

Publications of the Institute
for the History of Arabic-Islamic Science

Islamic Medicine
Volume 31

Publications of the
Institute for the History of
Arabic-Islamic Science

Edited by
Fuat Sezgin

ISLAMIC
MEDICINE

Volume
31

Yūḥannā ibn Māsawayh
(d. 243/857)

Texts and Studies

Collected and reprinted

1996

Institute for the History of Arabic-Islamic Science
at the Johann Wolfgang Goethe University
Frankfurt am Main

ISLAMIC MEDICINE

Volume
31

YŪḤANNĀ IBN MĀSAWAYH
(d. 243/857)

TEXTS AND STUDIES

Collected and reprinted
by
Fuat Sezgin

in collaboration with
Mazen Amawi, Carl Ehrig-Eggert,
Eckhard Neubauer

1996



Institute for the History of Arabic-Islamic Science
at the Johann Wolfgang Goethe University
Frankfurt am Main

R128.3

.18

Vol. 31

80 copies printed

© 1996

Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften

Beethovenstrasse 32, D-60325 Frankfurt am Main

Federal Republic of Germany

Printed in Germany by

Strauss Offsetdruck, D-69509 Mörlenbach

TABLE OF CONTENTS

Prüfer, Curt; Meyerhof, Max: <i>Die Augenheilkunde des Jûhannā b. Māsawaih (777-857 n. Chr.)</i> . Der Islam (Straßburg/Hamburg) 6. 1915. pp. 217-268. .	1
Sbath, Paul: <i>Kitāb al-Azmina. Le livre des temps d'Ibn Massawaïh, médecin chrétien célèbre décédé en 857</i> . Bulletin de l'Institut d'Égypte (Cairo) 15. 1932. pp. 235-257.	53
Sbath, Paul: <i>al-Nawādir al-ṭibbiya. Les axiomes médicaux de Yohanna Ben Massawaïh, célèbre médecin chrétien décédé en 857. Ouvrage publié pour la première fois, avec des corrections et des annotations</i> . Le Caire 1934. 34 pp.	77
Sbath, Paul: <i>Kitāb Jawāhir al-ṭib al-mufrada. Traité sur les substances simples aromatiques par Yohanna ben Massawaïh, grand savant et célèbre médecin chrétien décédé en 857</i> , Bulletin de l'Institut d'Égypte (Cairo) 19. 1936-37. pp. 5-27.	113
Sbath, Paul: <i>Kitāb Mā' al-ša'ir. Le livre sur l'eau d'orge de Youhanna Ben Massawaïh, grand savant et célèbre médecin chrétien mort en 857</i> . Bulletin de l'Institut d'Égypte (Cairo) 21. 1938-39. pp. 13-24.....	137
Pagel, Julius Leopold: <i>Die angebliche Chirurgie des Johannes Mesuë jun. nach einer Handschrift der Pariser Nationalbibliothek zum ersten Male theils herausgegeben, theils analysiert, nebst einem Nachtrag zur "Chirurgie des Heinrich von Mondeville"</i> . Berlin 1893. 146 pp.....	149
Sternberg, Frederik Alexander: <i>Das 4. Buch der "Angeblichen Chirurgie des Johannes Mesuë" zum 1. Male veröffentlicht</i> . Diss. med. Berlin 1893. 52 pp.....	299

Schnelle, Walther: *Die Chirurgie des Johannes Mesuë junior. Schluss des vierten Buches. Zum ersten Male veröffentlicht.*

Diss. med. Berlin 1895. 36 pp..... 351

Brockelmann, Hans: *Das fünfte Buch der "angeblichen Chirurgie des Johannes Mesuë jun".*

Diss. med. Berlin. 1895. 40 pp..... 387

Die Augenheilkunde des Jūḥannā b. Māsawaih (777—857 n. Chr.).

Von

C. Prüfer und M. Meyerhof (Kairo).

Seitdem WÜSTENFELD¹⁾ und LECLERC²⁾ die Geschichte der Medizin bei den Arabern nach den orientalischen Quellen bearbeitet haben, hat bisher nur die Augenheilkunde eine eingehende und zugleich für alle anderen medizinischen Sonderfächer vorbildliche Darstellung gefunden, und zwar durch HIRSCHBERG, LIPPERT und MITTWOCH³⁾. Ihre Quellen waren außer den bekannten, dem *«kitāb al-fihrist»*, dem *«tārīḫ al-ḥukamā»*, den *«anbā»* des Ibn Abī Uṣaibi'ā, dem *«kaṣf aṣ-ṣunūn»* des Ḥāḡ ḡī Ḥalīfa, alle ihnen erreichbaren Lehrbücher und Sonderschriften der arabischen Augenheilkunde, sowie die Abschnitte über Augenheilkunde in den großen Sammelwerken der arabischen Ärzte, insbesondere der persischen, des Rāzi, des Abu'l-Ḥasan Aḥm. b. Muḥ. aṭ-Tabarī (10. Jahrh. n. Chr.), des 'Alī b. al-'Abbās, des Ibn Sīnā und Abu'l-Qāsim . . . az-Zahrāwī (Albucasis, Chirurg, † zu Cordoba um 404 d. H. = 1013 n. Chr.). HIRSCHBERG zählt 32 Lehrbücher der Augenheilkunde und ebensoviele Sonderschriften aus dem gleichen Gebiete auf, letztere von Praktikern, erstere zumeist von Augenärzten verfaßt. Im ganzen standen von diesen Werken HIRSCHBERG und seinen Mitarbeitern 13 Schriften zur Verfügung, von welchen 10 arabische, 1 persische handschriftlich vorhanden, 2 lateinisch gedruckt sind. Hervorzuheben ist, daß HIRSCHBERG die Augenheilkunde des Ḥunain b. Ishāq in den lateinischen Schriften *«liber de oculis Constantini Africani»* und *«Galenī de oculis liber, translatus a Demetrio»* erkannt und nebst MITTWOCH das höchst

¹⁾ *Geschichte der arabischen Ärzte und Naturforscher*. Göttingen 1840.

²⁾ *Histoire de la médecine arabe*. Paris 1876.

³⁾ HIRSCHBERG u. LIPPERT, *Die Augenheilkunde des Ibn Sīnā*. Leipzig 1902. HIRSCHBERG, LIPPERT und MITTWOCH, *Die arabischen Augenärzte, nach den Quellen bearbeitet*. 2 Bde. Leipzig 1904 und 1905. HIRSCHBERG, *Geschichte der Augenheilkunde bei den Arabern*. In GRAEFE-SAEMISCH, *Handbuch d. ges. Augenheilk.* Bd. XIII. Leipzig 1908, und eine Reihe von Einzelschriften.

originelle Buch *ʿuntahab fi ʿilāg al-ʿain* (*Auswahl über die Behandlung des Auges*) des ʿAmmār b. ʿAlī al-Mausilī mit Hilfe der hebräischen Übersetzung aus zwei Stücken zusammenzufügen gewußt hat ¹⁾).

Wir haben nun in Kairo systematisch nach den wichtigeren unter den als verloren geltenden Lehrbüchern der Augenheilkunde gesucht, und in der Tat einige von ihnen auffinden können ²⁾, darunter die oben erwähnten des Ḥunain und des ʿAmmār und dasjenige eines unbekannten ʿAlī b. Ibrāhīm b. Boḥtješū ³⁾, ein fälschlich dem Ṭābit b. Qurra zugeschriebenes ⁴⁾ und endlich die zwei Schriften des Jūḥannā b. Māsawaih, welche wir nachfolgend besprechen werden. Sie finden sich allesamt mit anderen in einem dicken Manuskriptband vereinigt, welcher der Handschriftensammlung des ägyptischen Großgrundbesitzers Aḥmad Bē Taimūr angehört. Der Eigentümer hat uns denselben 1910 auf Vermittlung von Geheimrat Moritz zur Anfertigung einer Abschrift für mehrere Wochen zur Verfügung gestellt. Leider fehlt in jeder Handschrift das wichtige Kapitel über die Staroperation; die betreffenden Blätter sind von einem lernbegierigen Praktiker herausgerissen worden. Auch sonst fehlen überall Stücke oder sind Stellen verwischt, so daß eine Herausgabe der arabischen Texte von diesen Unika unmöglich ist, um so mehr, weil dieselben von groben grammatikalischen Fehlern wimmeln. Dennoch lohnt die stückweise Übersetzung oder Paraphrasierung der erhaltenen Stellen, und wir haben zunächst die Anatomie und Physiologie des Auges nach Ḥunain b. Iṣḥāq veröffentlicht ⁵⁾. Alle Handschriften sind in den Jahren 592—594 d. H. (1195—1197 n. Chr.) von einem gewissen ʿAbd ar-Raḥīm b. Jūnus b. Abī'l-Ḥasan al-Anṣārī abgeschrieben worden, und zwar, wie bei zweien bemerkt wird, von einer genau 200 Jahre älteren Kopie des Arztes ʿAlī b. Jahjā al-Maḡrabī. In dem Manuskript des Ḥunain finden sich fünf schöne farbige Zeichnungen der Anatomie des Auges, von denen wir drei in unserer Arbeit photographisch wiedergegeben haben.

¹⁾ HIRSCHBERG, *Über das älteste arabische Lehrbuch der Augenheilkunde*. S.-B. Pr. Ak. W. 1903, XLIX.

²⁾ MEYERHOF, *Einige neuere Funde von Handschriften arabischer Augenärzte*. *Zentralbl. f. prakt. Augenheilk.* 33. Jahrg. 1909, S. 321 ff.

³⁾ Derselbe stammte nach der Überschrift des Ms. aus Kafr Ṭāb in Mesopotamien und hat nach seinen Krankengeschichten, von denen eine datiert ist, Mitte des 12. Jahrh. n. Chr. gelebt.

⁴⁾ PRÜFER und MEYERHOF, *Die angebliche Augenheilkunde des Ṭābit b. Qurra*. *Zentralbl. f. prakt. Augenheilk.* 35. Jahrg. 1911, S. 4, 38.

⁵⁾ *Arch. f. Gesch. d. Med.* Bd. IV, 1910, S. 163 und Bd. VI, 1912, S. 21 ff.

Wir versagen es uns, den Lebensgang des christlichen Arztes Abû Zakarijâ Juhannâ (Jahjâ) b. Mäsawaih ausführlich darzustellen und verweisen auf die obengenannten Quellenwerke. Er hat ungefähr 161—243 d. H. (777—857 u. Z.) gelebt, stammte aus einer bekannten Ärztfamilie in Gondêšâpûr und hat fast sein ganzes Leben als Krankenhausleiter und Leibarzt der Chalifen in Bagdâd und Samarrâ, von Hârûn ar-Rasîd bis al-Mutawakkil zugebracht. In der Praxis war er weniger bedeutend denn als Lehrer und als Leiter der umfangreichen wissenschaftlichen Übersetzungsarbeit, welche besonders durch al-Ma'mûn gefördert wurde. Nach dem »*fihris*« und dem »*kaşf az-ẓunûn*« soll er sogar unter diesem Herrscher nach Griechenland gegangen sein, um Manuskripte zum Zwecke der Übertragung ins Arabische zu erwerben. Unter Hârûn soll er selbst als Übersetzer gewirkt haben; indessen ist keine von ihm angefertigte Übersetzung erhalten geblieben. Hunain, der größte aller Übersetzer, war eine Zeit lang sein Schüler. Von seinen 42 medizinischen Schriften, welche Ibn Abî Uşaibi'â anführt, sind nur wenige erhalten, unter welchen als die beste *an-nawâdir at-ṭibbîja* (die ärztlichen Merkwürdigkeiten) anzusehen ist. Ibn Mäsawaih wird sehr viel zitiert, und zwar besonders von den früheren Ärzten (ar-Râzî, Abû Manşûr ... al-Qumrî, Ibn Sînâ u. a.) und Lexikographen, z. B. Ibn Sîda († 458 d. H.). In den lateinischen Übersetzungen wird er *filius Mesuë* oder *Mesuë senior*¹⁾ genannt, um ihn von Mesuë junior aus Mardin zu unterscheiden, welcher aus einer Anzahl lateinischer Ausgaben bekannt ist und nach Leo Africanus im Jahre 406 d. H. in Kairo gestorben ist, also 150 Jahre nach dem älteren Mesuë. Endlich sei noch erwähnt, daß neben Auszügen aus Ibn Mäsawaih's Arzneimittellehre auch ziemlich viele Werke existieren, welche von späteren Autoren verfaßt und mit dem Namen des großen Bagdâder Arztgelehrten geschmückt worden sind.

Es war daher Vorsicht in der Beurteilung geboten, als wir in jenem Handschriftenband auch die beiden einzigen Sonderschriften über Augenheilkunde vorfanden, welche von al-Qiftî und Ibn Abî Uş. dem Ibn Mäs. zugeschrieben werden, nämlich 1. *dağal al-'ain* (die Störung des Auges) und 2. *ma'rifat miḥnat al-kaḥḥâlîn* (die Kenntnis der Prüfung der Augenärzte). Das erstere ist ein methodisches Lehrbuch in 47 Kapiteln, das letztere ein kleiner Auszug in Form von Frage und Antwort, wie ihn ähnlich auch Hunain aus seinem Lehr-

¹⁾ Vgl. CHOULANT, *Handbuch d. Bücherkunde f. d. ältere Medizin*. Leipzig 1840. Derselbe nennt ihn auch Janus Damascenus (nach anderen Joanes Damascenus), der aber auch mit Jahjâ b. Sarâbi identifiziert wird.

buch der Augenheilkunde verfaßt hat ¹⁾). Zur Frage, ob der *dağal* wirklich als ein Werk des Ibn Mâs. aufzufassen ist, haben wir folgendes zu bemerken: Alles deutet darauf hin, daß wir es bei dem »*kitâb dağal al-‘ain*« in der Tat mit einem Originalwerk des Ibn Mâsawaih zu tun haben. Der Stil ist ungewöhnlich lebendig und erinnert in dem persönlichen, zuweilen polemischen Ton des Verfassers, der seine Leser überall direkt anredet, fast an mündlichen Vortrag, so daß man versucht sein könnte, das Werk als die Nachschrift eines Kollegheörers anzusehen ²⁾). Auf die Beobachtung des Kranken und seine Befragung wird größtes Gewicht gelegt. Zahlreich sind Redewendungen wie: »Und wenn uns der Kranke den Ort des Schmerzes beschreibt«, oder »vergiß auch den Patienten nicht zu befragen«, und ähnliches. Für unsere Annahme spricht ferner die häufige Verwendung von griechischen, persischen und syrischen Ausdrücken, die — wie aus der arabischen Übersetzung hervorgeht — wohl verstanden waren, und die alte, richtige Form, in der diese Worte im Gegensatz zu den später gebräuchlichen arabischen Umgestaltungen erscheinen, z. B. Hippokrates = Hifûqrâtis für Abuqrât. Auch in sprachlich-grammatischer Hinsicht scheint der Text des vorliegenden Buches die Annahme seiner Authentizität zu bestätigen. Es wimmelt, wie schon gesagt, von grammatischen Fehlern und Nachlässigkeiten, die wohl kaum nur auf Abschreibefehler zurückzuführen sind, sich vielmehr unschwer aus der Abstammung des Verfassers — er war aus Gondêšâpûr in Hûzistân gebürtig — erklären lassen. So findet sich, um nur einige Beispiele zu geben, die Nunation bei diptotis sehr häufig ³⁾; auf richtige Verwendung der Kasus und der Person des Verbums wird selten Rücksicht genommen ⁴⁾).

Sachlich ist zu bemerken, daß in der Schrift nur ältere Ärzte zitiert werden, außer Hippokrates und Galen »Der Priester« Ahrun oder Aharun (أحران القس), ein Arzt, welcher vermutlich in Alexandrien um die Zeit der Eroberung Ägyptens durch die Araber gelebt hat, griechisch schrieb und u. a., nach der späteren arabischen

¹⁾ Der *dağal* umfaßt in unserem Ms. 26, die *ma‘ri‘a* 8 Blätter zu 27 Zeilen, beide 592 d. H. (1195 n. Chr.) von ‘Abd ar-Rahîm b. Jûnus b. Abî ‘l-Hasan al-Anşârî »mit eigener Hand für sich selbst« geschrieben.

²⁾ Diese Lebendigkeit der Darstellung ist indessen teilweise, der Inhalt des Werkes ganz von den Werken griechischer Ärzte entlehnt, wie wir später ausführen werden.

³⁾ z. B. كل شيء ييجتره أحمرًا

⁴⁾ z. B. حكاك شديدًا وعطاس كبير

Übersetzung seiner Werke, von ar-Rāzī viel zitiert wird ¹⁾. Ferner als Erfinder von Augenheilmitteln der berühmte alexandrinische Arzt Erasistratos des dritten vorchristlichen Jahrhunderts, der Inder Katkah (Kankah كنگد البندى) ²⁾, der gallisch-römische Marcellus Empiricus, Zeitgenosse des Kaisers Arcadius und der Syrer Ašlīmūn ³⁾ (Schelēmōn), welcher bei ar-Rāzī viel vorkommt. Der sicherste Beweis aber für das Alter und die Originalität unserer Ausgabe des *daǧāl* liegt darin, daß das Werk in sachlicher Beziehung völlig unabhängig von Ḥunain ist. Alle späteren Handbücher der Augenheilkunde kopieren die (von uns übersetzte) Augenanatomie des Ḥunain fast wörtlich. Seine anatomischen und pathologischen Bezeichnungen finden sich überall wieder; letztere werden allerdings von späteren Autoren um eine gewisse Anzahl vermehrt. Ibn Mās. hat in seiner — weit kürzeren — Bearbeitung der Anatomie und Physiologie des Auges zum Teil andere Namen: für »Haut« des Auges übersetzt z. B. Ḥunain das Wort χιτών, Mantel (tunica), mit *ṭabaqa* (Schicht), Ibn Mās. mit *ḥigāb* (Vorhang). Für Linse (τὸ κρυσταλλοειδές ὄργανον) sagt Ḥunain *ar-ruṭūba al-galidīja* (die eisähnliche Feuchtigkeit), Ibn Mās. *al-baradīja* (die hagelkornartige). Für die harte Augenhaut (σκληρόξ), die Aderhaut (χρυσταλλοειδής) und die Bindehaut (ἐπιπεφυκός) hat Ḥunain Übersetzungen geschaffen, während Ibn Mās. die erstere der Hornhaut, die zweite der Iris zurechnet, die letzte nur griechisch benennt. Infolgedessen ist die Augenanatomie des Ibn Mās. weniger klar und verständlich geschrieben, als diejenige des Ḥunain. Aber auch in der Beschreibung der Krankheiten weicht Ibn Māsawāh erheblich von Ḥunain ab; er gibt oft Übersetzungen persischer und syrischer, statt griechischer Namen, während Ḥunain sich streng an die griechischen Vorbilder, besonders Galen hält. Die Tabelle einfacher Heilmittel fehlt bei Ibn Mās., während er zusammengesetzte Kollyrien ebenso wie Ḥunain im letzten Teil seines Werkes in größerer Zahl anführt. Operationen bespricht er nur flüchtig, die Theorie des Sehens andeutungsweise. Er war eben nicht Spezialist und hat wahrscheinlich selbst nie Augenoperationen ausgeführt. Ḥunain dagegen soll die Operationen in einem elften Buch zu seinem Augentraktat behandelt haben, das aber bisher nicht wieder

¹⁾ Bar Hebraeus sagt ausdrücklich in seiner Chronik (Ed. BRUNS u. KIRSCH, Leipzig 1789, zitiert von BUDGE, *Syriac Medicine* Bd. I, S. CLIV): »... aber Ahron der Ältere war kein Syrer. Gōsiōs (Gesius Petraeus?) übersetzte sein Buch aus dem Griechischen ins Syrische«.

²⁾ Siehe Anm. 4 auf S. 255.

³⁾ Siehe Anm. 5 auf S. 250.

zum Vorschein gekommen ist. Der vorletzte Abschnitt des *dağal* ist in unserer Handschrift in Unordnung. Auf eine Fehlstelle folgen Rezepte, dann Krankheitsbeschreibungen, die zum Teil frühere wiederholen ¹⁾. Alles in allem stellt das Werk mit seinen 47 Kapiteln ein kurzes Lehrbuch der Augenheilkunde dar, welches als ein Versuch anzusehen ist. Es ist aber interessant, weil es das früheste uns erhaltene spezielle Lehrbuch der Augenkrankheiten ist. Diejenigen der Griechen sind verloren, das des Hunain zweifellos später geschrieben. Denn Hunain selbst sagt, daß er es im Laufe von dreißig und einigen Jahren vollendet habe. Er ist aber 809 n. Chr. 48 Jahre vor Ibn Māsawaih's Tod, geboren; es ist also sehr unwahrscheinlich, daß er es vor diesem Zeitpunkt (857 n. Chr.) fertig hatte. Die Rezepte des Ibn Māsawaih, besonders die Kollyrien, sind gleich denjenigen des Hunain größtenteils griechischen Ursprungs, von Galen, Paullos und Aëtios entlehnt. Es ist interessant, daß diejenigen Drogen, welche den Griechen, soweit wir wissen, unbekannt waren, wie z. B. der Moschus (*misk*), der Kampfer (*kāfūr*), das Drachenblut (*dam al-aḥawain*), die Cassia absus-Samen (*kašmagak*), meistens im fernen Osten oder in den Tropen heimisch, bei Ibn Mās. schon vorkommen ²⁾. Dagegen fehlen einige andere später sehr beliebte Augenheilmittel, wie z. B. Tamarinden (*tamr hindī*), sowohl im *dağal* wie im 9. Buch der Augenheilkunde des Hunain. PERGENS ³⁾ hat mit liebevoller Sorgfalt alle Zitate des Jahjā b. Māsawaih in der lateinischen Übersetzung im *al-ḥawī* des Rāzī gesammelt. Wir konnten nur einige wenige Rezepte identifizieren; im übrigen ist der lateinische Text zu sehr verstümmelt, der arabische des Rāzī aber uns nicht zugänglich. Es kommen auch Medikamente vor, welche sich in unserem Text nicht finden; ar-Rāzī mag also aus anderen unter den zahlreichen Schriften des Ibn Mās. geschöpft haben, als aus der uns vorliegenden.

Was nun unser zweites Manuskript betrifft, *ma'rifat miḥnat al-kaḥḥālīn*, so besteht es in einer kleinen Abhandlung von etwa einem

¹⁾ Aber auch ohne die Störung der Kap. 45 und 46 ist das Werk voll von Wiederholungen, und entbehrt der Ordnung in noch höherem Maße als die *zehn Bücher vom Auge* des Hunain. Einige dieser Stellen sind auch durch ihren Inhalt als spätere Einschübsel zu erkennen, andere sind wohl der mangelhaften Disposition des Verfassers zuzuschreiben.

²⁾ LECLERC (l. c.) gibt t. II p. 232 eine Liste der Heilmittel, welche erst von den Arabern eingeführt wurden.

³⁾ PERGENS, *Les fragments ophthalmologiques de Mesuë l'ancien chez Rhazes. Ann. d'Oculistique.* T. CXXII. Nov. 1899.

Drittel des Umfanges des *dağal*. Es ist ein kurze Augenheilkunde in Form von Frage und Antwort, also ein richtiges Einpaukbuch für Studenten, wie es auch Hunain für seine Söhne geschrieben hat ¹⁾. Aber nach Stil und Inhalt gehört die *ma'rija* einer späteren Literaturperiode an. Die Fremdworte sind seltener und in ihrer Form meist den arabischen Lautgesetzen angepaßt. Die Regeln der Syntax und Grammatik sind weniger nachlässig behandelt, die Fachausdrücke der Mehrzahl nach diejenigen des Hunain. Wir glauben daher in der Annahme nicht fehlzugehen, daß dieses Schriftchen als eine spätere Überarbeitung eines Originalwerkes des Ibn Mās. zu betrachten ist. Denn eine gewisse Anzahl von Bezeichnungen, z. B. der Linse als *baradija*, gehen auf letzteren zurück. Für unsere Bearbeitung der Hauptschrift hat uns das kleinere Werk nichts nützen können. Das Wort *kaḥḥāl* für Augenarzt, noch heute in Persien gebräuchlich, findet sich außer im Titel des kleinen Werkes auch mehrmals im Text des *dağal*. Es leitet sich natürlich von der beliebten schwarzen Augenschminke *kuhl* ab, welche zum größten Teil aus Schwefelantimon (*iḥmid*) bestand. Im syrisch-arabischen Volksdialekt heißt heutzutage der Augenarzt *ʿabū kohl*.

Wir lassen nunmehr eine Inhaltsangabe der *»Störung des Auges«* folgen, in welcher diejenigen Stellen wörtlich übersetzt sind, die von den Schriften späterer Autoren wesentlich abweichen oder besonders originell sind. Die technischen Ausdrücke und Heilmittelnamen gedenken wir, um den Umfang dieser Mitteilung nicht übermäßig auszu dehnen, später mit denjenigen des Hunain zu veröffentlichen. Die Parallelstellen der griechischen zur arabischen Augenheilkunde sind alle von HIRSCHBERG in der Übersetzung des 'Alī b. 'Isā angeführt und werden zur Benutzung auch im nachfolgenden empfohlen.

Das Buch vom Auge, welches unter dem
Namen »Die Störung des Auges«
bekannt ist,
von Jahjā b. Māsawaih, dem Arzt.

Das Werk beginnt mit einer kurzen, offenbar nicht von dem Verfasser herstammenden Einleitung über den Inhalt des Buches und einer Aufzählung seiner 47 Kapitel (*faṣl*). Dann folgt sofort das

¹⁾ »Das Buch der 207 Fragen vom Auge.« Ein Ms. befindet sich in der vizekönigl. Bibliothek zu Kairo, ein anderes im British Museum. Wir sind mit den Vorarbeiten zur Herausgabe beschäftigt.

Kapitel 1. Über die Häute (*hugub*) und die Feuchtigkeiten (*ruḥūbāl*) des Auges.

»Es kommt uns nunmehr zu, daß wir die Häute und die Feuchtigkeiten einzeln benennen...und wir sagen, daß das Auge aus vier Häuten und drei Feuchtigkeiten zusammengesetzt ist. Die erste Haut (*higáb*) von innen ist die Netzhaut (*as-sabakī*), welche die Griechen *maninēis* (μῆνις) benannt haben; sie geht vom Ende der beiden Nerven aus, in welchen die Sehkraft läuft. Über dieser Haut liegt die Feuchtigkeit, die geschmolzenem Glase (*zugág mudáb*) gleicht, und welche die Griechen *huláidūs* (ὕλοειδής) benannt haben, das bedeutet: die dem Glase gleichende. Und über dieser Feuchtigkeit liegt diejenige, welche einem Hagelkorn (*barad*) gleicht, und die die Gelehrten *gristáláidūs* (κρυσταλλοειδής) benannt haben. Seine Erklärung ist: die dem Eise (*galid*) gleichende. Sie ist die Pupille¹⁾. Über dieser Feuchtigkeit liegt eine andere, dünne, welche dem Weißen der Eier gleicht und auf griechisch *úáidūs* (ὠοειδής) heißt; das bedeutet: die dem Eiweiß gleichende. Über dieser Feuchtigkeit liegt die Haut, welche der Hälfte einer durchlochten Weinbeere gleicht; die Herkunft und der Beginn dieser Haut ist von der weichen Haut, welche über dem Gehirn liegt: Sie wird *arḡúáidūs* (ἀργοειδής) genannt; das bedeutet: die der Weinbeere (*inaba*) gleichende. Über dieser Haut liegt diejenige, welche dem mit dem Messer geschabten Horn (*qarn*) gleicht; sie wird *qirafúáidūs* (κρητοειδής) genannt; ihr Beginn ist von der harten Haut, die über der weichen Haut liegt, welche das Gehirn bedeckt. Über dieser liegt die äußere, weiße Haut, welche über allen liegt; sie ist ihrer Art nach eine Haut, welche das Schädeldach (*gumguma*) überspannt und die Krone (*iklil*) genannt wird. Der griechische Name der äußeren weißen Haut ist *áfiáiqūs* (ἐπιπεφυκός)²⁾.

Kapitel 2. Die Abhandlung über das Gehirn.

Das Gehirn zerfällt in eine rechte und linke Hälfte, die durch eine Haut getrennt sind, und in einen vorderen, mittleren und hinteren

¹⁾ Dies Wort (*hadāqa*) ist hier wohl für »Ort der Sehkraft« gebraucht. Siehe Kap. 5. In Kap. 18 wird für Pupille das Wort *an-nāzir*, der Sehende, gebraucht.

²⁾ Wie in der Einleitung bemerkt, nimmt Ḥunain mit Galen nicht vier, sondern sieben Augenhäute an, nämlich außer den von Ibn Māsa wāh erwähnten noch die Aderhaut (χοριοειδής, *al-mašimīja*, die nachgeburtartige), die Lederhaut (σκληρός, *as-sulba*, die harte) und die Spinnwebhaut (ἀραχνοειδής, *al-ankabūtīja*), welche letztere übrigens keine Augenhaut, sondern die Vorderkapsel und das Aufhängeband der Linse ist. Die Netzhaut (ἀμφιβληστροειδής) nennt Ḥunain *as-sabakīja*, die Iris (ῥαγοειδής) *al-inabīja* die Bindehaut (ἐπιπεφυκός) *al-mullahima*.

Teil. Im vorderen ist der Sitz der Phantasie, im mittleren derjenige des Denkens, im hinteren Teil derjenige der Erinnerung.

Die sieben Nervenpaare, welche vom Gehirn ausgehen: 1. die Sehnerven; 2. die Bewegungsnerven der Augen, welche zu den sechs Muskeln des Auges gehen. Wird einer von ihnen gelähmt, so dreht sich das Auge nach der entgegengesetzten Seite ¹⁾; 3. die beiden Nerven zum Mund und zur Zunge ²⁾, den Geschmack vermittelnd; 4. die Nerven zu den beiden Nasenhöhlen ³⁾, die Geruchsempfindung übertragend; 5. die Nerven zum Magen ⁴⁾; 6. zwei Nerven zum Anfang der Wirbelsäule ⁵⁾; in ihnen läuft Bewegung und Gefühl zum ganzen Körper; 7. das siebente Paar vermittelt die Bewegungsempfindung ⁶⁾.

Die Wirbelsäule (*faqār*) und die 24 von ihr ausgehenden Nerven. (Dieser Teil der Handschrift ist teilweise unleserlich.)

Die Sehnerven, »die beiden hohlen Nerven, in welchen der Sehgeist vom Gehirn zu den beiden Augen fließt... sie werden die beiden hohlen, Sehnen machenden und auch die beiden Venenkanäle (*magrā-ʿān waridān*) genannt.« Sie legen sich im Chiasma (der Kreuzungsstelle der Sehnerven) aneinander und trennen sich dann wieder. Wenn ein Auge erblindet, so fließt durch diese Anlegung mehr Sehgeist in das andere, und es sieht schärfer.

Kapitel 3. Die Abhandlung über die Funktion der Augenhäute und der Nutzen jeder einzelnen. (Zum Teil in der Handschrift unleserlich.)

Die Netzhaut (*al-ḥigāb as-sabakī*), auch Beutel des Auges genannt, stammt von den Sehnerven ab. Sie wird so genannt, weil sie dem Fischernetz ähnlich ist, mit weitem Grund und enger Mündung. Sie ist mit den anderen Augenhäuten verbunden ⁷⁾.

¹⁾ Der moderne Nervus oculomotorius, der größte Bewegungsnerv des Auges.

²⁾ Der N. glosso-pharyngeus.

³⁾ Nervus trigeminus, der große dreiteilige Empfindungsnerv des Gesichts, der Nasen- und Mundhöhlen.

⁴⁾ Der pneumo-gastrische Zweig des N. vagus.

⁵⁾ Der spinale oder akzessorische Zweig des N. vagus.

⁶⁾ Hiermit ist vielleicht der große Sympathicus am Halse gemeint. Die Darstellung Māsawaih's ist hier durchaus unvollständig und nicht dem Stande der galenischen Anatomie entsprechend. Galen kannte sieben Paare von Hirnnerven, welche den modernen zwölf Paaren weit besser entsprechen als die obengenannten. Übrigens sind Hunain und die späteren Galen gefolgt (vgl. DE KONING, *Trois traités d'anatomie arabes*. Leiden 1903).

⁷⁾ Die Netzhaut war von Galen und den Arabern wohl als aus dem Gehirn hervor-

Kapitel 4. Über die Funktion der weichen Feuchtigkeit, welche dem Glase gleicht.

Diese Glasfeuchtigkeit (*ruṣūba zugāgīja*) soll die Linse schützen und befeuchten.

Kapitel 5. Die Abhandlung über den Nutzen der hagelkorn-ähnlichen Feuchtigkeit (*ar-ruṣūba al-baradīja*).

»Die feste Feuchtigkeit, welche dem Eise (*galīd*) gleicht, das ist die Pupille (*ḥadaqa*); die griechischen Ärzte nennen sie *κρυσταλλοειδής*; sie ist ein Organ (*āla*) des Auges... sie dringt in die Glasfeuchtigkeit bis zur Mitte derselben ein... Sie ist rund und gleicht einem Hagelkorn (*ḥabba min al-barad*) oder dem Wasser, welches fest und zu Eis (*ḥalḡ*, Schnee) geworden ist.... sie ist es, welche das Sehen vollendet mit ihrer Reinheit, Feinheit und Sonnenhelligkeit....«¹⁾.

Kapitel 6. Über die Funktion der dritten (Feuchtigkeit), welche dem Eiweiß gleicht.

Sie schützt die Hagelkornfeuchtigkeit (die Linse) vor Erschütterungen und überstarker Lichtwirkung.

Kapitel 7. Die Abhandlung über die Funktion der zweiten, weinbeerenähnlichen Haut (*al-ḥigāb al-ʿinabī*)²⁾.

Der Verfasser vergleicht nochmals die Iris ausführlich mit derjenigen Hälfte einer Weinbeere, in welcher sich das Loch für den Stielansatz befindet. Durch dieses Loch, die Pupille, welche aber hier nicht mit einem besonderen Namen bezeichnet wird, tritt der Sehgeist aus. Die innere Fläche ist rau, um die Eiweißfeuchtigkeit zurückzuhalten, die äußere glatt und glänzend »wie die leuchtende Fläche eines polierten Spiegels, damit sie das von außen kommende Licht aufnimmt und bis zu der *ωσειδής* genannten Feuchtigkeit weiterleitet«. Verfasser erwähnt dann nochmals die Herkunft der Traubenhaut von der weichen Hirnhaut.

gegangen, aber nicht in ihrer Bedeutung für das Zustandekommen des Sehaktes erkannt. Ibn Mās. nennt auch die Bindehaut einem Netz ähnlich, was leicht zu Verwechslungen Anlaß geben kann. Der Name Netzhaut (*ἀμφιβληστροειδής χιτῶν*) stammt von dem berühmten alexandrinischen Anatomen Herophilos (um 320 v. Chr.).

¹⁾ Vgl. Anm. 2 S. 231.

²⁾ Es fehlt die Beschreibung der Aderhaut (*χοριοειδής χιτῶν*), von Ḥunnain die nachgeburtartige (*al-fabāga al-maṣīmīja*) benannt. Ibn Mās. rechnet sie offenbar der Iris zu.

Kapitel 8. Die Abhandlung über den Nutzen der dritten Haut, welche dem Horn gleicht.

Sie ähnelt dem gehobelten, polierten Horn oder dem Fensterglas oder dem Lampenglas, welches das Licht gegen das Verlöschen durch Wind und Regen schützt, ohne ihm etwas von seiner Stärke zu nehmen¹⁾.

Kapitel 9. Über den Nutzen der vierten, netzähnlichen Haut, welche ἐπιπεπορώς genannt wird, und ihre Funktion²⁾.

»Sie kommt von der Haut her, welche auf dem Schädel liegt... und weiß ist und von der harten μῆνιξ her stammt, welche mitten aus der »Kranz« genannten Naht des Kopfes hervortritt«. Sie ist fleischig, stark gefäßhaltig und wie ein Teppich über dem Auge ausgebreitet, mit Ausnahme des Schwarzen, mit dessen Rand sie verwachsen ist. Sie ist von innen mit den Muskeln, von außen mit den Lidern verbunden. Ferner gehören zum Auge die Lider (*alḥāṣ*), die Wimpern (*aš/ār*)³⁾ und die beiden Augenbrauen (*ḥāgibān*). »Es sind im Auge auch noch andere kleine Muskeln vorhanden; man sieht sie nicht und kann sie nicht beschreiben.«

Wenn in dieser ἐπιπεπορώς genannten Haut ein Flügelfell (*ṣa/ara*) (eig. Nagel ὄνυξ) oder eine Schwellung (*waram*) oder ein Geschwür (*qarḥa*) entsteht, so schadet das nichts, wofern nicht das Schwarze des Auges ergriffen wird. In letzterem Falle wird die Pupille wie von Wolken (*ḡamām*) oder Nebeln (*dabāb*) verschleiert; dann leidet die Sehkraft und es entsteht auf dem Auge eine Verschleierung (*ḡašāwa*), die durch die Einwirkung der Natur oder durch Behandlung verschwindet⁴⁾. (Folgt eine sehr verstümmelte Stelle im Ms.) »Zuweilen entsteht derartiges durch die Torheit eines törichten Augenarztes (*kaḥḥāl*), welcher nicht zusieht, daß er das Auge nicht mit kühlenden, scharfen oder reizenden Mitteln (*akḥāl*) über das Maß hinaus behandelt, welcher nicht den Leib erleichtert und nicht das krankhafte Prinzip

¹⁾ Hier fehlt die Beschreibung der weißen Lederhaut, von Ḥunain *al-fabaqa aš-šalba*, die harte Haut, genannt.

²⁾ Es ist die Bindehaut, von Ḥunain *al-muṭaḥima* benannt.

³⁾ Nach »Züge« wird *ṣu/r* von manchen für den Lidrand, anderen für die Wimpern gebraucht. Auch *laḥḍa* steht gewöhnlich für den äußeren Augenwinkel. Die späteren Autoren gebrauchen *ḥudub* für Wimpern und *ga/ān* für Lid.

⁴⁾ Die Darstellung ist außerordentlich lebhaft: »Der Schmerz dabei ist so stark, daß der Patient sich erwürgen möchte.«

entleert, welches den Schmerz hervorruft, mit den notwendigen Mitteln....« Es folgt eine Auseinandersetzung über die verschiedenen Augenschmerzen, Stechen, Schwere, Jucken und ihre Ursachen.

Kapitel 10. Die Abhandlung über die (Krankheit der) Materie, welche $\omega\sigma\epsilon\iota\delta\acute{\epsilon}\varsigma$ des Auges genannt wird ¹⁾.

«Das ist der Wind des Hornhautfells (*riḥ as-sabal*)²⁾. Materie, welche in die inneren Schädelgefäße hineinsteigt, macht Gefäßbildung in der Hornhaut, wolkige Trübungen (*ḡamām*), Jucken in der Stirn, viel Niesen, wenig Tränen, Verschleierung (*ḡašāwa*) der Pupille (*nāzīr*), Ausfall der Wimpern, und heftigen Schmerz, als ob das Auge ausgerissen würde. Wenn sie in die äußeren Gefäße hineinfließt, so macht sie Schwellung und Füllung der Blutgefäße, Klopfen der Venen, Rötung des Gesichts. Es folgt eine Anzahl Rezepte von schmerzstillenden Verbänden und Umschlägen, z. B. mit Mohn und Bilsenkraut (*bang*).

Kapitel 11. Über das, was Hippokrates (*Hifûqrâtis*) über den Augenschmerz gesagt hat.

Diätetische Maßnahmen, Aderlaß, Bad. Pulsbeobachtung. Einfache Linderungsmittel, wie Abkochungen von Rosen, Veilchen, Bockshornklee.

Kapitel 12. Über die Behandlung des Windes des Hornhautfells mit dem Schneiden.

Wenn die genannten Mittel nichts nützen, »so schneiden wir diese Haut fort, welche rings um das Schwarze der hornartigen Haut ist« ³⁾ (Fehlstelle), dann tut man Kümmel darauf und läßt den Kranken nach allen Richtungen sehen, damit keine Verwachsung der Lider mit dem Augapfel eintreten kann; dann andere Mittel.

¹⁾ Das Wort $\omega\sigma\epsilon\iota\delta\acute{\epsilon}\varsigma$ des Textes wird wohl eine Verschreibung für $\omega\alpha\iota\delta\acute{\epsilon}\varsigma$ sein. Die falsche Lesart ist ins Syrische übergegangen: vgl. $\omega\alpha\iota\delta\acute{\epsilon}\varsigma$, das bei Bar Bahlûl als »dem Eiweiß ähnlich« erklärt wird, also $\omega\sigma\epsilon\iota\delta\acute{\epsilon}\varsigma$ (LITTMANN).

²⁾ *sabal*, Fell, ist später in das lateinische pannus übersetzt worden. Es ist die gefäßhaltige trübe Schicht, welche bei länger bestehender körniger Augenentzündung (Trachom) meist von oben her die Hornhäute überzieht. Wenn dies unter Entzündung (Keratitis) erfolgt, so ist das die oben bezeichnete Krankheit, die im Orient sehr häufig ist. *riḥ*, Wind, ist hier im Sinne eines krankmachenden Anfalls, eines $\pi\epsilon\upsilon\mu\alpha$, gebraucht. Der moderne Ägypter nennt einen solchen Anfall *nuzûl*; für *sabal* gibt es heute keine Bezeichnung mehr.

³⁾ Diese Umschneidung des Hornhautfells wird noch heute von manchen Augenärzten ausgeübt.

Kapitel 13. Die Abhandlung über das Flügelfell (*ʕaʕara*)
(Nagel, unguis des Celsus).

»Es entsteht aus der venenreichen Haut, welche nach der Ähnlichkeit mit dem Fangnetz (*maʕjada*) benannt wird ¹⁾; es entwickelt sich im großen (inneren) Augenwinkel, und verlängert sich mitunter so weit, daß es das Schwarze des betreffenden Auges verhüllt. Wir behandeln es zuweilen mit Operation ²⁾.

Kapitel 14. Die Abhandlung über die Haare.

»Wenn die Augenlider nach innen abgelenkt sind, so sprossen darauf kleine Haare, welche das Auge verkleinern. Zuweilen verwachsen die Lidränder an den beiden Augenwinkeln. Und über dem Augenlid entsteht eine weiche Geschwulst, welche der *ʕirnaq* ³⁾ genannt wird; dann kann der Kranke wegen der Schwere der Geschwulst das Lid nicht aufheben, und es entsteht daraus schwerer Schaden. Aber bevor es heftig und schädlich wird, schneidet man das Lid (*laḥāz*) von oben ein, nimmt den *ʕirnaq* heraus, und vernäht es dann ⁴⁾.

Kapitel 15. Die Abhandlung über die Fisteln (*nawāʕir*) ⁵⁾.

»Es kommt auch im inneren Lidwinkel des Auges am Nasenknochen ein Geschwür (*ḥurāq*) vor, welches Fistel (*nāʕūr*) genannt wird. Zuweilen bricht es nach der Augenhöhle durch und schädigt das Auge durch die Materie, welche aus ihm herauskommt, und zuweilen nach der Nasenhöhle oder nach außen. Man behandelt es mit Schneiden und Brennen bis auf den Knochen.«

¹⁾ Die Bindehaut des Auges, von Hunain *mullakima* genannt. S. Kap. 9.

²⁾ Das Flügelfell, Pterygion, eine kleine Bindehautfalte, welche sich meist von einer Seite über die Hornhaut schiebt, ist bei Seeleuten und in warmen Ländern ungemein häufig. Es wird durch Ausschneidung behandelt.

³⁾ *ʕirnaq* ist die *ὄδαξ* der Griechen, die verschieden, als Fettgeschwulst, Hagelkorn u. dgl., gedeutet wird. Es ist hier indessen nicht die Kapselgeschwulst des Lides gemeint, welche bei späteren Augenärzten vorkommt und von HIRSCHBERG mit »Blase« übersetzt wird, sondern einfach die Verdickung oder Schwellung des oberen Lides, welche in gereizten Augen vorkommt, besonders bei Trachom. (Vgl. darüber M. MEYERHOFF, *Über die Lülkrankheit Hydatid der Griechen, Schirnaq der Araber. Arch. f. Gesch. d. Medizin* 1914.)

⁴⁾ Diese Operation wird noch heute im ganzen Orient von Pfuschern und Barbieren gegen eingewachsene Wimpern oder die Senkung und Verdickung des oberen Lides ausgeführt, welche als Folgen des Trachoms außerordentlich häufig vorkommen. Es wird einfach ein tüchtiges Stück aus dem Oberlid mit dem darunter liegenden Gewebe, auch Fett, ausgeschnitten. Die häufige und verderbliche Folge dieses Eingriffs ist Offenstehen der Augen, das sogenannte Hasenauge, und allmähliche Vertrocknung der Hornhäute.

⁵⁾ Die Tränenfistel infolge von Vereiterung des Tränensacks.

Kapitel 16. Über die Form der Augen und ihre Beschaffenheit (*ḥilqa*) und ihre Beschreibung.

Kleine, tiefliegende Augen sehen am besten. »Aber die großen, vortretenden Augen sind schwach im Sehen, vor allem wenn sie diese Beschaffenheit infolge von äußeren Ursachen haben, oder wenn diese Beschaffenheit angeboren ist.«¹⁾

Kapitel 17. Über die Krankheiten der zweiten, hornähnlichen Haut.

Äußere Krankheiten bewirken an ihr Verlust von Glanz und Licht, auch kann die Materie ein Loch darin verursachen. Ebenso Verletzungen durch Holz, Rohr, Eisen und anderes, scharfe Medikamente und Geschwüre von heißer Galle. Dabei kann ein Stückchen Traubenhaut (Iris) vorfallen; das heißt dann Fliegenkopf (*ra's ad-dubāba*), auch *mūsarag* oder *mūsaraq*²⁾, oder, wenn es groß ist, Weinbeere (*'inaba*). Wenn dieselbe tief (*'amīq*) wird, so kann ein Geschwür entstehen, das alle Augenhäute zerstört. Es kann ein Schmutzgeschwür (*dubaila*), Krebs (*saraḥān*), trockne Krätze (*ḥaṣaḥ*) oder persisches Feuer (*nār ʾārisīja* = Karbunkel)³⁾ daraus werden, mit nachfolgender Erblindung oder einem mehr oder weniger dicken Weißfleck (*bajād*). Behandlung mit Bleiweißkollir, Brennen der Kopfhaut u. a. Wenn ein Staphylom von der Größe einer Kichererbse unter der Pupille ist, so schadet das nichts. Ist es aber sehr groß und das Auge erblindet, so muß man es wegschneiden⁴⁾.

Kapitel 18. Über die Krankheiten, welche der weinbeerensähnlichen Haut zustoßen.

Verengerung oder Erweiterung des Sehloches (*ittisā'*, *μυδρίασις*). In letzterem Falle ist eine Zusammenziehung (*tašannug*, *taqabbuḍ*) der Iris die Ursache, wie beim Vertrocknen einer feuchten Haut, in welche

¹⁾ Richtige Beobachtungen. Glotzaugen sind häufig hochgradig kurzsichtig aus angeborener erblicher Anlage.

²⁾ *mūsarag* und ähnliche Ausdrücke sind Verstümmelungen des persischen *mōr serak* = Ameisenköpfchen, auch bei manchen Autoren richtig mit *ra's an-namlā* übersetzt; es ist das ein kleiner Vorfall der Iris, welcher in der Durchbruchsstelle eines Geschwürs oder einer Verletzung der Hornhaut erscheint. Die Griechen nannten ihn *μυοκέφαλον*, Fliegenkopf.

³⁾ *Dozy*, *érysipèle*, *SANGUINETTI*, *charbon*, *anthrax*.

⁴⁾ Der Text erinnert in seiner Lebhaftigkeit und Persönlichkeit des Ausdruckes auch hier durchaus an mündlichen Vortrag. Häufig sind Redewendungen wie: »Um mich kurz zu fassen, sage ich« oder »nun wird mir vielleicht jemand einwenden«.

man ein Loch gemacht hat. Dann strömt der Sehgeist zu stark aus der erweiterten Pupille, wie Wasser aus einem zu weiten »Giraffen«rohr und es tritt »Ausbreitung« (*intišār*) oder Erschlaffung des Sehgeistes ein (*istirhā rūḥ al-baṣar*), und Schwäche der Sehkraft. Außer der Verengung und Erweiterung kommt noch Abweichung (*idā māla 'n-nāzīr*) und Verzerrung (*idā 'l-'awaga*) der Pupille vor. Die Verengung (*atq*) kommt von Trockenheit der Beerenhaut oder von Vermehrung der Eiweißfeuchtigkeit her. Ist die Verengung oder Erweiterung angeboren, so bewirkt sie Schschwäche, wenn aber erworben, Blindheit¹⁾.

Kapitel 19. Über die Krankheiten, welche der Eiweißfeuchtigkeit zustoßen.

Veränderung ihrer Zusammensetzung und Farbe bewirkt keinen großen Schaden. Wenn Vertrocknung dieser Feuchtigkeit an einer Stelle eintritt, so sieht der Kranke in allen Gegenständen ein Fenster (*kuwwa*), wenn an vielen Stellen, so sieht er wie eine Wand mit vielen Fenstern; dann wird die Pupille blau. Sie kann sich verdünnen und wie Wasser werden, auch sich vermehren; dann wird die Pupille eng und das Auge erblindet.

Kapitel 20. Über die Krankheiten, welche der hagelkornähnlichen Feuchtigkeit zustoßen.

Wenn sie von ihrer Stelle abweicht, so erzeugt sie Schielen und Doppeltsehen, wenn sie hart wird, Härte des Auges, wenn sie sehr trocken wird, schadet es dem Sehen, und es entsteht die *γλαύκωσις* (*aglūāqsīs*) genannte Krankheit. Wenn ihre Reinheit leidet, so hört das Sehen auf. Wenn das Blut verdorben ist, welches vom Gehirn zur Ernährung der Hagelkornfeuchtigkeit herabfließt, so sieht der Kranke alles rot. Wenn Gelbsucht (*jaraḡān*) der Hagelkornfeuchtigkeit entsteht, so sieht der Kranke alles grün. Wird sie irgendwie verändert, so ändert sich das Sehen dementsprechend²⁾.

¹⁾ Hier sind die Pupillenveränderungen infolge von Erkrankungen des Nervensystems besonders der Sehnerven, aber auch infolge von Entzündung der Iris (Iritis) gemeint, welche letztere Krankheit den Alten unbekannt war. Der Unterschied zwischen den oft verwechselten Krankheitsbegriffen *ittisā'* = Erweiterung (scil. der Pupille) und *intišār* = Ausbreitung (scil. des Sehgeistes), auf den auch HINSCHBERG schon hingewiesen, ist in diesem Kapitel von Ibn Māsawaih ziemlich klar dargestellt. Beide Symptome, Pupillenerweiterung und Blindheit, kommen oft zusammen vor (vgl. Kap. 29 und 34). Früher nannte man das »schwarzer Star«.

²⁾ Die verkehrte Annahme, daß die Linse des Auges der Sitz der Sehkraft sei, ist erst um 1700 u. Z. widerlegt worden. Der Inhalt dieser Kapitel, welche von den Krankheiten der inneren Häute und Feuchtigkeiten des Auges handeln, ist rein phantastisch.

Kapitel 21. Über Krankheiten, welche der Glasfeuchtigkeit und der Netzhaut zustoßen.

(Fehlstelle) »denn diese Haut (die Netzhaut) ist es, welche den Sehgeist vom Gehirn zuerst empfängt, und ihn der Hagelkornfeuchtigkeit (der Linse) zuführt, gerade wie die Eiweißfeuchtigkeit, welche *ωσειδής* genannt wird, das Licht von außen empfängt und es der Hagelkornfeuchtigkeit zuführt; so dienen diese beiden der Hagelkornfeuchtigkeit, und die Hagelkornfeuchtigkeit dient dem Gehirn«¹⁾.

Kapitel 22. Über die Beschaffenheit der Teile, von welchen aus die Tätigkeit des Auges geschädigt wird.

Das Gehirn sendet die Schkraft (*quwwat al-baṣar*) durch die beiden Sehnerven zu den Augenhäuten. Wenn das Gehirn oder die Sehnerven oder die Häute nicht funktionieren, so wird nicht gesehen. Ihre Schädigung kann in drei Graden geschehen: 1. durch Änderung der Mischung (*mizāg*) oder Verderbnis (*fasāda*) der Säfte, 2. durch eine einfache Krankheit, die das betreffende Organ befällt, 3. durch Auflösung des Zusammenhangs der Teile durch eine Geschwulst, Geschwüre, Abszesse, Zerreißung oder Durchbruch und ähnliche Verletzungen.

Kapitel 23. Über die Zeichen und Symptome, durch welche man weiß, von wo aus das Sehen gelitten hat.

Wenn es von Verderbnis der Mischung des Gehirns herkommt, so »merken wir das aus den Reden des Kranken und der Verwirrung seines Verstandes«, z. B. Halluzinationen. Wenn eine Geschwulst des Gehirns die Ursache ist, an Hitze und heftigem Kopfschmerz. Wenn die Ursache im Auge liegt, so wissen wir es dadurch, daß, wenn der Kranke das eine Auge schließt, die Pupille des anderen weit wird. Geschieht letzteres nicht, so ist die Krankheit im Sehnerven, etwa eine Verstopfung (*sudud*), welche dem Sehgeist das Hingelangen zum Auge nicht gestattet.

Kapitel 24. Die Abhandlung über den Sehgeist (*rūḥ al-baṣar*) und die Krankheiten, welche ihm zustoßen.

Er kann mehr oder weniger lichterfüllt (*naijira*), mehr oder weniger dick sein. Ist er sehr lichterfüllt, so ist das Sehen der betreffenden Person normal; ist er dick, so besteht Weitsichtigkeit; ist er dick und lichtschwach, so ist überhaupt kein Sehen vorhanden, solange die Dicke des Sehgeistes besteht. Bei den Nachtblinden ist die Dicke nachts

¹⁾ Diese Andeutung der Sehtheorie entspricht ganz den Ideen Galens, welche er im »Nutzen der Teile« entwickelt. Das Licht von außen und der Sehgeist vom Gehirn her begegnen sich in der Linse, und dort kommt der Sehakt zustande.

vorhanden und löst sich bei Tage durch die Wärme der Luft auf. Einige Rezepte dagegen.

Kapitel 25. Die Abhandlung über die drei natürlichen¹
Kräfte, welche das Sehen vollenden,

die aussendende, die leitende und die empfangende, d. h. das Gehirn, die Sehnerven und die Augen. Das erste Organ des Auges ist die Hagelkornfeuchtigkeit (Linse); sie erhält die Empfindungskraft (*al-quwwa al-hâssa*) vom Gehirn, durch die Sehnervenkanäle; alle anderen Feuchtigkeiten und Häute dienen ihr. Leidet eine derselben Schaden, so tritt Nachlaß in der Empfindungs- oder Bewegungskraft des Auges ein. Wenn aber dem Auge keinerlei Schaden anzusehen und die Sehkraft dennoch geschwunden ist, so kommt der Schaden von seiten der Sehnerven, die an 8 Krankheiten leiden können: Verfasser nennt hier nur Verderbnis der Säfte, Geringheit des Sehgeistes, und seine Verhinderung, in das Auge zu gelangen. An anderer Stelle gibt er noch Geschwulst, Härte, Eintrocknung und Verstopfung an.

Kapitel 26. Über den Nerven, welcher aus dem zweiten Ausgang des Gehirns heraustritt, und seine Krankheiten²).

Die Bücher der Anatomie lehren, daß es sechs Augenmuskeln gibt, die von dem genannten Nerven in Tätigkeit gesetzt werden. Hinten am Schloch haften sich drei oder zwei oder ein Muskel an; Verfasser will nicht entscheiden, wie viele es sind, »da ihr Zählen weder nützt noch schadet«. Sie dienen dazu, das Auge zu befestigen und den Sehnerven am Abweichen zu hindern³). Wenn einer der vier geraden Augenmuskeln erkrankt, so weicht das Auge nach der entgegengesetzten Seite ab, wenn einer der »beiden Muskeln, welche das Auge nach allen Richtungen drehen« (der schiefen Augenmuskeln), so wird die Drehung des Auges schief. Wenn die Muskeln, welche sich am Sehnervenkopf ansetzen, gelähmt sind, so tritt das Auge hervor, und diese Krankheit wird der *šarnaq*³) genannt. Viele, die daran leiden, sehen gut; aber zuweilen wird durch das Vorfallen des Auges der Sehnerv in die Länge gestreckt, was zu Star und Erblindung führen kann.

¹) Der große Bewegungsnerv der Augenmuskeln (Nervus oculomotorius).

²) Dies soll der Retractor bulbi sein, ein Muskel, der bei gewissen Säugetierklassen, aber nicht beim Menschen, vorkommt. Er findet sich in der griechischen spez. galenischen Anatomie, und ist bis in das 16. Jahrhundert als beim Menschen bestehend angenommen worden. Erst VESAL, der Reformator der menschlichen Anatomie, hat diesen Fehler etwa um 1560 verbessert.

³) Nicht zu verwechseln mit dem in Kap. 14 und von vielen arabischen Ärzten erwähnten *širnaq*; *šarnaq* muß hier Vorfall des Auges, Exophthalmus (ἐξοφθαλμός; des Paullos) bedeuten, ist uns aber bei anderen arabischen Ärzten nicht begegnet.

Kapitel 27. Die Abhandlung über das Schielen (*al-hawal*).

Die Schielstellung nach dem großen oder kleinen Augenwinkel hin schadet dem Sehen nichts, wohl aber das Schielen nach oben und unten. Im unteren Augenlid (*laház*) sind kleine Muskeln, die sich aber nicht bewegen ¹⁾.

Kapitel 28. Über die Krankheiten der inneren, unsichtbaren Teile des Auges.

Lichtscheu (*gahar*), Flockensehen (*hajál*), eigentlich Trugbild, Wolkenbild (*qavtasíai*). Wenn es in einem Auge auftritt, so liegt das an einer Krankheit des Auges selbst, wenn in beiden, so kommt es vom Magen. Wenn das Flockensehen seit drei bis vier Monaten besteht, und man sieht im Auge des Patienten weder etwas wie eine Fliege, noch eine Trübung, noch einen Weißfleck, so kommt es vom Auge selbst; wenn es aber seit kurzer Zeit und nicht immer besteht, so kommt es vom Magen her, z. B. von mangelhafter Ernährung, oder Veränderung des Chymus ²⁾. Es folgt eine umständliche Ausführung dieser Idee. »Zuweilen kommt die Tagblindheit im Auge und die Verwirrung (*hajarân*) ³⁾ vom beständigen Blicken in das Auge der Sonne oder davon, daß der Mensch lange Zeit in einem dunklen Ort eingeschlossen war.« (Fehlstelle.) »Wenn du eines der Augen mit weiterer Pupille siehst, als das andere, so sitzt das Leiden im Auge, und es ist keine Verstopfung im Nerven vorhanden, wenn aber der Kranke sein eines Auge schließt, und die Pupille des anderen sich nicht erweitert, so wissen wir, daß eine Verstopfung im Nerven vorliegt, und Gott der Erhabene weiß es am besten.«

Kapitel 29. Über die Ausbreitung⁴⁾, welche mit dem Star (*mâ*) vorkommt und über alle Arten von Staren, welche zwischen der Hornhaut bis zu der unter ihr befindlichen Haut und der Feuchtigkeit vorkommen, welche dem Eise (*galid*) ähnlich ist.

Im Beginn des Stares sieht der Kranke »zwischen seinen Händen

¹⁾ Galen leugnet überhaupt die Existenz von Muskeln im unteren Augenlid, und diese unrichtige Auffassung haben sich Hunain und die Späteren zu eigen gemacht.

²⁾ Dies Leiden, heute als »mouches volantes«, Mückensehen, bezeichnet, hängt, ebenso wie die erwähnten Magenbeschwerden, oft von Blutarmut ab, und beide kommen zugleich vor. Daher vielleicht der Ursprung der obigen Auffassung der alten Ärzte.

³⁾ Wahrscheinlich ein Schreibfehler für *hajál*, Flockensehen. Es ist bekannt, daß das Blicken in die Sonne für einige Zeit einen Dunkelfleck im Gesichtsfeld (Skotom) hinterläßt, welcher nach zu langer Beobachtung von Sonnenfinsternissen sogar ein bleibender werden kann.

⁴⁾ Damit ist in diesem Falle eine Pupillenerweiterung gemeint, welche auf grünen Star oder mangelhafte Funktion der Sehnerven schließen läßt. Vgl. Kap. 18.

wie Wasser oder Wanzen oder Fliegen, oder er sieht wie Feuerfunken oder Nebel oder Rauch.« Wenn die Krankheit zunimmt, so schwindet das Sehen ganz. Es gibt viele Arten von Staren, den luftartigen, den glasfarbenen, den grünen, den grünschwärzlichen, den blaugelblichen, den weißen, durchsichtigen und den weißen, trüben. Wenn man das Lid mit dem Daumen plötzlich hochhebt und die Pupille bewegt sich nicht, so ist Heilung ausgeschlossen, andernfalls möglich. »Dieser wird mit der Nadel gestochen, und heilt; das Sehen wird wieder hergestellt und das Auge von der Feuchtigkeit befreit, welche sich zwischen ihren Häuten angesammelt hat; diese Feuchtigkeit ist es ja, welche das Sehen verdunkelt«¹⁾).

Kapitel 30. Über den Starstich (*qadḥ al-mā*).

»Wenn sich der Star, welcher sich im Auge ansammelt, mit heftigem Kopfschmerz verbindet, so ist er [der Star] verloren und heilt nicht. Wenn sich aber im Auge Star angesammelt hat, der nicht mit.... (fehlt ein großes Stück) ... unter deinem Daumen, wenn du das Auge damit aufdeckst vor dem Starstich ... und Erhaltung. Nachdem du den Star gestochen hast, befehl dem Kranken, an einem dunklen Ort auf der Seite zu liegen (*ʾiḍḥaga*)²⁾ damit er nicht.... oder in der Sonne liegt. Danach lege auf das Auge ein Eigelb und zerstoßenen Kümmel auf einem Wattestück auf genau die Stelle, an welcher das Eisen (die Nadel) in dasselbe eingedrungen ist, und binde einen vierfachen Lappen darüber fest. Wechsle den Verband (*damād*) zur Mittags- und Abendzeit und wasche, wenn du den Verband abnimmst, mit lauwarmem Wasser und träufle in das Auge Eiweiß mit warmer Milch einer säugenden Negerin oder einer Eselin sieben- bis zehnmal ein. Darauf verbinde die Stelle mit einem Wattestück, auf welchem ein Eigelb liegt, bis drei Tage verflossen sind und du gesehen hast, daß der Kranke ein wenig Ruhe gefunden hat. Dann träufle in das Auge von dem weißen Kollyr mit Eiweiß und Milch ein, und tue die Augenmittel hinein, welche man in verdunkelte Augen tut, auf welchen eine Verschleierung ist, bis es heilt; das ist das gelbe Kollyr mit Glasschlacke (*māʾ al-qārūra*)²⁾.

¹⁾ Die Griechen und Araber hielten den Star für eine zwischen Pupille und Linse zu einer weißen Membran gerinnende Feuchtigkeit (ὀφθαλμία; *suffusio, nuṣūl al-mā*). Erst mit der endgültigen Erkennung des Wesens des Stars als Trübung der Linse durch BRISSEAU 1709 wurde dieser Irrtum beseitigt.

²⁾ *māʾ al-qārūra* (eigentl. Flaschenwasser) wird an anderer Stelle *māʾ al-qawārīr* genannt, mit dem Zusatz *wa-huwa az-zabada*. Es ist mit *zabad al-qawārīr* bei ʿAlī b. ʿĪsā (Hinschuberg: Glasschaum), mit *masḥaqūniḍ* bei Ibn Sīnā und ماء الزجاج bei ar-Rāzi (zitiert bei Ibn al-Baiḥār) identisch. Nach Cohen al-ʿAḥḥār die Schlacken, welche auf geschmolzenem Glase schwimmen.

Kapitel 31. Über die Krankheit, welche auf syrisch *šemarmārē* genannt wird, das ist die Nachtblindheit (*‘ašā*)¹⁾.

Entsteht durch eine Feuchtigkeit, welche sich in den Blutgefäßen sammelt, die vom Gehirn zum Auge laufen, und in ihnen eine Verstopfung erzeugt, welche bis zur Netzhaut und zum Sehloch wirkt. Dann wird das Sehen geschwächt, besonders bei Nacht, bei Dunkelheit, im Rauch und im Nebel. Auch die Sonne und ihre Strahlen werden wie durch Nebel und Rauch gesehen, bei Nacht aber ist das Sehen ganz bedeckt. Es folgen einige allgemeine Mittel, Bitterpillen, Gurgelwässer, und die Vorschrift, nicht viel Wein zu trinken. Zuweilen kann die Krankheit auch vom Auge selbst, vom Gehirn oder vom Magen oder anderem herrühren; es folgen die Symptome und die Behandlung dieser drei Arten von Nachtblindheit. Wenn sie vom Auge selbst kommt, so ist außer anderem die Leberbehandlung nötig: »Du nimmst Hammelleber, röstest dieselbe, drückst ihr Wasser aus und träufelst davon in sein (des Kranken) Auge ein, nährst ihn auch mit der Leber nach dem Feuer (d. h. nach dem Rösten)«²⁾.

Kapitel 32. Über die Krankheit, welche auf syrisch *‘amfānā* heißt, das ist *bād bāhāst*³⁾.

»Diese Krankheit tritt mit Verminderung des Sehgeistes auf; denn da die Kraft des Sehens vermindert ist, so wird das Sehen geschwächt, und ein solcher Kranker sieht zwischen seinen Augen die Form von Fliegen oder Wanzen. Diese Krankheit heißt auf Persisch *bād bāhāst*, das bedeutet im arabischen »Fliegenwind«. Und denjenigen, welcher dieses Leiden hat, behandle ihn, wie man ein Auge behandelt, welches ohne bekannte Ursache dunkel wird. Die beste Behandlung ist Aderlaß an den Venen, welche am Ellenbogen oder inneren Augenwinkel sind...« Es folgen Vorschriften für Einreibung der unteren Extremitäten, und Rezepte von Kollyrien.

¹⁾ Im Text steht *سرماری*. Wie aus dem nachfolgend besprochenen Ms. BUDGE hervorgeht, ist *šemarmārē* = Nachtblindheit zu lesen. Wir werden bald auch noch dem persischen Ausdruck *šabkūr* begegnen.

²⁾ Noch heutzutage wird das Essen von Leber im Orient wie im Okzident als Heilmittel gegen Nachtblindheit empfohlen, und zwar auch von Ärzten.

³⁾ Im Text stand *عائنانا*. Es ist zu lesen *‘amfānā* (siehe Ms. BUDGE) *ἀμαφῶνας*: Verdunklung. Das persische Wort war vom Abschreiber in *نار جسد* (*nār bi-gasadihi*, Feuer in seinem Körper) verstümmelt und muß *bād bāhāst* lauten. *bāhāst* sind kleine heuschreckenähnliche Insekten. Also in der Tat etwa gleich *riḥ aḡ-dubāb*, Fliegenwind. Die Krankheit selbst ist ähnlich dem im Kap. 28 erwähnten *ḥajāl* (LITTMANN).

Kapitel 33. Über die Schwäche der Sehkraft (*duʿf quwwat al-baṣar*).

Wenn schlecht von weitem und gut in der Nähe gesehen wird, so kommt das von Trockenheit und Härte der Augenhäute, besonders des ἐπιπεφυκῶς, her. Behandlung mit Aderlaß und »heißen« Kollyrien.

Kapitel 34. Über die Ausbreitung (*intiṣār*), welche ohne Materie eintritt ¹⁾.

»Diese Krankheit besteht, wenn sich die Farbe der Pupille ändert und letztere sich über das Maß erweitert. Zuweilen schwindet die Sehkraft, und der Kranke sieht gar nicht; zuweilen wird das Sehen schwach, und er sieht die Gegenstände, als ob sie kleiner oder mehr wären, als sie sind.« Behandlung mit Aderlaß an den Ellenbogen- und Augenwinkelvenen, Abführen mit bitteren Abführmitteln (*aḡārīgāt*), Schröpfköpfen über den Halsvenen, heißen Umschlägen mit Wasser oder lauwarmen mit Salz- oder Essigwasser auf Gesicht und Augen.

Kapitel 35. Über die Krankheit, welche auf syrisch »*zāḥūlūṭā*«²⁾ genannt wird, das ist die Pupillenverengerung (*dīq an-nāṣir*), und über die Schwäche des Auges (*duʿf al-ʿain*).

Die Pupillenverengerung kommt von einem Krampf (*taṣannuḡ*) der Pupille her; der Kranke sieht dann alle Dinge kleiner. Augenschwäche kommt auch ohne Pupillengerung vor; das Auge liegt dann tief (*ʿamug*) und wird kleiner. Behandlung ähnlich derjenigen der Ausbreitung, außerdem Grünspanpillen.

Kapitel 36. Über das Schielen (*ḥawal*), welches die Kinder befällt vom Mutterleibe an.

»Man behandelt es auf folgende Weise: man macht das Gesicht von beiden Seiten mit Masken (*qawālib*) gleich, welche nur eine gleichmäßige Drehung des Gesichts gestatten, dann zündet man eine Lampe an, und macht ihr Bild gleichmäßig, damit keine Abweichung nach beiden Seiten vorkommt. Wenn aber das Schielen nach der Nasenseite zu besteht, so hängst du an den Schläfen rotgefärbte Wolle auf,

¹⁾ Vgl. Anm. zu Kap. 29 und 18.

²⁾ زاحولوتا, im Text verderbt zu زاحولونا, bedeutet nach LITTMANN: Verkleinerung der Augen, Schlechtschen wegen Verengerung der Pupillen; syrisch ܙܚܘܠܘܬܐ.

damit die Augen geradegerichtet werden, wenn der Blick (nach den Stücken hin) abweicht ¹⁾).

Über diejenige Krankheit, welche auf syrisch »*arīṣībā*« genannt wird, das ist die Glotzügigkeit (*šarnaq*) ²⁾.

Zuweilen wird das Auge von innen her verdrängt, bis es nach außen hervortritt. »Behandlung: Aderlaß an der Vena cephalica. Wenn aber das Auge ohne erkennbare Ursache hervortritt, so sind Abführmittel zu empfehlen. Aber diejenige Glotzügigkeit, welche von Verstopfungen in der Nase selbst herrührt, welche bei Frauen in der Niederkunft vorkommen, ihre Behandlung ist....« Folgen zahlreiche Mittel, darunter Umschläge mit kaltem Seewasser ³⁾.

Kapitel 37. Über das Zittern (*irtigās*) des Auges und seine Trübung (*kadar*).

Kommen von einem Schlag, der das Auge getroffen. Verschiedene Rezepte, besonders Einträufeln frischen Hühner- und Taubenblutes.

Kapitel 38. Über die Geschwüre (*qurūḥ*), welche im inneren Augenwinkel sind.

Kommen von überschüssigem Fleisch im inneren Augenwinkel. Wenn es weich und schlaff ist, so ist es ungefährlich, wenn aber hart, so ist es böse, unreif, bricht durch und schmerzt. Behandlung mit Medikamenten oder Schneiden und Brennen.

Kapitel 39. Über die Läuse (*qaml*), welche in den Augenwimpern (*ašfār al-'ain*) vorkommen.

Zuerst Säuberung der Wimpern von den Läusen, dann Waschung mit lauem Salzwasser und Nachbehandlung mit einer Mischung (*iḥlāt*) von Alaun und Läusekraut (*mīwīzag*).

¹⁾ Diese Maskenbehandlung des Schielens ist noch bis vor gar nicht langer Zeit geübt worden. Eine Abbildung eines mit Schielmaske bekleideten Kranken findet sich in GEORG BARTISCHS »*Augendienst*« von 1583. Erfolge sind von dieser Heilmethode nicht zu erwarten.

²⁾ Das Wort *arīṣībā* ist vielleicht aus *arīṣībā* verderbt. Dies wäre syrisch *ܐܪܝܫܝܒܐ* *arīṣībā*, d. i. Name einer Krankheit, die verschieden erklärt wird. Doch sind die Erklärungen sich darin einig, daß die Krankheit am Kopfe ist. An einer Stelle wird es durch *ܫܪܢܩܐ* *šarnaq* erklärt. Aber der Bedeutungszusammenhang ist unklar (LITTMANN). Vgl. Anm. zu Kap. 26. Spätere Ärzte nennen die Glotzügigkeit *guḥūz* oder *natw*.

³⁾ So auch bei Oreibasios, Paullos v. Aegina und Aëtios von Amida (HIRSCHBERG).

Kapitel 40. Über die Bläue (*az-zurqa*), welche im Auge ist ¹⁾.

Sie entsteht entweder von der hagelkornartigen oder der eiweißartigen Feuchtigkeit her, in letzterem Falle 1. durch zu große, 2. durch zu geringe Menge, 3. durch übermäßige Klarheit, 4. durch Trübung derselben. Wenn sie vermehrt ist, so wird die Farbe dunkelblau (*šahlā*) wie tiefes Wasser. Kommt sie von der ersteren her, so kann das Leiden von vermehrter Durchsichtigkeit oder Größe der Linse, aber auch von Entfernung derselben von ihrem Platze nach der Pupille hin herühren. Wenn mehrere solche Ursachen zusammentreffen, so kann das Auge schwarz werden, oder auch dunkelblau.

Kapitel 41. Über die Aufblähung (*intiāḥ*), welche im Auge vorkommt.

»Aufblähung wird genannt, wenn zuerst Jucken (*ḥukāk*) im Auge auftritt, und nach dem Kratzen eine Anschwellung wie nach einem Fliegen- oder Wanzenstich. Dies ist eine allgemeine Krankheit des Greisenalters zur Zeit der Sommerhitze, und sie ist phlegmatisch (*balḡamī*) ²⁾.

Kapitel 42. Über die Anschwellungen (*tahaiḡug wa-lazaiḡul*), welche im Auge auftreten.

»Die Schwellung, welche am Auge vorkommt, wird *lazaiḡul* genannt, das ist *tahaiḡug* des Auges. Wenn man sie mit dem Finger drückt, so wird sie weich und sinkt ein, und wenn man den Finger wegnimmt, so kehrt sie an ihre Stelle zurück. Eine andere Art ist folgende: wenn du mit dem Finger daraufdrückst, so versteckt sie sich darunter, und kommt wieder, wenn du ihn wegnimmst. Diese Art ist von wässriger Materie, und ihre Farbe ist gegenüber der natürlichen nicht verändert. Dann gibt es auch noch eine andere Art von Aufblähung und Schwellung am Auge, welche Härte (*ṣullab*) genannt wird; dieselbe ist im Lid (*lahāṣ*) und im ganzen Bau des Auges, geht zuweilen bis zu den Augenbrauen und dehnt sich bis zu den beiden Wangen aus. Sie fühlt sich hart an, ist sehr rot (*qānī*) von Farbe und schmerzlos; gewöhnlich kommt sie bei einem alten, chronischen Augenleiden vor. Gott weiß es am besten.«

¹⁾ Griechisch γλαύκωμα, heute Glaukom oder grüner Star genannt. Sie besteht in Steigerung des Binnendrucks des Augapfels, deren verschiedene Ursachen bis heute noch nicht geklärt sind.

²⁾ *balḡam*, das griechische φλέγμα = Schleim.

Kapitel 43. Über die verschiedenen Krankheiten am Auge.

Nachtblindheit (*'ašā*), Jucken (*ḥukāk*), Verstopfung (*sadda*), Enge des Auges (*ḏīq al-'ain*), *bāḍ bāḥāšt*, Tagblindheit (*ṭa'lab al-lail*, eigentlich »Fuchs der Nacht«), Lichtscheu (*gahar*) ¹⁾.

»Wer die Krankheit hat, welche *'ašā* genannt wird, der sieht bei Tage und nicht bei Nacht.

Wer *bāḍ bāḥāšt* hat, der sieht die Gegenstände zwischen seinen Händen, als ob sie in einer Kugel wären, die sich dreht; und er sieht die Gestalt von Wanzen und Fliegen. [Fehlstelle] ²⁾.

Ferner, wer die Krankheit hat, welche »*ṭa'lab al-lail*« heißt, der sieht bei Tage nur schwach, aber bei Nacht gut ³⁾.

Wer vom »*gahar*« befallen ist, dessen Sehen verwirrt sich, wenn er in die Sonnenstrahlen oder ins Feuer blickt; dies kommt von Schwäche der Sehkraft her.

Wer die Krankheit hat, welche *zāḥūlūlā* heißt, das ist Pupillenverengung, der sieht die großen Gegenstände, als ob sie klein, und die kleinen, als ob sie groß wären ⁴⁾.

Kapitel 44. Kurze Zusammenfassung der Behandlung des Auges nach der Lehre des Hippokrates (Ābuqrāt).

»Hippokrates hat gesagt: das Trinken reinen Weins, heiße Umschläge, Aderlaß und das Trinken von Arznei löst den Augenschmerz Palladios (?) (Balādiūs) ⁵⁾ hat gesagt, daß Hippokrates von tiefer Weisheit und großer Erfahrung war.« Als Krankheitsursachen werden dann nach Hippokrates Kälte oder Vermehrung des Blutes, Vermehrung der Chymussäfte (*kīmūsāt*), der gelben oder schwarzen Galle hergeleitet, die Vermehrung des Chymus von Schleim, Galle, heißer oder kalter, trockner oder feuchter Änderung des Temperaments (*mizāg*, Säftemischung). Behandlung je nach den Ursachen mit verschiedenen Weinsorten, rot, gelb, dick, dünn, süß, herb, mit Aderlaß, Bad, Luftveränderung, heißen, lauen oder feuchten Umschlägen.

¹⁾ Vgl. Anm. 3 unten.

²⁾ Vgl. Anm. zu Kap. 32.

³⁾ Eigentlich »Fuchs der Nacht«, Tagblindheit; eine Art Sehen wie bei den Nachtraubtieren. *gahar*, das sonst mit Tagblindheit übersetzt wird, möchte ich nach Ibn Māsawaih's obiger Erklärung eher mit Lichtscheu auslegen, wie sie z. B. bei Albinos besteht. Vgl. auch HIRSCHBERG, *Geschichte der Augenheilkunde im Altertum*. Leipzig 1899. S. 100.

⁴⁾ Vgl. Kap. 35.

⁵⁾ Unbekannter Arzt; vielleicht verstümmelt aus Apollonios, dem von Galen erwähnten Schüler des Hippokrates.

Kapitel 45. Die Erkennungszeichen der Augenleiden und ihre Behandlung nach Hippokrates, Ahron und anderen.

»...Wenn du das Auge von Absonderung fließen und geschwollen siehst, mit geschwollenen Lidern, so wisse, daß es Ophthalmie (*ramad*) von Feuchtigkeit und Blut hat. Wenn du das Auge absondern siehst, aber ohne Schwellung mit heftiger Rötung, so ist in ihm Ophthalmie von gelber Galle.

Wenn du das Auge viel Tränen absondern siehst, seit langer Zeit leidend, und über ihm Weiße und Trübung (*kumna*) wie eine Wolke (*sahāba*), so ist das der Wind des Hornhautfells (*riḥ as-sabal*) ¹⁾.

Wenn du das Auge tränend und rot siehst, so drehe es (sc. das Lid) um. Und wenn du dann im Lid kleine, rote und weiße Körner (*ḥabb*) siehst, so ist solches die Krätze (*garab*) ²⁾.

Wenn du das Lid am Auge verdickt siehst und in den Wimpern wie Geschwüre (*qurūḥ*) bemerkst, so ist das die Abschuppung (*sa'fa*).

Wenn du das Auge tränen siehst, doch ohne Rötung, und wenn beim Drücken Wasser und Eiter (*qaiḥ*) daraus hervorquillt, so ist das *garab*, das ist die Fistel (*nāsūr*) ³⁾.

Wenn du im Auge Pusteln (*baṭr*) siehst, welche rötlich sind, so behandle sie von dem Weißen aus.

Wenn du das Auge von seinem Orte hervortreten (*natā'a*) siehst, so binde einen Lappen in Form eines Verbandes (*riḥāda*) darauf.

Wenn du das Schwarze des Auges vorspringen siehst, und wenn es dann nach unten blickt und du siehst oben im Weißen Blutgefäße von Veilchenfarbe, und wenn es nach oben blickt, und du siehst unten im Auge das gleiche, und das Schwarze weicht ab (schielt), so ist das die Krankheit, welche Krebs (*saraṭān*) heißt. Der Krebs heilt nicht; wenn [die Krankheit] heilt, so war es kein Krebs ⁴⁾.

¹⁾ Das Wort *kumna*, vom Stamme كمن sich verbergen, bedeutet hier eine Trübung, welche mit dem entzündeten Trachompannus einhergeht. Es kommt bei 'Alī b. 'Isā als *kumnat al-madda*, die Verborgenheit des Eiters in den Hornhautschichten, das sog. Hypopyon, vor, bei den meisten anderen Augenärzten aber in der vorerwähnten Bedeutung.

²⁾ Das Trachom oder die körnige Augenentzündung, τράχυμα, aspritudo.

³⁾ Eitrige Entzündung des Tränensacks.

⁴⁾ Nach HIRSCHBERG (*Gesch. d. Augenheilk. im Altertum*, 1899, S. 387) ist der Krebs, welcher hier gemeint ist, nach einer von Aëtios überlieferten Stelle des Arztes Demosthenes, als bösartiges Hornhautgeschwür aufzufassen. Paullos und die Araber, wie auch Māsawaih schildern ihn eher wie den absoluten grünen Star; die Beschreibung ist in der Regel unklar.

Wenn du in der Mitte des Auges ein Geschwür siehst (*qarḥa*), welches vorspringt, so ist das *mūsaraga* ¹⁾.

Wenn du das Auge geschwollen siehst, und das Lid dreht sich beim Öffnen um und ist rot, so ist das Ödem (*wardīnag*); es heißt auch *wardīn* ²⁾.

Wenn du in dem, was anstößt an die beiden Augenwinkel bis zum Rande des Schwarzen, im Weißen die Form einer Pustel siehst, so ist das die Phlyktäne (*wadaqa*).

Wenn du die beiden Augenwinkel wund (*mutasalliq*) siehst, und das Auge juckt dem Kranken, so ist das die Lidrandentzündung (*sulāq*).

Ferner der Weißfleck (*bajād*) und die Geschwüre (*qurūḥ*); diese sind deutlich und bedürfen keiner Erläuterung.

Verfasser will nunmehr die Behandlung beschreiben, soweit sie nicht schon weiter oben erwähnt worden ist:

»Wir beginnen mit der Erläuterung der heftigsten, schädlichsten und furchtbarsten Leiden... der Geschwüre. Diese Geschwüre erzeugen heftiges Klopfen und Schmerzen im Auge bis zu den Schläfen hin und heftigen Kopfschmerz (*sudā*); es sind jene Geschwüre, welche in zweierlei Art das Auge befallen: entweder infolge von Verderbnis und Schärfe des Blutes oder infolge von Verbrennung (Hitze) der gelben Galle.... Diejenigen, welche von Hitze der gelben Galle entstehen, ihr Symptom ist Heftigkeit des Klopfens und heftiges Stechen, wie Nadelstiche; es ist dabei im Auge weder starke Rötung noch Tränenfluß, noch Absonderung (*ramaṣ*) ³⁾ vorhanden. Wenn das Geschwür nach außen aufplatzt, so siehst du im Schwarzen des Auges etwas wie eine Grube (*ḥaḥar*), und beim Aufplatzen kommt das Klopfen zur Ruhe. Und manchmal ist es von Hitze (*ḥarāra*) der gelben Galle; dann sind kleine versteckte Pusteln (*baṭr*) vorhanden, und es kann auch heftiger Schmerz dabei auftreten, gerade wie bei der ersten [Art]; man sieht im Auge eines solchen Kranken etwas wie kleine Körner (*ḥabb*), die ganz dicht beieinander stehen; es ist weder Eiter noch Absonderung dabei. Gott mag mein Förderer sein bei der Erfassung

¹⁾ Vgl. S. 230 Anm. 2.

²⁾ Ob das persische Wort *wardīnag* wegen der Farbe mit *ward*, Rosen zusammenhängt, ist nicht zu sagen. Es wird für die Schwellung der Lider und der Bindehaut (*χημωσις*) gebraucht, die Ophthalmien begleitet. Möglicherweise hängt es mit dem gleichbedeutenden *οἰδημα* zusammen.

³⁾ Eine andere arabische Bezeichnung für diese »Augenbutter« oder Absonderung in den Augenwinkeln (französisch *chassie* genannt) ist *ḡamaṣ* oder *amaṣ*; im ägyptischen Volksdialekt heißt sie *ʿommas*, das Verbum davon *ʿammas* (*ʿeni biʿammas*, mein Auge eitert ein wenig).

dieser ganzen Wissenschaft.« Es folgt die Behandlung, ohne scharfe Mittel, mit Moschuskolloyr und ähnlichem. Scharfe Medikamente erzeugen Durchbruch der Hornhaut. »Wenn du untersuchst, so siehst du wie einen Nagelkopf oder wie den Schwanz (Hinterleib) einer Laus (*zanab al-qamla*).« Dann ist Verband am Platze. [Fehlstelle, dann Rezepte.]

»Der Wind des Hornhautfells (*riḥ as-sabal*)¹⁾.

»Es ist eine andere Art von Augenleiden vorhanden, geringer an Heftigkeit, als die Geschwüre, das ist der Wind des Hornhautfells; es gibt zwei Arten, eine äußere und eine innere. Bei der äußeren sind die Symptome folgende: zuerst ist dabei Anfüllung der Gefäße und Rötung vorhanden; das kommt davon, daß vom Kopf Rückstände herabfließen, von welchen ein Schleier (*ḥigāb*) wie ein Flügelfell (*ṣafara*, Nagel) entsteht. Dann steigt er von oben herab, bis das Schwarze, und dadurch die Pupille verdeckt wird. Das Auge wird dadurch verdunkelt, und schließlich überzieht er das ganze Schwarze.« Es wird Umschneidung (*laḡf*), Nachbehandlung mit Kümmel-Salzwasser und anderen Medikamenten nebst aktiven Drehungen des Auges empfohlen, um Verwachsung des oberen Lides mit der Hornhaut zu verhindern.« Eine andere Art von Wind des Hornhautfells ist drinnen im Auge; sie hat folgende Symptome: viel Tränen und Niesen, Schwere im Gesicht, Jucken zwischen beiden Seiten [der Stirn] und beiden Augen, heftiges Unbehagen (*filq*).« Es folgen zahlreiche Rezepte.

»Die Ophthalmie (*ramad*) und ihre Behandlung. Die Ophthalmie ist von vielerlei Art. Sie kommt entweder von Verbrennung (Hitze) der gelben Galle oder von Verderbnis des Blutes oder von Fäulnis (*ʿafan*) des Schleims oder endlich von den Winden (*riḥāl*), welche aus der schwarzen Galle und dem Schleim entstehen. Alle diese vier Arten haben ihre Zeichen (*amārāt*). Erstens: Das Symptom der gelben Galle ist Hitze und heftiges Stechen, wie Nadelstiche, viel Tränen und wenig Absonderung, sowie geringe Verklebung (*iltizāq*) im Lide. Behandle es, wie du die Geschwüre von gelber Galle behandelst. . . . Die Zeichen der Ophthalmie vom Blut: Heftige Rötung im Gesicht und Jucken in beiden Augen.« Es folgen Rezepte²⁾.

¹⁾ Vgl. Kap. 10 Anm. 1.

²⁾ Die akute Ophthalmie und die Körnerkrankheit, diese im ganzen Orient so enorm verbreiteten und auch den Alten genau bekannten Augenkrankheiten, werden von ʿAlī b. ʿIsā und den späteren Augenärzten, ihrer Wichtigkeit entsprechend, in größter Ausführlichkeit abgehandelt, übrigens auch schon von ar-Rāzī und anderen Allgemeinärzten. Ihre flüchtige Behandlung durch Ibn Māsawaih zeigt, daß er in der Augenheilkunde reiner Theoretiker war.

Über das Ödem (*wardin*). Das ist eine Art von Ophthalmie; es kann auch von Pusteln kommen, welche in den Oberlidern der Augen entstehen — zuweilen kommen auch Pusteln im Auge ohne dasselbe (das Ödem) vor. Seine Anzeichen sind: Anschwellung des Auges und Verklebung (*talzig*) der Lider. Wenn man das Lid aufhebt, so dreht es sich um, und zuweilen fließt Blut heraus. Am häufigsten befällt es Kinder ¹⁾.« Dann folgen Rezepte.

Über den Fliegenwind (*riḥ ad-dubāb*). Wir beginnen mit Gottes Hilfe über das Leiden und die Krankheit, welche *bād bāḥāšt* genannt wird; das ist ein persischer Name; seine Bedeutung ist auf arabisch Fliegenwind. Seine Behandlung ist wie diejenige der *šabkura* (pers. Nachtblindheit), denn sie sind eines Ursprungs.« Behandlung durch Blutentziehung, Abführen usw. ²⁾.

«Über das Vortreten (*natr*) des Auges.« Kommt entweder von Schwellung oder von Galle. Behandlung unter anderem mit Daraufbinden von roter und weißer Wolle mit Essigwasser.

«Über die Geschwüre, welche in den beiden inneren Augenwinkeln (*ma'q*) vorkommen. Diese Krankheit kommt vom Überfluß des in seiner Beschaffenheit verdorbenen Fleisches her....« Sie sind mit erweichenden Kollyrien zu behandeln.

«Über die Läuse (*qaml*), welche in den Wimpern entstehen. Sie entstehen aus salziger Feuchtigkeit, die in ihrer Beschaffenheit verdorben ist.« Behandlung durch Wegnehmen der Läuse, Waschen und Einreiben mit «Frühlingskollyr» (*šijāf rabī'i*) ³⁾.

«Über die Quaddel (*šarā*), welche im Auge auftritt.« Es erscheint mitunter im Auge die Quaddel, wie sie an der Haut erscheint. Der Kranke empfindet dabei Jucken, und wenn er kratzt, schwillt es an, so daß er denkt, es sei ein Bremsen- oder Skorpionstich.« Behandlung wie die vorige.

Über das Schielen (*hawal*) der kindlichen Augen. «Zuweilen befällt die Kinder Schielen im Mutterleib, von übergroßer Feuchtigkeit, welche in ihrem Kopf entsteht.« «Die Behandlung: Ist das Schielen auf der rechten Seite, so soll das Licht den Patienten von der linken

¹⁾ Richtige Beobachtung.

²⁾ Vgl. Kap. 32 und 43. Dies ganze Kapitel enthält Wiederholungen aus früheren, welche teils der unpraktischen Trennung von Beschreibung der Krankheit, ihrer Ursachen und ihrer Behandlung durch den Verfasser, teils aber auch der frühen Auseinanderreißung des Ms. zuzuschreiben sind.

³⁾ Dies Kollyr kommt bei keinem anderen arabischen Arzt vor; es ist wohl aus irgendeinem ἐπιόν κολύριον der Griechen übersetzt. Es sollte jedenfalls im Frühjahr angewandt werden, wie denn schon die alten Ägypter Augenheilmittel für die verschiedenen Jahreszeiten kannten (Papyrus Ebers).

Seite treffen, indem eine Lampe von jener Seite her auf ihn einwirkt. Auf der linken Seite sollen ferner gefärbte Fäden aufgehängt werden, und man zeigt auf dieser Seite einen Spiegel und bewegt Glöckchen vor ihm hin und her, damit er sich nach der linken Seite hinwendet. Ist das Schielen auf der linken Seite, wird in gleicher Weise von rechts her verfahren. So kehrt [das richtige Sehen] zurück ¹⁾.«

Kapitel 46. Über die Anzeichen der Arten von Augenkrankheiten und ihre Behandlung ²⁾.

Die hitzige Ophthalmie (*ramad hārr*). Ihre Anzeichen sind Hitze und Schwellung, sowie Absonderung. Behandlung mit weißem Kollyr und Bleiweiß.

Die kalte Ophthalmie (*ramad bārid*). Das Auge ist trübe und nicht klar, ohne Rötung, aber nachts verklebt. Behandlung mit rotem Kollyr und Feuersteinpulver.

Die Pusteln im Lid (*buṭār fi'l gaṣan*). Tränen und chronische Reizung. Wenn durch Ophthalmie erzeugt, so ist diese zu behandeln. Späterhin Reiben mit dem Rand des Sondenlöffels (*har/ maḡraṣat al-mīl*) ³⁾.

Die Trübung (*kumna*). »Folgendes ist ihr Anzeichen: Sie ist ein dicker Wind (*riḥ*); wenn der Kranke vom Schlaf aufwacht, so fühlt er darin wie Sand und Staub. Tue das gelbe *τραχωματιζόν*-Kollyr und das große *rūšnājā* ⁴⁾ hinein. Wenn aber mit der Trübungskrankheit Pusteln im Lide vorhanden sind, so drehe das Lid um, und wenn der Pusteln wenige sind, so reibe es mit Kandiszucker; sind es aber viele, so tue etwas Ammoniak darauf. . . . und es ist nützlich, das Auge nach

¹⁾ Vgl. Kap. 36.

²⁾ Dieses Kapitel ist wohl wegen der zahlreichen Wiederholungen und wegen gewisser modernerer Ausdrücke (z. B. für Lid *gaṣan* statt *laḥās*) als später eingeschoben zu betrachten.

³⁾ *میل* = *μηλη*, Skalpelle oder Sonde mit Knopf am einen, Löffel am anderen Ende.

⁴⁾ *روشنایا* signifie en persan *objects lumineux, brillants et s'applique à des collyres composés qui donnent beaucoup d'éclat aux yeux* (Dozy). Das Wort ist einfach das persische *rūšnā'ī* = Licht, also entsprechend dem bekannten altgriechischen Kollyrnamen τὸ φῶς. Die Endung *یا jā* ist syrisch, angehängt, adjektivisch. So erklären denn auch Fatḥ ad-Dīn al-Qaṣī und Cohen al-'Aṭṭār, ägyptische Ärzte des 13. Jahrh. u. Z. das Wort *المنير جالب النور* und 'Alī b. Ibr. b. Bolḥješū *المسبي منير*, also Lichtbringer = *φωσφόρος*, ebenfalls Kollyrname bei den griechischen Ärzten, auch Name des Morgensterns.

dem Reiben zu verbinden, zur Winterzeit mit Mandeln und Kümmel, im Sommer mit Eigelb und Veilchen.«

Das Hornhautfell (*sabal*). »Sein Anzeichen ist, daß du auf dem Auge einen Schleier siehst, dunkel (*mulbisa*) wie Rauch, und rings um das Schwarze rote Gefäße. Der Kranke sieht die Lampe nicht deutlich. Dagegen muß man diese Gefäße, welche die von dem Schleier befallene (*mušabbaka*) Pupille bedecken, mit dem Haken fassen und rings um das Schwarze abschneiden. Dann verbindet man mit Mandeln und Kümmel und träufelt auch das Wasser des Kümmels mit etwas Steinsalz ein.... Wenn aber Kopfschmerz dabei ist, so ziehe (*sull*) ihm die Venen an beiden Schläfen hervor; wenn dann der Kopfschmerz bestehen bleibt, so wende man das »große Niesmittel« an.«

Die Pusteln (*buṭūr*) im Auge. »Das Anzeichen des Auges, in dessen Schwarzem Pusteln sind, ist, daß du es kleiner geworden, verklebt und absondern und heftig tränen siehst. Behandle es mit dem weißen Pulver.... und wenn die Pusteln eitern, so träufle das gelbe Kollyr aus Bluteisenstein, oder das Kollyr aus gebranntem Blei (*ābār*) ein, oder das weiße Kollyr aus Weihrauch (*kundur*).

Die Nisse (*ṣaibān*) in den Wimpern. »Wenn am Ursprung der Wimpern Nisse oder Läuse (*ṣaibān au qaml*) vorhanden sind, so spalte das Lid zwischen den Wimpern und tue Frühlingskollyr oder das kleine *τραχωματικόν* darauf.«

Die Geschwulst (*waram*) des Auges. »Wenn außen am Auge eine Geschwulst wie eine Kichererbse sich befindet, und sie ist eine von den dicken, so bestreiche sie mit der aus Dornstrauchsaft und Gummi und Lycium bereiteten Salbe und bestreue sie mit dem schwarzen *rūšnāj*«

Die Phlyktäne (*wadaqa*). »Ihr Zeichen ist, daß du das Auge gereizt und voll Pusteln siehst, und es trânt und hat im Weißen einen roten Punkt. Wenn Ophthalmie dabei ist, so behandle es mit *malkājā*-Pulver ¹⁾ und kühle es mit Bleiweißkollyr. Wenn keine Ophthalmie dabei ist, so behandle es mit weißem Kampherkollyr. Wenn aber von den Phlyktänen Pusteln ausgehen, so verbinde das Auge, damit sich die Pupille (d. h. das Schwarze) nicht bewegt.«

Die Ameise (*an-namla*). »Ihr Anzeichen ist, daß du die Wimpern des Auges durcheinander und seine Lider gespalten (wund) siehst, und wenn [Geschwüre?] dabei sind, so ist das die Abschuppung (*sa'a/a*).« Behandlung mit den oben erwähnten Mitteln.

¹⁾ *malkājā* ist das syrische Wort für malaki, königlich, also dem griechischen Kollyrnamen βασιλικόν gleichwertig, der bei vielen arabischen Ärzten auch als *bāsiliqān* vorkommt. Vgl. Anm. 4 zu S. 248.

Die Haare. »Ihr Anzeichen ist, daß du das obere Lid erschlafft findest, und der Kranke fühlt Stechen in seiner Pupille mit reichlichem Tränen, und überschüssige Haare sind sichtbar. Wenn es eingekrümmt (*munkasir*) ist, so ändere es mit der Nadel (*ibra*); wenn es aber fest (*tabit*) ist, so schneide das obere Lid von außen ein, und nähe es mit feiner Nadel und Kokonseide (*ibrisam*); wenn es im Lid ist, so hänge es mit den Rohrstäbchen (*qasab*) auf; und wenn sie klein sind, so ziehe sie aus und streiche grünes Kollyr ein. Was aber davon mit Rohrstäbchen aufgehängt (abgeklemmt) worden ist, bestreiche es mit Kollyr, welches Teer und Ammoniakharz und klebende Stoffe enthält ¹⁾.«

Die Weinbeere (*inaba*, Staphylom). »Ihr Anzeichen ist, daß du das Schwarze des Auges ganz von Weißem überdeckt siehst, vorspringend und bläulich, wie eine Schnecke. Wisse, daß sie mit Wasser gefüllt ist; sie muß abgeschnitten werden, damit das Auge schwarz wird und gesunden Augen gleicht, außer daß sie platzt [verderbte Stelle]. Und es ist nützlich, nach dem Schneiden (*qatt*) das Kollyr aus Ispahaner Schwefelantimon hineinzutun, morgens und abends mehrere Tage lang; und man läßt (den Kranken) fünfzehn Tage liegen.

»Die Geschwüre, welche im Auge auftreten. Du mußt sie nicht operieren, besonders, wenn sie lange bestehen. Ihr Anzeichen ist, daß du im Schwarzen des Auges einen Abszeß (*dummal*) oder einen Fleck (*nukta*) oder etwas Ähnliches siehst.«

[Es folgt eine Anzahl Rezepte, die offenbar nicht hierher gehören, dann fehlen mehrere Seiten.]

Die Nachtblindheit (*asā, bādbāḥāst*) und Beginn des Stars (*budū al-mā*). Sie sind alle von einer Art; ihr Anzeichen ist, was wir vorher bei dem Trugbild (*tahaijul*) der Kranken erwähnt haben, welche von dem Leiden befallen sind, das Fliegen, Haare und dem Blitz ähnliche Erscheinungen hervorruft und dergleichen.« Es werden Gallenkollyrien, besonders vom Ziegenbock empfohlen, bei Kopfschmerz Schläfenaderlaß und Brennen.

Das Ödem (*wardin*). »Sein Anzeichen ist, daß du das Auge geschwollen siehst; seine Lider sind von innen gespalten (wund) und es kommt aus ihnen Blut hervor.« Ist mit *ῥαῖδιον* zu behandeln ²⁾.

¹⁾ Mit der letzten Methode ist die Abklemmung eines Hautstücks der Lider zwischen zwei Rohrstäbchen gemeint; das abgeklemmte Stück fällt dann brandig ab, das Lid wird dadurch zuweilen nach außen gedreht, meist aber unheilbar verkürzt. Dies Verfahren, schon von Paullos v. Aegina, dem Alexandriner Arzt des 7. Jahrh., beschrieben, ist noch heute im ägyptischen Volke allgemein üblich.

²⁾ Kollyr aus duftender Narde, von den griechischen Ärzten oft erwähnt.

Die Maulbeere (*tūta*). »Sie tritt gelegentlich aus dem Auge heraus, und entsteht aus verdorbenem Blut. Ihr Anzeichen ist, daß du im Inneren des Lides rotes Fleisch hervorkommen siehst, festsitzend und sich bis zum Schwarzen hin erstreckend, welches sich darin fortwährend erneuert. Sie muß abgebunden und abgeschnitten werden.« Dann Verband mit Kümmel, Eigelb und dergleichen.

»Ferner die Nachtblindheit (*asā wa-sabkūra*). Wir haben über diese Krankheit berichtet [verderbt] ¹⁾. Ihr Anzeichen ist, daß ein solcher Kranker bei Nacht nicht sieht. Er muß mit Kollyr von langem Pfeffer behandelt werden, zuweilen in einer Menge Bocksleber, und seine Natur mit bitteren Abführmitteln (*ajārig*) erleichtert werden und mit den Pillen des Galen (*ḥabb Gālīnūs*), und er soll sich des Nachtmahls enthalten, so Gott der Erhabene will.«

Kapitel 47. Beschreibung aller Heilmittel, die gegen das, was wir erwähnt haben, verwendet werden.

»Dies ist die Aufzählung, der für die Augen bestimmten Niesmittel, Pulver, Pasten (*šijāḥāt*), Elixiere (*iksīrāt*) und was dafür an Augenmitteln (*akḥāl*) nötig ist.«

I. Über die Niesmittel (*sa'ūḥāt*) ²⁾.

1. Gegen Kopfschmerzen und Rheuma (*rīḥ*): Pistazien, Opium, Opoponax, Sesam mit Majoranwasser.

2. Gegen alle Kopfleiden, auch Niesen der Kinder. Dasselbe mit Mandeln, Prunus mahaleb, Safran und Myrrhe.

II. Pulver (*ḍarūrāt*) ³⁾.

1. Das *malkāḥā* ⁴⁾ genannte Pulver, gegen heiße Ophthalmie mit Pusteln: Sarkokoll, Kristallzucker, Meeresschaum, gestoßene Muschelschalen.

2. Das *τραχωματικόν* (*طرخماتيقان*) ⁵⁾: Sarkokoll, Eselinmilch, Hornmohnpaste ⁶⁾, gelbe Lilie, Aloe aus Sokotra, Opium, Safran.

¹⁾ *sabkūra*, persisch aus *sab* Nacht, und *kāri* blind. Dies ist schon die sechste Wiederholung der Erwähnung dieser Störungen!

²⁾ *sa'ūḥ* ist eigentlich ein Mittel zur Einspritzung in die Nase.

³⁾ *ḍarūr* ist ein sehr fein gestoßenes Pulver, ähnlich dem *kūhl*, wird aber eingestreut, nicht eingegeben.

⁴⁾ Vgl. die Deutung dieses Wortes im Kap. 46, Anm. zu »Phlyktäne«. Für ملكايا gibt Cohen al-'Aḥḥār im منياج folgende Erklärung: es bedeutet, daß es zu den Engeln in Beziehung steht (*malū'ika*) الملائكة الى! ومعناه انه منسوب الى الملائكة!

⁵⁾ Das *κολλურიον τραχωματικόν*, gegen die noch heute Trachom genannte Körnerkrankheit oder Lidkrätze (arabisch Krätze جرب), ist im Altertum sehr verbreitet gewesen; bei den römischen Augenärzten wird es als »ad aspritudines« erwähnt.

⁶⁾ Das *κολλურიον διὰ γλαυκλου* der Griechen, wenigstens dem Namen nach.

3. Das *χρωματικόν* (? *qrāmāṭīqūn*) genannte Pulver¹⁾: Ähnlich dem vorigen, aber mit Myrrhen und Rosensamen.

4. Das gelbe *χρωματικόν* (?) gegen frische Ophthalmie.

5. Das weiße *χρωματικόν* (?). Beide gleich dem vorigen mit veränderter Gewichtszahl, das letzte außerdem mit Stärke und Bleiweiß.

6. Ein anderes gelbes Pulver gegen Rheuma und alte Ophthalmie, Phlyktänen, Quaddel, auch als Klebemittel (*laṣṭiq*) gegen Tränenfistel: Sarkokoll und Hornmohn.

7. Pulver gegen Chemosis: Sarkokoll, enthülste Linsen, rotes Drachenblut.

8. Ein anderes Pulver, das große, gelbe *χρωματικόν* (?) genannt, gegen Feuchtigkeit und heftige Schwellung bei Ophthalmie: Safran, weißes Sarkokoll, morgens und abends ein wenig auf dem Sondenknopf einzustreichen.

III. Augenpasten (*ṣijā/āt*)²⁾.

1. Weiße Paste gegen alle Hitzkrankheiten (*ḥarāra*) des Auges, Phlyktänen und Pusteln: Sarkokoll, Goldkadmia, Tragantgummi, Bleiweiß, Opium, Weihrauch mit Eiweiß.

2. und 3. Ähnliche Pasten gegen die gleichen Leiden.

IV. Verschiedene Medikamente.

1. Kollyr (*kūhl*) gegen heftige, heiße Ophthalmie. »Es ist der König der Kollyrien«: Sarkokoll und Safran.

2. Medikamente gegen Brennen (*ḥirqa*) im Auge: Bluteisenstein, arab. Gummi, Galmei, Opium mit Eiweiß.

4. Gelbes Pulver (*ḍarīr*) gegen Ophthalmie: Sarkokoll, Myrrhen, Opium, Safran, Aloe, Schischmsamen (*Cassia absus* L.), Schöllkraut, Hornmohnsalbe, Rosensamen.

5. Pulver gegen den Ameisenkopf (*mūsaraqa*), Geschwüre, Weißfleck, Wind des Hornhautfells und heftige Ophthalmie: ähnlich dem vorigen, mit *Phyllanthus emblica* und Meeresschaum.

6. Medikament gegen Ophthalmie: Lilie, Sarkokoll, Schöllkraut, Perle, Opium.

7. Medikament gegen Verdunklung im Auge und Star: klärt die Sehkraft): Steinbutt- und Schafleber, Moschus, Honig.

¹⁾ Dieser Name kommt bei den uns erhaltenen griechischen Ärzten nicht vor. Bei den arabischen findet er sich auch später oft in der Form *dqrāmāṭīqūn*. Im syrischen Ms. Buḡar: *pramāṭīqūn*.

²⁾ Das Wort *ṣijāf* stammt aus dem syrischen *ṣejjāf*; vgl. FRAENKEL, *Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen* S. 262. Es sind Pasten, durch Klebemittel zusammengehalten, wie die *κολλύρια* des Altertums, auf welchen der Augenarzt seinen Stempel abzudrücken pflegte, wenigstens in Gallien.

V. Kollyrien (الكحل) ¹⁾.

1. Kollyr zum Aufhellen (يضي) ²⁾ der Sehkraft: Bibergeil, Opium, Safran, Ammoniak, Galmei.
2. Kollyr gegen Jucken (*âkâl*) im Auge, Rheuma (Wind) in der Pupille und gegen Weißfleck: Borax aus Armenien, Bleiweiß, Meeresschaum, Galmei, Ammoniak, Opium.
3. Kollyr gegen *bâd bâhâš* und Jucken: Opium, Ammoniak, Stärke, langer Pfeffer, Meeresschaum.
4. Kollyr gegen Star und *bâd bâhâš*: Galle vom Adler, Steinbutt, Wiedehopf, Skorpion und Elefanten; Opium, Safran, Galmei, Myrrhe, Pfeffer, Ammoniak, Bibergeil, Gummi, Borax, Moschus.
5. Ein anderes: ähnlich, ohne Gallen.
6. Kollyr gegen Weißfleck: Goldkadmia, Zinkoxyd, Perle, Moschus.
7. Kollyr zur Klärung der Sehkraft »von Stund an« ³⁾ (من ساعته): Galmei, gelbe Myrobalanen, Pfeffer, langer Pfeffer, Gewürznelken, Kochsalz, Ammoniak, Safran, Kampfer, Korallen, gebranntes Kupfer.

VI. Verschiedenes.

1. Medikament gegen Wind des Hornhautfells und jedes verdorbene Auge: Meeresschaum, Eidechsenkot, Moschus, Myrobalane.
2. Pulver (*barûd*) ⁴⁾: Bluteisenstein, Moschus, Kampfer, Schlangenhaut zusammen gebrannt.
3. Medikament gegen entzündliche Trübung (*kumma*), Hornhautfell und sein Rheuma, schwarzen Star, Weißfleck: gelbe Myrobalanen, chinesischen Ingwer, beide geschält, und Bocksgalle.

VII. Pasten (*siġâfât*).

1. Grüne Paste, die große des Ašlîmûn ⁵⁾ genannt; gegen Rheuma,

¹⁾ *kuhl* eigentlich das Schwefelantimon (*iġmîd*), welches meist nach Ispahân benannt wird. Ein feines Pulver, das mit der Sonde in den unteren Bindehautsack oder auf den Lidrand gebracht wird.

²⁾ *καλλύριον ἰξυοειπεριζόν* der Griechen. Auch heute noch verlangen die ägyptischen Patienten vom Arzt »*dawî elli ġiglî*«, Medizin, welche klärt, d. h. Flecken von der Hornhaut wegnimmt.

³⁾ Bei den Griechen Eintagskollyr, *μνοτήμερον* oder *αὐθηήμερον* genannt.

⁴⁾ *barûd* ist ein kühlendes Pulver, zur Bekämpfung der Entzündung.

⁵⁾ Ašlîmûn ist ein syrischer Arztname. Er kommt auch bei ar-Râzî mehrfach vor, besonders in gynäkologischen Rezepten, wird gelegentlich *اسليمون* geschrieben. Nach E. LITTMANN kann der Name nur eine arabisierte Form des syrischen Namens *שלמון* (*Šelêmôn* = Salomo) sein, der in jakobitischer Aussprache *Šelimûn* gesprochen wurde. Er findet sich im Text der syrischen Handschrift zur Heilkunde von BUDGE in einem Rezept gegen Magenschmerzen (Bd. I p. 306). Er ist nicht zu verwechseln mit König Salomo, mit dessen Namen in Teil II (Ud. I p. 594) ein abergläubisches Mittel bezeichnet wird, um die Augen (geistig) hellsehend zu machen.

Pannus, Krätze, Verschleierung: Grünspan, Bleiweiß, Tragantgummi, arab. Gummi, Opium, ammoniakal. Gummi-Harz, Bdellium, Rautenwasser.

2. Grüne Paste, die kleine des Ašlimûn genannt, gegen Ophthalmie und Phlyktänen: dasselbe mit Galmei, Borax.

3. Grüne Paste, die mittlere genannt: dasselbe mit Jemen-Alaun.

4. Rote Paste, das große *τραχωματιχόν* genannt, gegen Verdunklung, Wind des Hornhautfells, Ausfall der Wimpern, Liderschlaffung, Jucken und Krätze (Trachom): Bluteisenstein, Grünspan, Pfeffer, Kolkotar, gebranntes Kupfer, arab. Gummi, Opium, Jemen-Alaun, Safran, alter Wein.

5. Schwarze Bleipaste, die kleine, gegen Geschwüre, Pusteln und Narben von Pocken: gebranntes Blei, arab. Gummi, Tragantgummi, Opium.

6. Schwarze Bleipaste, gegen die gleichen Leiden und heftige Pustelbildung: gebranntes Blei, Feuerstein, kirmanisches Zinkoxyd, Hammerschlag, Minium, Goldkadmia, gelbe Kadmia, Kaurimuschel aus Mekka, indisches Malabathrum, Opium.

7. Paste »der Stern«¹⁾ genannt (*al-kaukab*) gegen Schwellung und Eiter im Auge: Galmei, Styraxharz, Myrrhen, Opium, Tragant- und arab. Gummi, Regenwasser.

8. Rote Paste, das mittlere *τραχωματιχόν*, gegen Wind des Hornhautfells, Rötung, Jucken im Auge, Krätze (Trachom) und Tränen. Gebranntes Kupfer, Bluteisenstein, gebrannter Kolkotar, langer Pfeffer, Opium, Steinsalz, Safran mit altem Wein.

9. Rote Paste, das kleine *τραχωματιχόν*, gegen dieselben Leiden und gegen Verdickung (*ḡilaṣ*) im Lid: dasselbe ohne Pfeffer, Steinsalz und Safran mit arabischem Gummi.

VIII. Das Kapitel der gelben Pasten.

1. Gelbe Paste gegen Hitze, Brennen und Rheuma: Sarkokoll, rotes Arsenik, Schöllkraut, Hornmohnpaste, Bleiweiß, Stärke, Opium, Safran mit Eiweiß.

2. Gelbe Paste, Marcellus genannt, gegen Rötung und Schwellung: Safran, Narde, Opium, gebranntes Kupfer, Malabathrum, Pfeffer, Myrrhen, Sarkokoll, arabisches Gummi mit Süßwasser.²⁾

¹⁾ ὁ ἀστὴρ bei Aëtius und Paullos, auch im syrischen Text von BUDGE.

²⁾ Im Text steht *مرمیلوس*. Es handelt sich jedenfalls um den christlichen Arzt Marcellus Empiricus aus Bordeaux, der im Kap. VII seiner um 400 n. Chr. kompilierten Sammlung »De medicamentis etc.« über 200 Kollyrien beschreibt.

3. Gelbe Paste, σταυτικόν (*astaqīqān*)¹⁾ genannt, gegen Erschlaffung der Lider, Tränen, Verdunklung und beginnenden Star: gelbe Kadmia, Safran, Opium, schwarzer Pfeffer, Kochsalz, armenischer Borax, Myrrhen, Ammei, arab. Gummi, Hornmohnpaste, Sarkokoll, roter Arsenik.

4. Gelbe Paste gegen Ophthalmie, Blutfleck und Schwellung, Safranpaste genannt²⁾: Bleiweiß, Safran, Tragantgummi mit Eiweiß.

5. Gelbe Paste, phrygische (*a/rūgī*)³⁾ genannt, gegen Hitze bei Ophthalmie, Geschwüre und heftigen Schmerz: gelbe Kadmia, Bleiweiß, Opium, arab. Gummi, Safran, Rosensamen.

IX. Kapitel der Elixiere (*akāsīr*)⁴⁾.

1. Gelbes Elixier (*iksīr*) gegen Hitze, Brennen und Tränen: Hornmohnpaste, Dornstrauchsaft, langer Pfeffer, Weihrauch, Safran und Schöllkraut.

2. Kollyr (*kuḥl*) Elixier genannt, gegen Jucken, trockne Entzündung und alle Augenleiden, wenn sie Hitze und salzige, brennende Feuchtigkeit hervorrufen: Bluteisenstein, Steinsalz, Ammoniak, armenischer Borax, Sokotra-Aloë, Grünspan, weißer Pfeffer.

3. Kollyr, genannt das weiße Elixier, gegen Narben von Geschwüren und Pocken, sowie Weißfleck: Bleiweiß, arab. Gummi, Weizenmehl, Silberkadmia, Sarkokoll, Tragantgummi. »Man streicht es ein, wie Antimonschminke« (*īmīd*).

4. Kollyr, genannt das grüne Elixier, gegen Flügelfell, Erschlaffung des Auges, Lidverhärtung und Tränen: Schwefelantimon, Jemen-Alaun, Grünspan mit Essig. Zu Staub zerstampfen und mit dem Sondenknopf einstreichen.

5. Ein persisches Kollyr, das schwarze *a/sárisan*⁵⁾ genannt, zur Stärkung der Sehkraft, Kräftigung der Pupille und gegen die Augenkrankheiten: Feuerstein, gebranntes Kupfer, Zinkoxyd aus Kirmān,

¹⁾ Kommt bei Paullos von Aegina vor.

²⁾ Kollyrien ἐνὰ χρύσεου, χρυσῶδες, χρυσόριον usw. sind in der antiken Medizin ungemein häufig.

³⁾ Im Text steht áfandūhā, أفندوحا. Wahrscheinlich Verstümmelung von أفروجی *a/rūgī*, phrygisches Kollyr (vgl. 'Alī b. 'Isā).

⁴⁾ Bei Ibn Māsawāih ist اكسير *iksīr* offenbar eine trockene Kollyrform, dem كحل *kuḥl* identisch. Der Name ist schon von HINSCHBERG von ξήριον, ξηρόν, ξηρομαλλόριον abgeleitet worden. Er wird späterhin auch für flüssige Mittel gebraucht (Elixir).

⁵⁾ Dieser Kollyrname, hier فسرس verschrieben, war nur aus den auf S. 253 Anm. 1. vorkommenden anderen Schreibungen und aus dem Ms. BUDGE zu erklären, wo er *a/srīšān* geschrieben ist. Er ist nach LITT ANNS Meinung mit dem persischen *a/surānīdān*, »abkühlen« (zu *a/surdān*, sich abkühlen) zusammenzustellen.

Schwefelantimon aus Ispahān, kleine Perlen, indisches Malabathrum und Safran.

6. Ein anderes Kollyr, das rote weiche *a/sārisan* genannt ¹⁾, gegen Flügelfell und dünnen Weißfleck: Bluteisenstein, gebranntes Blei, Zerunbet, grünes Zinkoxyd, Perlen, Lyzium, Schöllkraut, Sokotra-Alaun, Opium, Safran.

X. Kapitel der Kollyrien (الكحل) gegen Weißfleck.

1. Gebrannter Schweinskinbacken, Kristallzucker und Moschus.

2. Ein anderes: Muscheln, weißes Sarkokoll, Perlen, Meeresschaum, Abfall von grünem Schleifstein, Feuerstein, indisches Zinkoxyd, verreiben mit Bluteisenstein und Milch einer schwarzen Sklavin.

3. Ein anderes: Kaninchenlab, Moschus.

4. Gegen Tränenfistel: Kolkotar, Vitriol, gebranntes Kupfer, Grünspan mit Essig zu einem Docht gedreht, in die Fistel eingeführt.

5. Gleichfalls gegen den Weißfleck: Goldkadmia, Eidechsenkot, Meeresschaum, ungebrauchter Schleifstein, Ammoniakgummi, gebranntes Sarkokoll, *Lepidium latifolium* ²⁾, Scammonia, Kampfer.

XI. Verschiedenes gegen Star und Verschleierung.

1. Gallenkollyr (*kūhl al-marā'ir*) ³⁾ gegen Augenschmerz, Verschleierung und alle Arten von Star: Steinbutt-, Rebhuhn- und Bären-galle mit Quitten.

2. Ein anderes, ebenso benanntes, gegen Verdunkelung, beginnenden Star und Verschleierung der Augen: »Wisse, daß alle Tiergallen gegen Ansammlung von Star nützen, aber am meisten die Gallen von Landtieren und fleischfressenden Raubvögeln.« Anwendung mit Honig oder Preßsaft von Quitten oder Minze.

3. Paste gegen Ansammlung von Star und Verschleierung: Opium, Wolfsmilch, gebranntes Kupfer, Safran, Kristallzucker mit Cuscutawasser.

4. Kollyr gegen Verschleierung: Rebhuhngalle, Quittensaft, geklärter Honig, Saft von süßen Granatäpfeln, Safran.

5. Kollyr gegen Staranfang und Verschleierung: Bocksleber ⁴⁾ braten, den Saft ins Auge träufeln, die Leber zu essen geben.

¹⁾ Im Text الفشارسن اللين, an anderer Stelle einmal افشارسن. Die Droge فشرشين findet sich bei Ibn Sīnā und Ibn al-Baiṭār, indessen gibt dies keinen Sinn (es ist ἀμπελος μέλαινα der Griechen, *Bryonia alba*). Siehe vorige Anm.

²⁾ *fizarag*, mit dem Zusatz وهو بول الحشف, bei Ibn Sīnā und später meist *šizarag* geschrieben.

³⁾ Entspricht dem κολλύριον ἐκ χόλης der Griechen; *collyria ex felle taurino* bei Plinius XXVIII, 168.

⁴⁾ Gebratene Leber ist ein uraltes Mittel gegen Sehschwäche und Nachtblindheit, noch heutzutage gegen letztere im Gebrauch. Vgl. oben S. 236 Kap. 31.

6. Rotes Pulver (*darūr*) gegen Fäulnis von starker Hitze im Auge: Bluteisenstein, gebranntes Kupfer, Mondstein ¹⁾, *Rijāhī*-Kampfer ²⁾.

7. Pulver (*barūd*) gegen Tränen, Hitze, trockne Entzündung; vermehrt das Licht der Sehkraft: Schwefelantimon aus Ispahân, Feuerstein, das Mark von Safran, Perlen und Kampfer.

8. Kollyr gegen Lidrandentzündung und Klopfen (*darabân*) in den Augenvenen: Feuerstein, Bluteisenstein, Kupferstein ³⁾, Safran, Opium, Ammoniaksalz, langer Pfeffer, Aloë.

9. Das große, rote Kollyr, ein nützliches Pulver (*barūd*): Bluteisenstein, gebranntes Kupfer, Zinkoxyd, Hornmohn, Perle, Opium, Aloë, Gallapfel.

10. Das Kollyr, welches »das Vollkommene« (*al-kâmil*) genannt wird ⁴⁾; es heilt jede Augenkrankheit, welche es auch sei: Zinkoxyd in Mairanwasser, Schwefelantimon von Ispahân in Preßsaft von Granatäpfeln, Grünspan in Wasser, gelbe Myrobalanen in Eiweiß, Bluteisenstein in Zichorienwasser, Galläpfel in Eselsmilch, gebranntes Kupfer in Sumachwasser. Dazu nach drei Tagen: Sarkokoll, Schischmsamen (*Cassia absus*, *kašmagak*), d. h. die schwarzen Samen (*habba saudâ*) ⁵⁾, Hornmohnpaste, Schöllkraut, undurchlochte Perlen, Koralle, gebrannter Krebs, Arsenik, Steinsalz, Jemen-Alaun, Ammoniaksalz, langer Pfeffer, weißer Pfeffer, armenischer Borax, Pharaonen glas ⁶⁾, Eidechsenkot, Safran, Kampfer. Die Hälfte davon mit arabischem und Tragantgummi, Dornstrauchsaft und Granatapfelsaft vermischen, dann zu dem anderen hinzufügen und zur Paste (*šiyaf*) machen.

11. Grüne Paste: dasselbe mit Ammoniakgummi und Grünspan.

¹⁾ Im Text حجر قسفا; vielleicht حجر القمر oder حجر قبلى?

²⁾ Die beste Art von Kampfer, hier zum ersten Male bei den arabischen Ärzten erwähnt.

³⁾ Im Text حليقوس. Vielleicht χαλός καυμένος gebranntes Kupfer, χαλκού σβλος, Grünspan, χαλκίτις, Kupferstein, oder auch γλῆγχων (*Mentha pulgium*), das aber Ibn al-Baiṭār غليخن transskribiert.

⁴⁾ Dem Namen, aber nicht der Zusammensetzung nach dem Kollyr πάχρηστος ἑρπασπράτου, dem »allbrauchbaren« ähnlich, welches bei Aëtios, Paullos und Hunain erwähnt wird. Vgl. Nr. 13 am Schluß dieser Schrift.

⁵⁾ Über die Namen des Schischm vgl. MEYERHOF, Zeitschr. f. Gesch. d. Naturwiss., Nov. 1913. Festschrift f. Karl Sudhoff und Janus 1914.

⁶⁾ Gestoßenes Glas war ein beliebtes Augenheilmittel. Hier steht Zugdg fir'auni, bei keinem Autor sonst zu finden; vermutlich Glas antiker Gefäße, da allem, was alt war, besondere Heilkraft zugeschrieben wurde. Auch in dem syrischen ärztlichen Ms. DUNGE kommt Alexandriner Glas (*zēgōgīhi aleksandrāitā*) in einem Rezept gegen Hornhautflecken vor. Das ganze Rezept erinnert mit der Fülle seiner Mittel an einen Theriak, wie es ja denn auch ein Allheilmittel für Augenleiden sein soll.

12. Gelbe Paste: dasselbe, statt Bleiweiß gebranntes Kupfer, duftende Narde.

Hiermit schließt unser Manuskript.

Im Text vorher kommen noch folgende andere Kollyrnamen und Rezepte vor:

1. Im Kap. 38: الكحلّی الزّی یسمى دنیه فلامیا, vielleicht δα γλαυκίου? ¹⁾

2. Im Kap. 39: Gegen Lidläuse eine Mischung (*ihlāṭa* Jemen-Alaun und Läusekraut (*miwīṣag gabalī*, *Delphinium staphisagria*).

3. Außerdem die bitteren Abführmittel, *ajārigāt*, z. B. *ajārig al-ḥīqrā*, *ḥīqrā pīḥrā* ²⁾.

4. Endlich im Kap. 46 vor der großen Lücke: Salbe (*marham*) aus Bleiglätte gegen heiße Pusteln (*baṭr wa-naḥāṭāt*), Brennen, Verhärtung der Materie im Körper: Bleiglätte, Essig, Wein, Gewürzöl, Kurkuma.

5. Pulver (*suṭūṭ*) ³⁾ gegen Rheuma im Gehirn und für Kinder, welche auf dem Gesicht schlafen, und Ödem: Safran, Weihrauch, Dornstrauchsaft, Aloë von Sokotra, Dictamnus, Seifenkraut, Veilchenöl, Sklavinnenmilch.

6. Schmiere (*laṭīṭ*) zur Kräftigung der Lider: Ornithogalum, Dornstrauchsaft, Hornmohnpaste, Akaziengummi, Myrrhen, Sokotra-Aloë, Carthamus, Opium und Rosenwasser.

7. Paste von Gallen (*marārāt*), wie sie der Inder Kanka ⁴⁾ gemacht hat: gegen Star, Ausbreitung im Hagelkorn (Linse), Sehschwäche und »Bläue« vom Alter und zur Stärkung der Sehkraft: Gallen von Raubvögeln, reißenden Tieren, von allen wilden Tieren, Galle von Rebhühnern, Tauben, Turteltauben, Steinbutt, langer Pfeffer, duftende Narde, indisches Malabathrum, grünes Kupferoxyd, undurchlochte Perlen, Stiergalle und Quittensaft.

8. Kollyr *ruṣṣnāḥ* aus 20 Substanzen genannt ⁵⁾; gegen Sehschwäche, Eintritt von Star, Krätze, Hornhautfell, Tränen und Weißfleck:

¹⁾ Die Hornmohn-(Glaucium-)Paste kommt sonst immer als *ḥīqrā mānīṭā* bei den Arabern vor.

²⁾ *ajārig* ist eine verperserte Form von *ḥīqrā*; der wesentliche bittere Bestandteil ist Aloë; es ist ein Abführmittel.

³⁾ zum innerlichen Gebrauch.

⁴⁾ Nach WÜSTENFELD statt Katkah. Jedoch ist auch dies nicht der Name des indischen Astronomen und Arztes früher Zeit, sondern der seines Buches *Kuttaka*, während er selbst Aryabhatta hieß.

⁵⁾ Im Text hier روشتایا العشرين ein anderes Mal روشتای. Vgl. die Erklärung des Wortes in Kap. 46, 4 S. 245.

undurchlochte Perlen, Kupferoxyd (Grünspan), Schwefelantimon von Ispahân, Goldkadmia, Feuerstein, Korallenwurzel, Seekrebs, Meeres-schaum, Schale von Straußeneiern, Rattenkot, linsenförmiger Bluteisenstein, *šauk* (das ist Seeigel), griechische Narde, indisches Malabathrum, weißer und schwarzer Pfeffer, langer Pfeffer, Ammoniaksalz, Kampfer, Safran mit Wasser von Quitten, Mairan und Rosen.

9. Kollyr gegen Nachtblindheit (*šabkûra*): Kurkuma, Myrobalanen, langer Pfeffer.

10. Pulver mit Sauerwein (*barûd al-ḥiṣrim*) ¹⁾: gegen Krätze, Lidrandentzündung, zur Stärkung der Lider und der Sehkraft, gegen Tränen und Anfälle (*nawâzil*): grünes Kupferoxyd, gelbe Myrobalanen, Ingwer, Süßholz, langer Pfeffer mit Saft von unreifen Trauben und Rosenwasser.

11. Paste mit Wein gegen Krätze, gegen Liderschlaffung und zur Kräftigung der Häute des Auges: Bluteisenstein, gebranntes Kupfer, Kolkotar, grünes Kupferoxyd, Duftnarde, Safran, arab. Gummi, mit altem Wein angerührt.

12. Eine andere gegen dasselbe: Granatapfelblüte, langer Pfeffer, sonst wie das vorige, mit altem Wein gekocht.

13. Das Heilmittel des Erasistratos ²⁾ gegen Krätze (Trachom) und Jucken, wie es Galenos berichtet hat: gebranntes Kupfer, gebranntes Vitriol, Myrrhen, Safran, Pfeffer, Grünspan, guter Wein, eingekochter Traubensaft.

Damit schließen wir die Wiedergabe der Augenheilkunde des Ibn Mâsawaih. Sie ist, wie schon bemerkt, keine hervorragende Leistung, und wurde bald danach von den »10 Büchern vom Auge« des Hunain wesentlich übertroffen, von den weit besseren Lehrbüchern des 5. Jahrhunderts d. H. (ʿAlî b. ʿÎsa und ʿAmmâr al-Mauṣili) gar nicht zu reden. Aber als frühestes uns erhaltenes methodisches Lehrbuch der Ophthalmologie wird sie einen Ehrenplatz in der Geschichte der Wissenschaften bei den Arabern behalten.

¹⁾ Dieses Pulver kommt bei fast allen arabischen Ärzten vor.

²⁾ ʿErasistratos, etwa 330—245 v. Chr., gefeierter Arzt und Anatom in Alexandria. Sein Kollyr *πάγχερστος*, schon oben erwähnt, ist von Galen überliefert und den arabischen Ärzten bis in die neueste Zeit bekannt gewesen; es wird nach Ibn Mâsawaih von Hunain, ar-Râzî und Ibn Sînâ erwähnt und von vielen späteren Ärzten kopiert.

Anhang.

Die Augenheilkunde in der von Budge herausgegebenen syrischen ärztlichen Handschrift.

Von

M. Meyerhof.

Während der Fertigstellung der vorhergehenden Arbeit erschien die von BUDGE herausgegebene ärztliche Handschrift in syrischer Sprache ¹⁾. Das große Verdienst, welches sich WALLIS BUDGE dadurch erworben hat, daß er zum ersten Male einen fast vollständigen syrischen Text zur Medizin zugänglich gemacht hat, ist bereits von E. SEIDEL ²⁾ hervorgehoben worden; in der Übersetzung, besonders der Fachausdrücke, dagegen hätte BUDGE durch Zusammenarbeit mit einem Medizinhistoriker oder durch ausgiebigere Benutzung der griechischen und orientalischen Quellen zur Geschichte der Heilkunde zahllose Irrtümer vermeiden können, von welchen SEIDEL nur eine kleine Auslese gibt. Es ist wohl der Schnelligkeit, mit welcher BUDGE zu arbeiten pflegt, zuzuschreiben, daß er oft dasselbe Wort an zwei nahe zusammenliegenden Stellen verschieden übersetzt, und die arabischen oder persischen Übertragungen von Heilmittelnamen am Schlusse seiner Handschrift viel zu wenig ausnutzt. Trotz dieser Fehler ermöglicht es das BUDGESCHE Werk dem ärztlichen Geschichtsforscher, einen klareren Einblick in die wichtige Übergangszeit der griechischen zur arabischen Medizin zu erhalten, und dafür sei dem Verfasser bleibender Dank gewidmet.

BUDGE hat bereits in der Handschrift mehrere Teile voneinander gesondert, nämlich

1. über 20 Kapitel oder Vorlesungen, von denen vorn zwei und hinten mehrere fehlen, über Anatomie, Krankheitslehre und Behandlung des menschlichen Körpers, vom Kopf anfangend bis zu den Füßen. BUDGE glaubt, daß es die syrische Übersetzung der Schrift eines Alexandriner griechischen Arztes sei, dessen Name gleich dem des Übersetzers leider fehlt. Der Verfasser sagt selbst, daß er in Alexandrien einen Kranken behandelt habe; er zitiert im Text häufig den Hippokrates, zuweilen den Diokles (von Karystos? 4. Jahrh. v.

¹⁾ E. A. WALLIS BUDGE, *Syrian Anatomy, Pathology and Therapeutics or 'The Book of Medicines'*. Vol. I. Introduction. Syriac Text. Vol. II. English Translation and Index. London etc. 1913.

²⁾ MGMN. Bd. XIII. 1914, S. 388—9.

Chr.) und Archilogenes (Archigenes? Arzt in Rom unter Trajan). Die methodische Ordnung, sowie die Unvollkommenheit der anatomischen Kenntnisse des Verfassers läßt mich indes vermuten, daß er der alexandrinischen Spätzeit angehört. Ob er etwa mit dem von Barhebraeus erwähnten (zit. BUDGE, vol. I, p. CLIV) Ahrôn, dem »Priester«, identisch ist, dessen ärztliches σύνταγμα in 30 Büchern von Gôsiôs (Gesius Petraeus?) in das Syrische übersetzt worden ist, müßte sich durch Vergleichung der Zitate leicht feststellen lassen; hierzu fehlen mir leider zurzeit die nötigen Unterlagen. In den Rezepten werden außerdem Andronikos, Asklepiades, Archigenes, Demokrates, Dioskurides, Menestios (?), Philon, Philagrios (?), Ptolemaios, Severus und Theodoretos zitiert; dann aber auch die syrischen Ärzte Schelêmôn (Ašlîmûn = Salomo) und Sergios von Rêsch 'Ainâ, eine Reihe von persischen Namen¹⁾, sowie Heilmittel, welche den Griechen, auch den spätesten Alexandrinern, wie Paullos von Aigina, unbekannt waren, z. B. Moschus, Kampfer und Galangawurzel. Somit müßte man annehmen, daß in den praktischen Teil des Werkes von dem syrischen Übersetzer oder späteren ärztlichen Abschreibern allerhand Rezepte eingeschoben worden seien.

Der 2. Teil, medizinische Astrologie, der 3., Volksheilmittel, und der 4., eine alphabetische Liste syrischer Heilmittel- und Krankheitsnamen, mit arabischer oder persischer Übersetzung enthaltend, stammen wohl ebenfalls aus späterer Zeit, als der 1. Teil; sie sind jedoch nicht minder wichtig für die Erforschung der syrischen Medizin.

Das 5. Kapitel der Hauptschrift, die Augenheilkunde enthaltend, war mir nun so wertvoll zur Vergleichung und gegenseitigen Ergänzung mit der Augenheilkunde des Jahjâ b. Mâsawaih, daß ich es, unter Richtigstellung einer Anzahl von Fachausdrücken, der vorhergehenden Arbeit in kurzer Besprechung als Anhang beigeben möchte. Meinem verehrten Freunde und Lehrer E. LITTMANN bin ich wiederum für vielfache Unterstützung zu großem Dank verpflichtet²⁾.

Die Anatomie und Physiologie des Auges wird von dem Verfasser des Ms. BUDGE ganz ähnlich, wenn auch kürzer, dargestellt, wie von Jahjâ b. Mâsawaih. Auch er kennt nicht die sieben Häute (*kollînê* χιτῶνες und drei Feuchtigkeiten, (*raṭṭîbûlê*, ὑγρὰ) des Galen, sondern nur die Iris (Traubenhaut), die Hornhaut und die Bindehaut, für welche letztere er gar keine Bezeichnung hat, sondern sie nur dem

¹⁾ Z. B. der persische König Pêrôz anôš (»P. der Gute«).

²⁾ Ganz besondere Dienste hat ihm das *Vocabulaire chaldéen-arabe* von J. E. MANNA, Mossoul 1900, geleistet, das er auch mir freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

Fischernetz (*mešīllā*) vergleicht. Die Netzhaut, Aderhaut, Lederhaut, sowie Galens Spinnwebshaut fehlen. Von den drei Feuchtigkeiten fehlt die Eiweißfeuchtigkeit; der Glaskörper wird dem geschmolzenen Glase verglichen, die Linse wird nur griechisch bezeichnet (*qrosallidōs* = *κρυσταλλοειδής*) und dem Eise (*g'lidā*) verglichen. Sie wird als Sitz der Lichtempfindung und Hauptorgan des Auges angesehen. Die sechs Augenmuskeln und die hypothetischen »Zurückzieher des Augapfels« werden recht ausführlich behandelt, auch ihre Lähmung mit Schielen und Doppelsehen als Folgen besprochen ¹⁾. Die Sehnerven und ihre Aneinanderlegung in der Chiasma-Kreuzung werden flüchtiger erwähnt. Die Lider (*tallīfē*), Wimpern (*temrē*) und Augenwinkel (*gō-najūlā*), die Pupille (*hūsōja da-h'rōrā*, eigentl. der Sehende des Loches), sowie der Sehgeist (*rūhā nahhīrā*) werden genannt.

In der Krankheitslehre haben die mehr theoretischen Erörterungen der verschiedenen Arten von Sehstörung auf den Verf. eine besonders große Anziehungskraft ausgeübt; sie umfassen zwei Drittel dieses ganzen Teils, wie sie ja auch bei Ibn Māsawaih (Kap. 22—34 des *daḡal al-'ain*) und Hunain einen übermäßigen Raum einnehmen, nicht entsprechend den damaligen recht mangelhaften Kenntnissen der inneren Augenhäute und ihrer Funktionen.

Zunächst werden die Trugbilder (*haggāḡē*, *φαντάσματα*, *φαντασίαι*) besprochen, die teils von Schwachsichtigkeit (*g'hārūtā*, *ἀμβλυωπία*) ²⁾, teils von Störungen des Magens, des Darmsaftes oder des Gehirns, sowie von Verstopfung des Sehnerven herrühren; auch die Trugbilder infolge zu langen Blickens in die Sonne werden erwähnt, so daß dieser ganze Abschnitt vollkommen dem Kap. 28 im *daḡal* des Ibn Māsawaih gleicht. Sodann wird die Starbildung (*ʿšīdūt maijā*) besprochen ³⁾; ihr Beginn mit Mückensehen, die verschiedenen Farben des Stars. Zur Erkennung seiner Operierbarkeit wird seine Beweglich-

¹⁾ Die Darstellung der Muskellehre, sowie des nächsten Abschnittes über die Diagnose der Sehstörungen und ihrer Ursachen ist fast wörtlich dem Galen (*περὶ τῶν πεπονημένων τῶπων* IV, 2) entnommen.

²⁾ Dies Wort, im Ms. BUDGE fast stets unrichtig *g'hārūtā* vokalisiert, wird von B. bald mit »mistiness«, bald mit »cataract« übersetzt. Es handelt sich um eine Art Schwäche mit Blendungserscheinungen, wie sie z. B. bei den Albinos auftritt. Im Arabischen heißt sie *gahar* (Tagblindheit).

³⁾ *ʿšīdūt maijā* wörtlich »Ausgießen des Wassers« (BUDGE: »flow of water«). Das Wort entspricht dem *ὕδωρ*, *ὕδωρ* der Griechen, *suffusio* der Lateiner, *nunūl al-mā'* (Herabfließen des Wassers) der Araber. Daraus haben die mittelalterlichen Übersetzer *cataracta* gemacht (vgl. HIRSCHBERG *Gesch. d. Augenheilk. im europ. Mittelalter* S. 263—265). Die Alten schrieben ja, wie schon früher erwähnt, die Starbildung der Gerinnung einer Flüssigkeit zwischen Linse und Iris zu.

keit auf Fingerdruck beobachtet¹⁾. Danach wird Weit- und Kurzsichtigkeit, Nachtblindheit (*šmarmārē*, νοκτάλωση) und Sehschwäche durch Vertrocknung der Augenhäute und -feuchtigkeiten besprochen. Hierauf folgen die Verbrennungen und Verletzungen des Auges und ihre Folgezustände, z. B. der Vorfall der Regenbogenhaut (*rēš dabbābā* = Fliegenkopf, μυιοκέφαλον) und das Staphylom (*bat lōtīlā*, »die Tochter der Weintraube«, σταφύλωμα; später auch *bar lōtīlā* oder *gūglā* genannt). Die gleichen Zustände können auch durch Abszesse (*apeštemē*, ἀποστήματα), Pusteln (*hamīē*, Plur. von *hamīā*) und Karbunkel (*šumrē*, ἀνθρακες, ἀνθράκωσις) hervorgerufen werden, welche Eiter (*mūglā*) erzeugen, und die zur Erblindung führen können; mindestens aber hinterlassen sie auf der Hornhaut Weißflecken (*hewarwārē*, λευκώματα) oder Trübungen (*hellē*, Staubtrübungen, νεφελία, οὐλά²⁾). Der Verf. bespricht dann die »heißen Schwellungen« (*ubjānē hammīmē*, ζημώσις, arab.-pers. *wardnag*), welche einen Grad der Ophthalmie oder akuten Bindehautentzündung (*dejlā* oder *deḡānā*, ὀφθαλμία, φλεγμονή) darstellen³⁾; er erwähnt, daß sie so heftige Schmerzen hervorrufen können, daß der Kranke zum Selbstmord getrieben wird⁴⁾. Das Rheuma, welches vom Kopf in die Augen hinabfließt und Nasenkatarrh (*qurrā da-nehīrē*, etwa gleichbedeutend mit ἐπιφορὰ ρευμάτων des Paullos von Aigina) genannt wird, erzeugt Rauigkeit (*harrūsūlā*, τραχύτης, τράχυμα), Lidrandentzündung (*hazzāzīlā*, πύλωσις⁵⁾), Lidkrätze (*zēfī*, ψωροφθαλμία, arabisch *garab*⁶⁾), Körnerkrankheit (*lētū* oder *bar lētū*

¹⁾ Wie bei Paullos VI, 21 nach Galen angegeben.

²⁾ *hellā* = Staub. Manna gibt die Erklärung: *bajādu raqīqa fī l'ain* = eine dünne weiße Trübung im Auge, also Hornhautfleck.

³⁾ *dejlā*, *deḡānā*, auch *deḡnā* sind ursprünglich Bezeichnungen für Herabfließen; also Trüfsüßigkeit, lippitudo der Lateiner (so auch bei PAYNE-SMITH).

⁴⁾ Vgl. die ganz analoge Stelle im *dagal* des Ibn Māsawaih, Kap. 9 Anm.

⁵⁾ Über *hazzāzīlā* sagt das Wörterbuch am Ende des Ms. BUDGE: »Das ist ein Geschwür, welches an einem Orte besteht, der Trübungen in seiner Farbe zeigt, und es verursacht Jucken«. Es handelt sich wohl um eine geschwürige Entzündung (Ekzem) der Lidhaut und des Lidrandes. Bei Löw (*Aram. Pflanzennamen* Nr. 108) ist *hazzāzīlā* = λειχήν, Flechte, wie im Deutschen als Pflanze und als Krankheit. Nach T. CANAAN (*Aberglaube und Volksmedizin im Lande der Bibel*, Hamburg 1914. S. 120 Anm. 1) wird das Wort *hazzāze* in Palästina noch heute für eine ansteckende Hautkrankheit mit Haarausfall (*Tinea trichophytina*) gebraucht; nach J. J. Hess (*Beduinisches zum Alten und Neuen Testament*, *Ztschr. f. d. alttestam. Wissensch.* 35. Jahrg. 1915, Heft 2, S. 131) heißt die gleiche Krankheit bei den Hagar-Beduinen von el-Qasim *el-hazzāl*.

⁶⁾ *zēfī* oder *zēfī* fehlt in den Wörterbüchern. Das Lexikon des Ms. BUDGE übersetzt es arabisch mit *hukka* (Jucken, Lidrandentzündung) oder *garab* (Krätze, später bei den Arabern am Auge nur für Trachom gebraucht). LITTMANN hält *zēfī* nicht für ein syrisches Wort.

»Sohn der Feige« σόζωσις¹⁾, Schwieligkeit (? *kenāfā*, τώλωσις²⁾) und Geschwüre in den Augenwinkeln (*šuhmē beḡḡḡajāḡā de-ʿainē*). Am schlimmsten ist die φλεγμονή, welche sich durch Rötung, Klopfen in den Adern und heftige Schmerzen kundtut. Sie wird durch Schneiden der Schläfenvenen und der Venen hinter dem Ohr behandelt. Dann folgt das Flügelfell (*tefrā*, eigentlich Kralle, *unguis* des Celsus, περὺγιον der Griechen), die Haarkrankheit (hier nicht bezeichnet, im 3. Teil des Ms. BUDGE als *meimē de-saʿrā* angeführt; τριχιάσις), das Herabsinken der Augenlider, die Lidgeschwulst ὕδατις (*šurnāqā*)³⁾ und die Tränengeschwulst oder -fistel (*sōriḡā*, σόριξ oder *nāšōra*, ἀγγίλωψ und αἰγίλωψ). Alle diese Krankheiten werden nur genannt oder in wenigen Zeilen besprochen; immerhin ist es möglich gewesen, ihre Bezeichnungen fast zweifelsfrei mit den griechischen oder arabischen zu identifizieren. Am Schluß dieses Teils folgt ein Satz über die Beschaffenheit der Augen, daß nämlich die kleinen tiefliegenden Augen gesund, die großen, vortretenden häufig schwach sind⁴⁾.

Es folgt nunmehr der Abschnitt über die Behandlung der Augenkrankheiten, zunächst mit allgemeinen Mitteln, unter denen das aloëhaltige Abführmittel ἐσρά πικρά (*iḡārā pīqrā*, bei den Arabern *ajārig al-iqrā*) an erster Stelle steht⁵⁾. Dann folgt eine große Zahl von zusammengesetzten Heilmitteln, größtenteils von den Griechen entlehnt, zuweilen aber auch persischen Ursprungs. Die Augenmittel werden meistens als *šejāfā*⁶⁾ bezeichnet und in feuchte und trockne (ὕγρο-

¹⁾ σόζωσις, Feigenkrankheit, nannten die Griechen eine starke Form von Trachom, bei welcher die wuchernden Körner der Bindehaut ein Aussehen ähnlich dem Inneren einer durchschnittenen Feige verleihen (Galen, XIV, 770, Aëtios (VII) nach Severus, Paullos II).

²⁾ Diese Deutung von *kenāfā* ist durchaus unsicher; *kenpā* bedeutet Flügel; man könnte daher an das Flügelfell (περὺγιον) denken, wenn dasselbe nicht später ausdrücklich mehrfach mit *tefrā* bezeichnet wäre. Außerdem behandelt der eben besprochene Abschnitt nur Lidkrankheiten.

³⁾ Von BUDGE fälschlich mit sarcoma übersetzt. Vgl. M. MEYERHOFF, *Über die Lidkrankheit Hydatid der Griechen, Schirndq der Araber*. Arch. f. Gesch. d. Med. Bd. VIII 1914 S. 45 ff.

⁴⁾ Vgl. die analogen Betrachtungen bei Ibn Mās. Kap. 16.

⁵⁾ Bei Lüw, *Aram. Pflanzenn.* wird unter Nr. 325 angeführt: *še āfā de-lailawātā* nach Bar Bahlūl gleich حب اليلارح. Das erste Wort ist wohl in *šejāfā de-keḡottā* (Weihrauch-Kollyr) zu berichtigen, das zweite mit Hiera- oder Bitterpillen zu übersetzen. Solche Irrtümer sind bei Bar Bahlūl häufig.

⁶⁾ *šejāfā* ist eine Paste, die durch Verreiben mit Flüssigkeit zu einem breiigen Augenheilmittel wird; man streicht sie mit dem Griffel ein. Das Wort kommt schon in der syrischen Übersetzung des Neuen Testaments (Apok. III, 18) vor. Es wird vermutet, daß es sich von شربك *šāf* reiben, zerreiben ableitet; es ist als *šijāf* oder *āšjāf*, Plur. *šijāfāt* in das

κολύρια, ἐξηροκολύρια der Griechen) unterschieden; das Wort *k'sirîn* (ἐξήριον, Trockenkollyr, *iksîr* und *iksîrîn* der Araber, Elixier) kommt ebenfalls vor, ferner 'εῡῡῡ, Preßsäfte, die bei Griechen und Arabern nur selten als eigene Arzneiform erwähnt werden. Das Wort *kuḥlî* wird nur für »Antimon« gebraucht, nicht für Kollyr; wohl aber das Verbum *k'hal* für »einstreichen, schminken«, wie im Arabischen. Auch Klebmittel für eingewachsene Wimpern werden ohne Nennung eines besonderen Namens erwähnt. Von den griechischen Kollyrien führt der Verfasser die folgenden an: ὁ ἀστὴρ (*kauk'biā*), das Sternkollyr ¹⁾, διὰ λιβάνου (*libānōn*), das Weihrauch (λίβανος, λιβανωτός, *lebotlî*) enthält, das Schwanenkollyr κύωνος und κυκνάριον (*quqnîs* und *quqnîrîn*) ²⁾, das Rosenkollyr (*wardā*, διαβροδον), das Myrrhenkollyr (*muḥrā*, διασμύρης), von denen bei allen griechischen und arabischen Ärzten zahlreiche Arten vorkommen, das »stopfende« Kollyr (*estap-ḥiqān*, στυπτικόν) ³⁾, das »königliche« (βασιλικόν, *malkūta*) ⁴⁾ und das ägyptische (*meṣrāḥā*) ⁵⁾. Unsicher in der Erklärung sind das Kollyr des Sôrinôs (Soranos, Severus?) ⁶⁾, das *d-jālā* (Ophthalmie) genannte Kollyr, das *idînōn* (ἰδικόν?), welches der Verfasser, wie er sagt, selber benutzt, das *qedrôn* (κεδρονος, Zeder?) Kollyr, und das *pramḥiqōn* (φαρματικόν?), wahrscheinlich mit dem *qrāmāḥiqūn* (χρωματικόν?) des Ibn Māsawaih (Kap. 47) und späterer arabischer Ärzte identisch; die Formel weicht allerdings von den anderen erheblich ab. Unter den persischen Kollyrnamen sind zwei *banūšag* ⁷⁾, Veilchen, be-

Arabische übergegangen. Vgl. Ann. zu Kap. 47 des *daḡal al-'uīn* des Jahjā b. Māsawaih. Wie mir Prof. LITTMANN während der Durchsicht dieser Arbeit mitteilt, leitet ZIMMERN (*Akkadische Fremdwörter als Beweis für babylonischen Kultureinfluß*, Leipzig 1915, S. 61) die obigen Begriffe vom akkadischen *šipū* ab, das »Paste« bedeutet. Seine Hypothese hat alle Wahrscheinlichkeit für sich.

¹⁾ Wegen seiner Vortrefflichkeit so genannt; kommt bei Aëtios von Amida und Paullos vor, als *kunkab* bei Ibn Māsawaih (Kap. 47) und Ibn Sīnā (V).

²⁾ Schwan wegen der weißen Farbe. Im Ms. BUDGE ist *κυκνάριον* in *quqnādūn* verstümmelt; es findet sich außer bei den vorgenannten bei Alexander von Tralles und bei Hunain (X), der davon nicht weniger als 7 Arten nach Paullos und Oribasios zitiert.

³⁾ Stopft den Tränenfluß; bei ar-Rāzī (Continens I. II), Ibn Sīnā (III), 'Alī b. Baḥtīšū', Dāwūd al-Anṣākī u. a. als *istiḥiqān*.

⁴⁾ Kommt in vielen Arten bei griechischen und arabischen Ärzten vor, bei letzteren häufig in der syrischen Form *malkāḥā*.

⁵⁾ Zwei Arten, auch den Arabern bekannt; vielleicht so genannt, weil es die ägyptischen Produkte Salpeter und Koloquinthen enthält.

⁶⁾ Bei Ibn Sīnā kommt ein Kollyr des Sūriās vor, das wohl auf den römischen Arzt Severus zu beziehen ist.

⁷⁾ *banafsaḡ*, Veilchen. Beide Kollyrien enthalten Zinnober, der durch Beimischung von Natron usw. violett wurde; daher wohl der Name.

nannt, das eine mild (*rakkiā*), das andere scharf (*harriā*); ein drittes *afseriān*¹⁾; es enthält die den Griechen unbekannten Drogen Moschus und Kampfer, die auch sonst in Rezepten des Ms. BUDGE vorkommen.

Zu den Drogennamen ist noch zu bemerken, daß sie größtenteils griechisch sind und oft im Genitiv stehen, wie in den griechischen Rezepten, z. B. *sāsiliōs* von σάσιλι, *pīm/aleqōs* von πόμφολος, *kū/a-qistidōs* von κύστις usw. Diese Namen sind meistens in derselben Form bei den arabischen Ärzten zu finden; andere sind rein semitischer Herkunft, wie z. B. die Bilsenkrautsamen (ύοσκάμος) *zara' šexrōnā* und Myrrhen *murrā*; wieder andere persisch, z. B. *šāšum*, Cassia absus L. (von *čašm* = Auge)²⁾. Auch indische und altägyptische Ausdrücke dürften wohl durch Fachleute festzustellen sein. Zuweilen hat der gleiche Drogenname im Syrischen und Arabischen eine verschiedene Bedeutung: so heißt der Safran (κρόκος, *Crocus sativus*) im Syrischen *kurkemā*, im Arabischen *za'farān*, während das arabische *kurkum* die Gelbwurzel (*Curcuma longa*) bezeichnet³⁾. Die Koloquinthe *κολοκυνθίς* wird stets als *ganeflōs* oder *genaflōs* bezeichnet⁴⁾.

In diesem Abschnitt über Augenheilmittel finden sich nun noch allerhand andere Krankheitsnamen, die vorher im Text nicht erwähnt wurden; das ist vielleicht noch ein Zeichen dafür, daß diese Rezepte teilweise später eingeschoben worden sind. Es sind folgende: Verdunklungen (*heššōxānū āmāwais*), Wimperausfall (? *qarhū*, *μαδάρωσις*, eigentlich Kahlheit), Jucken (*heāxā*), (*hellū 'attiqē*), alte Hornhauttrübungen, Hornhautgrübchen (*heāārāṭā*, *βοθρία*), Hornhautlöcher (*bazzē*, *κουλώματα*), Geschwüre (*šūmāṭā*, *ἔλκη*)⁵⁾, Hitzpickeln (*reṭhū*, arab. *harāra*), Wundsein der Augenwinkel (*axilūṭā de-ḡōnaṭāṭā*), trockne und feuchte Ophthalmie (*deḡnā jabbišā we-raṭṭidā*, *ξηροφθαλμία καὶ ὀφθαλμία*), Blinzeln (*harriṭū hezāṭā*, *μυωπίασις*)⁶⁾, Lidschwellung (*gullāḡā*, *οἰδημα*,

¹⁾ Nach LITTMANN wohl abzuleiten von pers. *afsurānīdān* = abkühlen (zu *afsurān*). Es ist mit dem *afsirisan* des Ibn Māsawaih (Kap. 47) dem Namen, aber nicht der Zusammensetzung nach identisch.

²⁾ Vgl. hierzu M. MEYERHOFF, *Histoire du Chichm, remède ophthalmique des Égyptiens*. Janus 1914.

³⁾ Vgl. J. LÖW, *Aram. Pflanzenn.* Leipzig 1881, Nr. 162, S. 215—220.

⁴⁾ Dies Wort kommt auch bei PAYNE-SMITH 755 vor, wird von Löw nicht erklärt; es ist wohl *γωνόφυλλος* = mit winkligen Blättern (Theophrasti *Hist. Plant.* Lib. I cap. XVI), welche die Kürbisgewächse haben.

⁵⁾ *šūmāṭ* übersetzt Manna mit »Wunde, Geschwür« oder »Narbe« (*atr*) von beiden. Hier wohl sicher Geschwür; denn es heißt an anderer Stelle: *šūmāṭ de-'āḡdān hewarwārī*, Geschwüre, welche Weißflecken verursachen (scil. auf der Hornhaut des Auges).

⁶⁾ Eigentlich »Schärfe, Schnelligkeit des Blicks«. Das griechische Wort *μύωψ* bedeutet ursprünglich das Blinzelaugen, später den Kurzsichtigen.

χρήμωσις¹⁾), Abszesse (*nu/qā*, ἀποστήματα²⁾) und Einkrümmung des oberen Augenlides durch Erschlaffung mit Einwachsen der Wimpern.

Endlich folgt ein kurzer Abschnitt mit einer flüchtigen Erwähnung, nicht Beschreibung, der folgenden Operationen: Wegschneiden des Flügelfells, Durchziehen falschgerichteter Wimpern mit einer Nadel, Ausschneiden der ὁδᾶτις (*šurnāqā*) und der Tränenfistel. Auch die stumpfen Verletzungen des Auges und die Behandlung des nachfolgenden Blutergusses durch eingeträufeltes warmes Vogelblut werden kurz berührt. Das Ausziehen der Wimpern wird *agnā* genannt.

Damit ist das 5. Kapitel über die Augenkrankheiten zu Ende. In dem 3. Teil des Ms. BUDGE, über die Volks- oder Hausmittel (*sammānū ar-ānājē*, ländliche Heilmittel)³⁾ kommen dann noch folgende anderen Krankheitsnamen vor: Stoß und Blutunterlaufung der Augen (*meḥōtā w-āšīdūtā d-‘ainē*), Hagelkorn? (*saugā*)⁴⁾, Wind, d. h. Anfall (*rūḥā ḥēḥūma*, arabisch *riḥ*), Gelbsucht (*jargānā*), Verdunklungen (*ḥeššōḥānē*, ἀμαυρώσεις); ferner wird staubfarbener und schwarzer Star (*maiḥā ḥellānājē w-ukkānē*) erwähnt.

Von der Haarkrankheit (τρίχωσις, τριχιάσις) werden die zwei von den Griechen angenommenen Arten, die Bildung neuer Wimpern (*mennē d-sa‘rā*, θιστριχιάσις) und Einstülpung der Wimpern durch Liderschlaffung (*tallīfē d-nāḥrīn*, φαλγίγωσις ἢ πτώσις), genannt. Unter den Heilmitteln kommen die unappetitlichen, Blut, Kot, Urin, reichlich zur Geltung. Wie im Papyrus EBERS wird gegen Haarkrankheit Blut (z. B. von Zecken und Wanzen), gegen Schwachsichtigkeit Leber von Tieren zu innerlichem wie äußerlichem Gebrauch empfohlen. Unter den Pflanzennamen bedürfen manche noch der Erklärung.

Im letzten Teil endlich, dem syrisch-arabischen Wörterbuch, finden sich eine Menge Augenheilmittel erwähnt, von denen nur einige wegen ihres vom Griechischen und Arabischen abweichenden Namens genannt seien: für ἀλκυόνιον, den Meeresschaum (arab. *zabad al-baḥr*), der wohl meist aus Korallen, Sepiaschalen u. dgl. bestand, sind die Namen *sēpāā*, *gakwai* und *gufrā d-jammā* = Schaum des Meeres angegeben; für Antimon, Spießglanz (σίμμι der Griechen aus *mesdemet* der alten

¹⁾ *gullāgā* ist wahrscheinlich verschrieben aus *gulḡlā*, was nach Manna „Auftreten von Wasser zwischen Haut und Fleisch“ bedeutet, also Ödem, ὄδημα = wäßrige Schwellung der Augenlider. Sie wird bei den Griechen auch *χρήμωσις* oder *ἐμψύσσις*, Aufblähung, genannt. Erst später sind diese drei Begriffe mehr abgegrenzt worden.

²⁾ *nu/qā* ist nicht in den Wörterbüchern zu finden. *na/qā* ist bei Manna arabisch *ḥurāga*, *dummala*, also Abszeß.

³⁾ Auch Dioskurides, Oreibasios und andere griechische Ärzte haben Schriften über Hausmittel (ἐνπύματα φάρμακα) hinterlassen.

⁴⁾ *saugijā* ist nach Manna ganz feiner Hagel.

Ägypter) *kūhlā* oder *stōxōs* ¹⁾); für die Nileidechse (*σαίνως*) *saqnāqōr* ²⁾); für Mastixharz (*μαστίχη*, *masṭiki*) *kijā* von Chios; es sei auch erwähnt, daß *qīsūrā* (*χίσσηρις*, arab. *qaisūr*), Bimstein, von BUDGE stets unrichtig mit Arsenik übersetzt wird.

Im ganzen betrachtet ist der augenärztliche Teil des Ms. BUDGE eine recht flüchtige Kompilation, die in keiner Weise dem Stande des ärztlichen Wissens in der spät-alexandrinischen Zeit entspricht, wie es uns z. B. bei Aëtios und Paullos entgegentritt. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen Teilen der Schrift, trotz der mehrfach eingestreuten Krankengeschichten und eignen Beobachtungen des Verfassers. In der Augenheilkunde fehlen wohlbekannte Krankheitsbilder, wie Gerstenkorn, Hagelkorn, Lidläuse, Eiterauge (*ὀπόπουον*), Krebs, Pupillenerweiterung, Schrumpfung des Augapfels und andere mehr; von den Operationen wird nicht einmal die Niederdrückung des Stars beschrieben. Der hauptsächliche Wert dieses Teiles des Ms. BUDGE liegt daher einmal in den Fachausdrücken, die es uns in syrischer Sprache bietet, sodann in dem Beitrag zur Erkenntnis der Übergangszeit von der griechischen zur arabischen Augenheilkunde, welche nunmehr kurz gewürdigt sei.

Schlußbetrachtung.

So unvollkommen sowohl das Ms. BUDGE wie die »Störung des Auges« des Jahjā b. Māsawaih den Stand des Wissens aus jener Epoche wiedergibt, so erlauben uns doch beide Schriften Rückschlüsse auf die Art, in welcher sich die Übersetzungsarbeit vom Griechischen ins Syrische und vom Syrischen ins Arabische vollzog. Barhebraeus (geb. 1226 n. Chr.) meldet in seiner Chronik ³⁾, daß der sassanidische Perserkönig Sapor I. (240—273) die Stadt und Hochschule von Gondē-Sapōr (Gundišābūr) in Hūzistān gegründet und griechische Ärzte dort-hin gezogen habe. Als ersten Übersetzer philosophischer und ärztlicher Werke aus dem Griechischen ins Syrische nennt Barhebraeus den Sergios von Rēš 'Ainā, der etwa 536 n. Chr. gestorben ist ⁴⁾; er hat vor allem Galen übersetzt, und einige von diesen Übersetzungen sind noch erhalten, aber noch nicht herausgegeben. Er wird von den früheren arabischen Ärzten viel zitiert. Wir können von etwa 500—900

¹⁾ Vielleicht Schreibfehler; in dieser Form nicht zu erklären.

²⁾ Nach HUBER (*Journal d'un voyage en Arabie* 570) *seqangūr* bei den dortigen Beduinen (*Scineus officinalis* Laurentii). J. J. HESS l. c.

³⁾ ED. BRUNS u. KIRSCH, Leipzig 1789, p. 82. Zit. von BUDGE, Vol. I p. CLIV.

⁴⁾ WRIGHT, *Syriac Literature* pp. 88—93. DUVAL, *La littérature syriaque*, p. 274. Zit. von BUDGE, I. p. CLV.

n. Chr. also eine etwa 400jährige rege Übersetzertätigkeit annehmen, deren erste Hälfte wohl ausschließlich den Übersetzungen aus dem Griechischen ins Syrische angehören wird. Ob auch Übersetzungen in das Persische stattgefunden haben, darüber ist, vielleicht infolge der büchervernichtenden Mongolenstürme, keine Nachricht zu finden. Die ersten Übersetzungen aus dem Syrischen in das Arabische werden wohl schwerlich vor 700 n. Chr. anzusetzen sein. Die Zahl der Übersetzer, fast nur Christen, wenige Juden, erst in später Zeit Mohammedaner, war natürlich eine sehr große in einem so langen Zeitraum. Ibn Abi Ušaiḇi'a hat ihrer eine bedeutende Anzahl überliefert; doch ist von denjenigen der vorislamischen Zeit keine Jahreszahl bekannt. Zu diesen Übersetzungen der vor- oder frühislamischen Zeit ist wohl das Ms. BUDGE zu rechnen. Der griechische Verfasser, obwohl er im Text nur den Hippokrates, Diokles und Archigenes nennt, hat sich im wesentlichen an Galen's Darstellung gehalten; man kann danach auch beurteilen, daß die syrische Übersetzung eine recht gute ist. BUDGE nimmt an, daß der Verfasser aus eigener Kenntnis in so lehrhafter Weise und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Zergliederungskunst über die Entstehung der Krankheiten urteile; ein Blick in Galenische Schriften, besonders in seine Anatomie und die Schrift »Über die örtlichen Leiden« hätte BUDGE belehren müssen, daß fast alles, selbst Krankengeschichten und Redewendungen, aus den Schriften des großen Arztes entlehnt ist, ohne jedoch seine Gründlichkeit und Vollständigkeit zu erreichen. Der unbekannte Verfasser wollte eben nur ein »Kompendium« aus älteren Schriften zu bequemem praktischem Gebrauch des Arztes schaffen, wie es in der alexandrinischen Spätzeit üblich war. Ob die Rezepte mit persischen Namen und Drogen, die den Griechen unbekannt waren, erst später eingeschoben worden sind, oder ob sie anzeigen, daß die Schrift erst in frühislamischer Zeit entstanden ist, wage ich nicht zu entscheiden.

Sicher aber ist, daß Jahjā b. Māsawaih aus solchen syrischen Übersetzungen spätgriechischer Ärzte das Material zu seiner Handschrift über Augenheilkunde geschöpft hat. Ibn Abi Ušaiḇi'a gesteht ihm keine eigne Übersetzertätigkeit zu, sondern nur die Leitung derselben; seine Schrift über die »Störung des Auges« beweist, daß er außer syrischen auch persische Schriften zur Herstellung seines arabischen Kompendiums benutzt hat; denn Ausdrücke wie *bāḏ* *bāḏāšt* (Fliegenwind), *šabkūra* (Nachtblindheit), *mūrsarag* (Ameisenkopf) kommen bei dem Verf. des Ms. BUDGE noch nicht vor, obwohl ihm die Begriffe dieser Krankheiten geläufig sind. Da, wie schon bemerkt, von der vorislamischen persischen Heilkunde nichts erhalten ist, so

müssen wir wohl in solchen Worten ihre kümmerlichen Reste suchen, abgesehen von den Drogennamen, die ja aus den allerverschiedensten Quellen in die griechische und arabische Heilkunde hineingeflossen sind. Auch die anderen erhaltenen Schriften des Ibn Māsawaih, die mir leider nicht zur Verfügung stehen, wären daraufhin zu prüfen.

Der Einfluß, den diese syrischen Übersetzungen auf das Werden der arabischen Heilkunde ausgeübt haben, läßt sich gerade auf dem Gebiete der Augenheilkunde, welches durch die Arbeiten von HIRSCHNER, LIPPERT und MITTWOCH gründlicher durchforscht worden ist, als jedes andere, besonders gut erkennen. Er hat nicht weit gereicht: Sergiôs, Gâsiôs, Šelēmôn, Šem'ôn (Simeon) der Einsiedler und die späteren syrischen Ärzte werden bei ar-Râzi in seinem gewaltigen Sammelwerk *al-hâwî* (das umfassende) noch zitiert, von den arabischen Ärzten des 10. und 11. christl. Jahrh. aber nur noch selten, und von den späteren gar nicht mehr angeführt. Zur ersten Begründung der systematischen arabischen Heilkunde haben die syrischen Übersetzungen der griechischen Ärzte wesentlich beigetragen; auf ihren völligen Ausbau aber haben die direkten Übersetzungen aus dem Griechischen in das Arabische, wie wir sie Ḥunain b. Ishâq verdanken, weit inniger eingewirkt. Das Verhältnis ist ungefähr das gleiche wie im europäischen Mittelalter: solange die griechische Wissenschaft nur durch lateinische aus dem Arabischen stammende Übersetzungen wirkte, konnte sie nicht den Aufschwung erzielen, den sie in ihrer eigensten Gestalt im Humanismus hervorrief. So entfaltete sie in der arabischen Medizin erst ihre vollen Wirkungen, als die »großen« Übersetzer Qusṭâ b. Lûqâ, Tâbit b. Qurra und vor allem Ḥunain und seine Schüler die griechische Heilkunde in vortrefflichen Übersetzungen der besten hellenischen und hellenistischen Schriftsteller zugänglich machten¹⁾. Besonders die theoretischen Erörterungen der Alten haben sich so fast wörtlich bis in die spätesten Schriften arabischer und persischer Ärzte hinein gerettet.

Nach dem geringen veröffentlichten Material läßt sich noch nicht beurteilen, was die syrische Medizin an eigenem Erzeugnis geleistet hat. Für die Augenheilkunde kann es nicht viel gewesen sein. Galenische Gedanken stehen überall im Vordergrund. Das einzige Mehr, welches das Ms. BUDGE in dieser Hinsicht aufweist, liegt ausschließlich auf dem Gebiete der Arzneimittellehre: Moschus (*mušk*), Ambra (*ambar*)

¹⁾ Diese Übersetzungen sind zum Teil Meisterwerke, wie z. B. die Übersetzung der Galenischen Anatomie durch Ḥunain (Sieben Bücher Anatomie des Galen, herausgegeben 1906 von dem leider allzufrüh verstorbenen Arzt und Arabisten Dr. MAX SIMON).

Kampfer (*káûr*), Muskatnuß (*gauzá d'-besmá*, arab. *gaus buwwa*) und ähnliche aromatische Stoffe aus Süd- und Ostasien oder dem Sudan sind zu den Heilmitteln der Mittelmeerwelt auf dem Wege über Indien, Persien, Arabien und Ägypten hinzugekommen. Die Krankheitslehre weist in dem allerdings sehr kurz gehaltenen Ms. BUDGE noch nichts den Griechen Unbekanntes auf. Bei Jahjá b. Māsawaih begegnen wir als einziger Vermehrung des griechischen Wissens der Hornhautentzündung mit Gefäßneubildung (*riḥ as-sabal*, pannus, Hornhautfell), die als Folge der im Orient so ungeheuer verbreiteten Körnerkrankheit (Trachom) auftritt. In der Operationslehre ist in beiden Schriften nichts Neues gegenüber der griechischen zu entdecken¹⁾; das elfte Buch zu Hunain's zehn Abhandlungen vom Auge, die Operationen enthaltend, ist offenbar schon früher selten gewesen und nicht wieder zum Vorschein gekommen. Syrisch geschrieben war auch die Schrift des Jahjá b. Sarabí (lateinisch gedruckt als Serapionis *Practica*, Venet. 1550), der ein Zeitgenosse des Rāzī war. Das Augenkapitel ist kurz und bringt nicht mehr, als die bisher erwähnten Schriften. Dagegen liegt in dem *al-ḥāwī* des Rāzī, um 900 n. Chr. geschrieben, außer dem gesammelten Kanon der griechischen Heilkunde und besonders Augenheilkunde bereits fast alles vor, was Araber und Perser an Neuem und Eigenem hinzugefügt haben. Ein Jahrhundert später hatte die Augenheilkunde in den Werken eines 'Alī b. 'Īsā und Ammār ihren Höhepunkt erreicht, der in Europa erst 700 Jahre später übertroffen wurde²⁾.

¹⁾ Mit Ausnahme des Umschneidens (eigentl. Sammeln, *laqf*) des ebengenannten Hornhautfells (Ibn Māsawaih Kap. 45).

²⁾ Vgl. zu allem diesem die ausführliche Darstellung in HIRSCHMANN'S *Geschichte der Augenheilkunde bei den Arabern*. Leipzig 1908.

كتاب الأزمنة

LE LIVRE DES TEMPS D'IBN MASSAWAÏH, MÉDECIN CHRÉTIEN CÉLÈBRE DÉCÉDÉ EN 857⁽¹⁾

PAR

LE R. P. PAUL SBATH.

Je viens d'acquérir un manuscrit de ce livre dont je possédais déjà deux copies et qui me paraît intéressant aux points de vue de l'auteur et du sujet.

L'auteur est le célèbre chrétien Yohanna ben Massawaïh يوحنا بن ماسويه décédé à Samarra en 857 de notre ère. Il était le dernier grand médecin de l'ancienne école persane de médecine à Gondechapour, d'où il fut appelé à la Cour du Kalife Al-Mâmoûn (813-833). Le récit d'après lequel Ibn Massawaïh aurait servi sous le règne de Haroun Ar-Rachid, qui l'aurait chargé de traduire les ouvrages grecs en arabe, paraît être légendaire. Il est toutefois certain qu'Ibn Massawaïh a été professeur de médecine à Bagdad et chef de l'Académie Bibliothèque بيت الحكمة fondée par le Kalife Al-Mâmoûn vers l'an 830 de l'ère chrétienne. Son élève le plus connu est le chrétien Honaïn ben Ishak حنين بن اسحق grand médecin et le plus fécond de tous les traducteurs des ouvrages scientifiques grecs en syriaque et en arabe.

⁽¹⁾ Communication présentée à l'Institut d'Égypte dans sa séance du 3 avril 1933.

Quant à la production scientifique d'Ibn Massawaïh nous en possédons une liste élaborée par Ibn Abi Ossaïbia أصيبعة ابن أبي أوسيبا le célèbre auteur de l'*Histoire des médecins طبقات الأطباء*. Cette liste fait mention de quarante-quatre ouvrages (المطبعة الوهية الجزء الأول ص ١٨٣) (سنة ١٨٨٢). Malheureusement il ne reste de tous ces ouvrages qu'un nombre très restreint, dont Brockelmann énumère six qui sont conservés dans les Bibliothèques d'Europe.

Ces six ouvrages sont :

1° *Les Axiomes de la Médecine* نواذر الطب dont existent trois manuscrits : l'un à Leide, n° 1302, le 2° à l'Escurial, n° 888, et le 3° à Göttingen, n° 99.

2° *Le Livre complet de la Médecine* الطب الكامل dont existent deux manuscrits à Paris, n° 379 et 408.

3° *Les Essences des aromes* جواهر الطيب conservé à Leipzig, n° 62 Ref.

4° *Le Livre sur l'eau d'orge* كتاب ماء الشعير conservé à Alger, n° 1746.

5° *Les Remèdes purgatifs* الأدوية المسهلة dont existent deux manuscrits l'un à Oxford, n° 410, et l'autre à Strasbourg, n° 765.

6° *Le Traité sur les fièvres* الحميات كتاب qui a été traduit en latin et imprimé. L'original arabe de cet ouvrage est perdu (*Geschichte der Arabischen Literatur*, 1898; I; 232).

Un septième ouvrage intitulé *l'Altération de l'œil* دغل العين كتاب, le plus ancien traité d'ophtalmologie qui nous est parvenu, se trouve dans la bibliothèque du regretté Ahmad Taymour Pacha أحمد تيمور باشا dont les héritiers ont fait dernièrement une gracieuse donation à la nation égyptienne, comme vous le savez. Un extrait de ce traité a été publié en 1916 par C. Prüfer et M. Meyerhof dans la Revue *Der Islam*, p. 217 et suivants.

Assémani mentionne un fragment d'un Traité sur le poul البض كتاب conservé au Vatican, n° 368, dont l'auteur serait, d'après lui, Ibn Massawaïh.

Je possède en outre, dans ma bibliothèque, un manuscrit de ce même auteur intitulé *Traité sur le flegme رسالة في البلغم* mentionné dans mon catalogue sous le n° 110 (*Bibliothèque de Manuscrits Paul Sbath*, t. I, n° 110 : 2; Cairo, 1928).

Quant au sujet du Livre des Temps faisant l'objet de la présente communication, c'est un recueil astronomique, astrologique et médical des douze mois de l'année, dont les noms sont donnés en langue syriaque.

Comme aucun ouvrage d'Ibn Massawaïh n'a été publié jusqu'à présent, il me paraît intéressant de vous entretenir du susdit traité qui est mentionné par Ibn Abi Ossaïbia à la page 183, t. I de son *Histoire des médecins*.

Je possède, depuis quelques années, deux manuscrits de ce traité (*Bibliothèque de Manuscrits Paul Sbath*, n° 74 : 2 et 799). Un heureux hasard m'a permis d'en acquérir un troisième beaucoup plus ancien et qui m'a facilité la reconstitution du texte original.

L'authenticité de cet ouvrage ne peut être prouvée d'une manière absolue. Toutefois les idées exprimées par l'auteur correspondent à celles qui prédominaient à l'époque d'Ibn Massawaïh, époque où les chrétiens du proche Orient étaient en contact littéraire, scientifique et religieux avec les musulmans de Bagdad avides de s'appropriier les sciences grecques.

En outre on remarque dans ce traité des termes techniques médicaux qui ne peuvent être employés que par un savant connaissant à fond la médecine, tels que النورة . السلجم . دهن الحيرى . الليلة . الكشى .

De plus nous rencontrons dans notre ouvrage la mention de plusieurs légendes populaires de l'époque. Tout cela nous permet d'admettre l'authenticité de ce traité.

Notre manuscrit comprend trente-cinq pages dont chacune est de douze lignes. Il a été transcrit en 843 H. (1439). Le copiste est le clerc الشماس عيسى ابن غازيرا à Ghazira du monastère Mar Behnam Issa ben Chamoûn de la péninsule de la mer Rouge. Son format est de 16 × 11 centimètres.

Avant de terminer permettez-moi de vous donner à titre de curiosité la traduction verbale d'un procédé pour prouver la vitalité des plantes et leur résistance au changement de l'atmosphère. Ce procédé peut, selon l'avis de l'auteur, servir au cultivateur pour le choix de ses semences :

« Le 19 du mois (juin) paraît le Chien de Yemen (constellation bien



connue) et l'on connaît, Dieu permettant, le jour de son apparition ce qui est bon et ce qui n'est pas bon comme semence dans l'année; et à cet effet on se sert, sept nuits avant l'apparition de la comète, d'une planche sur laquelle on sème des grains de diverses espèces. Cette planche est ensuite transportée la nuit de l'apparition de la comète sur la terrasse ouverte sous le ciel d'une maison et placée sur un lieu élevé. Le grain qui devient verdâtre est bon et le grain qui devient jaunâtre n'est pas bon (pour l'ensemencement)».

PAUL SBATH,
prêtre syrien.

Le Caire, le 3 avril 1933.

(١) على رجاء^(١) الله تعالى نبتدىء أن^(٢) نكتب كتاب الأزمنة
ليوحنا بن ماسويه المتطبب المعلم الفلكي

قال ابن ماسويه : ذكر^(٣) أهل العلم والفلسفة وأطباء فارس والهند والروم أن^(٤)
السنة مقسومة إلى أربعة^(٥) أجزاء : ربيع وصيف وخريف وشتاء ، وجعلوا لكل من
هذه^(٦) الأجزاء من البروج ثلاثة^(٧) ومن الأنواء سبعة ، ثم بينوا ما يصلح أن^(٨) يعمل
في كل جزء منها .

الربيع

واحد وتسعون يوماً ، وله من البروج الحمل والثور (٢) والجوزاء^(٩) ، ومن^(١٠)

(٦) سقط في الأصل : من هذه
(٧) في الأصل : الثلاثة
(٨) سقط في الأصل : أن
(٩) في الأصل : والجوز
(١٠) سقط في الأصل : ومن

(١) في الأصل : رجي
(٢) في الأصل : نبتدىء ونكتب
(٣) في الأصل : ذكروا
(٤) سقط في الأصل : ان
(٥) في الأصل : أربع

الأنواء الصرفة^(١) والعواء^(٢) والسماك^(٣) والفقر والزباني^(٤) والاكليل والقلب ، وهو من ثمانية أيام تبقى من آذار ونيسان وأيار واثنين وعشرين يوماً تمضي من حزيران ، وهو زمان حار رطب^(٥) ، يبيح فيه الدم ، وهو أطيب الأزمنة رائحة^(٦) وأهناؤه وأمرأه^(٧) ، والدم حار رطب وطعمه الحلاوة ولونه الحمرة ومجسته اللين وريحه^(٨) متنتة وبيته الكبد وسلطانها الدماغ ، وهو مشاكل للهواء لأنه حار رطب .

وفي هذا الفصل يصلح الفصد وشرب^(٩) الأدوية والاطلاء^(١٠) بالنورة^(١١) ، ولا يُفصد^(١٢) من كانت سنه دون الاثنتي عشرة^(١٣) سنة ومن جاوز^(١٤) الحُسين والستين (3) سنة إذ كان لهم^(١٥) في الحجابة كفاية وكان الفصد يضّر بهم أكثر مما ينفعهم^(١٦) وكان من بقاء الدم في أبدانهم صلاح^(١٧) لهم تآم .

الصيف

اثنان وتسعون يوماً ، وله من البروج السرطان والأسد والسنبلة ، ومن الأنواء الشولة والنعام والبلدة وسعد الذابح^(١٨) وسعد بُلَع^(١٩) وسعد السعود وسعد الأخبية^(٢٠) ، وهو من ثمانية أيام تبقى من حزيران وتموز وآب واثنين وعشرين يوماً تمضي من

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------------|
| (١) في الأصل : المدفة | زرنج وغيره وتستعمل لازالة الشعر |
| (٢) في الأصل : واللوى | (١٢) في الأصل : ولا يجب يفصد |
| (٣) في الأصل : والسك | (١٣) في الأصل : الاثنتي عشر |
| (٤) في الأصل : والديانة | (١٤) في الأصل : ومن كان جاوه |
| (٥) في الأصل : طيب | (١٥) في الأصل : اذا كانوا هم |
| (٦) في الأصل : رائحته | (١٦) في الأصل : وكان الفصد يضره أكثر |
| (٧) في الأصل : واحنه وامره | ما ينتقيه |
| (٨) أي رائحته | (١٧) في الأصل : صلاحا |
| (٩) في الأصل : وتشرب | (١٨) في الأصل : وسعد النبايح |
| (١٠) في الأصل : والاطلى | (١٩) في الأصل : وسعد بولع |
| (١١) هي أخلاط تضاف الى الكلس من | (٢٠) في الأصل : وسعد الحبايا |

أيلول ، وهو زمان حار يابس ، تهب فيه المّرة الصفراء^(١) ، وهى حارة يابسة وطعها المرارة ولها لون الدم والنار^(٢) ومجستها الحشونة وريحها حديدية^(٣) وبيتها المرارة وسلطانها المعدة ، وهى مشاكلة للنار لأنها حارة يابسة .

(4) الحريف

اثنان وتسعون يوماً ، وله من البروج الميزان والعقرب والقوس ، ومن الأنواء الفَرَّغ المقدم والفرغ^(٤) المؤخر وبطن الحوت والشرطان^(٥) والبطين^(٦) والثريا والدبران ، وهو من^(٧) ثمانية أيام تبقى من أيلول وتشرين الأول وتشرين الثانى وثلاثة وعشرين يوماً تمضى من كانون الأول ، وهو زمان بارد يابس ، تهب فيه المّرة السوداء^(٨) ، وهى باردة يابسة وطعها الحموضة ولونها الخضرة^(٩) ومجستها الحشونة وريحها طيبة وبيتها الطحال وسلطانها الكلتيان^(١٠) ، وهى مشاكلة للأرض لأنها باردة يابسة .

الشتاء

تسعون يوماً ، وله من البروج الجدى والدلو (5) والحوت ، ومن الأنواء المهنعة^(١١) والمهنعة والذراع والنثرة والطرفة^(١٢) والجهة والزبرة^(١٣) ، وهو من ثمانية أيام تبقى من كانون الأول وكانون الثانى وشباط وثلاثة وعشرين يوماً تمضى من آذار ، وهو زمان بارد

- (٨) فى الأصل : السوده
(٩) فى الأصل : الخضري
(١٠) فى الأصل : الكلتيين
(١١) فى الأصل : الأفعة
(١٢) فى الأصل : والطرفاء
(١٣) فى الأصل : والبنة

- (١) فى الأصل : الصفرة
(٢) فى الأصل : دم النار
(٣) أى حادة
(٤) فى الأصل : الفرع
(٥) فى الأصل : والترطين
(٦) فى الأصل : والبطن
(٧) سَط فى الأصل : من

رطب ، يبيع فيه البلغم ، وطعمه الملوحة ولونه البياض ومجسته اللزوجة^(١) وريحه سهكة^(٢) وبيته الرئة وسلطانه بين الوركين ، وهو مشاكل للماء لأنه بارد رطب . وفي هذا الفصل يبيع السعال والبرسام^(٣) .

ذلك أيام سنة كاملة ثلاثمائة وخمسة وستون يوماً ، ثم يزداد^(٤) في كل أربع^(٥) سنين يوم بسيط هو أربعة^(٦) الأرباع المتبقية من شباط وتسمى تلك السنة كيسية .

(٦) أسماء الشهور الرومية وبروجها وعدد أيامها وسقوط أنواعها وطلوع منازلها وما^(٧) يجب أن^(٨) يعمل به في كل شهر منها ، ولكل نجم من هذه النجوم ثلاثة عشر يوماً آلا العواء^(٩) فله^(١٠) أربعة عشر يوماً لثقل^(١١) سيره .

تشرين الأول

واحد وثلاثون يوماً برجه الميزان وسلطانه المرة السوداء ، في أول يوم منه تبيع الصبا وينزل الناس من السطوح^(١٢) ، واليوم السابع منه تذكار ماري سركيس وماري^(١٣) باخوس ، واليوم العاشر منه هو اليوم الذي أخرج ابراهيم الخليل ابنه اسحاق ليذبحه ،

- | | |
|---|--|
| (٨) سقط في الأصل : أن | (١) في الأصل : اللزجة |
| (٩) في الأصل : العوى | (٢) في الأصل : سهلة . والريح السهكة هي الكريهة |
| (١٠) سقط في الأصل : فله | (٣) لفظة فارسية مركبة معناها التهاب الصدر |
| (١١) في الأصل : لقل | (٤) في الأصل : زاد |
| (١٢) في الأصل : من على السطوح | (٥) في الأصل : أربعة |
| (١٣) مار لفظة سريانية معناها سيد وقد تستعمل بمعنى تديس وقوله ماري فهي مار | (٦) في الأصل : أربع |
| مضافة الى ياء المتكلم أي سيدي | (٧) سقط في الأصل : وما |

ولثلاثة عشر يوماً منه يطلع الفجر بالغفر ويسقط الشرطان وتقوم سوق أذرعاً^(١) وتغور^(٢) المياه ، واليوم (٧) الخامس عشر منه عيد ماري أسيا الحكيم وماري إشعياء الحلبي وفي ذلك اليوم يبرد الزمان وتكثر الرياح ويصرم التخل ويدخل أهل الجبال في قطاف العنب ويقطع^(٣) القصب الفارسي وما قطع فيه من الخشب والأشجار لم تعمل فيه^(٤) الأرض ولا السوس ، ولاحد وعشرين يوماً منه يزرع أهل^(٥) نيل مصر ، ولأربعة وعشرين منه يدخل الناس البيوت ويذهب^(٦) زمان شرب الأدوية والفسد ، ولخمس وعشرين يوماً منه يكون النهار إحدى عشرة^(٧) ساعة والليل ثلاث عشرة^(٨) ساعة ، ولستة وعشرين منه يطلع الفجر بالزباني^(٩) ويسقط البطين^(١٠) .

(٨) وفي هذا الشهر ينفع من^(١١) الطعام اللحم السمين والرمآن المز والجزر والقرظ^(١٢) الرومي والجرجير وأصناف الفاكهة بعد الطعام والسمن والعسل والحلاوى^(١٣) ، ويستحب أن يشرب في أوائل النار جرعة من الماء الحار^(١٤) على الريق ويستنشق^(١٥) الطيب ، ويتجنب^(١٦) الجماع لأنه يعقب الأوجاع ويتجنب الحمام ويتجنب فيه أكل البطيخ والقثاء^(١٧) والخيار والسلق^(١٨) ولحم البقر واللبن الحامض والجبوب غير الرز ولا^(١٩) يشرب فيه الماء البارد لأنه يزيد في المرة^(٢٠) والله أعلم .

- | | |
|-------------------------------|--|
| (١) بلد بالشام ينسب إليه الحر | (١٢) هو نوع من الكرات يعرف بكرات المائدة |
| (٢) في الأصل : وتغور | (١٣) في الأصل : والحلاوة |
| (٣) في الأصل : وقطع | (١٤) في الأصل : من ماء الحار |
| (٤) في الأصل : فيها | (١٥) في الأصل : واستنشق |
| (٥) سقط في الأصل : أهل | (١٦) في الأصل : ويتجنب |
| (٦) في الأصل : وذهب | (١٧) في الأصل : والقثاء |
| (٧) في الأصل : إحدى عشر | (١٨) في الأصل : والسليق |
| (٨) في الأصل : ثلاثة عشر | (١٩) سقط في الأصل : ولا |
| (٩) في الأصل : بالدبابة | (٢٠) في الأصل : المرض |
| (١٠) في الأصل : البطن | |
| (١١) سقط في الأصل : من | |

تشرين الثانى

ثلاثون يوماً برجه العقرب وسلطانة المرة السوداء ، فى أول يوم منه تهبّ الجنوب ،
ولسبعة أيام (9) منه يبدأ^(١) أهل الشام بالزراعة ويلقط الزيتون ويعصر ويذهب
زمان المن والسلوى وتدخل النمل ذوات الأجنحة بالشام وفى كل أرض باردة بطن
الأرض وتكثر الغيوم والأمطار وينصرف أهل السواحل من الأرباض^(٢) ويقلق البحر
ويشتدّ موجه فلا يجرى فيه جارية^(٣) ، ولتسعة أيام منه يطلع الفجر بالاكليل وتسقط
الثريا ، ولثلاثة عشر يوماً منه تنزل الشمس فى برج القوس ، ولأحد وعشرين يوماً^(٤)
منه يطلع النسر الواقع ومعه النسر الطائر^(٥) ، ولأثنين وعشرين ليلة منه يطلع الفجر
بالقلب ويسقط الدبران وتقوم سوق غوطة^(٦) ، (١٥) ولخمس وعشرين^(٧) ليلة منه
يكون النهار عشر ساعات والليل أربع عشرة^(٨) ساعة ويشدّ البرد وتهلك كل دابة
من الهوام مثل الجراد والدود والذباب وغير ذلك ويخرج الحداة^(٩) والرخم^(١٠) فى كل
أرض باردة ويسقط الذبل^(١١) وهو الورق الذى ينبت فى الحريف ، ويكون فيه
المهرجان^(١٢).

- (١) فى الأصل : يبادر
(٢) فى الأصل : الرياض . والارباض جمع
ربض وهو ما حول المدينة من بيوت ومساكن
(٣) أى سفينة
(٤) فى الأصل : والأحد وعشرون
(٥) فى الأصل : لسر الواقع ومعه نسر
الطائر . وهما كوكبان
(٦) فى الأصل : موة . والغوطة موضع
بالشام كثير الماء والشجر وهو غوطة دمشق
(٧) فى الأصل : ولخمس وعشرين
(٨) فى الأصل : أربع عشرة
(٩) فى الأصل : الهداة . والحداة طائر
يصيد الجردان ويعرف عند عوامنا بالشوكة
(١٠) فى الأصل : الرخم . والرخم طائر
أبيض يشبه النسر فى الحلقة وهو المعروف أيضاً
عند العامة بالشوكة
(١١) فى الأصل : الأبل
(١٢) هو عيد الفرس .

وفي هذا الشهر ينفع أكل لحم الطير مطبوخاً بالحمض والقلايا^(١) والثريد^(٢) بالثوم وسليقة^(٣) الجزر والسُلجم^(٤) ويشرب الماء الجارى والماء الحار ، ويشم المسك والأفاويه كلها ، ويشرب ماء^(٥) الجزر ، وهو أن يؤخذ الجزر^(٦) فيقطع ويطحى ثم يجعل في مائه العسل وعروق الزنجبيل (١١) ومنقال انيسون^(٧) وعشر حبات فلفل ويشرب في أول النهار وآخره فانه ينفع من عرق النساء^(٨) ووجع الوركين والصلب وهو موافق في هذا الشهر وسائر أشهر^(٩) الشتاء ، ويدخل الحمام في أول النهار ويدهن فيه بدهن الخيري^(١٠) أو دهن الرجس فانه نافع ، ويتجنب فيه شرب الماء في الليل لأنه يخوف منه حدوث الماء^(١١) الأصفر في العين ويتجنب فيه أكل السمك الطرى والملوح وصيد الماء وكل شئ مالح ويقلل من الجماع ويتجنب السمن^(١٢) والعسل والبقول والله أعلم .

كانون الأول

أحد^(١٣) وثلاثون يوماً برجه القوس وسلطاناه البلغم ، خمسة أيام منه يطلع الفجر بالشولة وتسقط الحقعة ، ولائني عشر يوماً (١٤) منه يرى أول طلع النخل ويشتر الحنظل^(١٤)

- | | |
|--|--|
| (١) جمع قلية وهي ما قلى فجعل مع الطبخ | وربما بلغ الكعب |
| ليطبخه | (٩) في الأصل : شهور |
| (٢) هو كسرة الخبز المبالوة بماء اللحم | (١٠) الخيري هو المنتور الأصفر |
| (٣) في الأصل : وسليق | (١١) في الأصل : ماء الأصفر |
| (٤) في الأصل : والتلم . والسُلجم نبت يعرف باللفت | (١٢) في الأصل : ويتجنب من السمن |
| (٥) في الأصل : الماء | (١٣) يكون أحد مرادفاً لواحد في موضعين |
| (٦) سقط في الأصل : وهو أن يؤخذ الجزر | ساعاً الأول وصف اسم البارئ تعالى فيقال |
| (٧) في الأصل : يانسون | هو الواحد وهو الأحد ولا ينعت به غيره والثاني |
| (٨) في الأصل : الانسا . وعرق النساء وجع | أسماء العدد للثنية وكثرة الاستعمال فيقال أحد |
| من أوجاع المفاصل يتبدى من مفصل الورك | وثلاثون وواحد وثلاثون |
| ويؤخذ في الأصل : ويتبدى من مفصل الورك | (١٤) في الأصل : الحنطة . والحنظل نبت |
| ويؤخذ في الأصل : ويتبدى من مفصل الورك | يمتد على الأرض كالبطيخ واسم تمره الهبيد |

وأشباهه وتنزل الشمس في برج الجدى ، ولثلاثة وعشرين يوماً^(١) منه يكون النهار تسع ساعات والليل خمس عشرة^(٢) ساعة وهو أطول ليل في السنة ، وليلة الخامس والعشرين^(٣) منه تكون ليلة الميلاد الشريف وتقوم سوق توما بدمشق ، ولثمانية وعشرين يوماً منه يطاع الفجر بالنعائم^(٤) وتسقط المنعة ، وفي آخر يوم منه يطلع الفجر بالبلدة ويسقط الذراع .

وفي هذا الشهر يكثر الندى ويكثر الظعن^(٥) ويكثر^(٦) القعود في المكان الواحد ، وتنقى البساتين من^(٧) الدغل والحشيش ويسقط ورق الشجر كله ، ويجمع الرجل حلاله لالتماس الولد لأن طبائع^(٨) النساء تلين في هذا الشهر دون الشهور (١٣) ، وينفع فيه أكل كل حار وحريّف ويشرب على الريق جرع ماء حار ويكثر أكل القطنائف^(٩) ، ويكثر من دخول الحمام والمشي والتعب وينعم الجسم بالدهن ، ويتجنب أكل لحوم البقر والباذنجان^(١٠) والترنج ويكره شرب الماء بعد النوم خوفاً من حدوث الماء الأصفر والاطلاء بالنورة لأنه يُخشى البرسام وتكره الحجابة إلا^(١١) من دم شديد والله أعلم .

كانون الثانى

احد وثلاثون يوماً برجه الجدى وسلطاناه البلغم ، في أول يوم منه يُرجى المطر ، وفي اليوم السادس منه يكون الميلاد الأكبر الذى هو عيد الغطاس ، ولانثى عشر

- | | |
|---|---------------------------------------|
| (٧) سقط في الأصل : من | وهو كثر البطيخ غير أنه صغير جداً يضرب |
| (٨) في الأصل : الطبايع | بمرارته التل |
| (٩) القطنائف طعام معروف يسوى من | (١) في الأصل : ولثلاث وعشرين |
| الدقيق المرق بالماء شبيه بجمل القطنائف التي | (٢) في الأصل : خمسة عشر |
| تفترش | (٣) في الأصل : خمسة وعشرون |
| (١٠) في الأصل : والباذنجان | (٤) في الأصل : بالقيام |
| (١١) سقط في الأصل : الا | (٥) في الأصل : الضأن |
| | (٦) في الأصل : بكثرة |

يوماً منه يطلع الفجر بسعد الذابح^(١) وتسقط الثرة^(٢) وتوها (١٤) سبع ليال^(٣) ويستلذ السير وهو أجود الأزمنة ويزرع فيه النخل والشجر، ولأربعة عشر يوماً منه يكون النهار عشر^(٤) ساعات والليل أربع عشرة^(٥) ساعة ويؤج الطير ويبس^(٦) عشب الأرض ويجمد الماء ويشد البرد، ولعشرين يوماً منه تنقضي الربيعية^(٧)، والخمسة وعشرين منه يطلع الفجر بسعد بلع وتسقط الطرفة وهي الجمرة الأولى في الأرض والثانية في الماء والثالثة في الشجر.

وفي هذا الشهر يزرع القطن والبطيخ ويبدأ^(٨) الروم بغرس الأشجار وتكسح الكروم في أرض مصر ويفتم فيه خل الابل، والاعتسال فيه بالليل أفضل منه بالنهار^(٩) ويحذر من السفر البعيد ويقل من الجماع، وينفع فيه أكل كل (١٥) طعام حار وحريفة والسمن والعسل والحلاوى^(١٠) كلها ولحم الضأن والثريد بالثوم وسليقة^(١١) الجزر والكراث، ويستنشق الطيب ويشرب الماء الحار على الريق ويشرب ماء الجزر^(١٢) بعد الطعام فهو نافع ويدهن فيه بالزيت أو بدهن الزنبق ولا^(١٣) يقرب إلى الرأس شيء^(١٤) منه، ويتجنب فيه أكل لحم البقر ولحم الماعز والسمك وكل شيء يخرج من الماء والبقل والفجل والبصل والاطلاء بالنورة والحجامة الآ عن حاجة شديدة، ويتوقى فيه أكل المسهل الطرى والمالح وكل شيء بارد رطب، ولا يكثر من البقول مثل السلق والقنبيط^(١٥) والاسبانخ^(١٦) والله أعلم.

- | | |
|--|--------------------------------------|
| (١) في الأصل : النباح | (٩) في الأصل : من النهار |
| (٢) في الأصل : النظرة | (١٠) في الأصل : والحلاوات |
| (٣) في الأصل : سبعة ليالي | (١١) في الأصل : وسليق |
| (٤) في الأصل : عشرة | (١٢) في الأصل : الماء الجزر |
| (٥) في الأصل : أربعة عشر | (١٣) سقط في الأصل : ولا |
| (٦) في الأصل : ويبدأ | (١٤) في الأصل : بشيء |
| (٧) الربيعية أو الأربعينية كلمة عامية تطلق على الأربعين يوماً من أيام قلب الشتاء | (١٥) في الأصل : القرنبيط . وهي عامية |
| (٨) في الأصل : ويبدأ | (١٦) في الأصل : والسبانخ |

شباط

ثمانية وعشرون يوماً وربع يوم برجه الدلو^(١) وسلطاناه البلغم وهو بارد رطب ،
 (١٥) لسة أيام منه تكثر هوام الأرض ويظهر الدبيب وينكسر البرد وتغرس الكروم
 والأشجار ، ولسبعة أيام منه يطلع الفجر بسعد السعود وتسقط الجبهة وهي الجمة الأولى^(٢)
 ويظهر الحداة والرخم ، ولتسعة أيام منه تنزل الشمس في برج الحوت وبرج الدلو وهذا
 آخر الشتاء وتسخن بطن الأرض وتخرج النمل ذوات الأجنحة ، ولخمسة عشر يوماً
 منه تنق^(٣) الضفادع ويجري الماء في الغوط^(٤) ويسقى الزرع وتزرع بقول الصيف من
 القثاء^(٥) والخيار والبطيخ والعصف وتلد الوحوش والماعز وتضوت الطير وتزوج ويحيى
 الخطاف^(٦) ويغرس الورد والياسمين والزرع والسنبل^(٧) وبعض الرياحين وتورق
 الكروم ويكثر الكلال^(٨) والعشب ، (١٧) ولعشرين يوماً منه يطلع الفجر بسعد الأخبية
 وتسقط الزيرة وهي الجمة الثانية^(٩) ويخرج الدبيب وتترك البراغيد^(١٠) ، ولخمسة وعشرين
 يوماً^(١١) منه أول أيام^(١٢) العجوز^(١٣) ويكون النهار فيه إحدى عشرة^(١٤) ساعة والليل
 ثلاث عشرة^(١٥) ويظهر فيه الدفا وتسخن بطن الأرض وتبيح الرياح اللوائح^(١٦) وتنكح
 الكروم ويكون فيه صوم النصارى .

- | | |
|--|--|
| (١) سقط في الأصل : برجه الدلو | (١١) في الأصل : يوم |
| (٢) في الأصل : الثانية | (١٢) أيام العجوز سبعة تأتي في عجز الشتاء |
| (٣) في الأصل : ترعى . ونق الضفدع صاح | ويستند فيها البرد أربعة من آخر شباط وثلاثة |
| (٤) الغوط هو المظمن الواسع من الأرض | من أول آذار وهي المعروفة عند العامة |
| (٥) في الأصل : القطة | بالمستقرضات |
| (٦) طائر أسود تدعوه العامة عصفور الجنة | (١٣) في الأصل : أحد عثر |
| (٧) في الأصل : والسوس | (١٤) في الأصل : ثلاثة عشر |
| (٨) في الأصل : الثالثة | (١٥) الرياح اللوائح هي التي تحمل الندى |
| (٩) في الأصل : البراغيد | تم تمج في السحاب فإذا اجتمع في السحاب |
| (١٠) في الأصل : والخمس وعشرون يوم | صار مطراً |

وفي هذا الشهر يُستحب الركوب وينفع أكل الحلاوى والطير والصيد كله والكفاة
والثوم والفاكهة اليابسة والأترج والرمان^(١) وقصب السكر ، ويدهن في الحمام بدهن
السوسن أو دهن النرجس أو دهن النرين ، ويكثر من دخول الحمام وأكل المحص
المطبوخ والرز والجوز واللوز والصنوبر (١٨) ويشرب العسل وكل شيء حلو يؤكل
فيه هو نافع والتين والتين ، ويتجنب فيه أكل الجبن العتيق والسمك الطرى والملوح واللبن
والعدس والبصل والكراث والسلق^(٢) والحلّ وكل شيء مالح وحريّف ، ويتوقى أكل^(٣)
لحم^(٤) البقر والماعز لأنه يضّر في هذا الشهر ويتجنب الاطلاع بالنورة في هذا الشهر خاصة
وانته أعلم .

آذار

احد وثلاثون يوماً برجه الحوت وسلطانته الدم ، لثلاثة أيام منه يطلع
الفجر بالفرغ المقدم وتسقط الصرفة وهي الجمرة الثالثة ونؤها ثلاث ليال^(٥) ويظهر
الجراد وتخرج كل^(٦) ديبية ليس لها عظم وهو أوان^(٧) حار رطب وهو أول الربيع^(٨)
ويتساوى فيه الليل والنهار ، وستة عشر يوماً منه يطلع الفجر (١٩) بالفرغ المؤخر وتسقط
العواء ، ولسبعة عشر منه تجرى السفن في البحر ويصلح ركوبه وبطيّب ، ولثلاثة^(٩)
وعشرين يوماً منه يتساوى الليل والنهار^(١٠) فيصير كل واحد منهما اثنتى عشرة^(١١) ساعة
وتهب^(١٢) الرياح اللوايح وتسنبل الحنطة ويسقى الشجر ويكثر العشب وتترك البقلة

- | | |
|-----------------------------|------------------------------------|
| (١) في الأصل : وأترج الرمان | (٧) في الأصل : وهو ان |
| (٢) في الأصل : والسلق | (٨) في الأصل : أول ربيع |
| (٣) في الأصل : من أكل | (٩) في الأصل : والثلاثة وعشرون يوم |
| (٤) في الأصل : اللحم البقر | (١٠) سقط في الأصل : والنهار |
| (٥) في الأصل : ثلاثة ليالى | (١١) في الأصل : اثنى عشر |
| (٦) في الأصل : وتخرج وكل | (١٢) في الأصل : في الرياح |

ويختن الصبيان ويخرج الهوام من الأرض ويخاف الناس بمصر من التساح ويخرج الذبان الأزرق وتفتح الحيات عيونها^(١) لأنها تغمضها^(٢) في الشتاء ، وفي اليوم الخامس والعشرين^(٣) منه تسقط الشعري^(٤) وهو يوم بشارة العذراء بالحبل العجيب وهو عيد النصارى .

وفي هذا الشهر يختلف السحاب ويرتفع ويعقد اللوز والتفاح (٥٥) والشمس ويورق الشجر وتغرس الكروم ، وينفع أكل الحلاوى^(٥) والعسل والفاكهة اليابسة والرز والبيض المشوى وشرب ماء الحلبة ، ويتترخ في الحمام بدهن الترجس أو دهن الزنبق أو الترجيل أو دهن النسرين^(٦) وأدهان^(٧) الحمام ، ويشرب النبيذ بماء حار^(٨) في أول النهار وفي آخره بماء بارد ، وينفع الفصاد والحجامة ويؤكل الترياق^(٩) فإنه يحرق البلغم وينشف المزة ويذهب الرياح ويطرد المليلة^(١٠) ، ويطل بالثورة في الشهر ثلاث مرات في كل ثلث^(١١) منه مرة وتكون المرة الأولى حادة كثيرة الزرنينج^(١٢) والمرة الثانية متوسطة والثالثة قليلة الزرنينج ليطول مكثها^(١٣) على البدن فان ذلك يقوم مقام الفصادة والحجامة والدواء في سائر السنة ، ويتجنب (٥١) فيه أكل السمك الطرى والمملوح والقديد والبصل والثوم وكل شيء مالح وحامض وحريف والله أعلم .

- | | |
|--------------------------------------|---|
| (١) في الأصل : عينها | (٨) في الأصل : بماء الحار |
| (٢) في الأصل : لأنهم تغمضهم | (٩) هو دواء مركب يدفع السموم |
| (٣) في الأصل : الحمة وعشرين | (١٠) المليلة الحر الكامن في العظم وشدة العطش |
| (٤) في الأصل : الشعرة . والشعري كوكب | (١١) في الأصل : ثلاث |
| (٥) في الأصل : الحلاوة | (١٢) الزرنينج حجر له ألوان كثيرة اذا جمع مع الكلس حلق الشعر |
| (٦) في الأصل : الدهن النسرين | (١٣) في الأصل : مكثه |
| (٧) في الأصل : وادمان | |

نيسان

ثلاثون يوماً برجه الحمل وسلطانہ الدم ، في أول يوم منه يطلع الفجر ببطن الحوت ويسقط السماء ويرجى فيه المطر ، وفي اليوم السادس منه تبين الثريا ولا تزول^(١) أربعين يوماً وفيه خلقت آدم عليه السلام ، ولسبعة أيام منه يطلع الحوت ويسقط السماء ويقل فيه المطر ويغضب الشعر ويقلع القصيل^(٢) ويشرب الدواء ، ولعشرة أيام منه يطلع الشرطان^(٣) وتوهم^(٤) ليلة ، ولأربعة عشر يوماً منه يطلع الفجر بالشرطين ويسقط الغفر ، ولعشرين (٢٥) منه تهب الرياح الشرقية ويفرخ الطير ويطيب السفر ، ولثلاثة وعشرين منه تقوم سوق فلسطين ، ولأربعة وعشرين^(٥) منه يكون النهار ثلاث عشرة^(٦) ساعة والليل إحدى عشرة^(٧) ساعة وتخرج الشمس من برج الحمل إلى^(٨) برج الثور ، ولسبعة وعشرين منه يطلع الفجر بالبطين^(٩) وتسقط الزباني ، ولثانية وعشرين منه تهب الجنوب وتسقط الصبا .

وفي هذا الشهر تزين الأرض وتمد^(١٠) الأودية ويهيج الدم ويصلح الفصد وتشرب الأدوية المسهلة وتهب الرياح والعيون الشرقية ويسن الشعر والكرثاء^(١١) ، وينفع فيه كل بارد رطب ويشرب (٢٥) فيه الأسوقه والرب ، ويكثر من دخول الحمام ويدهن بدهن المرزنجوش^(١٢) أو الزنبق ، ويشرب كل يوم على الرقيق جرع ماء حار ولا تعب

- | | |
|--|--|
| (١) في الأصل : ولا تزال | (٧) في الأصل : إحدى عشر |
| (٢) هو الشعر الذي يجز أخضر لملف | (٨) سقط في الأصل : برج الحمل إلى |
| الدواب سمي بالقصيل لسرعة اتصاله من رخصته | (٩) في الأصل : بالبطن |
| (٣) في الأصل : الشرطين | (١٠) يقال : هذا الوادي يمد في وادي كذا |
| (٤) في الأصل : وتوهم | أي يزيد فيه |
| (٥) في الأصل : والأربع وعشرين | (١١) الكرثاء النبات المجتمعة الملتفة |
| (٦) في الأصل : ثلاثة عشر | (١٢) المرزنجوش هو المعروف بالسستق |

النفس^(١) في الركوب والمشى ، ويشم الطيب والورد والريحان والياسمين ، وتؤكل لحوم الصيد والحردل والحلّ والزيت والبصل والبقل والقرع وكل شيء رطب فان المرة فيه متحركة ، ويتجنب أكل الفجل وكل حلو ومالح ويتجنب في هذا الشهر خاصة أكل الدجاج ويقلّ من الجماع ، وفي هذا الشهر تعقد الثمار ويدرك اللوز والله أعلم .

أيار

أحد وثلاثون^(٢) يوماً برجه الثور وسلطانته الدم ، في أول يوم عيد الشهود^(٣) وتشرب فيه الأدوية إلى نصفه ، ولعشرة أيام منه (٢٤) عيد السليق^(٤) ، ولستة عشر^(٥) منه تطلع الثريا وتوها أربع ليال^(٦) ويسقط الاكليل وتبيح الصبا وتنقطع الكآبة وهو أول يوم الصيف وأول نيروز^(٧) فارس يطيب فيه ركوب البحر وتبدو أوائل السمائم^(٨) وفي سبع ليالٍ منه يطلع العتيق^(٩) ويزيد نيل مصر ويكثر الرمد ويمتد النيل ويكثر النداء^(١٠) لأن عادة مصر أن^(١١) ينادى على النيل وتغور المياه ويطيب ركوب بحار الهند ويدخل زمان المرة الصفراء^(١٢) وسلطانها اثنان وخمسون يوماً ، ولثلاثة وعشرين منه يطلع الفجر بالدبران ويسقط القلب ، ولأربعة وعشرين منه يكون النهار أربع عشرة ساعة والليل عشر^(١٣) ساعات ويزرع الورد (٢٥) والترجس في الين وأرض النوبة ويبذر الذرة والسمسم والدخن بالين وتهامة وأرض النوبة ويتلون التخل في المدينة بالحجرة

- | | |
|--|----------------------------------|
| (١) في الأصل : نفسه | (٨) جمع سموم وهي الريح الحارة |
| (٢) في الأصل : أحد وثلاثين | (٩) هو نجم أحر مضى في طرف المجرة |
| (٣) كذا | الأيمن يتلو التريا |
| (٤) كذا | (١٠) في الأصل : الندى |
| (٥) في الأصل : الستة عشرة | (١١) سقط في الأصل : أن |
| (٦) في الأصل : أربعة ليالي | (١٢) في الأصل : الصفرة |
| (٧) هي كلمة فارسية ومعناها يوم جديد ويوم | (١٣) في الأصل : عشرة |

فرح ونزه

والصفرة ويتبين صلاحه ويحل بيعه ، ولسبعة وعشرين يوماً منه يرتفع الطاعون باذن الله تعالى فان لم ينقطع فهو ثابت حتى تطلع الذراع وتخصد فيه الزروع ويكون السير بالجمار وتبدو السمائم وتهب الشمال ويسود العنب وتبين زيادة نيل مصر .
وفي هذا الشهر تهت الدبور^(١) ، وينفع أكل كل بارد رطب ، ويكثر من دخول الحمام ويدهن بدهن البنفسج أو دهن الزنبق والاطلاء بالنورة والترغ في الزيت الطرى ، ويؤكل اللحم والثوى والسمك الطرى والبيض والمليون^(٢) والبصل (26) والفاكهة اليابسة والحلاوى^(٣) ، وتثم الزهور والطيب ، ويتجنب فيه أكل كل^(٤) حار يابس والسمك المملح والرؤوس والأكارع^(٥) لأنه يخاف من ذلك اليرقان الشديد ويتجنب لحم الأرانب وأفراخ الحمام ولحم البقر ولحم الماعز والوحوش والله أعلم .

حزيران

ثلاثون يوماً برجه الجوزاء^(٦) وسلطانة المزة الصفراء^(٧) حار يابس ، لسته أيام منه يطلع الفجر بالهقعة وتسقط الشولة ، ولسبعة عشر يوماً منه يطلع الفجر بالهقعة وتسقط النعائم ، ولاثنتين وعشرين منه يكون النهار خمس عشرة ساعة والليل تسع ساعات^(٨) وهو أطول أيام السنة وفيه يوضع المنجل في الزرع اعنى الحصاد وتدرك الفاكهة والبطيخ (27) والتين والبسر والعنب وينفد المليون ، ولأربعة وعشرين يوماً^(٩) منه تنزل الشمس في

- | | |
|-------------------------------------|---|
| (١) في الأصل : مقادم ، وهي عامية | (١) الرشح الغريبة |
| (٢) في الأصل : الجوزة | (٢) الهليون بكسر الهاء وفتح الياء نبات له قضبان رخصة فيها لبن وورق كالكمثرى وزهر الى البياض قد يخلف يزرا دون القرطم صلباً |
| (٣) في الأصل : الصفرة | (٣) في الأصل : والحلاوة |
| (٤) سقط في الأصل : والليل تسع ساعات | (٤) سقط في الأصل : كل |
| (٥) في الأصل : في أربعة وعشرون يوم | |

برج السرطان وتبدأ بالرجوع ويشد الحر ولا تبقى سنبلة إلا حصدي وفيه يبلغ النيل وتبهج السموم إلى اليوم التاسع عشر من آب ثم تنقطع .
وفي هذا الشهر ينفع أكل كل بارد رطب ولحم البقر ولحم الماعز والطير والصيد والسمك الطري واللبن والكوامخ^(١) والمخلل والقرع والبقول والخيار والفاكهة الرطبة ، ويَجْرَع كل يوم ثلاث مرات الماء^(٢) البارد على الريق ويبكر^(٣) إلى الفلا والنزهة ، ويشرب ماء الورد بالعدل والسوس^(٤) ويؤكل فيه الخردل ويكثر من شرب اللبن والحليب وتستعمل ألوان الأشربة العسلية والأسوكة^(٥) (٢٨) ، ويدخل الحمام أول النهار وإذا دخل الحمام في الليل أفضل وأحسن ويتمرخ بدهن البنفسج أو دهن اللوز وتستنشق الرائحة الطيبة ، ويتجنب فيه أكل كل حار يابس وشم المسك والعنبر واللبن^(٦) ويتجنب فيه اللوز والفاكهة اليابسة والعسل وحده والأنبذة^(٧) الحارة وأكل^(٨) العدس خاصة أكثر من كل الحبوب ويتجنب الجماع خاصة جماع الموضع والله أعلم .

تموز

احد وثلاثون يوماً برجه السرطان وسلطانته المرة الصفراء حار يابس ، ليومين منه يطلع الفجر بالذراع وتسقط البلدة وهو أشد الصيف وفيه تنطبخ^(٩) الفاكهة ، ولأربعة عشر يوماً منه تقوم سوق بصرى^(١٠) (٢٩) ويشد حر الصيف ويرتفع الطاعون ويكثر

- | | |
|---|--|
| (١) جمع كاخ وهو خبز بخل | (٨) في الأصل : كل |
| (٢) في الأصل : في الماء | (٩) انطبخ مطاوع طبخ وطبخ الحر التمر |
| (٣) سقط في الأصل : الى | أنضجه |
| (٤) معطوفة على «الورد» | (١٠) هي بصرى حوران بالشام حيث كانت |
| (٥) جمع سوق وهو الحر | صومعة الراحب سرجيوس بجيرا الذي كان يتردد |
| (٦) في الأصل : اللبن . واللبن هو الكندر | اليه نبي المسلمين |
| (٧) جمع نبيذ | |

الرمد ويزرع البطيخ الشتوى والجزر والريحان فى أرض الين ، ولخمس عشرة يوماً منه يطلع الفجر بالثرثرة ويستقط سعد الذابح ويكون النهار أربع عشرة^(١) ساعة والليل عشر ساعات ويحمر^(٢) فيه البسر ويقطف العنب ويقطع القصب النبطى وتغور المياه ، ولتسعة عشر يوماً منه تطلع الشعرى اليمانية^(٣) ، ويُعلم باذن الله يوم طلوعها ما يصلح فى تلك السنة من الزرع^(٤) وما يفسد وذلك أن يؤخذ لوح قبل طلوعها بسبع ليال^(٥) ويزرع عليه من كل صنف جزء^(٦) فإذا كانت الليلة التى تطلع فيها^(٧) الشعرى وُضع ذلك اللوح (30) فوق بيت فى مكان مرتفع لا يحول بينه وبين السماء شئ فما أصبح مخضراً فهو تما يصلح وما أصبح مصفراً فهو تما يفسد ، وكذلك كان الفرس يفعلون .

وفى هذا الشهر يتجنب الفصادة والحجامة وشرب الدواء ، ويستعمل كل بارد رطب ، ويتجنب كل حار يابس ، وتؤكل الفواكه والبقول وطعام الحصرم والكثى^(٨) ، وينفع شرب الماء البارد على الريق ويشرب الماء قبل دخول الحمام وما شرب فيه من الشراب^(٩) يكون كثير المزج بالماء البارد ويدهن فى الحمام بالادهان المبردة كدهن الورد ودهن الياسمين ، ويتجنب كل ما يتجنب^(١٠) فى حزيران ويكره ويقل من الجماع والطيب لأنها مضرة بالرجل والله أعلم .

(31) آب

واحد وثلاثون^(١١) يوماً برجه الأسد وسلطانة المزة الصفراء^(١٢) حار يابس ، لثمانية

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------|
| (١) فى الأصل : أربعة عشر | (٧) فى الأصل : فيه |
| (٢) فى الأصل : ويحمر | (٨) هو الشواء للنفخ |
| (٣) هى الكوكب الذى يطلع فى الجوزاء | (٩) سقط فى الأصل : من الشراب |
| وطلوعه فى شدة الحر | (١٠) سقط فى الأصل : كل ما يتجنب |
| (٤) سقط فى الأصل : من الزرع | (١١) فى الأصل : أحد وثلثين |
| (٥) فى الأصل : بسبعة ليالى | (١٢) فى الأصل : الصفرة |
| (٦) فى الأصل : جزءاً | |

أيام منه يطيب الليل والنهار وتنبى الحكماء عن^(١) كثرة الجماع ثم تطلع الطرفة^(٢) في المشرق غدوة ويسقط رقيقاً^(٣) سعد بلغ وتنور المزة والبلغم ويبيح الزكام والنزلة ويكثر الرمد ويصلح فيه شرب الدواء ، وفي عاشر ليلة منه تكون الشمس في الأسد ثم تطلع في المشرق غدوة الجبهة ويسقط رقيقاً سعد السعود في المغرب وتقوم سوق عمان^(٤) ، ولأربعة عشر يوماً منه تكون الشمس في أواخر برج الأسد ثم تطلع الزيرة في المشرق غدوة ويسقط رقيقاً سعد الأخبية في المغرب ، (32) وفي اليوم الخامس عشر منه يكون عيد انتقال السيدة وتنزل الشمس في برج السنبلة ، ولأثنين وعشرين يوماً منه يكون النهار ثلاث عشرة^(٥) ساعة والليل إحدى عشرة^(٦) ساعة ، ولسبعة وعشرين يوماً منه تكون الشمس في أوائل برج السنبلة ، ولثمانية وعشرين منه يطلع سهيل^(٧) في الجنوب ، وإذا طلع سهيل طاب الماء وبرد وطاب الليل وطال وخيف من السيل والمطر والجور والويل وهو آخر الصيف وأول الخريف .

وفي هذا الشهر تهيج الرياح البوارح^(٨) وترتاح الريح وتشد السماء ، ويكثر الرمان ويصفر الأترج ويكثر أكل الفاكهة ويكثر فيه الرطب والكلأ والعشب (33) ويسقط الطل والمن والسلوى في الشام ، ولا^(٩) ينفع أكل اللبن والبصل وينبى أن^(١٠) يقل من الشرب وما شرب فيه من شراب يكثر مزجه بالماء البارد ، ويتجنب فيه أكل الفاكهة والجماع ويتجنب فيه ما^(١١) يتجنب في حزيران ويمتنع عن^(١٢) كل شيء مالح وعن الماء الحار ، وفيه يزرع أوائل الخيري والله أعلم .

- | | |
|-------------------------------------|------------------------|
| (١) سقط في الأصل : عن | الفواكه وينقضي القيظ |
| (٢) في الأصل : الطرفاء | (٨) رنج بارح أى شديدة |
| (٣) في الأصل : رقيقه | (٩) في الأصل : وما |
| (٤) عمان بالفتح والتشديد بلد بالشام | (١٠) سقط في الأصل : أن |
| (٥) في الأصل : ثلاثة عشر | (١١) في الأصل : وما |
| (٦) في الأصل : أحد عشر | (١٢) سقط في الأصل : عن |
| (٧) سهيل نجم قيل عند طلوعه تنفج | |

أيلول

ثلاثون يوماً برجه السنبلة وسلطانته المرة السوداء بارد يابس ، خمسة أيام منه يطالع
 الفجر بالصرقة من المشرق ويسقط الفرغ^(١) المقدم وينكسر الحر وإذا مضت منه عشر
 ليال^(٢) تكون الشمس في أواخر برج السنبلة ويكون النهار اثنتي عشرة ساعة وثلاث^(٣)
 ساعة ، (34) ولاحد عشر يوماً منه عيد الصليب الكريم ويصلح الفصد بالعروق وشرب
 الدواء المسهل ، ولثلاثة عشر يوماً منه تنتهى زيادة نيل مصر ، ولأربعة عشر منه عيد
 كنيسة القيامة ببيت المقدس ، وخمسة عشر منه تنزل الشمس في برج الميزان وتختلف
 الأرياح ويبرد الليل ويكون النهار حاراً وتكره الحجامه فيه الحجامه ، ولأثنين وعشرين
 منه يستوى الليل والنهار ، وخمسة وعشرين منه تقوم سوق عالية العمد^(٤) بدمشق ،
 ولثمانية وعشرين^(٥) منه يطالع الفجر بالعواء ويسقط الفرغ المؤخر .
 وفي هذا الشهر يصلح الفصد وشرب الدواء وينفع أكل كل حار لتين ، ويؤكل السم
 والعسل وأصناف اللحوم والحلاوى ، (35) ويجتنب أكل كل بارد رطب ويابس والبقل
 حتى يصيبه المطر والبطيخ والخيار ولحم البقر وتكره فيه الحجامه لثلاث تقوى المرة السوداء
 ويكره كثرة دخول الحمام والله أعلم .
 كل كتاب الأزمنة لابن ماسويه في سنة^(٦) ثمانية وثلاث^(٧) وأربعين من سنى^(٨)
 الهجرة على يد الشمس^(٩) عيسى بن شعون من الجزيرة من دير مار بهنام .

(١) سقط في الأصل : سنة

(٢) في الأصل : وثلاثة

(٣) في الأصل : سنين

(٤) في الأصل : تماس

(١) في الأصل : فرع

(٢) في الأصل : عشرة ليالى

(٣) في الأصل : وثلاث

(٤) في الأصل : عالية عمد

(٥) في الأصل : لثمانى وعشرين

TABLE DES FÊTES.

Page.		I	Page.
236	عيد الصليب الكريم	عيد ماري سركيس ومارى باخوس . .	241
236	عيد كنيسة القيامة	يوم إخراج ابراهيم الخليل ابنه اسحاق	
	II	ليذبحه	241
242	قيام سوق أذرعاء	عيد ماري أنيا الحكيم ومارى إشميا	
243	— غوطة	الخلي	242
243	المهرجان	ليلة الميلاد الشريف	245
245	قيام سوق نوما بدمشق	الميلاد الأكبر أى عيد الغطاس	245
250	— فلسطين	صوم النصارى	247
251	أول نيروز فارس	يوم بشارة العذراء بالجيل العجيب . . .	249
251	النداء على نيل مصر	يوم خلق آدم	250
253	قيام سوق إصرى	عيد اليهودى	251
255	— عمان	عيد السلق	251
256	— عالية العمد بدمشق	عيد انتقال السيدة	255

النواذر الطبية

LES AXIOMES MÉDICAUX

de Yohanna Ben Massawaïh

célèbre médecin chrétien décédé en 857

Ouvrage publié pour la première fois,
avec des corrections et des annotations,

PAR

Le R. P. Paul Sbath

Prêtre Syrien d'Alep

Membre de l'Institut d'Égypte

et de plusieurs autres Sociétés savantes

édité aux frais de son cousin

Naoum Georges Thamaz

fondé de pouvoirs de

« The Delta Trading Cy »

LE CAIRE 1934

Imp. " Au Prix Coultant " 7, Rue el-Sabb Tél. 50927

A la mémoire de mon frère

Camille Sbath

né à Alep le 2 octobre 1889

décédé le 26 janvier 1911

النوادير الطبية

LES AXIOMES MÉDICAUX

de Yohanna Ben Massawaïh

célèbre médecin chrétien décédé en 857

INTRODUCTION

A la séance de l'Institut d'Egypte du 3 avril de l'année 1933, j'ai fait une communication sur le " Livre des Temps " d'Ibn Massawaïh كتاب الازمنة لابن ماسويه ; j'y ai mentionné un livre du même auteur, intitulé "Les Axiomes Médicaux", dont je viens d'acquérir deux manuscrits à Alep حلب الشهباء, ma ville natale.

Ibn Massawaïh, ainsi que je l'ai dit dans ma communication (*Bulletin de l'Institut d'Egypte*, T. XV pp. 235 - 257), a été le dernier grand médecin de l'ancienne école médicale de Gondechapour جندي سابور, d'où il fut appelé à la cour du Khalife Al - Ma'moun المأمون (813 - 833). Il a été également

professeur de médecine à Bagdad et chef de l'Académie Bibliothèque بيت الحكمة fondée par le Khalife surnommé vers l'an 830.

La production scientifique de notre auteur, d'après Ibn Abi Ossaïbia, s'élève à quarante quatre ouvrages كتاب عيون الانباء

في طبقات الاطباء لابن أبي أصيبعة ج ١ ص ١٨٣ المطبعة الوهبية سنة ١٨٨٢

De ces ouvrages il ne nous reste qu'un nombre très restreint, parmi lequel se trouve le livre intitulé "Les Axiomes Médicaux"

النوادر الطبية, écrit sur la demande de son élève Honaïn Ibn Ishaq حنين بن اسحق, grand médecin chrétien et le plus fécond de tous les traducteurs d'ouvrages scientifiques grecs en syriaque et en arabe.

Il existe de cette œuvre cinq manuscrits conservés: le 1er à Leyde no 1302, le 2e à l'Escurial no 888, le 3e à Göttingen no 99, le 4e et le 5e sont ceux que je viens d'acquérir. L'un d'eux date de l'an 929 H. (1522) et l'autre, que j'ai choisi pour l'impression, date de l'an 871 H. (1466); il est composé de 26 pages de 14 lignes chacune 18×14. Le copiste est le prêtre Rabban Guirguis القس ربان جيورجيس.

En étudiant cet ouvrage, j'ai constaté que les 132 courts chapitres فصول dont il est composé et qu'il appelle Nawadir نوادر sont des axiomes médicaux, philosophiques et moraux d'une importance capitale. Dans l'introduction, l'auteur montre une profonde tendresse et un grand estime envers son élève Honaïn au profit duquel il a écrit les dits axiomes. Dans la conclusion, il lui adresse des éloges pour avoir commencé la traduction en arabe du livre de Galien " La Méthode de guérir "

كتاب حيلة البرء et l'exhorte à poursuivre cette traduction pour le bien de l'humanité.

Pour donner une idée de la grande importance de cet ouvrage, je donnerai ici la traduction de quelques-uns de ces axiomes.

Chapitre 1

La vérité en médecine est un but inaccessible, et le traitement d'après les prescriptions des livres sans l'avis d'un médecin habile est dangereux.

Chapitre 13

Le médecin doit toujours inspirer au malade l'idée de la santé et la lui faire espérer, même s'il n'est pas sûr de la guérison, car le tempérament du corps suit le penchant de l'âme.

Chapitre 23

La nature de l'âme et les traits du corps sont hérités des parents et des aïeux, comme le sont les maladies chroniques, surtout dans les organes principaux.

Chapitre 49

Ceux qui s'adonnent aux exercices forcés doivent se reposer un peu avant les repas, et ceux qui jouissent du repos doivent faire un peu d'exercice avant les repas.

Chapitre 65

Le malade doit se contenter de consulter un seul médecin en qui il ait confiance, car celui-ci est plus près de la justesse de vue que de l'erreur.

Chapitre 66

Le malade qui consulte plusieurs médecins s'expose aux erreurs de chacun d'eux.

Chapitre 69

Le médecin qui ne connaît pas le malade lorsqu'il est en bonne santé est incapable, en raison de la faiblesse du malade, de se rendre compte de la gravité de sa maladie et de la traiter comme il faut.

Chapitre 72

Les médecins doivent connaître l'état d'âme du malade et l'inclinaison de ses désirs lorsqu'il est en bonne santé, pour lui en parler et l'encourager dans ses désirs.

Chapitre 93

Les enfants nés de parents jeunes ont les organes principaux plus forts et les mœurs plus régulières.

Chapitre 100

Les enfants nés de parents âgés ont les organes principaux plus faibles et les mœurs moins régulières.

Chapitre 121

Heureux le médecin qui réussit à traiter le malade avec les aliments sans avoir recours aux médicaments.

Chapitre 132

Les principes admis par l'unanimité des médecins et appuyés sur la raison et l'expérience doivent vous servir de règle.

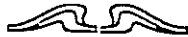
Avant de terminer cette brève introduction, je crois devoir signaler une erreur commise par Ibn Abi Ossaïbâ dans son histoire des médecins en attribuant quelques axiomes d'Ibn Massawaïh au célèbre médecin persan Abou Bakr Mohammad Ben Zakaryya Ar-Razi أبو بكر محمد بن زكريا الرازي né l'an 865, c'est - à - dire 9 ans après la mort de notre auteur ! Ces axiomes sont copiés mot pour mot sur notre auteur. Ils sont au nombre de 18, savoir : les nos 1, 4, 12, 13, 14, 15, 18, 19, 30, 65, 66, 91, 96, 98, 117, 118, 121, 132 (عيون الانباء)

ج ١ ص ٣١٤ و ٣١٥

Les axiomes médicaux de Yohanna Ben Massawaïh me paraissent tout à fait intéressants et dignes d'être présentés au monde savant, aussi ai-je cru devoir en entreprendre la publication.

Le Caire, le 25 Août 1934

PAUL SBATH
Prêtre Syrien



[1] بسم الله المحي الناطق

النوادر الطبية التي كتب بها يرمضا بن ماسويه الى منين

ابن اسحاق مبن انقطع عن مجلسه

جنبك الله - ايها الابن الرشيد - موطن الحيرة وثبتك على طريق الخير ،
وجعل لنا حظاً (١) من المثوبة على ما كنا أردناك به من النافعات وجعل لك
زعة الى (٢) ذلك وتم آمالك الموصولة بآمالنا (٣) فيك .
ولعمري - يا بني - ما كان إبطائي عنك في ما كنت سألتني إخراجك اليك من
النوادر الطبية إلا امتحاناً (٤) مني لهمتك وحرصاً (٥) على الوقوف على حرصك .
وقد تفرست فيك أدلة النجاح وألوت (٦) في مخاطبتك الملقى الذي حذرنا (٧)
الافاضل منه : وحسبك علماً في طلب الارتباط بمحبتك والزوع الى ما ترغبه
أني (٨) غير ممتنع عنك (٩) ولا مقبل على [2] سواك ، جعل الله همتك
موصولة بروضاته (١٠) نافعة لعباده ، وبارئنا عز وجل قدير على ذلك .
وقد كتبت اليك وخاطبتك بالعقول التي سألتني عنها ، والله المعين على (١١)
بلوغ مرادك وهو حسي ونعم الوكيل ، وهذا حين أبتدىء بها إن شاء الله .

(٧) في الاصل : حذرنا
(٨) سقط في الاصل : أني
(٩) في الاصل : عليك
(١٠) في الاصل : روضاته
(١١) سقط في الاصل : على

(١) في الاصل : حظ
(٢) سقط في الاصل : الى
(٣) في الاصل : آمالنا
(٤) في الاصل : امتحان
(٥) في الاصل : وحرص
(٦) ألوت الملقى اي تركت التلق

(1) فصل

الحقيقة في الطب غاية لاتدرك ، والعلاج بما ^(١) تنصه الكتب دون إعمال
الحكيم الماهر رأيه ^(٢) خطر .

(2) فصل

النفس المطبوعة والطبيعة المدبرة تعينان الصناعة الطبية ، وبالضد .

(3) فصل

الاستكثار من قراءة كتب الحكماء والاشراف على اسرارهم نافع : فلكل
حكيم نزعة عظيمة الخطر .

(4) فصل

العمر يقتصر عن قبل الوقوف على فعل كل نبات في الارض : فعليك
بالاشهر مما ^(٣) اجتمع عليه ودع الشاذ واقتصر على ما جرب .

[3] (5) فصل

متى قبلت الاعضاء الرئيسة الامراض دأباً دلّ ذلك على ^(٤) انحلال البدن .

(6) فصل

متى استطعنا تكوين ^(٥) الخلط وتقوية الطبيعة على تلطيفه وتحليله كان
أحسن من إخراجنا الخلط بالاسهال ^(٦) أو القيء وإضعاف الطبيعة ، إذ ليس

(٤) سقط في الاصل : على

(٥) في الاصل : على تكوين

(٦) في الاصل : الاسهال

(١) في الاصل : ما

(٢) في الاصل : في رأيه

(٣) في الاصل : ما

بمقي^(١) ولا سهل ولا بدواء^(٢) ويضعف الطبيعة . وتعمل هذا بمجهود متى أمنا ألاّ يندفع الخلط مع التسيكين الى عضو رئيس : فان^(٣) لم نأمن تحيلا^(٤) في إخراج ذلك الخلط .

(7) فصل

الناقبون من الامراض متى خرج بهم^(٥) خراج فلا تعالجه بما يمكنه^(٦) ويردع مادته لضعف أعضائهم الرئيسة : لان حاجتنا الى أن تقوي طبائعهم وأعضائهم الرئيسة أكثر من حاجتنا الى تقليل المادة : وقد نستطيع أن نكفيها^(٦) الخلط باخراجنا له : ولا نستطيع أن نكفيها حكمتها^(٧) في تقوية الاعضاء الرئيسة وعنايتها بها .

[4] (8) فصل

ليكن ما يخرج من الدم أصحاب الاقليم الخامس والسادس أكثر ، وما يخرج أصحاب السابع والاول والثاني والثالث والرابع^(٨) أقل .

(٧) في الاصل : حكما
(٨) قال ابن خلدون « اعلم ان الحكماء
قسموا هذا المصور على سبعة اقسام
من الشمال الى الجنوب يسون كل
قسم منها اقليما فانقسم المصور من
الارض كلها على هذه السبعة الاقاليم
كل واحد منها آخذ من القرب الى
الشرق على طوله » مقدمة ابن خلدون
في تمثيل الكلام على الجغرافيا .

(١) في الاصل : بمقي
(٢) سقط في الاصل : الا
(٣) في الاصل : ان
(٤) يريد : احتلنا . وتحيل لم ترد في
كلام فسيح وقد تكررت في هذا
الكتاب كما ستري
(٥) في الاصل : يكن
(٦) في الاصل : تكتيه

(9) فصل

إذا كان ورم في عضو رئيس لا يحدث وجعاً دل على أن الطبيعة قد خلت
عن تديره ولا سيما إن كان من صفراء^(١) أو دم : وقلماً يكون لا يحدث
وجعاً إلا في الندرة .

(10) فصل

أصحاب الابدان الباردة الرطبة بالطبع ما يصل الى أبدانهم من^(٢) الغذاء
قليل وما ينفس عنها^(٣) أقل ، ويطونهم لينة في أكثر الامر وأمراضهم بطيئة
البرء .

(11) فصل

أصحاب الابدان الحارة اليابسة ما يصل اليها من الغذاء كثير وما يتغير من
أبدانهم من الغذاء أكثر : ويطونهم يابسة في أكثر الامر وأمراضهم سريعة البرء .

(12) فصل

الناقون من العلل اذا ما اشتهاوا من الطعام ما يضرهم ينبغي للطبيب
أن^(٤) يتحيل في تدير ذلك الطعام [5] وصرفه الى^(٥) كيفية موافقة : ولا
ينعمهم ما يشتهون البتة .

(13) فصل

ينبغي للطبيب أن يؤم المريض أبداً الصحة ويرجيته بها^(٦) وإن كان غير
واثق بذلك : فزاج^(٧) الجسم تابع لاخلق النفس .

(٥) سقط في الاصل : الى
(٦) يريد : ويحمله على رجاها
(٧) في الاصل : وسراج

(١) في الاصل : سفرة
(٢) سقط في الاصل : من
(٣) في الاصل : عنه
(٤) سقط في الاصل : ان

(14) فصل

الاطباء الاميون والمقلدون والاحداث ومن قلت عنايته وكثرت
شهواته قتالون .

(15) فصل

ينبغي للطبيب ألا يدع مسألة المريض عن كل ما يمكن أن تتولد عنه^(١)
علته من داخل ومن خارج ، ثم يقضي بالأدوى .

(16) فصل

ينبغي لنا أن نقدر^(٢) الافاضل في عظيم ما تكلفوا لاسيما جالينوس وأن
نحسن الظن بهم ، حتى يأتي علم الطب فنسى الظن بهم ونهمهم ، ما لم يشهد
البرهان بصحته : فالذي^(٣) نعالج به جوهر لطيف^(٤) .

[6] (17) فصل

لا يعصم من فيه^(٥) الطبيعة البشرية عن الخطاء لاسيما إن تكلف
عظيما أو ابتدع لطيفا .

(18) فصل

من لم يعن بالاصول^(٦) الطبية والعلوم الفلسفية والقوانين المنطقية
والاركان الرياضية وعدل الى اللذات الدنيوية فاتهمه ، لاسيما في^(٧) صناعة الطب .

(٥) في الاصل : في
(٦) في الاصل : من لم يني الاصول
(٧) سقط في الاصل : في

(١) في الاصل : عن
(٢) في الاصل : نمذر
(٣) في الاصل : الذي
(٤) في الاصل : جوهر لطيفا

(19) فصل

متى اجتمع جالينوس وأرسطوطالس على أمر فذلك ^(١) ؛ وما اختلفا فيه
ضعف على العقول صوابه جداً .

(20) فصل

الحيوان بالبارد الرطب غذاؤه وبالحر الرطب حياته .

(21) فصل

الامتزاج الطبيعي مجاورة لا انقسام وزاء ^(٢) بالفعل .

(22) فصل

القوة النفسانية والحيوانية والطبيعية المستعملة بالالتقاط ^(٣) المختلفة في
كتبنا واحدة ، وإنما اختلفت باختلاف الموضوع لقبولها ^(٤) .

(23) فصل

كما ان أخلاق النفس وأشكال الصور موروثه عن الآباء والاجداد ؛ كذلك
الامراض المزمنة موروثه عنهم ؛ لاسيما في الاعضاء الرئيسة .

(24) فصل

إذا عالجت بما ^(٥) يقرب من الاعتدال ومليت رائحته أو بما ^(٦) يقرب كونه
من الاعتدال وإن أمكن أن ^(٧) يكون مع ذلك [7] مما يُغذى به فذلك ^(٨) الغاية

(٥ و ٦) في الاصل : ما

(٧) سقط في الاصل : ان

(٨) في الاصل : ذلك

(١) في الاصل : ذلك

(٢) في الاصل : وراء

(٣) في الاصل : الالتقاط

(٤) في الاصل : بقبولها

(25) فصل

ارتباط النفس بالجسم على تأليف عددي يحفظه ، فلا تعالج بما ينتقض^(١)
المزاج بقوة مثل الادوية القوية : لاسيما إن^(٢) كان في الجزء الثالث .

(26) فصل

تأليف الاجسام الحيوانية على أشكال تأليفية عديدة ، فلا تهجم بالعلاج
بالاشياء القوية^(٣) التي تحيل التركيب وتفتح الجسم وتحلله وتخلخله ، فينتقض^(٤)
التأليف الى تأليف غيره .

(27) فصل

الادوية القابضة العطرية القريبة من الاعتدال مخصوصة بحفظ^(٥) القوى
الطبيعية وتقوية الاعضاء الرئيسة .

(28) فصل

مل في علاجك الى ما يقوي القوى الطبيعية فاننا إن قويناها كُفينا^(٦)
تدبير المرض ؛ وإن أغفلنا تقويتها لم يُغتنا^(٧) تدبيرنا المرض بالادوية .

(29) فصل

الكبد والمعدة مريضتان لصناعة الاغذية الطبيعية كالآلة : [8] فتي
دخلت عليهما^(٨) علة انتقض مزاج الجسم .

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------|
| (١) في الاصل : ينقض | (٥) في الاصل : حفظ |
| (٢) في الاصل : فان | (٦) في الاصل : كفانا |
| (٣) في الاصل : بعلاج الاشياء القوية | (٧) في الاصل : ولم يبتينا |
| (٤) في الاصل : وينتقض | (٨) في الاصل : عليهما |

(30) فصل

الامراض الحارة أقتل من الباردة لسرعة حركة النار .

(31) فصل

متى عرض في الجسم عارض فلا تعالج بما (١) يضر أو يخالف الاعضاء
الرئيسة ؛ فاناً إن فعلنا ذلك أضربنا (٢) من حيث نظن أننا نفع .

(32) فصل

النفس تابعة لاجاز البدن : فتي عرضت علة لاسيما في الاعضاء الرئيسة
فلا (٣) تدع معالجة النفس بما يُشتم وينظر اليه ويفرح به ويطيب سماعه ؛
نذلك (٤) باب عظيم من العلاج .

(33) فصل

شرب الادوية التي (٥) تفعل في أعالي الرأس بعد العشاء وعند النوم أوفق
لتجذب من الاعضاء العليا فتخفف عن الحواس ؛ ولأن الطبيعة عند ذلك في
باطن أجسامنا .

(34) فصل

إذا كان المرض منحرفاً عن الاعتدال جداً فلا ينبغي أن (٦) يدارى بعنده
المنحرف عن الاعتدال جداً ، لاسيما في امراض الاعضاء الرئيسة .

(٤) في الاصل : ذلك
(٥) سقط في الاصل : التي
(٦) سقط في الاصل : ان

(١) في الاصل : ما
(٢) في الاصل : اضربنا
(٣) سقط في الاصل : فلا

[9] (35) فصل

ينبغي لنا أن لا نعالج عضواً إلا بدواء ينحو^(١) الى المشابهة بمزاج ذلك العضو ولو قليلا^(٢).

(36) فصل

ينبغي لنا متى استطعنا ألا^(٣) نعالج عضواً إلا بدواء ينحو الى المشابهة بما يغتذي به ذلك العضو، وإن كان دواء غذائياً^(٤) كان أفضل.

(37) فصل

معالجة الضد بال ضد على سبيل المنافرة لا على سبيل الامتزاج.

(38) فصل

المرضى المتهوكون^(٥) ينبغي أن يعالجوا وينفذوا بما^(٦) يسهل اتعاله للطبيعة ويقرب من الاعتدال في^(٧) كيفيته وكميته.

(39) فصل

اقتصر الطبيب على ما قل من الادوية يصح عنده^(٨) تفعلها، لأن الادوية المفردة غير متناهية والاشتغال بكثرتها يشغل عن الوقوف على حقائق منافعها والخواص مبهمه؛ لأن من الاوائل من قد آتى الى دواء وهو يفعل فعله بطبيعته وظن^(٩) أن ذلك الفعل بخاصية سماه خاصة.

(٦) في الاصل : ما
(٧) سقط في الاصل : في
(٨) في الاصل : عند
(٩) في الاصل : ظن

(١) في الاصل : ينحو
(٢) في الاصل : ولو قليل
(٣) سقط في الاصل : ألا
(٤) في الاصل : غذائي
(٥) في الاصل : المتهوكون

(40) فصل

ينبغي لنا - إن عالجنا بدواء من جهة خاصته - ألا نغفل طبيعته [10]
وليحتفل بها^(١) فالطبع أئين وأشهر .

(41) فصل

تميز^(٢) الطبيعة للاختلاط على الطريقة النافعة في الشتاء والربيع أكثر ،
وفي الصيف والخريف أقل ، وعلاج الامراض عند قوة عناية الطبيعة أنجح .

(42) فصل

أصحاب الامزجة الباردة الرطبة العظام والاعصاب فيهم ضعيفة
والامراض اليهم سريعة لمكنها يسهل برءها .

(43) فصل

أصحاب الامزجة الحارة الرطبة هم أقوى فيها وأشدّ حياء من جميع
الامزجة .

(44) فصل

الامتلال ينبغي - اذا خرج بهم مُخرج - أن يُمُتَحَال في^(٣) تنظيف البدن
منه ، ولا تُردع مادته لضعف^(٤) طباعهم وكثرة اختلاط الارحام^(٥) فيهم .

(45) فصل

لا ينبغي أن يدخل في الاجسام ضدها الاقوى فذلك مرض جدّ آ ، مثاله
الريح الباردة جدّ آ في اليوم الواحد يعقب الهواء الحار جدّ آ ، وبالعكس .

(١) في الاصل : تنفع

(٢) في الاصل : الاختلاط الارحام

(٣) في الاصل : به

(٤) في الاصل : تميز

(٥) سقط في الاصل : في

(46) فصل

العلل الحارة في الشيوخ أشدّ خوفاً منها^(١) في الشبان ؛ لكن برءها أسرع إما الى خير وإما الى شرّ : لان الغذاء الوارد عليهم انما [٦٦] تصنعه الطبيعة فيهم مائلاً الى البرودة مشابهاً^(٢) لأمزجتهم فيسهل^(٣) بذلك برءهم ، وأما شدة خوفها فلا أن حرارتهم الغريزية ضعيفة لا تحتمل قوة العلل الحارة .

(47) فصل

العلل الباردة في المشايخ عسرة البرء وفي الشبان سهلة البرء .

(48) فصل

الحمّام والدواء المعتدل ينفعان من الشيء وضده ؛ وكذلك يفعل الشراب.

(49) فصل

أصحاب الرياضة الشديدة ينبغي أن يكتفوا قبل الطعام قليلاً ، وأصحاب الراحة ينبغي أن يستعملوا شيئاً من الرياضة قبل الطعام .

(50) فصل

التعب المفرط والرياضة^(٤) ألم من الآلام ، ولذلك^(٥) أصحابها لا يألمون لأكثر العلل لأنها غير مؤلمة لهم بإضافتها لتعبهم ونصبهم حتى يكون ألم العلة زائداً على ألم تعبهم .

(5١) فصل

الشبان الذين يتشنجون قلما يحدث لهم^(٦) ذلك عند البرد .

(٤) في الاصل : الرياضة

(٥) في الاصل : كذلك

(٦) سقط في الاصل : لهم

(١) سقط في الاصل : منها

(٢) في الاصل : مائل الى البرودة مشابه

(٣) في الاصل : يسهل

(52) فصل

الادوية الحارة جداً ينبغي أن لا يبالغ في^(١) سحقها ودقها ونخلها .

[12] (53) فصل

أصحاب الفالج والتشنج في الاقليم الاول والثاني والثالث والرابع^(٢) أكثر ما يحدث فيهم عن^(٣) نقصان الحرارة الغريزية وضعفها عن الاعتدال الذي به صحتهم ؛ لا عن زيادة البرد عليه على مقدار اعتداله ؛ ولذلك لا ينبغي ان يبادر الى إسهاهم .

(54) فصل

إذا أردنا أن نجذب بالدواء^(٤) من الرأس والدماع وآلات الحواس حينئذ^(٥) الدواء كباراً وسقيناه بعد العشاء وعند النوم .

(55) فصل

إذا كانت الفضول في المعدة كثيرة سقينا الدواء غباراً منخولاً^(٦) .

(56) فصل

إذا كانت الاعضاء الرئيسة ضعيفة أو مريضة وأردنا الاسهال لشيء اضطربنا^(٧) حقناً العليل .

(٤) في الاصل : الدواء

(٥) في الاصل : حينئذ

(٦) في الاصل : غبار منخول

(٧) في الاصل : واضطربنا

(١) سقط في الاصل : في

(٢) راجع الحاشية الثامنة من الصفحة

العاشر

(٣) سقط في الاصل : عن

(57) فصل

إذا أردنا أن نحدّر فضلاً عن الأمعاء سقينا الدواء على ريق النفس ، وجبيناه
صغاراً طرية لينة واستعملنا تحريك^(١) الشارب بالمشي .

(58) فصل

إذا قدم الدواء محبباً واشتدّ فلا تسقه^(٢) حتى تبيته في الماء الحار .

[13] (59) فصل

كل دواء مهل بضرورة يخرج الصفراء .

(60) فصل

الذين جاوزوا السنين ينبغي ألا تخلط بأدويتهم^(٣) المسهلة محدرات^(٤)
الصفراء ؛ فأدويتهم المسهلة تخرج الصفراء اضطراراً ، وتخرج أيضاً ضرورة
من متطلبات الجسم الأصلية .

(61) فصل

الذين أعضاءهم الرئيسة ضعيفة بالطبع ينبغي أن يجتنبوا الادوية الحارة ،
وتمدبر لهم حتى تقرب من الاعتدال .

(62) فصل

كل شيءين مُمزجا بالمهنة^(٥) وشرباً فضرورة أن كل واحد منهما يفعل في
أجسامنا بما^(٦) له في الطبع ، وما يتولد عنه من الفضل واللحم مثل ما يتولد
عنه لو شرب مفرداً .

(١) في الأصل : تحرك
(٢) اي : بالهذق بالخدمة والسل
(٣) في الأصل : ما

(١) في الأصل : تحرك
(٢) في الأصل : لا تسقه
(٣) في الأصل : أدويتهم

(63) فصل

الناقبون من العلل ينبغي أن يعاملوا مثل مقدار زمن مرضهم : لكن لا يدعون ^(١) مع ذلك كلية عادتهم قبل المرض وأخلاقهم .

(64) فصل

ينبغي للطبيب أن يتشبه في علاجه بفعل الطبيعة وإن طال العلاج وعسر [14] وبعد، ولا يعالج بما ^(٢) يظهر منه على غير تدبير الطبيعة لأنها خدعة كالكيمياء .

(65) فصل

ينبغي للمريض أن يقتصر على واحد من ^(٣) يوفق به من الأطباء فخطأه في جنب صوابه يسير جدا .

(66) فصل

من سأل في مرضه كثيراً من الأطباء يوشك أن يقع في خطأ كل واحد منهم .

(67) فصل

المشاخ إذا خرج لهم خراج فينبغي ألا تردعه لضعف ^(٤) طبائهم عن تقبله، وإن إخراج طبيعتهم المخاط الفاسد خراجاً ^(٥) غاية تدبيرها ومنتهى طاقاتها وقوتها . ولا ينبغي أيضاً أن يجتذب بقوة ^(٦) بالادوية القوية خوفاً أن تستفرغ أجسامهم مع استفراغ المادة لكثرة ما ينفس عنهم بإضافته إلى ^(٧) ما تحمله طبائهم إلى أجسامهم من الأغذية ، لكن اجعل الأمر بين ذلك . وكذلك الأطفال لأن قوى الادوية أقوى من قواهم .

(٥) في الأصل : خراج
(٦) في الأصل : قوة
(٧) سقط في الأصل : إلى

(١) في الأصل : لا يدعوا
(٢) في الأصل : ما
(٣) في الأصل : من
(٤) في الأصل : يضعف

فصل (68)

ينبغي للأطباء - إذا عالجوا المرضى - أن يروموا^(١) ردّ أجسامهم [15] الى حالها في حال صحتها لا الى الاعتدال في جملة الجواهر .

فصل (69)

إذا لم يشاهد الطبيب مزاج المريض في حال صحته لم يعرف قوة مرضه من ضعفه ولا جرى في^(٢) علاجه على ما ينبغي .

فصل (70)

ينبغي للحكيم أن يدع تصلف^(٣) الأطباء وهذرم عند التوارير ولا يستحيي من مسألة المرضى : فإما أ كذب دليل : إلا أن تكون العلة داخل العروق .

فصل (71)

إذا أسرع الطبيب بالمجاربة في كل مسألة فليتهم .

فصل (72)

ينبغي للأطباء أن يتعرفوا أخلاق العايل في حال صحته ومواضع آماله ثم يصوروا له ويرجوه فيها^(٤) وينشطوه اليها^(٥) .

فصل (73)

مما ينتفع به أصحاب الفالج أن يدنوا من أجسامهم حرارة بالفعل غير حرارة النار كحرارة شباب النساء المحدثات^(٦) .

(٥) في الاصل : يسورونها له ويرجونه
بها وينشطونه اليها
(٦) يعني : الثابتات

(١) في الاصل : يروموا
(٢) سقط في الاصل : في
(٣) في الاصل : تكلف
(٤) يريد : ويحاوله على رجائها

(74) فصل

إذا تساوى^(١) دواءان في الطبيعة والنفع فلاحسن أن يعالج [16] بأطيبهما
ريحاً وأقربهما كوناً وأعذبهما عند الطبيعة طعماً .

(75) فصل

الانتقال عن العادة مضرٌ عسر لاسيما إن قدمت .

(76) فصل

كما ان الاشياء لا تنطبخ إلا بالماء والنار كذلك الغذاء في المعدة لا ينطبخ
إلا بالماء والحرارة الغريزية .

(77) فصل

ينبغي لنا ان نسهل الاخلاط بدواء^(٢) لا يكون منحرفاً عن الاعتدال
جداً ، خوفاً أن تنافره الطبيعة فتدفعه مستعجلاً : دون أن يتمكن بالاخلاط
ويقوى على جذبها .

(78) فصل

مما^(٣) يجب على الطبيب - اذا أراد أن يُسهل الخلط من داخل العروق -
أن^(٤) يجعل الدواء ويتحيل فيه بتشبيهه^(٥) بالغذاء لتقبله الطبيعة وتوصله الى
العروق ولا تنافره : فيسهل^(٦) عليه اخراج الاخلاط : لانه إن كان قوي
الكيفية أضعف^(٧) الطبيعة ونافرها .

(١) في الاصل : سارى

(٢) في الإميل : دواء

(٣) في الاصل : ما

(٤) سقط في الاصل : ان

(٥) في الاصل : بتشبيهه

(٦) في الاصل : ويسهل

(٧) في الاصل : يذهب

(79) فصل

إذا أردنا أن نسهل الخلط فلنتقدم في تحليله [17] ونحركه بأيام بأدوية غذائية وأغذية دوائية وبالحمية ^(١)، ثم نسهله .

(80) فصل

ليس حاجتنا في الحمام أن نبرد حاراً ونسخن بارداً ، ولكن أكثر حاجتنا أن نخلل ونعرق وننفس ونجفف ^(٢) ونرطب .

(81) فصل

أكثر حاجتنا في الترياق أن نعرق وننفس ونخلل ونتي ^(٣) لا غير ذلك ، ونجنبه ^(٤) الاطفال والمشايخ والمهوكين والشباب إلا السير منه .

(82) فصل

العلل التي في سطح البدن معالجتها في الربيع والصيف أنجح ، وبالضد التي في باطن البدن .

(83) فصل

ليس الامراض التي تحدث عن ^(٥) تقعان الكيفيات والكليات بأقل من الامراض التي تحدث عن زيادتها ، ولذلك يخطئ الاطباء في ^(٦) مبادرتهم الى الاسهال .

(١) في الاصل : او نجبه

(٥) سقط في الاصل : عن

(٦) سقط في الاصل : في

(١) في الاصل : وبالحمية

(٢) في الاصل : ونجفف

(٣) في الاصل : ونني

(84) فصل

الادوية اذا استعملناها ولم تُخرج بالاسهال الخلط المطلوب وقهرتها^(١)
الطبيعة فانها تحيلها في الجسم الى ذات الجسم ، أو تحيل الى أخلاط رديئة
تولد أستاها .

[18] (85) فصل

رُبّ مزاج صحيح إن صرفته الى الاعتدال مرض .

(86) فصل

الطبيعة قوية عليها الحركة فاذا^(٢) كان الجسم قوياً وأردنا أن نستنظف
الطبيعة خلطاً حركناها^(٣) بالادوية المنافرة لها بالحدة .

(87) فصل

مما ينبغي للاطباء - إن أرادوا قرب الحقيقة - أن يركبوا لكل علة دواء
مستنبطاً على قدر قريحتهم ومنتهى حذقهم .

(88) فصل

لكل شيء تحت فلك التمر في كل درجة يتحرك فيها الفلك قدر من
الكمية والكيفية لا يعود اليه^(٤) أبداً .

(89) فصل

ليس شيء من الطب يسير المؤونة ؛ فأسهل مرض عند البحث قد يكون
أصعب مرض وأغمضه^(٥) ؛ وأغمض مرض عند البحث قد يكون أسهل مرض
وأهونه في العلاج .

(٤) في الاصل : اليها
(٥) في الاصل : وأغمض

(١) في الاصل : وقهرته
(٢) في الاصل : اذا
(٣) في الاصل : حركناه

(90) فصل

لا ينبغي للطبيب أن يبادر الى ^(١)القضاء على المراضى إلا بعد بحث شديد وعناية وكيدة وحس حقيقي .

[19] (91) فصل

متى كان اقتصار الطبيب على التجارب دون القياس خذلاً .

(92) فصل

ليس مرض من الامراض إلا وينبغي أن يُساءل فيه المريض .

(93) فصل

الحميات كلها حرارة خارجة عن الطباع : لكنها تختلف في الاشد والاضعف بمقدار هيولائها ^(٢) ، ولذلك ينبغي أن تقابل حمى الصفراء ^(٣) بالتبريد ^(٤) القوي وحمى الربيع بالتبريد ^(٥) اللين .

(94) فصل

من عرضت له زمانة في ^(٦)عضو من أعضائه أو بمرض من قبل الطباع أو من سبب من خارج لم يعد ذلك العضو الى أفضل هيئته أبداً .

(95) فصل

الامراض المزمنة والضعف ^(٧) في الاعضاء موروثه من الآباء ، لكنها تنقص ^(٨) إن كان احد الآباء سالماً صحيحاً .

(٦) سقط في الاصل : في
(٧) في الاصل : المزمنة الضعف
(٨) في الاصل : تنقص

(١) سقط في الاصل : ال
(٢) في الاصل : هيولتها
(٣) في الاصل : الصفرة
(٤ و ٥) في الاصل : التبريد

(96) فصل

لا ينبغي أن يوثق بالحن^(١) الشاب في العناية بالطب حتى يبلغ الاشد
ويجرب .

(97) فصل

من كانت به علة مزمنة وكان بوله شبيهاً بأبوال [20] الاصحاء ودام
البول على ذلك فان^(٢) علته تلك لا تبرأ ابداً .

(98) فصل

ينبغي أن تكون حالة الطبيب معتدلة لا مقبلاً على الدنيا كلياً ولا معرضاً
عن الآخرة كلياً فيكون بين الرغبة والرغبة .

(99) فصل

من كان ولده آباءؤه وأجداده أحياناً^(٣) فأعضاؤه الرئيسة أقوى ما يكون
وطباعه أصح .

(100) فصل

من كان ولده آباءؤه وأجداده في زمن الشيخوخة فأعضاؤه الرئيسة
أضعف وطباعه أخور^(٤) .

(101) فصل

كما ان الاحتراق يسرع الى الاشياء الحارة الرطبة : كذلك الامراض تسرع
الى من كان على هذا المزاج .

(٣) في الاصل : احدنا

(٤) في الاصل : احدر

(١) في الاصل : يوثق الحسن

(٢) في الاصل : ان

(102) فصل

إذا حدث في الهواء تغيير من رطوبة الربيع، ثم حدث في الصيف أمراض الجدري والحُميات والموم^(١) والقروح، فإن الذين تسهل طبائهم عفواً يسامون.^(٢)

[21] (103) فصل

من يكره الروائح الطيبة ولم يستعذب المطاعم العذبة فأنذر^(٣) بفساد مزاجه.

(104) فصل

كل بلدة فبالريح التي ينشق سحابها تتلىء رؤوس أهلها بخارات^(٤) وبتلك الريح يعرض لهم الزكام وبها تكدر^(٥) حواسهم.

(105) فصل

إذا أكثر ببلدة الضباب فإن أمراض العفونة تكثر في الأجسام في ذلك العام.

(106) فصل

القيام في الصيف ينحف الأبدان ويصفر الألوان ويولد السوداء ويضعف البصر.

(107) فصل

كل بلدة تبعد عن البحار وتأخذ في الجنوب فأجسام أهلها أجف^(٦).

(٤) يبرد : البخرة
(٥) في الاصل : تكرر
(٦) في الاصل : أخف

(١) الموم اشد الجدري وقيل الجدري
الذي يكون كله فرجة واحدة
(٢) في الاصل : يسلوا
(٣) في الاصل : انثر

(108) فصل

سرعة جود الدم عند الهواء لافراط الارضية فيه : وبالضد .

(109) فصل

ليس طباع الازمنة الاربعة ^(١) في كل البلدان عند حلول الشمس أربعاً
الفلك بوحدة ، لكن شتاء في مكان وصيف في مكان وربيع في مكان وخريف
في مكان ، ولذلك ^(٢) اختلفت الازمنة والاخلاق والعادات .

[22] (110) فصل

مثاله ان الوقت الذي فيه الربيع عند أهل مصر يكون الصيف عند أهل
الهند ، ولمن ^(٣) سكنوا تحت معدل النهار شتاء ان وربيعان وصيفان وخريفان
لكل عام ، ولذلك كثرت أشجارهم وطابت ثمارهم وغمضت أفكارهم وأسباب كثيرة .

(111) فصل

النساء اللواتي أكثر مجامعتهم واضطجاعهن على الإيمان قنما يلدن الاناث

(112) فصل

سقي الحامل الادوية المسهلة يضعف أعضاء الجنين الرئيسة مدى عمره .

(113) فصل

من أكثر وداوم على إتيان النساء في ^(٤) أمجازهن يوشك أن يولد له من
أولئك النساء المخنثون والمأبونون ^(٥) من الابناء ، لاسيما إن كانت المرأة
تستدعي ذلك ^(٦) الى نفسها .

(٤) سقط في الاصل : في
(٥) في الاصل : المخنثين والمأبونين
(٦) سقط في الاصل : ذلك

(١) في الاصل : الاربع
(٢) في الاصل : كذلك
(٣) في الاصل : ومن

(114) فصل

من لم يكن له في النساء لذة وكان أكثر ما يستلذ بالمعذرين من الرجال
فليتهم^(١) في نفسه .

[23] (115) فصل

كما ان الامراض عن زيادة كمية في كفيها كذلك الامراض عند نقصانها ،
ولذلك قد يخطئ الأطباء في مبادرتهم الى^(٢) الاسهال والاستفراغ في كل علة .

(116) فصل

الاشياء المشعومة لاسيما ما يصعد منها بخاراً^(٣) أقرب تقعا الى الدماغ من
المشروبات .

(117) فصل

بانتقال الكواكب الثابتة في الطول والعرض تنتقل الاخلاق والمزاجات^(٤)
والعادات .

(118) فصل

باختلاف عروض البلدان تختلف المزاجات والاخلاق والعادات وطباع
الاغذية والادوية ، حتى يكون ما في الدرجة الثانية في الرابعة وما في الرابعة
في الثانية ، ومثال منه الاختلاف^(٥) ما بين البستاني والجبلي البري .

(119) فصل

ينبغي أن تكون المرامم لكل عضو تقارب مشاكلة مزاج ذلك العضو .

(٤) يريد : الإسرجة
(٥) في الاصل : اختلاف

(١) في الاصل : ليتهم
(٢) سقط في الاصل : الى
(٣) في الاصل : بخار

(120) فصل

السوداء^(١) في الشبان لا تُسهل بالادوية^(٢) القوية لأنها قليلة الكمية
ضعيفة الكيفية قليلة الارتباط بالجسم .

[24] (121) فصل

إن استطاع الحكيم^(٣) أن يعالج بالاغذية دون الادوية فقد وافق العادة.

(122) فصل

إذا كان عهد المرء بالتقيء والاسهال بعيداً وكان^(٤) صحيحاً وأتى عفواً
فلا^(٥) يبادر الى قطعه .

(123) فصل

الرياح في الاجسام غير البخار وقل من يفرق بينهما .

(124) فصل

الابوال الدالة على الصحة في كل الناس ليست بواحدة في لون ولا قوام ؛
وتأليف المزاجات الدالة على الصحة في كل الناس ليست بواحدة في
الكمية ولا الكيفية .

(125) فصل

إذا لم يشاهد الطبيب بول المريض في صحته لم يقرب من الحق في علاجه .

(٤) في الاصل : كان

(٥) في الاصل : لا

(١) في الاصل : السودنة

(٢) في الاصل : الادوية

(٣) يعني : الطبيب الحاذق

(126) فصل

الناهبون من العلل والمشايخ والاطفال متى خرج لهم خراج فلا تعالجه بما (١) يكن مادته بقوة ويردعها بشدة ولا بما (٢) يجذب الخلط ويخرجه بقوة ، لكن يجعل الامر بين ذلك .

(127) فصل

اذا خبل (٣) العقل عن ييس وبرد في الدماغ فأدخل على الدماغ [25] البخارات (٤) العطرية الحارة الطيبة من خارج ومن داخل وأغضبه لكي ترتفع البخارات (٥) من جسمه باستنفاد (٦) الحرارة عند الغضب .

(128) فصل

المشايخ متى كانت عاداتهم في سن الشباب التفجير أربع مرات في العام ، فاذا بلغوا الاربعين فثلاثاً (٧) : فاذا بلغوا الستين فمرتين : فاذا بلغوا السبعين فمرة : ثم يقطعون .

(129) فصل

المشايخ ينبغي أن يقطعوا فصد القيغال (٨) بعد الستين ، وفصد الاكل (٩) بعد السبعين ، وفصد الباسليق (١٠) بعد الخمس والسبعين .

(٦) في الاصل : باستنفاد
(٧) في الاصل : ثلثة
(٨) و٩ و١٠ التيفال والاكل والباسليق
عروق في الذراع

(١) في الاصل : لا تماخ ما
(٢) في الاصل : ولا ما
(٣) في الاصل : اخبل
(٤) و٥) يريد : الانخرة

(130) فصل

الذين كانوا يخرجون الدم في سن الشباب إخراجاً كثيراً متواتراً إذا جاوزوا الستين بردت^(١) حرارتهم وفلجوا : لاسياً أصحاب الامزجة الباردة .

(131) فصل

بمحفظ القوة تحفظ الاعضاء الرئيسة فلا تقبل المواد وتقوى القوى على دفعها ، وبسقوط القوة تضعف الاعضاء الرئيسة فتقبل^(٢) المواد وتضعف القوى عن^(٣) دفعها .

(132) فصل

ما اجتمع الاطباء عليه وشهد له القياس وعضدته التجربة فليكن أمامك . وبالضد .

وقد بعثت اليك يا بني بالنوادر التي طالبتني بها : فكن بها سعيداً وعايها ضيقاً^(٤) وبتائجها عاملاً : فقد رأيتك أهلاً للحكمة ومكاناً للاختصاص : والله أسأل عونك وتأيدك على ما أملت وأملناه بك ، ولا تدع يا بني إتمام ما فرحت به تقسي من تقع هذه العامة بالكتاب الجليل الخطير العظيم النفع الذي حاولت [26] ترجمته الى اللسان العربي الذي وضعه المؤيد بعون الله الراسخ في^(٥) الحكمة جالينوس الفاضل الذي رسمه بكتاب حيلة البرء ، فما أسعد الاطباء به وأجل فائدته لديهم ، والحمد لله الذي جعل لك السبق في استخراجيه وشرف

(٤) يريد : وعليها حرصاً

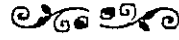
(٥) سقط في الأصل : في

(١) في الأصل : تبردت

(٢) في الأصل : تقبل

(٣) في الأصل : على

همتك بالتطلع اليه وألهمك الى مقدار نفعه وجليل خطره وهو حسبك في
ما أملكه ونعم الوكيل .
كملت النوادر الطبية على يد القس ربان جيورجيس في غرة جمادى الآخرة
سنة ثمانمائة واحد و سبعين للهجرة .



كتاب جواهر الطيب المفردة

TRAITÉ SUR LES SUBSTANCES SIMPLES AROMATIQUES

PAR

YOHANNA BEN MASSAWAÏH,

GRAND SAVANT ET CÉLÈBRE MÉDECIN CHRÉTIEN DÉCÉDÉ EN 837 *.

TEXTE ARABE PUBLIÉ POUR LA PREMIÈRE FOIS, AVEC CORRECTIONS.

ANNOTATIONS ET PLUSIEURS TABLES.

PAR LE R. P. PAUL SBATH

MEMBRE DE L'INSTITUT D'ÉGYPTE.

J'ai déjà parlé de Yohanna Ben Massawaïh يوحنا بن ماسويه, d'abord dans une communication présentée à l'Institut d'Égypte en 1933 et relative à son *Livre des Temps* كتاب الأزمنة⁽¹⁾, puis dans la publication que j'ai faite en 1934 d'un livre du même auteur intitulé *Les Axiomes médicaux* النوادر الطبية⁽²⁾. J'ai dit qu'il avait été le dernier grand médecin de l'ancienne École de Médecine à Gondechapour جندی سابور, d'où il fut appelé à la cour du Calife al-Māmūn المأمون (813-833) et qu'il avait été professeur de médecine à Bagdad et chef de l'Académie Bibliothèque بيت الحكمة fondée par le Calife susnommé vers l'an 830.

D'après Ibn Abi Ossaïbia ابن أبي أصيبعة, le célèbre auteur de l'*Histoire des Médecins*, la production scientifique de Yohanna Ben Massawaïh s'élève

⁽¹⁾ Communication présentée en séance du 2 novembre 1936.

⁽²⁾ *Bulletin de l'Institut d'Égypte*, t. XV, p. 235-257.

⁽³⁾ Publié au Caire en 1934.

à quarante-quatre ouvrages⁽¹⁾, dont il ne nous reste qu'un nombre très restreint. Parmi les livres qui nous sont parvenus se trouve le *Traité sur les Substances simples aromatiques* كتاب جواهر الطيب المفردة qui fait l'objet de la présente communication et dont il existe un manuscrit dans la Bibliothèque de Leipzig n° 62 Ref., outre celui qui est en ma possession.



Dans son *Traité*, Yohanna Ben Massawaïh divise les substances simples aromatiques en deux catégories : les aromates principaux الأصول et les autres aromates الاقاييه. Les aromates principaux sont au nombre de cinq : le musc المسك, l'ambre العنبر, le bois d'aloès العود, le camphre الكافور et le safran الزعفران. Les autres aromates s'élèvent au nombre de vingt-quatre : le nard السنبل, le girofle القرنفل, le bois de santal الصندل, la noix muscade et le macis الجوزبوا والبسباس, la rose الورد, le petit cubèbe القنبلة, l'if commun الزرنب, la cannelle القرفة, le piment المرنوة, la malaguetta القاقلة, le cubèbe الكبابة, le petit cardamome المال بوا, le ben oléifère حب الميسم, le vanthoxyle Avicennae القاغرة, le mahaleb المحلب, le mémécylon الورس, le costus القسط, les blattes de Byzance الاظفار, le bunk البنك, le térébinthe الضرو, le laudanum اللاذن, le storax الميعة et la rotlérine القليل.

L'auteur décrit ces aromates principaux et les autres aromates en indiquant leurs noms, leur lieu de provenance, le règne (minéral, végétal ou animal) auquel ils appartiennent, leurs différentes espèces, leurs qualités bonnes ou mauvaises et leur utilité sous le rapport de la médecine, de la droguerie et de la parfumerie. Il y a lieu de remarquer, sous le rapport

⁽¹⁾ كتاب عيون الانباء في طبقات الاطباء ج ١ ص ١٨٣ للطبعة الوجية سنة ١٨٨٢

de la lexicographie, que les noms de plusieurs de ces aromates sont empruntés aux noms arabes. En voici quelques exemples : le musc المسك, l'ambre العنبر, le camphre الكافور, le safran الزعفران, le girofle القرنفل.

Je traduirai ici, à titre d'exemple, ce que l'auteur dit au sujet de l'ambre :

« Il existe diverses espèces d'ambre dont les unes sont préférables aux autres. On apprécie ces espèces, avant leur emploi, d'après leur provenance.

« Les meilleures espèces d'ambre sont :

« As-salahiti qui présente diverses variétés, dont la meilleure est blanche et grasseuse; il est employé dans la confection des parfums;

« Al-qaqolli qui a une bonne odeur et est un peu sec: il est inférieur au premier et ne s'emploie dans la confection des parfums qu'en cas de nécessité; il sert à humidifier les vapeurs;

« Al-mind qui est inférieur à toutes les autres espèces; il comprend plusieurs variétés, dont la meilleure, achi-eheri, se distingue par sa couleur noire tirant sur le jaune. Son contact teint les mains et son odeur est celle de l'ambre sec; il ne résiste pas à l'eau, il est bon comme onguent, ne donne pas le même résultat que l'ambre sec et ne s'emploie dans la confection des parfums que quand as-salahiti devient rare. Une autre variété d'al-mind est az-zinji qui ressemble à achi-eheri, mais lui est inférieur comme odeur. Sa couleur est noire ne tirant pas sur le jaune. Une troisième variété d'al-mind est de couleur vineuse: elle teint les mains, ne s'emploie dans la confection des parfums que rarement et sert à effacer la teinture des mains;

« As-samakî qui existe dans la mer et sert de nourriture aux poissons et aux oiseaux, mais tue celui qui le mange. Les vagues de la mer le rejettent sur la côte, où il se corrompt et forme une matière liquide semblable au bitume. Il a une mauvaise odeur et ne rentre dans la confection des parfums que pour frelater l'ambre de bonne qualité;

« Les deux espèces as-salahiti et al-qaqolli proviennent de la province

de Sofala aux Indes. La variété achi-cheluri de l'espèce al-minid est transportée de la côte de l'Yémen confinant à Oman à la côte de Hadramaout, à une distance d'Aden de quelques jours de marche. La variété az-zinji et celle de couleur vineuse proviennent de l'Éthiopie et de la ville de Cheluri. La variété az-zinji est appelée ainsi à cause de sa couleur noire;

« L'ambre, dit-on, est une plante qui pousse au fond de la mer; d'autres disent qu'il est l'excrément d'un animal qui vit dans la mer; d'autres pensent qu'il est formé des écumes de la mer;

« L'ambre est un remède contre les humeurs des vieillards et rentre dans la confection des électuaires qui leur sont prescrits ».

- .

Le manuscrit en ma possession date de l'an 971 de l'hégire ou 1563 de l'ère chrétienne; il est bien conservé et contient vingt-neuf pages de treize lignes. L'écriture naskhi est peu soignée; l'encre est noire. Le papier est fort, mais jaune. Le manuscrit est broché, et le format est de 17 x 11 centimètres. Le copiste est l'archidiacre Yohanna Ben Abdil Massih al-Antâki الارخيدياكون يوحنا بن عبد المسيح الانطاكي. J'ai eu la chance de découvrir ce manuscrit en 1933 à Alep, ma ville natale.

- .

La publication de ce Traité me semble utile, étant donnée son importance tant au point de vue de la médecine qu'à celui de la droguerie, de la parfumerie et de la lexicographie arabe et pourra, sous ce dernier point de vue, rendre service aux membres du Comité chargé par l'Académie Royale Arabe d'élaborer le Dictionnaire *Al-Mogam al-Wassit* المعجم الوسيط.

P. Paul SABAT.

[١] بسم الآب والابن وروح القدس الاله الواحد آمين
 نبتدىء أن^(١) نكتب كتاب يوحنا بن ماسويه في جواهر الطيب المفردة بأسمائها
 وصفاتها ومعادنها

الأصول

خسة^(٢) : انسك ، والعنبر ، والعود ، والكافور ، والزعفران

الافاويه^(٣)

السبل ، القرنفل ، الصندل ، الجوزبوا^(٤) والبسباس ، الورد ، الفلنجة^(٥) ،
 الزرنب^(٦) ، القرفة ، المرنوة^(٧) ، القاقلة ، الكبابية^(٨) ، الهال بوا^(٩) ، حب الميسم^(١٠) ،
 الفاغرة^(١١) ، المحلب ، الورس^(١٢) ، القسط ، الانظفار^(١٣) ، البنك^(١٤) ، الضرو^(١٥) ، اللادن ،
 الميعة ، القنبيل

[٢] الأصول

المسك

أجناس ، وهو يتفاضل : فأجوده الضغدى وهو ما يقع من التبت إلى الضغد ثم
 يحمل إلى الآفاق على الظهر^(١٦) ، ثم المندى وهو ما يقع من التبت إلى الهند ثم إلى

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| (٩) في الأصل : الهال قوا | (١١) في الأصل : نبتدىء ونكتب |
| (١٠) في الأصل : حب المنتم | (١٢) في الأصل : خس |
| (١١) في الأصل : الجفاجرة | (١٣) في الأصل : الافاويه |
| (١٢) في الأصل : الورس | (١٤) في الأصل : الجوزقوا |
| (١٣) في الأصل : الأضفار | (١٥) في الأصل : الخلنجة |
| (١٤) في الأصل : النيك | (١٦) في الأصل : الزنب |
| (١٥) في الأصل : الضر | (١٧) في الأصل : القرنوة |
| (١٦) في الأصل : الضبر | (١٨) في الأصل : الكمابة |

الديبل^(١) ثم يحمل في البحر وهو^(٢) دون الأول لجملة في البحر ، ثم الصيني وهو دونه لطول مكه^(٣) في البحر . ولعله^(٤) مع ذلك أن يكون يختلف لاختلاف المرامي في الأصل ، لأنه يتفاضل : فأفضله ما كان مرعاه حشياً^(٥) يقال له الكدهسة^(٦) يكون بالتبت وبقشير أو بأحدهما^(٧) ، ثم بعده ما كان يرعى السنبل الذي يستعمله^(٨) العطارون [3] ويكون بالتبت ، وأدناه ما كان مرعاه حشيشة يسى أصلها المر ورائحة تلك الحشيشة وأصلها رائحة المسك إلا أن المسك أقوى منها وأذكر

وغش المسك كثير ، وإنما يعرف الغامض منه^(٩) من صناعته الغش ، فأما باعتة فيعرفون^(١٠) الظاهر منه ، مثل بحر الطيباء^(١١) يشبه بالناخ^(١٢) ومثل الرصاص والحديد والفضة . وهو^(١٣) يغش بكل شيء ينقله وبما^(١٤) يوضع فيه ويحصر به وأجود المسك في الرائحة والمنظر ما^(١٥) كان تفاحياً^(١٦) تشبه رائحته [4] رائحة التفاح الشامي والبناني الجيد وكان لونه يغلب عليه الصفرة وكان بين الجلال^(١٧) والدقاق وسطاً^(١٨) ، ثم الذي يليه أشد سواداً^(١٩) منه وهو يقاربه في الرائحة وليس كمثلته ، ثم الذي هو أشد سواداً^(٢٠) منه وهو أضعفه ، — وبلغنا أن بعض أهل الهند يقولون أن المسك ثلاثة^(٢١) ألوان : فأجودها المسك الأصلي المعروف ، وسكان متخذان أحدهما^(٢٢)

الناجى وهي وعاء المسك أى الجلد التى يجتمع

فيها وهي من الفارسية « نفه » جمعناها

(١٣) أى : المسك

(١٤) فى الأصل : وما

(١٥) سقط فى الأصل : ما

(١٦) فى الأصل : تفاحى

(١٧) فى الأصل : الجلال

(١٨) فى الأصل : وسط

(١٩) فى الأصل : سواد

(٢٠) سقط فى الأصل : سوادا

(٢١) فى الأصل : ثلاث

(٢٢) فى الأصل : احدها

(١) فى الأصل : الويل

(٢) سقط فى الأصل : وهو

(٣) فى الأصل : مكه

(٤) أى : للمسك

(٥) فى الأصل : مرعاه للحتيش

(٦) فى الأصل : الكدهسة

(٧) فى الأصل : بأحدها

(٨) فى الأصل : يستعملوها

(٩) سقط فى الأصل : منه

(١٠) فى الأصل : يبرقوا

(١١) جمع ظي وهو الغزال

(١٢) فى الأصل : التافج . والتافج جمع

من أخلاط يابسة تكوّن عندهم من نبات وليس فيه من ^(١) المسك شيء وهم يأملون ^(٢) باستعماله واتباعه في مواضع [٥] أصوله وما يليها من البلاد وهم الذين يعرفونه ^(٣) ويأملون به وهم أهل التبت وما يليها ، والآخرون مسك يتخذونه ^(٤) وهم يتنون عنه وذلك لأنه لا يبقى ويتغير ويفسد ويكون فيه وضعية ^(٥) أو ذهاب ثمنه ، وقد يعرف هذا الثالث بعض أهله من الجلاليين والطارين ببعض رائحته وأكثرهم لا يعرفونه والغلط فيه كثير — ، ومسك ^(٦) يجلب من قشور الداخلة وما حولها وليس بالجيد وما يقارب الذي ينبى عنه من المتخذ وهذا يكون أيضاً متخذاً ^(٧) وغير متخذ وهو على نصف القيمة من الجيد ونحوها

١٦١ . المسك حار لطيف غواص جيد للفؤاد وفتح الدم . ضع على الجرح وإذا جعل بدلاً من الجندبادستر ^(٨) فإنه أقرب الأشياء منه

العنبر

أجناس ، وهو يتفاضل ، وإنما يعرف قبل الاختبار ^(٩) بمواضعه فأجود أجناس العنبر : السلاطى ^(١٠) وهو يتفاضل وأجود السلاطى ^(١١) : الأزرق الدسم الكثير الدهن وهو الذى يستعمل في الغالية ^(١٢) ، والقاقلى وهو جيد الريح وفيه يابس قليل وهو دون الأول لا يصلح للفؤاد إلا ^(١٣) عن ضرورة وهو لتطرية ^(١٤) الابخرة ، [٦] والمند وهو أدناها ^(١٥) وهو أضرب : فمن المند الشحرى وهو أجودها ^(١٦) ويعرف بلونه وهو أسود

- | | |
|-------------------------------------|--|
| (١) قط في الأصل : من | نثر رقيق ينكسر بأذن مس |
| (٢) في الأصل : يأملوا | (٩) في الأصل : الاختيار |
| (٣) في الأصل : يعرفوه | (١٠، ١١) في الأصل : السلاطى |
| (٤) في الأصل : يتخذوه | (١٢) الغالية جمعها غوال وهى أخلاط من الطيب |
| (٥) في الأصل : وضعية | (١٣) قط في الأصل : لا |
| (٦) معطوف على : الذى هو أشد سواداً | (١٤) في الأصل : لتطرية |
| (٧) في الأصل : متخذ | (١٥) الضمير عائده الى : الأجناس |
| (٨) الجندبادستر خضبة حيوان البحر له | (١٦) الضمير عائده الى : الأضرب |

وفيه صفة يخضب اليد إذا^(١١) مس ورائحته^(١٢) كرائحة العنبر اليابس إلا أنه لا^(١٣) يبقى على الماء وهو للدهن أجود وليس له عاقبة كعاقبة اليابس يستعمل^(١٤) في الغالية إذا عزّ السلاهطى ، ومن المند الزنجى وهو مثل الشحرى وهو دونه في الرائحة أسود وليس فيه صفة ، ومن المند الحمري^(١٥) وهو يخضب اليد ليس يعالج به من الطيب إلا ما لا يُعد^(١٦) وهو لنصول^(١٧) الحضاب جيد ، والسمكى^(١٨) وهو [٨] عنبر يأكله السمك والطيور في البحر فيقتل ما يأكله وتلقيه الأمواج إلى الساحل فيبلى ويبقى العنبر ذائباً شبيهاً^(١٩) بالقيرو وهو ردى في الطيب وفي رائحته سهك^(٢٠) وهو يقش به الجيد والسلاهطى والقاقلى يؤتى بهما^(٢١) من بلاد سفالة الهند ، والمند من الجنس الشحرى يؤتى به^(٢٢) من ساحل من سواحل اليمن متاخم نعمان إلى ساحل حضرموت ثم ينقطع دون عدن مسيرة أيام ، والزنجى والحمري يؤتى بهما^(٢٣) من [٩] بلاد الزنج ويقال من الشحر أيضاً وإنما سى الزنجى لسواده ويقال ان العنبر نبات يكون في قرار البحر ، ويقال روث^(٢٤) دابة تكون في البحر ، ويقال غشاء من غشاء البحر^(٢٥) والعنبر يقطع رطوبات الشيوخ ويجعل في جوارشنتهم^(٢٦)

- | | |
|--------------------------------------|--|
| (١) في الأصل : فاذا | (١٠) في الأصل : سهاكنه . والسهك الرائحة الكريهة |
| (٢) في الأصل : فرائحته | (١١) في الأصل : بها |
| (٣) سقط في الأصل : لا | (١٢) سقط في الأصل : به |
| (٤) في الأصل : اليابس الذى يستعمل | (١٣) في الأصل : بها |
| (٥) في الأصل : الحمري | (١٤) في الأصل : رقت |
| (٦) أراد أنه لا يستعمل منه في اخلاط | (١٥) غطاء البحر زبد |
| الطيب الا قليل | (١٦) الجوارش نوع من الأدوية يستفهم |
| (٧) في الأصل : الفصول . ونصول الحضاب | المريض وهو مربب « كوارش » بالفارسية ومنناد الهانم للطعام |
| زواله | (٨) مطوف على : المند |
| (٩) في الأصل : ذائب تنبيه | |

العود

أجناس : فمته الهندى ويسمى ^(١) المندى والسندرونى يؤتى به من بلاد سمندرون بلاد سفالة الهند ، وهو يتفاضل : فأجوده الأسود والأزرق الكثير ^(٢) [10] الماء الرزىن الصلب الغليظ الذى ^(٣) لا بياض فيه ولا نخر الباقى على النار الكثير النشر ^(٤) عليا ، وبعضهم يفضل الأزرق وبعضهم يفضل الأسود ، ويكون فى القطعة الضخمة من ^(٥) ، والقمارى وهو دون الهندى وأجود القمارى الأسود النقى من البياض الرزىن الباقى على النار ويؤتى به من ^(٦) بلاد قمارون وهى أرض من أرض سفالة وتكون ^(٧) القطعة نصف رطل ، والصنفى ^(٨) وقد يساوى القمارى فى بعض الحالات وربما فضل عليه ويتقاربان ^(٩) فى الثمن والنعت والصفة يؤتى به من بلاد صنف ببلاد سفالة [11] وهى دون الصين بمسيرة أيام وأجود الصنفى التليظ الكثير الماء ^(١٠) ويكون فى القطعة رطلان ^(١١) ، والقصى ^(١٢) وأصله صينى وهو رطب طيب دون الصنفى ويؤتى به من الصين وتكون القطعة نصف رطل ، والصينى الذى يسمى القشور طيب رطب وهو أعذب وأرق رائحة من القصى وهو دونه فى الثمن ومن الصينى ما يكون فى العظم مثل خشب الزنجى ^(١٣) الغليظ ، ومنه ^(١٤) أجناس غير هذه وهى دونهما كلها ^(١٥) وهى المنطائى

(٨) فى الأصل : والصنفى

(٩) فى الأصل : يتقارب

(١٠) فى الأصل : كثير الماء

(١١) فى الأصل : رطلين

(١٢) فى الأصل : والقصى

(١٣) يعنى : العود الزنجى

(١٤) أى : العود

(١٥) فى الأصل : وكلها

(١) فى الأصل : يسمى

(٢) فى الأصل : كثير

(٣) سقط فى الأصل : الذى

(٤) فى الأصل : النشر

(٥) الممن ككيل أو ميزان وهو رطلان

ويختلف باختلاف البلاد

(٦) سقط فى الأصل : ويؤتى به من

(٧) فى الأصل : تكون

والجلائى واللاقينى^(١) وهى متفاوتة فى^(٢) الأمان والعمل وليست مما يتخذ الملوك وكلها
[12] تكون فى القطعة منها ثلاثة أمان^(٣)

ويقال ان العود شجرة تقطع وتدفن فى الأرض نحواً^(٤) من سنة فتأكل^(٥) الأرض
ما كان منها^(٦) ليس يعود مثل البراية^(٧) التى تجدها فيها ويبقى العود، ويقال انه قد
يصاب منه لقاط^(٨) فى الأودية^(٩) من شجر فى جبال ينكسر فيها ويعفن فى الأرض
فتأتى به السيول، ويقال ان العود من ساق الشجرة، ويقال يكون أيضاً من أغصانها
الغلاظ

والعود جيد لتطبيب^(١٠) المعدة وتقويتها^(١١) وللعصب وللبعض الأكباد وللتثيان
النفس وفساد المعدة

[13] الكافور

أجناس : فمنه الرباجى^(١٢) وهو أجوده وهو الأبيض الذى كانه الملح، ثم
السربرى^(١٣) وهو لاحق به، ثم الدسوب، ثم الأرار، ثم الأسفرل، ثم التخت — وقد
يخالط الأسفرل التخت —، ومنه المصعد يتخذ من كل الكافور وليس بجوهر^(١٤)، ويؤتى
به أجمع من بلاد الفرس وبلاد سفالة الهند

- | | |
|---|---------------------------------------|
| (١) فى الأصل : واللويى | (٩) فى الأصل : الأدوية |
| (٢) سقط فى الأصل : فى | (١٠) فى الأصل : لتطيب |
| (٣) فى الأصل : منان . وأمان جمع من . | (١١) فى الأصل : وتقويتها |
| وقد أسلفنا تفسيرها | (١٢) فى الأصل : الرباجى . وهو خطأ . |
| (٤) فى الأصل : نحو | راجع « كتاب أغلاط اللويين الأقدمين » |
| (٥) فى الأصل : تأكل | لصديقنا اللغوى الكبير الأب انتاس مارى |
| (٦) فى الأصل : منه | الكرملى . من ١٥٩ — ١٦٤ . بغداد ١٩٣٣ |
| (٧) فى الأصل : البداية | (١٣) فى الأصل : السرورى |
| (٨) اللقاط ما كان ساقطاً مما لا قيمة له | (١٤) فى الأصل : جوهر |

والكافور صنف شجر في ما ذكروا ، — وقد وقع مرة إلى العطارين ^(١) بالبصرة
خشب من شجر الكافور مثل خشبة الزنجية ^(٢) الغليظة وغلظها وطولها ذراعان ^(٣) [14]
خفيفة بيضاء إلى الحمرة فشقوقها ^(٤) فتناثر منها كافور شبيه بالملح أبيض ولا يدرون
أُسبل ^(٥) هو أم لا — ، ويقال ان هذا الخشب الذي يسمى خشب الكافور إنما يسمى ^(٦)
به لأن فيه رائحة تشبه رائحة الكافور ، وهو خشب يستعمله ^(٧) أهل الصين وغيرهم في
الصناعات اللطيفة ولعله يكون من خشبه
والكافور بارد يابس حار يحدرك كثيراً ^(٨) من الأشياء ويمنع الجراحات من أن تمد
وتقيح

الزعفران

أجناس : أجوده المائى المغسول الغليظ الشعر الشديد الحمرة القليل [15] الصفرة
النقى من البياض السليم من الفس ، ثم الاصباني وهو ^(٩) ضربان : القمي والحيني والقمي
أجودهما ^(١٠) ، ثم الرازي ، ثم الشامي ، وربما سقط إلى العراق من الأندلس زعفران
مثل الشامي أو نحوه وأجود ^(١١) ما يتخذ منه المغسول وهو الذي يغسل شعره ويرطب
بالماء ^(١٢) مرات ويبيس في الظل وهو نقي من البياض وما أشبهه ، ثم الدرودح وهو
النقى غير المغسول ، ومنه المسوح ويقال له المدهون وهو ما ^(١٣) مسح بشيرة العنب مسحة

- | | |
|---|-----------------------------|
| (١) في الأصل : وقد وقع مرة للعطارين | (٧) في الأصل : يستعملوه |
| (٢) أى : الشجرة الزنجية | (٨) في الأصل : يحدرك كثيراً |
| (٣) في الأصل : ذراعين | (٩) سقط في الأصل : وهو |
| (٤) في الأصل : فشقوقها | (١٠) في الأصل : أجودها |
| (٥) سيأتي وصفه في أول الكلام على الأنابيه | (١١) في الأصل : وأجوده |
| (٦) سقط في الأصل : يسمى خشب | (١٢) في الأصل : الماء |
| | (١٣) سقط في الأصل : ما |

الكافور إنما

لتشتد حرته ويلين ، ومنه [16] العصير^(١) وهو ما يكثر عليه من العصير^(٢) حتى يلزم بعضه بعضاً ، ومنه المعسل وهو الذى يجمع بالعسل فينقله ويلبده ويبقى على طول الاسفار والنقل ، ثم الميت الشعرة^(٣) الكثيرة الصفرة والبياض وهو أردأه والزعفران جيد للكبد والمعدة موافق للطبائع كلها أو لعانتها

الأفاويه

السنبل

أجناس : أجودها العصافير التي^(٤) إذا فركت في الكف أدت^(٥) رائحة التفاح [17] أو قريباً منه ، ثم الذى يليه صفار السنبل وهو كثير البياض طيب الرائحة قريب^(٦) من الأول ، ثم أدناها وهو دقاق وجلال^(٧) ليس مما^(٨) يتخذ في ماء يتنوق^(٩) فيه من العطر . وهو حشيشة يؤتى بها من بلاد الهند وتكون في بلاد التبت ، وهى تصرف في طيب النساء الرطب كله . وهو جيد للكبد والمعدة منضج^(١٠) للحشيات قليل الحرارة واليس .

القرنفل

جنس واحد وأجوده اليابس الجاف^(١١) الذكى الريح العذب ، وهو ثم شجر يؤتى به من بلاد سفالة ، ويدخل في طيب النساء الرطب وفي طيبخ البان^(١٢) . [18] وهو

(٨) في الأصل : ما

(٩) أى : يتأنق

(١٠) في الأصل : منج

(١١) في الأصل : الجاف

(١٢) البان دهن طيب يصنع من حب نمر البان

(٢٠ ١) في الأصل : القشير

(٣) في الأصل : الشفرة

(٤) سقط في الأصل : التي

(٥) في الأصل : وادت

(٦) في الأصل : قريباً

(٧) في الأصل : جلال

حار لطيف جيد للمعدة والفتيان^(١) الذي يكون من الرطوبة ولبعض الأكباد التي^(٢)
فيا عفونة ورطوبة

الصندل

أجناس : أجوده الأصفر الصلب المقت^(٣) الرزين الذي كأنه قد مسح بالزعفران^(٤)
وهو طيب أهل الهند العذب ، ثم يليه الصندل الأبيض وهو أبيض المنظر طيب الريح
وليس مثل الأول ، ثم يليه صندل أصفر وأحمر شديد الريح وهو أشدها^(٥) رائحة
وليس بعذب^(٦) ، ثم الصندل الأحمر وليس هو للطيب [19] لأنه لا^(٧) رائحة له .
يؤتى بهذا أجمع من بلاد سفالة ، وهو خشب مثل الزباجي^(٨) كبار وصغار . وهو
يدخل في طيب النساء الرطب واليابس وفي^(٩) كل ما يتخذ من الطيب خلا الغالية^(١٠)
والعبر والذريقة^(١١) والمسكة^(١٢) وما أشبه ذلك

الجوزبوا^(١٣) والبسباس

يستويان في الطيب إلا القليل ، والبسباس ورق يكون الجوزبوا^(١٤) بين أضعافه^(١٥)
كأنه ورق مقبب عليه مثبك شبيه بالجل^(١٦) ، وهو يميز في الأصل ، وربما أتى به على

- | | |
|--|--------------------------------------|
| (١) في الأصل : والنسيان . والفتيان | ال ١٢ من الصفحة ال ١٠ |
| مصدر غنت النفس أي اضطربت حتى تكاد | (٩) سقط في الأصل : وفي |
| تنقبأ من خلط ينصب إلى فم المعدة | (١٠) تقدم ترجمها في الحاشية ال ١٢ من |
| (٢) سقط في الأصل : التي | الصفحة ال ٧ |
| (٣) المصمت الذي لا جوف له ولا فرجة فيه | (١١) هي نوع من الطيب |
| (٤) في الأصل : الزعفران | (١٢) المسكة المطيبة بالسك |
| (٥) في الأصل : أشده | (١٣) (١٤) في الأصل : الجوزقوا |
| (٦) في الأصل : عذب | (١٥) في الأصل : ضعافه |
| (٧) في الأصل : ولا | (١٦) في الأصل : الحل . والجل الياسين |
| (٨) في الأصل : الرباجي . راجع الحاشية | والورد |

هيئته ليستطرف^(١) ويؤتى به من بلاد سفالة ويدخل في طيب النساء الرطب وطبخ البان^(٢)

[20] الورد

منه الرطب ومنه اليابس : أطيب الورد الرطب ورد يكون بجور^(٣) من بلاد سابور ، وما يستعمل منه من اليابس يؤتى به من ماسبذان^(٤) ، وهو أحمر كله ، وبقى الورد اليابس والرطب^(٥) لا يتخذ وإنما هو للونه وللحمير^(٦) ويؤتى به من سائر المواضع . ويستعمل الورد في^(٧) عامة طيب النساء وطبخ البان وتربية الأدهان ، وهو بارد قابض معتدل إلى البرد جيد للعدة والكبد والمقعدة ومنضج^(٨)

الفلنجة^(٩)

أجناس : أجودها الرزينة الحمراء^(١٠) الغليظة العود التي^(١١) ريحها ريح التفاح ، [21] ومنها الخفيفة الكثيرة الورق الدقيقة^(١٢) العيدان تشبه الجيدة في^(١٣) شيء من رائحتها . وهي ثمر مثل الحردل يؤتى بها من بلاد سفالة ، تستعمل في كل طيب النساء الرطب وفي طبخ البان

(٧) سقط في الأصل : في

(٨) في الأصل : ومنضج

(٩) في الأصل : الخلنجة

(١٠) في الأصل : الخرة

(١١) سقط في الأصل : التي

(١٢) في الأصل : الرقيقة

(١٣) سقط في الأصل : في

(١) في الأصل : مستطرف

(٢) مر بك ترحها في الحاشية ال ١٢ من

الصفحة ال ١٢

(٣) مدينة ينسب إليها الورد الجورى

(٤) في الأصل : ماسبان

(٥) في الأصل : اليابس الرطب

(٦) في الأصل : لونه والتكثر

الزرنب^(١٢)

أجناس : منه الجيد الذكي الريح الذي^(١٣) في رائحته رائحة الأترج ، ومنه شيء يسمى البخاري مثله^(١٤) في المنظر ولا يستعمل في الطيب لأنه لا رائحة له يفتش به^(١٥) ويباع بحساب الجيد . وهو يستعمل في طيب النساء الرطب ، وهو ورق دقاق^(١٥)

القرقة

أجناس : أجودها قرقة القرنفل الرقيقة التي تشبه رائحتها رائحة [22] القرنفل وهي^(١٦) أحلى من القرنفل وتستعمل في طيب النساء الرطب ، ومنها قرقة تشبه رائحتها رائحة الكافور تستعمل في الاثنان^(١٧) لليد ، ومنها ما يشبه رائحتها رائحة الدارصيني^(١٨) لا خير فيها تستعمل في الاثنان وهي لحاء^(١٩) شجرة تشبه الدارصيني

الهرنوة^(٢٠)

حبة أصغر من الفلفل غبراء^(٢١) حلوة شبيهة^(٢٢) بريح العود الهندي تدخل في طيب النساء الرطب ، يؤتى بها من بلاد سفالة الهند

(٨) نوع من الخشب الطيب الرائحة . والكلمة مركبة من «دار» أى شجر والصيني نسبة الى الصين لأنه يؤتى منها
(٩) لحاء الشجر قشره أو ما على عوده من نشر
(١٠) في الأصل : الهرقوة
(١١) في الأصل : غيرة
(١٢) في الأصل : شيبها

(١) في الأصل : الزنب
(٢) في الأصل : والذى
(٣) في الأصل : فتله
(٤) سقط في الأصل : به
(٥) في الأصل : رقائق
(٦) في الأصل : نهي
(٧) تأشن غسل يديه بالاشنان . والاشنان نوعان أطفهما الأبيض ويسمى بخمر المعافير والأخضر يسمى بالفاسول وكلاهما جلاء منق

القاقلة

تلو الهرنوة^(١) في طيب الرائحة وهي شبيهة بريج الكافور تدخل في طيب النساء
[23] يؤتى بها من بلاد سفالة ، وهي حب مثل الحمص الكبار مؤلفاً^(٢) إذا تفرق
صار^(٣) حباً صفراً مثل الخنطة ، وهي إلى البرد في أول درجة من الحرارة جيدة^(٤)
للعدة

الكبابة^(٥)

مثل النفل في منظره وهي دون القاقلة تشبه رائحتها رائحة السينبر^(٦) تدخل
في طيب النساء الرطب ، يؤتى بها من بلاد سفالة وهي فوق القاقلة في الحرارة

الخال بوا^(٧)

مثل دقاق^(٨) القاقلة المهشومة تقارب رائحته رائحة القاقلة ويدخل في طيب النساء ،
يؤتى به من بلاد سفالة وهو أقوى^(٩) من القاقلة وأجود للعدة : بها

والنخام نبات كالنخع لكنه أشد بياضا وزرقه
كالسذاب له بزر كالريحان عطري قوى الرائحة
^(٧) في الأصل : الخال قوا
^(٨) في الأصل : رقائق
^(٩) في الأصل : وهو ما أقوى

(١) في الأصل : الهرنوة

(٢) في الأصل : مؤلف

(٣) في الأصل : فصار

(٤) في الأصل : جيد

(٥) في الأصل : الكبابة

(٦) السينبر هو الريحانة التي يقال لها النخام

[24] حب الميسم^(١)

حب مثل الحبة الخضراء^(٢) أغبر فيه حمرة طيب الرائحة يدخل في طيب النساء ،
يؤتى به^(٣) من بلاد سفالة

الفاغرة^(٤)

حب مثل حب الخوص صغار قشرته صلبة كقشرة المحلب معلق في جوفها حب
أسود مثل الشاهدانج^(٥) أو أكبر قليلاً يدخل في طيب النساء ، يؤتى به من بلاد سفالة

المحلب

أجوده^(٦) الأبيض الذي كأنه اللؤلؤ عذب الريح ، يؤتى به من بلاد أذربيجان
ونهاوند^(٧) ويدخل في طيب النساء الرطب والفسول^(٨)

[25] الورس

يكون ببلاد اليمن وهو ضروب : فمنه الجيد الأحمر الذي^(٩) لا يرى فيه شيء
غير الحمرة والحمرية ويسمى البادرة ، ثم الدون وفيه البياض الفاشي والحب مثل الماش^(١٠)

- | | |
|--|--|
| (١) في الأصل : حب المنتم | (٧) في الأصل : ونهاوند |
| (٢) في الأصل : حبة الخضراء . وهي خطأ . | (٨) الفسول ما ينسل به اليد كالاشنان |
| (٣) في الأصل : البياض | وغيره |
| (٤) في الأصل : البطم | (٩) سقط في الأصل : الذي |
| (٥) في الأصل : بها | (١٠) هو حب كالكرسنة الى خضرة قريب |
| (٦) في الأصل : الفاخرة | الجوهر من الباقي يؤكل مطبوخاً الواحدة المائة |
| (٧) الشاهدانج هو يزر شجر القنب | |
| (٨) في الأصل : أجود | |

إلا أنه أسود وغشه ^(١) كثير لا علم لنا به . وهو شيء يكون في الشجر فينفض على الأنطاع ^(٢) فيسقط منه ، ويقال انه يخرج من الشجر ، ويقال يسقط على الشجر ويقبله ^(٣) من الندى والهواء

القسط

يؤتى به من بلاد الحبشة ، وهو أجناس : فمنه الحلو الذي يقال له الجرى [26] وأجوده الأبيض الرقيق ^(٤) القشر وهو مثل الأصابع أو أكبر كأنه الجزر المشقق اليابس ، ويقال ان أهل الهند يأكلونه ^(٥) في بلادهم رطباً ، يدخل في الدخن ^(٦) ، ومنه الغليظ الرائحة يسمى الريفل ليس بطائل ^(٧) يدخل في الدخن ، ومنه المر أيضاً يؤتى به من بلاد الهند أبيض ومنه إلى السواد وهما يدخلان في الدخن

الأظفار ^(٨)

أجناس : منها الماشامية يؤتى بها من الجرين وهي أجودها تدخل في الدخن ، ومنها المكبة وهي أدها ليست داخلية في الدخن . وهي قشور دابة [27] في الجمر بمنزلة ^(٩) الأصداف ملتزمة ^(١٠) بلحم فتصل في مواضعها ، وهي إلى الحمرة تكون بساحل جلد وناحية الجرين ، وهي تعالج بعد ساقها بشيء تغرس فيه فتطيب

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| (١) في الأصل : غشه | (٦) الدخن جمع دخنة وهي ما تدخن بها |
| (٢) الأنطاع جمع النطع وهو بساط من | البيوت |
| (٣) في الأصل : يقبله | (٧) في الأصل : طائل |
| (٤) في الأصل : رقيق | (٨) في الأصل : الأظفار |
| (٥) في الأصل : يأكلوه | (٩) في الأصل : منزلة |
| | (١٠) في الأصل : ملتزم |

البنك^(١)

جنس واحد يؤتى به من بلاد الصين أجوده الأصفر الخفيف العذب الريح والأبيض^(٢) منه لا خير فيه ، ويقال انه خشب أم غيلان^(٣) يسقط هنالك فينخر^(٤) وهو من أصول سوقها ، يدخل في طيب النساء اليابس ويشبه داخل الكرب^(٥) الخثر^(٦)

الضرو^(٧)

صفحة يؤتى بها من بلاد الصين ، وهي صفعة^(٨) شجرة يقال لها الكمكام^(٩) فالكمكام [281] لحاؤها ، والكمكام يدخل في طيب النساء اليابس وكذلك الضرو^(١٠)

اللاذن^(١١)

يؤتى به من بلاد الشام ، فمته الأسود مثل القار ، ومنه اليابس ، وقد تشبه رائحته برائحة العنبر يدخل في دخن الرجال والنساء

الميعة

ضروب : منها السائلة الحمراء^(١٢) الصافية المرتفعة ، ومنها البيضاء الجيدة يؤتى بها في أدراج من خشب وهي الميعة العنبرية^(١٣) ، ومنها ميعة المسك وهي دونها ، ومنها

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| (١) في الأصل : البنك | (٧) في الأصل : الضرى |
| (٢) في الأصل : الأبيض | (٨) في الأصل : صفعة |
| (٣) أم غيلان شجر السر | (٩) الكمكام علك أو قرف شجر الضرو |
| (٤) في الأصل : فينخر | (١٠) في الأصل : الضرى |
| (٥) الكرب أصول السعف الغلاظ العراض | (١١) في الأصل : اللاذن |
| التي تقطع معها الواحدة كربة | (١٢) في الأصل : الحمرة |
| (٦) في الأصل : البحر | (١٣) في الأصل : العنبرية |

البيضاء شبية بالشهد تخرج من ثفل^(١) السائلة الحمراء إذا^(٢) صفت ، وبها ثفل^(٣) [٢٩] الميعة ويسمى اللبني^(٤) وهي أدناها كلها ، وجميعها يدخل في طيب النساء والرجال اليابس والرطب إلا أقله . يؤتى بها من بلاد الشام ، وتكون من الشجر ، فاليابس منه صمغه^(٥) والسائل يستخرج من الشجر ويطحخ ويعالج وفيه قشور مثل قشور الشجر ولحائه

القنبيل^(٦)

مثل الورس^(٧) إلا أنه لا ريح له وهو أضعف لوناً^(٨) من الورس^(٩) تم كتاب يوحنا بن ماسويه في جواهر الطيب المفردة بيد الارخيدياكون يوحنا ابن عبد المسيح الانطاكي وذلك في مدينة حلب في اليوم الثالث من الشهر المحرم^(١٠) في سنة ٩٧١ للهجرة^(١١) والحمد لله دائماً أبداً

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------------|
| (١) في الأصل : ثفل . والثفل ما رسب من | (٦) في الأصل : القنبيل |
| وسخ السائل أو نحوه في قعر الاناء. | (٧) في الأصل : الورس |
| (٢) في الأصل : وإذا | (٨) في الأصل : لونه |
| (٣) في الأصل : ثفل | (٩) في الأصل : الورس |
| (٤) في الأصل : اللبن | (١٠) في الأصل : من شهر محرم |
| (٥) في الأصل : صمغه | (١١) أي : سنة ١٥٦٣ للميلاد |

TABLE DES MATIÈRES.

Les chiffres correspondent aux chiffres entre crochets et soulignés dans le texte et qui indiquent les pages de notre manuscrit.

<u>الأصول ٢</u>	
المسك ٢, 3, 4, 5, 6	الكافور الديموب ١3
» الهندى ٢	» الأرار ١3
» الهندى ٢	» الأسفل ١3
» الصينى ٢	» النحت ١3
» التفاحى (من التفاح الشامى والبنائى) 3	» المصعد ١3
المعبر ١, 6, 7, 8	الزعفران 14, 15, 16
» السلامطى 6, 7, 8	» المائى ١4
» القاقلى 6, 8	» الاصبهانى (النقى والحينى) 15
» الهندى (الشجرى والزنجى والجرى والسكى)	» الرازى ١5
7, 8, 9	» الشامى ١5
المود 9, 12	» البرودج (المسوح أو المدهون والعصرى)
» الهندى (الأزرق والأزرق) 9, 10	» والمسل 15, 16
» الهندى والسندروفى 9	» الميت الشجرة ١6
» القصارى 10	<u>الأفاويه ١6</u>
» الصينى 10, 11	السنبلى ١6
» الصينى 11	» المصافير ١6
» الصينى (أو الفستور) 11	» صفار السنبلى ١7
» الزنجى 11	القرنفل ١7
» المنطائى 11	المسندل الأصفر والأبيض والأصفر الأحمر
» الجلائى 11	والأحر ١8
» اللوقينى 11	الجوزبوا والبسباس 19
الكافور 13, 14	الورد (الرطب واليابس) 20
» الزاجى 13	الفلنجة 20
» السريوى 13	الزرنب (ومنه البخارى) 21
	القرفة 21, 22

الاطفار 26	الهرنوة 22
« المنجارية والمكية 26	الفاقة 22
البنك 27	الكبابة 23
الضرو 27, 28	الجال بوا 23
اللاذن 28	حب الميسم 24
« الأسود واليابس 28	الفاغرة 24
المبعة 28	المحلب 24
« العنبرية ومبعة المسك واللبى 28, 29	الورس (ومنه البادرة) 25
القنيل 29	القسط 25
	« البحرى والرفل والمر 25, 26

NOMS DE PAYS ET DE VILLES.

العام 28, 29	أذربيجان 24
الشجر 9	الأندلس 15
الصند 1	البحرين 26, 27
صنف 10	البصرة 13
العين 11, 14	التبت 2, 3, 5, 17
عدن 8	جدة 27
العراق 15	جور 20
الفرس (بلاد) 13	الحبشة 25
قامرون 10	حضرمت 8
فتير 2, 5	الديبل 2
ماسيدان 20	الزنج (بلاد) 9
نسان 8	ساير 20
نهارند 24	سفالة الهند 8, 9, 10, 13, 17, 19, 21
الهند 2, 4, 17, 18, 26	22, 23, 24
الين 8, 25, 27	سندرون 9

NOMS DE REMÈDES, DE PLANTES, DE MÉTAUX ET DE POIDS.

أم غيلان 27	الأترج 21
البان (دخن) 17, 19, 20, 21	الأشتان والفصول 22, 24

التامداج 24	بعر الظباء 3
التهد 28	الجوز 26
طيب النساء، 23، 22، 21، 20، 19، 17	أجل 19
24، 27، 28، 29	أخندبادستر 6
الغالية 6، 7، 19	أخوارشنتات 9
غناء البحر 9	الحية الخضراء، 24
العفنة 3	أخديد 3
الفلل 23، 21	أخس 24، 23
القار والقبر 28، 8	أخنطة 3
القرنفل 22، 21	أخردل 21
الكرب 27	دابة في البحر منزلة الأعداف 17
الكسكام 28، 27	الدارميني 22
الكندھة 2	الدخن 28، 27
الماش 25	الذرة 19
أخلب 24	الرماس 3
المر 3	الزعفران 18
المسكة 19	النبلى 16، 14، 2
من وأمان 12، 10	اليسير 22
التافج 3	

كتاب ماء الشعير

LE LIVRE SUR L'EAU D'ORGE

DE

YOUHANNA BEN MASSAWAIH

GRAND SAVANT ET CÉLÈBRE MÉDECIN CHRÉTIEN

MORT EN 857.

TEXTE ARABE PUBLIÉ POUR LA PREMIÈRE FOIS, AVEC CORRECTIONS

ET TRADUCTION FRANÇAISE,

PAR

LE R. P. PAUL SBATH.

En 1933 j'ai fait à l'Institut une communication relative au *Livre des Temps* كتاب الأزمنة de Youhanna Ben Massawaih يوحنا بن ماسويه⁽¹⁾ et en 1934 j'ai publié un livre du même auteur intitulé : *Les Axiomes médicaux* النواذر الطبية⁽²⁾. J'ai, en outre, fait en 1936 à l'Institut une deuxième communication au sujet d'un autre livre de ce même auteur intitulé : *Traité sur les Substances simples aromatiques* كتاب جواهر الطيب المفردة⁽³⁾.

Dans ces deux communications ainsi que dans la publication susmentionnée, j'ai donné un précis de la vie d'Ibn Massawaih et fait allusion à sa production scientifique.

⁽¹⁾ *Bulletin de l'Institut d'Égypte*, t. XV, p. 235-256.

⁽²⁾ Le Caire, Imprimerie Au Prix Coûtant 1934, 34 pages, in-8°.

⁽³⁾ *Bulletin de l'Institut d'Égypte*, t. XIX, p. 5-27.

* *

Comme je me propose aujourd'hui de faire une nouvelle communication sur un quatrième livre de cet auteur, intitulé : *Le Livre sur l'Eau d'Orge* كتاب ماء الشعير, je crois devoir m'étendre sur la vie de ce grand savant et célèbre médecin du ix^e siècle et mentionner avec plus de détails toutes ses œuvres philosophiques, morales, sociales et médicales. Je crois que ce devoir m'est imposé par le fait qu'aucun des écrivains de nos jours n'a, à ma connaissance, apprécié à sa juste valeur le mérite de ce célèbre auteur ni ne s'est donné la peine de publier une de ses œuvres, sauf les deux savants Prüfer et Meyerhof qui ont publié, en 1916, dans la revue *Der Islam*, un extrait de son traité intitulé : *Les Altérations de l'OEil* كتاب دغل العين⁽¹⁾.

* *

Nous regrettons que l'histoire ne nous ait pas appris grand'chose sur la vie privée d'Ibn Massawaih. Les célèbres historiens Ibn an-Nadim dans son *Fihrist*⁽²⁾, Jamal ad-Dine al-Qofti dans son *Histoire des Savants et des Sages*⁽³⁾, Bar Hebraeus dans son *Histoire des Dynasties*⁽⁴⁾ et Ibn Abi Ossailia dans son *Histoire des Médecins*⁽⁵⁾, qui ont fait mention de ce grand savant, ne nous ont fourni aucun renseignement sur sa vie privée, et tout ce que nous savons de lui est qu'il est né vers la fin du viii^e siècle d'une esclave sicilienne vendue au prix de huit cents drachmes⁽⁶⁾ et mort à Samarra سامرة en 857 de l'ère chrétienne.

Ibn Massawaih, chrétien nestorien, fut le dernier grand médecin de l'ancienne École Persane de Médecine à Gondechapor جندی شاپور d'où il fut appelé à la cour du calife al-Mamoun المأمون (813-833). Le récit,

⁽¹⁾ Revue *Der Islam*, 1916, p. 217-256.

⁽²⁾ كتاب الفهرست لابن النديم, Leipzig 1871, p. 295 et 296.

⁽³⁾ تاريخ الحكماء, جمال الدين القنطري, Leipzig 1903, p. 380-391.

⁽⁴⁾ مختصر تاريخ الدول لابن العبري. المطبعة الكاثوليكية ببيروت سنة ١٨٩٠ ص ٢٢٧-٢٢٨.

⁽⁵⁾ كتاب عيون الأنباء في طبقات الأطباء. المطبعة الوهيبية سنة ١٨٨٢ ج ١ ص ١٧٥-١٨٣.

⁽⁶⁾ Drachme = grammes 3,0898.

d'après lequel il aurait servi sous le règne de Haroun ar-Rachid هارون الرشيد, qui l'aurait chargé de traduire les ouvrages grecs en arabe, est légendaire; car, en rapprochant les dates de la mort de Haroun ar-Rachid survenue l'an 808 de celle de la mort d'Ibn Massawaih qui a eu lieu en 857, nous constatons qu'Ibn Massawaih ne pouvait avoir à la mort de Haroun ar-Rachid que l'âge d'environ 20 ans, âge qui ne lui permettait pas de posséder toutes les connaissances nécessaires pour être chargé par Haroun ar-Rachid de traduire les ouvrages grecs en arabe. Il est toutefois certain qu'Ibn Massawaih a été professeur de médecine à Bagdad et chef de l'Académie-Bibliothèque بيت الحكمة fondée par le calife al-Mâmoun vers l'an 830. Après le calife al-Mâmoun, il servit ses trois successeurs al-Motacim المعتصم (+ 842), al-Wathîq الواثق (+ 847) et al-Motawakkil المتوكل (+ 861) dont il fut tantôt le médecin de la Cour et tantôt le conseiller et le confident.

..

Nous devons remarquer que Youhanna Ben Massawaih et ses deux contemporains, Honain Ben Ishâq حنين بن إسحاق (+ 877) qui a été son élève et Qosta Ben Louqa قسطا بن لوقا (+ 912), sont les trois grands savants et célèbres médecins qui ont contribué le plus au ix^e siècle à la diffusion des sciences en Orient. Et si l'époque du calife al-Mâmoun a été appelée l'âge d'or de la culture arabe, c'est grâce à ces trois savants chrétiens qui ont traduit du grec en syriaque et en arabe les œuvres philosophiques et scientifiques de l'Hellénisme et enrichi notre patrimoine scientifique des centaines de leurs œuvres qui traitent de toutes les sciences connues à cette époque : religion, philosophie, histoire, médecine, algèbre et géométrie, arithmétique, musique, astronomie, etc.

..

La vie publique d'Ibn Massawaih a été très mouvementée; nous le voyons tantôt accompagner les Califes dans leurs excursions, assister à leurs repas et prendre part à leur conseil et tantôt vaquer à ses devoirs de professeur de médecine et de chef de l'Académie-Bibliothèque, traiter

les malades dans sa clinique et donner des conférences dans un cercle qu'il avait fondé à Bagdad et où se rassemblait l'élite de la société pour l'entendre discourir sur la médecine et les sciences des Anciens. Et comme il était d'un caractère irascible et en même temps plaisant et avait la réponse prompte et vive et la répartie spirituelle, un grand nombre de personnes de l'élite de Bagdad accouraient à ce cercle, attirées par ses traits d'esprit et ses saillies brillantes.

L'histoire nous raconte que le prêtre d'une église qu'Ibn Massawaih fréquentait le visita un jour et lui dit qu'il souffrait d'un mal d'estomac. Ibn Massawaih lui prescrivit plusieurs médicaments, mais au fur et à mesure que ces prescriptions lui étaient faites, le prêtre répondait toujours qu'il en avait pris une grande quantité sans obtenir de guérison. A bout de patience Ibn Massawaih lui dit alors : « Va donc te faire musulman et tu guériras⁽¹⁾. »

Ibn Massawaih accompagna un jour le calife al-Wathîq pour faire une partie de pêche et se rendit avec lui à un moulin situé sur le Tigre. Assis à la droite du Calife sur le toit du moulin, Ibn Massawaih s'était aperçu que le Calife était de mauvaise humeur, car l'hameçon n'attirait aucun poisson. Ennuyé de son insuccès, le Calife dit à Ibn Massawaih : « Éloigne-toi donc de ma droite, car tu es un homme de mauvais augure. » Ibn Massawaih lui répondit avec calme : « Le Commandeur des Croyants n'a pas raison d'appeler Ibn Massawaih un homme de mauvais augure. Ibn Massawaih, le fils d'une esclave sicilienne vendue au prix de huit cents drachmes, est devenu, pour son bonheur, le confident et le conseiller des Califes et a eu la bonne chance d'être le plus heureux des hommes; il n'est donc pas un homme de mauvais augure, et si le Commandeur des Croyants désire connaître l'homme de mauvais augure, je le lui indiquerai. » Le Calife lui demanda quel est cet homme et Ibn Massawaih de lui répondre : « C'est le descendant de quatre Califes qui se prive de la jouissance de son palais et de ses jardins pour s'adonner à la pêche sur le toit d'un moulin mesurant vingt piques et s'exposer à la violence des vents et au danger de tomber dans l'eau en faisant le métier

⁽¹⁾ تاريخ الحكماء، ص ٣٨٦ ومختصر تاريخ الدول ص ٢٢٨ وعيون الأنباء ج ١ ص ١٧٦

des pêcheurs, les hommes les plus malheureux : voilà l'homme de mauvais augure. » Le Calife, au lieu de se fâcher de cette boutade se tut et profita de la leçon ⁽¹⁾.

Voilà quelques détails sur la vie privée et publique de ce célèbre médecin qui, tout en étant un grand savant, avait un caractère badin et souvent la parole blessante.

*
* *

Nous allons à présent parler de sa production scientifique qui, d'après Ibn Abi Ossaibia, le célèbre auteur du livre *Les Sources des Informations concernant les Classes des Médecins*, s'élève à quarante-quatre ouvrages, dont voici la liste ⁽²⁾:

كتاب البرهان ثلاثون بابا	<i>Le Syllogisme</i> , en 30 chapitres ⁽³⁾ .
كتاب البصيرة	<i>L'Intelligence.</i>
كتاب الكمال والتمام	<i>La Perfection.</i>
كتاب الحيات مشجر	<i>Les Fièvres</i> , avec miniatures.
كتاب في الأغذية	<i>Les Aliments.</i>
كتاب في الأعرية	<i>Les Boissons.</i>
كتاب المنجج في الصفات والعلاجات	<i>Recettes et Remèdes utiles.</i>
كتاب في الفصد والحجامة	<i>Saignée et application des Ventouses.</i>
كتاب في الجذام لم يسبقه أحد الى مثله	<i>L'Éléphantiasis</i> , le plus ancien livre sur ce sujet.
كتاب الجواهر	<i>Les Substances.</i>
كتاب الرجحان	<i>Les Probabilités.</i>
كتاب في تركيب الأدوية المسهلة واصلاحها	<i>Les Remèdes laxatifs, leurs propriétés et leur utilité.</i>
وخاصة كل دواء منها ومنفعته	
كتاب دفع مضار الأغذية	<i>Traitement des Maladies causées par les Aliments.</i>

⁽¹⁾ تاريخ الحكماء ص ٣٨٧ ومختصر تاريخ الدول ص ٢٤٦ وعيون الأنباء ج ١ ص ١٧٧

⁽²⁾ عيون الأنباء في طبقات الأطباء ج ١ ص ١٨٣

⁽³⁾ Les titres d'un certain nombre de ces livres étant très imprécis, nous ne pouvons pas garantir l'exactitude de la traduction.

Bulletin de l'Institut d'Égypte, t. XXI.

كتاب في غير ما تسمى، مما يحجز عنه غيره	<i>Le Néant, sujet que personne n'avait encore traité.</i>
كتاب السر الكامل	<i>Le Mystère parfait.</i>
كتاب في دخول الحمام ومنافعها ومضراتها	<i>Les Bains, leur utilité et leur nocivité.</i>
كتاب السموم وعلاجها	<i>Les Poisons et leurs remèdes.</i>
كتاب الديباج	<i>Les Étoffes.</i>
كتاب الأزمنة	<i>Le Livre des Temps.</i>
كتاب الطبخ	<i>Les Aliments cuits.</i>
كتاب في الصداع وعلاجه وأوجاعه وجميع أدويته	<i>La Migraine, ses causes, ses douleurs et ses remèdes et l'Étourdissement, ses causes et ses remèdes, composé pour Abd-Allah Ben Taher.</i>
والصدر والعلل المولدة لكل نوع منه وجميع	<i>L'Étourdissement et le Vertige.</i>
علاجه ألفه لعبد الله بن طاهر	<i>Motifs pour lesquels les médecins ne traitent pas les femmes enceintes pendant certains mois de la grossesse.</i>
كتاب الصدر والدوار	<i>La Profession de Médecin.</i>
كتاب لم امتنع الأطباء من علاج الخواصل في	<i>La Profession d'Oculiste.</i>
بعض تهوور خلهم	<i>Les Altérations de l'OEil.</i>
كتاب محنة الطبيب	<i>Le Tâtement des Veines.</i>
كتاب معرفة محنة الكحالين	<i>La Voix et l'Enrouement.</i>
كتاب دغل العين	<i>L'Eau d'Orge.</i>
كتاب عجة المروق	<i>La Bile noire.</i>
كتاب الصوت والبعة	<i>Traitement des Femmes stériles.</i>
كتاب ماء الشعر	<i>Le Fœtus.</i>
كتاب المرة السوداء	<i>Régime des Hommes bien portants.</i>
كتاب علاج النساء اللواتي لا يحبلن حتى يحبلن	<i>Soins à donner aux Dents et Dentifrices.</i>
كتاب الجنين	<i>L'Estomac.</i>
كتاب تدبير الأشحاء	<i>Les Coliques.</i>
كتاب في السواك والسنونات	<i>Les Axiomes médicaux.</i>
كتاب المعدة	<i>L'Anatomie.</i>
كتاب القولنج	
كتاب النوادر الطبية	
كتاب التشريح	

كتاب في ترتيب سقى الأدوية المسهلة بحسب
الأزمنة وبحسب الأمزجة وكيف ينبغي أن
يسقى ولن ومتى وكيف يمان الدواء إذا
احتبس وكيف يمنع الاسهال إذا أفرط

*L'Ordre d'après lequel les Remèdes pur-
gatifs doivent être administrés selon
les époques et les tempéraments,
c'est-à-dire comment, à qui et quand
ils doivent être administrés et comment
traiter les malades si les laxatifs
causent de la constipation ou de la
diarrhée.*

كتاب تركيب خلق الانسان وأجزائه وعدد
أعضائه ومفاصله وعظامه وعروقه ومعرفة
أسباب الأوجاع ألفه للمأمون

*L'Organisme humain, ses parties, le
nombre de ses membres, de ses arti-
culations, de ses os, de ses artères
et veines et les causes des douleurs,
livre composé pour al-Mâmour.*

كتاب الإبدال فصول كتبها لحنين بن اسحق
بعد أن سأله المذكور ذلك

*Maladies des Articulations, composé de
chapitres et écrit sur la demande
de Honain Ben Isحاق.*

كتاب المالبخوليا وأسبابها وعلاماتها وعلاجها

*La Mélancolie, ses causes, ses symptômes
et son traitement.*

كتاب جامع الطب مما اجتمع عليه أطباء
فارس والروم

*Livre complet de Médecine contenant les
opinions des Médecins persans et
grecs.*

كتاب الحيلة للبر.

L'Art de guérir.

* *

Quant au livre d'Ibn Massawaih sur l'Eau d'Orge⁽¹⁾ mentionné sur la liste d'Ibn Abi Ossnibia, livre qui fait l'objet de la présente communication, il comprend plusieurs formules, indiquant la composition de certains remèdes ou recettes dans lesquels entre l'eau d'orge avec d'autres ingrédients. La décoction d'orge ou tisane ainsi que d'autres compositions médicamenteuses, dont le principal ingrédient est l'eau d'orge, ont été,

⁽¹⁾ Le manuscrit de ce livre que j'ai acquis au Caire, date du 10 juin 1603.

de tout temps, les remèdes prescrits par les médecins pour combattre plusieurs indispositions ou maladies, telles que la fièvre, la jaunisse, la toux, les maladies de poitrine, la phthisie, la pleurésie, etc.

Ce petit traité de Youhanna Ben Massawaili contient des formules ou recettes d'un grand intérêt historique et médical; c'est pourquoi j'ai cru devoir le publier avec une traduction française.

[1] كتاب ماء الشعير

لابن ماسويه

الشعير بارد رطب في ^(١) الجزء الأول مولد للرياح مكثر للبغم مولد للقولنج ^(٢) وأوجاع الحاصرة وأوجاع الظهر ^(٣) مطفىء للحرارة مدر للبول مقل للباه . فتديره ^(٤) لمن أدام أكله ، وهو صاحب رياح وبرد ، أن ^(٥) يتأكله ^(٦) بالكرات ^(٧) النبطى وبالبنجر والمر البرى أو الزيت ^(٨) المغسول أو زيت الإنفاق أو العسل ^(٩) الكسر أو [2] بلحم الضأن أو بماء الحمص . فان أكله ^(١٠) رجل محرور لم ^(١١) يحتاج ^(١٢) الى تدبير ما ^(١٣) ذكر وقد يتخذ من الشعير أشياء مسمومة لضروب من العلل الحارة والأمراض الحريفة ^(١٤) : فمن ذلك أن يؤخذ الشعير ^(١٥) الحديث الأبيض فيبيل ^(١٦) ويقشر ويطنخ بنار لينة

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| (١) سقط في الأصل : في | (٩) في الأصل : عسل |
| (٢) في الأصل : القولنج | (١٠) في الأصل : فان أكل |
| (٣) في الأصل : الظاهر | (١١) في الأصل : ولم |
| (٤) في الأصل : تدبير | (١٢) في الأصل : يحتاج |
| (٥) سقط في الأصل : أن | (١٣) سقط في الأصل : ما |
| (٦) في الأصل : يأكل | (١٤) في الأصل : الحزينة |
| (٧) في الأصل : الكرات | (١٥) في الأصل : شعير |
| (٨) في الأصل : زيت | (١٦) في الأصل : يبيل |

كهيئة ما^(١) يطبخ لحم البقر ، ثم يؤخذ من مائه خمس^(٢) أواق فيصب عليه ثلاثة
مناقل سكر طبرزد ودرهمان^(٣) من دهن اللوز^(٤) الحلو ويشرب ، [٣] فينفع باذن
الله من الحميات وشدة الحارارات وكثرة العطش
وإن أخذ من^(٥) الشعير أربع^(٦) أواق وشرب مع نصف أوقية سكنجين^(٧)
سكري أطفأ^(٨) المرة ونفع من اليرقان والعطش الشديد
وإن أخذ من ماء الشعير أربع^(٩) أواق وأضيف^(١٠) فيه ترنجبين قطع^(١١) العطش
وكسر الحمى ولين الطبيعة
وإن أخذ من^(١٢) ماء الشعير أربع^(١٣) أواق وأضيف^(١٤) فيه نصف [١/٤] أوقية
بنفسج مربى بالسكر نفع من أوجاع الصدر والسعال
وإن غلى مع^(١٥) الشعير سرطان وصفى من مائه أربع^(١٦) أواق وصير فيه^(١٧) وزن
خمس دراهم سكر طبرزد ودرهما^(١٨) لوز ودرهم كثير^(١٩) نفع باذن الله من السل
وضمر^(٢٠) الرئة وأوجاع الصدر
وإن غلى^(٢١) فيه العناب والسبستان ثم صفى وصير فيه مثقالان^(٢٢) من الفانيد^(٢٣)

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| (١) سقط في الأصل : ما | (١٣) في الأصل : أربعة |
| (٢) في الأصل : خمسة | (١٤) في الأصل : يضاف |
| (٣) في الأصل : ردرمين | (١٥) في الأصل : على ضع |
| (٤) في الأصل : لوز | (١٦) في الأصل : أربعة |
| (٥) سقط في الأصل : من | (١٧) في الأصل : في |
| (٦) في الأصل : أربعة | (١٨) في الأصل : ودرمين |
| (٧) في الأصل : سكنجين | (١٩) في الأصل : كثيرا |
| (٨) في الأصل : طفا | (٢٠) في الأصل : وخير |
| (٩) في الأصل : أربعة | (٢١) في الأصل : على |
| (١٠) في الأصل : ويضاف | (٢٢) في الأصل : مثقالين |
| (١١) في الأصل : وقطع | (٢٣) في الأصل : الفانيد |
| (١٢) سقط في الأصل : من | |

الشجرى [5] ودرهما^(١) دهن لوز^(٢) حلو نفع باذن الله من السعال والحمى وإن أخذ الشعير وطبخ مع^(٣) سبع حبات عتاب وسرطان . ثم أخذ من مائه أربع^(٤) أواق فصير^(٥) معه وزن خمسة دراهم سكر طبرزد ودرهمين دهن اللوز وشرب^(٦) نفع باذن الله من حمى أقطيقوس وأمراض السل وإن أخذ ماء الشعير وصب^(٧) عليه عصير الرمان ونصف أوقية رب الرسراس ورب الأجاص [6] ينفع من الحميات المحرقة وأمراض البرسام ، وإن وجد في الصدر^(٨) خشونة لم يلق^(٩) في ماء الشعير عصير الرمان ولا رب الرسراس ولا رب الأجاص وإن كانت الطبيعة لينة وتخشوف من لين الطبيعة أكثر واحتيج^(١٠) الى ماء الشعير صير من سويق الشعير لبن شديد^(١١) ركب فيه صمغ عربى وزن درهم وغلى^(١٢) معه الأرز الأحمر أو جاورس وصير^(١٣) فيه^(١٤) طبرزد وشرب . تم في ١٠ حزيران سنة ١٦٠٣

TRADUCTION.

[1] LIVRE SUR L'EAU D'ORGE PAR IBN MASSAWAIH.

L'orge est, par sa nature, froide et humide; elle engendre les vapeurs, augmente le phlegme, cause des coliques et des douleurs au flanc et au

- | | |
|------------------------|------------------------------|
| (١) في الأصل : ودرهمين | (٨) في الأصل : مدر |
| (٢) في الأصل : اللوز | (٩) في الأصل : ولم يلق |
| (٣) سقط في الأصل : مع | (١٠) في الأصل : واحتاج |
| (٤) في الأصل : أربعة | (١١) في الأصل : لبناً شديداً |
| (٥) في الأصل : فصير | (١٢) في الأصل : وغلى |
| (٦) في الأصل : ويشرب | (١٣) في الأصل : ويصير |
| (٧) في الأصل : ويصب | (١٤) في الأصل : في |

dos, atténue la chaleur, aide à l'évacuation de l'urine et affaiblit le sens génésique.

L'homme habitué à manger de l'orge et dont le tempérament est sensible au froid et aux vapeurs, doit l'assaisonner avec du poireau nabatéen, de la carotte, de la myrrhe sauvage, ou avec de l'huile raffinée, ou de l'huile de verjus, ou avec du miel brut, ou [2] avec de la viande de mouton, ou de l'eau de pois; mais l'homme d'un tempérament chaud n'a pas besoin de recourir à de semblables condiments.

L'orge entre dans la composition de beaucoup de remèdes contre les indispositions causées par la chaleur et contre les maladies aiguës.

Voici les recettes dont l'orge est l'ingrédient principal :

Prendre une certaine quantité d'orge blanche et nouvellement cueillie. Tremper cette quantité dans l'eau, la peler et la cuire sur un feu d'une chaleur modérée, comme l'on cuit la viande de bœuf. Prendre 5 onces⁽¹⁾ d'eau de cette orge, y ajouter 3 mithqâls⁽²⁾ de sucre blanc durci et 2 drachmes⁽³⁾ d'huile d'amandes douces [3]. Cette recette est utile contre les fièvres, la chaleur excessive et la soif brûlante. — Plaise à Dieu.

Prendre 4 onces d'eau d'orge et y ajouter $\frac{1}{2}$ once d'oxymel sucré. C'est un remède contre la bile, la jaunisse et la soif excessive.

Prendre 4 onces d'eau d'orge et y ajouter de la manne végétale. Cette recette est utile pour remédier à la soif et à la fièvre et pour faciliter les selles.

Prendre 4 onces d'eau d'orge et y ajouter $\frac{1}{2}$ [4] once de conserve de violettes. Cela est utile contre les maux de poitrine et la toux.

Faire bouillir une écrevisse dans l'eau d'orge. Filtrer 4 onces de cette eau et y ajouter 5 drachmes de sucre blanc durci, 2 drachmes d'amandes et 1 drachme de gomme adragante. Cette recette est utile contre la plitisie, l'atrophie des poumons et les maux de poitrine. — Plaise à Dieu.

Faire bouillir du jujube et du sébeste dans l'eau d'orge. Filtrer cette eau et y ajouter 2 mithqâls de sucre candi végétal [5] et 2 drachmes d'huile d'amandes. C'est un remède contre la toux et la fièvre. — Plaise à Dieu.

⁽¹⁾ Once = grammes 33,099 ou 10 drachmes $\frac{5}{7}$. — ⁽²⁾ Mithqâl = grammes 4,1197 ou 25 qirâts. — ⁽³⁾ Drachme = grammes 3,0898.

l'aire cuire 7 grains de jujube et une écrevisse dans l'eau d'orge. Prendre de cette eau 4 onces et y ajouter 5 drachmes de sucre blanc durci et 2 drachmes d'huile d'amandes. Ce remède guérit la fièvre hectique et la plitisie. — Plaise à Dieu.

Verser dans de l'eau d'orge du jus de grenade, 1/2 once d'électuaire d'ornithogale et d'électuaire de prunes [6]. Cela est utile contre les fièvres brûlantes et la pleurésie. Mais si la poitrine souffre d'oppression, il n'y a pas lieu de verser dans de l'eau d'orge du jus de grenade, ni de l'électuaire d'ornithogale, ni de l'électuaire de prunes.

Dans le cas où l'eau d'orge serait nécessaire pour le traitement d'un malade qui souffre de selles fréquentes et est menacé de diarrhée, voici la recette : préparer avec de la farine d'orge un aliment substantiel composé de 1 drachme de gomme arabique et d'un bouillon de riz rouge ou de millet et de sucre blanc durci. Achievé le 10 juin 1603.

P. SODAN.

Die angebliche Chirurgie
des
Johannes Mesuë jun.

nach einer Handschrift der Pariser Nationalbibliothek

zum ersten Male theils herausgegeben, theils analysirt, nebst einem
Nachtrag zur „Chirurgie des Heinrich von Mondeville“

von

Dr. Julius Leopold Pagel,
practischem Arzte und Privatdocent an der Universität Berlin.

Berlin 1893.
Verlag von August Hirschwald.

NW. Unter den Linden 58.

Herrn Geheimen Medicinalrath
Prof. Dr. August Hirsch

zu seinem

50jährigen Doctorjubiläums-Tage,
dem 17. Februar 1893

in aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit
gewidmet.

Einleitung.

In dem mir zuletzt von der französischen Regierung für meine Arbeit über Mondeville übersandten Codex latin. No. 7131 der Pariser Nationalbibliothek fand ich, wie der geehrte Leser aus früheren Mittheilungen, sowohl in v. Langenbeck's Archiv, XLI, S. 470, wie in meiner Mondeville-Ausgabe S. 37 sich erinnern wird, auf Blatt 103^a ein Manuscript in gothischen Lettern aus dem 14. Jahrhundert mit dem Titel: „Cyrurgia Johannis Mesuë, quam magister Ferrarius Judaeus cyurgicus transtulit in Neapoli de Arabico in Latinum“. Ich würde von diesem Funde keine Notiz genommen haben, wenn mich nicht weitere Nachforschungen mittlerweile belehrt hätten, dass die betreffende, 47 Folioblätter umfassende Handschrift ein hohes historisches Interesse besitzt, ja vielleicht sogar von einer gewissen Bedeutung für die Klärung bezw. endgültige Entscheidung einer alten, schwebenden, aber immer noch nicht bis zur Spruchreife gediehenen, möglicherweise der Erledigung noch lange harrenden, die Historiker speciell der arabischen Medicin beschäftigenden Frage werden konnte. Diese nicht unwichtige, offene Frage, bei deren Beantwortung der oben bezeichnete Codex unter Umständen eine Rolle zu spielen berufen schien, betrifft die Person des von einigen Forschern für apokryph gehaltenen, in der Literatur unter der kürzeren Bezeichnung als Johannes Mesuë junior am meisten bekannten arabischen Arztes und die Authenticität der ihm beigelegten, bisher im Original noch nicht aufgefundenen, sondern nur in lateinischen Uebersetzungen existirenden Schriften. Auf die Geschichte dieser nur mittelbar hierher gehörigen, etwas weitläufigen Materie an dieser Stelle näher einzugehen, verbietet die Rücksicht auf den Raum; vielmehr muss

zur Vermeidung unnöthiger Wiederholungen bekannter Dinge in dieser Beziehung auf die gediegenen Arbeiten von Wüstenfeld (Geschichte der arabischen Aerzte und Naturforscher, Göttingen 1840, S. 63), von Choulant (Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medicin, Leipzig 1841, S. 351 ff.), von Leclerc (Histoire de la médecine arabe, Paris 1876, I, p. 504—507), auf das Lehrbuch der Geschichte der Medicin von Haeser (3. Aufl., I, S. 577), sowie endlich auf einen Passus in dem ausgezeichneten Aufsatz des hiesigen gelehrten Orientalisten Herrn M. Steinschneider „über Constantinus Africanus und seine arabischen Quellen“ (in Virchow's Archiv, XXXVII, S. 379) verwiesen werden. An allen diesen eben citirten Stellen wird Joh. Mesuë, um mich der Worte Steinschneider's zu bedienen, als ein bisher „ungelöstes Räthsel“ bezeichnet, und — was für uns jetzt zunächst am meisten in Betracht kommt — von einer Chirurgie dieses Autors ist (ausgenommen in der zuletzt genannten Quelle) bei der Aufzählung seiner angeblichen Schriften nirgends die Rede. Trotzdem ist diese der Aufmerksamkeit der Forscher nicht entgangen, aber freilich geschah ihrer meist in einem anderen Zusammenhang Erwähnung. Zunächst wirft schon Haller in seiner bekannten, ziemlich vollständigen Bibliotheca chirurg. (I, p. 135) zweifelnd die Frage auf: „Quid sint Johannis Mesuae chirurgiae l. V, quos Ferrarius Judaeus chirurgus vertit“, ohne nähere Auskunft geben zu können; denn er citirt dieses Manuscript nur nach dem Catalog¹⁾. Dann hat Steinschneider ausser an der vorhin genannten Stelle noch in einem anderen, gleichfalls in Virchow's Archiv erschienenen, höchst gelehrten und gründlichen, einen wahren Schatz von Notizen zur Kenntniss der Geschichte der jüdisch-arabischen Medicin enthaltenden Aufsatz „Donnolo“ etc., in demjenigen Theil der umfangreichen Abhandlung, wo von der Uebersetzungsthätigkeit des Juden Ferrarius die Rede ist (l. c. XXXIX, S. 323) diese Handschrift kurz angeführt und als „nähere Untersuchung verdienend“ bezeichnet. Ohne jeden weiteren Commentar, nur mit nackter Angabe des Titels hat Wüstenfeld in seiner 36 Jahre später als die Geschichte der arabischen Aerzte im XXII. Band der Abhand-

1) Die dort sich findende No. 7171 ist ein Druckfehler und in No. 7131 zu ändern.

lungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaft zu Göttingen erschienenen Arbeit: „Die Uebersetzungen der arabischen Werke in das Lateinische seit dem XI. Jahrhundert“ (S. 109) das Pariser Manuscript aus Codex 7131 erwähnt. Endlich geht auch Leclerc in dem Anhang zu seinem oben genannten Werk, wo er von den Uebersetzern aus dem Arabischen handelt (l. c. II, p. 471), in einer ausführlicheren Notiz auf diesen Punkt ein, die deshalb hier in extenso wiedergegeben werden soll, weil allem Anschein nach unter den Historikern Leclerc zuerst in der Lage gewesen ist, den betreffenden Codex zu sehen und wenigstens oberflächlich zu studiren. Er bemerkt darüber ¹⁾: „Cette traduction, que nous n'avons rencontrée nulle autre part, est une énigme pour nous. La liste des écrits de Jean fils de Mésué ne mentionne pas de chirurgie. Cet ouvrage est divisé en cinq parties dont la première traite de l'anatomie et la deuxième des médicaments. Signalons en passant à propos des fractures le mot réduction rendu par Algebra. On en rencontre du reste d'autres exemples dans les écrits de l'époque.“ — Wie man sieht, ist also auch Leclerc dieses Manuscript ein Problem. Freilich scheint sich der französische Forscher die Mühe einer genauen und vergleichenden Prüfung und des Versuchs zu einer Lösung des Räthsels nicht weiter gegeben zu haben, woraus ihm übrigens kein Vorwurf gemacht werden kann, da diese Specialaufgabe wohl seinem eigentlichen Zweck etwas ferner lag. — Ich selbst beabsichtigte Anfangs auch nur eine Analyse der Handschrift zu geben, weil ich schon hiervon die Möglichkeit erhoffte, festzustellen, ob und inwieweit wir es mit einem Originalwerk oder einer untergeschobenen Fälschung zu thun haben. Bald jedoch musste ich mich davon überzeugen, dass eine blosse Analyse in der üblichen Weise, mit Angabe von Capitelüberschriften und flüchtiger Skizzirung des Inhalts, zu einer beweiskräftigen Darstellung nach dieser Richtung hin durchaus nicht genügen würde, wenn anders sie schliesslich nicht ebenso zeitraubend und umfangreich werden sollte als eine wörtliche Copie, und da mir die zu einem genauen

1) Dass er aus unserem Uebersetzer noch einen besonderen Autor unter dem Namen Ferranus le juif macht, erscheint gegenüber zwei so competenten Autoritäten, wie Wüstenfeld und Steinschneider, welche ihn mit Ferraguth, Farradsch, Ferrarius etc. identificiren, völlig unmotivirt. Vgl. hierzu übrigens noch die Steinschneider'sche Besprechung des Leclerc'schen Werkes in Rohlf's Archiv, I, p. 445.

Vergleich nöthige Literatur damals ¹⁾ noch nicht vollständig zur Hand war, so musste ich mich zunächst, um die kurze, mir noch verbliebene Frist von etwas über 6 Wochen nicht unnütz versteichen zu lassen, und um später in aller Ruhe die erforderlichen comparativen Studien machen zu können, des Materials versichern. Ich entschloss mich also, selbst auf die Gefahr hin es mit einem schon längst irgendwo gedruckten Werk zu thun zu haben und mich einer Mühe zu unterziehen, die sich später möglicherweise als gänzlich überflüssig erwies, zu einer Copie des umfangreichen Schriftstücks, die bei der beschränkten, mir zu Gebote stehenden Zeit, die durch meine anderweitige praktische Thätigkeit noch erheblich in Anspruch genommen war, sowie bei den höchst ungünstigen Licht- und Raumverhältnissen auf der hiesigen Handschriftenabtheilung (namentlich an trüben Wintertagen) eine ausserordentlich mühevollen Arbeit bildete, wie sie nur von Sachkennern richtig gewürdigt werden kann. Bestärkt, resp. ermuthigt wurde ich in meinem Vorhaben von Herrn Professor Dr. Falk hierselbst, der mir die Ehre einer persönlichen Besichtigung dieses Codex erwies und ihn für sehr interessant und vielleicht ein wichtiges Ergebniss versprechend hielt, während Steinschneider von vorneherein ein gewisses Misstrauen gegen diese Chirurgie hegte.

Der erste Gedanke, der mir zunächst kam, als ich begann meine Copie genauer zu studiren, war der, ob wir es hier nicht vielleicht mit der von Guy de Chauliac in seinem berühmten Werk 36 Mal citirten und bisher noch nicht aufgefundenen Chirurgie des Jamerius zu thun haben könnten. Diese Vermuthung lag deshalb nahe, weil eine entfernte Möglichkeit nicht ganz von der Hand zu weisen war, dass aus dem Namen des Jo. Mes. in einer abgekürzten, undeutlich geschriebenen oder sonstwie corrumpirten Form versehentlich vielleicht Jamerius gemacht sein könnte. Indessen eine Gegenüberstellung der Citate aus Jamerius bei Guy mit meiner Handschrift ergab nirgends eine Uebereinstimmung oder Aehnlichkeit. Dazu kommt noch, dass Guy den Jamerius („qui quondam chirurgiam brutalem edidit, in qua multa fatua nominavit, in multis tamen Rogerium secutus fuit“) in Tract. VI, Doctr. I, cap. 7 (Ausgabe der Collect. Venet. von 1519, fol. 47^a, Spalte 1,

1) D. h. Ende 1890 bezw. Anfang 1891.

Zeile 20 v. u.)¹⁾ einen imitator Rogerii und in Tract. VI, Doctr. II, cap. 7 (ib. fol. 66^A, Spalte 1, Zeile 3 v. o.)²⁾ einen sectator Rogerii nennt, während in dem Pariser Manuscript sich mit Ausnahme eines Passus in der Einleitung auch nicht eine Spur von Anklängen an Roger's Chirurgie bzw. an die Rolandina findet. Die Annahme ferner, dass der bei Guy 38 Mal citirte Heben Mesuë in Betracht käme, erwies sich bei einem Vergleiche der Citate ebenfalls nicht als stichhaltig; es kann sich bei Guy nur um das bereits gedruckte Werk des Joh. Mesuë handeln, obgleich es mir allerdings u. a. beispielsweise nicht gelang das in Tract. VI, Doctr. I, cap. 1 (fol. 49^A, Spalte 1, Zeile 3 v. u. der Ausgabe von 1519) angegebene ungt. de vulpe in der gedruckten Ausgabe des Joh. Mesuë (Venedig 1549) aufzufinden.

Andererseits war nach genauerer Prüfung des gesamten Materials das sofort klar, dass unserem Codex unmöglich ein einheitliches aus einem Guss entstandenes und von einem und demselben Autor — gleichviel wie derselbe geheissen haben mag — herrührendes Originalproduct zu Grunde liegen könne. Bezüglich der ersten beiden Bücher, einer gedrängten Anatomie in 59 Capiteln und einer kurzen, übrigens lückenhaften Darstellung der einfachen Arzneimittel, kann man allenfalls diese Annahme noch gelten lassen, dass es sich um ein auf originaler Basis beruhendes Uebersetzungsproduct handelt. Der Umstand, dass von älteren Autoren nur Hippocrates, Aristoteles, Galen und ein einziges Mal an einer stark vergilbten, schwer leserlichen, also jedenfalls zweifelhaften Stelle zu Ende des 2. Buches noch Avicenna erwähnt wird, die Homogenität der Sprache und Darstellungsweise, der Umstand ferner, dass ich trotz emsigen Suchens bis jetzt Werke von anderen Autoren, mit deren Wortlaut sich unser Manuscript deckt, nicht gefunden habe — alles dieses spricht dafür, dass die beiden ersten Bücher in der vorliegenden Form wenigstens nicht abgeschrieben sind. Sachlich kann es sich ja trotzdem um eine Compilation handeln, und zwar scheint mir, als ob der betreffende Verfasser wenigstens bezüglich des Materials zum 2. Buch sich an Avicenna gehalten hat. Das Eintheilungsprincip bei der Schilde-

1) Nicaise p. 433, Z. 8 v. o.

2) Nicaise p. 527, Z. 10 v. u.

rung der einzelnen Simplicia erinnert etwas an seine Darstellungsweise. Auch hier ist zunächst nach Nennung des Namens des betreffenden Mittels von der „natura“ und dann von den „operationes et proprietates“ die Rede. Dass des Joh. Mesuë bereits gedruckte Abhandlung über die Simplicia gar keine Aehnlichkeit mit unserer Handschrift besitzt, dass auch nirgends in den beiden Arbeiten auf eine derselben, nicht einmal andeutungsweise, Bezug genommen wird, darf nicht auffallen, da die Behandlung des betreffenden Stoffes in einer Chirurgie sehr wohl von anderen Gesichtspunkten erfolgen konnte, wie wir thatsächlich auch bei anderen Autoren, beispielsweise bei Saliceto in dem letzten Buch seiner Chirurgie im letzten Capitel, eine abermalige und von der im 5. Buch seiner „Summa conservationis et curationis“ gegebenen in Umfang, Inhalt und Anordnung ganz differirende Darstellung der Arzneimittel besitzen, und doch hat bis jetzt noch Niemand Zweifel über die Autorschaft des Saliceto für beide Werke gehegt¹⁾. Wenn man also nicht eine directe Fälschung der Ueberschrift oder annehmen will, dass der Name Joh. Mesuë gleichsam den grossen Topf gebildet hat, in dem jeder anonym bleiben wollende Compiler seine zweifelhafte Waare glaubte unterbringen zu können, so würde der Annahme nichts im Wege stehen, dass es sich bei den beiden ersten Büchern wirklich um eine Uebersetzung aus einem bisher noch nicht aufgefundenen Fragment einer Chirurgie des Joh. Mesuë handelt. Anders verhält es sich bezüglich der nun folgenden Theile. Schon der eingeschobene Tractatus quid pro quo muss Bedenken erregen, da er stark an ähnliche Producte aus dem 12. Jahrhundert erinnert; er hat speciell mit dem in den Ausgaben gewöhnlich dem Antidotarium Nicolai angehängten Tractatus quid pro quo zu viel Gemeinsames. Diese Bedenken werden besonders schwer, wenn man zur Untersuchung des 3. Buches, welches „de curis omnium aegritudinum a causa antecedente provenientium“ handelt, übergeht und die überraschende Entdeckung macht, dass nicht bloss die meisten Capitelüberschriften, sondern auch der Inhalt sehr vieler Capitel inclusive der Krankengeschichten stellenweise fast verbotenus sich

1) Auch zwischen der gedruckten Practica des Mesuë jun. und dieser Chirurgie lassen sich in den gemeinschaftlich in beiden behandelten Capiteln, wie über Ophthamie, über Blasenstein nirgends Aehnlichkeiten entdecken.

mit Saliceto deckt; nur Orts- und Personennamen in der Casuistik sind in dem Pariser Manuscript geändert, entweder weggelassen oder andere Namen oder nur die Anfangsbuchstaben dafür gesetzt; so heisst es gleich im ersten Capitel bei der Cur der „aquositas capitis in infante“: „Ego autem vidi quendam in Apulia etc.“, während es bei Saliceto statt dessen Cremona lautet (in der von mir benutzten Ausgabe von Venedig 1490), und so noch an mehreren anderen Stellen. Auch in dem 4. „de cura omnium morborum a causa primitiva . . . a capite usque ad pedes provenientium etc.“ betitelten Buch ist die vielfache Uebereinstimmung mit Saliceto eine merkwürdige, nur kommt hier noch die That- sache hinzu, dass Einleitung und die ersten 8 Capitel, stollenweise ebenfalls verboten mit den entsprechenden Capiteln aus Bruno's magna chirurgia und dem von diesem zum Theil abschreibenden Theodoricus gleichlautend sind. Als ich diese höchst frappirende Entdeckung machte, musste ich mir zunächst, bevor ich an eine Fälschung und an eine absichtliche Täuschung durch Unkenntlich- machen des gestohlenen Gutes glaubte, die Frage vorlegen, ob hier nicht vielleicht eine Art von gemeinschaftlicher Mutterquelle, wenn ich mich so ausdrücken darf, vorliegen möchte, aus der alle späteren Chirurgen des Mittelalters, Bruno, Saliceto etc., direct oder indirect ihr jedenfalls doch zunächst auf arabische Weisheit zurückzuführendes Wissen geschöpft haben könnten. Ferner waren, wenn es sich um ein echtes Product nicht handelte, die Möglich- keiten noch zu erörtern, ob nur Interpolationen seitens des Ab- schreibers in etwas umfangreichem Massstabe vorliegen — und dass diese in ziemlich dreister Weise vorgenommen zu werden pflegten, hat uns beispielsweise der Cod. lat. Paris No. 13002 ge- lehrt, wie ich ja öfter schon mitgetheilt habe —, oder ob wir es wirklich mit einem gemeinen, plagiatorischen Machwerk zu thun haben. Zu Gunsten der Priorität unserer Handschrift bezw. des ihr zu Grunde liegenden Textes und dafür, dass möglicher- weise dieser als Quelle von Bruno, Saliceto benutzt worden ist, könnten allenfalls folgende Momente gedeutet werden: 1. Dass in dem Pariser Text 7131 im 3. und 4. Buch — diese kommen ja hauptsächlich in Betracht — mehrere längere Capitel sich finden, die Saliceto nicht hat, auch nach meinem bisherigen Wissen aus einer anderen Quelle nicht entlehnt zu sein,

sondern originales Gepräge an sich zu tragen scheinen. 2. Dass einzelne Capitel der genannten Bücher des Manuscripts zwar theilweise mit den entsprechenden Capiteln bei Saliceto übereinstimmen, im Uebrigen aber doch erheblich in der Fassung abweichen und namentlich durch Einschaltung gewisser allgemeiner Betrachtungen, die Saliceto nicht hat, viel länger geworden sind, sodass es fast eher bezüglich dieser Capitel scheinen möchte, als ob der Genannte der Plünderer gewesen ist; 3. vom Steinschnitt ist im Pariser Manuscript nicht die Rede, beim Capitel Blasenstein wird nur die Behandlung mit innerlichen Mitteln angegeben. Ebenso ist viel von Cauterien, verhältnissmässig wenig von blutigen Operationen die Rede. Alles dies deutet auf muthmasslich arabischen Ursprung hin. 4. Saliceto behandelt die Anatomie recht nebensächlich erst im 4. Buch seiner Chirurgie; das erweckt den Verdacht, als ob er, wie Guy bezüglich des Lanfranchi bemerkt, etwas anderweitig Abgeschriebenes „*alio ordine mutavit*“, um den Schein der Originalität hervorzurufen. 5. Die ganze Chirurgie des Saliceto erscheint überhaupt, wenn auch früher verfasst, dem Umfange nach zu schliessen, eigentlich nur als eine Art von Appendix zu seiner „*summa conservationis et curationis*“. Denn setzen wir selbst die gleich zu erwähnende Thatsache zum Theil auf das Conto des an und für sich umfangreicheren Stoffes der eigentlichen Medicin (*sensu strictiori*), so berührt es doch eigenthümlich, dass, während die „*innere Medicin*“ in 5 Büchern mit 316 Capiteln auf 142 Blättern der Folioausgabe von 1490 behandelt wird, der Chirurg Saliceto die eigentliche Chirurgie in 5 Büchern mit 139 Capiteln auf 34½ Blättern, also noch nicht einmal auf dem 4. Theil dessen abthut, was er zur Behandlung der Medicin gebraucht hat¹⁾. In der ebenso eng gedruckten Ausgabe von 1519 (Venedig) umfasst Guy's Chirurgie 81 Blätter, Bruno mit der *Chirurgia magna et parva* 23, Theodorich 41, Rolando 14, Lanfranchi mit der kleinen und grossen Chirurgie fast 50 Blätter. In chirurgisch schriftstellerischer Beziehung würde also, wie man sieht, wenigstens was den Umfang betrifft, Saliceto nicht gerade in vorderster

1) Uebrigens übergeht er die Krankheiten der Genitalien keineswegs, wie Haeser meint, mit Stillschweigen; vielmehr behandelt er die bezüglichen Gebiete, sogar ziemlich ausführlich, in dem ersten Buch seiner *Summa conservationis etc.*

Reihe stehen. Endlich ist noch dafür, dass möglicherweise Saliceto compilirt hat, folgendes 6. Moment ins Feld zu führen: Er spricht einige Male von Verbandmitteln (Salben, Pulvern), welche er „in fine“ beschreiben wolle, thut das aber weder am Ende des betr. Capitels, noch des betr. Ganzen, während es in unserem Manuscript an den correspondirenden Stellen ausdrücklich heisst, z. B.: „sufficienter dicemus in quinto nostro libro“ oder „in antidotario“, wo denn auch wirklich das Vermisste sich vorfindet. — Wer ist nun der Abschreiber, oder eventuell — eine Möglichkeit, die ja noch ins Auge zu fassen wäre — welche gemeinschaftliche Quelle ist benutzt worden? That is the question. — Zu Gunsten von Saliceto's Autorität und Priorität, für die wir uns trotz der oben angeführten Gründe entscheiden müssen, spricht in überwältigender Weise das einstimmige Urtheil seiner Zeitgenossen und der Epigonen, welche in unzähligen Exemplaren sein Werk abgeschrieben, resp. im Druck uns überliefert haben, während unser Manuscript bisher doch nur ein, noch dazu nicht einmal allzu lange bekanntes Unicum ist, und vor Allem auch Guy's Ausspruch: Guil. de Sal. valens homo fuit — et in physica et in chirurgia etc.; diesen letzten Passus von den Worten „et in“ ab, möchte ich eher auf valens bezogen wissen, als auf die folgenden Worte „duas summas composuit“. — Zur Beurtheilung des Ursprunges und der Verfasserschaft unserer Handschrift mögen noch folgende Angaben bemerkenswerth sein: 1. dass im 5. Buch das Antidotarium Nicolai stark benutzt worden ist; 2. findet sich im 59. Capitel des 3. Buches ein „medicus de prima secta Acon“, oder wie man auch bei der leicht möglichen Verwechselung von c und t in den mittelalterlichen lateinischen Handschriften lesen kann „Aton“ erwähnt. Ist dieser vielleicht identisch mit dem Schüler von Constantinus Africanus, Atto, über den man Näheres in Haeser, I, S. 685, erfahren kann? Ferner findet sich 3 Mal ein magister bezw. auch magister meus V. oder W. erwähnt (im 3., 4. und 5. Buch). Wer ist dieser magister W.? Warum wird nur der Anfangsbuchstabe geschrieben? Wilhelm v. Saliceto kann deshalb nicht gemeint sein, weil von einem von dem magister V. als wunderbares Mittel gegen Anthrax empfohlenen „experimentum, secretum secretorum magistri mei V. et ultimum in gradu bonitatis“ (l. III, cap. 65) im

ganzen Saliceto nichts zu finden ist. Der in einer früheren Arbeit von mir edirte Wilhelm v. Congenis kann ebenfalls nicht gemeint sein¹⁾.

Aus diesem labyrinthartigen Gewirre von Dilemmen, Problemen und Räthseln schien mir folgende Hypothese einigermaßen geeignet den leitenden Faden, mit Hülfe dessen man vielleicht den richtigen Pfad finden kann, abzugeben: Vorausgesetzt, dass ein Arzt Joh. Mesuë wirklich existirt hat und in arabischer Sprache Geschriebenes hinterlassen hat, so kann zwar nicht als bewiesen, aber auch nicht als widerlegt angesehen werden, dass der als Uebersetzer bekannte jüdische Arzt Ferrarius irgendwo ein chirurgisches Fragment in Gestalt der beiden ersten Bücher unseres Manuscripts vorgefunden und, wie die Ueberschrift besagt, in Neapel übersetzt hat, dass dann aber die Fortsetzung (ähnlich wie bei der gedruckten Schrift des Joh. Mesuë bezüglich des 2. Theiles des Grabadin durch Petr. de Abano und Franc. de Piedemont. von den Herzkrankheiten ab) von einem Anonymus, vielleicht einem Chirurgen der Saliceto'schen Schule, jedenfalls unter starker Anlehnung an den letztgenannten Autor, sowie an Brunus und für das 5. Buch unter theilweise erfolgter Benutzung des Antidotarium Nicolai, ganz gemäss der in der Einleitung zum Werk angedeuteten Disposition und gemäss dem von dem angeblichen Joh. Mesuë intendirten Plan verfertigt worden ist. Ich hatte mich mit dieser, allerdings, wie ich zugeben muss, nicht gerade sehr bestechenden, aber doch wenigstens einigermaßen befriedigenden Hypothese abfinden zu können geglaubt, als meine Forschungen nach dieser Richtung hin noch auf einen anderen Weg gelenkt wurden, der, wenn er auf richtigen Voraussetzungen beruhte, vielleicht sogar auf die zur Entdeckung des Verfassers hinleitende Spur hätte führen können, leider aber ein Irrweg war, so dass der freudige Hoffnungsstrahl, eine Lösung des Räthsels gefunden zu haben, sich als eitel trügerische Illusion erwies: Nämlich bei dem Studium des Yperman in der bekannten von Broeckx in den Annales de l'acadé-

1) Zur Orientirung möge noch die chronologische Angabe in Betracht gezogen werden, dass Saliceto seine Chirurgie um 1275 beendigte und Ferraguth (Farradseh, Ferrarius) ungefähr um 1280 wirkte; dieser Gesichtspunkt wäre vielleicht auch geeignet, Licht über die Angelegenheit zu verbreiten.

mie d'archéologie de Belgique, XX, p. 128—332 veranstalteten Ausgabe stiess ich auf folgenden, höchst merkwürdigen Passus: In dem Capitel mit der Ueberschrift „Hier begint dat bouc van den quaden beenen“ heisst es p. 324, Zeile 9 v. o.: „Ende men sal weten dat daer toe goet es oleum fraxini, dat es olie ghe-maect van esschen houte. Ende die olie maect men met twee potten deen op dander staende gheleit dat men maect oleum van jeniverbesien, alsoe ons leert in onsen bouc die men hest ebe mesue“¹⁾. Diese Bezeichnung des eben mesue'schen Werkes als „onsen bouc“ muss wohl auch dem Herausgeber auffallend gewesen sein; denn er fügt in einer Anmerkung hinzu: „Yperman indique ici un ouvrage, dont il semble être l'auteur et qui jusqu'à ce jour n'a pas encore été retrouvé.“ (!)

Hierzu kommt noch folgende Thatsache: Yperman erwähnt auch an 3 Stellen der citirten Ausgabe (p. 265, 290 und 299) eines angeblich von ihm verfertigten Antidotarius. Zu der Stelle p. 290 macht Broeckx folgende Anmerkung: „L'auteur renvoie ici à son antidotaire ce qu'il a fait plus haut (nämlich p. 265) et fera encore plus bas (nämlich p. 299). Ceci semble indiquer, qu'Yperman a composé ce traité, dont on n'a pas encore trouvé de copie.“ Was ist leichter begreiflich (hoffentlich auch verzeihlich), als dass ich mich zunächst zu dem Gedanken verführen liess, Yperman möchte vielleicht der gesuchte Verfasser der Ergänzung zu unserem chirurgischen Joh. Mesuë-Fragment sein, bis ich mich durch Studium der betreffenden Stelle in dem Grabadin, wo die Bereitung des ol. fraxini beschrieben wird, davon überzeugte, dass Broeckx sich durch das Wort „onsen“ (bouc) hatte täuschen lassen, was bei Yperman wohl nur soviel bedeuten konnte (wenn nicht ein Schreib- oder Lesefehler vorliegt), wie wenn wir etwa heute von unserem Bardeleben, unserem Billroth etc. reden, d. h. dem Buch unserer Schule. Die von Yperman gemeinte Stelle aus Heben Mesuë lautet nach der in meinem Besitz befindlichen Ausgabe (Venedig apud Juntas 1549, p. 139^a, Spalte 2): „Oleum fraxinum valet sicut oleum de junipero et confert spleni et fit sicut illud“. Und vom oleum juniperi heisst es ebenda

1) Die Schreibweise ebe ist wohl durch versehentliches Weglassen des Nasalstriches über dem e zu erklären.

Spalte 1: „Ol. juniperi emendat cutis infectiones, serpiginem, cancrum, ulcera maligna, qualia quae in tibiis et cruribus quorundam malum mortuum recentiores vocant. Sermentis juniperi tenuibus vas vitratum oris angusti reple, laminam ferri tenuem foraminibus multis in cribri triticei modum pertusam ori toti applica, luta eandem cum ore tum dicti vasis, tum alterius minoris etiam vitrati oleum excepturi, quod terrae ubi infoderis“ etc. etc. Es spricht also die ganze Stelle nur dafür, dass Yperman „seinen“ Heben Mesuë gut im Kopf oder zur Hand gehabt hat.

Damit möchte ich meine einleitenden Bemerkungen beschliessen. Die weiteren Einzelheiten, also auch die genaue Angabe, wo der Codex mit Saliceto bezw. Bruno übereinstimmt und inwieweit die Fassungen abweichen, findet der Leser bei dem nun folgenden Text, dessen Veröffentlichung durchaus nicht unterbleiben darf (obwohl ich den Aerzten nur ungern eine längere und vielleicht nur wenige Collegen interessirende Lectüre in lateinischer Sprache zumuthe), wenn anders die ganze Arbeit überhaupt einen Werth haben soll. Diesen aber kann sie nur dadurch bekommen, dass sich Forscher finden, die sich die Mühe geben, meine Angaben nachzuprüfen und zu controliren und dass es — dies wünsche und hoffe ich — Gelehrten, die mit mehr kritischer Befähigung, mit grösserem Scharfsinn und vor allem auch mit dem nöthigen philologischen und bibliothekarischen Rüstzeug besser ausgestattet sind, als ich, gelingt durch Auffindung bisher unbekannter oder von mir noch nicht recognoscirter Quellen, ein klareres Licht über diese ganze, noch dunkle Materie zu verbreiten und namentlich eine glücklichere Deutung des Ursprunges dieser problematischen Handschrift zu finden, die mir der Zufall — ich weiss nicht, ob ein glücklicher oder unglücklicher — in die Hände gespielt hat. Wenn auch etwa ein Fünftel des Werkes schon gedruckt ist und sich bei weiterem Nachforschen noch mehr als bereits publicirt herausstellen sollte, so kann das, dünkt mich, dem Werth dieser Publication dennoch keinen Abbruch thun, umsoweniger, als diese alten Incunabeln immer seltener werden und selbst auf grösseren Bibliotheken nicht aufzutreiben sind, so dass ohnedies eine gute moderne Ausgabe der mittelalterlichen Chirurgien gewiss ein nützliches und in mancher Beziehung auch einem Bedürfniss entsprechendes Unternehmen wäre.

Was das Aeussere der Handschrift anbetrifft, so habe ich zu den obigen Mittheilungen noch ergänzend nachzutragen, dass an der Herstellung derselben anscheinend mehrere Schreiber gearbeitet haben und dass einzelne Blätter namentlich im 2. und 5. Buch stark vergilbt und „abgegriffen“ sind, sodass es den Eindruck macht, als ob gerade diese der Gegenstand eifrigen Studiums gewesen sind, wahrscheinlich wegen der vielen schönen Recepte, die an den betreffenden Stellen angegeben sind. — Blatt 107 ist doppelt foliirt, als 107 und 107^{bis}, dafür fehlt Blatt 129. — Alles sonst noch irgendwie Bemerkenswerthe ist beim Text selbst zu finden.

Cyrrurgia Johannis Mesuē, quam magister
Ferrarius Judaeus cyrrurgicus transtulit in
Neapoli de Arabico in Latinum.

103 A. Spalte 1.

Quoniam autem de duabus partibus (Randnote: i. e. de duobus instru-
mentis) medicinae secundum ipsas a prioribus determinatum est et de par-
tibus cujuslibet secundum partem suam, consequens est facere consideratio-
nem de tertia et omnibus suis consideratis. Quae igitur dicta sunt de duobus,
subjaceant; de tertia vero nostram ad praesens subtiliabimus considerationem.
Incipiamus autem nunc et dicamus, quod natura aut agit tantum aut patitur
tantum aut agit et patitur. Dico autem ipsam agere tantum super cibum et
potum et de istis est prima pars medicinae et nominatur diata¹⁾; agit et pa-
titur natura super medicinam: agit digerendo et educendo id quod erat in po-
tentia ad actum; patitur, cum medicina operatur quod debet et de hoc est
secunda pars medicinae et nominatur potio et ista duo non sunt de cyrrurgi-
corum intentione in quantum proprie dicitur cyrrurgicus nisi per accidens, sed
medici tantum. Patitur autem natura tantum, ut in solutione continuitatis
aut in incisione, coctura et similibus, et de hoc est tertia pars et dicitur
cyrrurgia et de hoc ego non solum tertiis sed etiam primis et secundis proficere
disposui. Ideo²⁾ nemo crimen prolixitatis mihi opponat, cum multa paucis im-
plicita obscuritate potius et confusione quam compendiosam commoditatem
parere soleant. Est ergo mihi licitum declarare medicorum tres sectas et ipsas
comparare tribus potentiis animae, ultra quas animas nullam est dare ani-
mam; sunt ergo specialissime animarum tres potentiae sc. vegetare, sentire et
intelligere. Damus sic medicis modo jam ordinato tres distinctas potentias,
quia aut vegetat, et hic est omnino illiteratus; qui vero nil sentit vel in-
telligit de elementis propositiones componentibus, et hic merito potest dici:
quoddam vegetabile aut sentit et hic est literatus vulgaris, qui sentit elementa,

1) Randnote: est vero diata.

2) Der folgende Satz findet sich auch in dem prologus zum 2. Buch der
Chirurgia Rogerii (cfr. Coll. Salern. II, p. 453).

syllabas et dictiones, sed non intelligit propositiones, et istum propria dicimus sentire, sed largo modo vegetare et sentire, et isti sunt qui ignorant radicem, aut intelligit et hic est literatus, qui elementa, syllabas et dictiones cognoscit et propositiones intelligit, et iste habet scientiae gradum, qui trahit medicum ab obscuritate ignorantiae ad lucem justitiae et a tenebris stultitiae ad claritatem intellectus. Quos igitur decet laborare ad scire, quoniam ex scientia nobilitatur anima, praehonoratur et corpus et ipsos defendit ne in vitium cadant homicidae et ut intelligant accessum et ea quae in processu hujus nostri libri ordine compilabo. Si quis igitur prudens in hoc libro se studiosus nostri libri non erit locus, ut planiora sibi reddantur, qui vero non, cum videantur minus habere, longius de eis alias tractare, sed hi qui mala fuerant nutriti intentione duobus indigent temporibus: uno ut malam a se depellant intentionem, alio ut bonam discant et in ea se exerceant. Est autem dividere nostrum librum in 5 libros: primus namque erit liber de anathomia et primo de anathomia membrorum consilium, secundo de anathomia membrorum officialium. Secundus liber erit de simplicibus medicinis et de antibalomenon. Tertius liber erit de curis omnium aegritudinum a causa antecedente provenientium cum medicinis et cauteriis et instrumentorum formis. Quartus liber erit de cura omnium morborum a causa primitiva in subjecto medicinae a capite usque ad pedes provenientium et de algebra et quibusdam accidentibus alicui aegrotantium provenientibus et de venis ad flebotomandum expositis et ventosis et sanguissugis. Quintus vero et ultimus erit antidotarium, in quo primo generalizabo medicinas secundum quod operatione universali operantur, secundo eas notificabo secundum quod operantur operatione particulari. Sed antequam accedam ad propositum, duo praeponeam capitula, in quorum primo determinabo quasdam virtutes quibus chirurgicus debet esse nutritus¹⁾, in secundo vero ponam ipsius chirurgiae definitionem.

Cap. I de virtutibus quas debet habere chirurgicus.

103 A, Spalte 2.

Operantibus autem in hac arte octo praescianda sunt necessaria, quorum prima est scientia; secunda est experientia, tertia est investigatio, quarta est audacia, quinta est sollicitudo, sexta est decencia, septima est patientia, octava est legalitas. „Scientia“ vero dico quae est in omnia acquisita per sua principia per regulas et canones antiquorum sapientium, nec enim possumus id quod est potentia in anima perfecte reducere ad actum nisi prius intentionem subjecti habeamus et quomodo omne compositum sit. cognoscamus eam tamen intentionem ut ab antiquis dictum est. Intentio in qua omnes unius concordiae scilicet quod corpus compositum est ex septem rebus naturalibus et quod juvatur et nocetur a sex rebus non naturalibus et quod nocetur tantum large loquendo ab illis tribus, quae sunt contra naturam. Debet etiam habere scientiam et consignationem de organizantibus corpus et de organizatis membris, utpote per anathomiam. Experientiam autem habere debet juxta

1) Vielleicht richtiger munus.

Galenus: comprehensio enim experimenti non est tantatio curationis secundum signationes, quoniam potest quis habere scientiam in anima sine experientia manuum, et si iste in ligando, cauterizando, incidendo et trepanando et aliis similibus non erit expertus, nunquam gratiam participabit honoris. Investigationem vero habere debet quoniam volentem aliquid investigare oportet ut nomen ejus diffiniat, unde si quis in aliquo loco voluerit diffinire dolorem quid est dolor: dolor est sensibilitas rei contrariae, deinde investigare, quid est illa res contraria et causam illius, deinde complexionem membri dolentis, quoniam intentio causarum curativarum dependet a consignatione aegritudinis pro parte, et pro parte dependet a consignatione membri patientis, ut modus curationis non sit praeposterus. Audacia vero fortificat scientiam vel artem. Dico autem de audacia, cui associatur sapientia, et non de audacia, cui associatur praesumptuositas cum stultitia. Intelligo autem audacem in sermone, operatione et clara facie, quia si medicus fuerit temerarius, infirmus et adstantes percipient quasi ignorantiam in eo, et vilipendatur. Sollicitudinem autem habere debet medicus circa infirmum; non autem loquor in saepissimis visitationibus, sed ut anima sollicitet, ubi cognitus fuerit morbus, remedia conferentia ministrare nec non in discernendo quaesita ab infirmo et ab adstantibus et haec cum maxima deliberatione, quia si interrogatus fueris et velociter responderis, dubitandus es. De decencia dico quantum ad mores et ad sermonem et quantum ad vestes et ut vivat illa lege, qua vivant illi, cum quibus conversatur. Patientiam autem anglicam habere debet, ut angulis assimilemur, quoniam multa medicis sinistra occurrunt et dicuntur et cum ab infirmis et cum ab adstantibus et ab aliis vulgis, quia in medicorum coris vel factis multa tractantur, in quibus fingere non audire oportet. Legalitas vero tres habet intentiones, quarum prima est circa infirmum, scilicet ut nullo pretio, odio vel amore medicinam dare praesumant nocentem. Secunda vero est, ut in domo infirmi vel liberi committere furtum vel assentire minime praesumat. Tertia vero est, ut circa mulieres de infirmi familia indecentia vel inhonesta loqui non praesumat nec coram infirmo contra eas saepe oculos volvat; nam ex hoc nascitur contemptio operationis.

Cap. 2, in quo investigat tres diffinitiones chirurgiae.

Chirurgiae autem occurrunt tres diffinitiones, quarum prima est in quantum est una de tribus partibus medicinae et tunc sic diffinitur: chirurgia est postremum medicinae instrumentum. Ne credatur de hoc sicut quidam dicunt quod chirurgia dicitur postremum instrumentum eo quod post ipsam non debemus accedere ad aliquod duorum. Iste autem modus est modorum mendacii; sed dicitur postremum instrumentum, quoniam illud quod non potuit rectificari per duo priora instrumenta emendabitur per chirurgiam. Secunda vero est, in quantum chirurgia est scientia in anima potentia per principia acquisita et tunc diffinitur: chirurgia est scientia docens modum et qualitatem ope-

randi in membris mollibus et duris¹⁾ et sic ad hoc remanet scientia in anima nec reducitur de potentia ad actum, quia si ad actum declinaret jam non esset scientia sed ars potius posset dici mechanica. Tertia vero est diffinitio in quantum potentia quae est in anima reducitur ad actum et tunc non est scientia vel pars scientiae sed quaedam operatio particularis et tunc diffinitur: cyrurgia est manualis operatio in corpore humano ad sanitatem recuperandam et haec diffinitio est data completa, quia tangit essentiam rei et finem ipsius sicut scribitur a philosopho mechanicorum VIII² dicente: diffinitio autem completa debet dari per materiam et formam: ista autem tangit essentiam et finem. Per istam vero diffinitionem datur nobis cyrurgia exspoliata ab anima, et tunc non credat aliquis quod sit cyrurgia ista scientia, cum scientia non habeat esse nisi de re infinita et indeterminata et incorruptibili. operatio autem particularis in particulari pendet ex finito determinato et corruptibili et sic non erit scientia, sed descendit operatio particularis a cyrurgia quae est scientia, sicut particulare ab universali. quia ubi operatio particularis penderet ex universali, quod est in anima acquisitum non sciretur modus operandi in rebus artificialibus.

Cap. 3, in quo probat medicum debere esse instructum in parte anathomiae.

Medicorum anatomicos necesse est praecognoscere quod humanum corpus, cum sit compositum ad hoc ut sit sustentaculum motuum et operationum diversarum. ex multis et diversis componitur instrumentis et conjungitur nobilissima animarum, a qua influunt ei potentiae nobiles et virtutes multiplices, quibus instrumentis regitur et fovetur in esse ut prohibeatur a corruptione et a casu veloci; sed cum nullius virtutis instrumentum compleatur nisi per organum convenienter adaptatum, tunc corrigitur adaptatio et praeparatio organorum multiformium ad texturam corporis humani ordinandam, per quae virtutes negotientur et eos casus, quos intendunt attingant. Verum quia operatio quaelibet absque multiplici iuramento non diu salvatur nec ibi fit, tunc oportuit, ut organa specialia suas traherent speciales texturas ex partibus diversis et dico, quod tam ea quam partes eorum a membrificis appellantur membra, quorum generatio est ex humoribus proportionatis sicuti humorum ex cibis.

Cap. 4, in quo manifestat anathomiam foetus in matrice mulieris.

Conveniunt autem spermata maris et mulieris in matrice ita quod sperma maris agit in sperma mulieris; sperma autem maris naturaliter intendit impri-

1) Rand- bzw. Fossnote hierzu: nam quod instrumentum medicinae est duplex, scilicet quo acquiritur et quo exercetur; quo acquiritur est duplex: ratio et experimentum; quo exercetur, est triplex: dieta, potio, cyrurgia.

Page 1, Chirurgie des Johannes Mesuë.

mere formam ejus a quo decinditur, sperma mulieris intendit eam suscipere. Illud enim sperma facit in spermate mulieris vel ut dicunt alii in sanguine menstruo quod facit coagulum in lacte vel fermentum in pasta. Galenus autem vult quod utrumque agat in reliquum et utrumque patiat a reliquo. In principio commiscantur spermata et fit spuma mediante ventositate elevante ampullas. In ipsis vero sunt tres spiritus: scilicet naturalis, vitalis et animalis, qui movent materiam quolibet genere motus, quorum quilibet intendit ad generationem propriae causae materialis, scilicet spiritus vitalis ad generationem cordis, spiritus naturalis ad generationem epatis et spiritus animalis ad generationem cerebri. Subintrante ergo ventositate in profundum spermatis actione spirituum trium in medio nascitur quaedam vesicula, superius autem prope vesiculam illam nascitur vesicula alia; inferius autem a latere juxta inferiorem vesiculam nascitur tertia vesicula. Ex prima namque vesicula formatur ipsum cor; ex secunda, scilicet superius posita nascitur cerebrum, ex dextra vesicula tertia formatur epar. deinde vero ex quadam pelli-
cula ab epate procedente informatur umbilicus, et si dubitatur, quod membrum primo creatur, respondendum: quoniam illud membrum, cujus operatio primo necessaria est, primo debet creari, quia natura nisi coacta ordinate procedit; operatio quidem cordis primo est necessaria, non enim posset nutrir
163 B, Spalte 2. nisi prius fieret vita, et operatio vitalis primo fit in corde, ergo cor primo creatur et hoc secundum philosophum. Medicus vero vult, quod ista prima operatio primo fiat necessaria in epate. In istis tribus membris artifice natura potente exteriores partes exterius creavit vinculum quo mediante alligatur foetus extremitati caput mammillarum, per cujus vinculi interiorum meatum transmittitur portio a sanguine matris menstruo per quae membra, quae prius erant alba, rubificantur, illud autem per umbilicum alligat foetum matri et cum illud vinculum posterius sit in conceptione animalis, tamen prius est in creatione. Per sex autem dies primos in illa materia apparet spuma et illae tres ampullae membrorum principalium, postea per tres sequentes dies inchoantur interius lineationes et punctationes aliorum membrorum; per primos autem sex dies nil attrahitur a materia, quia parum aut nihil deperditur de illa materia, et si deperdat non est utilis ejus restauratio, unde nihil attrahitur per sex dies sequentes. Penetrante ventositate et spiritibus ad exteriora formantur et perficiuntur ramificationes venarum et nervorum et arteriarum; per 12 dies sequentes submittitur sanguis per universa membra et formantur membra carnea in masculis et feminis nunc in 18 diebus, et tunc incipit nucha deviare in cerebro per spinam dorsi, et per 18 dies sequentes distinguuntur membra a se invicem, sic latera a collo, collum a capite, coxae a natibus et sic de aliis. Verumtamen tempus completae formationis in quibusdam postponitur et in quibusdam anticipatur, et causa hujus est, quia in quibusdam intensior, in quibusdam calor remissior et quia materia magis vel minus obediens et propter hoc feminae corpus tardius formatur quam corpus maris et sic apparet quod tempus completae formationis comprehendit XLV dies, tempus vero motus est illud, in quo sumitur motus voluntarius ex anima sensibili et est ad tempus formationis duplum i. e. in nonaginta diebus vivi-

ficatur foetus et movetur et usque ad hoc tempus vivit foetus vita vegetabili, post hoc vero sensibili intra et extra, quousque discernat. Tempus autem partus triplum ad tempus motus: i. e. : nascitur in ducentis septuaginta diebus, nisi diversificatur tempus formationis et motus, ita diversificabitur et tempus partus et hoc quod dictum est, manifestum est per diversa tempora abortus et per anatomicos hoc experiri volentes. Involvitur autem in matrice foetus duobus panniculis secundum veritatem licet quidam dicant tribus. quorum primus, scilicet qui tangit foetum. est valde tenuissimus, qui ab obstetricibus dicitur camisia pueri et ista defendit et abstergit puerum a sorditie. Alius panniculus est fortis, inter quos coadunatur quaedam superfluitas aquosa, quae puero in partu exit et hoc natura divina providentia praevидit ad hoc, ut praepararet juvamentum in partu mulieris, quoniam matricem mollicat, ut sufficienter amplificetur ad exitum pueri. Nutritur autem foetus a tertio mense usque ad partum ex sanguine menstruo, qui transmittitur per umbilicum ad epar et ibi aliquam digestionem suscipit et in matrice nihil ei intrat per os; partus vero non fit, nisi cum foetui non sufficit quod ei mittit femina ex sanguine menstruo et quod provenit ad ipsum de attractione aëris, cum membra ejus jam completa sint. Modo ¹⁾ aliquando apud septimum mensem ad exitum cum in eo completur virtus et cum deficit, advenit ei debilitas quaedam, et non salit ad ipsum cum eo virtus usque ad nonum; quodsi egrediatur in octavo. non exprimitur a virtute faciente nasci, immo a causa alia exprimente laedente debilitante fit debilis et non speratur vita, quia egressio vitalis foetus non completur nisi per scissionem panniculorum, humorum et effusionem humiditatum eorum et facientium ipsum lubricari; habet enim foetus panniculos illos alligatos cum matrice, quia non sufficeret vinculum unum videlicet per umbilicum sed pluribus alligatur matri; habet ergo foetus positionem et situm omnium membrorum naturalem secundum diversas implicationes naturales. Habet autem ambas manus positas super duo genua brachiis extensis ex utroque latere et faciem positam super manus et nasum inter manus et inter genua et habet genua flexa et pedes junctos. In processu autem temporis cum crescit vehementius et fortius movetur ad exitum; naturalis enim partus est, ut caput antecedit et alia sequantur membra, et si a contrario fiat, timendum est de nato et magis laborat mulier.

104 A. Spalte 1.

Cap. 5 in quo ponit diffinitionem membrorum consimilium
et officialium.

Omnis operatio ab anima procedens nobili, ut melius in actum procedat in corporibus, instrumentis perficitur. Instrumentorum autem corporaliū alia simplicia alia composita. Composita autem sunt, quorum quamcunque partem assumpseris toti non erit communicans nomine et diffinitione, ut manus et facies. Simplicia vero sunt secundum quorum quamcunque partem assumpseris toti

1) Dieses Wort ist durch die Uebersetzung seitens des Rubricators mit rother Tinte anleserlich geworden.

communicans erit nomine et diffinitione sicut os et caro. Membrorum similium partium habentium quaedam generantur ex spermate, quaedam vero ex sanguine; quae autem ex sanguine generantur, est adeps et caro et quae ex spermate generantur sunt omnia alia ab istis consimilia, scilicet os, venae, arteriae et similia. A spermate igitur masculi est spiritus artifex et forma; a superfluitate mulieris est fundamentum et materia. Membra autem quae ex spermate sunt generata, cum solutionem continuitatis patiuntur, certa continuitate non restaurantur nisi pauca ex eis et in paucis habitudinibus et in aetate pueritiae sicut ossa et rami venarum parvi, non enim magni neque arteriarum, cum enim aliqua pars sejungitur, sed loco ejus nascitur porus sarcoydes, et haec quidem sunt sicut ossa et nervi. Illa vero, quae ex sanguine sunt creata, renascuntur et restaurantur secundum perditionem suam et continuantur tali substantia quali sunt ipsa sicut caro. Et illud quidem, quod est generatum ex sanguine in quo adhuc existit virtus spermatis et nondum inter ipsam et sperma tempus intercessit nisi parvum, quando haec tollitur, iterum renasci potest, sicut dentes in aetate pueritiae; cum autem sanguis ad aliam conversus fuerit complexionem, non iterum renascatur. De accessu ad praesens sufficiant; ad propositum autem nunc accedamus.

Cap. 6 de anathomia ossis.

Membrorum autem similium partium primum est os quod creatum est durum, quoniam corporis est fundamentum et motuum sustentamentum et ipsum in duritie secundum magis et minus diversatur et de hoc in universali modo sufficiant; de ipso in particulari suo loco et tempore sufficienter declarabimus.

Cap. 7 de anathomia cartilaginis.

Cartilago vero medium tenet inter duritiem et mollitiem, mollior ad flectendum quam sit os, durior quam sit caro, in cujus creatione juvenamentum fuit, ut per ipsam ossium cum pelliculis et carnibus mollior et facilius fieret continuatio. Si enim molle cum duro superflue absque medio componeretur, accideret ei passio vehemens apud percussionem et contractionem seu constrictionem ex casu ipsius supra duram immediate et resistentia seu repulsione duri obstantis, quare ordinata fuit compositio mollis cum duro, vestitae fuerunt ossium extremitates uncellares et continuae hoc corpore medio, sicut est in oculo, spatula et in ossibus costarum et in epiglotti cartilagine et furcula et in aliis pluribus.

Cap. 8 de anathomia nervorum.

Nervi autem sunt tamquam virgulata orta a cerebro et a nucha, alba secundum medicos, sed secundum philosophum (de animalibus) primam originem a corde habent duram seu flegmosam habentes substantiam et ad separandum difficiles et juvenamentum eorum est differre virtutes sensibiles et motivas

a cerebro ad partes alias et corroborare totum corpus per quod incedunt et dilatare ea quandoque in cinctoria membrorum sensu carentium sicut hepatis, splenis et pulmonis. Ista enim membra carentia sensu etsi sensum non habeant, positum tamen est super ea cinctorium nervosum cooperiens ea quae, cum apostematibus et ventositate tensa fuerint, pervenit eorum gravedo apostematis et ventositatis. Nervorum autem ortus partim est a cerebro et partim a nucha. Nucha autem a posteriori parte cerebri egreditur et transit per spondiles cooperta quousque pervenit ad os caudae, a qua nucha per unamquamque juncturam spondilium oritur unum par nervorum, quorum unum ad dextrum, aliud vero ad sinistrum (tendit) sicut suo loco patebit. Nervi vero a cerebro egredientes in 7 paria distinguuntur, quorum par duos habet nervos, qui ab interiori parte cerebri exoriuntur, quorum uterque duobus panniculis sive tunicis est obvolutus a duabus myringis ortum habentibus, sicut divisi exeunt a cerebro et cum aliquantulum ab eo elongati fuerint, conjunguntur utrique et ex duabus concavitatibus provenit una concavitas, deinde separantur et quilibet ad suum dirigitur situm ocularis ossis et ibi in vestimentum totius superficiei transit panniculum et inde primo generatur tunica sclerotica, deinde secundina, deinde retina et sic de aliis sicut suo loco patebit et dant oculis sensum visus. Par autem secundum oritur unde et primum et eodem modo ramificatur in duo et exeunt per foramina cranei ad oculos dantes eis motus suos. Tertium vero par oritur unde et alia duo paria scilicet a primo ventriculo cerebri et transit ad secundum ventrem, qui in 4 dividitur partes, quarum una descendit ad diafragma et alia ad loca faciei, narium et aurium sparguntur. Par quoque quartum inde oritur et per palatum spargitur dans ei proprium sensum. Quintum autem par est, per cujus unam partem audiendi fit sensus, per aliam faciei muscoli moventur. Par quoque sextum in multos dividitur ramos, quorum unus transmittitur gutturi, alius linguae, alius musculis spatularum, alius descendit per collum et etiam ramificatur in multos ramunculos parvos, quorum quidam vadunt ad epiglottum, quidam ad pulmonem, quidam ad mori, quidam de istis ad os stomachi et quidam ad pelliculas splenis et epatis. Septimum vero par a posteriori cerebri parte, a qua oritur nucha, generatur, qui dividitur per musculos linguae et epiglottis. (Randnote: nucha medulla spinae est.) A nucha vero 30 paria nervorum oriuntur et unus solus, qui pari caret, quorum 7 a spondilibus colli oriuntur, altera vero 12 a superioribus costarum spondilibus oriuntur, quae in pectoris rectitudine sitae sunt. Alia vero 5, quae sunt post ista, ab inferioribus costarum spondilibus nascuntur. Ab osse autem, quod renibus superponitur oriuntur alia tria, deinde alia tria ab osse caudae nascuntur. A caudae autem summitate nervus pari carens oritur; primi vero paris egressio est a duobus spondilibus primis foraminibus et in capitis musculos spargitur et est parvum et minutum; par secundum a foramine quod est inter primam spondilem et secundam exoritur, cujus major pars transversa ad cutem capitis ascendit dans ei tactum et quod parvum facit et parum propter sui parvitatem consequens ipsum supplet et complete emendat et musculis colli coniungitur et maxillarum dans eis motum. Par tertium exiens inter secundam et tertiam

101 A. Spalte 2.

104 B, Spalte 1.

spondilem dividitur in duas ex utraque parte partes, quarum una ad musculos spatularum dirigitur. Par vero quartum inter tertiam et quartam spondilem exoritur, quod in duos partitur, quorum unus posterior per dorsi musculos spargitur, alius vero antierius pertransit et per musculos segregatur, qui in directo ejus sunt et supra ipsum. Quintum vero par inter quartam et quintam spondilem oritur quod in tres partitur partes, quarum una dirigitur diafragmati, alia ad musculos vadit capitis, qui collum et caput movent, alia ad musculos spatularum. Sextum vero par inter 5^m et 6^m oritur spondilem, qui ad spatulae proveniunt superficiem. Septimum quoque inter sextam et septimam oritur spondilem, qui ad adjutorium tendunt. Octavum vero par inter septimam et octavam nascitur spondilem, ubi colli spondiles finiuntur, quorum quidam per cutem brachii sparguntur, dantes ei sensum, quidam ad musculos brachii tendunt motum manibus praestantes. Nonum autem par i. e. primum ex partibus membrorum pectoris, cujus quaedam partes per musculos, qui sunt in costis, sparguntur, aliae vero per dorsi musculos partiuntur, aliae vero ad manum descendunt sensum ei dantes et motum. Decimum autem par inter nonam spondilem et decimam oritur, cujus pars adjutorii tendit ad superficiem dans ei sensum. Alia vero pars vadit ad spatulas et movet juncturas: alia vero pars vadit ad musculos, qui sunt inter costas pectoris, et per hunc quidem modum divisionis et officia ministrationis determinantur alia paria nervorum, ut prolixitatem vitemus, ut quidam vadunt ad renes, quidam ad crura. ut nervi vigesimi paris, et pari carens progrediens ab extremitatibus caudae vadit ad virile membrum et ad musculum ani et ad vesicam et ad matricem, quibus sensum praestat et motum.

Cap. 9 de anathomia cordarum..

Cordae quidam sunt ab extremitatibus musculorum ducentes originem, quarum substantia substantiae nervorum similis est, ad membra tendentes mobilia, quae cum in alio (membro) sursum retrorsum trahuntur propter sui principii retentionem ea retrahunt, quibus alligantur, et quando laxant, eis accidit relaxatio ex eo quod relaxantur sua principia et ad suos redeunt situs. Et substantia chordae componitur ex nervo et ligamento ingredientibus musculum in quo perficiuntur et sunt tamquam fila in eo, ex quibus componitur corda, quae, cum separatur a musculo, ad juncturam vadit vel ad membrum movendum.

Cap. 10 de anathomia ligamentorum.

Ligamenta autem sunt similia nervis. Ligamentum autem quod ad musculos extenditur non vocatur nisi solum ligamentum, quod autem in duo extrema ossium continuatur aut inter alia membra annectendo unum alii firmiter et ligamentum et „alabacob“ appellatur et ipsius abstractio vel origo est ab osse, unda et sensu caret sicut os et propter hoc provisum est ei melius, ne propter nimium motum et fricationem doleat. Juvamentum autem ipsius est

nexio vel concatenatio juncturarum et corroboratio nervorum et quanto a suo loco removeantur, quando vadunt cum nervis, tanto magis subtiliantur et ne cadant nervi in defectum, natura ligamentum nervo miscuit, ut securius incedat nervus ad membra longinqua et ne debilitatur in virtute sua, propterea non erat conveniens, ut nervi ossibus continuarentur sine medio cum sint sustamenta et radices virtutum nobilium et etiam quia ossa nimis sunt solida, nervorum vero substantia mollis et subtilis, ad hoc erat necessaria ligamenti in chorda substantia.

Cap. 11 de anathomia arteriarum.

Arteriae vero sunt organa concava quae longitudine extensa nervosa et in sui substantia ligamentali habentes motiones diversas et quietes assimilatas seu proportionatas motionibus et quietibus cordis, quod est eorum principium, et sunt compositae ad hoc, ut per ipsas eventetur cor a suis fumis et respiret calor naturalis et spiritus distribuatur membris, quae sunt post ipsum. Earum vero arteriarum origo est a sinistro cordis ventriculo, quae dicuntur venae pulsatiles, quae praeter unam earum duas sunt tunicas habentes. Arteriae, quae imprimis a sinistro oriuntur ventriculo, duae sunt, quarum una ad pulmonem vadit et in ipso partitur propria, ut per ipsam attrahatur aer et ut pulmonis nutrimentum a corde deferatur, quae quidem est unicam habens tunicam, et propter hoc experimentatores vocant ipsam arteriam venalem et fuit creata ex una tunica tantum ut sit ad dilatandam et constringendam magis obediens. Alia est arteria magna quae vocatur „orit“ quae imprimis cum oritur a corde in duos partitur ramos, quorum major circumdat cor, minor in ventriculo spargitur dextro; quod autem remanet post hos duos ramos in duas dividitur partes, quarum una descendit et altera ascendit. Super egressionem autem „orit“ tres oriuntur panniculi; pars autem ascendens in duas partitur partes, quarum una ad partem transversatur dextram, donec ad carnem laxam moro similem pervenit et iterum in tres dividitur partes, quarum duae sunt duae arteriae, quae ascendunt cum guidegis sursum, quarum quaelibet istarum dividitur in posteriorem et anteriorem. Anterior autem vadit ad musculos temporum et ad linguam et musculos auris, posterior vero vadit ad juncturas capitis et ad cerebri panniculum subtilem et ad substantiam cerebri et deportat spiritum. Tertia vero pars in thorace spargitur et in spondilibus colli et costis primis et in partibus furculae, donec ad caput pervenit spatulae: postea deinde ad manum pertransit membra. Pars vero minor ex partibus „orit“ ascendens ad partem ascellae vadit et ibi dividitur sicut pars tertia. Pars autem „orit“ descendens vadit ad quintam spondilem, deinde spargitur et vadit ad diafragma, et in ipso a dextro sparguntur rami ad stomachum, epa et splenem et ab epata ad vesicam, deinde ad minuta intestina, deinde ad renes, deinde separantur arteriae, quae vadunt ad testiculos et quaedam ad vergam et quaedam ad matricem et quaedam ad crura et quaedam ad pedes, et de his non est litigandum ramunculis.

Cap. 12. De anathomia venarum.

Venae autem sunt arteriis in aliquibus assimilatae non habentes motum dilatationis vel constrictionis sicut et arteria, et hinc est quod quietae nominantur et sunt ad hoc ut sint viae per quas feratur sanguis nutrimentalis in membris universaliter et partiatur secundum quod necessarium est, unde de necessitate ad omne membrum instrumentale veniunt duae venae scilicet pulsatiles et non pulsatiles ad deferendum duo genera sanguinis, quibus membra indigent ad sui conservationem et nutritionem et sunt etiam ligamenta carni cum nervis. Omnes venae oriuntur ab epate, ut vena magna et vena quae dicitur porta. Vena autem magna oritur a gibbositate epatis et post parvam epatis elongationem in duas ramificatur venas, quarum major ad partes tendit corporis inferiores, ut eas imbibat, alia vero ad partem corporis superiorem tendit per diafragma et ibi ramificatur, quorum quidam vadunt ad casulas cordis et quidam per partes pectoris sparguntur. Ramus vero magnus, qui continuatur uni cordis auricularum, scilicet dextrae, dividitur in tres partes, quarum major dextram cordis aurem intrat, alia in cordis superficiem exteriorem circuit, tertia vero ad inferiores ramos transmittitur pectoris et membra quae ibi sunt nutrit, deinde transit ad furculas et transmittit a se ramos ad nutritionem omnium partium vicinarum interiorum et exteriorum et tunc ramificatur ex utraque parte et venit in rectitudinem assellarum et tunc ramus quidam magnus ad ea exterius egreditur, qui ad manum, quae est in parte illius ascellae, protenditur, quae basilica appellatur; illa autem quae relinquitur contra furculas in duas dividitur partes. quarum una ad sinistram tendit et altera ad dextram; harum autem unaquaeque in duas dividitur partes, quarum una humero supponitur ad manum a parte silvestri tendit et vocatur cephalica, alia vero utrimque in duas dividitur partes, quarum una per interiores colli ascendit partes, quousque cranium ingreditur et membrorum cerebri partes ibi repertas imbibit et in transita per collum membra occulta humectat et haec in collo vocatur quidem occulta; alia vero per manifestiores ascendit colli partes et haec vocatur quidem manifesta, quae a gula superius ramificatur per occiput, deinde per faciem et per oculos et aures et haec omnia membra nutrit et humectat. A vena autem humerali, quae per cubitum transit, rami quidam subtiles separantur, a quibus ea quae in adjutorio sunt exterius imbibuntur et a subascellari vena ramificatur quae dicitur purpurea et ab humerali ramificatur vena quaedam quae transit per manifestas adjutorii partes et sub focile quae vocatur funis brachii et ab inferiori parte assellaris ramificatur et protenditur quousque venit ad caput inferioris focillis, deinde transit unus suorum ramorum ad locum, qui est inter auricularem et medium et vocatur salratella. Major illa pars, quae ad inferiora corporis descendit, super spondilem dorsi transit, quae descendendo inferius porrigitur, a qua rami egrediuntur, qui ad panniculos renum et ad membra convicina tendunt et ea nutriunt et in (?) duo separantur rami, qui ingrediuntur concavitatem renum, post quos alii duo reperiuntur, qui ad testiculos diriguntur et ab eadem in directo cujusconque spondilis duo alii sepa-

103 A. Spalve I.

rantur rami. qui ad utraque procedentes latera vel membra, quae circa ipsa sunt vel occulta ut matrix vel vesica. vel manifesta sunt, ut venter et similia, humectant, qui cum ad ultimam perveniunt spondilem in duas separantur partes, quarum una ad dextrum pedem et altera ad sinistram protendit et ab eis separantur partes, quarum una per medium transit, quae coxarum musculos nutrit, quarum quaedam sunt occultae, a quibus nutriuntur muscoli, quaedam manifestae, quae manifestos humectant musculos, quae cum ad genu pervenit, iterum in tres dividitur partes, quarum una vadit ad musculos cruris, alia vero tendit ad partem domesticam cruris, quae usque ab eo taliter inde tendit, donec super cavillam internam apparent, incipit et tunc ex ea sit vena, quae saphena vocatur. Pars vero tertia ad partem cruris silvestrem tendit, quae similiter occultatur quousque ad cavillam externam pervenit, quae vena dicitur sciatica; ab una autem qualibet istarum separantur partes, cum ad pedem pervenit, quae per pedem segregantur scilicet in partibus digitorum. Vena autem quae dicitur porta, quae oritur a parte concava epatis, prima divisione partitur in 5 venas, donec perveniat ad epatis gibbositatem, ex quibus una vena ad fel tendit et ipsum nutrit cibo sibi conveniente et quaedam vadit ad splenem et quaedam ad duodenum quaedam ad fundum stomachi, quaedam ad jejunum et per istam deferitur nutrimentum membris interioribus.

Cap. 13. De anathomia panniculorum.

Panniculi vero sunt, quorum textura de filis est nervosis sensu nequaquam perceptis, quorum spissitudo est tenuitas quaedam quasi superficie dilatata ad hoc ut sint continentes communiter et bene cooperientes superficiem corporum aliorum propter juvamenta plurima, ex quibus est: ut substantiam utilissimam eorum in sua figura et factura bene custodiant et hoc juvamentum notum in tunicis cerebri et glandinis glacialis (?) et humorum suorum, quorum substantia de natura est carens et mobilitate indigent, cum ut frangatur et stant ordinatim in suis figuris, et sunt quibusdam membris suspensoria, ut renum a dorso, et sunt continentia, ut stomachum et intestina, et sunt ut sensum partes quaedam habeant, ut pulmo, epas, splen et renes, et sunt dividenda membra spiritualia a nutritivis et os a carne.

Cap. 14. De anathomia carnis.

Caro autem est quae est locorum vacuorum repletio, quae in horum membrorum situ in corpore existit et ipsorum fortitudo, quae sustentatur, quae sentiendi virtutem et vitae suscipit licet non sint principium alicujus virtutis quam alii tribuat, sed de ejus sentire quidam non et quidam sit. Illi autem qui dicunt: caro et ossa sentientia, dicunt quod eorum similia non perdurant nisi per virtutes proprias, quoniam nutrimentum nec recipiunt nec tribuunt. 103 A, Spalte 2.
Isti autem non subtiliaverunt in eis considerationem.

Cap. 15. De anathomia adipis.

Adeps quid est? Cujus generatio est ex eo, quod reliquitur de nutrimento caloris innati et coagulatur propter imbecillitatem ipsius, cum consumi non possit. Juvamentum ejus est, quoniam non dimittit calorem nativum evanescere, immo retinet et coadunat et multiplicat eum, ut notum est in zirbi et pinguedine renum et similiter in animalibus circa membra frigida de natura et calore multo indigentia posita.

Cap. 16. De anathomia medullarum.

Medulla autem est superfluitas sanguinis in ossibus concavitatem habentibus; hoc signatur per hoc quod omne animal abundans in sepo et pinguedine abundat et in medulla, et puer quando est puer; in osse enim ejus reparatur sanguis, qui convalescente calore in ipso et decoctione albescit.

Cap. 17. De anathomia nuchae.

Nucha vero a quibusdam putabatur esse medulla; sed Aristoteles contradicit et dicit quod nucha habet in se duritiem quae non accidit medullae, sed juvamentum ejus est per spinam transire ad modum¹⁾ juvando refectionem spondilium et spinarum et omnium quae ex ea oriuntur et est descendens a cerebro sensificans virtutes et movens membra sequentia caput, et haec sunt simplicia hominis membra in unoquoque, quorum infusae sunt quattuor virtutes ad sui regimen, custodiam et tutelam et sunt appetitiva, quae trahit rem necessariam ad locum; digestiva, quae maturat sive digerit, ut expulsiva separare possit; retentiva quae retinet, quod necessarium est in loco; expulsiva, quae expellit non necessarium a loco.

Cap. 18. De anathomia cerebri.

Cerebrum autem est fons sensuum et voluntarii motus. Dividitur autem cerebrum in 3 substantias, scilicet in relativam, medullarem et ventres plenos spiritu. Est autem natura frigidum et humidum, ne inflammetur vapore fumorum a stomacho ascendentium et ne inflammetur motu nervorum sensibilium²⁾, vel per operationes sensibiles imaginativas et cogitationes. Ingeniata autem est natura ponere cerebrum in oppositum cordis frigidum quoniam non potest esse membrum in aliqua dispositione vel complexione perfectum contrarietate alterius, unde in contrarium frigiditatis cerebri est calor cordis juxta naturalem (philosophum)³⁾ de anima XII. Cerebrum autem secundum latitudinem divisum est in duas partes, ut hoc membrum binum sit, sicut natura omnia membra bina creavit, ut si forte una ejus pars laedatur, altera conser-

1) Lücke im Original, vielleicht durch canalis oder anguis zu ergänzen.

2) Randnote: mobilitatem.

3) Nämlich Aristoteles.

retur illaese, quae bina membra distinguuntur in quattuor scilicet ventriculos, et in primis duobus anterioribus perficitur imaginatio; cogitatio vero in medio completur; memoria autem posteriorem possidet ventriculum; ordinatur etiam quidam panniculus immediate super cerebrum textum venis et arteriis, quae dicitur pia mater; deinde ordinatur quidam alter grossior textus nervis, venis et arteriis ligatus cum commissuris cranei et exeuntibus ab illis duobus panniculis, et iste dicitur dura mater.

Cap. 19. De anathomia cranei.

Ossa cranei sunt defendentia cerebrum ab exterioribus nocumentis et multa fuerunt et non solum unum, quoniam si craneum esset unum tantum et nocumentum sustineret esset illud communicans toti craneo, et si plura essent et nocumentum alicui eorum contingeret, non erit commune toti craneo, quemadmodum esset, si unum foret os. Alia causa: vapores cerebrum ascendentes non possunt extra exalari, si unum foret os. Habuit autem formam rotundam craneum, quae figura rotunda est maioris divisionis quam sit lineas habens, 105 H. Spalte 1. propterea figura rotunda propter impulsionem omnino patitur quemadmodum angulas habens; sed ex toto non fuit ordinatum caput rotundum, sed in longitudine declivo et hoc propter originem nervorum, qui sunt a cerebro secundum longitudinem, et haec quidem fabricatio tria habet ossa, quae dicuntur „adros“, quae in hominibus suturam habent triangulatam ad modum serrae, in mulieribus rotundam habent suturam juxta naturam (philosophum) de animalibus III^o, et possunt haec tria dici tres parietes, quarum (sic!) una est illa, quae dicitur adros coronalis, quae continuatur cum duobus verrualibus ad modum serrae, in qua (!) sunt oculi fixi, et alia duo sunt in dextra et sinistra, quae vocantur mendosa, quae non multum sunt solida, in quibus sunt aures, et sunt alia duo ossa, quae dicuntur petrosa, per quae transeunt nervi auditus et sunt valde dura. Et post hoc est aliud os, quod est basis omnium et est in posteriori capitis et dicitur basillaris et continuatur cum verrualibus. Et mandibula superior habet ossa 5 praeter dentes, et inferior habet duo ossa, et quaelibet habet 16 dentes aut 14, et in paucis, et de hac anathomia nullus posset certificari nisi per visibilem anathomiam manualementem.

Cap. 20. De anathomia oculi.

Oculus est substantia luminosa sita in parte anteriori aliquantulum denexa ex septem tunicis et tribus humoribus et quatuor coloribus composita, qui perficitur mediantibus nervis concavis a cerebro venientibus. Nervi vero venientes ad oculos oriuntur a primis ventriculis cerebri anterioribus et duobus velantur cerebri panniculis, ex quibus septem generantur tunicae, qui se obviant super sectionem quasi crucialem et cum sunt conjuncti eodem modo reflectuntur, ita quod qui oritur in dextra ad pupillam dextram penetrat, et qui a sinistra ad sinistram nec est sicut quidam dicunt quod penetrant ad pupillas ad sectionem crucialem sine reflexione quod falsum est; natura autem

conjunxit hanc nervorum conjunctionem ad hoc, ut spiritus qui ad unam currit pupillarum, possit transire ad aliam, si contingat neutrum pati nocuumtum extrinsecus et ista est causa, quare visus unius pupillae fortificatur et clarificatur, quando clauditur alter oculus. Humores vero oculorum sunt isti et taliter ordinati in oculo a natura: Primus humor et principalissima pars oculi est crystallinus, durior et firmior aliis, splendidus et diaphanus sine colore obtegente, ut recipiat colores super se omnes, in medio oculi locatus et ab aliis duobus circumdatus et antetendens ad planitiem, ut simulacrum melius recipiat antea. Secundus retro ipsum versus cerebrum claudens medietatem crystallini in se, dicitur vitreus, qui assimilatur vitro liquefacto in fornace, quod est album habens aliquid ruboris. Tertius a parte anteriori circumdans medietatem crystallini est, quae dicitur „albugineus“, qui est superfluitas crystallini et congregat lumen extrinsecum, antequam veniat ad crystallinum, ut gradatim fiat luminis et corporis penetratio ad crystallinum. Tunicae autem sunt hae: prima autem tunica claudens in se vitreum humorem immediato et mediate crystallinum dicitur retina, quoniam reticulata est a venis et arteriis deferentibus illis spiritum vel quia oritur a reti cerebri. Post hanc est alia eam ambiens, quae dicitur secundina, quae oritur a secundo cerebri panniculo scilicet pia matre, quae quidem per suas venas et arterias deferret nutritus ¹⁾ ad retinam. Hanc autem circumdat alia, quae dicitur sclerotica, quae ab uno cerebri panniculo oritur, ut defendat oculum ab ossibus capitis. Et scito, quod nervus solus inter omnes nervos ista est concavus et in exitu a cerebro vestitus est a tribus panniculis, scilicet reti, pia matre, perveniens ad oculum ampliat se et constituit in oculo tunicas. Quarta est ambiens anteriorem partem crystallini et oritur a retina et est subtilissima ne impediatur sensum luminis ad crystallinum et dicitur tela aranea et distinguit albugineam a crystallino. Post hanc autem est uvea et est coloris coelestis et antea est perforata, ut simulacrum crystallinum attingere possit et oritur a secundina. Post hanc autem est cornea dura, ut fortitudinem det oculo et habet diaphanum corium, ut non impediatur transitus luminis intus et oritur a sclerotica. Septima et ultima est conjunctiva et est alba tunica; non autem totum ambit oculum sed solum eum ad caput suspendit et ipsum sustinet et oritur a panniculo craneum tegente. Colores autem oculorum sunt 4, quorum unus est niger, alius subalbidus, tertius est varius, quartus et ultimus est glaucus. Quod autem operentur et eorum causas ad praesens opus non spectat.

103 B. Spalte 2.

Cap. 21. De anathomia auris.

Auris est membrum in quo perficitur auditus et fecit ei natura obstratum tortuosum, ut non sentiat voces repentinae, sed aer ingrediatur successive et ad hoc quod ut aer, qui est intus connaturalis non egrediatur, cujus foramen est incipiens ab osse petroso involutum aut fractuosum deferens aerem ad interiora per longam tamen spatium ad aerem connaturalem, qui est intus

1) = nutrimentum.

stans in concavitate ossis petrosi, ex quo perñcitur auditus. Est autem superficies ejus domestica texta et composita villis nervi auditus pervenientis a pari 5² ex paribus cerebri nervorum ¹⁾, ex quo 5² pari sit ut dirigantur ad aures, unus ad dextram, alius ad sinistram, deferentes eis sensum auditus, qui ab anathomiceis optici nuncupantur.

Cap. 22. De anathomia nasi.

Nasus autem creatus est propter tria juvamenta, quorum usum est, ut vapor deferens odores rei odoriferae recipiatur in concavitatibus suis et ibi temperetur: secundum est, ut aër recipiatur ibi pro parte transmittendus ad cor et pro parte ad cerebrum, nam sicut cor infigridatur per aërem sic et cerebrum recipit ipsum per quandam parvam tracheam. Tertium est, ut sit unum emunctorium humiditatum vel superfluitatum cerebri. Longam autem habuit eminentiam, ut muscillagines descendentes a cerebro ad ipsum protegat a conspectu. In superiori autem parte juxta partem duram est os concavum habens duo foramina, per quae intrat odor et exit mucillago et quando ista foramina opilantur ab aliqua muscillaginositate congelata a frigore privatur sensus odoratus. In cujus ossis concavitate sunt duae carunculae spongiosae ad instar duarum parvarum mammillarum, a quibus sugitur vaporatio deferens odorem. Ab inferiori parte nasi directe per palatum procedunt duo foramina usque ad radicem linguae, per quae aër intrat et deferitur ad cor: in parte exit ad formandam vocem, et illi, quibus ista sunt opilata, confuse loquuntur. Sunt autem nares semper apertae, ut per eas sit continua inspiratio aëris ad infigridationem cordis, dum os clauditur, in genere hominis, in brutis quibusdam, qui mediante odoratu nutrimentum acquirunt.

Cap. 23. De anathomia oris.

Os autem fuit creatum necessarium instrumentum et specialiter gustus, in cujus radice interius sunt duo foramina, per unum quorum derivatur cibus ad stomachum per meri, per aliud inspiratur et respiratur a corde ad pulmonem, deinde ad tracheam arteriam ad os et e contrario. Sunt autem membra ori ministrantia 5, scilicet labia, lingua, palatum, dentes et mandibulae. Juvamenta autem oris sunt 4 scilicet nutrimentum corporis per ipsam portam recipere, vocem per illam extra proferre, aëris ad cordis infigridationem per eam inspirare et in ea sensum gustus perficere.

106 A, Spalte 1.

Cap. 24. De anathomia linguae.

Lingua autem est organum proprium sensus gustus, cujus plura sunt juvamenta et sunt, ut: decisio vocis et extractio literarum, secundum: conversio cibi masticati, tertium est discretio gustus. Habet autem lingua sensibilitatem a nervo descendente a 3² pari nervorum cerebri, quae circumdat ipsum.

1) Randnote von jüngerer Hand: inepte nervos hos explicat.

Sunt autem sub radice linguae duo auritoria salivae, in quibus auritoriis digeritur. Compositio vero linguae fuit ex carne alba, licet appareat in composito rubea, quod est propter venulas sanguinis plenas in ipsam textas. Propria figura linguae est, ut sit mediocriter lata longa et spissa, unde qui linguam habent nimis acutam aut obtusam peccant in formatione vocis. Habet autem lingua multos musculos in sua compositione varios ejus motus perficientes, et sicut alia membra quae non sunt bina dividuntur in partes consimiles, ita lingua quadam occulta divisione in duas dividitur partes, ut si forte paralysitata fuerit una pars, reliqua motum et officium ex toto non amittat.

Cap. 25. De anathomia dentium.

Dentes sunt creati propter decisionem cibi et eum praeparandum ad stomachum, quorum tres sunt species: quidam autem dicuntur incisores sive incisivi, qui habent acumen linearum ad modum cutelli. Quidam dicuntur canini, qui punctata habent acumen. Quidam dicuntur molares, qui latam habent figuram ut mclam. Sunt autem secundum naturalem cursum 32, scilicet 16 in ora mandibula et 16 in alia, qui ita distinguuntur: sunt autem 16 molares, 8 ex duobus lateribus superius et inferius et 8 canini eodem modo distincti et 4 incisivi per eundem modum distincti et 4 gemini ultimo loco post molares nascentes et ultimo nascuntur, ut aliquando in juventute, interdum in aliis aetatibus.

Cap. 26. De anathomia ysophagi.

Ysophagus autem est meatus continuatus superius cum palato, inferius vero cum ore stomachi deferens cibum ad stomachum. Est autem compositus ex duobus panniculis ejus interior ex villis longitudinalibus componitur, ex quibus attrahit, exterior vero panniculus ex filis componitur latitudinalibus ex quibus comprimit quod recipit et retinet. Et qui fortem exteriorem et bene textum habet panniculum. difficilis est ei vomitus. Procedit autem mury antequam continuetur cum ore stomachi usque ad quartam spondilem pectoris et ibi aliquantulum declinat versus dextram donec conjungatur cum diafragma, cum quo alligatur fortiter, deinde declinat ab ipso donec deveniat ad os stomachi et cum eo alligatur et ibi finitur.

Cap. 27. De anathomia tracheae.

Trachea est membrum compositum ex cartilaginibus pluribus. quae sunt circuli et circulorum partes, quarum aliae aliis continuantur. Est autem corpus cartilagosum, quoniam creatio ejus non est propter anhelitum tantum sed etiam propter vocem et vox debet esse dura et levis. Est autem posita coram ysophago scilicet in parte anteriori, qui locus ei fuit necessarius, quoniam quod intrat in tracheam pervenit ad pulmonem primo, deinde ad cor et cor est in parte anteriori et non posteriori et in parte superiori et non inferiori. 106 A, Spalte 2. Continuatur autem canna haec in postremo oris, cui coopertorium natura or-

dinavit, ne aliquid illorum, quae comeduntur et bibuntur ad ipsam adingrediantur. Nam cum ipsam aliquid ingreditur cum in cibo aut potu quis tussit aut clamat, ridet aut loquitur aut cum canna expiraverit suum motum, homini aestuatio accidit et tussit nec quiescit a tussi. quousque id in trachea fuerit, cum pulmo non sit membrum nutritionis sed attrahendi aërem nec inferius perforatum, unde egrederetur. In parte vero inferiori continuatur cum pulmone, unde recipit aërem et vocis informationis principium, cujus defensorium est epiglottis.

Cap. 28. De anathomia epiglottis.

Epiglottis autem est instrumentum ad complendam vocem et ut teneatur anhelitus et interius ore aperto, ejus est corpus simile linguae fistulae. Est enim epiglottis coartata cum canna pulmonis constricta cum mery. Cum ergo mery appetit deglutire declinat ad inferiora propter attractionem cibi. Tunc epiglottis cooperitur cum illa additione carnis quae assimilatur additioni qua clauditur caput fistulae et elevatur epiglottis sursum, cumque cibus pertransiverit super orificium epiglottis non est possibile ut ingrediantur aliquid ipsum ex eo, quia pertransit proprium cibum et potus ita quod nihil cadat ad cannam nisi in quibusdam horis sicut dictum est.

Cap. 29. De anathomia uvulae.

Uvula autem est substantia carnea pendens super supremam partem epiglottis sicut velamen et ejus quidem est juvamentum gradatio aëris. ut non percutiat suo frigore pulmonem subito et prohibeat pulverem et fumum et ut sit perficiens vocem qua confortatur et per hoc nocet ejus incisio voci.

Cap. 30. De anathomia amygdalarum.

Duae autem amygdalae sunt duae carnes natae in radice linguae in parte superiori quasi duae auriculae parvae et sunt carnosae nervosae sicut duae glandulae et sunt illius formae, quarum juvamentum est, ut adjuvant aërem, ut non expellatur penitus et deficiat alias.

Cap. 31. De anathomia stomachi.

Stomachus est membrum concavum et oblongum rotundum in sua longitudine et concavum propter receptionem meliorem; rotundum: quoniam si esset angulosus colligeret in se nocivas superfluitates; oblongum: ne impediat tempore repletionis diafragma a motu suo, unde illi qui habent stomachum rotundum post repletionem difficile expirant et respirant seu inspirant. Habet autem duas portas: una est per quam cibus intrat, alia per quam massa ptisanaria exit ad intestinum duodenum, et haec clauditur, quamdiu celebratur digestio prima, postea aperitur et exit massa. Orificium vero superius nervosum est valde; nam quidam nervus valde grossus descendens a cerebro in-

trat mery et per ipsum descendit ad os stomachi, in quo dilatatur, ut ipsum efficiat multum sensibile, ut ex sensibilitate sua sentiat inanitionem, similiter et repletionem. Modus autem inanitionis est per istum modum: membra autem inanita attrahunt a venis. venae sugunt ab epata, epata a stomacho, stomachus vero inanitus appetit, unde si supradicta membra patiantur opilationem, stomachus fastiditur. Componitur autem stomachus ex duobus panniculis, quorum interior est magis tenerior et est magis nervosus, qui componitur ex quibusdam villis longitudinalibus, quibus mediantibus fortiter attrahit et ex quibusdam transversis; exterior compositus est, ut vehementer comprimatur et massam expellat. Ascendunt autem ad exteriorem panniculum venae deferentes sanguinem ad ejus nutritionem. quae quidem dilatantur et circumdant totum stomachum. Declinat pars autem superior stomachi versus sinistrum, pars vero inferior versus dextrum, cui adjacent duo membra. unde recipit calorem et nutritionem: recipit enim ab epata sanguinem pro nutrimento et calorem, a splene autem temperatam caliditatem. a felle cysti coleram ad confortandam digestionem, nutritur de massa etiam in eo, quod sibi convenit. Superius vero orificium continuatur cum mery, inferius vero orificium cum duodeno. Intrinseca vero pars est plus concava et carnea et nervosa et calidior, ut sit bene digerens, et os ejus est plus venosum, ut sit magis sensibile et advenit ei ex nervis cerebri nervus quidam magnus, per quem sensum habet.

Cap. 32. De pulmone.

Pulmo autem est compositus ex pluribus partibus. quarum una est canna et secunda est rami arteriae venatae a corde procedentes; tertia est caro mollis rara aëre creata ex tenuiore sanguine. quanta est rami, quos ipsa caro conjungit. Est enim pulmo, raris mollis ad albedinem declinans et plurimorum meatuum, ut in ipso capiatur aër et digeratur et expellatur superfluitas ejus ab eo. Mollis autem est, ut sit praeparatus inspirationi et expirationi et declinatio ejus est ad albedinem propter dominium aquae super illud quo nutritur. Raris autem est ut recipiat spiritum et ut in eo conservetur aër. Pulmo autem divisus est in duas partes, quoniam non cessatur haelitus propter nocumentum uni duarum partium adveniens, et utraque divisio ramificatur in duos ramos, et pulmo quidem insensibilis creatus est sicut est immobilis per se, quoniam in ipsum non penetrat nervus aliquis, cum omnis sensus et motus influens influit per nervum licet in superficie panniculosum sit, qui nervosus est, ut sit ei sensus aliquo modo in superficie, concavitas autem ipsius respicit anteriora magis.

Cap. 33. De anathomia diafragmatis.

Diafragma est quaedam pellicula ex nervis et ligamentis composita dividens membra spiritualia a nutritivis. Et debes scire, quod regio corporalis est quadruplex, quarum prima est animata, quae continet tantum caput usque ad radicem linguae. Secunda est spiritalis, quae continet incipiendo a gutture

omnia membra spiritualia, ut cor, pulmonem, duos thoraces et diafragma. Tertia est nutritiva, quae incipiendo a diafragmate continet membra operantia super nutrimentum, ut stomachum, epar, splenem, fel, sex intestina, renes et vesicam. Quarta est generativa, quae continet membra generationis, quae sunt testiculi et matrix. Alligatur autem diafragma spinæ dorsi retro et anteriori pectori et circumquamque pectori per circuitum. Est autem principium motus expirationis et inspirationis. Motu autem diafragmatis movetur pectus, motu pectoris movetur pulmo. Descendit enim a sexto pari nervorum cerebri quidam ramus veniens per medium diafragmatis præstans ei sensum et motum, qui ramificatur postea per totum diafragma. Habet etiam nervos a quarto et quinto pari nervorum nuchæ¹⁾ quidem ut apodietur, vestitur carne et subintrat pelliculam illam, quae dividit duos thoraces pectoris. Contingit autem, ut aliquando apostemetur diafragma et impediatur a suo motu, et tunc juvatur a quibusdam musculis lateraliter ei venientibus, qui sunt S4, juvantur a foliis narium per vehementem expirationem et inspirationem.

Cap. 34. De anathomia cordis.

Cor quidem locatum est in medio medii pectoris, quoniam locus ille 104 B. Spalte 2.
temperatus existit et ut removeatur a dextro et sinistro et sursum et deorsum ante et retro. Verum est quod ejus basis magis est radicata in sinistra parte; punctale autem acumen declinat versus dextram. Figura autem ejus est pineata, quia latum curvatile est in una parte sui et hoc ut locum amplum venae haberent et arteriae in illa parte subintrantes et exeuntes. In alia vero extremitate acutum punctale et hoc, ut non laederetur a costis sibi vicinantis. Igitur gradatam habet figuram et pinealem, quia nulla figura melius quam ista conjungit punctum cum superficie, cum a puncto per crescentes circulos gradatim perveniat ad ultimam perfectionem. Est autem apud radicem ipsius membrum, quod pro fundamento sibi ponitur simile cartilagini, ut sit ei basis fixa et firma. Componentia vero ipsius sunt haec: caro, villus, nervus et cartilago. Carnem autem ipsius natura divina providentia duram, solidam et siccam componit, ut sit fortis et difficile passibilis. Componitur autem cor ex omnibus generibus villorum scilicet longitudinalibus, quibus attrahit, latitudinalibus, quibus expellit. Habet autem tres folliculos ad modum quarundam bursarum, in quarum suprema recipitur aër, in infima vero recipitur sanguis, in media quae fovea appellatur, fit commixtio aëris et sanguinis et generatio spirituum, unde iste locus proprie in corde minera dicitur spirituum. Sunt autem cordi duo additamenta super duo oriëntia, introitus duarum materialium, sanguinis scilicet et aëris, sicut duae aures, quae creata sunt nervosa, rugosa ad hoc ut remotiora sint a passionibus et similiter facilliora ad dilatationem et constrictionem, unum in dextro ventriculo, aliud in sinistro ventriculo et videntur quasi carnis additamenta. A dextro vero et inferiori oriëntio ingreditur vena magna, quae ab epato dirigitur secundum me-

1) Hier scheint der Codex lückenhaft zu sein.

Page 1, Chirurgie des Johannes Mesuë.

dicum; sed secundum philosophicum naturalem ibi oritur scilicet in corde, per quam sanguis ad dextrum cordis transit ventriculum et deinde fertur ad pulmonem et oritur in isto dextro ventriculo quaedam parva arteria vel si vis arterialis. cujus tunicae grossae sunt et spissae. quae sanguinem nutrimentalem pulmonis a corde ad ipsum deferit pulmonem. A sinistro ventriculo cordis duae oriuntur arteriae. quarum una ad pulmonem tendit et in ipso partitur propterea ut aer attrahatur et etiam ut sanguis nutrimentalis pulmonis a corde ad ipsum deferatur et hoc quia nutrimentum pulmonis primo deferatur ad cor, in quo melioratur et post ad pulmonem transmittitur et haec est unicam tunicam habens, quare appellatur arteria venalis, alia vero arteria major est omnibus, quae „adorti“ dicitur, a qua totius corporis oriuntur arteriae et in sua prima egressione duo separantur rami, quorum unus ad pulmonem tendit, per quem est aeris penetratio et per quem a pulmone ad cor transmittitur aer. Alius vero ramus ramificatur et per totum expanditur corpus. Involvitur autem cor in quodam forti panniculo ad sui defensionem, qui casula cordis appellatur, inter quem et ipsum cor tantum vacat spatium. quod sufficiat ad plenam cordis dilatationem, ne ex constrictione inducat suffocationem in isto.

Cap. 35. De anathomia thoracis.

Thorax ex 7 ossibus est compositus. Ex uno autem osse non fuit creatus propter juvamentum, quod alias dictum est et propterea ut sit laxus, ut conveniens sit ei quod convenit ex membris attrahendi aerem in dilatatione. ideoque creata fuerunt non solida cum cartilaginibus continua, ut in ipsorum interiora mota adjuvent, licet sint juncturae eorum firmae. et etiam creata fuerunt septem secundum numerum costarum, quae cum eis junguntur. Cum inferiore praeterea parte thoracis os cartilagosum latum continuatur, cujus inferior extremitas (et) rotunditas acineus vocatur epiglotalis eo quod epiglotti sit similis, et ipsum quidem est tutamentum oris stomachi et medium inter thoracem et membra levia, ideoque continuitas duri cum levi sit melior, quemadmodum multotiens diximus.

107 A. Spalte 1.

Cap. 36. De anathomia epatis.

Epar est vas generationis sanguinis et origo venarum secundum medicum; philosophus autem dicit, quod principium sanguinis est cor, et inde oriuntur venae. Ratio: epar componitur ex veis et componentia sunt priora composito, ergo epar non est principium venarum. De sanguine virtus vitalis fluit a corde ad cetera membra et virtus vitalis in calido humore consistit et ita in sanguine, quare a corde processit primo sanguis ad hoc tam cor quam epar est principium. Sanguinis vero vitalis principium est cor, nutrimentalis vero principium est epar. Epar autem concavum est ex una parte, gibbosum vero ex altera. Est autem positum sub diafragma in parte dextra. Fuit autem concavum ex parte stomachi gibbositatis propter meliorem amplectatio-

nem. Recipit enim stomachum sua concavitate cum suis additamentis quae habet epas. Venit autem a corde ad concavitatem epatis quaedam vena pulsatis dispartita in ipso et affert ei spiritum et conservat caliditatem ejus innatam. Ab interiori autem concavitate epatis exit quaedam vena quae dicitur porta, quae post suum exitum in multos dividitur ramos, quorum quidam sunt venae subtiles, quae mesaraicae dicuntur, quarum quaedam subintrant intestina et sugunt ex eis, et quaedam vero subintrant stomachum et ibi terminantur sugentes ab ipso quod est et decoquit illud sicut sanguinem et mittit illud corpori mediante vena concava orta ex gibbositate ejus et mandat aquositatem ad renes ex via gibbositatis et mittit spumam colericam ad fel ex via concavitatis. In gibbositate epatis oritur quaedam vena magna concava de qua modo fuit mentio, quae dividitur in duas venas quarum una tendit ad partem corporis inferiorem, reliqua ad corporis partem superiorem et ibi et hic operatur quod est dictum capitulo de venis, unde ex dictis patet, quod ab epate principaliter oriuntur duae venae, quarum una est in latere concavo et plurimum juvamenti ejus est in attractione cibi ad epas, et haec nominatur porta; altera vero est in latere gibboso et ejus juvamentum est, quia differt et ministrat juvamentum scilicet ultimum cibum ab epate ad membra et nominatur concava ventrem habens.

Cap. 37. De anathomia fellis.

Fel est cystis pendens ab epate ad partem stomachi ex tunica una nervosa et habet orificium ad epas et in ipso est meatus attrahens humorem subtilem convenientem ei et coleram citrinam et continuatur meatus ista cum isto epate et venis in quibus generatur sanguis, et sunt ei illic plurimi rami nervosi, quamvis sit introitus perpendicularis ejus ex concavitate et habet orificium et meatum ad partes stomachi et intestinerum, in quibus mandat ad partes eorum superfluitatem colerae. Et hujus quidem ramus continuatur cum duodeno et de eo continuatur ramus primus cum stomacho et in quibusdam continuatur in majori parte ad stomachum et in quibusdam ad duodenum. De juvamenti autem in creando coleram fuit mundificatio epatis a superfluitatibus spirituosius et calefactio ejus et subtilitatio sanguinis et resolutio superfluitatum scilicet cum motione egestionis et mundificatione intestinerum et non fuit data via fellis ad stomachum, ut lavaretur humiditatibus quemadmodum intestina lavantur superfluitatibus cum colera, nisi quia stomachus laeditur per illas humiditates et patitur nauseam et corrumpitur digestio in ipso quando commiscetur cum cibo de illo humore. Colera enim cum retinetur supra fel facit possidere epatis apostemata et icteritiam et quandoque putrescit et facit possidere febres malas et quando superflua currit ad vesicam, ulcerat eam et quando currit proprie ad aliquod membrum facit heresipilam et formicam, et quando spargitur in corpore toto quieto absque ebullitione accidit icteritia et quando currit a felle ad intestina cum superfluitate i. e. aut continue aut in magna quantitate facit inhaerere solutionem ventris colericam et

107 A, Spatia 2.

rasuram. Ergo ex dictis patet, quod collum felle 3 habet meatus, quorum unus continuatur cum epata, secundus cum stomacho, tertius cum intestinis.

Cap. 38. De anathomia splenis.

Splen est evauatorium faecis colericæ et sanguinis et adustionis eorum, quæ quidem sunt melancholia naturalis et accidentalis. Est autem splen membrum longosum conjunctum cum stomacho a sinistro sui usque retro et ejus concavitas sequitur stomachum, gibbositas vero costas et ejus suspensio cum costis est cum quibusdam villosis ligamentis et tegit eam panniculis ortis ex siphac. Latus ejus concavam superficiale venit super epat et stomachum. In splene quidem sunt venæ pulsatiles et non pulsatiles plurimæ, in quibus digeritur sanguis et assimilatur substantiæ ipsius, deinde expellit a se superfluitates. Est autem corpus ejus raram, ut facile suscipiat multas superfluitates, quæ ab epate ipsum ingrediuntur, cumque trahit turbiditatem sanguinis digerit ipsum et quandoque fit acetosa quandoque pontica et mandat eam per venam ad os stomachi ad commovendum ipsum et temperandum ejus caliditatem et quando de ea mandat splen ad os stomachi cum superfluitate, fit ei fames et maximus cibi appetitus, et si non reficiatur cibo stomachus, multiplicatur in eo melancholia potentia et acta et quando debilitatur splen in transmittendo debitas partes melancholiam illam scilicet qua non indiget apostematur et fit magnus¹⁾ et quando debilitatur a mundificatione epatis splen ex melancholia, accidunt in corpore aegritudines melancholicæ, scilicet cancer, varices, scabies magna, elephantia, impetigines, lentigines nigrae, parvae et magnæ, morphea nigra. lepra et reliqua.

Cap. 39. De anathomia intestinorum.

Creata fuerunt plura vasa eo quod sunt instrumenta superfluitatum longitudine sua involuta, ut moram faciat in eis massa contenta donec attrahatur ad epat per vias suas id quod est parius ad nutritionem corporis totius. Si autem essent unum tantum et breve et rectum, statim separaretur et descenderet massa superfluitatum et inde duplex accideret incommodum scilicet resumptio continua ciborum et sæpissima faecum evacuatio. Per primum impediretur homo a suis negotiis aliis et oporteret eum sæpe vacare super victus acquisitione; per secundum turpe haberet impedimentum et potius assimilaretur brutis quam rationali. Est autem alia ratio naturalis et non fabulatoria et est, quod si cibus vel nutrimentum contentum in intestinis evadat vel elabatur a primo ordine venarum mesaraicarum, per longitudinem, pluralitatem et revolutionem redeat ad secundum sequentem ordinem, et si evadat secundum ordinem redeat ad tertium ordinem et ad hoc aliqua providentia ordinatae fuerunt mesaraicae non solum in uno membro vel loco, sed quaedam sũgunt a stomacho, quaedam a duodeno, quaedam a jeuno, quaedam

1) Lücke im Manuscript, vielleicht durch tumor zu ergänzen.

ab yleon et quaedam ab monoculo, licet per parvissimas mesaraicas. Sunt igitur sex numero intestina, quorum primum est duodenum sive portarium et dicitur duodenum, quia continet 12 digitos in longitudine et conjungitur stomacho inferius sicut mery superius, differt tamen a mery, quia longius est orificium mery quam duodeni propter massam grossiorem, quae descendit per ipsum, quae quidem jam recipit in stomacho decoctionem antequam descendat per duodenum. Est autem hoc intestinum sine revolutione, cui duae continuantur mesaraicae. Secundum est jejunum, quod ita appellatur, quod in animalibus mortuis semper invenitur vacuum, et hoc duabus de causis, quarum una est multitudo mesaraicarum sugentium ab ipso fortiter et subito quod subtilius est; secunda est multitudo colerae descendens a cysti fellis in ipsum pungentis et mordicantis ipsum quare cogitur ad expulsionem. Tertium est yleon et haec habet multas involutiones propter hoc juramentum, ut contrahat in ipso cibi moram ad hoc ut mesaraicae in eo continuatae sugant id de humido nutrimentali quod a superioribus propter citam descensionem sugi non potuit. Et ista tria sunt gracilia respectu inferiorum. Quartum est quod monoculum appellatur quod grossum et gibbosum est absque involutione ut in eo tota faex colligi possit, quia in illo intestino fit putrefactio massae et colligantur ibi sordes, ut simul expelli possint triplici ratione, quarum una est, quia facilior est expulsio faecis in summa quam dispartita, secunda est ne cadant in colon et ibi sua grossicie cum multitudine inducant colicam. Tertia est ut excusetur homo a continua assellatione, quia si esset rectum, quam citius descenderet faex a tertio, laboraret paulatim per istum et per alia inferiora. Hoc autem intestinum magis jacet in dextra, habet autem tantum unum orificium, cui duo continuantur intestina, scilicet tertium et quintum et hoc intestinum est magis paratum ut descendat in rupturam inguinis, quoniam non est ligatum nec adeo strictum cum eo quod advenit ei de mesaraicis, quia non advenit ei res, quae habeat magnitudinem. Quintum autem est colon. Est autem angustum ad modum colatorii et est involutum ad hoc ut fiat gradatio faecis contentae in orbo, ne simul tota descendat. Sextum vero et ultimum est longaon in ano terminatum, quod habet in sua extremitate quattuor lacertos, quibus mediantibus anus clauditur et aperitur, ut retineatur faex vel expellatur.

107 R. Spalte 1.

Cap. 40. De anathomia renum.

Renes creati fuerunt ut sint instrumentum mundans sanguinem ex aquositate superflua. Sunt autem positi ab utraque parte spondilium dorsi, quorum dextra altiore tenet locum, sinistra depressiorem; sunt autem ex solida substantia ad hoc, ut ipsi duritia et soliditate comprimant sanguinem et retinendo sanguinem comprimant aquositatem. Et debes scire, quod triplex fit separatio sanguinis ab aquositate: prima in gylbo epatis; secunda in renibus; tertia in vesica. Dirigitur autem a corde quaedam arteria ad epas, ab epate ad renes, deferens ei spiritum vitalem. Diriguntur etiam quaedam venae ab epate ad renes deferentes sanguinem in nutrimentum: unus autem quisque

eorum duos habet meatus. quorum unus tendit ad venam gibbositatis epatis concavam, alter vero inferius descendit, donec vesicae taliter continuatur, ut in anathomia vesicae dicemus. Coniunguntur autem renes cum quibusdam spondilibus dorsi vel ex quibus vestem habent et dat eis vestis subtilitatem. Habent figuram rotundam et aliquantulum concavam, in orificio quaedam habent additamenta. circumdantur autem cum pinguedine; habent autem duos canales, per quos urina transmittitur post ejus separationem a sanguine ad vesicam.

Cap. 41. De anathomia vesicae.

Sicut natura creavit propria vasa superfluitatis primae digestionis, ita et propria creavit vasa superfluitatis digestionis secundae, ut renes et vesicam, fel et splenem. Est autem vesica composita ex duobus tunicis licet quidam dicant ex una tantum, quorum sermo est de tunicis manifeste apparentibus: sed praesens sermo est de non apparenter separantibus sicut manifestabo, quoniam cum urinam a renibus recipit, ejus subintratio talis est: a renibus autem ad vesicam procedunt duo canales per quos dirigitur urina post ejus separationem a sanguine ad vesicam. Hoc modo subintrant illi duo canales ex utraque parte vesicae exteriorem tunicam circa medium tumorem ejus et vadit versus collum vesicae per eos urina, et ita transit ista urina parum inter tunicam et tunicam, deinde invenit aliud orificium interioris tunicae juxta collum et tunc ingreditur vesicam et ipsa ingressa clauditur exterius orificium ne aliquid ingrediatur et interius ne egrediatur. Sunt autem in collo vesicae quidam muscoli, qui stringunt et prohibent urinam involuntarie a vesica egredi. donec voluntas eam licentiarum videatur; continuatur autem collum vesicae cum virga in viro, in muliere cum matrica.

Cap. 42. De anathomia virgae.

Virga vero est membrum necessarium ad generationem, generatum ex membris singularibus ligamentalibus et nervosis et venosis et carnosus, principiumque originis ejus est ex carne pectinis ligamentalis plurimae concavitate latae et ideo quod ipsum replatur ventositate fit erectio et currunt sub hoc corpore arteriae plures dilatatae supra hoc quod convenit quantitati hujus membri et adveniunt ei nervi ex dispositionibus caudae, quibus erigitur. Sunt autem in virga meatus tres, quorum duo sunt famosi, alius non famosus, scilicet meatus urinae, meatus spermatis et meatus alvagi i. e. humoris qui egreditur, cum aliquis tangit mulierem vel post urinam, qui vero sapit naturam spermatis. Illud autem per quod expellitur urina continuatur cum collo vesicae et venit a renibus; aliud per quod expellitur sperma, continuatur cum vasis spermatis et cum collo vesicae et sunt ista duo foramina in canna virgae unum. Alvagi vero meatus i. e. superfluitatis spermatis continuatur cum vasis spermatis et cum virga. Virgae vero advenit erectionis virtus et ventositas a corde et advenit ei sensus ex cerebro et nucha et desiderium vero ab opere. Erectio autem accidit propter tensionem cannae et quae sequuntur eam dilatatae prolongatae propter illud quod effunditur ad

ipsam de ventositate forti, cum qua incidit spiritus grossus a corde derivatus et propter hoc accidit in somno erectio ex calefactione articularum, quae sunt in membris spermatis et attractione ventositatis et spiritus. — Sperma est superfluitas ultimi cibi scilicet membrorum et est de summa humiditatis proximae coagulationi, ex qua nutriuntur membra dura, utpote venae, arteriae et similia illis.

Cap. 43. De anathomia testiculorum.

Testiculi duo fuerunt creati, ut essent membra principalia ad generationem et ad speciei conservationem. Sunt autem in quibus digeritur humiditas delata ad ea ex superfluitate membrorum resudante quarta digestionem jam completa et fit sperma. Testiculi quidem creati sunt ex carne alba et sunt quasi substantia ovi, quae est res magis similis carnis mammillarum. Panniculus qui tegit arterias et venas venientes ad testiculos oritur a syphace majore et continuatur cum panniculo nuchae; habent autem meatus, per quos dirigitur sperma ad cannam virgae.

Cap. 44. De anathomia matricis.

Instrumentum generationis in mulieribus est matrix, quae distinguitur in ventrem et collum. Continentur autem in matrice mulieris duo testiculi non adeo grossi, ut in viris, sed tendunt ad quandam latitudinem et parvitatem positi a duobus lateribus ligatis et coopertis panniculo quodam venoso et nervoso et inter testiculos et collum matricis habent mulieres vasa, per quae dirigitur sperma ad matricem velut viri a testiculis ad virgam licet sint haec vasa longa in viris et curta in mulieribus et continuantur in mulieribus cum testiculis et penetrant in duobus additamentis matricis, quae sunt sicut duo cornua suspensoria matricem tempore coitus ad recipiendum viri sperma. Sed in viris illa vasa non continuantur immediate cum testiculis, sed continuantur cum quodam medio, quod est inter duo ova. Matrix vero occupat quod est inter propinquitatem umbilici usque ad postremum meatum vulvae, quod est ejus collum. Longitudo vero matricis aequalis est in mulieribus a 9 digitis usque ad 10 et quandoque abbreviatur et elongatur etiam per usum Veneris. Est autem creata ex duabus tunicis, quarum intrinseca est venosa et aspera. Fit autem collum matricis interius tempore conceptionis in summo constrictionis; meatus vero urinae est propinquior ori matricis ab eo quod sequitur supremum ejus. Et ante devolutionem puellae virginis sunt in ore matricis panniculi contexti ex venis et ligamentis subtilibus valde ortis ex omni membro ejus quos destruit violatio et currit quod in eis est ex sanguine. Orificia venarum, quae figuntur in matrice, nominantur foramina matricis et eis continuatur panniculus embryonis et cum hoc umbilicus et ex eis currit sanguis menstruus, ex quo nutritur embryo¹⁾.

107 bis A.
Spalte 1.

1) Hier findet sich ein offenbar, und wie es scheint, aus dem Colligat interpolirter Passus, den wir, da er durchaus ausser allem Zusammenhang mit Obigem steht, sowie der Räumersparniß wegen übergehen.

Cap. 45. De anathomia panniculorum ventris.

Primum vero quod occurrit de ventre est cutis, deinde super ipsam cutem est panniculus quidam qui dicitur myrach, cujus aggregatio sunt muscoli villosi. deinde post istum est quidam alter juxta Avicennam¹⁾, qui dicitur biceron rotundus, deinde est alter, qui dicitur zirbus; ultimo sunt intestina.

Cap. 46. De anathomia mammillarum.

Mammilla est membrum spongiosum album in quo perficitur lac et digeritur, quod quidem est superfluitas digestionis in membris celebratae utilis ad nutriendum, unde cibatur natus. Est autem corpus compositum ex venis et arteriis et nervis, in quo est vacuitas carnis glandosae albae, ubi digeritur lac et fit album, unde sicut epar rubificat chylum album et facit ipsum sanguinem rubrum, ita et mammilla albificat sanguinem rubrum et convertit ipsum in lac, quia necessarium est, quod omne quod deciditur ab aliquo sapit naturam ejus a quo deciditur; communicatio autem mammillarum cum matrice est per quasdam venas inter ea contextas et continuatas et inde est quod per tactum et frictionem vel mammillarum constrictionem sequitur delectatio et coitus desiderium ad matricem.

Cap. 47. De anathomia spondilium.

197 his A.
Epistle 2.

Prima ex spondilibus colli continuatur capiti juxta foramen magnum, per quod nucha egreditur, quae quidem sunt 7 spondiles, quae a duabus partibus sunt foratae; per quartum foramen nervi progrediuntur, qui ad dextrum et sinistrum latus diriguntur; post ista sunt 9 spondiles pectoris eo quod in earum rectitudine inferior pectoris terminus situatur, et post istas sunt 5, quae sequuntur renes. Sunt ergo omnes spondiles ab exitu nuchae usque ad os finis inferius 24, quandoque tamen diminuitur una in homine quidem pauper (?) est. In fine vero spondilium continuantur tria ossa, quae sunt 5 similia spondilibus, quorum unum est os caudae, unde progreditur nervus et in illis dividitur locis. De aliis duobus junctis spondilibus progreditur nervus, qui protenditur ad illam corporis partem.

Cap. 48. De anathomia spatulae.

Spatula vero a parte qua dorso superponitur lata est cum qua caput cartilagosum continuatur; a parte vero qua furculae propinquat est rotundum, in qua est pixis, quam caput ossis, quod nominatur adjutorium, ingreditur.

Cap. 49. De anathomia adjutorii.

Brachii os quidem majus primum est id quod adjutorium vocatur quod est os unum gibbosum exterius et interius vero concavum, cujus caput spatulae pixidem ingreditur per quantitatem quae parala jam ei est. Haec est ergo

1) Vrgl. hierzu. Nachtrag am Ende.

noa suarum extremitatum: altera vero extremitas in cubito est, quae quidem ingreditur rotulam inferioris facilis instrumento hauriendi aquae similem.

Cap. 50. De anathomia brachii.

Duorum facillium longitudo est a cubito usque ad rascetam, quorum unum, quod est minus, superius vocatur facile, aliud vero quod est majus, locatum est inferius, quorum unumquodque in suis summitatibus, quae aptae rascetae sunt, additamentum quoddam habet per quod sit junctura, quae existit inter rascetam et ipsam. In parte vero cubiti est rotula, quam superioris adjutorii ingreditur extremitas.

Cap. 51. De anathomia rascetae.

Rasceta autem ex tot componitur ossibus, quorum quattuor in duobus ordinibus dispositis, alia quattuor eodem ordine disposita in longitudine conjunguntur, quae cum multum dura sunt, medulla carent, quorum figura est curva, ex qua rascetae figura apta provenit. Pecten vero quattuor componitur ossibus, quae ossibus rascetae quibusdam ligamentis firmis continuantur, pectinis vero os sub digitorum continuatur ossa, quae in unoquoque horum sunt tria, quorum uni aliis juncturis firmatis ligamentis continuatur. Os autem pollicis primum superioris facilis extremitati continuatur in loco juncturae ample et lata, quia magno indiguit motu et ut possit conjungi aliis digitis et in universo ossa manus ab adjutorio usque ad digitos sunt 30, scilicet os quod dicitur adjutorium, et duo facilia et octo rascetae et quattuor pectines et quindecim digitorum.

Cap. 52. De anathomia furculae.

Furculae vero os exterius gibbosum est, interius concavum, cujus unum duorum capitum humero continuatur et capiti ossis quod adjutorium vocatur, alia vero extremitas summitati pectoris continuatur, ubi est pixis gulae.

Cap. 53. De anathomia pectoris.

Pectoris autem ossa sunt thorax qui ex septem componitur ossibus, in quorum cujusque extremitate est cartilago, quorum principium est a pixide gulae, finis vero est inferius parum sub mammillis, qui est locus angustior omnibus locis, qui sunt in ventre, quae cum palpauntur mollia inveniuntur ossa non habentia.

Cap. 54. De anathomia costarum.

Costae vero in unoquoque latere sunt duodecim, quae curvae sunt, quarum longior omnibus est media, quarum septem una duarum extremitatum, quae scilicet est posterior, dorsi spondilibus continuatur, quae vero anterior est, uni ex ossibus quae in thorace sunt, cum capita cartilaginosa continuatur, quarum extremitates ex his vero 5 curtantur ita, quod thoraci non continuantur.

107 1-2 B.
Spalte 1.

tur, quarum extremitates comprimuntur, interius flecti reperiuntur, quae posteriores nominantur costae; quae vero sub costis et thoraca de ventre existit totum molle usque ad femoris ossa, in quo omnia membra includuntur nutritiva.

Cap. 55. De anathomia ancharum.

Duo vero anchorum ossa, quorum unum est ex uno latere et aliud in alio, ossi quod est alapis continuantur, scilicet unum quod est a parte una, alterum ab altera, in quibus sunt anchorum pixides, quas ossis capita, quae sunt in coxis, ingrediuntur, quae ipsarum vocantur vertebrae.

Cap. 56. De anathomia coxae.

Coxae primum est os vertebrae, quod est exterius gibbosum, interius latum, cujus superior extremitas est rotunda, quod ab anatomicis dicitur vertebrae; haec quidem anchorae pixidem ingreditur; ejus vero inferior extremitas pixidem majoris duorum focium cruris ingreditur.

Cap. 57. De anathomia cruris.

Duorum focium vero terminus a genu ad calcaneum protenditur; quod autem ex his duobus majus est, inferius vocatur focile, quod etiam altero longius est; minus vero focile vocatur superius: horum autem duorum focium summitates calcaneo continuantur. Juncturae autem quae est in genu superponitur os rotundum cartilagosum, quod genu nominatur oculus et a quibusdam vocatur mola. Calcaneo vero in anterioribus os quod nominatur navicula conjungitur. Inferius autem conjungitur ossi quod achib vocatur, quibus pedis rasceta, quae ex tribus componitur ossibus, continuatur, ex quibus autem ad id quod est necessarium apta provenit forma. Rascetae autem pedis continuatur pecten, qui ex quinque componitur ossibus quibus digitorum continuantur ossa, quae in unoquoque sunt tria excepto magno digito, in quo sunt duo ossa tantum et sic in universo patet¹⁾ vertebro usque digitorum extremitates habere 29 ossa scilicet anchorae vertebrae, cruris focile majus et minus, calcanei ossa tria, achib, navicula et alapis, rascetae tria, pectinis quinque, digitorum 14, genu mola. Sunt autem in toto corpore ossa 250 praeter ossa parva de quibus replentur vacuitates juncturarum, quae non sunt computata ad aliquod officium.

Cap. 58. De anathomia musculorum.

Musculi sunt instrumenta voluntariorum motuum, quorum figurae diversificantur secundum diversitatem locorum suorum. Componitur autem musculus ex carne, nervo et ligamento, ex quibus componitur corda, quae movet membrum. Membrum autem magnum ad sui motum requirit magnum musculum, parvum autem parvum, ut musculus movens coxam magnus est, mo-

1) Lücke im Originaltext.

vens vero palpebras parvus est valde. Omne igitur membrum quod ex voluntario motu movetur musculum habet per quam movetur. Cum autem quisque musculus in situ contrario positus suam simul perfecerit actionem, membrum tunc rectum erit in neutram partem declinans, verbi gratia: manus cum a musculo qui est in domestica brachii parte trahitur interius, curvatur; si vero a musculo qui est in silvestri trahitur exterius flectitur; cum autem ab utroque trahitur recta manebit et aequalis inter duos musculos. Membrorum autem quae a musculis moventur motu voluntario, hi sunt motus: scilicet motus qui est in cute frontis et motus cutis capitis et oculorum et palpebrarum, maxillarum et summitatis narium, labiorum, linguae, epiglotti, mandibulae inferioris, capitis, colli, humeri, spatulae, adjutorii, juncturae, quae est a summitate adjutorii, brachii, juncturae faciliū, rascetae, digitorum et unicuiusque juncturarum suarum, membrorum gutturis, membrorum pectoris in attractione aeris, vergae, vesicae, quando clauditur pro urina retinenda, recti intestini, quando prohibetur stercus exire, mirach ventris, juncturae quae fit ab ancha circa coxam genu, juncturae pedis cum crura et motus digitorum pedis. Sunt autem masculii istorum membrorum, si divisi essent, quindecim et viginti novem.

107 his B.
Spalte 2.

Cap. 59 in quo declarat causas distinctionis ex mixtione spermatis masculi et feminae.

Quoniam in principio narravimus convenientiam ratione unionis spermatis maris scilicet et feminae cum in matrice simul junguntur et ad generationem ordinantur, visum est mihi quod remansit causam reddere diversitatis distinctionis maris videlicet et feminae. Quoniam videmus quod in sola muliere et de solo mare in conceptione prima concipit feminam, in secunda vero marem vel e contrario, et de ejus causa a sophisticis interdum temptamur, ideo de hoc veritatem hic nostrati erimus et in hoc nostram de anathomia intentionem ultimabimus et comprehendemus causam ex propitioribus principiis. Dico autem quod diversitas quae est inter semen maris et feminae est: quoniam in semine maris est prima virtus movens potens digerere hanc massam duorum spermatum ex quo et anima procedit, in semine autem feminae est materia unde creatur embryo secundum corpus. Mas ideo et femina distinguuntur per aliquam fortitudinem et debilitatem ejus ad tertium principium, ergo agens potens digerere sperma et aliquid sustentare in eo ut principium movens, si potest hoc facere per se aut per aliud, et tunc sperma maris fit vere agens et mulieris sperma fit omnino patiens necessario erit mas. Et quoniam principium animans non poterit vincere et fuerit victum quoniam debile ad digerendum propter caloris paucitatem ut in pluribus juvenibus vel defectis nec non etiam in spermate aquoso, non poterit creare embryonem secundum similitudinem suae formae, necessario erit ad contrariam alterationem et ibit ad contrariam formam ut ad feminam, et ideo femina est contraria mari naturaliter eo quod omne dignum a natura non digeritur nisi per calorem. Haec autem distinctio non fit nisi per modum digestionis cujusdam. Mas

autem ex materia perfecta digesta distinguitur. femina vero ex indigesta forma, necessario ergo sunt mares animalium calidiores feminis. Causa ergo, propter quam est mas et femina, est ipsum principium et non est mas nec femina nisi propter diversitatem membrorum convenientium coitui, quoniam omne membrum habet propriam operationem sicut oculus visum et auris auditum.

Liber secundus incipit, in quo declarat medicinas simplices famosas ponendo earum naturas, operationes et proprietates.

Et quia jam praecessit rememoratio ejus quod congruit de anathomia in quantum declaravit membra simplicia et compositionem membrorum organicorum ut primum necessarium tunc continuare est nobis cognitionem medicinarum simplicium et earum naturam et operationes et proprietates, quoniam rectum est, ut in cognitione istarum deveniatur antequam ad curas cum ignotis accedamus. Dico ergo quod medicinarum quaedam sunt de plantis, quaedam de mineris, quaedam de animalibus. Earum vero quae de plantis aliae sunt radices, aliae folia, aliae flores, aliae virgae, aliae semina, aliae cortices, aliae gummi, aliae succus, aliae tota planta. Et earum virtutes sunt aut a complexionis aut a proprietate aut a tota specie. Idem est suspicari et in mineris. Earum vero et quae de animalibus sunt medicinarum aliae somuntur ab extrinseco corporis ut cornua, ungues et pili et similia. aliae ab intrinseco corporis ut fel, cor et similia: quarum operatio habetur aut a complexionis aut a proprietate. Dicimus autem quod operationes simplicium sunt aut universales aut particulares aut similes universalibus. Operationes itaque universales sunt sicut expulsio, attractio, niceratio, consolidatio et infrigidatio et his similia. Particulares vero operationes sunt sicut juvamentum in aegritudinibus particularibus ut coriandrum in scrophulis et haec similia. Operationes quidam quae sunt similes universalibus sunt provocatio et solutio. Simplicium autem medicinarum natura variatur secundum quattuor complexiones scilicet caliditatem, frigiditatem, humiditatem et siccitatem, quarum duae sunt activae, scilicet caliditas et frigiditas, duae sunt passivae, scilicet humiditas et siccitas, et quaelibet complexio potest ultimari usque ad 4^{um} gradum, et ita determinabimus. Variatur etiam et earum operatio universalis modis multis circa quas diversas operationes versatur intentio cyrurgicantium ut plurimum, ut in quinto libro sufficienter determinabimus, de quibus simplicibus universalem, particularem et similem universalibus operationem habentibus in hoc secundo libro intendo eligere flores; in quinto vero libro de compositis universalem, particularem et similem universalibus operationem habentibus nostram ultimabo intentionem. Medicinarum vero operationes famosas oportet nos distinguere penes duas distinctiones. Universalium itaque operationum aliae sunt quae sunt primae, aliae quae sunt secundae, et primae quidem sunt operationes a primis qualitatibus sicut infrigidare, calefa-

108 A. Spalte 1.

cere, humectare et desiccare. Secundae vero sunt comparatae cum termino additionis aut diminutionis sicut adustio, putrefactio, congelatio et similia. Intelligere autem diversitatem quattuor complexionum secundum quattuor gradus: non intelligitur de primo nisi quod corpus hominis. cum obviat ei, agit in ipsum calore innato: non praevalet medicina ita ut in corpore hominis imprimat frigida frigiditatem vel calida caliditatem perceptibilem, cum ultra eam quae est in homine sicut de secundo. tertio, quarto, ideo medicinarum gradus merito jam quattuor positi sunt. Et gradus quidem eorum primus est illud, quod cum aliquo modo intrinsecus vel extrinsecus ministratur efficit in corpore sua qualitate operationem non perceptam. quia neque sentitur calor nec frigiditas nisi reiteretur ac multum factum fuerit. Secundus vero est ut sit operatio fortior ista sed tamen non provenit ad impediendam operationem manifeste nisi multum renovetur. Tertius vero est, ut ex operatione ejus essentialiter proveniat impedimentum manifestum sed nondum mortificat aut corripit. Quartus vero gradus est ex cujus operatione sentitur impedimentum manifestum, ut ad mortificandum proveniat et ad corrumpendum ac scias, quod complexio potest dici secundum duos modos, scilicet complexio prima, quae provenit ab elementis, ut complexio rosae, et complexio est secunda complexio, quae provenit a rebus, quae in se ipsis habent complexionem sicut complexio mellis rosacei et quae resultat ex aliis medicinis compositis.

Absointhium est herba. *Natura* ¹⁾: est calidum ²⁾ in 1^a, siccum in 2^a. Operationes et proprietates: est aperitivum. stipticum; ejus alixatura ictericos curat cum abrotano et marrubio et lupinis aequis ponderibus contrita et modo austero decocta et umbilico imposita lumbricos necat, pannos et frumentum a tinea abstinat.

Acetum. *N.*: est compositum ex caliditate et frigiditate; decoctio vero minuit de ejus frigiditate. *O.* et *p.*: est fortis exsiccationis; est conferens colericis, nocens vero melancholicis, confert adustioni ignis, debilitat visum et dantibus est nocivum.

Anetum. *N.*: est c. in fine 2ⁱ, s. in fine 1ⁱ. *O.* et *p.*: est maturativum humorum frigidorum et sedativum; urinam provocat, sed caliginem oculis infert.

Aqua rosacea. *N.*: est fr., pertinens ad quandam siccitatem. *O.* et *p.*: confortat infrigidat et repercutit.

Acacia. *N.*: fr. est et s. in 2^a abluta. *O.* et *p.*: est stiptica, prohibens cursum sanguinis.

Adeps gallinae. *N.*: est c. in 1^a, hu. in 4^a. *O.* et *p.*: est resolutiva, abstersiva et penetrativa.

Adeps anseris et anatis. *N.*: c. et s., *O.* et *p.*: confert apostematibus flegmaticis.

1) Wird fortab durch *N.* abgekürzt werden.

2) Wird fortab durch *c.* abgekürzt werden, desgleichen siccum durch *s.*, frigidum durch *fr.* und humidum durch *hu.*, Operationes et proprietates durch *O.* et *p.*

109 A. Spalte 2.

Adeps arietis. N.: lenior aliis in qualitatibus et operationibus.

Adeps capri. N.: frigidior aliis est. O. et p.: magis est stiptica omnibus; clysterizator in dysenteriis.

Adeps porci. N.: est temperata. O. et p.: maturat et putrefacit et est magis conveniens in apostematibus et vulnera adducit ad saniam. et est ipsius talis conservatio: Raxungiam novam separatis mabrennis ¹⁾ lava et manibus frica, deinde tere in mortario cum modico sale et in vitreato vase conserva.

Apium est silvestre, domesticum, aquaticum et apium risus. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: domesticum est resolutivum inflammationis et opilationis aperitivum; odorem oris efficit bonum, resolvit apostemata flegmatica, nocet peregrinantibus, quia dissolvit tenacula et nocet epilepticis et pueris parvis ne insaniant. Silvestre ulcerat, quando ex eo fit emplastrum, scilicet ex foliis; apium risus suppositum denti dolenti ²⁾.

Abrotanum. N.: est c. et s. in 2^o. O. et p.: est subtiliativum, paralytico cum betania (?) ³⁾ modica valet; succus tamen absinthii bibitus lumbricos occidit vel solus comestus fugat vermes venenosos, calefacit caput et stomachum et confert rigori febrili.

Asa duarum specierum est, fetida scilicet et odorifera; est guma arboris. N.: est c. in principio 4^o, s. in 2^o. O. et p.: dirumpit ventositates et resolvit sanguinem congelatum in ventre; inungitur quartanariis.

Allium: aliud domesticum, aliud silvestre. N.: est calefactivum et exsiccativum in fine 3^o. O. et p.: nocet calidis et confert flegmaticis et eis qui sunt parati ad paralysim, sperma desiccant, lumbricos occidit et dicitur tyriaca rusticorum; debilitat visum, confert puncturae vermium venenosorum et morsui serpentium quando libitur cum vino; coctum sub prunis sedat dolorem dentium et comeditur in anthrace et carbunculo; est-etiam enim ulcerativum.

Anacardus fructus est similis ossi dactylorum. N.: est c. et s. in 4^o. O. et p.: ejus mel vel succus est aperitivum ulcerativum et est adustivum sanguinis et humorum; soli accepti lepram inducunt.

Ameos. N.: c. est et s. in 3^o. O. et p.: aperit opilationes, confert saniei pectoris et antiquis febribus.

Agaricum est masculum et femina; masculum non est bonum in medicinis. N.: c. est in 1^o et s. in 2^o. O. et p.: est resolutivum, incisivum grossorum humorum, aperitivum omnium opilationum et subtiliativum.

Asarum simulatur piperi. N.: c. est et s. in 3^o. O. et p.: aperitivum est et resolutivum et subtiliativum et calefactivum.

Anisum. N.: c. in 2^o, s. in 3^o. O. et p.: est resolutivum et aperitivum, ventositatem ventris tollit et dolorem, lac mulieribus augmentat et Venerem stimulat.

1) = membranis.

2) Hier ist eine Lücke im Manuscr. und ein Wort wie confert oder ähnliches zu ergänzen.

3) Wohl = resania.

Acorus est radix plantae, quae est sicut papyrus. N.: c. est et s. in principio 21. O. et p.: est resolutivum inflammationis et ventositatis.

Amygdalae duarum sunt specierum: dulces scilicet et amarae. N.: dulces aequales in caliditate; amarae c. et s. in 12. O. et p.: sunt extersivae, conferunt habentibus lumbricos; quarum oleum confert aegritudinibus auris et abstergit faciem.

Amonium est arbor. N.: c. est et s. in 32. O. et p.: subtiliat, maturat, digerit apostemata flagmatica; ejus decoctio aperit opilationes epatis, inebriat et facit dormire.

Aloë. N.: est c. et s. in 32. O. et p.: virtus ejus est stiptica et exsiccativa; fit ex eo et melle emplastrum super vestigia percussione et confert et est conveniens ulceribus ani et virgae et oris et aegritudinibus oculorum; datur ex eo dragmas duas et omnibus ventrem humectat et purgat caput et stomachum et juncturas a flegmate et epatis opilationes aperit. 109 B. Spalte 1.

Alumen zuccarinum. N.: est c. et s. in 32. O. et p.: in ipso est prohibitio et exsiccatio, mondificatio. cum aqua interficit cimices et pediculos et cum tanto de sale gemma corrodit et cum vino desiccant ulcera, et cum melle ros. mondificat.

Aristolochia duarum est specierum: rotunda scilicet et longa. N.: est c. s. in 22. O. et p.: longa est abstersiva et aperitiva et attractiva et dignior in nascentiis et ulceribus et generat carnem et mundificat ulcera cum melle; radix rotundae purgata fistulas sanat et elargat.

Affodillus. N.: c. est et s. in 22. O. et p.: est abstersivus; comestus urinam provocat et laetificat; contusa et imposita solvit scrophulas et alias durities; ex succo fit pulvis corrosivus.

Arsenicum: aliud est album, aliud citrinum et aliud rubeum. N.: c. est in 32, s. in 22. O. et p.: omnia sunt putrefactiva, mordificativa; sublimatum interficit.

Ambra est sperma cetae. N.: c. O. et p.: confortat cerebrum, cor et membra paralytica.

Antimonium est substantia plumbi mortui. N.: est fr. in 12, s. in 22. O. et p.: est exsiccativum, abscindit fluxum sanguinis.

Asius est flos lapidis, ubi nascitur sal. N.: c. et s. O. et p.: est aperitiva, carnis generativa, putrefactiva sine mordificatione; cum terebintina more emplastri supposita resolvit exituras et valet ulceribus magnis et profundis.

Avellanea. N.: est declinans ad siccitatem et caliditatem quandam. O. et p.: generatur ex ea colera et in ipsa est inflatio et generat ventositatem.

Agnus castus planta est. N.: c. in 12, s. in 22. O. et p.: est resolutivus, subtiliativus, disgregativus ventositatum, desiccant sperma comestus vel bibitus, et quando ex stipitibus sternitur sub dorso, prohibet virgae erectionem, et desiderium mulierum suffumigatus refrenat.

Argentum vivum. N.: est fr. et hu. in 22. O. et p.: sublimatum est stipticum, extinctum est medicamen pediculorum, ponitur in medicinis scabiei;

fumus ejus facit accidere paralysim et destruit membra et usus ejus denigrat dentes et destruit.

Alchanna. N.: fr. est in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: in ipsa est resolutio et exsiccatio; confert apostematibus et proprie legmaticis; ejus decoctio confert adustioni ignis; embrocata ejus summum est quod confert ulceribus oris et confert doloribus nervorum.

Arando. N.: vehementis est infrigidationis; sed cinis ejus est c. O. et p.: attrahit cum melle satagias et saniem de vulnere et ossa.

Aranea. N.: c. et s. O. et p.: stringit fluxum sanguinis et prohibet saniem fieri.

Althea. N.: c. est cum aequalitate. O. et p.: laetificat et maturat, mollicat et resolvit, maturat apostemata cum adipe porcina vel anserina juncturarum et dolorem ejusdem sedat et ponitur cum caulibus super scrophulas et est proprium remedium in dolore juncturarum.

Aurum. N.: temperatius est ceteris metallis. O. et p.: confortat stomachum et contra melancholiam et alopeciam atque tyriam; si fiat cauterium inde, cum eo nullam facit carnis putredinem.

Argentum. N.: est infrigidativum desiccativum. O. et p.: limatura ejus est stiptica valde, et in ipsa est attractio et desiccatio et confert humiditatibus viscosis cum permiscetur cum aliis medicinis.

Arnoglossa. N.: fr. est et hu. in 2^o. O. et p.: igni persico repugnat, ne per corpus ambiat.

Asphaltum. N.: c. est in 3^o, s. in 4^o. O. et p.: in ipsa est stipticitas.

Acetosa. N.: fr. et s. in 2^o. O. et p.: in ipsa est stipticitas; radix ejus confert scabiei ulcerosae et ex ea fit emplastrum scrophulis et apostematibus sub auribus.

Azuli. N.: c. est in 3^o, s. in 4^o. O. et p.: est putrefactiva, eradicativa et est mirabile ad deiciendum verrucas.

Bolus armenica fit in Armenia; vena terrae est. N.: fr. et s. in 1^o. O. et p.: prohibet apostemata generare, confortat et humores refranat.

Butirum. N.: c. est et hu. in 3^o. O. et p.: vulneribus sanandis fert auxilium, nervorum dolorem tollit, vulnera sordida purgat et replet et superfluam carnem crescere non sinit, escaras removet, maturat apostemata, dentium adjuvat productiones infantibus.

Bdellium judaicum gummi ex palmis silvestribus. N.: c. et s. in 1^o. O. et p.: resolvit sanguinem congelatum et est lenitivum, maturativum, resolvit apostemata dura; mixtum cum cerussa et sapone apostemata testiculorum sanat.

Berbera. N.: fr. et s. in 1^o. O. et p.: tota herba vulnera, glutinat.

Bitumen judaicum. N.: est c. et s. in 3^o. O. et p.: confert albedini unguis linitum et scrophulis et sinanchiae vel squinanciae.

Balaustia. N.: fr. est in fine 1ⁱ, c. in 2^o. O. et p.: est conglutinativa et retinet omnem fluxum; est carnis generativa.

Basilicon. N.: est c. et s. in 1^o. O. et p.: membra spiritualia confortat et cerebrum.

Balsamus frutex est, qui crescit ad quantitatem duorum cubitorum. N.: est c. et s. in 2^o. O. et p.: servat corpora mortua a putrefactione et confert aegritudinibus aurium et resistit venenis.

Baurach fortius est sale. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: abstergit, lavat.

Bulbus est cepe quod comeditur parvum. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: excitat coitum, maturat cum adipo coctum sub prunis.

Betonica herba est. N.: c. et s. in 3^o; folium ponitur in medicina.

Barba hircina. N.: c. in fine 1^a, s. in 3^o. O. et p.: cum flos et folium et radix pistatur, confert ulceribus pulmonis cum aqua ordeï et succus ejus confert sputo sanguinis et ad ulcera intestinorum.

Borrago. N.: c. in 3^o, hu. in 1^o. O. et p.: confert melancholicis et sanguinem bonum generat; alio vocabulo dicitur buglossa.

Berberis. N.: fr. et s. in 2^o. O. et p.: calida apostemata refrigerat cum rosis et sandalis in epate vel in stomacho.

Batheca. N.: fr. est et hu. in 2^o. O. et p.: radix ejus movet vomitum sine labore, cum bibitur obolus duarum dragmarum.

Branca ursina. N.: temperata in qualitate activa, tendit tamen ad humiditatem. O. et p.: virtutem habet molliendi et maturandi et leniendi.

Borax gummi est cujusdam arboris. N. est c. et s. in 2^o.

Camomilla. N.: est c. et s. in 1^o. O. et p.: est aperitiva et subtiliativa, spissitudinis mollificativa. resolutiva: sedat apostemata calida mollificando et resolvendo ipsa; mollificat tetanum, est confortativa cerebri et sodae; confert lassitudini.

Cucurbita. N.: est fr. et hu. in 2^o. O. et p.: elixata nutrit et est velocis descensionis: est autem nocitiva illis, quibus generator melancholia et flegma, et est bona colericis et febribus colericis.

Camphora est succus cujusdam herbae. N.: est fr. et s. in 3^o. O. et p.: percussiva, membra defectiva ex calore cum aqua calida et sandalis confortat; ejus odor libidinem extinguit.

Cerussa est cinis plumbi. N.: fr. est et s. in 2^o. O. et p.: confert bothor oculi.

Coriandrum. N.: fr. est et s. in 2^o. O. et p.: confert apostematibus calidis cum cerussa et aceto et oleo rosarum. Emplastrum ex foliis ejus confert ad fluxum materierum ad oculum.

Castoreum est testiculus animalis marini. N.: est subtilius et fortius omni quod calefacit et est c. in fine 3ⁱ usque ad 4^{um}, s. in 2^o. O. et p.: lethargicis singulariter praesidium est, tremori et omnibus causis tremorum remedium est; bibitum cum pulegio dr. 3 abortum facit: si de eo dissolvatur cum oleo cardui dr. 2, aurium ventositatem dissolvit, si instillatur.

Coagulum leporis. N.: c. et s. in 1^o. O. et p.: resolvit omne coagulum sanguinis, coagulat omne liquidum cum superponitur, post purgationem menstruorum vel si bibatur multum juvat ad impraegnandum.

Cera. N.: temperata in qualitatibus. O. et p.: attrahit et resolvit et addit in coitu.

*Cepa ortolanum*¹⁾. N.: rubrum est acutius albo et cradum assato et est c. et s. in 3^o. O. et p.: est subtiliativum, incisivum, pro cibo est colericis contrarium.

*Crocus ortolanus*¹⁾. N.: est c. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: est in ipso stipticitas aequalis cum maturatione, mondificat paenum et morfeam cum aceto, stomachum dissipat, gravedinem capitis generat.

Corallus. N.: fr. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: confert dolori stomachi suspensus ad collum, ut stet super os stomachi. Galenus expertus fuit hoc.

Crocus silvestris. N.: c. in 2^o, s. in 1^o. O. et p.: est stipticus, resolutivus, maturativus, aperitivus; potus illius colorem efficit bonum, laetificat et confortat cor; limitur super herisipila.

Cantarid. N.: c. est et s. in 4^o. O. et p.: est ulcerativa, cum aceto urinam provocat, lapidem frangit.

Citharach [*Caterac(h)*]. N.: fr. est et hu. O. et p.: est infrigidativa membra supercalefacta.

Carpobalsamum est fructus balsami, cujus rami dicuntur xilobalsamus; liquor vero dicitur opobalsamus; arbor balsamus. N.: c. est et s. in 2^o.

Ciperi. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: in ipso est stipticitas parva.

Calamus aromaticus. N.: c. est et s. usque ad 2^{um}. O. et p.: confert apostemati epatis cum melle et semine apii et valet ad merorem.

Cassia ligna est cortex cujusdam fructicis nascentis sine fustis in confinio Babyloniae. N.: c. est et s. in 2^o.

Capparis. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: est resolutiva, abstersiva et aperitiva et ipsius radix est incisiva; subtiliat, maturat apostemata splenis; folia resolvunt scrophulas et duritias; interficiunt lumbricos in intestinis.

Calamentum aliud fluviale aliud montanum. N.: c. in 3^o. O. et p.: confert tremori cordis; aquosum libidinem extinguit; terrestre ventrem humefacit; montanum mollias.

Cinnamomum. N.: est c. et s. O. et p.: ultimum est subtiliativum, attractivum, aperitivum, rectificans omnem putredinem; aperit opilationes, confortat stomachum et mondificat pectus.

Ciminum. N.: est c. in 3^o, s. in 2^o. O. et p.: ejus namque usus faciem citrinat; administratur cum ceroto aut oleo et farina fabarum super apostemata in testiculis et ipsorum merorem dissolvit.

Carvi herba in Sicilia nascitur. N.: c. in 1^o. O. et p.: diuretica est.

Cicada. N.: c. est et s. O. et p.: ingreditur in medicinas lapidis.

Cretanum — — —

Cinis vitis. N.: c. et s. O. et p.: est abstersiva; aqua ejus et aqua cineris fici ingrediuntur in medicinis et fabarum stipitum et illicis.

Colofonia. N.: c. et s. in 1^o. O. et p.: in vulneribus saniem movet, alta vulnera replet, medicaminibus utiliter adhibetur, est autem gummi arboris i. e. pix dura.

1) = hortulanum bzw. hortulanus. Ich habe aus Rücksicht auf die alphabetische Anordnung die latinobarbarische Schreibweise möglichst unverändert lassen müssen.

Climia auri. N.: c. est in 1^o, s. in 3^o. O. et p.: in ipsa est abstersio et exsiccatio.

Climia argenti est natura frigidior climiae auri. O. et p.: exsiccatur et abstergit sine mordicatione, confert vulneribus et ulceribus humidis pulverizata.

Calcantum i. e. vitreolum viride. N.: c. et s. ad 4^{um}. O. et p.: confert fistulis nasi et si distillatur in aurem interficit vermes ibi natos et datur in potu dr. 1 cum melle: interficit vermes.

Calcatthar i. e. citrinum vitreolum. N.: c. est et s. in 3^o. O. et p.: in ipso est adustio vehemens et constrictio et exsiccatio cursuum sanguineorum.

Cachimia auri — — —

Cachimia argenti — — —

Citrum. N.: cortex ejus est c. in 1^o, s. in fine 2ⁱ et ejus caro est c. et hu. in 1^o et ipsius succus est fr. et s. in 3^o et ejus semen est c. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: ejus caro facit possidere colicam; succus valet impatigini.

Caseus. N.: recens est fr. et hu. in 3^o. antiquus est c. et s. in 3^o. O. et p.: medius inter salitum est et recantem melior in cibo; recens humectat, vetus stringit; omnia genera casei generant lapidem colericis et melancholicis malum, exercitantibus nimis malum; recens debet comedi cum melle; recens prohibet apostemari plagas; ejus aqua impinguat carnes.

Cerebrum. N.: fr. et hu. O. et p.: generat flegma et humores grossos.

Coloquintidis alia masculus, alia femina: alba est melior. N.: est c. et s. in 1^o. O. et p.: quae colligitur viridis solvit superflua et fortasse interficit ex cortice et semine danich interficit.

Cicer: aliud album, aliud rubeum, aliud nigrum, aliud herbum. N.: album et nigrum c. in 1^o, s. in principio 2ⁱ. O. et p.: sunt indiativa et lenitiva; decoctio nigri utilis est in hydropisi et ictericia et opilationi epatis et vitio lapidis et addit in coitu, provocat urinam.

Columbus. N.: in pullis est caliditas et humiditas superflua usque ad 3^{um}, sed magis in hoc sunt leniores ut in 2^o, c. et hu. in 1^o. O. et p.: volantes sunt levioris digestionis quam pulli et melioris humoris et oportet ut calefacti comedant eos cum agresta, coriandro et medulla citrulli. Flabotomatur pullus sub alis et ponitur sanguis calidus in oculo sanguinolento.

Cubeba. N.: est c. et s. in 2^o. O. et p.: est aperitiva, subtiliativa; quando tenetur in ore clarificat vocem, confert urinam provocando et lapidem in renibus frangendo et opilationes epatis aperiendo et provocat arenositatem; odor autem masticantis delectat eam qua utitur, animum laetificant.

Cuscata. N.: est c. in principio 1ⁱ sive in fine 2ⁱ. O. et p.: aqua est mirabilis ad icteritiam.

Caulis. N.: corpus est humidius foliis; coctus est c. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: maturativus, lenificativus est.

Cancer si comburatur ejus pulvis sagittam extrahit; cum oleo coctus ptisicis confert.

Caro: melior caro est illa et digestibilior, quae est circa os, et mammillae quidem nutrimentum est bonum et testiculorum, et volucris quidem caro melior est; caro alduragi et gallinarum est subtilior; parvorum quidem

animalium caro edi, caprina vero et hircina mala; volatiliū habentia longa colla generant melancholiam, caro autem silvestris melior est caro porci silvestris. Consideretur tamen in dispositionibus carniū in aetate et in loco sui pastus et sui exercitii; nam caro porcina fr. et hu.; salita et macra c. in 2^o; caprina fr. et s. in 1^o, cervina fr. et s. in 1^o. leporina fr. et s. in 1^o, coturnicis fr. et hu. in 1^o, caro fasiani c. et hu. in 1^o, caro piscium recentiorum fr. et hu. in 1^o. caro perdicum c. et s. in 1^o. caro aprina et ursina c. et s. in 2^o, caro palumborum c. et s. in 1^o, caro passerum c. et s. in 1^o. Caro est cibus confortans et est cibus magis propinqua digestionis ad sanguinem; nutrimentum ejus quae assata est siccior et quae elixata est humidius; pinguedo autem et adeps est mali nutrimenti et pauci et subleuant cibum in stomacho; salita est desiccativa; animalium carnes quaedam sunt quae quanto propinquiores magis sunt naturae, tanto meliores, ut vituli, edi; et quaedam sunt quae quanto propinquiores tanto deteriores, ut porcelli et agni, quae quidem in aetate sunt bonitatis a completo anno usque ad tres annos. Caro vaccina et omnes silvestres generant aegritudines melancholicas et scabies. Alae gallinarum et anserum melioris sunt nutrimenti et bonae digestionis propter exercitium; pedes generant humorem viscosum nec grossum sed laudabilem.

Calx. N.: est c. et s. in 3^o. O. et p.: non abluta est ulcerativa; abluta est de medicinis nervorum, quia eos desiccet et confortat.

Cipressus. N.: c. est in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: nux et folia ejus sunt stiplica; nux ad bibendum datur cum vino ad sputum sanguinis et ad difficultatem haelitus ad tussim antiquam; ejus folia vulnera incarnant.

Coctana. N.: fr. in fine 1^o et s. in principio 2^o. O. et p.: est stiplica confortativa fortiter, et quando assumitur post cibum solvit et ante cibum stringit.

Centaurea duarum est specierum, scilicet major et minor. N.: c. est et s. in 3^o. O. et p.: mondificat vulnera quae recens est et sigillat, et quae sicca, consolidat fistulas et ulcera profunda et mala; minor abortum facit; in modum collirii superposita plagas glutinat et carnem incisam coagulat; radix viridis minoris contusa et imposita vulnere parvam cicatricem inducit.

Costas: ejus species sunt 3, arabicus, indus et est amarus melior albus; recens radix assimilatur affodillo et ingreditur radix in medicinis. N.: est c. in 3^o, s. in 2^o. O. et p.: amarus ulcerat et interficit foetum suffumigatus et provocat urinam.

Cucumer. N.: fr. est et hu. in 2^o. O. et p.: sedat caliditates et coleram, sed nimia comestio ipsius est excitans putrefactionem et febres parvas; sed saccharosa (?) est velocioris corrosionis quam cucumer.

Cucumer asininus: succus ejus colligitur in fine aestatis, postquam fractus est citrinus. N.: est c. et s. in 3^o. O. et p.: confert hydropisi extrahendo aquositatem.

Cornu. N. fr. est et s. O. et p.: adustum et ablutum confert disenteriae.

Cassia fistula: melior est illa, quae assumitur a canna. N.: est aequalis in caliditate et frigiditate, et est hu. O. et p.: est resolutiva et lenitiva.

Colla. N.: c. est et s. in 1^o.

Cardamomum. N.: est c. et s. in 3^o; lumbricos necat et ascarides.

Cithran. N.: c. est et s. in 4^o. O. et p.: conservat corpus mortuum et rubificat et cauterizat: fortem officit carnem laxam, interficit foetum et corrumpit sperma, et quando linitur virga ante coitum prohibet imprae- gnationem.

Cameleonca. N.: c. in 3^o. O. et p.: non bibitur in aliquo, sed est in summa abstergentium exterius et in omplastris lenificativum et resolan- tium; quod nigrum est interficit porcos.

Calidonia. N.: c. in 3^o. O. et p.: est ulcerativa et eradicat stabiles, quae parva est: succus majoris coctus caliginem oculorum detergit; tota herba siccatur in aestate et sunt inde troisci: dicitur etiam coecatis pullis hiran- dinum parvis parentes ipsorum hanc herbam recolectam dare comedere et recipere risum.

Cerasum viride. N.: c. et hu. O. et p.: ventrem humectat et urinam provocat, aridum siccatur et detinet: viride contrarium stomacho.

Capones. N.: c. et hu. in 1^o. O. et p.: ano aperto et imposito mor- sibus et punctationibus venenatis occurrit si assidue mutantur; jus colli deponit uigram coleram.

Condisi. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: pulverizatum et in naribus effusum vel sufflatum sternutationem provocat, foetum expellit, si cum melle distemperetur et vulvae superponeretur.

Dragantum i. e. vitriolum, vena terrae. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: mondificativum et consolidativum.

Daucus est semen haucinae silvestris.

Diagridium. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: nocet stomacho et epati valde.

Diptannum. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: foetum mortuum expellit, si suffumigetur aut supponatur.

Dragagantum est gummi. N.: est fr. et s. ad 1^{um}.

Draguntea hastam habet variam ut serpens. N.: fr. est et hu. in 1^o. O. et p.: folia plagas recentes sanant: semen caneros optime curat; succus ejus caligines et glaucomata detergit.

Endivia procedit cursu lactucae. est magis amara. N.: fr. et hu. in 1^o. O. et p.: est juvativus epati succus ejus; comesta aperit opilationes venarum; ejus succus cum cerusa et aceto mirabiliter est infrigidativus.

Elaterides. N.: c. in 4^o. O. et p.: cataplasmatum cum farina hordei diuturna et flegmatica apostemata dissolvit; impositus cum terebintina aposte- mata velociter vulberat; coctus cum aceto et frigide podagrae cataplasmatum eam celeriter curat.

(A)Es ustum i. e. cal(cute)umenon. N.: c. in 1^o. O. et p.: abstergit et desiccat, cicatrizat ulcera dura corneae, et abluatur in mollibus.

Enula. N.: c. est et s. in 2^o. O. et p.: confert omnibus laesionibus et doloribus frigidis et commotionibus ventositatum et est in eo abstersio ultima; pulvis ejus solvit ventrem sine labore et adjuvat spiritualia; comesta assueta capitis gravedinem generat.

Euforbium gummi est. N.: c. in 2^o. O. et p.: est abstersivum et habet virtutem ad urinam. solvendo educit flegma viscosum retentum in anchis et dorso et in testiculis; tres drachmae ipsius interficiunt exulcerando stomachum et intestina; ingreditur in medicinis nervorum et oculorum.

Epithimum. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: sedat inflammationem, confert senibus removendo aegritudines opilationum et educendo melancholiam et flegma.

Eruca. N.: c. est in 2^o, s. in 1^o. O. et p.: sola et cruda comesta capitis dolorem generat, inflationem et ventositatem facit, et si coquatur, apati tribuit augmentum.

110 A. Spalla 1.

Erula. N.: c. et s. in 3^o; cortices radicum tamen conferunt medicinae. O. et p.: laxat violenter.

Epatica. N.: fr. et hu. in 1^o.

Ericius albus est habens spinas. N.: c. in 1^o, s. in 4^o. O. et p.: caro ejus salita confert elephantiae; caro recans confert febribus antiquis.

Ematitidis lapis est. N.: non ablatus est c. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: abstergit ulcera oculi et consolidat ea et rectificat gonorrhoeam, effluxum sanguinis restringit.

Elleborus: alius albus, alius niger. N.: albus c. est et s. in 3^o. O. et p.: ejus amaritudo est vehementior nigri; ejus planta est sicut arnoglossa: colligitur tempore messis: ejus pulvis excitat sternutationem, interficit quod de eo superflue sumitur. Niger vero c. et s. in fine 3^o. O. et p.: est fortis abstersionis, corrodit carnem mortuam.

Eupatorium. N.: c. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: est subtiliativum, incisivum valde abstersivum sine attractione et sine caliditate manifesta; confert febribus chronicis et antiquis et proprie cum sacco absinthii et confert duritiei splenis et apostematibus epatis et stomachi; herba et succus confert cachexiae et accidentibus hydropisi.

Epar. N.: c. est et hu. O. et p.: humor ab epatibus generatus est grossus; sanius ex eis est epar anatis et gallinarum pinguum; epar ovis assatum ventrem stringit.

(O)Enantum flos est vitis agrestis. N.: c. et s. O. et p.: vulnera ventris melle addito oleo rosaceo et croco ad sanem perducit et cum melle vulnera gingivarum ex reumate sanat.

Fumus terrae. N.: fr. est in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: confert si bibatur ad pruritum et scabiem; ejus succus cum zuccara stomachum et opilationes aperit; dr. 10 sit ejus potio.

Fenugraecum. N.: c. est in fine 1^o, s. in 1^o. O. et p.: ejus virtus est digestiva, lenitiva; ejus farina resolvit apostemata flagmatica et dura cum non sunt inflammata, sed ad duritiem tendunt, et maturat, quoniam ipsius viscositas prohibet nocumentum caliditatis ejus; quando coquitur cum melle

sedat tussim et dissniam (= dyspnoeam); cum ol. ros. confert adustioni ignis; capillos capitis ab immunditiis limpidos servat.

Furfor. N.: c. est et s. in 1^o. O. et p.: in ipso est abstersio, lenificatio et mondificatio et resolvit ventositates et flegma cataplasmatum; si coquatur cum aceto forti vel vino confert in initio apostematis calidi in mammillis et etiam ubicunque fuerit aqueillas ejus; cum zuccara lenit pectus et movet ad expellendum et lenit ventrem et est de secretis in febricitantibus.

Ficus viridis melior est alba, deinde rubea, deinde nigra et quae vehementer est matura. N.: hu. est et c. in 1^o, s. in fine 1ⁱ et subtilis. O. et p.: est nutritibilior reliquis fructibus, est inflativa et expellit superfluitates ad eutem et facit sudare; humida est mala stomacho, sed ventrem lenit; sicca vero lenit pectus; sicca ingreditur in medicinis maturativis; sicca comesta cum nucibus fit ex ea bonus chymus, sed sola generat malum sanguinem.

Foeniculum. N.: c.; ortolanum est in 2^o, silvestris est in 3^o. O. et p.: acuit visum et aperit opilationes; venerei vermes pascunt recentis semen, ut eorum visus confortatur et cum eo fricant oculos cum egrediuntur post hiemem de cavernis, ut aperiantur et illuminentur; ingreditur in medicinis oculorum; hac herba confortatur stomachus; epatis, renum et vesicae aperit opilationes praedictas, febres adjuvat, sperma ejus lapidem frangit.

Flammula. N.: c. in 4^o. O. et p.: viridis facit cauterium si dimittatur per diem naturalem.

Fu: in aestate colliguntur radices. N.: c. in 2^o. O. et p.: vertus radicis ejus est aromatica; confortat membra principalia et oculos clarificat, urinam provocat, purgat venas et pectus.

Flos aeris. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: est stipticus, corrosivus, mordicativus; ponitur in desiccativis ulcerum.

Fistula pastoris. N.: c. est et s. in 1ⁱ fine; expertus est Galenus, quod succus ejus frangit lapidem in renibus; duo aurei conferant ei qui bibit opium.

Fru mentum: melius est quod est medium inter vetus et novum. N.: c. est et hu. O. et p.: elixatum est tardae digestionis; sed si digeretur multi est nutrimenti; est magis nutrimentum corporis omnibus gravis, et sanguis ex eo generatus naturae amabilius est et paratior. Si vero ponatur super ferrum calefactum et comprimatur cum alio ferro, oleum quod inde exit curat impetiginem.

Fabae: deterior earum est recens, rectificatio siccaram est prolongatio infusionis et bonitas decoctionis et comeduntur cum pipere, sale et oleo. N.: siccae sunt declives ad frigiditatem et siccitatem; recentes sunt fr. et hu. O. et p.: coctae cum suis corticibus sunt magis inflativae; recentes faciunt pruritum; earum lotura abstergit faciem et facit bonum colorem; fit ex eis emplastrum cum aqua et aceto super apostema testiculorum et ingreditur earum farina in emplastris mammillarum et amygdalarum.

Faseoli. N.: ad caliditatem declinans et humiditatem. O. et p.: generant humorem grossum flegmaticum; sed eorum rectificatio est cum origano et pipere et boni vini potatio.

Fel: fortiora fella quadrupedum sunt fel vaccinum et lupinum; debilius autem est porcinum; nam omnia c. sunt et s. in 4^o. O. et p.: omne fel quidam est solutivum. Omne sic reponendum est: liga illud per collum ipsius et submitte in calida(aqua) bulliente et sine ibi esse hora 1, postea sicca in umbra. non in loco humido; et si umbilico infantibus imponatur vel fiat de eo suppositorium, ventrem quemlibet solvit ut verratinum, porcinum, hircinum et similia: lepras et furfures cum nitro et chimolea sanant.

Folium est proximum virtuti spicae. N.: c. est et s. in 2^o. O. et p.: quando in pannis aspergitur, conservat eos a tineis; odorem[is] efficit bonum: retentum sub lingua urinam provocat.

Fungi: omnes mali; virides quandoque statim interficiunt, sicci vero minus mali; quanto in meliori arbore nascuntur in pinguiori tanto sunt deteriores et magis mortiferi propter humiditatem viscosam, sicut olivae et ficus et similia. N.: fr. sunt et hu. in fine 3^o. O. et p.: generant humorem malum grossum et frigidum et stuporem et apoplexiam et faciunt possidere difficultatem urinae; mali sunt qui nascuntur in vicinitate ferri aeruginosi et rerum putridarum aliarum et in vicinitate mansionis aliarum reptilium et juxta arborem viscosam, et si comedatur de eis. Eorum tyriaca est vinum purum, piper, pira cum siccis coquatur, et optimum montanum.

Festuca. N.: est c. et hu. in fine 4^o. O. et p.: aperit opilationes epatis cum vino decoctum confert morsui venenosorum.

Fermentum. N.: in ipso est caliditas. O. et p.: resolvit et mitigat dolorem digitorum, manuum et pedum.

Fumus. N.: est c. et s. O. et p.: fumus¹⁾ est fortior; fumus vero thuris et terebintinae prohibent ortum pilorum additorum oculi et corrosi(u)onem et humiditates et cursum cum quibus non est obtusio et ulcera lacrimonum; fumus naturaliter est digestivus et resolutivus.

Fimus boum. N.: c. est et s.; hydropicus ex eo illinitus ad solem jacens multum desiccatur et juvat etiam ad ictus apum.

Gummi arab. N.: c. in 1^o, s. in 2^o; acumen frangit medicaminum.

Galbanum duarum est specierum, scilicet spumosum et spissum et gravius, et hoc est melius. N.: est c. in 2^o, assiccativum in 3^o. O. et p.: virtus ejus est lenitiva, resolutiva et carnem corruptiva et in ipso est calefactio, inflammatio, attractio et resolutio; fumus ejus fugat venenosos vermes.

Gypsum. N.: fr. est et s. O. et p.: fluxum sanguinis abstinere illinitum fronti.

Gentiana. N.: c. est in 3^o, s. in 2^o. O. et p.: succus ejus sanat plagas et ulcera et juvativa ei qui cadit ex alto, et bibitur ad torsionem nervorum et est ultima medicina puncturae scorpionis et bibitur cum vino et ruta; succus radicis quantitas duarum drachmarum ad morsum canis rabiosi;

110B, Folio 1. radix opposita abortum facit.

Gummi prunorum. N.: c. et hu. O. et p.: bibitum cum vino lapidem vesicae frangit, impatiginem curat.

1) Lücke im Codex, vielleicht durch terrae auszufüllen.

Galanga. N.: est c. et s. in 22. O. et p.: est subtile resolutivum ventositatum, odorem oris efficit bonum, juvat ad coitum.

Gariofilii. N.: c. et s. in 32. O. et p.: confortant stomachum et apar.

Gallae. N.: sunt fr. in 12, hu. in 22. O. et p.: constringunt et earum pulvis superaspersus carnem additam corrodit et eam removet; ulcera humida desiccant, combusta sanguinem stringit.

Gallia cypressi. N.: c. et s. in 12. O. et p.: confortat.

Granum juniperi. N.: c. in 12, s. in 22.

Granatum duarum est specierum; dulce et acetosum. N.: dulce est fr. et hu. in 12, acetosum fr. et s. in 22. O. et p.: acetosum reprimit colicam et prohibet cursum superfluitatum ad viscera et proprie vinum ejus; sed pectus exasperat; dulce lenit pectus et intestina et confortat. *Granatum* dulce si in vino pontico decoquatur et super membrum apostematum vel vulnus apostematum petiae intinctae in decoctione ista saepe renoventur, sedatur apostema. Succus dulcis febricitantibus malus et inutilis est.

Glaucis. N.: fr. est et s. O. et p.: exsiccativa et constrictiva.

Gallina et gallus. N.: pulli calidi sunt et hu. in 12. O. et p.: sanguinem bonum generant et augent in coita; fatigentur currere, deinde decolentur et extrahatur quod est in ventre; gallinarum melior est, quae nondum ponit ova; gallorum, qui non cantat.

Hermodactylus est radix cujusdam herbae. N.: c. et s. est proveniens ad 2^{um}. O. et p.: albus est bonus vulneribus antiquis; ejus pulvis sine molestia carnem additam in vulnere removet et solvit ventrem.

Harbe. N.: c. est et s. in 42. O. et p.: ejus ovum est venenum perniciosum; ejus sanguis prohibet pilos oculi evulsos oriri.

Handacoca. N.: c. est in 12. O. et p.: fit ex ejus semine panis.

Hirundo. N.: c. est et s. in 12. O. et p.: comedere hirundinem acuit visum.

(H)orobus: farina ejus c. et s. in 22. O. et p.: cum melle pascentia vulnera sanat cancro et durities mammillarum ad sanitatem perducit.

(H)olus jameni. N.: fr. et hu. O. et p.: fit ex eo emplastrum apostematibus calidis.

Jusquiamum: ex eo deterius et fraudulentius est nigrum, deinde rubrum; sed album est magis incolume; administratur in medicinis album et alienetur semper nigrum. N.: nigrum fr. est et s. in fine 31, sed album in principio ipsius. O. et p.: est stupefactivum et abscindit sua stupefactione fluxum sanguinis et sedat sua stupefactione dolores percussivos, et radix cocta cum aceto sedat dolorem dentium; cocta et comesta maniam facit.

Jujubae: omnia fr. et hu. in 12. O. et p.: membris pectoris conferunt, in medicinis sunt difficilis digestionis.

Ipoquistidos (hypoqu.) fungus est qui reperitur circa pedem rosae caninae, in vere colligitur.

Jabre radix mandragorae silvestris et omnis mandragora est formae ho-

minis. N.: est fr. in 3^o, s. in ipso. O. et p.: facit subet et facit sompnum et quando ponitur in vino inebriat; cujus cura: butirum et vomitus.

Juniperus. N.: semen est c. in 1^o, s. in 2^o.

Karabe gumma est. N.: c. parumper, s. in 2^o. O. et p.: est restrictiva omnem fluxum.

Kamapitheos. N.: c. est in 2^o, s. in 3^o. O. et p.: est aperitivus, abstersivus, consolidat vulnera cum mella facto emplastro et ulcera putrida; aperit opilationes epatis et splenis et matricis.

Kamedreos: oportet ut colligatur dum habet semen. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: est aperitivus, incisivus, subtiliativus, confert cum melle ulceribus antiquis; tritum confert fistulae in oculo lacrimali.

Karvi. N.: c. et s. in 2^o.

Kali. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: est adustivum abstersivum corrosivum fortius quam sal.

Korum. N.: semen ejus est calefactivum.

Lupinus. N.: c. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: est stipticus et ejus decoctio abstergit faciem et cum radice almezereon nigram removet scabiem bestiarum; ejus farina cum melle comesta lumbricos excludit vel cum prassio super umbilicum imposita eos expellit.

Lutum. N.: omne lutum infrigidativum.

Lilium. N.: ortolanum c. et s. in 1^o. O. et p.: radix ingreditur in medicinis, abstergit faciem et digerit apostemata cocta et parata cum aliis necessariis.

Laudanum. N.: est c. in fine 1^o, s. in 2^o. O. et p.: est subtile valde et est maturativum humiditatum viscosarum grossarum; facit nasci pilos et conservat cum oleo mirtinae. quoniam ipsum est subtile, et profundatur.

Lapis spongiae. N.: frigidus et siccus. O. et p.: lapidem frangit in renibus.

Lapis judaicus: urinam provocat, lapidem in vesica et renibus frangit.

Lapis lazuli solvit coleram et prodest melancolicis.

Lingua avis. N.: c. in 3^o, hu. in 1^o. O. et p.: in foliis ejus est virtus consolidandi; consolidat vulnera et conjungit; incitat libidinem comesta.

Liquiritia. N.: radix declinat ad caliditatem et humiditatem, confert febribus.

Lumbrici terrestres. N.: c. et s. O. et p.: conferunt vulneribus nervorum.

Lactuca. N.: est fr. et hu. in 2^o. O. et p.: sanguis vero ex ea generatus est melior sanguine generato ex oleribus; quae non est abluta est melior, quoniam ablutio addit in ea ventositatem et inflationem et similiter omnibus oleribus frigidis; in secunda mensa prohibet ebrietatem, inducit somnum et confert adustioni solis in capite, addit in lacte et sedat desiderium coitus; cocta vel sola vel cum aliis oleribus et condita colera laborantibus utilissime offertur.

Lactuca asini. N.: c. est et s. in principio 3¹. O. et p.: est abstersiva, aperitiva, attractiva ex profundo ex vulneribus saniem et os.

Lacertus. N.: ejus stercus est fr. O. et p.: stercus albugini et pruritui oculorum confert et acuit visum.

Lacta. N.: cal. in 2². O. et p.: confert doloribus epatis.

Lingua bovis: c. et hu. in 1². O. et p.: est lactificativa et cordis confortativa et est bona melancholiae.

Lingua arietis. N.: est fr. et s. in 3². O. et p.: ejus folia sunt constrictiva et percussiva et consolidativa vulnera antiqua et recentia nec est aliquid melius ea et confert mirabiliter ulceribus ambulativis et igni persico et vulneribus profundis et in omnibus est sublimis.

Lac ex tribus est compositum substantiis, scilicet aqueitate, caseitate et butirositate. N.: aqueitas est c.; butirositas ad aequalitatem tendit, et lac est fr. et s. O. et p.: illum qui bibit lac post ipsum quiescere oportet nec suscipiat post ipsum cibum alium donec descendat; est magis conveniens sanibus quam adolescentibus. Lac ventrem solvit et ejus serum; sed lac stomachi inflationem inducit; melius est autem vernale quam aestuale; bonum lac est niveum et pingue: caprinum non tantum subducit ventrem. Omne lac coctum cum lapidibus fluvialibus vel ferro ventrem stringit. Omne autem lac si singatur melius nutrit nec ita corrumpitur. Mulorum autem bene nutritarum lac primum est, dolorem stomachi tollit, ptisicis medicatur et percussuram oculorum tollit mixtum thura. Omne autem lac coctum est spleneticis, epaticis, nervis omnibus et febricitantibus, caput dolentibus, scotomaticis, epilepticis et lapide vitiosis, ad nutrimentum autem magnificum est et maxime dum naturalis calor in eo est, muliebre scilicet et ovinum.

Lens. N.: fr. in 1², s. in 4². O. et p.: est inflativa et generatur ex 111 A, Spalte 1. ea humor melancholicus et obtenebrat visum et est difficilis digestionis.

Lepus silvestris. N.: ejus caro fr. est et s. O. et p.: melancholiam generat, et coagulum fr. et s.

Lepus marinum: animal est obstratum (ostracum).

Lacticinium est omnis planta habens lac. N.: omne est c. et s. in 3². O. et p.: est acutum, incisivum, solutivum et adustivum; omnia vero sunt mortifera.

Laurus. N.: c. et s. in 2².

Lapacium. N.: c. in 2², et s. in 1². O. et p.: elixatura ejus fomento adhibita aut in balneis fricata pruriginem corporis tollit; cum aceto cocta et imposita splene(m) attenuat.

Marrubium. N.: c. et s. in 3². O. et p.: confortat membra spiritalia in crispulis (?); mulieribus praegnantibus est malum, quia facit abortum.

Mirra. N.: c. et s. in 2². O. et p.: est aperitiva, resolutive ventositatum et in ipsa est stipticitas; confert apostematibus flegmaticis; odor mirrae facit soda, lumbricos excludit; in modum fabae potui datur, tussim diuturnam sanat, in ore resoluta vocem clarificat, nimiam solutionem costringit et intestinorum vulnera remediat.

Mastix. N.: c. et s. in 2^a. O. et p.: est stipticus, resolutivus.

Menuta est similis glandibus. N.: est fr. et s. in 2^a. O. et p.: stipticitatem habet multam.

Mandragora. N.: est fr. et hu. usque ad 4^{um}. O. et p.: est forma hominis, facit subet et sompnum et si ponatur in vino inebriat vehementer; cujus cura est vomitus cum butiro.

Medulla communior est medulla vitulorum et cervi et tauri et ovium. N.: omnes sunt humidae. O. et p.: sunt multi nutrimenti et in medicinis ingrediuntur resolutivis: mollicant et resolvunt.

Murchia olei antiqui. N.: c. in 3^a et hu. in 1^a. O. et p.: calefacit et penetrando resudat humores artaticos.

Malvaviscus. N.: c. est cum aequalitate. O. et p.: digestivam et diaphoreticam habet virtutem. Elixatus vero et tritus et paratus cum axungia porcina vel anserina, resina et terebintina humores et suffocationes appositus medicatur.

Malva. N.: fr. et hu. in 1^a. O. et p.: leniter maturat et cum aliis resolutivis aliquam facit resolutionem.

Mel est ros occultus cadens super flores et reliqua. quae colligunt apes et est vapor qui elevatur in aërem et digeritur et in nocte ingrossatur et cadit. Melius est vernale et aestivum. N.: est c. in 1^a, s. in 2^a. O. et p.: est abstersiva, resolutiva humiditatum.

Milium solum. N.: c. et s. in 2^a. O. et p.: est solutivum cum maxima abominatione.

Macis. N.: c. et s. in 2^a. O. et p.: sunt confortativi membrorum spiritualium.

Majorana. N.: est c. et s. in 3^a. O. et p.: est subtilis resolutiva cum fortitudine aperitiva; aperit opilationes cerebri et confert in initio hydropisis.

Mirabolani: omnes quidem sunt fr. in 1^a et s. in 2^a. O. et p.: omnes extinguunt coleram et conferunt ei; conferunt tremori cordis; citrini solvunt coleram, nigri et kebuli melancholiam et dagma.

Mel rosaceum. N.: c. et s. in 2^a. O. et p.: quanto vetustius usque ad 10 annos tanto melius stomachum confortat et mundificat, cum frigida datur, et constipat, cum calida, mundificat. Est autem colatum mundificativum et abstersivum vulnerum et ulcerum; oris vulneribus confert.

Mumia circa sepulcrum reperitur. N.: c. est in 2^a. O. et p.: est subtilis resolutiva et prohibet sputum sanguinis a pulmone; est conveniens ad ulcera virgae.

Muscus. N.: est c. et s. in 2^a. O. et p.: est subtilis confortativus, confortat cor et melancholiam et cerebrum et omnia interiora cataplasmatum; non debet conservari cum aromaticis, quia perderet aromaticitatem et si per eam amiserit recuperat, si ponatur juxta cloacam.

111 A, Spalte 2.

Menta est c. et s. in 2^a. O. et p.: in ipsa est veritas calefactiva stiptica et est subtilioris substantiae olerum, quae comeduntur, cumque frustra sua

in lacte dimittantur, non caseatur. et quando supponitur tempore coitus prohibet impraegnationem.

Mellilotum. N.: c. in 1^o, s. in eodem. O. et p.: confert apostematibus duris.

Melogram. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: generant melancholiam et opilationes et corrumpunt colorem et generant lepram.

Magnetes. N.: fr. et s. in 3^o. O. et p.: habet virtutem attrahendi ferrum, et si ponatur sub capite mulieris dormientis, si fuerit virgo. ampletur maritum vel dilectum, et si corrupta, ad aliam partem se percutit, et si ponatur in 4 angulis domus super carbones tritus, illis qui adsunt transvertunt mentes et credunt domum ruera.

Morum: sunt duae species: dulcia et acetosa. N.: dulcia c. et hu.: acro ad frigiditatem protendens. O. et p.: dulcia nocet stomacho, sed morum de scemi: N.: succus immaturarum decoctus est stipticus et confert aegritudinibus gutturis.

Milium. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: ejus farina ingreditur in emplastris membrorum spongiosorum ut mammillarum ad conservationem membri, quoniam ipsum confortat et stringit ne laedatur a putredine, ejus panis est stipticus et desiccativus, confert hydropicis.

Marchasita: alia aurea, alia argentea, alia corea, alia ferrea. N.: c. in 1^o, s. in 3^o. O. et p.: abstersiva et mundificativa.

Mirtus. N.: fr. et s. in 1^o. O. et p.: sapo ejus valet contra dysenteriam et vulnera intestinorum, oleum confortat capillos et aqua decoctionis seminum et foliorum vulvam exeuntem vel longam reprimat et sedentem in ea restringit.

Meu radix est cujus herba psilium appellatur. N.: c. et hu. in 1^o. O. et p.: radix vires habet relaxantes et datur trita et elixata ad dolorem renum et vesicae; cataplasmata super pectus aut elixata stranguriam solvit.

Narcissus. N.: c. et s. in 4^o. O. et p.: extrahit ex profundo, abstergit, lavat et exsiccat cum melle, desiccatur vulnera cum melle, semen ejicit foetum vivum et mortuum.

Nasturtium. N.: c. est et s. ad 3^{um}. O. et p.: confert emplastrum cum melle grossiciei splenis; emplastrum cum melle est resolutivum, maturativum cum lenitate, est bonum emplastrum factum ex eo et sale apostematibus flegmaticis et carbunculo, generat melancholiam comestum.

Nux cypressi. N.: c. O. et p.: ingreditur in emplastris in rupturis et est incarnativum.

Nespila. N.: fr. est in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: retinet omnem fluxum quando administratur in prima mensa et in secunda mensa tardat ebrietatem; confert rasurae intestinorum.

Nux. N.: c. est in 3^o, s. in 2^o. O. et p.: est mala stomacho calido; sed cum ficibus et ruta est tyriaca omnibus venenis et si jejuno stomacho comedatur cum istis stomachum a malis et venenosis limositatibus mundificat; addit in coitu et maxime viridis.

Nux indica. N.: c. et s. in 2^o; confortat nervos et confortat emigraneas.

Nigella. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: est acris incisiva flagmaticis, confortat coryzae terefacta et posita in panno lineo et ligata et odorata.

Nux — — — est fr. in 4^o. O. et p.: est mala sanibus melancholicis.

Napellus venenum est perniciosum. N.: est in summo caliditatis; interficit medietas unius drachmae.

Oleum de absinthio. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: repercussivum, confortativum et calefactivum, administratur in materiis frigidis.

Ol. de mastice. N.: c. et s. in 1^o. O. et p.: facta inunctione ex eo super stomachum confortat et contra frigiditatem matricis ex eo inunctione facta et valet ethicis ex senio et eorum stomachum confortat, et in eo est virtus repercussiva.

Ol. de spica. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: confortat membra defecta et resolvit.

111 B. Spalte 1.

Ol. de lilio. N.: est c. et s. in 1^o. O. et p.: est lenitivum, digestivum et resolutivum.

Ol. camomellinum. N.: ca. et hu. in 1^o. O. et p.: confortat et resolvit.

Ol. violaceum. N.: fr. et hu. in 1^o. O. et p.: ventrem laxat, ingreditur in clysteri; vigilas patientes soporat; cephalaea medetur.

Ol. mirtinum. N.: fr. et s. in 1^o. O. et p.: confortat opitando et constringendo et in eo est virtus repercussiva: enervationi juncturarum utile est, fissuris remedio est, capillos confortat et emorroydis medetur.

Ol. de galla. N.: est fr. et s. O. et p.: stringit et repercutit.

Ol. anetinum. N.: c. et s. O. et p.: est resolutivum et dolorum sedativum.

Ol. juniperi. N.: est c. et s. O. et p.: desiccatur ulcera virulenta et est rumpitivum.

Ol. laurinum. N.: c. et s.; utile est morbis frigidis et nervorum doloribus.

Ol. benedictum. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: in eo est subtilitas et resolutio et calefactio in artetica de materia frigida et est in ea ultimum remedium.

Ol. commune. N.: ad caliditatem et humiditatem declinat quandam.

Ordeum. N.: est fr. et s. in 1^o. O. et p.: aqua ejus est infrigidativa, humectativa in febribus et convenit quidem in calidis pura; in frigidis vero cum apio et foeniculo; ejus farina infrigidat et repercutit.

Ovum. N.: ad aequalitatem tendentia; eorum meliora sunt gallinacea et recentia et melius in eo est vitellum; artificium est, ut non cum aliquo coadunentur; in albumine est virtus repercussiva, conferitiva et sanguinis refrigerativa; cojus vitellum conquassatum cum ol. ros. obtalmiam curat.

Opoponacum. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: remollit et resolvit, antiqua vulnera ad sanitatem perducit, ossibus nudis cum melle impositum carnem restituit.

Olibanum. N.: c. est in 2^o, s. in 1^o. O. et p.: visum clarificat, recentia vulnera consolidat, fluxum sanguinis abstinat.

Ossa humida combusta. N.: c. et s. O. et p.: pulvis ex eis factus est assiccativus ulcerum et cito reparativus.

Opium. N.: fr. est et s. in 4^o. O. et p.: inducit somnum et congelando virtutes interdicat; pensum 2 drachmarum sumptum stupefacit sensum, ne possit sentire dolorem.

Origanum. N.: c. est et s. in 2^o. O. et p.: est resolutivum subtilitativum; contra reumaticos cataplasmata et comesta valet.

Os de corde cervi. N.: fr. est et s. O. et p.: virtutem habet purgandi melancholiam.

Plantago. N.: fr. in 3^o, s. in 2^o. O. et p.: — —

Portulaca. N.: fr. est in 3^o, hu. in fine 2ⁱ. O. et p.: est resistens colerae valde.

Psillium. N.: fr. est et hu. in 2^o. O. et p.: sedat inflammationem februm antiquarum.

Pruna. N.: fr. sunt in principio 2ⁱ, hu. in fine 3ⁱ. O. et p.: quae nigra magis valent aliquantulum dura.

Populeon. N.: fr. est et hu. O. et p.: confert acule fabricitantibus et his qui dormire nequeunt inunctis temporibus et pulsibus plantis manuum et pedum et super epar cum oleo violaceo inunctum calorem reprimat et super umbilicum inunctum sudorem provocat.

Pastiriaca (?). N.: c. et hu. in 1^o. O. et p.: — —

Paritaria. N.: c. in 3^o.

Pulicaria. N.: c. in 3^o.

Planta leonis. N.: fr. in 2^o.

Petroselinum. N.: — — —

Plumbum. N.: fr. et hu. O. et p.: si de plumbo platella super nodum apponatur vel scrophulas eas cito destruet et specialiter in pueris parvis, 111 B. Spalte 2. et si lavetur bene sicut tuthia est.

Polipodium. N.: c. in 3^o, s. in 2^o. O. et p.: coleram nigram et flegma purgat et cum gallina vel gallo pingui coctum brodium dolorem ylii, qui fit grossis humoribus, placat et per urinam expellit, et qui de eo 3 dr. cum dr. 2 cassiae fistulae semel vel bis in mense (somit), melancholicos alleviat et leprosos.

Pentafilon i. e. quinquifolia. N.: fr. et s. in 2^o. O. et p.: est fortis assiccationis et fit ex eo emplastrum ad fluxum et sedat ipsum.

Piper longum i. e. macron piperis et fit sic: cum arbores flores producant, constringantur in longum et in unum reducuntur et fit piper longum. N.: c. et s. in 3^o.

Piper album i. e. leucopiperis, quod sic fit: cum arbores flores producant, in unum constringantur et interius nascitur piper album. N.: c. et s. in fine 3ⁱ.

Piper nigrum i. e. melanopiperis. Sunt autem omnes fructus quarundam arborum. N.: c. est et s. ad 4^{um}. O. et p.: nervos calefacit et la-

certos et in hoc non est ei par; confert cum aceto dentibus et habet virtutem conservandi et dissolvendi et est conveniens sanis, masticatum cum passula resolvit flegma viscosum; sed usus ejus non est utilis, quia dissolvit et lapram inducit.

Pionia (Paeonia): alia masculus, alia femina. N.: c. et s. vehementer.

Palma. N.: c. et hu. O. et p.: est stiptica.

Pix navalis. N.: c. in 3^o. O. et p.: maturativa et calefactiva.

Panicum. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: est stiptica cujus farina ingreditur in emplastris ad conservationem membri spongiosi.

Pulvis molendini. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: in eo est virtus sigillativa constrictiva et percussiva; ingreditur in emplastris crurium et brachiorum cum aliis convenientibus, vulnera nondum ab aëre motata sigillat.

Pulegium. N.: c. et s. ad 3^{um}. O. et p.: extrahit humiditates viscosas ex pectore et pulmone, provocat menstrua et urinam fortiter, spiritusalia crispillae factae cum farina adjuvant.

Porrum. N.: c. in 3^o, s. in 2^o. O. et p.: nocet visui et stomacho et generat melancholiam et pungit nervos; caveant colerici et melancholici; ejus rectificatio est elixare, deinde abluere, deinde coquere.

Pira. N.: in ipsis sunt teneritas et aquositas; semina sunt fr. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: omnes species ejus sunt stipticae; faciunt anim evenire colicam quare oportet, ut post ipsa bibatur vinum parum; eorum humorum laudabilior est humore pomorum et plus quam alia poma corpus nutrire creduntur; ante cibum ventrem constringunt, eadem post cibum sumpta dissolvunt; aqua, in qua pira decocta fuerunt ventris fluxum constringunt.

Pedes. N.: fr. et hu. O. et p.: generant humorem viscosum, non grossum sed laudabilem.

Pisces meliores sunt parvi et in quibus non est pinguedo et habens duram carnem; melior est salitus quam recens; frixi sunt convenientes habentibus fortem stomachum et assati sunt nutritiores et tardioris digestionis, et elixati e contrario, et aqua prius ferveat pura et projiciatur piscis intus. N.: omnis piscis fr. est et hu.; recentes generant flegma aquosum, cauda et alae sunt melioris nutrimenti ratione motus, quoniam humiditatem et viscositatem reprimunt.

Piretrum. N.: c. et s. in 3^o vel usque ad 4^{um}. O. et p.: recens in ore pungit linguam et palatum, extrahit flegma; si autem pulverizatur et cum oleo camomillino commisceatur et dorsum et femur inungatur, ante accessionem rigoris eum venire prohibet.

Poma magis temperata alsceemia; insipida sunt mali nutrimenti et similiter immatura. N.: pontica, stiptica et acetosa sunt fr.; dulcia ad caliditatem et humiditatem tendunt. O. et p.: odorifera de sceemia confortant cor.

Papaver album. N.: est fr. et s. in 2^o et nigrum in 3^o. O. et p.: emplastrum de nigro super fronte facit dormire.

Persica. N.: sunt fr. in fine 2ⁱ, hu. in fine 1ⁱ. O. et p.: oportet ut comedantur ante cibum quia corrumpunt eum faciens ipsum natum et

lubricare; gummigutta quam persici truncus illacrimat fluenti alvo medicatur; eadem mixta cum vino vesicae lapillos frangit, cum aceto cocta impatigines reprimit.

Panis. N.: c. et hu., communis. O. et p.: de frumento novo impinguat; cortex parum nutrit, quia ad digerendum durus humiditatem egestionis exsiccat, unde et ventrem constipat; medulla viscosa et humida, unde est inflativa flegma viscosum generans; panis parvus, si sit frigidus, parum nutrit et tarde digeritur. unde Hippocrates: panus magous et grossus medullae est multae et habet corticem subtiliorem plurimi nutrimenti, ventrem solvit, parvus vero e contrario; calidus autem magis est nutritivus et digestivus, sed tarde a stomacho descendit et intestinis et panis coctus eadem die comestus cito digeritur; panis 2^o et 3^o die laudabilis est nutrimenti et cito descendit; siccus vero desiccatur, et humiditas ubi infunditur est ei necessaria.

Polium. N.: c. in 3^o, s. in 2^o. O. et p.: est aperitivum, subtiliativum.

Penidium. N.: c. et hu. in 1^o. O. et p.: humores viscosos digerit.

Pistaceae. N.: c. sunt et hu. O. et p.: confortant coitum cum pulvere nucis indicae et stercorum.

Quinquafolia. N.: fr. in 1^o. O. et p.: — — —

Rosa. N.: fr. in 1^o et in humida est humiditas, in sicca est siccitas. O. et p.: suavior stringit et refrigerat.

Rasina. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: pini vulnera consolidat.

Ruba tinctorum. N.: c. et s. in 1^o. O. et p.: radix pulverizata cum aceto morisam mundificat. cum melle et aqua calida propter dolorem ylli et sciam.

Radix sensationis: — — —

Ruta. N.: humida c. est et s. in 2^o; sicca vero in 3^o, silvestris in 4^o. O. et p.: comesta cruda acuit visum et resistit venenis cum nucibus et datur bibere hyposarcis, exsiccat, sperma menstruus imparat, urinam provocat, ventrem stringit.

Ros marinus. N.: c. et s. in 2^o; flos ejus anthos dicitur.

Rafanus. N.: radix ca. in 1^o et semen c. in 3^o. O. et p.: radix jejuno comesta veneis confert, nocivus est oculis, ante cibum si comedatur facit satiare cibum et non quiescit et cito coquitur; elixata est conveniens tussi antiquae.

Rappa. N.: est c. et hu. O. et p.: multum est nutritiva et generativa ventositatem, auget in coitu.

Ramnus. N.: fr. est et s. in 1^o. O. et p.: succus intrat in collirio oculorum contra pannum, frangit lapidem in renibus, valet leprosis.

Sticados. N.: c. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: — — —

Semen lini. N.: c. est in 1^o. O. et p.: similem virtutem habet virtuti foenugraeci. duritiem malaxat et digerit.

Solatrium. N.: fr. est in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: si fiat ex eo emplastrum, apostematibus intrinsecis calidis multum confert.

Semperviva. N.: fr. est et hu. O. et p.: postulas de calore curat; si ejus succus cataplasmetur et cum cerusa mixtus, ignem acrem extinguit, dolorem aurium cum oleo ros. mixtus mitigat.

Siligo. N.: — — —

Sandali. N.: sunt fr. et s. in 2^o: omnes sunt albi et rubei. O. et p.: conveniunt defecto stomacho temperati cum aq. ros. et camfora medica et temporibus imposita dolorem mitigat de calore; cum albumine ovi superposita temporibus humoribus ad oculos fluentibus resistit, cum aq. ros. confortant membra calefacta et retinetur cursus humorum.

Sanguis draconis est succus cujusdam herbae rubeus qui desiccatur. N.: fr. et s. in 2^o. O. et p.: vulnera exteriora sanat et conglutinat et clysterizatus constipat et vulnera intestinorum consolidat.

Sanguis yrci (hirci). N.: est c. et hu. in 1^o. O. et p.: constrictivus.

Sanguis humanus. N.: temperatus. O. et p.: ingreditur in emplastris consolidativis et constrictivis.

Serapinum. N.: c. et s. O. et p.: frangit lapidem et digerit humida et viscosa apostemata, mixtum aceto cicatricem limpidat.

Storax calamita. N.: c. in 3^o, s. in 1^o.

Storax liquida. N.: c. in 2^o, s. in 1^o.

Sal aromaticus. N.: c. et s. in fine 3ⁱ. O. et p.: est subtiliativus, abstersivus.

Saxifraga: — — —

Seminum communium. N.: c. O. et p.: urinam provocant et calculosos adjuvant.

Scolopendria. N.: c. est in 1^o et s. in 2^o.

Spica. N.: c. est in 1^o, s. in 2^o.

Scorpio. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: lapidem frangit. Ut ex eo oleum; primo namque lingit, deinde pungit.

Sparagus. N.: aequalis est in caliditate. O. et p.: virtutem habet confortandi renes et valent contra opilationem epatis et splenis et mundificant urinam — — —

Silobatanum — — —

Sene — — —

Sal gemmae: vena terrae est. N.: c. et s. in fine 2ⁱ.

Sarcocolla. N.: est c. et s. in 3^o. O. et p.: est de medicinis oculorum.

Stercus lacertae:

Squilla. N.: est c. in 3^o, s. in 2^o. O. et p.: est subtiliativa, incisiva, adustiva, ulcerativa et cavetur illa, quae sola in campis nascitur, quandoque mortifera, non est bibenda nisi coquatur aut assetur.

Salvia. N.: est c. in 2^o et s. in 1^o. O. et p.: confortat membra spiritalia et membra paralytica emendat.

Sambucus. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: flores et folia in aceto cocta et emplastrata pedum tumores resolvunt.

Sinapis. N.: est c. et s. usque ad 4^{um}. O. et p.: flegma incidit, melancholiam augmentat.

Staphisagria. N.: est c. et s. in 3^o. O. et p.: est adustiva, corrosiva, pediculos necat, pruriginem et scabiem tollit.

Salphur. N.: c. est et s. ad 4^{um}.

Sceba est absinthium marinum. N.: c. est et s. in 2^o.

Sifinibrenni (?). N.: c. est in 1^o. O. et p.: aperit et dissolvit opilationes capitis, si caput fricatur de eo, postquam fuerit ablutum.

Scammonia. N.: c. est et s. in 3^o. O. et p.: nocet stomacho et epati valde; eligenda est quae lingua tacta alba fiat: laxat.

Serpillum. N.: c. est et s. in 2^o. O. et p.: urinam provocat, dolorem capitis cum aceto coctum et ol. rosaceo addito compescit et humorem epatis destruit et appetitum in salsamentis confortat.

Scordeon. N.: c. est et s. ad 4^{um}. O. et p.: resistit serpentibus, scorpionibus et omnibus venenis in cibo vel potu sumptum et suppositum peregrinantibus esui sumptum minime patitur eos aquarum et locorum mutatione turbari.

Satirion herba est cujus radices intrant in medicina et sunt quasi ad modum testiculi. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: Venerem stimulat potata vel comesta.

Sisamum. N.: c. est in principio 1^o. O. et p.: herba ipsa in vino elixa dolorem oculorum et tumorem compescit; mixtum oleo ros. dolorem capitis ab aestu defendit.

Sorba. N.: fr. est et s. in 2^o. O. et p.: solutioni ventris non multum matura obsistunt.

Sumac. N.: fr. in 2^o, s. in 3^o. O. et p.: ejus apozima vulnerata intestina adjuvat, solutionem et vomitum stringit.

Salices. N.: fr. sunt et hu. in 1^o. O. et p.: calorem temperant ejus frondes; succus ejus mulieres suscipere non permittit: coctae valent dolori capitis de calore.

Strigaum. N.: fr. in 2^o. O. et p.: cataplasmatum calidum apostema habentibus est optimum; fluxum sanguinis in vulneribus restringit.

Savina. N.: fr. O. et p.: cataplasmata cutem ab omni sordicie mundificat.

Spinacia. N.: fr. est et hu. in 1^o. O. et p.: —

Scincus est guaril aquaticus. N.: est c. et s. in 2^o. O. et p.: Venere- 112B, Spatie 1.
rem adjuvat.

Saliva jejuni. N.: est c. et s. in 2^o. O. et p.: jejuni interficit scorpiones, desiccatur et consumitur.

Spodium: fr. et s. in 3^o. O. et p.: calorem epatis refrigerat, stomachum confortat, vomitum arcet et ventris fluxum stringit.

Sal commune. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: est abstersivus, constrictivus, arsiccativus, sed confert humoribus grossis.

Seneston. N.: sunt quasi temperatae.

Satureja. N.: c. et s. in 2^o. O. et p.: pultas vel crispullae ex farina, et pulvis saturejae vel herba adjuvat spiritualia, sed si nimis matura, calefacit et desiccatur nimis et extenuat manifesta urinam et menstrua movet, praegnantibus prohibetur, quoniam partum accelerat, Venerem stimulat.

Squinantum. N.: est c. et s. in 2^o.

Spongia marina. N.: c. in 1^o, s. in 2^o.

Thus. N.: c. est in 2^o, s. in 1^o. O. et p.: visum clarificat, recentia vulnera consolidat, fluxum sanguinis abstinat, cum lacte temperato super vulnera nascentia dilatari non permittit.

Terbintina. N.: c. in 2^o, hu. in 1^o. O. et p.: digerit et resolvit; emplastrum ex ea et oleo camomellino nervos indignatos adjuvat et cum euforbio pulverizato vulnera nervorum medicatur.

Tartarum. N.: c. et s. in 1^o. O. et p.: ventrem solvit cum mastice et melle; unc. 1/2 de eo ducit 5 sellas et potest dari cum aliquo electuario, intrat in medicinis virgae cum aloë, pulvere granatorum et litargiro.

Turbit: melius est album; fit potio usque ad 2 uncias, in pulvere et decoctione usque ad 4. N.: c. in 2^o. O. et p.: flagma et frigidos humores purgat, utile est podagricis et ubicunque articulis laborantibus.

Terra sigillata. N.: fr. est et s. in 2^o. O. et p.: valet contra antiqua vulnera et putrefacta.

Tribulus marinus et terreus. N.: c. est et s. in 2^o. O. et p.: semen eorum carcillos (?) frangit.

Testudo. N.: c. est in 1^o, hu. in 2^o. O. et p.: est resumptiva et exsiccativa caloris ethici (hectici).

Tamarindi. N.: fr. sunt et s. in 2^o.

Tuderi. N.: c. est in 2^o, hu. in 1^o.

Tutia. N.: fr. est in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: est desiccativa sine modificatione; superfluum carnem vulnerum desiccatur et bonam generat.

*Tamariscens*¹⁾. N.: c. et s. in 1^o. O. et p.: hujus vero apozima duritiem splenis amputat et scifus de eo frigidus prodest.

Taxus. N.: c. et s. in 3^o. O. et p.: tantam vim habet, ut quisquis sub ea dormiret, intret statim periculum vitae.

Trifera magna: confectio est; datur cum vino ubi fit decoctum lignum aloës ad menstruum provocandum.

Urtica. N.: hu. et semina sunt calida in principio 3^o, et s. in 2^o. O. et p.: attractiva, resolutive, virtus adustiva; aliquantulum conquassata et prius super cannis (?) unctione oleo laurino facta febricitanti contra frigus quartanarium remedium est.

Virga pastoris. N.: est fr. et s. in 1^o. O. et p.: est stiptica, bibita fluxum sanguinis undecunque fluat constringit; succus ejus clysterizatus dissoluta et vulnerata intestina curat.

Vernix. N.: c. et s. in 2^o.

Vitrum. N.: c. in 1^o, s. in 2^o. O. et p.: tritam lapidem frangit in renibus.

1) Die folgenden Zeilen stark vergilbt und nur sehr schwer leserlich.

Viticella. N.: c. et s. in 32. O. et p.: si vis, ut aliqua pars convalescat, accipe radicem viticellae et pista, ut succus exeat et inde ungatur pars illa.

Viscus. N.: c. in 1^a, hu. in 4^a.

Viola. N.: fr. est et hu. in 12. O. et p.: laxativa est et humectativa. 112 B, Spalte 2.

Volubilis. N.: inaequalis est, ad caliditatem declinans et siccitatem. O. et p.: est resolutive et aperitiva.

Uva. N.: aequalis est ad caliditatem declinans; alba laudabilior est quam nigra; suspensa donec cortex detumescat est boni nutrimenti; sed in eadem hora collecta et comesta est inflativa.

Uva passa est amica epati et stomacho.

Vespertilio. N.: est c. et s. in 22. O. et p.: in ea est abstersio et calefactio.

Xilobalsamum sunt rami delicati illius arboris. N.: c. et s. in 22.

Xilo aloës. N.: c. et s. in 22.

Yreos est radix lilii coelestis. N.: est c. et s. in 32. O. et p.: est digestiva, aperitiva, abstersiva, mundificativa; ejus oleum removet frigus et tremorem.

Ysopus. N.: c. est in 32, hu. in 22. O. et p.: adjuvat spiritulalia et contra frigidam tussim; colligitur cum producit flores in aestate.

Ya¹⁾(rrus) (?): Avicenna (?) qui granatos inquit in collo portaverit vel manu, si aliquam pestiferam provinciam intraverit non ei nocebit; tristitiae et suspicioni confert.

Zinziber. N.: c. est in 32, s. in 22. O. et p.: abstergit proprie tenebrositatem oculi, excitat coitum et ventositatem stomachi et intestinorum dissolvit.

Zuccarum. N.: c. in 12 et aequale in siccitate et humiditate.

Ry. Tractatus in quo docet ponere quid pro quo.

Incipit antibalomenon qui quid pro quo interpretatur et quid pro quo debent poni (?), antibalomenon librum et Dioscorides noscitur facisse, quem misit avunculo suo dicens: ultimus est liber iste in arte medicinae; multis enim contingit: saepius in eo quae utilia sunt in curationibus invenire non possunt; dicamus ergo breviter, quid pro quo poni debent in curationibus faciendis:

pro aristolochia rotunda: ruta dupla
 „ acacia: lentiscus
 „ acanti semina: semen lini
 „ aspalto: pix liquida vel semen urticae
 „ asaro: zinziber

1) Leider fast unleserlich und daher zweifelhafte Stelle.

pro ambra: storax cal. dupla
 „ aniso: daucus
 „ ameos: anisum
 „ abrotanum: origanum vel absinthium
 „ arsaucio: sandaraca
 „ agarico: epithimum vel euforbium
 „ amido: succus prassii
 „ aloës pani (?): persicorum succus et centaureae
 „ amygdalis amaris: absinthium nuclei vel linum vel
 stercus bovis
 „ armoniaco: calamus aromaticus
 „ sale armenico: sal capadociae
 „ arduor: calx viva
 „ asa fetida: serapinum
 „ adipe cocodrilli: adeps canis marini
 „ adipe columbino: adeps anserinus
 „ amonio: ameos cassia duplum
 „ apii semina: semen rapae
 „ balsamo: ol. laurinum
 „ balaustia: psidia vel conchulae glandium
 „ butiro: lac vaccinum
 „ boragine: cicorea vel scariola
 „ corallo: simphitum
 „ cassia fistula: prunorum carnes
 „ cassia: cinnamomum duplum
 „ casto: lepum vel tendium
 „ coconidio: coriandrum
 „ capparidis radice: radix tamarisci
 „ calamento silvatico: mentha vel raphanus
 „ cimino: girtae (?) succus vel semen
 „ camadreas vel camepityos: siliam
 „ celoa: laudanum
 „ cardamomo: ciperus vel piper longum
 „ capillo Veneris: lactuca agrestis
 „ castoreo: ruta
 „ croco: aloës
 „ coctanis: pira maraciana
 „ cretano: staphisagria
 „ colofonia: resina
 „ camilla fetida: camomilla et e contrario
 „ carpobalsamo: cipressi.
 „ carvi: ciminum vel piper
 „ cortice mali granati: pannus
 „ cipro: juniperus
 „ centaureae rostrum: rostrum porci

113 A. Spalte 1.

pro draguntea: abrotanum
 „ ebulo: sambucus
 „ epithimo: euscuta
 „ elleboro nigro: satirion.
 „ onula: centaurea vel centonica
 „ eupatorio: camepitheos
 „ esenpino: rosa
 „ erugine: squama ferri
 „ folio: spica nardi
 „ fu: lilifagus
 „ flore sinico: lapatii radix
 „ fructu cipressi: conchulae glandium
 „ fraxino: savina
 „ fenugraeco: semen lini
 „ floribus amygd.: violas
 „ fimo lupi: fimum caninum
 „ folle berbice: fel tauri vel perdicum
 „ cedro: ysopus
 „ gentiana: diptamus
 „ galbano: serapinum vel opoponacum
 „ gummi arab.: dragantum
 „ licio: succus arnoglossae vel polipodii
 „ libanidos: pyrethrum
 „ levistici semine: semen pastinacae
 „ levistico: mirtos
 „ lilifago: lac mori
 „ lacte amygd.: lac avellarum
 „ lauri baccis: serpyllum
 „ litargyro: ferri limatura
 „ laterides: cocognidium
 „ mororum sacco: folia rubi vel succus ederae
 „ malis granatis: mala maratiana
 „ mirra: psilium
 „ medulla cervi: albumen ovorum assatorum
 „ mandragora: lacrimae olivarum
 „ melle rapae: rapa
 „ mastice: lentiscus
 „ mercuriali: cimbalaria
 „ nitro
 „ mummia } : sal omnis bene desiccatus
 „ nitro }
 „ oculis populi: flores salicis
 „ opoponace: lac cyclaminis
 „ opio: draguntee succus
 „ oxiredion: vinum album

pro oleo veteri: oleum duplum
,, opobalsamo: gummi ederae
,, osse de corde cervi: rasurae cornu cervi
,, opio: jusquiame vel mandragorae succus
,, oleo communi: butyrum recens
,, osse sepiae: pumex
,, ocymo: sisimbrium
,, oleo nardino: terabintina
,, pipere albo: piper niger vel endivia dupla
,, politric(h)o: absinthium
,, polio: pulegium
,, paucedano: succus liquiritiae
,, prunis damascenis: pruna nigra
,, polii spermate: semen erucae
,, polipodio: lanugo quae invenitur in aere
,, petrosilino: semen apii
,, pipere: zinziber
,, papaveris foliis: rubi folia
,, politric(h)o: rostrum porcinum
,, resina: epithimum cum terabintina
,, reubarbaro: rad. myricae
,, rosis siccis: folium persici siccum
,, rumbo (?): ramnus
,, sciocis: satirion
,, satirion: semen commune vel erucae
,, squilla: allium vel caepe rubeum
,, semine cucurbitae: semen porrorum
,, squinanto: cardamomum
,, staphisagria: pyrethrum
,, tarbit: esula
,, tartaro: nitrum
,, spica nardi: squinantum
,, storace: costum
,, sinapi semine: semen nasturtii
,, aqua cucurbitae: aqua pomorum insipidorum
,, syrupo acetoso: succus de malis granatis
,, jumbe: zedoanum.

Liber tertius de curis omnium aegritudinum a causa antecedente provenientium.

Cap. 1.

Postquam in duobus praecedentibus libris quae promisimus sufficienter determinavimus, oportet ergo ut in hoc tertio supradictis visis et cognitis ad curas accedamus. quarum primo causas et patientium membrorum dispositiones et tres causas dispositionum corporis cognoscamus. Ejus vero de quibus medicus informari debet quid sit et utrum sit vel non sit, quorum esse non est manifestum credere, haec est summa: elementa an sint et quot sint et spiritus utrum sint et ubi sint et quod quaeque mutatio habet dispositionem et ejus mora habet causam et causae quot sint. Membra autem et eorum juvamenta sensu et anathomia discernere debet et ea de quibus formando ratiocinari ad invicem debent, sunt aegritudines et earum causae particulares et earum signa et qualiter aegritudo removeatur et sanitas habita conservetur. Causae dispositionum corporis sunt tres: antecedens, primitiva et conjuncta. Antecedens vero conjunctae communicat, quia ambae sunt res corporeae humores; primitivae vero causae sunt, quae extra corporis existunt substantiam, ut ex aeris caliditate aut cibo accidit. Causarum quidem apostematis quaedam sunt quae sunt ex materia et quaedam ex dispositione membri; quae vero sunt ex parte materiae, sunt repletiones ex 6 rebus sicut sunt 4 corporis elementa, ventositas et aquositas, et quae ex parte dispositionis membrorum sunt virtus membri expellentis et debilitas recipientis, unde ex dictis comprehenditur, et verum est quod quattuor sunt necessaria, ut aliquod membrum patiatur ab antecedente causa vitio humorum apostoma vel aliquam infirmitatem, quorum primum est praesentia materiae sive humoris in corpore humano, qui non est conveniens, ut convertatur in nutrimentum membrorum aut propter multitudinem ejus aut propter maliciam ejus et cum aliquod vitiorum vel ambo reperiuntur in humore vel humoribus non probantur esse de naturis membrorum et cum humores non probantur esse convenientes ad membra non est possibile ut nutrant membra, nisi prius rectificentur, qui aliquando rectificantur si in brevi et debili vitio fuerint vitiiati. Et secundum est fortitudo membri impellentis, et tertium debilitas membri, in quo fit infirmitas, et quartum convenientia viaram ad transitum humorum de uno membro ad aliud; haec autem infirmitas non fit nisi cum infans est in ventre matris vel cum est noviter natus et fit ex humiditate menstrualis aquosa, quam natura matris et natura pueri non potuit rectificare, sed potuit ipsam recludere in capite et ad ipsam expellere cum causis narratis superius propter capacitatem magnam capitis comparatione ad alia membra extrinseca et propter ejus inclinationem super genua ex situ quem puer situatur in matrice, qui talis est: continuatur enim matri et renibus et trahit

113 B. Epist. 1.

ex venis matricis et epate mulieris sanguinem pro nutrimento mediante umbilico ad ejus epar et propter meliorem habilitatem trabendi venter infantis et ejus pars anterior locatur circa renes mulieris et tenet manus clausas super genua et capite inclinato super manus locantur manus in concavitatibus oculorum pueri et tenet nasum inter duas manus. Apparet ergo de inclinatione capitis in ventre haec aquositas, quae quidem interdum ponit se inter craneum et cutem exteriorem et signum ejus est quod tunc medicus non consequitur ex tactu suo os capitis et quandoque crescit inter craneum et siphac cerebri vel duram matrem et tunc medicus ex tactu consequitur os capitis; sed haec est difficilioris curationis et est magis periculosa quam prima; haec enim aegritudo solum ex visu est facilis cognitionis. Cum autem haec infirmitas non appareat nisi in his qui nascuntur cum ea vel qui nati sunt infra 7 dies non videtur mihi propter debilitatem ipsorum infantium uti incisionibus sicut quidam ponunt. Ego¹⁾ autem vidi quendam in Apulia, quem natura rectificavit per se secundum longitudinem temporis et vixit puer ille tempore longo; post hoc sumpsi ex ista operatione naturae modum curationis per me cum exsiccativis paulatim. et sic venit ad manus meas filia cujusdam me amici et tractavi eam modo curationis quam ponam tibi in scriptis: primo feci unguentum cum quo omni die semel inungebatur caput. cujus haec est compositio: R^x ol. camomillae unc. 4, sulphuris vivi unc. 1, misceantur simul et incorporentur, et post unctionem apponebam lacum succidam calidam et unguentum etiam calidum actu et hoc feci quia cogoovi illam aquositatem inter craneum et cutem exteriorem et sic continuando per mensem natura confortata et membra erant confirmata, incepi de humiditate illa desiccare et post mensem feci cauterium punctuale in parte anteriori inter locum, qui dicitur fons. et frontem. deinde per 8 dies feci aliud in parte posteriori, ex quibus emanabat aqua successive sicut volebam, quoniam de die in diem semel cum tentis claudebam orificia ne debilitaretur propter nimiam aquositatis effusionem et sic cum supradictis puella infra annum mediam sanitati fuit restituta. In ea autem in qua aqua clauditur inter craneum et siphac cum medicaminibus intromittere non oportet; sed dico eam naturae relinquendam esse propter approximationem aquae ad cerebrum cum sit unum de principalibus et corpus regentibus, quia sicut in humano corpore regio est quadruplex ita et quatuor sunt earum principalia membra, quarum prima est regio animalis, in qua est cerebrum regale membrum et extenditur usque ad radicem linguae, secunda est vitalis, in qua est regale membrum cor et extenditur a radice linguae usque ad diafragma; tertia est nutritiva, in qua regale membrum est epar et extenditur a diafragma usque ad siphac; quarta est generativa, in qua est regale membrum testiculus et pro tanto circa ista membra principalia subtilius et timorosius procedendum est.

1) Die folgende Stelle stimmt fast wörtlich mit einem Passus aus Saliceto's Chirurgie L. I, cap. 1 überein.

Cap. 2. De cura aquositatis capitis infantis¹⁾.

Haec aegritudo non cognoscitur nisi pueris cum lactantur et vocatur crusta et fit in eis in fronte et capite et multotiens diffunditur ad alia membra. Nascitur ista aegritudo in pueris propter acuitatem lactis inducentis salsedinem in nutrimento pueri vel in materia quae in nutrimentum converti debebat. Materia autem in qua fit impressio vel immutatio haec humida est et viscosa, et signum quod acuitas lactis cum tali materia est causa infirmitatis hujus, est asperitas reperta in crusta cum tenacitate crustae; nam asperitas crustae signat super adustionem et tenacitas et inhaerentia super viscositatem materiae. Cura ejus est ut omni die ungatur locus cum oleo de camomilla calido et nutrix abstineat a salsis et caseo et lacte et acutis ut alliis et similibus et a vino puro, et balneetur in aqua decoctionis floris camomillae, rosarum, seminum fenugraeci et butyro; secundum istam viam multos meo tempore liberavi sine periculo et timore.

Cap. 3. De cura tineae.

Tinea est defoedatio cutis capitis ex crustis sine humido fluente vel cum humido currente cum casu capillorum vel eorum diminutione. Illa autem quae est cum crustis sine humido fluente fit ex materia adusta corrupta, quae ex sua malicia et adustione corrumpit et corrodit cutem et radices capillorum et sic cadunt. Cognitio istius habetur per visum, quia in ea apparent crustae crocaeae vel nigrae vel virides, quae non emittunt aliquid humidi aut emittunt parum humidi subtilis in modum veneni et in ea capilli deficiunt. Alia autem est cum crustis humidis, in quibus apparet albedo vel cineritas et ab eis emanat humidum cinericium et mucosum et cum hoc capilli deficiunt. In utraque autem multiplicantur pediculi et maxime in pueritia et adolescentia, qui ex putrefactione malae materiae ibi contentae generantur. Cura siccae est, ut primo omnes capilli radantur secundum quod melius et subtilius possunt radi et post rasuram ungatur cum oleo de nucibus vel de amygdalis amaris et oleo violaceo simul actu calidis usque ad tres dies; quarta die scalpelletur tota cutis profunde ut fluat sanguinis multitudo et eadem hora post exitum sanguinis lavetur caput cum aqua decoctionis fumi terrae et florum camomillae; deinde fricatur cutis capitis cum alumine faecis vini dissoluto cum aqua supradicta et post hoc ungatur cum oleis supradictis et haec omnia fiant per tres dies; sed scalpellatis non debet fieri nisi semel. Quarta vero die considera si cutis fuerit munda; si autem non fuerit munda, redeas ad frictiones et mundationes, quousque cutis munda sit, quod cognoscitur per remotionem putredinis et foetoris et hilaritatem cutis et carnis et ejus aequalitatem. Et cum cutis munda fuerit, fiat abrasio et fricatio cum panno infuso

113 B. Spalte 2.

1) Diese Ueberschrift muss nach Saliceto wohl richtiger lauten: De crusta vel scabie in capite puerorum.

in decoctione adiariti, camomillae et myrti, deinde ungatur totum caput semel in die, donec sanitati perfecta fuerit restitutum et capilli ejus fuerint multiplicati: R̄ cineris capillorum humanorum dr. 2, olei de semine lini dr. 3, mellis despumati unc. 2, myrrb. unc. $1\frac{1}{2}$, pulverizanda pulverizentur et simul incorporantur; hoc enim cutem firmat et consolidat et capillos multiplicat. nisi cutis fuerit callosa; nam in cute callosa per ingenium medicinale non nascitur pilus. Si autem patiens fuerit 16 annorum aut plurium purgetur cum pilulis, quarum haec est receptio: R̄ ellebori nigr. dr. 1, senae, epithymi aa dr. $\frac{1}{2}$, agarici dr. $1\frac{1}{2}$, masticis dr. 1, aloës dr. 2, fiant pilulae cum succo apii ad modum ciceris, dosis ejus dr. 1, et dentur ante scapellationem. Cura humidae est eodem modo praeterquam in fricatione, quoniam fricantur cum alumine dissoluto in aceto forti. Volunt autem quidam solum pediculos removeri, ubi tale facimus unguentum: R̄ myrrhae unc. $\frac{1}{2}$, aloës dr. 1, agarici dr. 2. ol. de amygdalis amaris unc. 3, pulverizentur et misceantur simul, fiat capillorum abrasio, deinde fricetur cum oleo de amygdalis amaris calido fortiter, ultimo ungatur cum hoc unguento, quousque omnes moriantur et removeantur.

Cap. 4. De furfure et fissuris in capite.

Furfures sunt superfluitates generatae in cute capitis et fiunt propter dominium siccitatis in materia et super locum unde separantur quaedam partes a quibusdam et fiunt furfures et scissurae. Signum hujus est, fricare locum et apparent scissurae et furfures cadunt. Cura ejus est, ut locus fricetur omni die cum pulvere nitri quod sic fit: R̄ nitri unc. 2, teratur ultima contritione et cribetur cum petia et misceatur cum unc. $1\frac{1}{2}$ farinae lupinorum et cum isto pulvere et aqua decoctionis fumi terrae et camomillae et fenugraeci fiat fricatio supradicta ultimo. Aliud ad idem Dioscorides: R̄ fel bovis vel arietis cum nitro pulverizato et succo fol. sisami et inde caput fricetur, et si patiens fuerit aetatis 15 annorum sumat pilulas in capitulo praecedenti scriptas. Intendas hoc generale, quod in omni passione capitis tam a causa antecedente quam a primitiva capillorum abrasio utilis est et necessaria.

Cap. 5. De apostemate capitis.

Hoc autem apostema non fit nisi in capite solo et in pueris et pro majori parte et ipsorum species sunt multae: ex eis sunt pingues et ex eis sunt quae continent humiditatem, et ex his sunt quae sunt lapideae dura et fit ut plurimum ex ilegmata dulci mixto cum sanguine et hoc in pueris, et signum hujus est, quoniam non apparet ibi vestigium colerae nec melancholiae aut dolor nimius vel saltus vel cum inciditur apparet in sano viscositas et albedo mixta cum rubedine. Cura ejus (est), ut intendas pro posse ad maturationem et digestionem et non permittas maturationem ultimare; nam sanies ex maturatione ultimata acquirit acuitatem et venenositatem et destruit lacertum capitis et cutem et disponit sic locum quod medicus in fine non consequitur consolida-

tionem nisi cum difficultate. Maturativum bonum quo usus sum meo tempore in hoc casu est hoc: R̄ malvarisci parati unc. 6, cepas No. 3 sub prunis coctas et duos vitellos ovorum duos coctos sub prunis, axungiae, butiri unc. 2, quodlibet istorum pistatur per se in mortario, deinde simul incorporantur ad ignem cum modica aqua decoctionis malvarisci et calidum apponatur: ipso maturato incidatur secundum figuram semicruciale, quae talis est¹⁾, et quantum potes vitanda est incisio crucialis, quoniam multum impedit lacertos capitis. Facta incisione et evacuata sanie impleatur locus vacuus alumine zuccarino trito mixto cum oleo rosaceo vel albo ovi et hoc usque ad 3 dies, deinde fiat hoc mundificativum, quod apponatur in vulnere et super vulnus: R̄ myrrhae, sarcocollae āā dr. 10, yreos dr. 5, mellis despumati unc. 2, draganti unc. $\frac{1}{2}$, pulverizanda pulverizantur et ad ignem parum fiant et incorporantur et quo indiget majori mundificatione, mundificatur cum unguento apostolorum vel aegyptiaco de quibus in antidotario faciemus mentionem; facta mundificatione incarnetur, deinde consolidetur. Pulvis incarnativus: R̄ thuris minuti unc. $\frac{1}{2}$, yreos dr. 3, draganti dr. 1. Pulvis consolidativus: R̄ nucis cypressi unc. 1, mummiae dr. $\frac{1}{2}$, pul. galarum dr. 3, boli armenici dr. 2, aloës dr. 1, pulverizantur et cribentur. Et de pulveribus et omnibus compositis sufficienter dicemus in 52 nostro libro.

114 A. Spalte 1.

Cap. 6. De nodo.

Nodorum species multae sunt et sunt duricies sive sclerosi, ficus, nodus et exitura, quae potest dici apostema, sed oportet ut narrem hic differentiam inter nodum et exituram cum sit dubitationem faciens, quoniam in aliis requiritur signum solum per visum et tactum. Dico ergo quod cum exitura est caliditas febris et dolores quoniam circa generationem saniei dolores et febris magis sunt quam generata sanie, donec sedatur ebullitio superfluitatis et completur putrefactio, tunc quiescunt febris, dolor et calor. Cum nodo vero non est calor nec febris et continet in eo kis(t)im et est secundum colorem corporis et est inceptio eorum sicut  et deinde crescit et sunt secundum duas species: aut pingues aut continent humiditatem, et colores humiditatis sunt multi; materia autem, cujuscunque sit speciei, ut plurimum fit melancholicus humor vel flegmaticus gipseus vel utriusque. Cura ejus in eo quod habet pedem et vocatur ficus est ut incidatur totaliter et circa radicem et post incisionem cauterizatur radix usque ad²⁾, deinde removeatur escara cum butiro, deinde mundificetur cum unguento mundificativo, postea incarnetur cum pulvere incarnativo, ultimo consolidatur cum consolidativo. Cura nodi est incisio crucialis, cujus haec est figura³⁾, et excoria ab omni parte et suspenda ipsum cum uncis et cutem ex omni parte spolia et cave cistim si potes et extrahas eam sanam cum nodo. Si autem disrumpitur kistis ante operationem

1) Figur fehlt.

2) Lücke im Manuscript.

3) Figur fehlt.

ejus at remanet aliquid. ex ea regeneratur nodus ut plurimum et si contingit aliquid ex ea remanere, tunc imple vulnus pulvere corrosivo et stringe vulnus donec removeatur, deinde mundifica. incarna et consolida, et si non remanet aliquid ex cisti, imple vulnus post extractionem alumine zuccarino et albo ovi et vino mixtis et temperatis et hoc per duos dies, deinde incarnetur et ultimo consolidatur.

Cap. 7. De obtalmia.

Obtalmia calidum est apostema nascens sub oculorum pelliculis. cujus causa est interior vel exterior. Exterioris autem apostematis causa est fumus sive calor solis, sive pulverem sive contagiose acquirat. Interioris vero ex humoribus fit ad conjunctivas conluentibus. Et volo te scire, quod pauci nostrae artis sciunt nisi de tertia fuerint secta, quod differentia horum duorum talis est: exterioris apostematis cessante causa remanet oculorum sanitas, ex interioribus autem procedentibus remanet ungula et aliquando pannus. qui quidem est causa privationis luminis. Signa intrinseca: interior tumet et dolet et cujus sanguis fuerit in causa, oculorum nimia est gravitas et rubent oculi et tumescunt et liquorem emittunt et gravatur in fronte et lacrimas emittunt, si ex eo fiat rubea, sentiunt quasi aculeis pungerentur et asperitatem et rubent et calent. Si ex frigidis et grossis fit humoribus in oculis fit tensio sine multo rubore et nocte inviscantur et emittunt humorem viscosum et multum. Cura in ea quae fit ex sanguine et colera: fiat flebotomia de parte contraria de vena cephalica, si consentiat tibi virtus, aetas, consuetudo et tempus. Ista quatuor considerantur in flebotomia, licet hic non sit considerandum nisi aetas sola, et secundo die de reliquo brachio. et dieta sua vinum de granatis cum aqua tepida aut aqua cum zuccaro nec bibat vinum vel bibat aquam cum agresta et zuccaro. comedat lactucas et cucurbitas et portulacas et succum farri et ordeï et micam panis in aqua lotam et pullas elixatas cum portulacis vel endivia sive lactuca. deinde ordina remedia localia nec apponatur in obtalmia aliquod percussivum violentum ne materia repercutiatur ad nervos opticos et sit causa perpetuae cecitatis, in principio, scilicet quando materia est furiosa, non est sermo illorum audiendus, qui dicunt, huic percussiva conferrent, quoniam hoc non dicunt, nisi modo levitatis discretionis et propter parvitatem speculationis in arte, verum isti sermones non possunt stare apud humiditatis cognitionem ex testimoniis et rationibus multis acceptis. De hoc autem vidi quendam Paduæ de ordine praedicatorum, cui de secunda secta cyrurgicus apposit super optalmiam calidam et furiosam epithima in tertio gradu percussivum, cujus fuit compositio ex sacco solatri et succo cucurbitae et aqua rosarum et fecit hoc per 3 dies; quarta vero die accessi ad coceram vel cercam, vocatus fui ad infirmum et vidi quod refronata erat acuitas et caliditas extrinsecus, de quo multum gauderet et contentus erat infirmus, quoniam puncturas et dolores non amplius sentiebat. Quaesivi a medico, quod apposuisset. Respondit collirium autem peroptimum ex succo solatri et cucurbitae et aq. ros., ex quo mirabile ait vidi beneficium.

114 A, Spalte 2.

Ego autem cognoscens, quod ista materia imbibiti erant nervi optici per modum repercussionis quaesivi ab infirmo, quomodo esset ei. Respondit bene, quoniam in nocte requiem habeo et dormio. Cui ego dixi: bone frater, lumen amplius nunquam videbis. Ex quibus verbis medicus et infirmus stupefacti, quare licet esset quaesiverunt, quibus causam et medici ignorantiam narrari et ita lumine privatus fuit et ita vixit tempore longo. Sed in principio quando materia fuerit furiosa, insistendum est cum mitigativis tantum et sunt ista scilicet mica panis tritici mixta cum lacte mulieris vel vitellum ovi cum lacte mulieris appositis: deficiente furia et dolore insistendum est cum partim mitigativis et partim repercussivis et sunt ista scilicet aq. ros., lac mulieris, pulvis ro. et farina fabarum: cessante reumate insistendum est cum dissolutivis et sunt succus foeniculi et menthae. ol. camomillae et ros., deinde collirium album oculis immittimus, de quo faciam mentionem in 5^o libro, aut fiat hoc emplastrum utile in hoc casu: R^y rosarum ru., flores camomill., seminis aneti aa unc. 1, farinae ordei et foenugraeci, aequaliter bulliant et inspissentur cum aqua decoctionis branchae ursinae et paratur actu calidum bis in die, hoc resolvit et materiam digerit. Si autem patiens multum doluit et dolor adeo sit magnus, ut pati nequeat infirmus, fomentationem dare consuevimus: R^y costi, corticum papaveris, opii, portulacae, foenugraeci, de utroque quot sufficiat coquatur et fomententur oculi. Si autem fuerit obtusitas de humoribus frigidis, purgetur cum piloris (?) supradictis et bibat vinum et fiat hoc emplastrum: R^y mirrhæ, aloës, storacis, boli armenici, farinae foenugraeci et lupinorum aa dr. 2, fiat pulvis et cum ol. camomill. at unc. $\frac{1}{2}$ farinae ordei incorporentur, apponatur calidum; hoc enim curat infirmitatem istam leviter. Et si humores fuerint colerici, purgetur cum oxifenicia, manna, cassia distala, violis et prunis et moretur in obscuro loco, et pedes in aqua calida ponantur et caveat a coitu et parvo cibo utatur nec dormiat immediata post cibum nec celebrata prima digestionem, quoniam est una de rebus magis nocentibus visui cujus rei causa est quia tunc fumi grossi ascendunt et laedunt spiritum visibilem. Si ex causa sit extrinseca, tunc infirmo praecipiat, ne moveat se et ut capite alto dormiat, lumen et splendorem fugiat, cibis donetur frigidus et digestivus, potus aquae calidae et clarae et fugiat fumum et solem et utatur balneis.

114 B. Spalte 1.

Cap. 8. De ordeolo.

Ordeolum est apostema calidum nascens in palpebra et semper ex humore calido, et quando fit ex frigidis, non appellatur ordeolum sed nodus, de quo faciemus capitulum. Cujus signa sunt rubedo, dolor et acuitas. Cura fiat flebotomia de vena cephalica vel communi et abstineat a vino et acutis et salsis et fiat hoc emplastrum: R^y ceræ novae unc. $\frac{1}{2}$, aloës dr. 2, ol. ros: quot sufficit ad incorporandum; hoc enim emplastrum ipsum resolvit et curat cum facilitate et hoc in brevi.

Cap. 9. De nodo in palpebra.

Haec aegritudo facilis est cognitionis et nascitur ex humore melancholico et crudo et duro et inviscatur in lacertis palpebrae superioris vel inferioris. Cura: inverteretur palpebra. si vis ipsum extrahere ex parte interiori et scinde palpebram secundum rugationes intrinsecas et extrahere ipsum, postea liga locum cum albumine ovi die una et pulvere consolidativo et consolidatur. Et si vis extrahere ipsum nodum ex parte exteriori. scinde palpebram ex parte exteriori secundum rugationes suas et evolle ipsum, postea liga cum albumine ovi et pulvere facto ex rebus consolidativis et sic curabitur per tres dies. Dieta ejus sit vinum debile, lymphatum et carnes temperatas et digestibiles et in domo quies.

Cap. 10. De ungula.

Ungula autem ex aspectu et figura et longitudine suae durabilitatis indicat se frigidam et ex frigida materia fieri. Et propter hanc causam et propter infiltrationem istarum infirmitatum et propter nobilitatem membri et teneritatem ejus, quia non potest tractari cum instrumentis manualibus nisi cum maximo periculo videtur mihi potius cura, quae potius pertinet ad dedecus quam ad honorem vel lucrum, nisi fuerit aegritudo recens. Est enim ungula duarum specierum quae in oculis generantur: quarum una est nervosa dura, aliquando nervosa mollis et incipit semper causari a lacrimali majori. Cura qua usus sum meo tempore fuit haec: nunquam promittas sanitatem sed promittas facere secundum artem tuum posse: primo ordina sibi dietam subtilem et abstinere a vino et acutis et salsis; utatur in suis cibariis hoc pulvere: $\mathcal{R}$ cinnamomi unc. 2. cardamomi unc. $\frac{1}{2}$, folii unc. 2. croci dr. 1, rutae siccae dr. 2 $\frac{1}{2}$. De istis autem infirmitatibus oculorum non potest plenaria dari doctrina praescripta nisi solam per visum et tactum, ideo quicumque in istis intrmittere voluerit non theorice sed practice, haec cum medico in istis edito et experto videat et manualiter secum primo operetur; utatur in suis cibariis isto pulvere: $\mathcal{R}$ pulveris betonicae dr. 4. fu dr. 2, cinnamomi unc. $\frac{1}{2}$, cardamomi unc. $\frac{1}{2}$, folii dr. 3, croci dr. 2, purgetur bis in mense cum pilulis purgantibus humores viscosos qui intusulantur „contra omne vitium naturae“. Localia autem medicamina sunt ista: pulvis et collirium: fiat primo hoc collirium, ut tunica relaxetur: $\mathcal{R}$ cachimiae auri et argenti dr. 6, dragantiusti dr. 3, antimonii dr. 4, aerisusti dr. 2, amidi dr. 3 $\frac{1}{2}$, myrrhae dr. 4, camphorae dr. 2, pulverizanda pulverizentur et subtiliter per petiam cribentur et temperentur cum vino albo subtili et oculis injiciatur mane et sero. Pulvis optimus: $\mathcal{R}$ tutiae, aerisusti aa dr. 4, calcanti dr. 3, hermodactyl. dr. 5, cachimiae auri et argenti aa dr. 2, pulverizentur et oribellentur et sero in oculo apponatur diligenter cum aliquo ferro ad hoc parato de manu apponatur praedictum collirium.

114 B, Spalte 2.

Cap. 11. De panno in oculo.

Haec aegritudo aliquando fit propter descensum humiditatis aquosae a cerebro ad oculum et inter corneam et uream tunicam et aliquando inter uream et telam araneam et ista est periculosae curationis valde et est difficilis cognitionis; aliquando vero fit ex vulneribus et aliquando ex pustulis et quidem omnino incurabilis est. Dieta primo subtilietur, deinde caput purgatur, tertio locale remedium adhiheatur. Cura est quia oportet in principio, cum aqua descendit, quod purgetur cum pilulis quae sunt: R̄ masticis, dragaganti, coloquintidis āā dr. 1, aloës dr. 3, turbit dr. 4, fiant pilulae cum succo rutae vel apii, dosis dr. 1, dentur semel in abdomada. bibat vinum lymphatum et comedat dietam siccam videlicet carnes assatas et aves silvestres et abstineat a cepis, allio, porris et sinapi et ab omnibus quae fumant et faciunt ascendere materiam ad caput: post confirmationem vero intromittat acum subtilem rotundam in medio albedinis oculorum usque ad medium oculi circa pupillam et moveat pannum cum acu ad inferiora versus palpebram inferiorem et ibi firmet pannum cum acu et cum extraxerit acum ponat super oculum bolum arm. cum alb. ovi, quod istud firmat pannum in loco, in quo medicus ponit ipsum cum acu et dimittat ipsum ligatum per duos dies ut melius firmetur. Hoc autem curare veritate non potest addisci nisi discipulus videat oculi propriam¹⁾ operationem super haec propter difficultatem modi operationis in ea et propter nobilitatem membri non est praesumendum ab aliquo facere hanc operationem nisi primo viderit aliquem coram eo eam fecisse.

Cap. 12. De lacrimis et palpebrarum inversione cum scabiæ et rubedine.

Fit autem haec aegritudo ut plurimum ex flegmate salso vel ex sanguine adusto et cognoscitur per pruritus et crustam existentem in palpebris. Cura ejus est, ut mondificetur caput cum pilulis dictis in praedicto capitulo, quarum haec est confectio: R̄ masticis, agarici, coloquinth. āā dr. 1, aloës dr. 2, turbit dr. 3, f. pilul. cum succo apii vel rutae quod melius est, dosis dr. 1, dentur semel in abdomada et post purgationem unam flabotomia de vena cephalica in loco qui est apud pollicem et abstineat ab acutis et salsis et vino puro et comedat carnes parvarum avium et pullorum elixatas et farinam et de herbis spinargia, lactucas, petroselinum, foeniculum et boraginem et brodium cicerum. Pulvis conveniens qui ponitur super scabiæ et rubedinem: R̄ antimonii unc. 1/2, tuthiae dr. 2, lapidis ematitidis, litargyri āā dr. 2, pulverizentur omnia super marmor ut alcool et cribelletur quodlibet per se cum petia subtili et apponitur mane et sero, carnem corrodit et salsedinem removet. Alius pulvis ad idem: R̄ ziniar dr. 2, tuthiae dr. 3, antimon. dr. 4,

1) Dies ist der Wortlaut. Wäre nicht vielleicht oculis propriis richtiger?
Fagel, Chirurgie des Johannes Mesuë.

113 A. Spalte 1.

fiat tritos ut dictum est prius, inde lavetur oculus vel palpebra cum vino decoctionis aluminis zuccarini, deinde pone pulverem et super pulverem pone de nocte hoc emplastrum: R̄ rosarum unc. 1, florem camomill. unc. 1, farinae foenugraeci dr. 3, vitellorum ovorum duo, vini quot sufficit ad inspissandum. Si autem cum istis non removetur crusta nec lacrimae refrenantur removere oportet cum ferramentis chirurgicis hoc modo: pone acum quadratam inter carnem corruptam et bonam et recipias totaliter carnem malam cum acu, postea incide eam rasorio secundum quod comprehensa est ab acu, post incisionem vero apponas bolum arm. cum albumine ovi supra oculum aut cauteriza cum canterio linguali facto ex argento, cujus haec est figura ¹⁾, deinde appone butirum ut removeatur escara et si aliquid remansit ex carne illa rubea apponas de supradicto pulvere et super oculum ponas hoc emplastrum: R̄ draganti dr. 2, bene mundi et pulverizati boli armenici unc. 1, album. ovorum 1; hoc enim oculum confortat et lacrimas defluentes ratione istius aegritudinis constringit.

Cap. 13. De sanguine in oculis.

Sanguis currit et alteratur duobus modis, aut ex oculi percussione aut conjunctivae fractura, cum in ea crepaverit aliqua arteriarum. Cura ejus: dieta subtilietur et abstineat a vino et acutis et salsis et nimia comestione et sola et fumo. Experimentum bonum, cui in hoc non est simile: habens pulum columbi vel ventrem et vivendo facias ipsum flebotomari sub alis et calidum illum sanguinem guttando in oculum injicias. Aliud ad idem: vitellus ovi coctus in aqua et cum vino temperatus valet resolvendo. Si autem fiat ex percussura, ciminum pistatum cum cera virginea (?) calefacta ad ignem superpone. Aliter ad idem: caseus mollis sine sale melle commixtus superponatur.

Cap. 14. De lacrimis a causa intrinseca fluentibus.

Lacrimae causam exterioriorem non habentes ex humoribus a capite descendentibus ad oculos esse intelligantur. Hi humores per venas cranei descendunt subteriores sive superiores, qui cum sint super craneum, infirmus patitur tensionem in venis frontis et temporum. Si ex venis sint subterioribus sunt lacrimae cum sternutationibus vel cum aliquo impedimento cerebri. Si autem ex venis sint superioribus, venae in temporibus incidantur et cauterizentur primo cum ejus caput modificetur et dieta ordinetur et caveat proprie ab omnibus humiditatibus et sudet in balneo aquae dulcis stomacho jejunio diebus aliquot. Deinde radat caput suum totum et primo fiat unum cauterium in medio capitis, deinde secunda die incidantur venae in duobus temporibus in latitudine temporum et desine fluere aliquantulum sanguinis, deinde cauteriza ista loca incisa cum canterio argenteo et sint cauteria etiam in latitudine temporum et secure incide aut cum ferro aut cum spatamine aut cum

1) Figur fehlt.

cauterio omnes venas et arterias, quae sunt sub cute in isto loco. Cauterii vero haec est forma ¹⁾: deinde apponantur pulvilli cum butyro ut removeatur escara et dimittatur aperta per 3 dies, deinde curentur cum medicinis consolidantibus sicut et alia curantur vulnera et cum consolidata fuerint, super frontem in latitudine apponatur cataplasma desiccativum et constrictivum, ut humiditas, quam materia derivabat ad partes illas, refrenetur, aut mittatur seton in fontana cartilaginis auris. Si autem fuerint lacrimae a venis interioribus tunc non est cauterium in eis juvativum nec cataplasma, sed ad medicinas caput purgantes recurrere nos oportet, quibus pilulas de hierapicra vel cochias vel aureas et collirium ultimo oculis distillamus.

Cap. 15. De pilis inversatis in oculo.

Extrahantur pili inversati et cauterizentur foramina per quae pili exeunt cum extremitate acus vel cauterizatur palpebra cum cauterio radiali, cujus haec est forma ¹⁾, secundum rugas palpebrae; nam ex ista cauterizatione contrahitur palpebra, removentur pili; super locum cauterizatum ponatur alb. ovi cum bolo arm. usque ad finem consolidationis. Alius modus et melior est, ut accipiantur duae acus et comprehendatur aliqua de pelle inter illas duas acus et ligentur acus fortiter ab utroque capite ita quod pellis comprehensa denigratur et cadat: nam haec ligatio retrahit palpebram et sic removetur inversatio per 4 dies vel circa illud, in quibus diebus continuatur pellis et cadat comprehensum de pelle ab acubus. Scias quod non potest quis informari perfecte istis curis et operationem facere in eis ad bonum nisi oculis viderit operari et procedere propriis instrumentis in cura.

115 A. Spalte 2.

Cap. 16. De fistula in lacrimali.

Fistula lacrimalis est foramen parvum circa radicem nasi, cujus latitudo intrinseca est magna. Ante vero quam appareat fistula, apparet ibi ruborositatis vel eminentia. Cura ejus talis est: aperiatur os ejus cum tenta de spongia vel medulla sambuci vel aristolochia rotunda sicca vel aliquo capitello, aperto foramine mundificatur ulcus usque ad os cum unguento mondificativo et corrosivo, cujus receptio haec est: R. alumin. zuccar. dr. 1, floris aeris dr. 2, pulv. affodillor. dr. 1, mellis dr. 3, pulverizanda pulverizantur et simul misceantur et facta mundificatione usque ad os videas, utrum sit os corruptum et si fuerit cauteriza ipsum usque ad profundum ita quod sanies egrediatur per nares cum cauterio punctali, cujus haec est forma ¹⁾: aut facias alium modum cauterizationis, si fuerit homo delicatus: loca caput infirmi in sinu tuo et teneat caput minister inter manus suas. Deinde ordina pulvillum ex stupa vel coto et infunde in alb. ovi et pone super oculum ne propter caliditatem cauterii incurrat oculus laesionem, deinde facias igni cauterium, cujus haec est forma ¹⁾: Est autem concavum sicut surdum et at-

¹⁾ Figur lahit.

tende parare fistulam scilicet aperire et saniem mondificare, deinde pone cauterium quod sit ignitum valde et tene cauterium cum manu tua a primo cauterium (?) ab oculo ad partem nasi, ut non erret manus tua aut inquietatur infirmus. Si vero primum cauterium pervenit ad os, bene quidem; si vero non, iterum cauterium semel, deinde pone super ipsum cotum cum butiro, ut mondificetur escara, deinde os rade si oportet, ultimo cura cum unguento desiccativo donec sanetur. Est et alius modus cauterii istius fistulae: primo intende parare fistulam, ut superius dictum est, deinde fide cum instrumento radiali incidente et in fissura intromitte aliquod disgregatim. Secunda vero die immittas per fissuram canulam subtilem ex aere, cujus haec est forma ¹⁾ et funde per ipsam quantitatem drachmae ex plumbo liquefacto et tene manum tuam cum canna reconvalescentia bona; plumbum enim comburit locum fistulae et sanat sanatione mirabili et si videris post fistulae modificationem, quod os non sit corruptum non imprimatur cauterium super os, sed cum medicinis huic convenientibus curetur.

Cap. 17. De opilatione facta in aure a causa intrinseca vel extrinseca.

Haec aegritudo manifesta est ex se ipso et narratione infirmi. Si autem opilatio foraminis facta fuerit propter aliquid apparens cum aspicitur in eam ad solem sive fuerit lapis vel cerumen vel aliquid tale quod non cedat tactu, extrahatur cum instrumento ferreo subtili ad hoc conveniente vel ponatur hora quietis spongia ligata cum filo et dimittatur extra filum, trahatur spongia vehementer et sic exibat liquidum fluidum. Si autem surditas cum tinnitu et mala dispositione remanserit, jam signum est, quod opilatio illa est propter aliquid nati ibi apparenter in modum eminenciae aut propter opilationem nervi auditus, qui nervus opticus appellatur. Si autem sunt propter aliquid natum ibi, ut polipus vel eminentia, removeatur illud cum ferro vel filo ligato circa pedem illius eminenciae, si possibile est. Et post casum illius rei mondificetur locus cum unguento Pauli vel viridi et etiam potest fieri cum cauterio punctali in loco ubi erat pes illius rei et tunc post illud debet mondificari cum unguento quod sic fit: $\mathcal{R}$ sarcocollae unc. $\frac{1}{2}$, terebint. unc. 1, ol. camomill. per 5 vel 6 dies abluatur locus omni die cum vino decoctionis myrrhae usque ad perfectam curationem. Si post hoc surditas remanserit, cum pilulis de aloë et agarico dictis in capitulo de angula purgatur et post purgationem ponat in aure de oleo quod sic fit: $\mathcal{R}$ ol. de amygd. amaris vel de persicis unc. 2, castorei, a(r)meos, costi aa dr. 2, pistantur et bulliantur aliquantulum cum praedicto oleo et non coletur hoc oleum, bibat vinum lymphatum calidum et sit album subtile et clarum et comedat carnes castrati edi pullorum et avium non in aquis degentium et vitellos ovorum et de herbis boraginem, petroselinum, foenugraecum et similia.

113 B, Spalte 1.

1) Figur fehlt.

Cap. 18. De sanie aurium.

Aliquando auricula patitur dolorem nimium, deinde saniam, aliquando vero saniam sine dolore. Si dolor sit nimius, a medicaminibus incipiat dolorum extinguentibus, cujus remedium primum hoc est, scilicet suffumigatio digestiva, quoniam collirium in auribus non debet poni nisi primo fiat digestio humoris cum suffumigationibus nec aliquod debet apponi repercussivum, unde si materia fuerit calida, fiat suffumigatio haec: R̄ brancae ursinae manip. 1, violariae et malvae totidem et in aceto et aqua bulliant et capite cooperto per embotum fumum recipiat. Si autem frigida, fiat ex absinthio, apio, aneto et petrosilio, deinde fiat hoc collirium in calida materia: R̄ ol. viol. dr. 2. ol. amygd. am. dr. 3, opii dr. 1, myrrb. dr. 2 1/2, croci dr. 1 1/2, tepide distilletur in aure. In frigida vel ventosa fiat hoc collirium: R̄ ol. laurini vel anetini dr. 2, rutacei dr. 1, opii dr. 1, ol. am. am. dr. 5, tepide distilletur. Si vero devenerit ad saniam, fiat hoc remedium: R̄ ol. ros. dr. 3, mirrhæ dr. 2 1/2, nitri dr. 2, fellis bovis aut ovis dr. 3, mellis q. s. cum licinio imponatur. Aliter: succus rutae, mirrha, opium, castoreum, mel aequaliter, fiat collirium et distilletur in aurem calidum.

Cap. 19. De vermibus in aure nascentibus.

Haec aegritudo solo visu cognoscitur et tactu. Cura vermium in aure fit cum oleo isto: R̄ succi absinthii unc. 2, aloës triti et cribellati dr. 2, croci dr. 1, ol. de persicis unc. 1/2, fiat ex omnibus oleum et distilletur in aurem et obturetur auris cum bumbace; hoc interficit vermes et extrahantur cum pizicariolis. Alias: R̄ succi foliorum persici dr. 6, agarici optime triti dr. 1, olei de am. am. unc. 1/2, commisceantur simul et in aurem distillatur, et si caro mala ibi nascatur mondificetur cum unguento lutae daëne consolidetur cum decoctione mirrhæ, mellis et ol. ros.

Cap. 20. De cura ejus quod cadit in aurem.

Omne autem quod cadit in aurem est una istarum 4 specierum: aut est de genere mineralium aut de genere plantae aut de genere fluxibilibus aut de genere animalium. Quando ergo cadit in aurem lapis aut genus lapidis ex eis quas non adduntur nec crescunt in aure, oppone aurem soli; si ergo vides lapidem, administra extractionem cum gestis subtilibus, cujus haec est forma 1): Si autem non egreditur hoc modo, tunc accipe ex kalimbac aut ex visco praeparato cum quo capiuntur aves et pone ipsum in extremitate radii; sed primo involve super ipsum cotum decanter strictum, deinde intromitte ipsum in foramine auris cum facilitate, sed primo arsecca aurem ab humiditate, deinde pone hoc radium super illum et comprime parum et adhaereat et extrahe diligenter, ne circumferentias aëris tangas. Si autem res cadens fuerit ex uno

1) Figur fehlt.

115 B. Spalte 2.

granorum quae crescunt et inflantur, tunc administra extractionem ejus sicut modo diximus. Sin autem non obediat tibi ad exitum propter nimiam ejus inflationem, tunc accipe spatulae tenuis subtilis acutae ex parte una secundum hanc formam¹⁾ et administra cum eo abscisionem antequam accidat apostema et extrahere cum gestis. Si autem fuerit aqua vel lexivium et jam implevit aurem suam, tunc oportet, ut utatur sternutatione cum aliquanto coto veteri, et est jacens super illam partem, in qua est aqua. Si autem non egreditur per illud, tunc fiat hoc artificium: accipiat infirmus duos lapides secundum longitudinem digiti tenues et calefac unum ex illis parum ad ignem et intro-mitte unum in foramen auris infirmae et saliat super pedem illius lateris et percutiat lapidem illum cum alio lapide donec egrediatur tota aqua. In extractione autem animalis est idem sermo ut in extractione mineralis et res ejus est facilius omnibus quae tenentur in aure.

Cap. 21. De poliporum carne superflua in naso et de eminentia in extremitate ejus.

Polipus facilis est cognitionis, quia solum ex aspectu medici in nasum infirmi potest scire et cognoscere, utrum habeat polipum simpliciter vel polipum cancrum. Polipus est eminentia carnosa in naribus habens pedem ad modum ficus et est multae involutionis, nam alius est cancrum, alius vero non. Polipus cancrum foetet foetore malo et horribili et habet durtiem et emanat ab eo virus nigrum vel viride. Non cancrum autem privatur istis conditionibus et habet pedem in modum ficus. Circa curam polipi cancerosi non intendas, cum curationem non recipiat, sed potius per curas convertitur in deteriorem dispositionem continua. Circa polipi non cancerosi curam est ut primo purges ipsum cum pilulis quae sic fiunt: R. senae. epithimi aa dr. 1, ellebori nigri dr. 2, scamoneae, turbit aa dr. 1, myrobalanorum indorum unc. 1/2, conficiantur cum succo polipodii viridis vel succo decoctionis ejus, dosis dr. 1 facta ol. ros. cal. usque ad 3 dies, postea liga ipsum cum filo et circa conare capere ipsum cum tenaculis et eradica ipsum penes tuam possibilitatem, et amplia nares infirmam cum tanta de radice aristol. facta; si autem perfecte eradicaveris eam, non indiges alio nisi ut mondifices locum, ubi erat, cum unguento mondificativo et post mondificationem abluo locum omni die his cum vino decoctionis myrrhae. Si autem non perfecte eradicaveris ipsum cum tenaculis, amplia nares cum tentis dictis superius, ita ut possis videre pedem et tunc pro posse mondifica ipsum cum unguento dicto aut cum zegi, et si cum his non mondificatur, cauteriza ipsum cum cantherio radiali posito in cannula aerea, quorum haec est forma¹⁾: Dieta ejus sit haec: abstineat a melancholicis et ilegmaticis et acutis et salsis. Si autem finem sui pedis consequi non poteris cum supradictis ita quod non eradicetur, redit aegritudo et curam perfectam non recipit. Sed quandoque nascuntur in naso carnes diversae additae, ex quibus est aliquod quod similatur scorpiioni multorum pedum et ex

1) Figur fehlt.

eo est caro lacertosa lapidea fusci coloris et ex ea est quae est caro levis non fusci coloris; oportet autem ut facias infirmum sedere inter manus tuas oppositum soli et aperire nares ejus et si vides carnem non cancrasam, projice uncinum in illam carnem, deinde incide quod comprehendisti ex illa carne cum spatulili subtili acuto a parte una juxta possibilitatem extirpationis, deinde cauteriza ipsam radicem cum cauterio supradicto, deinde pone butirum ut removeatur escara, deinde mondifica, si ad plenum extirpata est. Sin autem, appone unguentum forte mundificativum cum licino bombacino ligato cum filo quousque bene corrodaturo caro mala; in fine consolidetur cum medicinis consolidativis, et tunc teneat in nare canulam subtilem de aere vel argento donec sanetur.

[De anathomia nasi, non est capitulum.]

Nascitur multotiens in extremitate nasi chelul et augmentatur cum diebus donec foecus sit aspectus ejus, quod quidem solo visu cognoscitur, cujus haec est cura: oportet autem ut incidas illud a principio aperitionis ejus et eradicet totum ejus, deinde pone super locum aut cauterium cum igne aut cum medicina comburente, quae stat loco ejus. Si ergo tardatur incisio, ejus dosis magnificetur, tunc cum laedatur, si est lapideum, durum fusci coloris pauci sensus, tunc non tangas ipsum cum ferro, quoniam est apostema cancrorum; multotiens enim ex incisione hujus apostematis accidit malicia magna super illud, quod primo habebat, et si apostema est levis tactus non fusci coloris et vides, quod incisio possibilis est in toto ipsius, tunc evacua primo infirmum, deinde incide ipsum sine timore et cura locum cum eo, quod diximus in polipo.

115 A. Spalte 1.

Cap. 22. De pustulis rubris vel albis in naso vel circa nasum et de inflammatione universali rubra in tota facie.

Haec aegritudo appellatur saphati et est de signis significantibus lepram et fit ex flagmate salso adusto vel ex colera adusta et haec longae curationis existit et fit aliquando ex sanguine in venis adusto. Signa ejus quae ex flagmate salso sunt latitudo pustularum et habens sentit pruritum cum eis et humiditas est in eis apparens, quae aliquando est alba, aliquando citrina, et multiplicatio earum est in facie et circa ipsas apparent crustae. Ejus autem quae est a colera rubra adusta, signa sunt¹⁾ acuitas pustularum et privatio humiditatis multae et citrinitas coloris in loco et sunt minuti corporis et patientes sentit maximam acuitatem caloris et specialiter si bibat vinum purum vel cibaria sumat potentia calida, et ejus quae fit ex melancholia fuscado sunt et terreitas colorum et durities pustularum; ejus quae fit ex sanguine (scil. signa), sunt rubedo cum quadam fuscatione circa pustulas et quod exit ex pustulis est sanguineum, et habitudo patientis est humida cum rubedine multa. Cura eorum, quae fiunt ex sanguine: primo flebotometur si humores

1) Ergänzt nach Saliceto L. 1, cap. 18.

nimis furiant et pustulae inflammantur, ex cephalica de manu apud pollicem et ventosetur sub mento et si non consentiatur flebotomia, ventosetur in spatulis et sub mento, cujus dieta subtilietur scilicet a vino et a carnibus grossis acutis et salsis; secundo purgetur; tertio locales medicinae adhibeantur. Medicatio autem quae fit cum medicinis, 4 habet regulas: una earum est eligendi ejus qualitatem sc. caliditatem et frigiditatem etc. Secunda est eligendi quantitatem, ut pondus ejus. Tertia est modus artificii, quarta est tempus et hora. Purgatio ejus fiat cum stomachitico laxativo, cujus artificium dicemus in 5^o libro. In declinatione autem super faciem et pustulas ponant in sero saponem cum oleo rosaceo et albumen ovi incorporetur, in mane abluat cum aqua decoctionis camomill. et polipodii; ultimo ungatur cum hoc unguento: R^x ol. ros. unc. 2, argenti vivi extincti unc. $\frac{1}{2}$, cerusae dr. 3, cerae dr. 4. acetositatis citri vel arsenici, axungiae gallinae dr. 6, cujus artificium est tale: liquefiat cera cum oleo et succo citri et axungia gallinae et depouatur ab igne et agitando cum spatula incorporentur alia et usui reservetur; hoc enim faciem clarificat, vestigias pustularum removet. Cura ejus quae fit ex colera adusta est in dieta cum ista: hoc non requirit flebotomiam sed purgationem et ventosationem sub mentone. Cura ejus quae fit ex flegmate salso est ut abstineat a salsis acutis et legumine et purgetur cum pilulis quae habent purgare flegma. Cura ejus quae fit ex melancholia est ut utatur dieta narrata. sed bibat vinum album lymphatum et purgetur cum pilulis purgantibus melancholiam et in unguento apponantur fortiora abstersiva.

Cap. 23. De fissuris labiorum.

Scissurae non fiunt nisi ex humore salso adusto scindente et urente labium et extremitatem nasi. Nodus vero fit ex flegmate grosso gipseo vel indurato. et scias quod nodus aliquando habet saculum et aliquando infiltratur cum ligamenti in loco. Signa scissurae sunt solutio continuitatis in loco et asperitas et pruritus et crustulae apparentes et calor loci ultra debitum. Nodus cognoscitur tactu et visu. Qui enim habet saculum cadit tactui in loco; infiltratus non movetur nisi cum difficultate. Cura scissurae est ut purgetur patiens cum pilulis dictis in capitulo de rubedine nasi et pustulis quae fiunt ex flegmate salso, si est in aetate debita vel cum decoctione dicta in eodem capitulo et regatur cum dieta illic notata. Locus vero curetur cum unguento quod sic fit: R^x adipis galli et anseris et colati unc. 3, resinae et terabinth. aa unc. 1, cerae unc. $\frac{1}{2}$, farinae foenugraeci dr. 2, argenti vivi unc. $\frac{1}{2}$, liquefiant gummae et cera ad ignem et coletur et misceatur cum adipibus supradictis et farina foenugraeci, in fine addatur argentum vivum extinctum, ungatur omni sero post ablutionem cum aqua decoctionis sulphuris, fumi terrae et rosarum. Si autem hoc non confert, cauterizetur locus cum lamina argentea vel aaricalchi vel fiat adustio cum alumine secum mollicato in loco humido, ponatur hoc alumen sic mollicativum super scissuram et dimittatur per horam; hoc enim cauterizat locum ut ferrum ignitum, post cauterizationem cum argento vel alumine fiat inunctio continua cum unguento supradicto de

116 A. Spalte 2.

adipibus¹⁾. Contra nodum non proceditur nisi cum instrumento ferreo: accipiat nodus totaliter inter duos digitos manus sinistrae et comprimatur ad exteriora, si vis extrahere ipsum a parte exteriori vel ad interiora, si vis extrahere ipsum ab interiori et scinde cum rasorio pellem cooperientem ipsum, et cum tibi apparuerit nodus recipe ipsum cum uncino et eradica et post imple locum cum alumine zuccarino et cum albumine ovi et mundifica post hoc locum cum unguento viridi; si quid remanserit de folliculo vel radice hoc facto, incarna et consolida ipsum cum facientibus hoc, de quibus superius fecimus mentionem.

Cap. 24. De aegritudinibus gingivarum.

Multiformiter enim patitur gingiva: patitur aliquando ex corrosione cum aliqua putredine, ex mollitie, ex pustulis et ex apostematibus. Gingiva patiente et corpus necesse est pati. Patiuntur ex corruptis humoribus putrescentibus et malum odorem facientibus. Mollicies sanguinis facit fluxum: apostema ex calidis aut frigidis fit humoribus: quando ex calidis, dolorem nimium et pulsum, et quando fit ex acutis humoribus, fit in eis corrosio et carnis minoratio. In mollicie et ruborositata curanda cephalica incidatur vena; haec si non permittat, collum scarificandum esse scias, deinde os lavetur cum hac decoctione: R aneti unc. 6, somac, myrrhae, balaustinae ros. et camomill. aa, et si apostema cum dolore ibi fuerit, lavetur cum hoc: R foliorum olivarum unc. 1, masticis unc. $\frac{1}{2}$, ederae unc. $\frac{1}{2}$, squillae unc. 1, coquantur in aceto, abluatur os et retineat calidum in ore quantum potest. Contra corrosionem gingivarum et ruborositatem ipsarum procedas primo cum frictione aluminis zuccarini et ablutione aceti squillitici et hoc bis vel ter in die et post ablutionem ponatur super gingivas hic pulvis: R masticis unc. 1, mummiæ dr. 2, pulverizetur et subtiliter cribentur et si ex diminutione fit carnis, apponatur pulvis de thure et sanguine draconis, et aristolochia longa adusta confert cum melle.

Cap. 25. De dolore dentium.

Dentes diversas patiuntur aegritudines, sicut putredines, foetores, perforationes, motiones, limositates et dolores acutos et fortes, licet sani videantur. Si dolor dentium procedat ab humoribus a capite descendentibus calidis, gravitas est in capite, rubor et calor in facie. Cujus cura est minutio de cephalica nisi quod obviet contrarium, deinde caput purgetur cum hierapicra vel cassia fistula, vel pilulae dentur aureae. Experimentum mirabile contra dolorem dentium removet dolorem in media hora: R seminis apii dr. 1, opii, jusquiami aa dr. 2, fiant pilulae ad modum ciceris, de quibus teneatur una super dentem hora doloris, statim cessabit. Si dolor ex frigiditate sit, radix celidoniae trita super dolentem apponatur, aliquando asa dentis foramini im-

1) Saliceto L. 1, cap. 19 hat apibus.

missa dolorem placat. Aliud experimentum probatum est: R_y pyrethri, ysaopi, allabori nigri, radicis calamenti, radicis cucumeris silvestris, radicis cappari $\overline{\text{aa}}$ dr. 1, coque omnia cum aceto et parum olei et ex illa mixtura vel factura fomenta dentes et maxillam, elava intrinsecus. deinde postquam lavasti et fomentasti, superpone tyriacam Andromachi. Et est alia quaedam aegritudo, quae procedit ab humoribus acutis a capite descendantibus vel a stomacho ascendentibus ligamenta et gingivas relaxantibus et est dentium motus, quorum cura est ut primo de cephalica vena minuamus, deinde lavetur et gargarismus fiat hic: R_y gallarum, balaustiae, sumac, corticem maligranati $\overline{\text{aa}}$ pulverizentur mediocriter et bulliantur cum aceto et fricantur dentes et gargarizantur deinde ponatur super dentes achacia. Pulvis optimus ad confirmandum dentes: R_y coralli albi vel rubei unc. $\frac{1}{2}$, masticis unc. $\frac{1}{2}$, pulverizentur et hic pulvis ponatur super dentes prius purgatos cum praedicta decoctione. firmat eos et in brevi. Quodsi fuerit ex flagmaticis humoribus, si tempore autumni vel hiemis, fiant haec remedia: R_y aluminis dr. 4, sal dr. 2, pulvere facto apponatur. Patiuntur etiam dentes stupefactionem a quibusdam acriminibus. Cura: portulaca vel ejus succus vel capae aut amygdalae aut nuges sunt masticanda.

Cap. 26. De cura ranulae.

Ranula est quaedam eminentia sub lingua apud dentes anteriores in modum carnis vel apostomatis, ut quando elevatur lingua apparet quaedam alia lingula, quae quidem prohibet linguam ab operatione sua naturali et fortasse magnificatur adeo donec implet os et propter dolorem in loco eminentia in gula sequitur et multiplicatur tumor in gula et accidit interdum suffocatio et mors. Cura ejus non requirit tarditatem et operatio in ea est, ut aperias os infirmi coram sole et considera apostema. Si ergo vides ipsum fuscis coloris aut nigri durum, cui non invenit infirmus sensum, tunc non tangas ipsum cum ferro, quoniam est canerosum et si est declive ad albedinem, in quo est humiditas, tunc festina flebotomiam de manu ex cephalica, secunda die de lingua, si debita convenient, et si non convenient, ventosetur in spatulis ac sub mento. Sequenti die projice in ipsum uncinum et incide ipsum cum spatulili subtili et libera ipsum ab omni parte et permittatur aliquid sanguinis exire, deinde ponatur pulvis factus ex zagi et alumine zuocarino et squilla et dimittatur ita per aliquot dies et omni die mutetur pulvis, deinde lava cum aceto et vino decoctionis myrrhae, quousque sanetur, et si fluxus sanguinis superabundet nimius sicut meo tempore vidi, non est aliud remedium nisi cum cauterio argenteo per canulam intromisso cauterizare, deinde pulverem constrictivum superaspergere. Forma cauterii ¹⁾: — — Forma canulae ¹⁾: — —

1) Figur fehlt.

Cap. 27. De apostemate in radice linguae, quae potest dici species squinantiae et de incisione uvulae.

Hoc apostema nisi visibile sit et habeat propriam eminentiam non est de consideratione chirurgici. Sed si habuerit propriam eminentiam: aut resolvetur aut faciet saniem beneficio operationis manualis. Cura: primo flebotometur de manu ex cephalica vel ventosetur in spatulis et sequenti die fiat clystare cum aqua decoctionis blatae et floris camomillae et foenugraeci seminis et ameos tt. 1 et olei unc. 6 et mellis unc. $\frac{1}{2}$ et salis unc. 1, emplastratur gula a parte exteriori cum radicibus malvavisci cocti et pistati et farina foenugraeci et seminis lini et butiro et fiat gargarisma cum rob de nucibus, succo corticis nucum viridium et ungatur tota gula cum oleo de camomilla calido omni die vel vino de moris et aqua calida mixtis; post hoc aspiciat in os: si videat eminentiam, intendat ad aperitionem ejus cum flebotomo, si enim videtur, quod sit ibi sanies in parte vel in toto, nam hoc apostema ratione loci non indiget multa maturatione, incidatur uvula cum ferro ignito incidente et ponatur per canulam usque ad uvulam et ore manente aperto recipiatur uvula in foramine canulae, imponatur ferrum ignitum in canulam et incidatur purgatione vel flebotomia praeambula. Facta incisione fiat gargarismus omni die cum vino decoctionis myrrhae.

116 B. Spalte 2.

Cap. 28. De apostemate circa aurem in collo et gula sanioso et non sanioso.

Omnis morbus, a quo quis convalescit, 4 habet tempora, scilicet principium, augmentum, statum et declinationem. Ideo ex tempore autem (?) aegritudinis est, ut sciamus in quo suorum temporum sit aegritudo, quoniam apostema cum in principio fuerit, super ipsum ponemus quod solum repercutiat, cum in augmento miscebimus et repressivum et resolutivum, in statu vero ponemus, quod solummodo resolvatur et si non resolutivum, apponemus maturativum. Apostematum autem quaedam procedunt a causa primitiva, quaedam a causa antecedente. A causa quidem primitiva fit sicut percussione, vulnere, contractione, fractura, saltu et subversione, cumque horum acciderit, moventur humores ad illud membrum, quod cum debile et defectum invenerit adunantur ibi. A causa antecedente aut fit de alicujus quatuor humorum essentia aut de aliqua ventositate aut de aquositate et haec quidem quaedam procedunt a superfluitate totius corporis, quaedam ex solo humore expulso a membro principali scilicet ad suum emunctorium, quaedam per viam crisis. In his autem quae procedunt a membris principalibus scilicet quae sunt in tribus eorum emunctoriis non sunt repressiva apponenda, ne materia redeat ad membrum principale, et hoc autem attendendum est et in venenosis, ut in anthrace et carbunculo, ne illa materia venenosa acuta revocetur ad membra interiora principalia nec etiam in quibusdam aliis, quae suo loco dicantur, et illud idem praesumendum est et in apostematibus, quae

procedunt per viam crisis, in quibus nullatenus sunt reparcussiva apponenda. Ea autem, quae procedunt ex superfluitate humorum totius corporis vel partis ut capitis et aliorum membrorum compositorum et fuerint ex materia colerica vel sanguinea, primo indigent universali evacuatione; secundo apponenda sunt reparcussiva, scilicet in augmento, in statu vero resolutive, et si materia non resolvatur et pervenerit ad alterationem humorum tunc insistendum est cum maturativis in majori parte et resolutive in minori. Ea quidem, quae ex materia fuerint flegmatica, a principio necessaria est solutio ventris et abstinentia ab omnibus cibis generantibus flegma et ab aqua, nec est intentio vera, ut curetur apostema flegmaticum cum medicinis reparcussivis sicut apostemata calida, immo cum resolutive calidis. Sed cum nimis calidis non est nimis insistendum dissolutivis, quoniam resolverent subtiles partes et fieret compactio residuae materiae scilicet grossae. Et scias, quod apostemata pura flegmatica vel exitura raro veniunt ad collectionem saniei, immo secundum plurimum resolvuntur. Est autem differentia inter apostema et exituram et haec patet per suam diffinitionem: cum autem apostema sic diffiniatur: apostema est tumor vel inflatio membri praeter naturam; exitura est collectio humorum; apostema quidem dicitur quando materia nondum fecit collectionem sed est imbibita poris, exitura vero quando jam fecit manifestam collectionem. Omne apostema aut est de materia calida aut de materia frigida; quod autem est a calida, aut est a sanguine et dicitur flegmon, cujus haec sunt signa: calor, rubor, dolor, tumor et saltus, quoniam signat percussio humorem spissum et profundum, aut est a colera et dicitur erisipila, cujus haec sunt signa: color rubeus mixtus citrino, calor, et pulsus nimius et pungitivus et acuitas in figura apostematis, aut vero est frigidum, aut est a flegmate et dicitur zimia, cujus haec sunt signa: color albus et tumor cum latitudine maliciae et sine dolore aut a melancholia et dicitur sclerosi aut cancer, cujus haec sunt signa: durities cum nigredine sine dolore et pulsatione et ista difficilis sunt curationis. Longitudo quidem apostematis a quattuor causatur, scilicet a membro, humore, complexionem et tempore. A membro: ut si membrum sit constipatum habens poros strictos, materia resolvi nec digeri subito poterit, sed longum tempus expectat ad sui digestionem; ab humore: ubi vero humor fuerit frigidus, majori spatio temporis exigebit ad sui digestionem; a complexionem: quoniam in flegmaticis virtus naturaliter est debilis propter frigiditatem et humiditatem; frigiditas ei contrariatur omnibus operationibus naturae, sed in calidis fortis est virtus et de hoc Avicenna: omnes virtutes et operationes nostri corporis regulantur per calidum tamquam per instrumentum. A tempore: ut si fuerit tempus temperatum et tendens ad caliditatem citius, quoniam calor accidentalis aeris multum adjuvat ad materiae digestionem, frigidum autem tempus constringit ita, quod calor accidentalis subintrare non potest et naturali calore membrum remanet depauperatum, unde causatur digestionis longitudo, unde Damascenus: morbi exteriores vere et aestate citius curantur, interiores vero per contrarium, quia virtus expulsiua in exterioribus tempore calido fortis est; merito apostemata et vulnera, quae sunt in exterioribus vere et aestate citius curantur propter calorem

117A. Spalte 1.

aëris, qui adjuvat ad digestionem humorum, citius in hieme et autumno, quoniam virtus expulsiva et digestiva debilis est in exterioribus et fortis est in interioribus, cuius causa satis est evidens. Merito igitur morbi, qui sunt in interioribus, hieme et autumno citius sanantur, in exterioribus tardius. Et debes scire, quod apostemata sunt diversa in maturatione eorum et sectione ipsorum ex duobus modis, quorum unus est ex specie apostematis in se ipso et eo quod comprehendit ex humiditatibus, et modus secundus est propter loca quibus accidit ex corpore, quoniam apostema accidens in capite est aliud ab apostemate accidenti circa anum, et apostema accidens in loco carnoso est aliud ab apostemate accidente in junctura et unicuique eorum est iudicium suum ex operatione. Ex apostematibus sunt, quae non oportet ut perforentur nisi post maturationem saniei in eis et complementum ejus et ex eis sunt quae oportet, ut perforentur antequam deveniatur ad ultimam maturationem secundum complementum sicut apostemata, quae sunt propinqua juncturis et in juncturis et apostema prope membrum principale et apostema prope anum, quoniam apostematis digestio quando expectatur in juncturis, putrefiunt et corrumpuntur ligamenta aut nervi ipsius juncturae, quia contrahitur membrum, aut est apostema prope membrum principale, quoniam si in tardas perforationem ejus donec maturetur, leditur membrum principale a fumositatem et malicia saniei; aut est prope anum, hoc etiam perfora immaturum, ut non putrefiat in profundum et elongetur ad interiora ani et fiat fistula aut fiat in termino ejus quod non sanatur, et oportet ut scias horam perforationis apostematis, quod maturum est secundum complementum et est apud sedationem doloris et cessationem febris et diminutionem rubedinis et pulsationis et apud inundationem¹⁾ inter pollicem et pollicem, et ut facias cadere perforationem in inferiori loco apostematis et vehementioris aminenciae et sit perforatio cadens in longitudinem corporis et specialiter in partibus manuum, pedum et locis lacertorum et cordarum et nervorum et arteriarum et ad ultimum in omnibus locis aequalibus, quibus non est reflexio. In illis autem, quae reflectantur, vade cum perforatione secundum rugationes illius membri praeterquam in superciliis, in naso et mandibulis secundum longitudinem, prope aures et post aures fiat aequaliter, quoniam compositio illius loci est aequalis et cognoscitur illud in corpore senum; in brachiis, in adjutoriis, in cruribus et coxis et verga et testiculis et lacertis ventris et dorso fiat perforatio secundum longitudinem; in subscapulis vero et inguinibus et prope anum fiat rotunda vel olivaris vel semilunaris; in latere et costis fiat secundum latitudinem, quoniam situs lacertorum et costarum est transversalis et praecave in omnibus incisionibus ne incidas nervum aut villos lacertorum aut arteriam aut venam magnam. Et oportet quando apostema est grossum et ratio colligere saniem multam et perfores ipsum, ut non properes et extrahas saniem totam una hora, immo extrahes ex ipsa partem post partem et ita secundum gradationem, donec perfecte evacuetur, praecipue si infirmus est debilis virtutis aut mulier praegnans aut puer parvus aut senex decrepitus aut apostema

117 A, Spall. 2.

1) Bedeutet hier wohl Fluctuationsgefühl.

fuerit in ventre vel grossis membris. Spiritus enim animales multotiens resolvunt cum egressione saniei et fortasse moritur infirmus et tu non percipis. Haec autem omnia, quae ab vel de hac materia hic scripta sunt, non solum propter apostema in collo dicta sunt, sed haec scire necessaria sunt ex operatione curationis apostematum universaliter, et quando humorum sunt decursus juxta membra principalia, ut ab antecedente causa sive primitiva, tunc summa cautela: caveas a medicinis laxativis per os intransibis, unde Avicenna: medicina laxativa ex toto contrariatur virtuti nostri corporis, et vero, et cum virtus et natura sint fundata in membris principalibus, pro certo medicina laxativa ledit ea mirabili lesione, sed loco medicinae, si infirmus indigeret, fieri clystera praecipimus nec est credere illud, quod quidam dicunt modo levitatis discretionis et propter levitatem speculationis in materia, ut quae imponuntur per anum vadant ad membra superiora sive ad intestina gracilia, sed morantur in intestinis grossis inferioribus et ibi sua virtute attrahunt et laxant, unde Avicenna: clystere securior est medicina, scilicet quam medicina laxativa per os data. Ad illud apostema sequitur febris, maxime cum fuerit de materia calida; si autem fuerit de materia frigida, non tanta sequitur febris nisi hora conversionis humoris collecti ad sanie. Signa calidi sunt dolor acutus cum quadam punctione et gravedine et febris concomitatur ipsum a principio et quod locus est calidus rubeus vel citrinus et accidit aliquando, quod hoc apostema inducit alienationem et interdum mortem, cum fuerit intra in nervo optico. Frigidi vero signa: sentit gravitates et pondus in loco, non rubet nec est ibi acuitas cum punctione, sed febris pervenit, cum fuerit sanies, propter agitationem et alterationem humorum in loco qui est affinis cerebro, unde illic spiritus inflammatur et inducit febrem. Cura calidi: festinare ad Nebotomiam in principio si virtus et aetas conveniunt, et in quibus ista non conveniunt, fiat appositio catarum super spatulas. Dieta ejus sit frigida; super locum autem apponatur oleum de camomilla actu calidum bis in die, deinde apponantur evaporativa cum resolutivis, quoniam repressiva ista loca non sustinent, quia cerebri sunt emanatoria. Et debes scire, quod pauci nostrae artis sciunt nisi illi, qui de ultima sunt secta, scilicet differentiam inter evaporativa et resolutiva, quae quidem ita se habent, quemadmodum hic et alias dicimus: omne resolutivum est evaporativum, sed non convertitur, quoniam evaporatio fit usque ad cutem extra, sed resolutio fit totaliter et tunc dicitur medicina resolvere quando humores extrahit a sua specie et convertit ipsum in vaporem. Sed dubitatur, utrum in apostematibus visu apparentibus et non apparentibus dignum sit apponere evaporativa sive resolutiva et videtur quod non, quia evaporativa sunt calida, et si calida, ergo attractiva, cum attractio secundum Avicennam fiat ab aliquo trium aut a calido, ut borabe attrahit fesicam et lampadis licinium oleum, aut a vacuo, ut spongia attrahit aquam aut a tota specie, ut magnes attrahit ferrum et scammonia coleram. Sed evaporativa et resolutiva sunt calida, ergo attrahunt materiam ad locum apostematum, ergo in apostemata adducunt, ergo non competant. Praeterea per calidum subtile exalat et residuum com-

pactat et ingrossat, quod est malum, in apostamata ergo non conferunt. Et ad oppositam hujus est textus Hippocratis de regimine dicentis per evaporativam materiam solvere et dolorem sedare. Solutio autem hujus contrarietatis talis est: in corpore autem plethorico evaporativum resolutivum, cum sit calidum, plus attrahit quam resolvat et ideo simpliciter nocet nisi prius evacuetur; in non plethorico vero quod attrahit totum resolvit et in isto com- 117B. Spalte 1.
 petunt, quia malum in membro alterant complexionem et dolorem sedant et apostamatis materiam resolvunt. Et debes scire quando hoc apostema apparet subito infantibus sive per viam crisis sive quocunque modo fuerit, prohibendus est somnus vel multum temperandus. Emplastrum resolutivum in materia calida: $\mathcal{R}$ florum camomill. unc. 1, seminis aneti unc. $\frac{1}{2}$, muscillaginis foenugraeci, seminis lini et malvavisci $\overline{\text{aa}}$ unc. 2, farinae foenugraeci unc. 1, butyri unc. $1\frac{1}{2}$, adipis gallinae unc. 2, olei camomill. unc. 1. pulverizanda pulverizentur et ad ignem parum bulliant. — Emplastrum resolutivum in materia frigida: $\mathcal{R}$ medullarum ovium, adipis gallinae, bdellii, armoniaci, storacis liquidiae, galbani, trium muscillaginum serapini, terebinthinae, olei de lilio, adipis arietum, farinae foenugraeci, resolvenda resolvantur in mortario cum aceto, deinde ad ignem ponantur et colentur et alia per se ad ignem dissolvantur, deinde omnia misceantur et calidum sive tepidum superponatur; et si materia non resolvatur et vides signa alterationis humorum ad saniem, tunc fiat hoc emplastrum: $\mathcal{R}$ althaeae paratae unc. 6, farinae foenugraeci et farinae seminis lini et florum camomillae $\overline{\text{aa}}$ unc. 2, butyri unc. $2\frac{1}{2}$, vitellos No. 4, radice lili unc. 1, parati incorporentur ad ignem et in fine addantur vitelli et bene incorporatur agitando et apponatur actu calidum; licet enim resolvit et partim digerit et dolorem sedat, et si dolor non cessaverit, fiat hoc oleum et apponatur intus et extra aurem, dolorem removet, apostema resolvit aut mutat ad maturationem: $\mathcal{R}$ ol. camomill. unc. 1, opii dr. 2, corticis mandragorae, jusquiame, papaveris albi, seminis apii $\overline{\text{aa}}$ dr. $1\frac{1}{2}$, terenda terantur et subtiliter cribentur et simul omnia bulliant et tepidum apponatur cum coto imbibito et super haec apponatur praedictum emplastrum, et si est extra circa aurem, facta maturatione, aperiatur et locus impleatur cum alumine zaccarino et oleo ros. et albumine ovi, deinde mondificetur cum hoc emplastro: $\mathcal{R}$ mellis unc. 6, farinae ordeii vel siliginis unc. 4, sarcocollae, myrrhae $\overline{\text{aa}}$ unc. 1, butyri unc. 2, fiat secundum modum parationis cum hoc unguento: $\mathcal{R}$ terebinthinae unc. 1, sarcocollae dr. 2, mellis dr. 6, farinae foenugraeci subtiliter cribellatae conficiantur ad ignem, facta mondificatione lavetur cum vino decoctionis thuris, calido consolidabitur. Frigidi vero cura est, ut ungatur omni die bis cum oleo de spica calido et ponatur in aure, si est intra dolor et super hoc apponatur hoc emplastrum: $\mathcal{R}$ allium coctum sub prunis et cepe etiam coctum eodem modo, vitellos ovorum No. 3, axungiae porci unc. 4, malvavisci parati unc. 1, farinae seminis lini unc. $\frac{1}{2}$, muscillaginis seminis lini unc. 1, in mortario quaelibet diligenter per se pistetur, deinde diligenter incorporentur et calidum superponatur, facta maturatione aperiatur et apponantur in vulnere stueilli de stupa bene carminata involuti in vitello ovi et

ol. ros., si fuerit tempus hiemale, et in calido vero tempore in albumine et ol. rosaceo simul conquassatis et hoc per sarcocollam et myrrham, deinde incarnetur et consolidatur.

Cap. 29. De scrophulis in collo et gula.

Scrophulae in partibus colli et subassellarum et inguinum ex indigestionis malicia generantur. Ariceonna: multum accidit pueris propter gulositatem eorum aut propter quod earum figura assimilatur eis. Generantur autem quaedam aliae superfluitates in corpore, quae eis assimilantur, scilicet nodus, glandula, testudo, bubo, botium et cancer, quae omnia differunt inter se. Dico ergo, quod scrophulae differunt a glandulis, quoniam scrophulae multae exeunt simul et non separatae a carne, immo involutae et neque dolore privantur; glandulae vero sunt paucae numero et leviter tactu ducuntur ad aliam partem, quia non habent radicem in corpore. Nodus autem differt ab omnibus, quoniam secundum plurimum accidit membris duris sicut in dorso, manibus et pedibus. Testudo autem differt ab omnibus, quoniam major et mollior est; bubo autem ab omnibus differt, quoniam non est separatus a carne, immo involvitur vehementer sicut cancer et non nascitur nisi in subassellis et inguinibus. Botium vero semper fit in gula, cujus generatio est carnositas flegmatica, quae ex reumate a cerebro ad gulam descendit, et saepe contingit in locis fieri, in quibus est aqua multae grossicie et viscositatis. Nascentur autem scrophulae ex flegmate grosso vel melancholia infiltrata, quarum cura talis est: primo evacuetur cum eo, quod ducit flegma grossum, ut est pulvis de turbit, zinziber, zuccara et de hoc sumat semel in ebdomade et regimen subtilietur nec aquam bibat omnino; deinde apponatur remedium locale ad resolvendum sine incisione, quod tale est: R^y sinapis dr. 2, seminis urticae, sulphuris, spumae maris, aristolochiae rotundae āā dr. 1, bdellii, armoniaci, olei antiqui et cerae āā, fiat emplastrum omnibus pulverizatis, quae debent pulverizari. Sed primo remolliantur cum diaquilon de mucillaginibus aliquibus diebus et si cum istis non resolvantur et videris quod aliquae veniant ad maturationem, superpone hoc maturativum: R^y muscilagines malvarisci, seminis lini et foenugraeci, adipis tapi vel lupi unc. 1 1/2, medullarum vitali arietis unc. 1/2, rad. lilii unc. 2, bdellii, galbani, laudani, storacis āā dr. 6, masticis dr. 4, farinae foenugraeci et seminis lini āā dr. 7, terantur terenda, resolvenda in aceto resolvantur et resolvantur ad ignem adeps et medullae et conficiatur emplastrum et maturatum incidatur et extrahatur putredo et illa caro alba corrupta mortificetur cum pulvere affodillorum et mondificetur bene et tota usque ad bonam extirpetur congradatum, ut patiens bene laborem sustineat, deinde incarnatur et consolidatur, et si vides, quod per mollificativum non resolvantur nec tendant ad saniem, tunc administra extirpationem cum ferro. Debes primo scire, quod earum species sunt multae; ex eis enim sunt lapideae et ex eis sunt quae continent humiditates et ex eis sunt malignae, quae non obediunt curationi. In illa ergo, quam ex eis vides bonae dispositionis in tactu, quia moretur ad omnem par-

117 H. Spalte 2.

tam et non est annexa cum nervis colli nec cum guidegi nec arteria, nec est profunda et ejus materia est propinqua coloris cutis altarius partis, oportet ut secas eam sectione superficiali a superiori parte ad inferiorem. Primo tamen accipe scrophulam digitis tuis et liga eam cum spato et stringe, deinde, ut dixi, incide et caveas ne incidas nisi cutem tantum superiorem, ne incidas folliculum, deinde ex omni parte diligenter cum rasorio excoria et extende duo labia cutis cum uncino et diligenter separa ea a folliculo scrophulae, deinde intromitte uncinum et capias eam et extirpando cum rasorio et tangendo cum digito, cum sanguis visum impediat, totaliter extirpabis, et si nihil de radice remaneat immediata labia sue et superpone zegi vel pulverem constrictivum et si de radice aliquid remaneat vel aliqua scrofula parvula et sanguis impediat, sequenti die extirpetur, deinde curetur vulnus; ex parte dietae utatur carnibus castratis et volatiliis montanorum elixatis et assatis et caveat a bovinis et porcinis et ab avibus degentibus in paludibus, caveat ab omnibus herbis, praeterquam a boragine, foeniculo et lactuca.

Cap. 30. De botto gulae.

Botium autem est apostema magnum secundum colorem corporibus et est in mulieribus nullum et est secundum duos modos: aut enim est naturale 113 A. Spalte L. aut est accidentale. In naturali vero non est ingenium, et accidentale est secundum duos modos, quorum unus est similis nodis pinguibus, alter modus autem est similis apostemati quod fit ex nodatione arteriae et in ipso est notior et non oportet ut praesumptio fiat ad ipsum cum ferro. Generatio autem uniuscujusque est carnositas flegmatica, quae ex reumata a cerebro ad gulam descendit. Et saepe contingit in locis fieri, in quibus est aqua multae grossicie et viscositatis. Si vero botium valde sit magnum et aetas processit, nostro judicio ab hujus cura est desistendum cum cyrurgicalibus instrumentis; ad illos, qui in prima et secunda aetate fiat talis istius aegritudinis dissolutivus et desiccativus: R: spongiae marinae et pallae marinae combustae aa unc. 2, sal gemmae unc. 1, salis communis unc. 1 1/2, piperis, zinziberis aa unc. 1, artipressi unc. 1/2, coriandri, radicis capparini aa unc. 2, ciperi unc. 2 1/2, panis porcini unc. 1 1/2, frumenti combusti unc. 1, pyrethri, radicis vitis albae aa unc. 1 1/2, sepiae marinae unc. 2, omnia pulverizentur et jejuno stomacho mane sumat unc. 1/2 cum vino calido et sero in lecto teneat de eo sub lingua et nihil spuat; haec enim mirabiliter conferunt.

Cap. 31. De bubone sub assellis.

Apostemata autem quae accidunt sub assellis ex speciebus sunt scrophularum dura, quae continent kistim et ex eis sunt, quae continent humiditates. Earum(?) ergo ex eis rubet et tumet vehementer et dolet dolore acuto et gravi, signat quod ejus materia est calida. Si autem non rubet, tumor ejus non tendit ad acuitatem neque dolet dolore vehementi, signat quod ejus materia est frigida. Cura calidi: statim a principio fiat flebotomia de cephalica

Pagel, Chirurgie des Johannes Mesu.

ex manu contraria, et si materia jam fuerit confirmata de eadem si aetas fuerit vel virtus vel ventosatio fiat, in parte posteriori nullo modo frigida sive percussiva super locum poni debent, ne materia ad cor converteretur; ungatur cum oleo de camomilla calido et ponatur emplastrum de malvavisco paratum in apostemate sanguineo in collo, vel aliud quod sic fit: R; cepas No. 2 vel 3 coctas sub prunis et mondatas et vitellos avorum coctorum sub prunis No. 4, axungiae liquifactae vel butyri unc. 3, misceantur simul, postea accipiat de malvavisco praeparato ut dictum est superius tantum quantum est istud totum et incorporatur cum cepis et oris et axungia, fiat emplastrum et ponatur super apostema usque ad perfectam maturationem; nam in brevi hoc maturabit et resolvet quasi absque dolore, vel ponantur ad maturationes pulles de farina frumenti et oleo et aqua mixtis et coctis simul in patella, omnia ista sunt maturativa; facta maturatione incidatur incisione lunari secundum hanc figuram¹⁾ et tota sanies extrahatur, si fuerit paucae quantitatis, si vero multae, interpolatim, ne syncopizet et hoc est generale documētum in omnibus apostematibus magnis, quod non debet tota extrahi hora una; remota sanie in parte impleatur locus cum tentis stupeis vel panni linei involutis in alumine zuccarino et oleo rosaceo mixtis et hoc facias usque ad dies 3 et post mondifica si fuerit necessarium et in fine consolida ut dictum est in aliis. Si autem timueris aperitionem cum ferro ponas ruptorium super apostema cum optime fuerit maturatum et extrahere saniem de quo ruptorio de quibus copiam faciemus maximam in scriptis domino concedente. Cura frigidi: primo purga ipsum cum trocisco de turbit superius dicto in carnositate gulae vel cum pilulis de aloë et agarico dictis in capitulo de albedine in oculo, ungatur locus continue cum oleo nardino vel de lilio et ponatur super locum emplastrum, quod sic fit: R; cepae lilii et coquatur sub prunis et tria capita allii et coquantur similiter et mundentur et pistentur simul et incorporentur unc. 2 terebinth. et unc. 2 mellis, farinae lini et foenugraeci āā unc. 2 et farinae siliginis unc. 1. Ad idem: R; alargari vel terebinthinae et mellis āā unc. 3, dissolvantur ista ad ignem et colectur et incorporentur cum eis unc. 3 farinae siliginis et unc. 2 farinae foenugraeci et apponatur calidum super apostema frigidum; maturat enim apostema perfecte et multoties resolvit ipsum; facta maturatione aperiatur cum ferro vel ruptorio quod non est sic bonum et extrahatur sanies secundum regulam dictam superius et mondificetur et incarnetur et consolidatur et impleatur locus, ubi erat sanies cum alumine zuccarino et ol. ros. et tentis usque ad 3 dies. ut dictum est in aliis. Dieta ejus hora incisionis sit bona et temperata et hora maturationis etiam.

113 A, Spalte 2.

Cap. 32. De scrophulis et duritie et carnositate sub assellis²⁾.

Haec scrophulae et durities et nodi et carnositates sunt semper ex materia Hegmatica indurata vel ex melancholia conversa in duritiem, et debet

1) Figur fehlt.

2) cfr. Saliceto L. I, cap. 26.

scire, quod hae infirmitates quandoque habent sacculum et quandoque non. Quae habent sacculum leviter moventur in loco; quae vero non habent sacculum propter infiltrationem non moventur quasi aliquo modo. Signa scrophularum sunt durities et gibbositates multiplicatae in loco uno et signum nodositatis, quod est contenta nodositas(eas) eminentia una et una gibbositate et est durities ejus ultra duritiem scrophularum: carnositatis signa sunt sparsio carnositatis sine globis in loco et planities formae et eminentiae. Curatio istarum infirmitatum ratione istius in specie est una et scias, quod timoroso est multum procedere in ipsorum cura propter affinitatem, quam habet locus hic cum corda sive curatio fiat cum ferro sive nec: primo incipias unguendo locum cum oleo de spica, postea intendas ad purgationem cum pilulis de aloë et agarico et turbit factis in capitulo de ungula vel cum trocisco vel cum pilulis foetidis, super locum ponatur dyaquilon vel emplastrum factum de terabinthina, mella et farina siliginis et olei in cura apostematis frigidi in eodem loco. Si autem per continuationem istius curae resolvantur istae collectiones, bonum est; si vero non resolvuntur sed maturantur vel ulcerantur, cum maturae fuerint, aperiantur cum ferro sapienter et extrahatur secundum possibilitatem quod est in eis et tunc impleatur locus cum alumine zuccarino et oleo ros. usque ad dies 3, secundo mondificetur cum unguento viridi et apostolico et pulvere affodillorum mixto cum re(z)algar et non mixto etiam secundum quod tibi videbitur expedire et postea incarnetur et consolidetur. Si autem ulceratae fuerint scrophulae, dilatetur vulnus cum rasorio et removeatur quod est intra secundum possibilitatem et procedatur continuando secundum quod dictum; utatur dieta bona, abstineat a rebus melancholicis et grossis.

Cap. 33. De apostemata in adjutorio¹⁾.

Hoc apostema fit vel ex colera mixta cum sanguine vel ex flegmate mixto cum melancholia. Sed in veritate in omni tali apostemata et in tali loco vix invenies quoniam ibi sit vestigium alicujus humoris et hoc vere scies, si consolidaveris in ipsis usque ad finem curationis, cum semper in fine duritiem et molliem invenies in omnibus et hora conversionis ad saniam dolorem et inflammationem invenies etiam. Signa calidi sunt rubedo et inflatio loci et dolor vehemens et acuitas figurae vel eminentia et febris ut plurimum et maxime hora conversionis ad saniam. Frigidi vero sunt signa contraria, quamvis hora conversionis humoris in saniam aliquis dolor aliquando aggravativus apparet et cum ista accidentia omnia mitigata fuerint et febris acquirerit, jam habes signum maturationis, extunc²⁾ autem, cum comprehenderis ambas manus diversimode movendo partes apostematis et invenies inundationes in eo quod est inter apostema, scias quod jam maturatum est, attende hoc: sanies cum fuerit in loco carnoso in veritate generata et non

1) cfr. Saliceto l. I, cap. 27.

2) Saliceto (l. c.): ex tactu.

113 B, Spalte 1. manifestatur ex tactu, quia aut hoc est propter spissitudinem saniei, quae duo impediunt tactum, ut medicus non discernat inundationem saniei generatae in loco et si ibi fuerit in veritate, et haec obscuritas inventionis saniei per tactum habet locum in omni membro carnoso sicut in natis et cora et pulpa cruris et adjutorii et de isto casu videlicet de inventione saniei¹⁾ generatae in loco carnoso habui modo tempore maximum honorem in Roma in filio de Sta.²⁾, qui habebat apostema in humero et erat ibi sanies in veritate et non inveniatur per aliquos medicos, immo dicebant ipsum habere aliam infirmitatem, ego coram illis medicis insteti cum tactu et signis et judicavi in loco saniem et incisum fuit apostema coram ipsis et patre et sanies emanavit. Apparuit etiam mihi quidam puer, qui habebat enim in cora apostema, in quo erat sanies et dicebant medici, quod erat ibi dislocatio, et incisus fuit locus et sanies emanavit, ut eis dixeram. Cura calidi: dieta sit ejus, ut dictum est in capitulo de pustulis rubeis et apostemata calido; in collo fiat inunctio cum oleo de camomilla et oleo ros. mixtis et fiat flebotomia de contraria parte in manu ex cephalica vel ventosatio vel purgetur cum pilulis vel decoctione dicta in capitulo de pustulis, fiat emplastrum maturativum et resolutivum de malvarisco et incidatur cum rasorio, quia hic est securius quam cum flebotomo et fiat incisio secundum adjutorii longitudinem et evita nervum et musculum grossum, post hoc per ordinem prosequaris. Cura frigidi: ungatur cum oleo de spica calido vel oleo de lilio vel oleo de storace et purgetur cum trociscis de turbit vel cum pilulis foetidis, emplastretrur locus cum emplastro de lilio et aliis dicto in bubone frigido vel emplastro de terebintina et similibus. Dieta sit bona.

Cap. 34. De apostemate in cubito³⁾.

Apostema autem hoc cujuscunque generis sit dubiosum est ratione loci ex concatenationis necessitate⁴⁾ in loco, nam mollificatur de levi iste locus et omnis mollificatio hujus loci dat impedimentum in operatione ista universali, et quia ista locus est facilis mollificationis et difficilis restorationis, fit, quod omnis aegritudo in eo est timorosa curationis et malae. Apostema calidum vel frigidum cognoscitur ex signis dictis. Nodositas et durities cognoscitur solum ex visu et tactu. Calidum curetur, ut supra dictum est, frigidum etiam ratione dietae et ratione curae et flebotomiae.

Cap. 35. De nodatione in rasceta manus vel in ejus junctura.

Haec aegritudo ut plurimum fit post laborem et commotionem et extensionem superduam in loco, unde currunt humores, a quibus per tempus resol-

1) Saliceto (l. c.) laitet hier: valet de inunctione (!!), ein Beweis für die Incorrectheit der Ausgabe von 1490!

2) Ganz andere Namen fanden sich hier und in den folgenden Zeilen bei Saliceto bei fast völliger Uebereinstimmung des sonstigen Wortlauts.

3) cfr. Saliceto l. I, cap. 28.

4) Saliceto: et concatenationis necessariae.

vitur subtile et grossum remanet, quod induratur et fit quasi os et illud durum quandoque cedit tactui, quandoque non. Ad curam ejus intendas hoc modo: facias sphaeram plumbeam planam majorem quam sit circumferencia nodi totius et cum hoc facias tres sphaeras planas stupeas et involvas ipsas in alb. ovi, in quo albumine dissolutum sit aliquid de alumine zuccarino et sale et ponas unam ex sphaeris stupeis super nodum et post illam ponas unam ex sphaeris plumbeis et postea super illam ponas alias stupeas, deinde liga bene cum binda, cujus latitudo sit duorum digitorum et solve de tertio in tertium.

Cap. 36. De infiltrationem et sclerosi ex quibus fit fistula¹⁾.

Fit autem aegritudo haec semper ex melancholia corrupta et coadunata in loco nodoso, cujus subtile convertitur in venenum et ledit ligamentum et os convertitur ad ulcus et fistulam finaliter et infiltratur haec materia in loco²⁾ undique et non cedit tactui sed manet sita in loco. Cujus signa sunt cineritas cutis vel nigredo et apparent quaedam venae circumdantes locum plenae sanguine melancholico malo venenoso. Cura: ungatur locus omni die cum oleo de lilio vel oleo de spica et purgetur cum pilulis de elleboro nigro factis in capitulo de pustulis faciei; continue ponatur super locum diaquilon factum capitulo de scrophulis in gula; abstineat a rebus generantibus melancholiam et utatur vino claro odorifero. Si autem locus ulceretur. mondificetur cum unguento viridi, pulvere de affodillis simplicis vel composito cum realgar. Si autem os fuerit corruptum, cauterizetur et removeatur corruptum; nam cauterium omnem corruptionem finaliter removet. Si autem non fuerit corruptum os non indiget cauterio. Facta mondificatione incarnetur et consolidetur. Fit etiam mundificativum aliud: R^y mirrae, sarcocollae aa unc. 1, mellis unc. 2, farinae ordei quot sufficit ad inspissandum, et hoc mondificativum sine exsiccatione et dolore et est leve valde inter alia mondificativa conveniens nullius infestans naturam.

113 B, Spalte 2.

Cap. 37. De panaricio digitorum³⁾.

Panaricium est apostema quod nascitur sub ungue. Cum ergo prolongatur res ejus et negligitur curatio ejus apostematur apostemata calido vel corrumpitur et emittit pus donec corrodit radicem unguis et fortasse corrumpit eam totam et fortasse pervenit ejus corruptio ad os; est enim odor ejus foetidus et color fuscus et extremitas digiti lata. Hoc autem apostema est vehementis caliditatis et fit ex materia acuta calida colerica non adusta et aliquando adusta, quando⁴⁾ sua caliditate et dolore fortissimo in fine nervorum manns et ligamentis nervosis unguum cum membris digitorum facit febrem

1) cfr. Saliceto l. 1, cap. 30.

2) Ergänzt nach Saliceto.

3) cfr. Saliceto l. 1, cap. 31.

4) Saliceto (l. c.): quae.

continuum et per perseverationem doloris cum febre interficit multotiens et corrumpit ultimum os digiti et tunc a laicis vocatur offragulum. Signa sunt rubedo vehemens in loco, acuitas apostematis et dolor vehemens et continuus per brachium ascendendo ad cor et cerebrum et multotiens accidit syncopis et destructio appetitus. Cura ejus est, ut succurras a principio cum flebotomia, si aetas et cetera¹⁾ conveniunt vel cum scarificatione in spatulis vel cum clysteri lenitivo, quod sic fit: R̄ malvarum, violarum āā manip. 1, bulliant in aqua et accipiat de colatura illa ℥ 1, ol. communis unc. 3, mellis unc. 2, sal. unc. 1/2, tamarindorum vel cassiae fistulae vel mannae unc. 2, dissolvantur omnia ista in aqua supradicta et ponatur hoc totum ad ignem et liquefiat et coletur et de hoc colato, cum fuerit tepidum, fiat clystere, et cum intro-missum fuerit, non teneat ipsum infirmus. postquam voluntatem habuerit assellandi, vel sumat decoctionem factam in capitulo de pustulis in naso. Ex colera adusta fiat inunctio continue cum oleo rosaceo super locum et ponatur emplastrum quod sic fit continue super locum: R̄ vitellos ovorum coctorum durorum No. 3, butyri unc. 2 farinae foenugraeci et seminis lini unc. 1, muscillaginis malvavisci unc. 1, incorporentur simul et fiat emplastrum, aperiatur locus facta sanie et mundificetur et os, si fuerit corruptum, removeatur et incarnetur et consolidetur. Dieta ejus sit usque ad generationem saniei farina videlicet ex amygd. et mica panis lota in aqua et succo farinae ordei et lactucae et portulacae et aqua cicorum et cucurbitae et si esset nimis debilis comedat succum pullae coctae cum herbis frigidis et cum agresta; potus sit aquae cum agresta vel vino de granatis.

Cap. 38. De foedatione vel tineâ unguium et punctis digitorum²⁾.

Foedatio autem vel tineâ ex siccitate fit loci et materiae currentis ad locum. Signa ejus sunt asperitas et gilbositas³⁾ et mordicatio⁴⁾ partium unguium ad invicem punctae sunt quaedam partes circumferenciae ligantis unguem, quae elewantur ab aliis et dolent. Cura unguum foetidarum sive tinosarum est, ut continue mundificentur ungues cum vitro et post mundificationem omni die ungantur cum butyro vel ol. ros. et super ipsum ponatur emplastrum quod sic fit: R̄ cerae unc. 1, armoniaci unc. 1 1/2, terebinth. unc. 1/2, solvantur ad ignem et fiat emplastrum, ponatur faciendo formam super unguem; punctae propter dolorem faciunt apostemare digiti coronam, unde debent evelli, ne locus apostemetur, incendantur apud coronam ita quod nihil de eis remaneat et post ungatur locus cum oleo de camomill. calido et superponatur pulvis draganti.

119A, Spalte 1.

1) Saliceto: virtus.

2) cfr. Saliceto l. I, cap. 32.

3) Sal.: globositas.

4) Sal.: inordinatio.

Cap. 39. De apostemata sanioso et non sanioso in mammillis¹⁾.

Cognoscitur calidum apostema per rubedinem et acuitatem doloris vel gravedinem et febrem, frigidum per albedinem et ponderositatem loci et inflammationem et tumoresitatem. Cura calidi: debotometur si virtus et aetas commiserint²⁾ de manu contraria ex cephalica vel scarificetur in spatulis et dorso. Ungatur locus cum oleo de camomillis et ol. ros. mixtis et actu calidis, fiat emplastrum de malvisco dicto capitulo de apostemate calido in auro, aliter de malviscis et cepis, deinde perforetur cum rasorio et impleatur vulnus cum alumine zaccarino et vitello ovi, et hoc usque ad dies 3, deinde mondificetur cum emplastro facto ex melle rubeo et farina ordei vel siliginis, ut dictum est superius. Diatatur diata convenienti. Cura frigidi est, ut comedat carnes castrati et edi et pullorum et avium non degentium in aqua elixatas assatas in pasta in testula in vitellis ovorum et bonas herbas. Ungatur locus cum oleo de lilio vel de spica et ponatur emplastrum de cepis, liliis et alliis, ut dictum est in capitulo de bubone frigido.

Cap. 40. De scrophulis et duritiis et cancro in mammillis³⁾.

Scrophulae et durities semper sunt ex materia frigida indurata et coagulata a frigido. Cancer fit ex melancholia adusta indurata per adustionem. Signa scrophularum et duritiei sunt durities tactus ipsarum et gibbositas in loco et cum non dolent nisi cum tanguntur et albedo loci. Sed durities non habet durities divisas, ut scrophulae. Canceri vero signa sunt durities et calor in loco et quod incipit ad modum fabae et augmentantur continue cum calore puncturae et habet circa se venas nigras plenas sanguine melancholico. Cura scrophularum et duritiei est, ut purgetur cum trociscis de turbit et locus emplastretur cum diaquilon et fiat in omnibus ut dictum est in capitulo de scrophulis. Cura canceri est duobus modis, ut incidatur membrum totum cum tota carne et haec cura male potest fieri et mihi non placet. Secundo: ut rogatur cum temperata diata et abstineat ab omnibus melancholicis et quod purgetur cum pilulis et decoctione bis in mense dictis in capitulo de pustulis nasi et locus continue ungatur cum oleo rosaceo non tangendo quasi locum nisi cum petia et leviter, nam ex quolibet tactu ejus malicia augmentatur, vel embrocetur cum oleo quod sic fit: R^y ol. ros., papaveris albi dr. 1, opii, jusquiamae āā dr. 1, gi. arab. unc. 1/2, pistentur et dissolvantur omnia in oleo; nam embrocatio ista tardat ejus maliciam et augmentum et haec cura appellatur blandiens, cum haec aegritudo non possit curari nisi cum amputatione membri et totius aegritudinis et ejus radix sit fixa in venis circumdantibus membrum plenis sanguine melancholico, et cum hae venae non possint avelli

1) cfr. Saliceto l. 1, cap. 33.

2) Saliceto: consenserint.

3) cfr. l. c. l. 1, cap. 34.

a membro nisi cum abscissione membri et per aliam viam curam non recipit, ideo non videtur mihi bonum intromittere in ipsum nec honestum; relinquere enim satis est melius.

Cap. 41. De lacte coagulato in mammillis et de ejus dolore et de superfluitate pilosa inde congregata¹⁾.

Haec aegritudo cognoscitur, cum mulier lactat et dolet mammilla et cum exprimitur lac et non exit lac nisi stillando et cum difficultate vel est praegnans, quia illis temporibus accidit ei, et accidit etiam virginibus, cum menstrua retinentur et redundat ad mammillas et convertuntur in lac; aliquando ibi coagulatur et convertitur multoties in formam pilorum per actionem caloris separantis quasdam partes lactis coagulati a quibusdam. Ungatur ergo locus a principio cum ol. ros. calido actu et fiat emplastrum super mammillam quod sic fit: R^y coaguli agni vel edi unc. 3, fermenti de milio vel de siligine vel ordeo vel farinae fabarum tt $\frac{1}{2}$, storacis alicujus unc. 1, ponatur coagulum in aceto forti et dimittatur per horam et cum dissolutum fuerit incorporetur cum aliquo fermentorum vel farina fabarum et storacis et perfecte malaxetur et incorporetur et addatur ol. ros.; si bene non possit, ponatur super mammillam. tamen prius purgatur cum trocisco vel ventosetur; abstineat a carnibus et vino per dies aliquot. Si autem converteretur in sanie, perforetur mammilla et curetur ut dictum est in mammillis.

Cap. 42. De apostemate sanioso in costis²⁾.

Apostema calidum in hoc loco cognoscitur ex rubedine obscura vel clara et dolore pungitivo vel pulsativo in loco, ex figura ipsius cum acuitate vel eminentia; frigidum cognoscitur ex colore pellis non immutato et quia non dolet sed gravedinem et pondus sentit patiens in loco et ex figura ipsius plana et ex magnitudine ejus, quia occupat magnum locum in hac parte et vocatur hoc apostema frigidum cum est magnum in hoc loco et aliis et cum comprehendit in se multam sanie undimie et istud apostema in hoc loco et similibus per multam perseverantiam cum sanie in hoc membro sit penetrans ad interiora et sit fistula penetrans per hanc viam, et hoc contingit principaliter propter ignorantiam medici cum non cognoscit sanie generatam in loco, propter privationem doloris et rubedinis et propter ignorantiam infirmi super se ipsum, cum non sentiat nisi gravedinem in loco et non videt pellem exteriorem vel (?) mutare colorem, et sic ex istis causis longo tempore sanies perseverat et facit quod dictum est. Cura calidi: si virtus et aetas commiserint³⁾ flebotometur in parte contraria vel ventosetur in natis et purgetur et cum decoctione dicta in capitulo de pustulis quae fiunt in naso et facie ex

1) cfr. Saliceto (Vened. 1490) l. 1, cap. 35.

2) cfr. Saliceto l. 1, cap. 40.

3) Saliceto: consensuerint.

sanguine adusto vel ex colera, et ungatur locus cum oleo de camomillis et ol. ros. mixtis et ponatur super apostema emplastrum de malvavisco factum capitulo de apostemate calido in aure et utatur dieta frigida in principio, ut dictum est in obtalmia calida, incidatur locus secundum longitudinem costarum et incessum earum, impleatur vulnus cum supradictis, mondificetur, incarnetur, consolidetur. Cura frigidi: purgetur cum pilulis de aloë et agarico vel cum trocisco de turbit, hoc in principio, ungatur locus cum oleo de spica vel de lilio et ponatur emplastrum de cepis super locum et de allio dicto superius; utatur bonis carnibus et bono vino. Si vero fuerit penetrans, laetetur omni die cum vino decoctionis myrrhae et melle et farina ordai vel sigillinis et pone in vulnus penetrationis petias imbibitas in vino myrrhae et mella. Si autem sanies per hanc viam non exsiccaretur, fiat cantherium ita quod vulnus undique comburatur et sanies exsiccetur; remota escara cum butyro incarnetur et consolidetur.

Cap. 43. De apostemate in ore stomachi.

Hoc apostema ut in pluribus est mortiferum cum sit complexionem alterans innatam et influentem, quoniam quaedam complexio est nobis innata et quaedam influens. Influens est quae acquiritur per viam nutrimenti a cujus distemperancia aliquis dicitur ethicus et quando ista complexio ex toto revoluta est, homo moritur, quia ista est illa, quae naturam rectificat et vigorat in resistendo aegritudini et ista solum consistit in vita cum acquiritur per viam nutrimenti; innata est illa, quae permanet in nobis post mortem secundum quam caro dicitur calida et humida, et sicut dicit Agazel: in generatione humani corporis 4 elementa ita concurrunt, quod temperatam proportionem et proportionalitatem faciunt in 4 qualitativis unde temperata complexio innascitur et secundum meritum complexionis attribuitur sibi nobilis vel ignobilis forma, unde cum corpus humanum nobilioris complexionis sit ceteris corporibus propter hoc nobilioris forma induitur scilicet anima rationali, quia sicut dicit philosophus de anima, non quodlibet corpus efficitur animatum, sed animo primo considerat in quo et in quali, unde cum planta animam habeat vegetabilem nobilioris debet esse complexionis quam mineralia et brutum quam planta et homo quam bruta et sic in tali forma natura quodlibet membrum corporis creavit ad aliquam operationem, quoniam quaedam membra ordinata sunt operationibus naturae et quaedam operationibus animae. Membra ordinata operationibus naturae sunt membra nutrimenti ut stomachus, epas, renae, et membra et similia. Membra vero deputata operationibus animae sunt duobus modis: quaedam enim per se et principaliter ut calor naturalis et spiritus, sicut dicit Avicenna 1^a canonis, quaedam vero per accidens et secundario, ut cum pes et manus, in quibus viget motus, et nervi et paniculi, in quibus viget sensus et pro tanto ex laesione stomachi vel intestinorum, epatis vel venarum permutatur complexio et cursus naturae, et de hoc Ysaac: bonitas secundae digestionis non corrigit maliciam primae, nec bonitas tertiae corrigit maliciam secundae, et cum complexio sit unum de prin-

119 B. Spalte 1.

cipis, merito unumquodque membrum habet suam complexionem; naturae vero membri cognitio quatuor rerum continet cognitionem: complexionis membri, formationis ejus et ejus situs et virtutis ipsius et complexionis quidem membri, quoniam cum naturalis ejus complexio scita fuerit, et ipsius complexio in aegris scietur per mensuram examinativam, quam ejus complexio elongata fuerit. Scietur ergo mensura quantitatis, qua ipsa reduci possit ad temperiem, verbi gratia, quoniam si naturalis complexio fuerit frigida et aegritudinalis calida, tunc multa ejus elongatio erit a complexione sui, tunc et multa indigebit infrigidatione; quodsi ambae fuerint calidae, sufficit ei parva infrigidatio et est scire, quod medicina non debet esse ex toto contrario complexionis radicali membri, quoniam si ex toto contrarietur, destruit naturam, virtutem et complexionem ejus, sed debet apponi contra naturalem complexionem; verbi gratia: si membrum naturaliter calidum sit in 2^o gradu, debet apponi medicina frigida in 2^o gradu, quae destruat illum excessum et reducat ipsum ad temperamentum complexionis naturalis, in quo erat prius et non debet apponi medicina frigida in 4^o gradu, quia cum hoc quod corrigit et illum excessum complexionis, destrueret etiam naturalem complexionem, et si naturalis complexio fuerit frigida in 2^o gradu et excessus complexionis aegritudinalis calida in 2^o, tunc jam multa elongatio ejus erit a complexione sui, tunc et multa indigebit infrigidatione, unde oportet apponi medicina frigida in 3^o gradu, vel in principio 4^o, quia sicut legitur fortis est ignis, qui ardet in aqua, unde oportet medicum naturam membri non ignorare nec causam aegritudinis. — Hoc apostema¹⁾ cognoscitur, si durities ibi fiat, ut plurimum ex melancholia vel ex humore reducto ad genus melancholicum per adustionem, cum ex praesentia sui destruat appetitum necessarium ad totum corpus et virtutem, complexionem, si fuerit cum febre, interficit secundum majorem partem et de hoc casu omnino²⁾ tempore paucos liberari vidi, immo omnes quos vidi mortui sunt. Hoc apostema incidatur secundum longitudinem corporis quando maturatum fuerit; sed si durities ibi fuerit, procedatur, si fortis fuerit patiens, cum vomito, quod sic fit: R; seminis aneti, sem. atriplicis, sem. raparum, sem. sinapis $\overline{\text{an}}$ unc. $\frac{1}{2}$, rad. rafani contusi et pistatae unc. $\frac{1}{2}$, pistentur omnia et bulliant in 1 lb aquae, donec non remaneat nisi ejus medietas, coletur et in illa colatura addantur unc. 2 oxymellis compositi; hoc sumat patiens post prandium per 1 horam et stat parumper antequam excitet vomitum, et tunc excitet cum penna inuncta in oleo. Hoc multum diminuit materiam et apostema. Vel fiat decoctio, ut dictum est capitulo de pustulis; utatur bona dieta, ungatur locus unguento de spica continue et fiat emplastrum diaquilon dictum capitulo de scrophulis. Si autem penetraverit, procedatur ut superius.

119 B, Spalte 2.

1) Von hier ab cfr. Saliceto l. I, cap. 37.

2) Vielleicht meo zu lesen.

Cap. 44. De eminentia umbilici¹⁾.

Haec aegritudo fit semper ex ruptura mirach continentis intestina, cum ventositas vel labor vel clamor vel saltus movet ipsum et propulsant ipsum violentar et sic scinditur sicut vesica tensa scinditur ex percussione violenta. Cura ejus est, ut abstineat ab omnibus ventosis et azymis et leguminibus et acutis. Utatur in suis cibariis consolida majori et minori, fiat ligatio fortis super locum cum berdoc²⁾, et optimum firmetur locus cum stopis et plumaceolis habentibus formam quadratam, et ponatur emplastrum super locum, quod sic fit: R^y picis nigrae unc. 2, picis graecae unc. 2, mummiae dr. 4, gummi arab., dragaganti, sanguinis draconis, terebinth., masticis, boli armen., nucum cypressi, glutinis piscium vel cantae (?) aa unc. 2, thuris unc. 1, sanguinis humani unc. $\frac{1}{2}$, bulliat sanguis humanus tantum, ut resolvatur aquositas et postea addantur pulveres et omnia et semper agitando, et depouatur ab igne et fiat magdalion et superponatur et renouetur in 30 diebus. In suis comestionibus utatur hoc pulvere vel in mane cum electuario vel cum modo calido: R^y nucum cypressi et mummiae aa unc. $\frac{1}{2}$, cionamomi unc. 1, gariofl., galangae, zinziberis, folii aa dr. 1, sanguinis draconis dr. 2, myrtillorum unc. $\frac{1}{2}$.

Cap. 45. De apostemate epatis.

Apostemata in epate nascentia duobus modis sunt: vel a causa primitiva, sicut a percussione et similibus, vel a causa antecedente, ut ab humoribus in epate inclusis vel ex grossa ventositate generata ex grosso cibo et multa quantitate sumpto, quae includitur neque inde exire potest. Nascitur autem apostema in epate in duobus locis scilicet in gilbo aut in spina. Si sit in gilbo cum tactu sentitur maxima, si magnum sit; si in spina, ex suis propriis cognoscitur accidentibus. Accidentia significantia apostema sunt haec: si gravitas in dextro latere et sentit dolorem inter epar et furcalam et cum spirat vel cibos et potus recipiat vel ire festinet et in anelitu angustus, quoniam epatis superiora diafragmati sunt juncta. Si apostema sit in gilbo, sentit gravitatem cibi sub hypocondrio a dextra parte, sentit et constrictionem; cum enim epar sit fundamentum sanguinis ratione depurationis et nutritionis, necesse est, cum defecerit in modificando sanguinem secundum quod oportet propter apostema vel opilationem vel malas complexionem sanguinis perdit splendorem et suam pulchritudinem, unde color faciei in citrinitatem mutatur et lividitatem. Haec³⁾ aegritudo timorosa est propter nobilitatem principalem membri, cujus operatio est necessaria toti corpori; nam calidum apostema in gilbo fit vel ex sanguine vel ex colera, frigidum ex flegmata vel melancholia et exit cum duritia. Signa calidi sunt rubedo cum fuscitate vel

1) cfr. l. c. cap. 38.

2) Saliceto: binda.

3) Von hier ab vergl. Saliceto l. 1, cap. 39.

120 A. Spalte 1.

citrinitate et acuitas vel eminentia cum dolore extensivo vel acuto et ut plurimum febris. Frigidi signa sunt haec: albedo cum mollitie vel duritie melancholici et planities figurae apostematis et occupatio materiae gravis loci et gravitas cum pondere. Cura calidi est, ut regatur cum dieta temperata declinante ad frigiditatem, et si fabricitaverit, cum succo ordei et farri et amygdalato cocto et mica panis lota in aqua cicerum et lactucis et spinarobiis et boraginis elixatis et conditis cum amygdalato et si fuerit sine febre, bibat vinum album non maturum et carnes convenientes, fiat flebotomia in brachio contrario de vena epatica et si contrarietur, evantosetur in naticis cum scarificatione, et dentur diuretica et urinam provocantia sicut est spica, anisum, apium, maratrum, absinthium, rheubarbarum, squinantum, ysofum et similia. Et ¹⁾ si vocatus fueris a principio et limes de fluxu humorum ad principale membrum debes confortare materiam membri cum medicinis respicientibus et consolidantibus ipsum, quia non est aliquod membrum in corpore quod non habeat medicinam quae ipsum respiciat. Confortativa quidem secundum Damascenam debent esse stiptica, odorifera et temperamento vicina, quae tria custodiunt et conservant virtutem, fortificant membrum, multiplicant spiritus et manū tenent complexionem naturalem in membro. Ungatur locus cum ol. ros. et camomill. mixtis, et si veniat ad maturationem, fac emplastrum maturativum ad hoc membrum conveniens; facta maturatione fiat vulnus cum rasorio in parte decliviori secundum longitudinem corporis, impleatur vulnus cum alumine zuccarino, deinde mundificetur cum mundificativo, incarnetur, deinde consolidetur. Cura ²⁾ frigidi est, ut regatur cum calidiori dieta, sicut cum carnibus, vino lymphato et owerum vitellis cum agresta, amygdalis, ficibus et aliis coctis, purgetur cum medicina. quae dicitur in quinto libro, ungatur locus cum oleo de spica vel lilio et emplastretrur cum emplastro huic convenienti: R. olei liliaci unc. 1, picis liquidae unc. 3, axungiae porci unc. 2, farinae foenugraeci et seminis lini āā et farinae frumenti. aliorum coctorum, lili āā, mellis unc. $\frac{1}{2}$, conficiantur sic: oleum, pix liquida et axungia simul liquefiant ad ignem et colentur, deinde apponatur mel et alia bene parata et iterum calefiat vulnus et alia, ut superius dictum est. Si autem fuerit ex melancolia, fiat hoc emplastrum utilissimum: R. galbani, serapini, opoponacis āā unc. 1, terebint. unc. 2, ol. liliaci et camomill. āā unc. 1, farinae foenugraeci et seminis lini et frumenti, squinanti, seminis dauci, anisi, apii, medullarum ossium boum aut arietum, olei amygd. amararum et aceti modici; terenda terantur et gummi in aceto resolvantur, deinde ad ignem bulliant et colentur et addantur olea et alia et farinae et conficiatur, ad ignem reponatur et parum bulliat; hoc enim resolvit melancholicum apostema et scleroticum.

Cap. 46. De duritie epatis.

Si inveterata sint apostemata et indurata a tumentia: de his Galenus dura inquit apostemata si in epale inveterescant nunquam ea curare potui

1) Von hier ab wieder gänzlich abweichend.

2) Von hier ab bis zu Ende wieder übereinstimmend.

nec alios curare talia vidi; omnis enim huiusmodi patiens futurus est hydro-
picus et deinde in brevi plurimi moriuntur, qui secundam ¹⁾ et brevem
incurrunt solutionem; eos igitur juvant aperientia sicut est spica, radix lauri,
succus apii et maratri et succus endiviae, costum et similia; omnia pontica
amara cocta cum vino et bibula adjuvant. Epithima faciamus de oleo bardino,
castorei et masticino et cataplasma ponamus de spica, absinthio, camomillis,
cassia fistula et similibus; tertio et ultimo fiat emplastrum: R. galbani, sera-
pini, opoponacis aa unc. 1, muscillaginis foenugraeci, seminis lini aa unc. $\frac{1}{2}$,
terebint. unc. 3. ol. camomill. unc. 2. Et si vis componere emplastrum ut
epithima adjungas de farinis foenugraeci et seminis lini et axungia gallina-
cea, et si vis facere emplastrum ad modum oxycroci apponas species gummi
in ol. camomill. per 3 horas, deinde solvas ad ignem semper agitando, deinde
appone reliqua et dissolve omnia simul et cola per stamineam super marmo-
rem intinctum oleo, deinde malaxa et aliquantulum calidum bene malaxatum
epati superpone; nutriamus cum levi cibo; custodiamus a gravibus.

120 A, Spalte 2.

Cap. 47. De cura hydropicorum.

Ydropisis est error digestivae virtutis in epate humorem membrorum
gegerans. Digestiva enim virtus epatis est mutare succum cibi per mesa-
raycas a stomacho et intestinis attractum aliqua causam in humores san-
guineos et tres alios (si) deficiat vel pigrescat necesse est ipsum sanguinem cor-
ruptum remanere et indigestum, qui indigestus corpus male nutrit, unde fit ut
totum corpus tumescat, unde Galenus: impossibile est ydropicum esse sine
passione epatis; non enim nascitur nisi ex debilitate virtutis digestivae et
sanguinis generativae, quod proprio est epatis. Sed hoc non fit quandocunque
epar patitur sed quando multum augmentatur et prolongatur. Fit autem
ydropisis tribus de causis principaliter, scilicet ex retentione superfluitatum
praeter naturam, ex principali distemperantia qualitatum ipsius epatis, dum
enim superfluitates praeter naturam retinentur utpote menstrua, cursus anti-
quos emorroydaram, antiquus cursus fistulae in loco declivi, sanguis consuetus
fluere per nares, succositas primae digestionis non bene depurata a super-
fluitate, vitio intestinorum, quae si impura veniat ad epar est causa ydropisis,
melancholia quae relinquitur in epate vitio splenis nequeuntis depurare epar,
urina quae non potest exire vitio renum opilatorum et ex longa retentione
apostematis in epate et etiam ex succositate cruda procedente a frigido sto-
macho ex retentione cujuslibet istorum opprimuntur virtutes et generantur
superfluitates, ex quibus membrorum fit inflatio. Ex fluxu humorum super-
fluo praeter naturam solvuntur spiritus, unde debilitantur virtutes, unde se-
quitur generatio superfluitatum, ut ex nimio fluxu menstruorum et similibus.
Ex qualitate autem ipsius epatis distemperantia, virtus digestiva ipsius epatis
errat, unde Avicenna: ydropisis est aegritudo materialis, cujus causa est
materia exuberans frigida ingrediens membra et crescunt per eam aut membra

1) Lücke im Manuscript.

manifesta aut loca vacua partium, in quibus sunt regimen nutrimenti et humores. Cujus tres sunt species, quarum una est yposarcha, in qua causa est materia ilegmatica penetrans cum sanguine in membra, alia est ascitis, in qua est causa materia aquosa effusa in spatium ventris inferioris et quae sequuntur ipsam. Alia est timpanites, in qua est causa materia ventosa sparsa in illas partes. Signa in yposarcha est tumor et inflatio aequae per totum corpus et haec est facilis ad curandum. In ascite tantum venter est inflatus, qui percussus resonat ad modum utris semipleni et quando movetur et aqua movetur. In timpanite venter est indatus, qui percussus resonat ad modum timpani et est valde tensus et habet colli gracilitatem et extremitatum et oculos concavos et acumen narium. In omni autem specie ydropisis intestina natant in aqua ydropicorum. Cura: flebotomia autem nulli generi convenit nisi mulieribus in quibus menstrua auferuntur et illis in quibus retinetur sanguis emorroydarum et narium. Illa autem quae curatur cum incisione non est nisi species ascitis sola. Cauterium autem non convenit nisi soli yposarchae et aliquando asciti. Speciei autem timpanites non approximat cum ferro; yposarcha autem ante confirmationem est curabilis; omnes aliae post confirmationem sunt incurabiles, quando tu jam medicatus es hanc speciem ydropisis ascitis cum duobus primis instrumentis medicinae et non contulit medicatio tua, tunc considera si infirmitas haec est sola vel cum alia associata ut cum solutione ventris aut est cum ea tussis, tunc cave ex toto approximare ferrum, aut si est puer vel est senex aut debilis virtutis. Si autem ab istis sit remota, tunc considera, unde procedat; nam si est generatio ydropisis ex parte intestinorum, tunc oportet ut comprimas aquam ad inferiora et sit sectio sub umbilico trium digitorum ad inferiora cum spatumili, quod sit duarum partium acutarum, longum, acutae extremitatis et eleva manum tuam cum spatumili inter cutem et siphac antequam perfores siphach, deinde perfore siphach cum discretionem, donec proveniat spatumile ad locum vacuum et est locus aquae et cave ne laedas intestinum et non evacues aquam totam una vice, sed paulatim ne forte per resolutionem spiritus animalis moriatur aut syncopizat infirmus, et si est generatio propter splenem, tunc sit sectio in latere dextro tribus digitis ab umbilico, et si est propter aegritudinem epatis tunc sit sectio tua sinistra tribus etiam digitis ab umbilico et non oportet ut sit sectio in latere super quod vult jacere infirmus, ut non currant superfluitates ad locum illum debilem, deinde post incisionem cum spatumili intro-mille instrumentum, cujus forma describitur in Albugasi et extrahas de aqua omni die parum. Si autem times super infirmum et dimittis ex aqua rem multam, tunc cura ipsum cum sepultura et arena calida et sudore multo in balneo jejuno stomacho et expectat super situm et facias ipsum emplastrari fimo bovino et jacere ad solem, quoniam multum desiccat. Dieta ejus sit temperata: utatur aqua diuretica seminum communium, foenograeci, apii et petroselini, detur de isto siropo bis in ebdomada unc. $\frac{1}{2}$: R: succi scariolae $\mathfrak{z}$ 1., apii, petroselini $\mathfrak{ss}$ unc. 1, esulae uno. 2; esula in praedictis succis bulliat et addatur mastix et semen apii et foeniculi. Deinde coletur et colaturae addatur zuccara in fine decoctionis apponatur reubarbarum dr. 4, detur

120 B. Spalte 1.

cum aqua decoctionis seminis foeniculi et masticis. Cura yposarchae Ysa hac in viatico: cauterium vero non convenit nisi soli yposarchae. Rasis vero contrarium dicit et scripsit in Albuc.: cauterium non cadit nisi ascliti propria. Et ego per sermonem Constantini et omnium aliorum dico, quod experimentum jam detexit mihi cauterium bonum et jvativum in specia yposarchae. Fiat autem cauterium super dorsum pedis in vena (?), quae est inter auricularem et annolarem, et eleva manum tuam omino, deinde fac super duo crura duo cauteria, unum sub genu unius, aliud sub alio et dimitte cauterium apertum absque aliqua superappositione tempore longo ut resudet ex eo aliquid aquae; deinde cura ipsum primo, ut elevetur escara cum unguento de butyro et adipe porci, deinde facias nodum cerae et liga cum filo et intromitte et desuper pone ederam aut aliquod tale, balneetur in aqua sulphurea vel marina et primo sudet; datur hoc summum medicamen: succo plantaginis impleatur olla nova fere ad summum et cooperiatur et bulliat usque ad medietatem; de hoc sumat omni mane cum zuccaro; in calore in arena cooperiatur et cataplasmetur stercore bovino aut fiat hoc cataplasma: R sulphuris vivi, mellis, laudani, costi, aloës, spica nardi, pulverizanda pulverizentur et omnia simul in fortissimo aceto bulliant et stercore bovino, deinde cataplasmetur totus. Dieta ejus sit calida, datur aqua diuretica, datur vinum duabus partibus vini et una aquae; utatur omni mane oxymelle squillitico vel oxymelle de radicibus raphani cum aqua decoctionis foenugraeci et masticis. Speciei tympanitis curam soli deo relinquamus.

Cap. 48. De apostemata super splenem.

Splenis officium est depurare epar a superfluitate melancholicae. Fiant 120 B, Spalte 2. autem in splene diversae passionēs, ut tumor cum incensione, dolore, gravedine et apostemata, et hoc ut plurimum ex humore melancholico; ex cholericō vero raro. Humor autem melancholicus generatur in epate ex longo usu melancholicae dietae utpote carnis vaccinae, caprinae, caulium et similia, aliquando ex nimio potu aquae frigidae, ut in febre longa; utpote quartana, ex quibus melancholia in nimia quantitate generata splenem utpote sui receptaculum replet et descendit. Cujus haec sunt signa: gravado sub sinistro hypochondrio et maxime post cibum, pigritia coxarum ad motum inferiorumque partium gravado, difficultas gressus in ascensione, quando appetitus eorum ad comestionem augmentatur et pigritia totius corporis et tristitia et risus parvitate, quoniam splen instrumentum est risus, cujus actio est turbulenta sanguinis trahere sibi; cum autem virtus deficiat in trahendo sanguinis turbulentivam, remanet in sanguine inclusa et obscuritatem ei cum nigredine praestat, unde per totum corpus obscurus vadit melancholicus sanguis et ideo color corporis mutatur et accidentalis fit melancholicus, unde et mores mutantur, quoniam illius moris est quilibet, cujus est complexionis. Cum autem splen trahit turbulentiam sanguinis et faeces ut clarificet substantia sui necesse est, ut sit clarus et temperatus per totum corpus spargatur, unde cum ita sit, animos sollicitos et gaudentes reddit. Cura: si splenis passio succur-

ratur in principio, antequam sit apostema vel durities, facilis est ad curandum, et si neglexeris, dura est ad sanandum: Si autem signatio caloris in apostemate appareat, flebotomemus venam in manu sinistra, quae est inter articulare et medium. Si significatio frigidae complexionis et plurimum fit haec passio, medicinam fortem damus et diureticam nec oportet medicari cum cataplasmate, epithimate et emplastris nisi prius relaxetur sicut cum epithimo, agarico, sticados, camedreos, polio, prassio, absinthio, sane et similibus conficias de praedictis medicinam et secundum suam virtutem dabis infirmo. Sed primo dabis hoc oxymel pro incisivo quod fit ex succo mentae, foliis salicis, tamarisci, apii, petrosilli, yreos, calamento, melle et aceto, dabis trociscos de lactuca, in fine fiat hoc emplastrum: R^y anamoni, serapini etc.

Cap. 49. De duritia splenis.

Passio splenis multum assimilatur passioni epatis; patitur autem splen et alia membra ex tribus membrorum generibus, sicut sunt tres membrorum perfectiones, scilicet complexio, compositio et continuitas, per istumque modum tria sunt genera morborum: consimilis, officialis et communis secundum ista tria genera lapsuum perfectionis. Quando autem leditur perfectio membrorum consimilium, complexio pro tanto dicitur morbus consimilis et non prout sit in consimilibus membris. Quando vero leditur perfectio membrorum officialium, ut forma, tunc dicitur morbus officialis, (quando leditur perfectio officialium). Sed debes scire, quod perfectiones membrorum officialium sunt 4: scilicet forma, quantitas, numerus et positio et secundum hoc sunt 4 genera lapsuum officialium membrorum. Quando vero leditur perfectio membrorum consimilium et officialium, ut continuum, tunc dicitur morbus consimilis, ut in solutione continuitatis et de hoc ultimo quidam sentit et vult, quod morbus possit esse in officialibus, quando est in consimilibus membris et hoc in juncturis, scilicet quando scia exierit de suo proprio loco, quod saepe contingit sine laesione consimilium. — Plurima autem splenis passio durities est sui, quae in propatulo sensuum est, quando tangi potest, nec aliis indiget signis. Splenetici ut plurimum invidi sunt et tristes. Cum autem medicare disponimus, tunc primo medicinam mollificativam et relaxativam apponere incipimus; si enim desiccativa et consumptiva a principio ponatur, liquidioribus partibus consumptis remanentibus grossis et terrestribus tumor in scirrosim incurabilem facile mutaretur. Non est etiam sistendum diureticis, donec prius relaxetur durities splenis propter eandem causam. Ungatur itaque splen ex dyalthea et butyro aestate ad solem, hieme vero ad ignem stomacho existente jejuno, deinde fiat emplastrum: R^y radicis lilli, squillam, farinam seminis lini, foenu-graeci, ceram et oleum, splene manducato medicinam diureticam damus, sicut epithimum, agaricum, sticados, camedreos, polium, prassium, absinthium, centauream et similia. Et demus syropum de yreos et calamento et reubarbaro et demus trociscos: R^y radicis cappariz, costi, lactae, spicae, polii, eupatorii aa unc. 1, tempera cum succo tamarisci aut absinthii, deinde apponamus emplastrum: R^y foliorum rutae unc. 1, salis dr. 3, calamenti sicci

121 A. Spalte 1.

dr. 5, armoniaci dr. 6, farinae foenograeci, dissolvantur in aceto, in quo infusi sint cortices ficuum et flebotometur in manu sinistra luna deficiente de vena quae est inter medium et auricularem, ultimo fiat hoc emplastrum: R⁺ radicis capparis unc. 2, cordumeneae unc. 2, farinae foenograeci et de ejus muscillagine dr. 8, olei sanducelani (?) unc. 1, nitri unc. $\frac{1}{2}$, aceti et croci q. s. Aliud emplastrum: armoniaci, serapini, bdellii, opoponacis aa unc. $\frac{1}{2}$, olei de spica unc. 2, terebint. unc. 3, farinae foenograeci et seminis lini et lupinorum q. s., sinapis unc. $1\frac{1}{2}$, myrrhae unc. 1, gummi resolvantur in aceto et liquefiant bene ad ignem et coeantur, deinde addantur alia et simul conficiantur.

Cap. 50. De apostemate in posteriori a collo usque ad caudam.¹⁾

Apostemata calida et frigida nascentia in his locis cognoscuntur ut superius dictum est et ita proceditur in omnibus praeter quod in incisione respiciendi sunt villi et nervi et principia posteriorum nervorum exeuntium a spina; nam est valde timoroso incidere in parte posteriori et maxime apud spinam propter exitum nervorum a nucha, quae transit per spinam. Incide ergo a radice colli usque ad finem costarum secundum situm et incesum costarum, deinde usque ad caudam secundum figuram apostematis et rugationes pellis venientis a spina ad corpus.

Cap. 51. De bubone in inguine²⁾.

Bubones sunt aut a causa manifesta aut a causa non manifesta; a causa autem non manifesta ut plurimum ex materia, quae ab epate ad inguinum expellitur loca, quoniam epatis sunt emuntoria. Fit etiam aliquando, cum homo infirmatur in virga propter foedam mulierem vel aliam causam manifestam ita quod corruptio multiplicatur in ea et non potest natura modificare vergam et locum propter corruptionem multiplicatam, et propter stricturam viarum redit materia ad loca inguinum propter habilitatem illorum locorum ad recipiendam superfluitatem et affinitatem, quam habent loca illa cum virga. Signa calidi vel frigidi discernas, quando fuerit ex non manifesta causa. Si autem ex calida fuerit materia et si a principio antequam materia ad digestionem sit parata, de vena minuatur epatica secundum unam diametron, quoniam flebotomia juxta Avicennam 1^o canonis capitulo de quali et quanto oportet evacuari dicit: flebotomia autem non debet fieri secundum duas diametros sed secundum unam tantam. Si autem materia est confirmata, de vena minuatur saphena; si vero ex frigida, purgetur cum flegma et melancholiam purgantibus et ungatur a principio calidum cum oleo camomellino, cepae (?), frigidum cum oleo de lilio et absterneat et caveatur repercuti-

1) Ähnlich dem Cap. 41 des Lib. 1 von Saliceto, aber erheblich gekürzt.

2) Nur zu Anfang dem Cap. 42, Lib. 1 des Saliceto ähnlich.

Fagel, Chirurgia des Johannes Mesue.

121 A. spatia 2.

vum, quoniam ista loca percussiva non sustinent, nec intendant primi et secundi hanc generalizare regulam: apostema a principio percussivum requirit, in augmento resolutivum etc., quoniam operari secundum libros absque perfecta ratione et solerti ingenio molestum est, quia non est hodie canon vel regula in hac scientia adeo generalis, quae in particularibus mutationem non habeat. verbi gratia: haec est regula generalis: omnis humorum decursus a principio requirit percussivum¹⁾ est in eo quod est derivatio humoris extrahi, et lamen instantiam habet in particularibus, quoniam si fuerit derivatio ad tria membrorum principalium emunctoria nullo modo competit. Et si deveniat ad collectionem, apponatur maturativum, deinde incidatur cum rasorio, quoniam melius est quam cum flebotomo propter cavernitatem loci, quia si non bene purgatur, de levi instulatur et fiat vulnus bene magnum et secundum rugationes loci obliquum; nam per istam formam incisionis citius ducitur ad bonum finem. Impletur vulnus remota sanie alumine zuccarico, ol. ros. et alb. ovi et hoc per duos dies; deinde modificatur cum unguento modificativo in emunctoriis approbato. cujus haec est compositio: R. ol. ros. et camomillae aa unc. 1. myrrhae unc. $\frac{1}{2}$, butyri unc. 2, farinae foenugraeci et seminis lini aa unc. 2. mellis ros. colati unc. $1\frac{1}{2}$, conficiantur et ad ignem parum bulliant, deinde incarnentur, ultimo consolidatur. Si autem fuerit ex manifesta causa, curetur et removeatur illa causa non obmittendo utilia et faciende in apostemate omnia per ordinem, ut superius dictum est. Et est scire, quod circa alterationem humorum in hoc apostemate saepe febres fiunt et dolores, et in bubonibus febres omnes malae exceptis effimeris et magis omnibus sunt timendae febres supervenientes bubonibus, qui non sunt ex manifesta causa; signat enim apostema esse in visceribus; sed quae sunt ex manifesta causa, non sunt timendae.

Cap. 52. De scrophulis et duritie in inguine²⁾.

Haec aegritudo difficilis est ad curandum et fit semper ex melancholia, a qua resolutum est subtile vel ex flagmate gipseo vel duro coagulato ac frigido. Curetur cum trocisco de turbit et pilulis foetidis et bona dieta. Ungatur cum oleo de spica; ponatur dyaquilon vel emplastrum de gummis et procadatur, ut dictum est.

Cap. 53. De ruptura mirae sive siphac ventris et eminentia in inguine.

Haec aegritudo fit ex ventositate tendente mirach scilicet et siphac et scindente et ex saltu et clamore et casu et ex nimio coitu et percussione et nimio cibo ventoso et aliis causis. Cognoscitur cum infirmus jacet corpore supino et ventris inanis est, redeunt intestina intra, et cum tussit fit ami-

1) Lücke im Manuscript, vielleicht durch hoc zu ergänzen.

2) Stimmt fast wörtlich mit l. c. cap. 43 überein.

nentia manifesta in loco. Cura ejus fit duobus modis: cum incisione cum ferro sive medicina cauterizativa et sine incisione. Cum autem fiat cum incisione sive sine, ejus dieta sit bona et non ventosa. Abstineat a salsis acutis, coitu et exercitio per duos menses et bibat stipticum non dulce nec multum lymphatum. Cura cum incisione est periculosa propter ventositatem et infiltrationem arteriarum et venarum ejusdem loci et propter dolorem et specialiter si medicus non fuerit usus vitali cura nec viderit aliquem operantem rationabiliter et per aliam viam nemo praesumat ex se modo aliquo operari, quia posset hominem de levi interficere. Cura sine incisione pueros maxime et alios in quibus intestina non descendant ad bursam testiculorum cum lumbari, potione et emplastro curamus. Lumbare debet fieri de panno lineo triplicato et impleatur bombace plumaceolus triangulatus et debet habere bindam, quae reflectatur inter coxam et testiculos ad posteriora super naticam et ibi firmari. Potio ejus est electuarium de consolida et eufrasia, cujus artificium in 52 libro determinabimus. Emplastrum: R pellem i. e. de montone¹⁾ recentem sine pilis, picis navalis unc. 3, lithargyri unc. 1 1/2, ceras rubene, colophoniae aa unc. 3, armoniaci unc. 2, galbani unc. 1 1/2, visci quercini unc. 5, aloës unc. 2, masticis unc. 3, gipsi unc. 2, aristolochiae longae et rotundae aa unc. 1, myrrhae, thuris aa unc. 2, terebinth. unc. 2, ysculorum unc. 2, gallarum cypressi unc. 1, sanguinis draconis unc. 1/2, farinae cicterchiae unc. 1, boli armeniaci unc. 1 1/2, sanguinis humani unc. 3, cujus hoc est artificium: pellis depilata incidatur minutatim et coquatur in 3 lb. aquae quousque ad anam redeat et incipiat inspissari; deinde coletur et in colatura apponatur viscus bene paratus et parum bulliat. Deinde adungantur cera et pix, coquantur aliquantulum. deinde addantur terebinth. et lithargyr. et bulliant semper ducendo ne adhaereat vasi, deinde adungantur coloph., mastix, olibanum et myrrha prius bene parata et alia omnia per ordinem posita et parum deinde bulliat et deponatur ab igne et multum ducatur donec frigidum sit, deinde manibus malaxetur in oleo masticino inunctis et usui reservatur.

(21 B. Spalte 1.

Cap. 54. De emorroidibus, ficis et condylomatibus²⁾.

Haec aegritudo quaelibet ut plurimum fit a materia grossa melancholica, quae descendit ad loca illa et convertitur in carnositatem. Signa eorum sunt, quod fici habent pedem et figuram ficus et non emittant nec sanguinem neque humiditatem. Condylomata non habent pedem ad modum ficus sed habent tuberositatem sparsam sine pede et aliquando ab eis emanat quaedam humiditas subtilis. Emorroides sunt tuberositates vel eminentiae a quibus emanat sanguis omni mense. Cura fici est cum medicinis, ferro vel ligamento, corpore primo purgato cum syrupo laxativo: R prunorum No. 15, cuscuthae, senae, epithymi aa unc. 2, mirobal. indorum unc. 1, polypodii unc. 4, conquassentur et bulliant in 6 uncis aquae usque ad medium et coletur et in colatura ad-

1) Vielleicht montone zu lesen (französ.: mouton)?

2) Bis auf das Ende gleichlautend mit l. c. cap. 45.

dantur unc. 2 zuccari et syropetur et cum decoctione in mane datur ad bibendum. Deinde cum facta fuerit mundificatio, cum seta ligentur aut inciduntur aut urantur; simili modo in condylomatibus procedatur. Contra emorroydes fiat hoc remedium: primo facta mundificatione elixentur sub prunis allia, deinde intingantur in oleo communi, deinde involvantur in pulvere cochlearum marinarum incensarum et superponantur et mutantur in die semel; est autem utilis (?) ad praeservationem sanitatis ilebotomari de saphena. Haec autem multum excusabit infirmum ab operatione emorroydarum.

Cap. 55. De cura lapidis sine incisione.

Communicant renes et vesica in causa generationis lapidis et illud est quoniam lapidis generatio non completur nisi ex materia patiente et virtute agente. Materia vero est humiditas viscosa grossa flegmatis aut saniei aut sanguinis congelati in epate; sed haec est raro. Virtus non agens est caliditas magna quasi egressa ab aequalitate. Materia autem duas habet causas, quarum una est materia materiae et secunda est retentor materiae. Materia vero materiae sunt cibi grossi scilicet ex generibus lactis et proprie spissis et casei, et proprie humidae et grossae carnes, et carnes avium paludestrium et magni corporis et caro camelina et vaccina et hircina et pisces grossi et cibi de patellis omnes et panis azymus et mala coctus et tritus et alba ovorum elixatorum et confectio de mella viscoso et fructus acetosi et difficilis digestionis et mala immatura et caro citri et pini et aquae turbidae. Retentor autem materiae est debilitas expulsivae virtutis in renibus propter malam complexionem aut apostama calidum aut ulcera in renibus: quare retineantur in eis superduitates residentes, ex quibus generatur lapis in renibus, et istae omnes res inveniuntur esse causa lapidis in vesica, licet lapides differant. Generatur autem aliquando lapis in renibus et in vesica, qui minutatim frangitur et mingitur. Ille qui habet lapidem in renibus est pinguis; qui autem in vesica, est extenuatus et hoc ut plurimum propter inordinatum appetitum et propter motum ipsorum super repletionem et propter lac et propter strictionem meatus vesicae eorum, in senibus vero propter debilitatem digestionis; et quia virtutes renum ipsorum debilitantur, valde gravantur in renibus. Omnis urina in qua est humor plurimus et est illa, in qua cum descendit generatur sal, est dignior, ut ex ea generetur lapis. Urina, cujus lapis est in renibus, in principio generatur grossa, deinde attenuatur propter retentionem turbidi et quanto haec urina est vehementius clara et paucioris sediminis signat, quod lapis est durior, repletio cibi facit vehementius excitare dolores et propria quando descendit cibibus ad intestina; nam si evacuantur, cassantur dolores. Intentio quidem medici in curatione lapidis renum versatur circa abscisionem materiae ejus et circa prohibitionem causae ipsius et circa fractionem et diminutionem condensati, primo tamen dietam imponere, exercitium cessare, corpus lenire, deinde ad medicinas leniores accedere. Ad hanc vero curam aut medicus vocatur tempore subiti doloris aut tempore quietis. Si tempore doloris, tunc subito tria sunt attendenda: primum est clysters, secundum est balneum, tertium est

emplastrum stupefactivum. Si tempore quietis, tunc diligitur procadere: primo ordinanda sunt diuretica tam in cibo quam in potu, sicut aqua cicaris nigri, aqua foliorum rafani et aqua cardi et etiam rafanos humidus tritus. Medicinae vero quae sunt lapidis vesicae, sunt vehementius calidae quam illae quae sunt renum lapidis. Medicinae vero lapidem commionentes sunt istae: radix costii, radix rubi, bdellium, cortices radices adchemest, citri nigri et aqua ejus, semen althaeae, gummi alzaror, tribuli marini et acetum squillae et ejus oxymel, apium montanum, calamentum, absinthium, cassia, radix citroli campestris et cardus et aqua radices ejus. scolopendiae, capillus Veneris, radix rafani, pentaflon. camedreos. polium, radix sparagi, cyperi, ruta agrestis, baurac, armoniaci aa, de omnibus fiat scopus¹⁾ cum melle, et de fortioribus sunt lapis judaicus, pulegium, camepitheos, cinis scorpionum et oleum de rafano, in quo ponuntur scorpiones ad solem, proprie in lapide vesicae, illinitur per syringam et pulvis nitri bene triti, pulvis lumbrici terrestris exsiccati, lapis spongiae, sanguis hirci et ol. juniperi et avis quae dicitur regulus, quae aduritur sicut est in furno super tegulas sicut scorpiones, deinde pulverizentur piper scarabei exsiccati origanum su, asarum, foenugraecum, asarus, ameos, semen agni casti, cantharides. Emplastrum potest fieri ad sedandum dolorem subitaneum de semine lini et ejus muscillagine, nucibus avellanis, semine althaeae et opio et succo papaveris albi et nigri. Balneum ad confortandum fit de rosis, origano, pulegio, sandalis, balaustis, squinanto, beem (?), semen agni casti, camomilla, althaea, furfur et mellilotum. De electuariis sunt electuarium de scorpione, electuarium de sanguine hirci, qui nominatur manus Dei propter suam nobilissimam experientiam, electuarium nobilissimum, qui dicitur thesaurizater: R. cineris nitri, pulveris scorpionum, sanguinis hirci praeparati, cordis leporis, lapidis judaici et aliis quae dicuntur in antidotario nostro. Confert tempore doloris tyriaca non nimis vetusta et oleum mandragoratum et opiatum. In clysteri ponuntur adipos et mollificantes et unctuosos, quia lenificant. Lapis in vesica indiget medicinis fortioribus; urina cujus est declivis ad albedinem et sedimen non est rubeum sicut illius, cujus est in renibus; immo est album. Habet autem lapis generari ut plurimum pueris in vesica; cujus causa est grossities urinae et fortis calor naturalis agens super eam, resolvit humidum et petrificat siccum. In renibus vero ut plurimum in renibus generatur aut propter humores grossos et viscosos ab igneo calore desiccatos aut propter vulnera, unde provenit sanguis, qui interdum non purgatur, immo ibi coagulatur, quem vero lapidem tam in vesica quam in renibus si a principio intromiseris cum medicinis frangentibus curare mereris. Medicinas vero materiam lapidis fragentes et arenas per urinam educentes artificio quatuor consuevi componere modis, quorum unus est per modum syrupi aliqujus, alius per modum electuarii, tertius per modum pulveris, quartus per modum pilularum. Habet autem haec cura duas vias: una est per medicinas, secunda est per incisionem. De incisione nihil ad praesens. Medicinae vero aut sumuntur per os aut per virgam. Illae quae sumuntur per os sunt medi-

122 A. Spalte 1.

1) Vielleicht syropus zu lesen?

cinnae fortes dictae capitulo de renibus; sed si lapis fuerit in vesica condensatus et induratus per medicinas nunquam resolvetur, sed possumus remediare dolores et specialiter quando lapis ingreditur collum vesicae, quia parvus lapis in vesica saepius dolores inducit quam magnus. Facimus et ei fomentationes et injectiones in virgam cum syringa et electuario scorpionis et de aliis convenientibus. Si autem videmus quod non sit adhuc condensatus et induratus, subvenimus cum medicinis quas dicemus per ordinem secundum possibilitatem virtutis infirmi. Syrupus alius praevalens contra vitium lapidis et arenas educens per urinam, qui datur mane stomacho jejuno et ante coenam per tres horas cum aqua calida, ubi sint decocta anisi, seminum communium, radicis apii et petroselini: R̄ rad. opii, petroselini, foenograeci, seminum communium dr. 1½, ameos, milii fol. unc. ½, saxifragae, polypodii āā unc. 1, catarac. scolopendiae āā unc. ½, carpobalsami, xilobalsami, cyperi, asari, spicae, calami aromatici, dauci, anisi, cassiae omnium āā unc. 1, cantharides ablatis capitibus et alis dr. 3, croci dr. 1, lapidis spongiae dr. 2. cappari, calamenti, acori āā dr. 3, zuccara et mellis q. s. Electuarium summum contra vitium lapidis et educens arenas per urinam de renibus et vesica datur stomacho jejuno cum vino calido: R̄ saxifragae, gentianae āā unc. ½, lapidis judaici lapidis cystis fellis vaccinae, lapidis spongiae omnium āā dr. 2, sanguinis hircini sicci unc. 1, asari unc. ½, amygd. am. unc. 1, bdellii, costi āā dr. 3, scorpionis combusti, nitri combusti āā dr. 2, seminis apii et anisi āā dr. 3, croci dr. 1, spicae, foenograeci āā dr. 3, cantharidarum dr. 2. acori, calamenti āā dr. 3, zuccari et mellis q. s. conservatur per annum. Electuarium contra lapidem et dolorem iliacum: R̄ dauci, carpobalsami, spicae, asari, petrosilii, anisi, cinnamomi, cassiae lignae, amoni, cimini āā unc. 4, sanguinis hircini unc. 6, croci dr. 3, troiscorum squillae dr. 5, milii fol., pentafilon, seminis articae, nucleorum carasorum, seminis nasturtii, petroselini, alexandrini, tartari, aluminis repressi āā unc. 1, seminum communium mundatorum, sa. malvae, draganti albi āā unc. ½, cantharidarum ablatis capitibus et alis et caudis unc. ½, pulveris galangae unc. 1: haec omnia temperentur cum succo saxifragae et olei muscellini et nardini et fiant troisci et desiccantur sub divo, deinde pulverizantur et fiat electuarium cum zuccaro duro. Pulvis laxativus contra lapidem ante cibum ad pondus unius unciae cum bono vino: R̄ zingiberis unc. 1, macis galangae, piperis longi, leucopiperis, xilobalsami, carpobalsami āā unc. ½, malorum paradisiiani, petrosilii āā dr. 1, carvi, petrosilii macedonii, dauci, aneti āā unc. ½, apii unc. ½, milvi fol. unc. 2, seminis nasturtii, fa, meq, majoranae, paeoniae, saxifragae, linguae aris rubeae āā unc. 1, mirabolan., quinque gummi āā unc. ½, liquiritiae mondatae unc. 2, seminis malvae unc. ½, seminum communium mundatorum unc. 2, aloës epatici unc. 4, pulverizantur pulverizanda et admisceatur aliquid zuccari vel pulvis diapenidion, sumatur summo mane. — Pilulae ad frangendum lapidem: R̄ turbith, hermodactyli āā unc. 1, meq, seminis aneti, piperis longi, brusci, sparagi, levistici, fumi terrae, carvi, dauci, cassiae lignae, zingiberis, ameos, galangae, anisi, radicis cappari, milvi fol. āā

122 A, Spalte 2.

dr. 2, croci, spicae aa dr. 2 $\frac{1}{2}$, saxifragae, gariof., lapidis lincis, lapidis agap., seminis urticae, sanguinis hirci sicci, xilobalsami, carpobals., foeniculi macis aa dr. 3, masticis. senae aa dr. 1, salis gemmae dr. 2, aloës boni cicotriini, cantharidarum aa dr. 1, cicadarum dr. 2, omnia in pulverem redigantur et cum succo crotani marini incorporentur in modum ciceris sero sumuntur.

Cap. 56. De pruritu testicularum.

Pruritus testicularum ex colera rubea et sanguine fit combusto, quae quidem aegritudo satis est medico manifesta per infirmi narrationem¹⁾ fit cum fissura vel non: cura ejus, quae non fit cum fissuris: fomentetur primo cum decoctione lapatii acuti, fumi terrae, florum camomillae et sepo arietino, deinde de eadem bene laventur testes cum panno, tersis et desiccatis unguantur hoc unguento: R $\bar{y}$ acaciae dr. 2, opii dr. $\frac{1}{2}$, medullae bovinæ unc. $\frac{1}{2}$, ol. ros. unc. $\frac{1}{2}$, cerusae, lithargyri aa dr. 6, sulphuris dr. 3, cerae unc. $\frac{1}{2}$, staphisagriae dr. 2, terenda terantur et ad ignem conficiantur. Si fissuras habuerit, fiat hoc unguentum: R $\bar{y}$ gummi arab. dr. 4, thuris dr. 3, olei ros. dr. 4, mellis dr. 3, ovi vitellor. 2, conficiantur bene simul in mortario, deinde aliquantulum calefiat ad ignem. si tempus fuerit hiemale, si vero aestuale, apponatur frigidum bene incorporatum.

Cap. 57. De apostemate testicularum non sanioso.

Humores ad testiculos a corpore descendentes inflationem et apostema facere solent, qui si sint acuti et calidi, rubeus vel citrinus erit apostematis color cum dolore, ardore et pulsatione et interdum febre. Si frigida sit materia, erit color apostematis sive inflationis sicut color corporis et sine dolore. Si ex percussione vel alia causa fiat extrinseca, infirmus manifestabit. In medicando apostemate ex calore, de vena primo minuatur saphena, et si contrariatur in dorso, scarificetur, deinde ad localia redeamus cum epithemate et cataplasmatibus. Epithema: R $\bar{y}$ ol. ros. et camomellini aa, albumen ovi simul ducantur et superponantur inunctis pannis lineis. Cataplasma: R $\bar{y}$ fabas a coriis excoriatas et ciminum pistatum et coque cum aqua et superpone. Cataplasma pro delicatis: R $\bar{y}$ sandal. alb. et rub. dr. 6, resinae dr. 2, menuth. dr. 3, camphor. dr. 2, aq. ros. dr. 4, ol. ros. unc. 1, terenda terantur et simul incorporantur. Si ex frigidityte inflatio vel apostema fiat, ponimus hoc cataplasma: R $\bar{y}$ uvam passam mondatam, ciminum pulverizatum, fabas excoriatas coctas in aqua, vitell. ovi, farinae tritici et ol. camomill., simul bene incorporantur. Aliud: fler. camomill. dr. 3, myrrhae dr. 2, acaciae dr. 2 $\frac{1}{2}$, cimini pulverizati unc. 1, medullae bovinæ unc. 3, adipis gallinae dr. 5, cerae unc. $\frac{1}{2}$, ad ignem conficiantur.

1) Lücke im Manuscript, vielleicht zu ergänzen durch Haec.

Cap. 58. De ulceribus virgae et matricis.

122 B, Spalte 1.

Diversae autem matricis aegritudines: nam patitur virga aliquando cancrum, aliquando pustulas, aliquando porros vel verrucas, aliquando supercalfactionem cum ulceribus propter foedamen mulieris, quae quidam solo visu cognoscuntur. Cancer autem si fuerit in virili membro et totam summitatem occupaverit, totum cancrum et infectum incidatur et cum medicinis convenientibus auferatur aut cum ferro argenteo canterizatur, deinde curetur cum medicinis modificativis et consolidativis. Quodsi pustulae supervenerint, unguentum album superponimus. Si autem inflammationem incurrat propter foedamen mulieris vel rapturam filii, unguentum de oleo rosaceo ac albumina ovi imponimus; imponimus intus et extra aliud remedium: sumatur granatum dulce et coquatur in vino pontico, in cuius decoctione madescent panni de lino et superponatur in aestate quasi frigidum, in hieme vero tepidum et saepe renovetur. Si vero ulcerationes incurrat vel fissuras, cum hoc unguento succurras, cui in hoc casu non est simile et in ulceribus matricis: R. antimonii dr. 3, cachimiae argenteae dr. 2, mummiae dr. 2 $\frac{1}{2}$, myrrhae dr. 4, olivani dr. 3, cachimiae argenteae dr. 5, aloës, tuthiae aa dr. 2, aristolochiae longae dr. 2 $\frac{1}{2}$, lithargyri boni unc. $\frac{1}{2}$, ol. ros. unc. 1, aquae ros. unc. $\frac{1}{2}$, pulverizanda pulverizentur et subtiliter per pannum lineum cribentur et in mortario cum aq. ros. et oleo litharg. bene vicissim dissolvatur et vicissim de aliis pulveribus apponatur et de ol. ros. vicissim apponatur, ducatur per diem.

Cap. 59. De crustis et cancreis in cruribus¹⁾.

Omnes istae infirmitates semper fiunt ex flegmate salso adusto vel melancholia adusta et haec species est mala ad curandum valde. Signa ejus, quae sunt ex flegmate salso, sunt pruritus et multiplicatio corticum et crustarum; ejus autem quae sunt ex melancholia adusta sunt quia est cum ulceribus nigris et non cum multo pruritu, et haec est illa, quae est malae curae. Cura ejus, quae sit ex flegmate salso: fiat syrupus laxativus de rebus flegma salsum mundificantibus, ut in quinto monstrabimus, et si non bene per syrupum purgatus fuerit, in fine purgetur cum medicina convenienti, deinde flebotometur de vena pedis, quae est inter annularem et auricularem, abstineat a salsis, melancholicis et acutis; super locum ponatur unguentum: R. olei camomill. unc. $\frac{1}{2}$, ol. rosae, cerae aa, argenti vivi extincti cum saliva, cerusae, lithargyri aa. Inveni medicum de prima secta, Acon, qui mihi retulit has cancrenas saepe curasse cum appositione panni linei intincti in aqua frigida vel mica panis in eadem bene mollificata, quod mihi videtur contra rationem et est contra verba Ypocratis in libro periton²⁾ dicentis: aquae autem nullum opus inveni nisi quod in acutis datur morbis. Hoc autem volui temptare

1) Der Anfang lautet ähnlich wie Saliceto l. 1, cap. 53.

2) Hier liegt wieder sicher ein Schreibfehler vor; das Wort bedeutet wohl $\pi\epsilon\pi\iota\ \tau\omega\upsilon$ und dann wäre noch etwas zu ergänzen, vielleicht $\epsilon\upsilon\tau\acute{o}\varsigma\ \pi\alpha\theta\acute{o}\nu$.

et quandam cum sola panis mica in aqua intincta curavi; verumptamen ibi mala remanserunt vestigia et de levi recidivavit. Cura ejus quae fit ex melancholia: primo purgetur cum purgationibus colerae rubeae, ut in quinto hujus operis scribetur, deinde lebotometur, tertio balneetur, quarto ungatur hoc unguento: R. succi fumiterrae $\text{th} \frac{1}{2}$. ol. communis et camomill. aa unc. 2, sulphuris vivi unc. 1, argenti vivi extincti cum saliva dr. 4, cerae, terebinth aa unc. 1, pulveris thuris. aloës, myrrhae et lithargyri aa dr. 5, pulverizanda pulverizantur et ad ignem per ordinem ponantur.

Cap. 60. De arthetica et de suis speciebus, ut ciragra, sciatica et podagra.

Duo sunt principia in nobis: complexio et compositio. quae duo consequuntur accidentia animi sive mores et figura corporis, quia mores sequuntur complexionem, figura vero corporis compositionem et de hoc dicit Damascenus, quod sicut vitia vel virtutes animi et figura corporis procedunt a parentibus, ita etiam morbus diuturnus procedit ab eis, quia habens calidum cor generat cor habentem calidum, habens debile cor generat habentem debile cor et non solum cor sed et alia membra principalia et per hunc modum proditor generat proditorem et epilepticus epilepticum et debes scire, quod generatio morborum a primis parentibus aliquando causatur a diuturnitate aegritudinis et radicatione ejus in membris, et per hunc modum podagricus generat podagricum; aliquando causatur a debilitate membrorum principalium, ut epilepticus generat epilepticum, et talis morbus dicitur hereditarius, et quod talis curetur vix credere possum. Est autem arthetica passio articularum cum inflatione et dolore; quae autem fit in articulis manuum ciragra dicitur, quae autem in articulis pedum podagra. quae vero in scia, sciatica. Habet autem fieri arthetica aut ex sanguine colerico, calido et acuto aut ex humore flegmatico frigido et viscoso, sed frequenter fit ex reumatica cum sanguis colericus cognoscitur esse in causa ex rubore et calore loci et eminentia venarum partis patientis vel totius corporis et ex calida et humida diata praecedente et aestate et ex eo quod post usum Veneris magis moratur et in principio molestationis interdum per vomitum, interdum per secessum emittitur colera, et quia calida obstat, frigida vero profuit; flegmatica vero materia cognoscitur ex multa inflatione loci et nimia gravitate sive pulsatione, et quia frigida obstat, calida vero prosunt. Reumatica causa cognoscitur esse in causa ex hoc quod accidit cum capitis gravedine et humorum motus et fluxus per humeros et scapulas a patiente sentitur, membra autem dolorem artheticum patientia, cum sint debilia, non possunt expellere materiam ex defectione sua, unde haec passio proprie venit magnatibus et in otio viventibus et corpora humida habentibus, maxime si subito coitu utantur et variis et nimis cibis utantur et ad summum repleantur. Concatenatio enim membrorum calefit, cum motus ad coitum sit et calor illos humores sibi attrahit propria assuefactione coitus nervi relaxantur, unde eunuchi qui nunquam coeunt non hunc morbum patiuntur, et si horum aliquis hunc morbum patitur, fit ex humorum multitudine, sicut enim et pueri, qui non

sunt arthetici nisi ex mordicatione diatae vel ciborum multitudine, mulieres autem non podagrizant, quia non laborant in coitu sicut masculi et omni mense purgantur menstruis. Arthetici autem, qui de humoribus calidis laborant et acutis, si in vere vel aestate infirmantur, in autumno facilius curantur; si de frigidis et viscosis laboraverint humoribus et bieme infirmantur, in aestate citius sanantur. Cum autem ad curam huiusmodi venire disponimus, perquirere primo oportet, utrum haec aegritudo universalis sit vel particularis. Si universalis et dicitur materia calida, fiat minutio de sophenis et purgatio bis in mense cum electuario de succo ros. cum decoctione violarum prunorum et seminum vel cum cassia fistula, tamarindis et mirabolanis citrinis cum decoctione supradicta, deinde cum localibus subvenientibus. Si autem vehementi dolore infestatur in aestate, opium in aceto resolvatur et pulvis camphorae cum eo misceatur et superponatur aut fiat hoc cataplasma: R̄ psilium, ol. ros., succum solatri et portulacae, farinae ordei, aquae corticis cucurbiti, succum coriandri, pulverem sandalorum et rosarum et alb. ovi, fiat cataplasma et superponatur. Si autem de materia frigida, utatur patiens oxymella squillitico, deinde purgetur cum pilulis artheticis aut dragea laxativa, deinde fomentatur cum decoctione hac: R̄ radices dardani, ciminum, bulliant in forti aceto et prius recipiat patiens fumum circa partem dolentem, deinde cataplasmetur et cum purgatus bene fuerit, ungatur unguento anodyno, cujus rememoratio erit in antidotario et oleo ungatur benedicto, cujus artificium describam in 52, aut oleo arthetico. Balneum conferens artheticis: R̄ tribuli marini, summitates ebuli et sambuci, folia lauri, polegii, brancae ursinae, sulphur vivum, alumen scissum et oleum laurinum bulliant in aqua marina aut aqua et sale et addatur oleum petileum (?) et in hoc caveant a frigore; ultimo fiant cauteria sub genu quolibet. Si autem fuerit tantum particularis, ut podagra, sciatica aut ciragra, tunc circa illa membra modificatione jam facta laborare oportet. Sciatica passio nascitur ex humoribus in illum nervum grassum i. e. ligamento descendentes, qui scia vocatur; hoc autem inter lacertos coxae est, plurimum autem ex flagmaticis et viscosis humoribus in concavitate coxae se adnantes, aliquando ex humoribus sanguinolentis vel cum colera mixtis et ibidem collectis, unde patiuntur dolorem in coxis, aliquando usque ad crura descendit dolor et ad calcaneum et usque ad parvum pedis digitum et aliquando est in una parte et aliquando in utraque; si autem in sinistra et sit ex humoribus frigidis peior et molestior est quam in dextra. Signa calidae et frigidae dicta sunt. Si ex calida fiat causa, flebotometur de saphena in eadem diametro, et si fiat passio in utraque parte de utroque pede primo minutione facta, de mediana in brachio diametraliter corpore primo mollificato cum clysteri, deinde balneetur, ultimo remedia localia apponantur. Si de humoribus sit flagmaticis et viscosis, demus medicinas chymos illos suaviter purgantes, clystere faciamus a centaurea, semine lini, foenugraeci, coloquinthide, nutriatur cum bonorum chymorum cibis generativis, caveat a pullitudine (!) cibi et potus et cautissima vitentur a coitu, maxima post cibum. Cum purgatus

123 A. Spalte 1.

1) Ob multitudine zu lesen?

fuerit ad cataplasma et epithemata et emplastra localia redire oportet et est scire notabile a Galeno scriptum: si enim materia ista sit aliunde ad istud membrum defluens et corpus sit plenum non debemus apponere locale resolutivum, epithema aut cataplasma, quia multo magis materiam ad membrum attraheret quam dissolveret; sed si materia non fuerit alia, quae eos aliunde defluens augmentaverit, tunc superponatur epithema et alia localia: infirmo danda est medicina calida et dissolutiva sicut tyriaca aut diatyrium pipereon; fumigemus cum aqua calida, ubi calamentum, anetum, camomilla, origanum, mellilicum, sambucus, frondes lauri sint coctae. Si ex sola sit frigiditas vel ventositas membris inclusa et sine materia aliunde defluente, valet hoc epithema: R̄ pyrethri, castorei, anacardi, euforbii āā dr. 3, cicutae, storacis liquidae, costi āā dr. 2½, olei anetini dr. 2, sambucini, pulverizanda pulverizantur et simul in oleis istis coquantur et epithimentur. — Podagra est dolor calcanei et plantae pedis, quae quidem simili modo fit aut ex humoribus frigidis aut calidis. Signa sunt superius distincta. Apostemata autem podagrica aut artheticae passionis non sunt tumentia, quia tumor in solis locis carnosus et membris nascitur et habentibus multum sanguinis in hoc loco et genu. Eadem est cura, ut superius in hoc capitulo determinatur.

Cap. 61. De aegritudinibus pedum.

Aliquando sanguis nutriens corpus cum colera grossa vel rubea miscetur in nigra ex gravitate et grossitudine sua descendit ad inferiora et findit pedes, 123 A, Spalte 2. colera vero rubea levitate et subtilitate findit manus, aliquando ex frigiditate aeris, unde purgandi sunt humores corpora dominantes et deinde ad localia remedia. Unguentum: R̄ ol. viol. unc. ½, medullae bovinæ, dr. 1, ceræ unc. ½, ol. sisami dr. 3, pinguedinis gallinae dr. 5, conficiantur ad ignem et ungatur. Ex frigiditate aeris fiat hoc unguentum: R̄ myrrhae dr. 4, medullae bovinæ unc. ½, pinguedinis gallinae dr. ½, ol. ros., ceræ āā unc. 1, conficiantur simul ad ignem. Aliud: conchulae marinae incensae cum ol. ros. et baccae lauri simul conficiantur et inungantur fissurae. Si autem sit pro ocreis et sint cum tumore, fiat hoc unguentum: R̄ pinguedinis agni unc. 1, gallarum incensarum unc. ½, corticis mali granati dr. 3, acaciae dr. 2, ceræ unc. 2, ol. ros. unc. 1, pulverizanda pulverizantur et conficiantur ad ignem et usui reservetur.

Cap. 62. De cura fistulae.

Fistula est ulcus profundum infiltratum nodositate et duritie carnis ipsum circumdantis et est sicut canna vel penna anseris in quibusdam membris et est aliquando strictum habens os et fundum amplum. Consolidatur autem, quandoque in iterato rompitur, quandoque in circuito vulneris plurima orificia oriuntur, quoniam nutrimentum adveniens in saniam convertitur sicque rompitur superficies et inde fluit. Est autem fistula aut ex inveterato vulnere aut ex inveterato apostemate aut ex reumatica causa absque vulnere praecedente.

Est autem alia in locis nervosis et intricatis arteriis aut in carnosis et sic alia corrumpit os, alia nervum; unaquaeque igitur per propria signa cognoscitur. Cum pervenit in carne solam, putredo ejus erit viscosa in cruda grossa; cum autem pervenit ad nervum, ejus putredo est subtilis et tenuis habens multum foetoris; cum vero pervenit ad os, putredo est subtilior et ad citrinitatem declivior. Ipsa fistula alia est recens, alia antiqua. Recens vero est, quae circulum anni non transivit, antiqua e contrario. Item quando fit ex humore flagmatico, locus est albus et mollis et ejus putredo alba; quando vero ex melancholia, locus livet et tendit ad nigredinem cum quadam duritia et putredo est livida, unde ¹⁾ cumque vero fuerit de melioribus primisque, est corpus purgare cum convenientibus, deinde medicari incipere cum localibus. Localis autem curatio hujusmodi quattuor habet intentiones, quarum prima est, ut orificium amplificetur, secunda, ut ulcus lavetur et mundificetur, tertia ut mortificetur et desiccetur. quarta vero, ut ejus concavitas continuetur et sanetur. Ampliatur ulcus cum tenta de malo terrae formata ad modum ulceris aut cum medulla sambuci aut ebuli et similia, aut cum licinio intincto in melle et pulvere hermodactyl. et aristol. rot. et intromittatur, abluatur autem cum aqua cineris vitis et sale armoniaco, arsenico et aeris flore; resolvuntur et permiscuntur et (?) materia per clystere bis vel ter, donec clara exeat; desiccatur et mortificatur aut cum cauterio ignis aut cum incisione aut cum medicina caustica. Pulvis nobilissimus ad fistulae mortificationem, quae non fuerit in locis nervosis: R̄ sal armoniaci, arsenici citrini, sulphuris vivi i. e. non colati et ad modum magdalionis facti, floris aeris āā dr. 1, limaturae ferri, draganti, aluminis, sarmenti, antimonii āā dr. 3, argenti vivi cum saliva extincti vel lacte sicuum dr. 3, calcis vivae dr. 5. pulverizanda pulverizentur et coaficiantur cum aqua cineris et fiant trocisci et desiccantur ad solem et cum fuit necesse pulverizetur et sublimatur et utatur. Pulvis bonus in locis nervosis: R̄ succi radicis calidoniae, urinae puerorum āā dr. 4, calcis vivae dr. 2, arsenici citrici extincti in succo plantaginis; urina bulliat in olla radi et calx bene cum ea incorporetur et addatur arsenicum et alia in fine decoctionis et fiant trocisci; deinde pulverizentur quando fuerit necesse. Alius pulvis: de cantharidibus, aceto et sapone involve tantam et interpone. Aliud ultimum in hoc casu: R̄ aceti fortis ℥℥ 1/2, mellis unc. 3, aeris asti, vitreoli, florum aeris, cuperosae āā unc. 1/2, calcis non extinctae unc. 1, arsenici unc. 1/2, bulliantur acetum et mel et pulvis calcis incorporatur cum eis, deinde addantur alia; arsenicum autem in fine ponatur et fiant trocisci; non conserventur in loco humido, quia corrumpuntur. Cum autem mortificata fuerit cum aliqua istarum medicinarum. pascatur (?) locus cum butyro vel axungia parata, donec caro mortificata putrefiat et cadat, deinde mundifica, incarna et consolida. Si autem corrosio ejus fuerit profundata vehementer in membro propter dierum longitudinem et cum medicinis non mortificatur, tunc ultimum ejus remedium est cauterium ignitum. Si autem corrosio fuerit in osse, tunc auferatur os corruptum abradendo cum instrumentis ferreis, et si fuerit in toto osse, non

123 B. Spalte 1.

1) Lücke.

est existimandum ut sanetur nisi etiam auferatur totum os. Alius modus curandi est per potionem et pulverem. Potio contra fistulam quantumcumque fuerit inveterata: $\mathcal{R}$ garioflatae, calidoniae, pedis columbini āā part 1, plantaginis, lanceolae āā p. 2, conquassentur in mortario et coquantur in vino et aqua āā et melle dispumato in delicatis apponatur de zuccaro usque ad tertiae partis consummationem, de qua sumat patiens cum vino stomacho jejuno mane et sero et fiat medium inter durum et molle et super locum ulceratum ponatur de hoc pulvere: sumatur zinziber et pulverizetur et cum forti aceto distemperetur et decoquatur in olla rudi, donec desiccetur, deinde pulveriza et coque mel donec quasi denigrescat et cum eo commisce dictum pulverem et tantandem viridis aeris et aloës et calois non extinctae et simul incorporetur et fac trociscos et desicca in furno et utere in necessariis; cum potione et hoc pulvere sine dubio fistula mortificatur. Si vero accidat fistula in intestino vel vesica aut alicui membrorum principalium vel alicui spondilium dorsi vel costarum vel in juncturis sicut manus et pedis aut siphac i. e. in pellicula interiori, secundum plurimum non sanatur.

Cap. 63. De cura canceri.

Cancer est apostema durum nascent ex melancholia adusta vel ex humore reducto ad melancholiam per adustionem congregato in uno loco, et incipit in modum ciceris et postea crescit et fit magnum et sunt in eo venulae tendentes ad nigredinem et fortasse inest ei caliditas quaedam et talis est cancer nondum ulceratum. Ulceratum autem foetet multum; labia etiam ejus sunt grossa et viridia atque exterius sunt inversa. Fit etiam interdum vitio exteriorum ut ex vulnere non bene curato, quia omne vulnus, postquam sex lunas transierit annos, non vulnus sed cancer vel fistula appellari potest. Fit autem cancer aliquando nervosis locis et intricatis arteriis, aliquando in carnositis; qui autem sunt in loco nervoso et arteriis intricato, incisionem vel ustionem non sistent et de hoc Ypocras: quibuscunque canceri absconditi sunt, melius est non curare, curati enim citius pereunt; non curati multum tempus proficiunt. Propria aliquando habet esse ex multo tempore, aliquando ex brevi; de abscondito quidem et inveterato non intromittere laudabilius est. Huic vero cum incipit cura non ulcerati confert flabotomari de vena media et ventrem ex apozymate de epithimo et aliis convenientibus solvere; ergo quoque a cibis melancholiam generantibus abstinere, ut sunt lendes, caules, caro vaccina, anserina, hircina, silvestres omnes quadrupedes et vinum grossum, nigram et piper; sit ejus dieta plurima sturamina edina et ova sorbilia; deinde emplastra locum cum frigidis sicut cum solatri succo, plantaginis et portulacae et si ulceretur, hoc primum remedium facimus: $\mathcal{R}$ tuthiae ablutae, olibani, cerussae āā et cum ol. ros. bene in mortario incorporetur et ad modum unguenti albi paretur; hoc quidem prohibet ulcerationis additionem. Si autem ulceratur et inveteratur, fiat hic pulvis: $\mathcal{R}$ allebori albi, aristol. rot., cuperosae āā , pulverizentur et superponantur, deinde removeantur escara et cum vitello ori, melle et oleo juniperino, ol. ros. modificetur cum unguento lutae,

123 H, Spalte 2.

aut fiat hoc experimentum contra cancerum: primo lavetur cum vino albo et abstergatur; deinde appone pulverem cuperosae et dimittatur per unum diem naturalem, deinde removeatur escara cum ovi vitello, butyro et cum oleo; deinde curetur cum vino, carpia et lardo. Si autem cum istis non removeatur aut totum membrum incidatur aut corruptum usque ad vivum cauterizetur, deinde ut dictum est, removeatur escara et purgetur et consolidetur.

Cap. 64. De cura carbunculi.

Carbunculi de sanguine grosso nascuntur et labore post saturitatem, qui postquam accidit, non est negligendum, quoniam eis succurratur; fortassis enim tota ejus materia in uno loco corporis colligitur, ex qua magna fit exitura. Ex eis autem, quae eos generari non permittunt, sunt flebotomia et ventosae et ventris solutio ex mirabol., citri, senae, epithimi, fumi terrae, prunorum et jumbatum (?) et tamarindorum infusionem, vinum dulce et grossum bibere et cibaria acetosa et stiptica. et ea, quae has duas qualitates habent comedere ut caro cum succo acerbae uvae cocta et cum sumac. Signa carbunculi sunt rubedo cum citrinitate vel fuscitate et acuitas formae apostematis et necessitas suae entitatis cum febre et dolore. Postquam carbunculus acciderit non est necesse, nisi ut in ipsius maturatione studium impendatur. De his quoque, quae carbunculos maturan, est emplastrum de ficibus pinguis, sinapi, pasula et oleo liliaco, et si ejus tardaverit maturatio, apponantur cum istis alia maturativa, maturatum perforetur, ut quidquid continet, effluat et desuper emplastrum ponatur digestivum et attractivum: R. ficus pingues et bene pistantur et addatur sal tritum, terebinthina, vitella ovorum, frumentum et mel, ultimo dyapalma nostrum. Et si carbunculus ardens fuerit et in ejus circuitu rubor magnus fuerit, circumferenciae ungantur et unguento camphorato nostro et desuper ponimus nitrum cum terebinthina et ipsum aperit et ad locum materiam attrahit.

Cap. 65. De cura anthracis.

124 A, Spalte 1. Anthrax et carbunculus ejusdem sunt speciei et non differunt nisi secundum intensiorem, remissionem et ex parte dispositionis materiae et ex parte suae laesionis in membro. Nam quodlibet illorum apostematum fit semper ex materia colerica adusta venenosa vel ex sanguine reducto ad illam dispositionem per viam adustionis. Si in anthrace est adustio cum venenositate multo magis augmentata quam in carbunculo et est magis destruens membrum et alterans corpus et magis destruens vitam propria; carbunculus semper anthracem in generatione antecedit; in anthrace autem non multiplicatur sanies sicut in carbunculo deciditur et in anthrace substantia membri et ejus destruitur forma. Scire autem est, quod anthrax in aliquibus locis corporis per naturam ipsius loci est mortalis et plurimum sicut in mamilla sinistra, in gula et subasseillis, quoniam de levi revocatur materia ad membrum nobile. Signa anthracis sunt nigredo vel viriditas circa os ejus et est sine dolore et sunt ve-

sicae circa apostama; quia est sine dolore significat mortificationem membri, quoniam sicut dicit Galenus libro de complexionibus: complexio quidem ex toto alterata non sentit, et aliquando est cum vomitu. Cura anthracis ratione principii et specialiter cum nondum pervenerit ad syncopim et vomitum et nigredinem circa ejus summitatem est: ut flebotometur de eadem parte et si fuerit materia jam ad locum derivata et incurrerit aliquod istorum, non est flebotomia praesumenda, quoniam materiam corruptam spargeret per corpus; sed materiam ad locum apostematis attrahere et non repercutere oportet, quoniam sicut superius alias diximus, multa sunt, quae repercussionem impediunt, in quibus casibus medium repercussivum non competit, ut in apostematibus venenosis, anthrace scilicet et carbunculo; horum enim materia potius debet extrahi ad exteriora quam transmitti ad interiora et in nimia corporis plenitudine, et de hoc Galenus in tegni: plenum existens corpus non recipere humores repercussos, et si apostama fuerit in emunctoriis membrorum principalium et si apostema fuerit per viam crisis et si fuerit in convalescentibus in quibus est debilitas virtutis et in pueris adolescentibus, quia eorum membra principalia sunt debilia et in senibus, quoniam natura eorum deficeret in dispergendo humiditatem per membra. et est scire, quod quaedam fortiter repercutiunt et quaedam leniter; quae fortam habent frigiditatem, fortiter repercutiunt sicut est jusquiamus, mandragora, solatrum, lactuca, succus plantaginis et similia; leviter repercutiunt sicut sunt rosae, absinthium, quia licet sit calidum, tamen sua stipticitate habet repercutere et ista in quibusdam horum conceduntur; deinde ad localia remedia quam citius venire oportet. Experimentum secretum secretorum magistri mei V. et ultimum in gradu bonitatis, cum non reperitur simile in cura anthracis: primo apponas ventosam siccam et desine ibi stare per quartam partem horae; deinde eleva ventosam et super acumen anthracis directe cum canterio clavili bene ignito cauteriza et sit spatium inter ventosam et cauterium duarum horarum, in quo bibat tyriacam cum vino et post cauterium appone scabiosam inter duos lapides contritam et cum axungia parata bene mixtam, ut removeatur escara, deinde cura cum butyro, quousque sanetur et cum unguento camphorato. Dieta ejus talis sit: antequam apponatur cusa detur et post tyriaca tertiae aetatis cum vino de granatis per processum temporis comedat rutam, nuces, granata acetosa, allia et tyriacam nec dimittat dormire a principio suae aperitionis usque quo removeatur escara. Debes enim scire, quod in tyriaca tres distinguuntur aetates: scilicet adolescentia, juvenis et senectus. Tyriaca a principio sui usque ad 5 annos dicitur esse in adolescentia, sed a quinto anno usque ad 10 dicitur esse juvenis et tunc maxime convenit omnibus fluxibus ventris et hoc ratione opii, quoniam in multa quantitate opii eam ingreditur, quia tyriaca habet humores crudos dissolvere et coadunatos dispergere per corpus et eos sparsos a corpore mondificare et hoc non potest facere nisi transeat usque ad profundum membrorum. Apponatur ergo opium ut non resolvatur antequam proveniat ad profundum membrorum. Cum autem transit 10 annos, dicitur senex et tunc ex longa resultat illa proprietas, quia expellit venenum et tunc temporis, quia virtus opii resoluta est, multum riget illa virtus, quae contra aegri-

124 A, Spalte 2.

tudines est venenosas ut anthracem et similia, sed tyriaca non est exhibenda pueris adolescentibus, ut intret per os.

Forma cantherii clavilis haec est: ¹⁾

Cap. 66. De cura leprae.

Lepra est passio nascent ex corrosione alicujus 4 humorum, et sic ejus 4 sunt species, una fit de 4 humoribus, sed tamen incensibilis et corruptibilis et in coleram nigram mutabilis. Est autem de corrosione sanguinis et vocatur allopicia; altera de colera rubra et vocatur leonina; alia de colera nigra et vocatur elephantia; quarta de flegmate dicenda est tertia. — Signa allopecciae de corruptione sanguinis: rubet facies et tumescit et inflatur et in rubeo colore vergente intictum(?) et emulum diffunditur supercilia et cilia depilantur et palpebrae inversantur et ingrossantur; oculi lacrimantur, venae circa oculos et in facie inflantur et nares opilantur et comprimuntur; spiritalia comprimuntur, corpus rubet maculis distinguitur, urina rubea et pinguis, sanguis apparet spissus viscosus et in lotura denigratur. Signa ejus speciei, quae dicitur leonina, quae fit ex corrosione colerae rubrae ex forti alleata et pipernata fortiter ²⁾ et acuminum usu: habet depilationem supercilliorum et citrinum colorem faciei et punctiones palpebrarum et constrictionem narium et gracillationem vocis, gingivarum corrosione et fissuras labiorum, stricturem thoracis, et haec species cito venit ad augmentum. Signa elephantiae, quae provenit ex corruptione colerae nigrae, quae habet fieri ex cibis melancholicis, sicut ex carne leporina, caprina, bovina vetusta et ex porcina infecta, coallibus, lendibus, pipere et similibus et ex coitu post leprosum et ex confabulatione cum leproso et ex patre sive matre leproso. Cognoscitur per lividum colorem faciei et emulum colorem totius corporis, per supercilliorum alterationem, oculorum rotunditatem, linguae granulositatem, musculi existentis inter pollicem et indicem consumptionem, per tenuitatem, paucitatem et discolorationem urinae et per terreum colorem sanguinis in flebotomia, et si tria grana salis ponantur supra sanguinem, statim resolvuntur. Haec species tarde venit ad augmentum. — Signa ejus speciei, quae dicitur tertia, quae fit ex corruptione flegmatis, cognoscitur per supercilliorum depilationem et eorundem inflammationem, per palpebrarum inversionem, lacrimationem oculorum, labiorum et narium et gingivarum putredinem, per faciem submentem, vocis raucedinem, et extremitatum digitorum, manuum et pedum ingrossationem et ungulum casum. Urina est discolorata et pinguis, sanguis exiens a vena cito convertitur in aquam. — Cura allopiciae: oportet autem nos: cum medicina disponimus primo humorem corruptum peccantem purgare, quia flebotomia universalis cavenda est in hoc casu, si materia fuerit putrefacta extra venas; sed si intra venas, primo minuamus de vena mediana, deinde cum magnis medicaminibus adjuvemus, sicut hierapicra et hieralogodion et his similia;

124 B, Spalte 1.

1) Figur fehlt.

2) Lücke.

damus etiam tyriacam maiorem primae aetatis. Galenus nullum inquit vidi de hac infirmitate plenarie sanatum nisi qui biberit vinum, ubi tyrus sive serpens incidit et computuerit. Hunc enim vidi expoliari acuta et excoriari, cum illud vinum biberit, unde certificavi per hoc, carnem et pinguedinem tyri sive serpentis comedere in hoc casu prodesse multum, serpentes vivi, si in isto bulliant et putruerint et de illo vino bibat infirmus, corpus custodit et putredinem mundificat. Serpens ad cibum taliter paratur: fiat de locis remotis a civitatibus, si capiatur, unius extremitates per mensuram 4 digitorum incidere et ejicere oportet quoniam illud quod habet veneni, in istis regnat partibus scilicet in capite et cauda et si venando vulneretur circa medium statim incidantur extremitates, ne venenum currat ad locum dolentem et totus inficiatur. Deinde expolietur et truncos facere oportet et lavetur cum vino et exponatur in testa cum crusta facta de farina et aqua aut in regano sive crusta et coquatur cum alleis, menta, petrosilio et speciebus huic convenientibus et cum venerit ad decoctionem extrahantur allea, menta et projiciantur ova et coquantur parum et hoc comedat corpore purgato; balneetur in aquis dulcibus, ubi senationes sint coctae. Alius modus parationis serpentis: coquatur cum grano et pascantur exinde pulli et illos comedat pullos. Summum autem est remedium infirmum castrare et testiculos extrahere et purgetur semel in mense et flebotometur etiam semel in mense. Si materia fuerit putrefacta, intrat. — Leprosi autem quandoque juvantur canterio juramento maximo et praecipue species leprae, quae fit ex putrefactione flegmatis et melancholiae et inter alia, quae huic conferunt et sunt utiliora, sunt cauterium unum in medio capitis et hoc a principio; et si materia jam fuerit sparsa per totum corpus, tunc fiat aliud cauterium super spondiles colli et aliud super os caudae et super omnem ancham unum et prope juncturas cubitorum et genuum unum pro quolibet et cauterium clavile, cujus forma praecessit. Utatur coitu et absteineat a melancholicis salsis acutis et specialiter a pipere, alleis, porris, carnibus vaccinis et omnibus quadrupedibus silvestribus.

Cap. 67. De scabia.

Natura saepe humores malos ad superficiem corporis expellit, ut mundificentur interiora; quodsi sint subtiles et nimiam liquidi, dissolvuntur de cute cum sudore et fumo; si grossi, scabiam faciunt. Scabies sicca et non saniosa cum prurigine et punctura et fissura de colericis chymis incensis esse signat salsum et incensum flegma, et plurimum (?) haec innascuntur propter collectionem salsi flegmatis. Scabies humida et saniosa et ampullosa et cum delectatione pruriginosa sanguinem incensum cum colera rubra demonstrat. Cum ergo scabiosam curare disponimus, primo syropum de fumo terrae pro digestivo damus, deinde pilulas de fumo terrae pro laxativo dare consuevimus vel aliud huic conveniens; post tertiam vero diem flebotomiam de vena mediana celebrari praecipimus. Tertia vero die post flebotomiam balneum parare facimus de herbis istis: R. de fumo terrae, de scabiosa, floribus camomill., lapacio acuto, sulphure vivo pulverizato, oleo communi et aqua marina vel aqua cum

Page 1, Chirurgie des Johannes Meau.

119 B. Spalta 2. sale in balneo primo bene cooperto sudet, deinde diligenter lavet et ultimo ungatur hoc unguento: R succi fumi terrae, lapatii acuti āā 4 unc., ol. camomill. unc. $1\frac{1}{2}$, arsenici citrini unc. $\frac{1}{4}$, sulphuris vivi unc. 1, merdasengi unc. 2, argenti vivi extincti, terebintinae unc. 1, cerae unc. $\frac{1}{2}$, bulliant succi cum oleo camomellino usque ad consumptionem tertiae partis, deinde parentur alia, ut in quinto ponemus, et de hoc ungatur, cum exierit de balneo et in secundo, quando vadit dormitum.

Cap. 68. De igne persico et formica.

Aliquibus membris pruritus et fervor intolerabilis quandoque accidit, ubi succedente tempore ampullae aqua subtili plenae generantur. Oportet igitur, ut cum aliquo membro aliquod tale sentitur, velociter flebotomia subveniat, quodsi non priusquam ampullae ibi sint exortae succorratur, ampullae rumpendae sunt et totum virus, quod in eis continetur est expellendum, deinde emplastrum ex unguento de cerussa factum superponatur, ampullae vero praedictae sunt omnino dimittendae, donec aliquo modo aqua in eis adunetur, sed in circuitu ipsorum ex bolo armenico et aq. ros. et aceto et ol. ros. epithima est faciendum. In aliquibus locis corporis cum parvo apostemate parvulae pustulae cum pruritu et ardore et calore vehementi in tactu quandoque fieri consueverunt, quae etiam cito ulcerantur, quae postquam ulceratae fuerunt, vicina loca perambulare incipiunt et dilatari. Venter igitur ex his, quae colorem expellit rubeam, est solvendus, locus quoque qui ulceratus est in circuitu ex epithemate quod in capitulo de calido apostemate nominamus, est epithimandus. Ulceri vero unguentum de cerusa est superponendum, sed si nondum ulceratus fuerit locus totus ex hoc epithemate erit epithimandus et si cum hoc apostemate calor superfluum et rabor afferuntur, ejus curam a flebotomia incipe, deinde reliquum quod diximus regimen exhibere totumque ejus cibum ad aliqua infrigidantia reducas.

Cap. 69. De morphea alba vel nigra.

Cibus nisi in stomacho et in epate bene coctus sit et digestus, impossibile est ut in membris digeratur et eorum substantiae assimiletur. Cum aliquis cibum acceperit et excoquendo mediaverit vel sicut ipsum digesserit alterum apparuerit sive comederit; cum ergo primam a stomacho descendere inceperit, trahit secum alterum cibum crudum et cum virtus per poros non expellat, necesse est ut sit materia morborum in corpore nascentium et generativus diversas passiones secundum sui naturas vel complexionas; calida enim et humida sanguinolentam materiam faciunt, calida enim et sicca colericam, frigida enim et humida flegmaticam, frigida enim et sicca melancholicam. Cum hae materiae maneant in corpore et eas cibus vel potus vel aer et alia similia adjuverint et in malum confortaverint, ferventes putrescant et generant putredines febrium; si vero non putrescant sed poros calefaciant necesse est quod sanguis calefiat, et hectica febris est causa. Et si pars modo fluxerit ad aliqua

membra secundum sui materiam in ipsis apostema generat utpote sanguinolenta, flegmones, colerica, erisipila flegmatica, zimiam melancholica scirrosam. Sed si materia confortatur ad expellendum ad exteriora et virtus cutis deliciat remanet clausus cibus et inde diversae corruptiones generantur, morphea scilicet impetigo, prurigo, scabies, pustulae, verrucae, et similia. Si autem aliqua materia in interiora cutis se includat carbunculos generat, ulcera, scrophulas, glandes, cancerum et similia secundum sui materiam. Morfea ergo est corrosio sanguinis, unde mutatur corporis cutis sine macula intercutanea carnis, cujus causa est defectio virtutis digestivae, quae cum defecerit sanguinem corrumpit, qui ad cutem veniens nutrit eam: Si autem ejus qualitas sit flegmatica alba fit morphea alba, si de colera nigra, nigra. Est autem morfea triplex: livida scilicet, nigra et alba, in quibus tribus generibus non est sanguis minuendus, sed oportet forti medicamine purgatur et abstineat a cibis malos chymos generantibus; vomitus semel in mense provocatur, semel in ebdomada balneatur, deinde ungatur hoc unguento: R. calcis vivae dr. 2, anacardi unc. 1, tapsiae aloës aa unc. $\frac{1}{2}$, litargyr., acaciae, ellebori albi, sulph. vivi aa unc. 5, ceræ albae, ol. amygd. amar. apii silvatici succus et misceatur cum lacte seu cum sulphure et dragaganto et sanguine leporino et aceto. Aliud: staphisagriae, nitri aa dr. 2, euforb., sal. armoniaci aa temperentur cum melle et aceto et inungantur.

125 A, Spalte 1.

Cap. 70. De verrucis et porris.

Verrucae et porri sunt caro ogressa dura et spissa per totum corpus nata tamen maxime in pedibus et manibus quas natura expellit ad corporis exteriora. Sunt autem ex flegmate aut de colera nigra; quae ergo mollis est et sine dolore, intelligitur esse de flegmate duro et spisso de colera; oportet autem cum medicare voverimus primam ad purgandum illos chymos, unde fuerint, incipiamus, postea de foris apponamus localem medicinam desiccativam.

Leider muss von jetzt ab der vollständige Abdruck des Werkes, da der hierfür ursprünglich bestimmte Umfang bereits weit überstiegen ist, aus äusseren Gründen unterbleiben. Für die folgenden Theile bin ich daher zu meinem Bedauern genöthigt, mich auf eine Analyse zu beschränken:

Explicit liber tertius. Liber quartus incipit in quo determinatur de curis omnium aegritudinum a causa primitiva convenientium et de algebra et de regimine convalescentium et de sanguissugis.

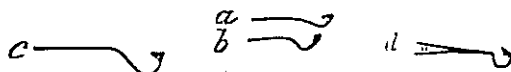
Cap. 1. Beginn: Et quoniam de morbis quae in corporibus sunt manifeste a causis interioribus dictum est, jam hoc loco passionum quae in exterioribus accidunt, modelas a causis exterioribus exponemus. Dico ergo

quoniam causae hae aut a corporibus sunt inanimatis ut ense, sagitta, fusta, lapide et similibus aut animatis, ut venenatorum punctura et ferarum morsu et nos ab illis incipimus, quae a casibus sunt inanimatis, vulneribus scilicet et ulceribus, deinde de algebra tractabimus et de quibusdam accidentibus alicui aegrotantium provenientius et de venis ad Mebotomandum expositis et ventosis et sanguissugis sufficienter et sub certa ratione; oportet autem etc. — Im Folgenden zum Theil wörtlich mit der Einleitung zu Bruno's grosser Chirurgie (Ausgabe von 1519 fol. 83^A) übereinstimmend. Schluss auf fol. 125^A, Spalte 2: cum non sapienter neque sub certa radice (besser wohl: ratione) sed casualiter operentur et causas et nomina infirmitatum quas asserunt se sanare penitus non agnoscunt. — Cap. 2. De communi disputatione solutionis continuitatis secundum diversitatem membrorum — stimmt fast wörtlich mit Bruno's chir. magna l. I, capp. 1 u. 2 überein. Desgleichen mit cap. 3 von Bruno Cap. 3 unseres Manuscripts: De summa et aggregatione universali curationum vulnerum quae sunt in carne (fol. 125^B bis 126^A). — Cap. 4. De iudiciis mortis vel periculi in quibus communicant vulnera quorundam membrorum — cfr. Bruno l. I, cap. 6 z. Tb. wörtlich (bis fol. 126^B, Spalte 1). — Cap. 5. De contusione wörtlich mit Bruno l. I, cap. 5 gleichlautend. — Cap. 6. De universali curatione vulnerum nervorum (fol. 126^B, Spalte 2) fast genau wie bei Bruno l. I, cap. 5 u. 8. Anfang: Solutio continuitatis in nervis propter plurimum sensum ipsorum. Ende: fol. 127^A, Spalte 2: et quando vulnus tardatur et non recipit consolidationem omnino spatio longi temporis secundum modum praedictum tunc curatio ejus est curatio vulnerum, unde proprium faciam capitulum. — Cap. 7. De natura medicinarum nec non de consideratione earum quae attendenda sunt circa complexionem membri vulnerati et totius corporis atque vulneris vel ulcerum — reicht bis fol. 128^A, Spalte 1. Anfang: Medicamina quorum administratio. Ende: et de compositis est emplastrum de lino, zum grösseren Theil mit Bruno l. I, cap. 10 sich deckend; gegen das Ende ist unser Manuscript gekürzt. — Cap. 8. De sermone in ulceribus. Anfang: Composita autem ulcera alia dicantur composita cum causis, alia cum morbo, alia cum accidentibus. Ende auf fol. 129—130^A, Spalte 1: et si ulcus prolongatur et non sanatur, immo jam fecit impressionem in membro et putrefacit et corrodit et ejus substantiam destruit, tunc non expectetur ejus curatio nisi secundum profundum et praecipue cum antiquatum est et pertransivit spatium sex annorum lunarium, quoniam factum est fistula vel cancer (vgl. Bruno l. I, cap. 14).

Bei den folgenden Capitelüberschriften fehlt die fortlaufende Nummer in unserem Manuscript.

Überschrift: De casu et percussione capitis sine manifesto vulnere. Anfang: Cum quis percutitur in capite cum lapide, fusti vel tali aut casu et non frangitur cutis. Ende auf fol. 131^A, Spalte 1): carne regegerata apponatur hoc emplastrum: R. enfragiae, caprifolii, linguae arietis, centaureae, linguae avis, berbenae, pistentur et simul incorporantur et fiat emplastrum et superponatur — stimmt an vielen Stellen wörtlich mit Saliceto's Chir. l. II,

cap. 1 überein. Hier wird auf fol. 129/130^B, Spalte 2 gleichfalls des mysteriösen mag. V. Erwähnung gethan („Est autem et alius modus curationis magistri mei V. cum potione et emplastro; potio quae datur vulnerato ad pronosticandum utrum debeat evadere vel mori, est succus pilosellae cum melle mixtus etc.“). — Cap. De vulnere capitis sine fractura ossis. Anfang: Fracturae cutis capitis plures sunt species et figurae ejus diversae et causae ejus sunt distinctae. Ende (fol. 131^A, Spalte 2): verumtamen qui per hanc viam curare et sine potionibus intendit, his nostris dictis acquiescat, quoniam nullam hac meliorem poterit sequi doctrinam. — Cap. De vulnere capitis cum manifesta fractura ossis. Anfang: Species fracturae cranei sunt multae. Ende: Alius modus est per potiones et emplastra, enthält drei kleine Abbildungen von Raspatorien (Figur *d* gehört zur folgenden S. 134 Z. 8 v. u.):



Cap. De extractione sagittae vel cutelli penetrantis cranium. Anfang: Si vero sagitta vel cutellus est inixa in osse capitis. Ende: Praeterea cum istic nostris curis vulnera digerit et consolidationem accelerat, aqua autem ea crudificat, unde sanitatem retardat (reicht bis fol. 131^B, Spalte 2). — Cap. de vulnere in naso et tota facie. Anfang: Vulnus in naso et facie factum. Ende: forma uncini coeci haec est (bis fol. 132^A, Spalte 1) deckt sich vielfach mit Saliceto I. II, cap. 3, ebenso mit Saliceto I. II, cap. 4. Das folgende Cap. de vulnere in substantia oculi. Anfang: Vulnera oculi timorosa sunt et propter oculum etc. Ende: Defensivum superius narravimus. — Cap. de vulnere in collo. Anfang: Si autem vulnus accidat in collo. Ende: et restitutus est et vixit (cfr. Saliceto I. II, cap. 5). — Cap. de vulnere in aure (cfr. Saliceto I. II, cap. 6). — Cap. de vulnere gulae (cfr. I. c. cap. 7; die fol. 132^B in unserem Manuscript mitgetheilten Krankengeschichten fast wörtlich gleichlautend, nur etwas gekürzt). — De vulnere in humero (s. Saliceto I. II, cap. 8). — De vulnere in adjutorio (nur zu Anfang mit Saliceto II, cap. 9 übereinstimmend. Ende: et si devenerint ad saniam, ut capitulo de apostematibus dictum est proceda). — De vulnere in cubito (z. Th. mit Saliceto I. II, cap. 10 gleichlautend). — De vulnere in rasceta manus. — fol. 133^A: De vulnere penetrante et non penetrante pectoris, liest sich wie ein Auszug aus Saliceto II, cap. 12; desgleichen das folgende: De vulnere penetrante et non penetrante in dorso (aus I. II, cap. 13 des Saliceto). — De vulnere oris stomachi. — De vulnere in ventre penetrante et non penetrante (nur im Anfang mit Saliceto I. II, cap. 15 ähnlich, ein langes Capitel, reicht bis fol. 133^B. Ende: quae potio stomacho jejuno sumatur). — De vulnere in renibus, femore et vesica. Anfang: Si fuerit vulnus in femore vel in renibus, considerandum est utrum vesica sit laesa. Ende: deinde ut dictum est in aliis ut expedit procedere. — De vulnere testicularum et matricis. — De vulnere in ancha. — De vulnere in coxa (Anfang wie Cap. 18, I. II bei Saliceto, Ende: cum nostro dyapalma conso-

lida). — De vulnere in genu (fol. 134^A). — De vulnere cruris (cfr. Saliceto l. II, cap. 20). — De vulnere caviculae pedis (fast identisch mit Saliceto l. II, cap. 23). — De punctura pedis. — De punctura nervi facta in quocunque membro fuerit (scheint eine Kürzung von Sal. II, 24 zu sein, nur gegen das Ende vollständig abweichend). — De fluxu sanguinis ex arteria incisa (Anfang: Fluxus de incisione membri aut incisione apostematis non fit nisi ex incisione vel apertione venae vel arteriae etc. Ende: fol. 135^A: deinde appone cotum cum pulvere constrictivo et terebinthina). — De morsu canis vel hominis vel alterius animalis non reptilis. (Anfang: Horum morsus tunc est deterior cum sunt famelici. Ende: circa vero locum usque ad digestionem sui ponatur defensivum.) — De morsu canis rabiosi. — De morsu serpentis. — Fol. 135^B: De morsu scorpionis. — De punctura apium vel vesparum. — De extensis vel verberatis. — De laesione facta ab igne vel aqua calida. — Bis hierher z. Th. sehr ähnlich den entsprechenden Capitula in L. II. bei Saliceto. Dann aber vollständig abweichend. Sermo de algobra. Cap. 1: De restauratione nasi quando frangitur. (Anfang: Ex naso autem non frangitur nisi duo ossa posita in superiori parte ejus aut unum tantum. Ende: Et si accidat intra nasum vulnus tunc oportet ut cures ipsam cum lichiniis et administres canulas supradictas donec sanetur.) — De restauratione mandibulae quando dirumpitur. (Anfang: Mandibula inferior quando dirumpitur et fractura ejus non est cum vulnere, aspice tunc. Ende: fol. 136^A: ut coadjuvantia sint ad generationem porri sarcoidis et ejus incarnationem duram.) — De restauratione humeri. (Anfang: Hoc autem os quando frangitur ut plurimum etc. Ende: deinde aequa sicut diximus et cum ligaturis et medicinis supradictis curetur salvo jure vulneris, ut aliter ligetur, quod bis in die curetur.) — De restauratione fracturae spatulae. (Anfang: Spatula autem raro frangitur in loco ejus lato. Ende: ut superius dictum est prosequaris.) — De restauratione fracturae pectoris. (Anfang: Frangitur quandoque pectus in medio sui sed raro accidit illud. Ende: et in eis cura adhibeatur cum emplastro scilicet et ligatura et aliis huius convenientibus ut oportet.) — De restauratione costarum. (Anfang: Costarum quidem fractura non cadit nisi in locis grossis quae sequuntur dorsum. Ende: fol. 136^B, Spalte 1: vinum stipticum et alia huius convenientia, enthält Fig. d s. oben S. 133.) — De restauratione fracturae dorsi et colli. (Anfang: Ossibus quidem colli advenit quandoque fractura. Ende: Deinde cura vulnus cum incarnativo et aliis donec sanetur.) — De restauratione anachae. (Anfang: Ossa anacharum raro franguntur. Ende: Deinde redi ad restorationem ejus et stringe ut oportet.) — De restauratione fracturae adjutorii. (Anfang: Dicitur autem adjutorium¹⁾ illud quod est inter cubitum usque ad spatulae caput. Ende: fol. 137^A: et est regula ut non dimittantur astallae et ligatura in brachiis et cruribus usque ad 12 dies. Dieta ordinetur ut diximus.)

1) Dass das ganze Werk mehrere Verfasser haben muss, ist schon daraus zu entnehmen, dass in den folgenden Capitula zu Beginn stets die Anatomie noch einmal abgehandelt wird, während diese doch bereits in L. I erledigt war.

— De restauratione brachii. (Anfang: Brachium ex duobus compositum est ossibus, quae nominantur. Ende: fol. 137^B: binda, cum qua brachium suspenditur ad collum sit ampla a cubito usque ad manum.) — De restauratione fracturae digitorum. (Anfang: Digitis autem fractura raro accidit. Ende: secundum quod praecessit ejus narratio.) — De restauratione fracturae ossis coxae. (Anfang: Os coxae multotiens frangitur et declaratur sensui etc. Ende: Hanc autem ligaturam ponentes dicunt infirmo non accidere post restorationem claudicatio.) — De restauratione fracturae curis. (Anfang: Crus ex duobus componitur ossibus. Ende: ea quae oportet usque quo sanatur.) — De restauratione digitorum pedis aut rascetae. (Anfang: Fractura raro digitis pedis accidit. Ende: et appone omni accidenti cum eo quod oportet.) — Sermo de fractura ossis cum vulnere carnis. (Anfang: Cui accidit fractura cum vulnere convenit ei ut etc. Ende: fol. 138^A: Tunc ergo cura vulnus si videtur tibi intromittere.) — De sermone in dislocatione. (Anfang: Scire oportet quod os continuatur cum osse 4 modis. quorum unus est qui sit in juncturis etc. Ende: et curetur cum eo cujus rememoratio veniet in loco suo.) — De dislocatione mandibulae inferioris. (Anfang: Param dislocantur duae mandibulae nisi. Ende: multotiens febris deinde mors.) — De curatione dislocationis humeri. (Anfang: Humerus dislocatur secundum tres modos. Ende: fol. 138^B: et torpidus quidem medicus in medicando laborat et nocet ei; die Reductionsmethode durch directen Druck wird beschrieben, ohne dass Avicenna genannt wird.) — De curatione dislocationis cubiti. (Anfang: Junctura quidem cubiti dislocatur etc. Ende: quousque sanetur infirmus.) — De dislocatione juncturae manus. (Anfang: Junctura manus multotiens dislocatur et reductio dislocationis ejus est facilis.) — De dislocatione digitorum. (Anfang: fol. 139^A: Digitus vero quando dislocatur. Ende: et fac cum eo operationem tuam cum emplastro et ligatura donec curetur.) — De dislocatione spondilium dorsi. (Anfang: Spondilium dorsi quando accidit aut colli dislocatio completa. Ende: Hoc autem est tibi adjutorium super acquisitionem famae et gloriae atque laudis.) — De curatione hanchae dislocatae. (Anfang: Scire oportet quod juncturae anachae et humeri juncturae non accidit nisi dislocatio tantum. Ende: et haec species est facillioris reductionis quam reducitur hoc membrum.) — De curatione dislocationis genu. (Anfang: Genu dislocatur secundum tres modos sc. ad interiora, ad inferiora et posteriora et non dislocatur ad anteriora. Ende: Si autem excusatur tibi reductio ejus, tunc administra extensionem fortem cum ligamentis, quorum praecessit narratio anachae.) — De cura dislocationis cavillae. (Anfang: Junctura pedis removetur quandoque remotione parva. Ende: fol. 139^B: deinde redire oportet ad curationem dislocationis.) — De dislocatione digitorum pedis. — De speciebus dislocationis quae fit cum vulnere aut fractura. (Anfang: Quando accidit dislocatio juncturarum cum vulnere vel fractura multotiens succedit mors etc. Ende: nec intromittas nisi cum vera pronosticatione et bono salario.) — Sermo in curatione spasmi. (Anfang: Spasmus est tractio nervorum et lacertorum corporis. Ende: fol. 140^A: in cervice, collo et spina et in toto corpore.) — Tractatus de

regimine convalescentium tuorum infirmorum atque post tuas curas sanorum ita quod alio non indigeant physico. (Anfang: In omni genere custodiam sanitatis oportet adhibere consuetudinis speculationem, cum sit haec speculatio porta magna in conservatione sanitatis etc. Ende: cum solum intendam canones ponere universales de regimine convalescentis post recuperationem sanitatis.) — De regimine sanitatis secundum habitudinem aëris. — De regimine in vera. — De regimine in aestato. — De regimine in autumno. — De regimine in hieme. — Fol. 140^B: De regimine per exercitium. — De regimine per balneum. — De regimine per cibum. — De regimine per potum. — De regimine per somnum. — De regimine per coitum. — Fol. 141^A: De regimine per accidentia animae. — De regimine per qualitates corporum. — De regimine impinguandi. — De regimine attenuandi. — De flebotomia venarum (reicht fast bis fol. 142^A). — Capitulum de ventosis. — Capitulum de sanguissugis. — Fol. 142^A, Spalte 2: Explicit quartus liber. Incipit liber quintus et est antidotarium in quo declarantur medicinae universales et particulares. Anfang: Expletis igitur in praecedentibus duobus libris membrorum a causa antecedente et primitiva passionibus et eorum expositis curationibus secundum curationes nostrorum antianorum prout complete edocebat sufficientia cyrurgicalis, consequuntur in hoc quinto qui finem sufficientiae cyrurgicali est imposituro (besser urus) sive prologo (?) quoniam prolongat qui prologat determinabimus medicinae simplices et compositas a nostris antiquis et a nobis expertas prout etc. etc. — Fol. 142^B, Spalte 1: Et ex medicinis sunt quaedam quarum virtus propter attritionem multum destruitur, ut gummi et scamonea etc. Spalte 2: et aliam calefacientem 5 partibus, quare aggregamus inter eas confidendo quod proveniat ex toto calefaciens 4 partibus etc. — Tractatus de medicinis laxativis et earum artificio (darin auf fol. 143^A, Spalte 1 gegen das Ende eine Lücke von etwa 3½ Zeilen, enthält eine lange astrologische Digression). — Fol. 143^B: Capitulum particulare de medicinis laxativis quibus indiget cyrurgicus quando primo vult evacuare de materia peccante antequam accedat ad localia et primo de medicinis coleram rubeam digerentibus et purgantibus (Beschreibung von Oryzacchara, syrupus digestivus, electuarium de succo Ras. laxativum fast wörtlich nach dem Antidot. Nicolai). — Capitulum de medicinis quae digerunt et purgant ilegma (Oxymel compositum, oxymel simplex, benedicta nostra major purgans humores ilegmaticos salso, benedicta minor simplex etc.) — Capitulum de medicinis quae digerunt et purgant melancholiam. — Fol. 144^A: Cap. de medicinis quae sanguinem mundificant et ipsius maliciam reprimunt. — Tractatus universalis de medicinis laxativis. (Pilulae contra omne vitium humanae naturae, pilulae de aloë, pilulae de fumo terrae, pill. artheticae, pill. foetidae contra dolorem articulorum jam fixum, Tragea laxativa. Fol. 144^A, Spalte 2: unguentum laxativum ventris.) — Tract. de clysteriis. — Fol. 144^B: Sermo in suppositoriis. — Sermo de provocantibus urinam. — Sermo de gargarismatibus. — Sermo de medicinis quae operantur operatione universali. — Fol. 145^A: De medicinis repercussivis frigidis quae convenient materiis calidis. — De me-

dicinis resolutivis. — Fol. 145^B: De medicinis maturativis. — De medicinis rumpitivis. — De mundificativis. — De carnis generativis. — Fol. 146^A: De medicinis consolidativis. — De medicinis cicatrizativis. — De medicinis confortativis. — Sermo de decoratione (Anf.: Ad faciem clarificandam). — Remedia contra tussim. — Ad fluxum ventris. — Fol. 146^B: Ad visum confortandum remedia. — Remedia ad confortandum stomachum. — Remedia contra fluxum sanguinis ex naribus. — Remedia contra lumbricos. — Sermo in electuariis reicht bis fol. 147^B. Dann folgt: De syrupis; dann kommen auf fol. 148^A ohne besondere Titelüberschrift Unguenta bis 149^A, Spalte 2, auf 149^A, Spalte 2 und 149^B folgen noch eine Reihe der verschiedensten inneren Mittel in buntem Gemisch. — Das Ganze zweifellos weiter nichts als ein Plagiat aus dem bekannten Antidotarium Nicolai, bezw. aus Avicenna.

Nachtrag.

S. 48 Z. 7 v. u. streiche das Komma nach vulnera.

Während der Drucklegung ersehe ich ferner, dass die Angabe in der Einleitung S. 6, dass in Liber I von älteren Autoren Avicenna nur einmal erwähnt wird, auf einem Irrthum beruht. Wahrscheinlich ist auch Seite 26 in Zeile 1 des Capitels 17 statt Aristoteles richtiger Avicenna zu lesen, wofür besonders der Umstand spricht, dass Arist. sonst nirgends ausdrücklich so genannt, sondern nur als naturalis philosophus citirt wird. Demgemäss dürfte auch die Lücke in Zeile 3 des Cap. 17 nach Avicenna durch das Wort lignum auszufüllen sein. — Damit würde auch ein Theil der Schlussfolgerungen auf S. 10 der Einleitung bezüglich der Authenticität der beiden ersten Bücher hinfällig und ein neues Argument zur Stütze für die alte Annahme erbracht sein, dass es sich bei Joh. Mesuë um ein Pseudonym für einen lateinisch schreibenden Arzt des 11.—12. Jahrhunderts handelt.

Obwohl ich bedauerlicherweise aus äusseren Gründen an der Erfüllung meines in der Einleitung gegebenen Versprechens wider Erwarten verhindert worden bin, so dürfte doch zu einem Urtheil darüber, ob auch in sprachlicher Beziehung, d. h. hinsichtlich der gebrauchten Red- und Satzwendungen, des Stils und anderer, rein philologischer Merkmale der lat. Text des Pseudo-Mesuë — so wollen wir den Autor vorläufig nennen — auf einem arab. Original beruht, für Kenner selbst die im Vorliegenden gelieferte fragmentarische Probe genügen. Sicher ist jedenfalls so viel, dass auffallende, umfangreiche Uebereinstimmungen vorhanden sind mit Avicenna (besonders in Lib. I, II und V), mit Saliceto und Bruno in Lib. III und IV, sowie mit dem Antidot. Nicolai (in Lib. V) in einer Weise, dass auch diejenigen Recht haben können, die geneigt sein werden das Ganze eher für ein plagiatorisches Mixtum compositum, für eine Zusammenstoppelung aus den genannten Autoren

als für ein wirklich originelles Product anzusprechen. Trotzdem ich selbst eine endgültige Entscheidung dieser und mancher anderen noch ungeklärten Frage nicht zu geben wage und trotzdem vielleicht durch diese Publication die Zahl der Dilemmen Manchem eher noch vermehrt erscheinen möchte, glaube ich doch, dass darum ein gewisser Werth ihr nicht bestritten werden wird. Es hat — diese Bemerkung möge mir noch als kurzes Nachwort und gleichsam zur Rechtfertigung der vorstehenden, leider unvollkommenen Arbeit gestattet sein — gerade die Geschichte der Medicin im Mittelalter für den Forscher einen eigenen Reiz. Wer sich einmal auf dies Feld begiebt, dem ergeht es wie muthmasslich dem Archäologen, der bei seinen Ausgrabungen plötzlich in ein weites, allerlei Trümmer und Ruinen bergendes Gebiet gelangt. Kann man es ihm verargen, wenn er da von der vielleicht trügerischen Hoffnung erfasst wird, es möchte aus dem alten Schutt und todtten Gerölle doch vielleicht ein werthvoller Schatz zu heben sein und wenn er nicht eher ruht, als bis der letzte Winkel und das letzte Stück untersucht und ein definitives Resultat — gleichviel ob positives oder negatives — gewonnen ist? Dass nach Erfindung der Buchdruckerkunst die Autoren zunächst an sich dachten und für Publication etwaiger eigener Producte in erster Linie sorgten, von älteren Schriftwerken dagegen nur die allerhervorragendsten zum Druck gelangten, erscheint gewiss Niemandem unbegreiflich. Mich dünkt aber, es sei eine Ehrenschild der modernen Zeit, soweit als möglich Versäumtes nachzuholen. Sollen auf einem Terrain, auf dem Neubau an Neubau sich reiht, einer immer stattlicher und stolzer als der andere, die Ruinen unbeachtet liegen bleiben, weil sie hässlich aussehen? Hat nicht gerade darum auch für diese etwas zu geschehen? Zum Mindesten sollte man doch vor ihrer Beseitigung sich ein treues Bild von ihnen verschaffen und dieses der Nachwelt überliefern. Nur so können Reflexionen und zusammenfassende Betrachtungen über den Zustand med. Theorie und Praxis, ärztlicher Lehre und ärztlichen Könnens im Mittelalter auf dem positiven Boden der realen Thatsachen fassen, nur so kann ein wahres historisches Urtheil darüber gefällt werden; anderenfalls bis diese Bedingung erfüllt ist, bleibt das Wissen darüber lückenhaft, und allen Darstellungen haftet der Charakter des Phantastischen und Ausgeschmückten an.

Das Studium der mittelalterlichen Medicin ist kein so trostloses, als welches es vielfach gilt; es gewährt um so eher Genugthuung und Befriedigung, als es auch jenen Zeiten nicht an wackern und treiflichen Männern unter unseren Collegen mangelte, die als erfreuliche Erscheinungen auch heute noch dem Auge des Beobachters imponiren. Wenn übrigens Arbeiten dieser Art Männer und Praktiker wie de Renzi, Puccinotti, Daremberg, Choulant u. v. a. nicht verschmäht haben, dürfte sich auch die moderne Aerztgeneration ihrer nicht zu schämen haben.

Wer freilich Documente älterer Zeiten mit dem Massstabe der neuesten messen will, handelt ungefähr gerade so thöricht, wie jener unverständige Lehrer, der von einem Abc-Schützen gleich nach den ersten Lektionen volle

Fertigkeit in den Elementarfächern verlangt. Dieser Kategorie von Kritikern möge stets vor Augen stehen, dass — ach gar bald — auch so manches moderne Product in die historische Rumpalkammer wandern wird.

Noch glaube ich die Mittheilung schuldig zu sein, dass mir auf mein Ersuchen auch die hebr. Handschriftencodices der Pariser Nationalbibliothek No. 1165 u. No. 1182, enthaltend die Chir. des Willh. von Congenis (Conchimis?) u. das Werk des Joh. Masuë übersandt worden sind, wofür ich allen beteiligten Behörden hiermit danke, und dass Steinschneider inzwischen mit der Prüfung derselben bezüglich etwaiger Identität mit den lat. Texten beschäftigt ist. Ueber das Resultat wird dieser Forscher demnächst in seinem grossen Werk „Die hebr. Uebersetzungen des Mittelalters“ berichten.

Abgeschlossen im November 1892.

Dr. Pagel.

Nachträge und Ergänzungen zu meiner „Chirurgie des Heinrich von Mondeville“.

Berlin 1892. A. Hirschwald.

In Folgendem bringe ich zum Text des oben genannten Werkes eine vollständige Zusammenstellung der Nachträge und Ergänzungen soweit sie sich bis jetzt auf Grund meiner Studien zum Theil II, dessen Erscheinen noch unsicher ist, haben ermitteln lassen. Ich hoffe damit die Textfrage, falls nicht unvermuthet noch mir bisher entgangene Codices irgendwo sich bergen und ans Tageslicht gezogen werden, definitiv erledigt und für Nacharbeit in dieser Hinsicht kaum noch etwas übrig gelassen zu haben.

Bezüglich einiger inzwischen gewonnener bemerkenswerther literarisch-biographischer Ergebnisse verweise ich auf meine vorläufige Mittheilung in v. Langenbeck's Archiv XLIV, Heft 1. wozu ich hier als Punkte 9, 10 und 11 noch nachtragen will:

1. Dass wir unter allen Umständen Mondeville's Aeusserungen überall da einen originellen und autoritativen Charakter beilegen dürfen, wo sie von Guy de Chauliac in diesem Sinne positiv citirt werden, wie z. B. für die Definition des Begriffes „Geschwür“ als einer über die Norm (plus debito) Eiter absondernden Fläche, für die Definition des Anthrax u. a. m. (s. meine Citate aus Guy in der Sonderausgabe Th. I, S. 652—658).

2. In Bezug auf die sehr wichtige und im 2. Theil eingehend zu erörternde Quellenfrage ist zu bemerken, dass Mondeville unzweifelhaft u. A. auch des Gordon's Schriften vielfach als Quelle benutzt hat, so die bisher ungedruckte *de tyriaca*, wie er selbst anführt, die *Hebotomia* (nach Guy's Zeugniß), endlich auch das *Lilium medicinae*, hier namentlich die Capitel *lepra*, *Hundebisswunde* u. a. stellenweise fast wörtlich. Ein genaueres Studium der letztgenannten Schrift hat mich darüber belehrt, dass M. auch im Stil den Gordon sich zum Vorbild und Master genommen hat. Bei letzterem findet sich am Schlusse jedes Capitels ein Appendix mit der Bezeichnung „clarificatio“ (wie die *declarationes obscurorum* und *obscura tangentium* bei M.), ferner sind unzählige Satzübergänge mit *notandum*, auch mit *intelligendum* und *advertendum* eingeleitet, so dass man annehmen darf, dass der in

einigen Codices in der Einleitung sich findende Passus „ad petitionem et praeceptum scientifici viri etc. B. de Gordonio“ doch echt ist (vergl. noch meinen Aufsatz in D. Med.-Ztg. 1892. S. 841). Vielleicht sollte M.'s Arbeit eine Art von chirurgischem Seitenstück oder Parallelwerk zu dem *Lilium med.* sein, in dem übrigens gleichfalls viele chirurgische Gebiete behandelt sind, oder die Lorbeeren seines Collegen aus Montpellier haben ihn so wenig schlafen lassen, dass er schon 1 Jahr später seine Chirurgie zu schreiben begann. Vgl. noch die Bemerkungen zu *antivoli* und zu *tunici* weiter unten.

3. Unzweifelhaft begeht M., falls wir nicht grobe Schreibfehler in den Codices annehmen wollen, in seinen Citaten auch Irrthümer, so S. 460, wo er eine astronomische Schrift „circa instans“ anführt; vielleicht ist die S. 120 citirte anonyme Schrift mit dem Titel „circa signa universalia“ gemeint.

Ferner ist wiederholt Razes als Verfasser in Verbindung mit Albucases's Chirurgie gebracht. Hierüber habe ich mich schon in meiner Selbstanzeige in D. Med.-Ztg., 1892, No. 40 ausgelassen. Vgl. dazu auch die literarhistorische Einleitung bei Guy de Chauliac.

Noch liegt die Möglichkeit vor, dass aus einer in den Codices (z. B. in sämtlichen von mir eingesehenen Berliner und Ambronianischen der *Areolae* und der *Concordantiae* des Joh. v. St. Amand) nicht ungewöhnlichen Abkürzungsweise Al. für *Almansor* die ersten Abschreiber *Albucases* fälschlich gemacht haben. Da aber übereinstimmend ausdrücklich sämtliche von mir eingesehene Texte des Mondeville in nicht misszudeutender Weise un- abgekürzt *Albucases* lesen, habe ich um so weniger wagen dürfen dafür *Almansor* zu substituiren, als an manchen Stellen unzweifelhaft die Chirurgie des *Albucases* gemeint ist. Vielleicht haben zuweilen die Autoren selbst nach secundären Quellen citirt und im Zweifel darüber ob *Almansor* oder *Albucases* zu setzen, sich mit der seltsamen Kürzungsweise Al. aus der Klemme ziehen wollen.

So viel zur Einleitung der jetzt folgenden Emendationen:

Im Inhaltsverzeichniss S. XI Z. 10 v. o. Cap. 17 l. de *judiciis* und nicht, wozu ich mich durch Chéreau leider noch im letzten Moment bei der Correctur verleiten liess, *indiciis*. Auch Guy de Chauliac hat überall *judicia* = kritische Merkmale, Beurtheilung.

- S. 7 Z. 6 v. o.: geschriebenes.
 „ 12 „ 9 v. u.: *infundendo*.
 „ 13 „ 10 v. o.: schalte hinter *attendans* ein: *ad*.
 „ 29 „ 6 v. o.: *millia*.
 „ 32 „ 17 v. u.: *oriuntur*.
 „ 42 „ 12 v. u.: *ut* statt *et*.
 „ 43 „ 5 v. o.: *besser faciat*.
 „ 44 „ 13 v. o.: *Est* statt *Et*.
 „ 45 „ 21 v. o.: *sua, cetera*.
 „ 45 „ 23 v. o.: *habent*.
 „ 46 „ 6 v. u.: *humidas*.
 „ 56 „ 4 v. o.: *sen locus*.

- S. 56 Z. 8 v. u.: duae.
 „ 57 „ 12 v. o.: streiche das Semicolon zwischen perdatur und aut.
 „ 58 „ 13 v. o.: anus statt Anus.
 „ 58 „ 8 v. u.: compositio.
 „ 60 „ 1 v. o.: cyrurgiae.
 „ 62 „ 15 v. u.: magis.
 „ 64 „ 15 v. u.: ipsum.
 „ 65 „ 8 v. u.: besser aggregatoribus.
 „ 65 „ 18 v. u.: quadam.
 „ 66 „ 1 v. o.: re-
 „ 66 „ 2 v. o.: ignorantes. }
 „ 76 „ 10 v. o.: curabo“.
 „ 80 „ 19 v. o.: 1^a de complexionibus.
 „ 80 „ 10 v. u.: Albucase.
 „ 80 „ 20 v. o.: experimento“.
 „ 82 „ 18 v. o.: cuilibet.
 „ 86 „ 8 v. u.: possibilitatem“.
 „ 87 „ 14 v. o.: quodsi.
 „ 88 „ 4 v. u.: streiche et.
 „ 94 „ 10 v. u.: XII^a.
 „ 95 „ 10 v. u.: caputpurgiis oder besser capitipurgiis.
 „ 96 „ 3 v. o.: schalte in hinter saltem ein.
 „ 97 „ 13 v. u.: Contingens — et.
 „ 99 „ 16 v. o.: finita.
 „ 103 „ 23 v. o.: quamdiu.
 „ 117 „ 15 v. o.: schalte in vor fine ein.
 „ 118 „ 3 v. o.: peritariae.
 „ 141 „ 19 v. o.: continuam.
 „ 141 „ 2 v. u.: antiquus“.
 „ 163 „ 9 und 10 v. u.: praecessit bezw. praecesserit.
 „ 163 „ 1 v. u.: depauperata.
 „ 169 „ 9 v. o.: Continens.
 „ 182 „ 21 v. o.: besser paribus.
 „ 183 „ 24 und 26 v. o.: tuello bezw. tuellum = canal tuyau (vgl. Nicaise's Ausgabe von Guy de Chauliac, p. 207, Anmerkung).
 „ 188 „ 10 v. u.: putrefactibilis.
 „ 189 „ 1 v. o.: das Komma hinter febricitantibus zu setzen.
 „ 190 „ 13 v. u.: besser minus.
 „ 213 „ 24 v. v.: spargendo.
 „ 220 „ 15 v. o.: sic statt sit.
 „ 231 „ 15 v. o.: 7139 hat medico statt merito.
 „ 247 „ 20 v. u.: aliqua.
 „ 251 „ 17 v. o.: megategni.
 „ 251 „ 19 v. o.: cicatrizativa.

- S. 251 Z. 20 v. o.: vulnerum.
 „ 259 „ 5 v. o.: modis.
 „ 262 „ 2 v. u.: incisus.
 „ 272 Anmerkung Z. 3 v. u. Lanfranchi.
 „ 273 Z. 6 v. o.: contingit.
 „ 305 „ 17 v. o.: alliis.
 „ 308 „ 16 v. u.: alliis.
 „ 313 „ 5 v. u.: proposito.
 „ 315 „ 2 v. o.: besser Arabibus.
 „ 323 „ 14 v. o.: antequam.
 „ 327 „ 5 v. o.: moderari.
 „ 327 „ 20 v. u.: ipsa.
 „ 335 „ 9 v. u.: ausschliesslich iudiciis zu lesen (cfr. die erste Berichtigung zu S. XI Inhaltsverzeichnis).
 „ 345 „ 20 v. o.: hinter multum beginnt ein neuer Satz.
 „ 348 „ 9 v. o.: streiche et vor imminente; 13002 schaltet ein: minimo immediata etiam non.
 „ 348 „ 11 v. o.: ergänze hinter documenta dem Sinne nach einen Ausdruck wie etwa facta sint oder ähnliches.
 „ 350 „ 15 v. u. schalta recesserit hinter donec ein. Im französischen Manuscript 2030 lautet dieser Passus (fol. 104ff.) so: ou pour ce que il a o lui cyrurgien que il ne veult pas qu'il le voie ouvrer, le quel ne puet pas moult estre o lui: si atent tant que il s'en voist; ou s'il veult que le cyrurgien i soit le quel a afaire ailleurs quant à present, il atent terme tel que cil i soit à cele fin que il oevrent ensemble. Et ainsi par aucunes raisons il prent terme des parens. La 3 cause etc. Dies klingt viel verständlicher als der Text der lateinischen Codices, die hier vermuthlich lückenhaft sind. Der bis jetzt nicht aufgefundenen archetypus dürfte an dieser Stelle anders gelautet haben.
 „ 355 „ 19 v. o.: besser Albucase statt Albucasem zu lesen.
 „ 357 „ 2 v. o.: 13002 hat pulveres statt pultas.
 „ 360 „ 9 v. o.: besser Albucase statt Albucasem zu lesen.
 „ 366 „ 8 v. o.: de plano nach mittelalterlichem Usus identisch mit de pleno (s. S. 282 unter ulcus planum).
 „ 366 „ 13 v. u.: statt divisio lesen einige Codices auch diversio.
 „ 375 „ 15 v. u.: besser sentit statt sensit.
 „ 379 „ 19 v. o.: mixtas, ex admixtione et dominio etc.
 „ 388 „ 14 v. o.: entschieden besser locus statt totus zu conjiciren.
 „ 390 „ 3 v. u.: cyrurgicus.
 „ 396 „ 2 v. u.: „quae egeruntur“.
 „ 400 „ 8 v. u.: subtilissima.
 „ 408 Anmerk. 2 Z. 1 besser: istam receptam.

S. 406 Z. 9 v. u.: serpyllum.

„ 406 „ 6 v. u.: Das Wort *altivoli* ist, wie ich mich durch Einblick in den aus der Erfurter Amploniana zu anderem Zwecke requirirten Codex der bisher nur handschriftlich existirenden Schrift *de tyriaca* (Q 227, Blatt 303^u, Cap. 6) überzeugt habe, auch *antivoli* zu lesen. Es heisst dort Cap. 6: *De medicamine antivolo quod excedit (?) in omnibus et per omnia tyriacam et super omnem perspicacitatem luminis naturalis: R herbae tunici (s. weiter unten), tormentillae recentium āā quart. 1, zedoar., serici crudi, serici combusti, doronici (= vernix, s. den Tractat. quid pro quo zum Antidotar. Nicolai), ambræ grisiae, croci, coralli rubei, margaritarum perforatarum magnarum, pannorum auri purissimi āā dr. 3, conquassentur omnia separatim in quantum erit possibila. tunc ex alia parte venentur serpentes de locis siccis et parentur sicut dictum est superius de tyris et cum parati erunt omnino non quod caro non erit decocta conterantur fortiter et ponatur in alembico de vitro et distilletur et fiat aqua; fiat etiam aqua per hunc modum de fumo terrae et misceantur istae duae aquae et praedicta omnia cum melle rosato impastentur cum praedicta aqua et fortiter incorporentur et formentur trochisci parvi et exsiccentur in umbra sic quod sol non possit ac volvantur et resolvantur cotidie et inungantur cum balsamo et conserrentur in vase aureo vel argenteo vel saltem in vase de lignis juniperi aut cipressi. Et si velimus facere electuarium recipe tunc conservae ros. conservae viol. conservae buglossae, cons. boraginatae, cons. citrangelorum āā unc. $\frac{1}{2}$, trochiscorum nostrorum immediate dictorum quantum medietas omnium, panis zucaræ q. s. et fiat electuarium. Istud electuarium valet in causis calidis et frigidis et in sanis et in aegris et in omni casu quia ad temperamentum vargit et in passione cujuslibet membri et valet summe contra venenum et contra omnem passionem, cujus causa ignoratur et mirifice prodest senibus et contra omnem aëris corruptionem et valet potissime contra venena ut dictum est et est de inventione nostra. Benedictus etc. Schluss des Capitels und der ganzen Schrift. In seinem „lilium med.“ hat Gordon das erwähnte Receipt nicht.*

„ 407 „ 9 v. o.: capitilegiis.

„ 407 „ 17 v. o.: capititegia.

„ 410 „ 18—19 v. o. l.: corrumpens.

„ 419 „ 10 v. o.: aliqua.

„ 425 „ 17 v. o.: capitipurgia.

- S. 425 Z. 6 v. u. }
 „ 429 „ 18 v. o. } : capitipurgia.
 „ 443 „ 7 v. o. }
 „ 435 „ 20 v. u.: richtiger gallitricum (s. S. 373 § 204).
 „ 436 „ 17 v. u.: materiam.
 „ 454 „ 15 v. u.: pure.
 „ 457 „ 6 v. u.: kann nur noluerunt heissen.
 „ 464 „ 16 v. u.: branca.
 „ 470 „ 16 v. u.: Ueber Kekengi s. Avicenna's Canon Ausgabe Venedig 1584. p. 138^A und an vielen anderen Stellen.
 „ 475 „ 15 v. o.: kann nur die dem Gordonius entlehnte, von diesem an vielen Stellen (z. B. I. I. capp. XIII und XIX. lib. III. cap. XXV u. a. des liliū medicinae, Blatt 15^A, 20^A, 85^A der Ausgabe Lyon 1491) citirte und als identisch mit dem palamemon oder polomonion, das heisst dem *πολεμώνιον* des Dioscorides (s. diesen ed. Sprengel I. p. 511 und II. p. 574) angesehene herba tunici gemeint sein. An einer Stelle nennt sie Gordonius tunicis (Druckfehler?) und Bertapalia im Capital de antidotis Ausgabe Vened. 1519, p. 266^B hat herba tunicae (s. auch oben- genanntes Recept bei altivoli); die tormentilla in Combination mit der herba tunici wird von Gordonius vielfach als Antidot. gegen venena und als Substitut für Theriac gepriesen.
 „ 492 „ 12 v. u.: aut.
 „ 499 „ 3 v. u.: in hortis.
 „ 507 „ 20 v. u.: necessarium.
 „ 584 „ 4 v. o.: Gerardus super viatico ist Butulus. nicht de Solo (siehe Virchow's Archiv, Bd. 40, S. 82).
 „ 623 „ 15 v. o.: major.
 „ 624 Register unter Buchur Marjam l. 205.
 „ 640 Z. 21 v. u.: 28 statt 282.
 „ 643 „ 15 v. o.: vielleicht.
 „ 649 „ 3 v. o.: gelehrten statt hiesigen.

Für „Wirbel“ in der Anatomie ist manchmal spondila (sc. os), zuweilen (richtiger) spondilis (sc. vertebra) gesetzt. Die Worte extrinsecus und intrinsicus sind an einzelnen Stellen adverbial gebraucht und nicht flectirt. Bei den mit „dia-“ beginnenden Medicamentennamen habe ich die Schreibweise *dia* vorgezogen: ich leite das von dem griechischen „*δις* = doppelt“ her, zur Bezeichnung der Verstärkung der Zusammensetzung und Wirkungsweise.

Ergänze ferner:

1) im Namen-Register:	Jannenses 174.
Almansor 327, 330 (2).	Judaei 15, 372, 422.
Arabes 15, 315, 410.	Latini 15, 410.
Aristoteles (philosophus) 205, 212,	Mondeville (selbst) 114, 152, 153, 155,
261, 365, 311.	159, 236, 244, 250, 346, 389, 392,

Page 1 Chirurgie des Johannes Mesue.

146 Nachträge und Ergänzungen zur Chirurgie des Mondenville.

400, 410, 420, 426, 454, 492, 495
502, 508.

Nicolaus (antidot.) 510.

Pharao 372 (2)

Plato 99.

Rex Francorum 470.

Salernitani 138.

Serapio 267.

2) zu den biblischen Citaten:
75, 125, 213.

3) zu den Städte- etc. Namen:
Antisiodorum = Auxerre (s. Ni-
caise's Ausgabe des G. de Ch.
p. 663, Anmerkung).

Avinion 308.

Francia 465.

Menspess. 11.

Paris 29, 70, 120.

4) zu den termini technici:

Ilans (ilaneus) 48, 392.

guidem 38.

rate 52.

5) zu den orthogr. Worttypen:

aürodilus (aphodillus).

atorismus (aphorismus).

aperitio (apertio).

cassata (qoassata, wie z. B. S. 471
Z. 4 v. o.).

chilus (chylos).

cistis (cystis).

deffensio (defensio).

emorroydes (haemorrhoides).

lapacium (lappatium).

perytoneon (peritoneon).

Rhasys (Rasis).

seccare (secare).

Thedericus (Theodericus).

tyriaca (theriaca).

unguere (ungere).

6) anonyme, meist salernitanische
Verse finden sich noch auf Seite:

75, 78, 98, 102, 106, 113, 117, 121,

131, 186, 221, 246, 354, 372, 382,

395, 400, 410, 422, 454, 475, 508.

DAS 4. BUCH DER
„ANGEBLICHEN CHIRURGIE DES JOHANNES MESUË“
ZUM 1. MALE VERÖFFENTLICHT.

INAUGURAL-DISSERTATION,
WELCHE ZUR
ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE
IN DER
MEDICIN UND CHIRURGIE
MIT ZUSTIMMUNG
DER MEDICINISCHEN FACULTÄT
DER
FRIEDRICH WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

AM 15. AUGUST 1893

NEBST DEN ANGEFÜGTEN THESEN
ÖFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD

DER VERFASSEN

FREDERIK ALEXANDER STERNBERG,
PRAKTISEHER ARZT AUS NEW YORK.

OPPONENTEN:

Herr Dr. med. W. Hloway.
Herr Dr. med. Fr. Haker.
Herr Dr. med. Carl Eickson.

BERLIN 1893.
GEDRUCKT BEI L. SCHUMACHER.

Seinem hochverehrten Lehrer

Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Ernst Leyden

in ehrerbietiger Dankbarkeit gewidmet.

Anfangs dieses Jahres veröffentlichte Pagel als Widmungsschrift zum 50jährigen Doctorjubiläum von Herrn Geh. Medizinalrath Prof. Dr. August Hirsch nach einer Pariser Handschrift die ungebliche Chirurgie des Johannes Mesuë (Berlin, 1893 bei Hirschwald).

Der Herausgeber wurde dabei von der Absicht geleitet, einen Beitrag zur Lösung eines Problems zu liefern, welches die Historiker der arabischen und mittelalterlichen Medizin seit lange beschäftigt. Ist auch durch die Pagel'sche Arbeit die Frage durchaus nicht spruchreif, eher noch etwas verwickelter geworden, so ist dadurch doch zweierlei geleistet. Erstens ist der Nachweis geliefert, dass dieses Manuscript in toto unzweifelhaft nicht von einem einzigen Autor Joh. Mesuë, selbst wenn ein solcher wirklich existirt hat, herrührt und die Ueberschrift wahrscheinlich fingirt ist; zweitens ist ein neuer Beweis zu den vielen dafür hinzugekommen, dass man im Mittelalter nicht gerade zartfühlend und schonungsvoll mit litterarischen Erzeugnissen Anderer umging.

Richtiger muss man sagen: sehr schonungsvoll. Denn man nahm sich fremden Gutes mit grosser Liebe an, schrieb es ab, machte es sehr oft dabei unkenntlich und gab es dann als eigenes Product aus. Man hatte für den Autor den beschönigenden Ausdruck Aggregator. Wir würden sagen Compiler. So führt Guilielmus Brixianus (1250 bis 1326) von seiner aus allen möglichen Autoren sammelnden Practica den scheinbar stolzen Titel „Aggregator Brixianus“ und so nennt sich sogar Mondeville selbst in der Einleitung zum 2. Buch seiner Chirurgie (cfr. Ausgabe von Pagel S. 332). „Hujus meae cyrurgiae aggregator.“ Wenn etwas bei ähnlichen Werken selbständig ist, so handelt es sich höchstens um die äussere Form, um die Redaction, wiewohl bezüglich des Mondeville nicht in Abrede gestellt werden soll,

dass er unzweifelhaft eine ganze Reihe eigener Gedanken und origineller Beobachtungen producirt. Auch die Pagel'sche Ausgabe der Chirurgie des „Pseudo-Mesuü“ — so bezeichnen wir diesen Autor am passendsten — bestätigt die obige Behauptung.

Es handelt sich, wie Pagel bündig nachweisen konnte, zum grössten Theil um ein Mixtum Compositum bezw. ein directes Plagiat hauptsächlich bezüglich der eigentlich chirurgischen Bücher aus Bruno und Saliceto. Nähere Angaben befinden sich in der Einleitung zur Ausgabe selbst. Leider konnte aus äusseren Gründen von Buch IV und V nur eine flüchtige Analyse gegeben werden. Buch IV ist aber gerade deshalb so wichtig, weil es ein grosses Stück der speciellen chirurgischen Pathologie und Therapie enthält. Es betrifft die Wunden sämtlicher Organe a capite ad calcem, dann das Kapitel von den Luxationen und deren Einrichtungen (Algobra bei den mittelalterlichen Chirurgen nach dem Vorgange der Araber genannt) und von den Fracturen und ist entschieden der wichtigste Theil der Handschrift. Daran schliesst sich eine mehr hygienisch-therapeutische Abhandlung über das Verhalten von Kranken und Reconvalescenten.

Die ausführliche Publication dieses Theiles ist von mancher Seite als wünschenswerth bezeichnet worden und ist schon aus dem Grunde unerlässlich, damit die Historiker in die Lage kommen die vergleichenden Studien zur Beweisführung über die wahre Quelle des Manuscriptes und zur weiteren Aufklärung über die Johannes Mesuü-Frage mit Erfolg fortzuführen bezw. die Pagel'schen Angaben nachzuprüfen. Der Herausgeber hat mir in uneigennützigster Weise zunächst das 4. Buch zur Veröffentlichung an dieser Stelle zur Verfügung gestellt, wofür ich ihm ebenso wie für die Mühwaltung bei der Correctur aufrichtigen Dank abstatte. Der Schluss mit dem 5. Buche soll bei späterer Gelegenheit nachfolgen. Ich gebe aus Rücksichten auf den Raum einstweilen hier nur den Text und behalte mir ein näheres Eingehen auf die Sache selbst für eine spätere Publication an anderer Stelle vor.

Berlin im August 1893.

Dr. F. A. Sternberg.

Explicit liber tertius. Liber quartus incipit, in quo determinatur de curis omnium aegritudinum a causa primitiva convenientium et de algebra et de regimine convalescentium et de sanguissugis.

Cap. I.

Et quoniam de morbis, quae in corporibus sunt manifeste a causis interioribus dictum est, jam hoc loco passionum quae in exterioribus accidunt medelas a causis exterioribus exponemus. Dico ergo, quoniam causae hae aut a corporibus sunt inanimatis, ut ense, sagitta, fusto, lapide et similibus, aut animalis, ut venenatorum punctura et ferarum morsu, et nos ab illis incipimus, quae a casibus sunt inanimatis, vulneribus scilicet et ulceribus, deinde de algebra tractabimus et de quibusdam accidentibus alicui aegrotantium provenientibus et de venis ad nobilissimum expositis et ventosis et sanguissugis sufficienter et sub certa ratione; oportet autem operatores chirurgiae ut dicit Italy in commento 1^o loca frequentare in quibus assueti sunt periti chirurgicorum et eorum operationes diu ac diligenter inspicere nec sint violenti sicut qui in nocte coadunantur in bibendo vinum et cum humusmodi crapulositatis repletione detinentur nullatenus in studio librorum exercendo mentem inducunt, sed cum in aliquo loco causa morientur bibendi exorcent musicam et disputationem talium liberalium artium; laudabilior tamen est de nostris, qui magis omnibus et in majori vase bibere poterit. Sed sint ingeniosi, quia omnia quae sunt ad artem necessaria, non possunt ad plenum in libris comprehendere; ingenium namque curationis omnino quidem significationes habet, quicquid enim ab experimento remotum est, signatio dicitur, unde si quis ingenium curandi moraverit (?), oportet ut a primis signationibus capiat exordium, deinde aliarum rerum ordinem continuatim sequatur, quousque ad complementum hujus artis provenierit. Complementum hujus artis est scientia rerum unicuique morbo iuvamen afferentium, hoc tamen facere nullus poterit nisi naturam et essentiam morborum cognoverit; nam si medicinam contra morbum intendimus facere ut morbi prius nobis sit cognitio est necesse, quoniam singulis infirmitatibus propria medicamina ad arbitrium medici fieri oportet, quia sicut impossibile est duo individua eadem esse numero, sic impossibile est aegritudines tam extrinsece quam intrinsece esse easdem, quin differant aliquo modo differendi, et sic aegritudines varia requirunt medicamina secundum complexionem, aetatem, tempus et membrorum diversitatem et pro tanto non est medicus, qui particularia non considerat; ideo oportet ut

sicut viri literati at de tortia secta aut de secunda si ab eo qui de tortia fuerit partus, ad minus artem discant; vix enim absque literatura hanc artem aliquem comprehendere credo, sed sunt ydiotae rustici et stolidi et propter causam suae stoliditatis aegritudines pessimae in hominibus generantur quibus aliquando moriuntur, cum non sapienter neque sub certa radice sed casualiter operantur et causas et nomina infirmitatum quas asserunt se sanare penitus non agnoscunt.

Cap. 2. De¹⁾ communi disputatione solutionis continuitatis secundum diversitatem membrorum.

Dico ergo quod solutio continuitatis, quae est aegritudo communis in carne possibile est ut rodeat sicut fuit secundum viam primae intentionis. Verum solutio continuitatis in osse non sanatur per viam intentionis secundae. Prima quidem intentio est vera consolidatio, quae fieri non potest in osse propter duritiem partis ejus, secunda vero intentio est ligatio quae fit porro sarcofide mediante; sed in osse puerorum et infantium quandoque speratur ut solutio continuitatis rodeat sicut fuit propter duas causas, quarum una est ex remanentia virtutis spermatis, alia ex ossis mollitie; de nervis vero et venis, sicut recitat compilatio, dixerunt quidam medicorum, quod non sanantur per viam intentionis primae, sed per viam intentionis secundae, sicut ossa, et dixerunt quidam, quod hoc non provenit nisi solum in arteriis, et hoc etiam testatur Galenus cum dicit: multi medici putavero impossibile esse arteriae substantiam consolidari et fortitudo probationis eorum erat consideratio et experimentum: consideratio vero, quoniam una duarum tunicarum est cartilaginea et cartilago non recipit incarnationem, experimentum autem, quia non visa est incarnatio. Ipse autem Galenus contradixit eis et dixit quod quandoque arteriae incarnantur cum experimento et ratione: experimento vero cum dixit se multas arterias jam consolidasse, sicut illa quae est sub basilica et arteria temporis et cruris; ratio autem est quoniam omne os est extremitas in duritie et non recipit consolidationem i. e. secundum primam intentionem nisi parum in infantibus, et caro est extremitas in lenitate et incarnatur; sed venae et arteriae sunt mediae inter duritiem et molitiem; quare oportet ut earum dispositio sit media inter ossa et carnem; ergo minus recipiunt incarnationem quam caro et plus quam ossa i. e. facilius incarnantur, quando eorum sectio est parva et corpus patientis est humidum et lene et non incarnatur in eo, quod ab isto diversificantur i. e. quando sectio est magna et corpus est siccum, et hic est modus disputandi rhetoricus cum experimento et fiducia rationis.

Cap. 3.²⁾ De summa et aggregatione universalis curationis vulnerum quae fiunt in carne.

Vulnera quaedam sunt parva, quaedam magna et quaedam media. Item quaedam fiunt in superficie membri, quaedam in medietate, quaedam pene-

1) Vergl. hierzu des Brunus Chir. magn. l. 1, cap. 2ff und Theoderich's Chir. l. 1, cap. 2

2) Vergl. vorige Anmerkung. Statt cap. 2 setze cap. 3.

trantia ad profundum, et quandoque sunt ex eis cum diminutione carnis et quandoque sine diminutione. Ex vulneribus sunt etiam apparentia sicut illa, quae sunt cum instrumento, cujus acuitas in latum tendit sicut ensis et similia; sunt etiam quorum profunditas est occulta, utpote quando sunt cum instrumento; cujus acuitas in rotundum tendit et strictum et est sicut lancea et sagitta. Rursus aliquando figura vulnerum est rotunda aliquando plana et recta et aliquando est habens latera et ex eis vulnus rotundum difficilius et tardius ad sanandum propter magnam comprehensioem ejus in membro, praeterea aliquando cadunt vulnera super locum carnosum tantum, aliquando super nervosum et ossuosum, quae similiter diversificantur secundum id a quo sunt et secundum locum super quem cadunt; sic variatur modus curationis ipsorum. Res a quibus habet vulnus fieri, sunt lapis, cutellus et similia. Est autem vulnus solutio continuitatis ex recenti tempore facta, quoniam vulnus postquam antiquatum est emittit saniem et tunc poterit dici ulcus; plaga vero secundum usum communiter sumitur ab utroque. Et debes scire, quod in curatione vulneris sunt quinque principaliter attendenda nisi vulnus sit simplex i. e. valde parvum et sanguis ab eo non currat: quorum primum est ut retineatur cursus sanguinis et prohibeatur calidum apostoma; secundum est ut administrantur medicinae, quae faciunt nasci pus, et hoc specialiter in vulneribus, quae aëris dispositio jam mutavit praetorquam in vulnere nervorum propter causam, quae narrabitur suo loco et similiter administrantur in vulneribus, quae sunt ex contusione, quae est quia hujusmodi vulnera sunt dolorosa et apostemosa, quorum apostema est necesse ad saniem devenire. Tertium vero est, ut modificentur ab ipsa sanie; quartum est, ut caro regeneretur, quintum est ut cutis induretur et sigilletur. Hac ratione sanguis est refrigerandus, ut ne immoderata quantitate sanguis fluens patientem syncopizet, sed in temperata quantitate, ut dicit Avicenna, confert vulneribus et prohibet apostema et opilationem et febrem. Inquit autem: de melioribus canonibus est, ut prohibeamus in vulneribus eorum apostemationem, ut in brevi fiat curatio vulneris, verum cum illis est apostema non consolidatur omnino nisi prius sodatur, sed administratio medicinarum facientium in vulneribus digestionem convenit, ut non fiat emorrosagia et locus ab apostemate calido sit securus, et ut dolor mitigetur atque calor naturalis in vulnere confortetur sibi multum (?) tribuens nutrimentum donec materia digeratur et a spasmō servetur, quoniam ut dicit Hippocras cruda mala laxa vero bona, quia in illis quibus generatur sanies non timetur, et hoc intelligendum est, quando sanies generatur ex operatione naturae et adjutorio medicinae, sed in qua non est operata natura, est mala, unde Galenus in commentario pronosticorum dicit, quod triplex est operatio a calore, quoniam aut est tantum operans calor naturalis et tunc est conversio humoris in nutrimentum aut partim a naturali et partim ab accidentali et tunc est generatio [saniei¹⁾] aut tantum ab accidentali et tunc est generatio] putredinis aeruginosi. Postquam vero vulnus

1) Die eingeklammerten Worte fehlen in der Handschrift und sind nach Bruno ergänzt.

sufficienter saniem acquisivit medicinis facientibus nasci pus omnino sublati
convenit ut mondificetur et exsiccentur, ut inde valeat consolidari [nam ¹⁾ dum
ibi esset abundantia saniei vulnus consolidari] non posset, quia sicut dicit
Galenus, sanies est nitrosa et corrosiva et est res magis contraria consoli-
dationi; quapropter secta stolidorum cyrurgicorum aut vulgi redargutione ab
hujusmodi documento minime movearis, qui velut ratione carentes suas pulles
digestivas omnibus vulneribus indifferenter ac incessanter ministrant. Scire
[volens¹⁾] quare hoc faciant jam eorum plures multoties requisivi, qui mihi
taliter responderunt: nullam medicinam quam pullem in vulneribus utillorem
invenimus, quoniam ipsa dolorem mitigat, digerit et confortat atque mondi-
ficat et consolidat, quod patet manifeste falsum esse excepto quod vulnera
digerit et dolorem mitigat, quod utile fore dico, si [in ¹⁾] illis vulneribus
quibus convenit ministrentur et secundum debitum modum; nam sapientium
promptitudo vulnera consolidari volentium circa aliud non versatur nisi ut ex-
siccentur et hoc digesto vulnere et hoc faciunt cum medicina desiccativa et
non pus generativa. Quodsi desiderant carnem in vulneribus generari, tunc
faciunt, ut exsiccando mondificent vulnera, quoniam, ut dicit Galenus,
caro bona et optima in vulneribus generari non potest, nisi superfluitates
mondificentur, videlicet sanies atque sudor, quae quidem superfluitates sunt
superfluitates tortiae digestionis. Patet ergo lucide peritis, quod intentio cu-
rationis et mondificationis vulnerum, quibus mediantibus eorum perficiatur
restauratio, non per oleum est aut farinam sive axungiam et alia putrefactiva,
de quibus ipsi suas pulles componunt, verum in eis faciunt putredinem aug-
mentari. Sunt autem vulnera curanda in die plus et minus secundum diver-
sitatem corporis et locorum vulneratorum; nam Averrois: putrefactio major
est in aestate quam in hieme, unde in aestate ter curentur si sunt nullae
putredinis. Hoc autem observandum cum vulnus fuerit penetrans ad interiora
corporis aut cum fuerit in cerebro aut in nervosis locis aut juxta os, aut in
juncturis non cum fuerit in locis aliis, tunc semel in hieme, bis in aestate
curentur. Si autem vulnus adeo parvum fuerit ut nec caro nec cutis amputata
sive doperdita sit, sola ligatura curari potest, quae sibi ad invicem partes
conjugat et ejus disjunctionem continet. Et cavendum est ne pilus aut oleum
sive unguentum vel aliquid tale inter labia vulneris cadat, quoniam partes
continuare non permittit. Ligaturae autem modus in omni vulnere talis esse
debet et convenit, quod semper a loco infirmo incipiat et tendat ad partem
superiorem, alia quoque fascia ab eodem loco incipiens ad partem tendat in-
feriorem super locum vero laesum fortius constringatur et quanto magis elon-
gatur ab infirmo loco tanto magis relaxetur; ex hac enim ligatura sanguis ad
locum infirmum transmitti non potest, unde apostematio evitatur. Si vero
tantum una fascia habeatur, est necesse ut fiat involutio ab utroque capite
usque ad medietatem fasciae et positus pulvillis medium ipsius fasciae super
locum infirmum locetur et sic unum caput tendat superius, aliud inferius,

1) Die eingeklammerten Worte fehlen in der Handschrift und sind nach
Bruno ergänzt.

cujus relaxatio et strictura sicut superius fiat et haec dicitur ligatura a duobus capitibus. Et scias quod ligatura sit in vulnere propter tres utilitates, quarum una est ut partes vulneris jam coeunctas conservet, materiam sanguinis prohibendo, ne ad locum transmissus apostema faciat et dolorem. Secunda est, ut medicinam et pulvillos usque ad tempus mundificationis custodiat et conservet. Tertia vero est, ut ex vehementia constrictionis ipsius ad profunditatem vulneris et ex relaxatione in officio virus ad exteriora currat; hoc tamen non fit nisi in vulneribus profundis et in ulceribus, in quibus timetur, ne virus in inferiori parte aggregetur. Si autem vulnus medium sit inter magnum et parvum, in ejus regimine sola ligatura non sufficit, sed cum medicamentis sic incarnativis curam impendas, cujus haec est receptio: ℞ sanguinis draconis, olei, calcei vivae, pulv. molendini, aloës, omnium āā. Si vero vulnus adeo magnum fuerit, quod ligatura non possit partes ejus ad invicem aggregare, et tunc necesse est suturam administrari, quoniam ut dicit Galenus in legni, in curatione carnis quatuor canones requiruntur, quorum unus est aggregatio partium disjunctarum, secundus est, ut talis aggregatio conservetur per suturam vel ligaturas; tertius est, ut custodiat, ne aliquid inter labia vulneris cadat, quartus est, ut conservetur membri substantia secundum sanitatem suam et suam naturalem complexionem cum medicinis et cibis. Partibus igitur secundum figuram debitam collocatis, cutis superficies sanatur cum acu subtili quadrata et filo de serico aut de lino subtili sine nodositate et reliqua in hoc attendantur, ut suo loco patebit. Sutura autem non multum sit fortis nec nimis debilis sed mediocris, nam ut inquit Galenus, si adeo stricta fuerit, ut dolorum generet, et generabitur ibi calidum apostema aut filum puncta secabit, et si debilis, non bene partes vulneris conjunguntur, et in omnibus locis dum vulnus est recens et sanguinolentum et ab aëre minime mulatatum sive alteratum, ubi vulnus fuerit sine deperditione carnis et latione ossis potest fieri sutura. Si vero a principio non fuisti, tunc licet ex hoc doloris fiat additio super infirmum, vulnus parum cum instrumento aliquo renovetur, donec sanguis provocetur, ut partes disjunctae melius aggregentur, deinde sutura fiat et accipe sanguinem de crista galli et superdistilla ac medicamentis incarnativi curam accelera: ℞ aloës, sanguinis draconis, olivani āā pulverizatis super suturam proficiatur, deinde superponatur petia infusa in succo plantaginis vel linguae arietis. Haec autem defendunt a generatione saniei, et oportet ut scias, quod conglutinatio vulneris renovari elongatur a facilitate conglutinationis vulneris recentis et sanguinolenti. Si vero in vulnere aliqua sit profunditas seu concavitas, tunc ejus curationis intentio non est secundum modum cujus praecessit commemoratio, sed [convenit¹⁾] ei medicamen faciens nasci carnem donec partes separatae integre conjungantur ne ibi aliqua remaneat concavitas, in qua sanies coaguletur aut deformis sit cicatrix. Si autem vulnus sit profundo dependens, tunc aptetur ligatura vehementior apud vulneris profunditatem et apud os ipsius lenior fiat, ut putredo egrediatur et membrum si possibile est locetur, ut officium vulneris sit dependens inferius et

1) Fehlt in der Handschrift, ergänzt nach Bruno.

profundum superius. Galenus namque recitat sanasse vulnus in genu, cujus orificium erat in coxa et profunditas in genu, solum cum suspensione cruris superius et coxa inferius. Aut sit tua cautela cum ligatura et plumaceolis super profundum vulneris. Si vero cum ligatura nec cum aptatione membri vulnus non bene evacuatur immo saccum facit, necesse est, ut vulneris concavitas abscindatur, ut virus ex eo competentius educatur, nisi nervus aut vena impediat, quod si tibi impedit, tunc in magis depresso loco salvo et justa profunditatem fiat, in quolibet orificio licineus intromittatur et secundum quod caro creverit ipse minuatur et orificium magis dependens ad consolidationem tardius relinquatur, et hoc observandum est in omni vulnere sive ulcere, ubi duo conspiciuntur apertiones, nec est rectum, ut vulneribus approximet aquam. Prima quidem intentio vulneris concavi cum deperditione substantiae est, ut ejus concavitas carne mensura debita reparetur et tunc medicina modificativa et exsiccativa necessaria est. Cum autem vulnus aut ulcus sit profundum, oportet uti medicaminibus, in quibus desiccatio temperata sit et eliminatio, desiccent quidem rubiginem, eliminent vero et elevent sordem nec vero oportet medicamen plurimum esse desiccationis ne forte ulcus desiccet et oriri carnem prohibeat, sed oportet medicaminum desiccationem esse juxta ejus quantitatem rubiginis et sordis. Operantur autem haec temperate: thus, aloës, aristolochia longa, yreos, cacthinia, luthia et similia. Cum autem caro producta fuerit et jam aequalis facta superficiei cutis, tunc medicaminibus utendum erit cicatrizantibus sive sigillantibus. Haec vero medicamina sicciora esse expedit illis quibus ulceri adducitur caro, quoniam opus est carnem desiccare et indurescere, quo fiat cutis; ideo ergo cicatrizantia medicamina magis sunt pontica, ut galla, alumen, granatorum cortices et similia. Fiat enim in corporibus mollibus medicamen validum, in corporibus, quibus dura est cutis ad cicatrizandum ulcera, fortiter desiccantibus opus est medicaminibus, quo etiam ad naturalem referat habitudinem¹⁾. Quanto autem corpora duriora sunt, tanto et medicamina fortiora desiccantia adhibenda, qualia sunt migratorum, agricolarum, navigantium, venatorum aliorumque corpora, qui magis sunt exercitii et laboris in sole. Ad hunc modum oportet esse regimen in omnibus aliis, quibus in eorum corporibus utimur medicaminibus. Secunda vero est, ut cutis restauretur, et tunc medicamen stypticum ut dictum est, administretur. Si vero id quod ex vulnere deperditum est non est aliud nisi sola cutis, tunc illud quod ab ipso principio, similiter solum medicamen stypticum convenit, donec caro dura loco cutis nascatur, quoniam ut inquit Galenus, materia cutis est sperma, cujus quantitas in corpore parva est, quia secundum primam intentionem non sanatur i. e. non regeneratur sed loco ejus caro dura nascitur, super quam non oritur pilus. Quodsi contingat, ut caro ex vulnere sit dependens ita videlicet, ut parum tenacitatis habeat, omnino incidatur, deinde medicamen carnis generativum administretur in magnis vulneribus. Aeger a principio sui usque ad perfectam digestionem in vulnere a repletionem vini et grossis cibariis abstineat, ut vulnus non aposto-

1) Zweifelhafte Stelle.

metur. Si autem vulnus apostema incurrat tunc non est excusatio, quin velociter flebotomia fiat ex parte contraria, si aliquid non prohibeat et totum regimen infrigidetur; locus cum ol. ros. et albumine ovi simul mixtis et conquassatis epithimatur aut fiat hoc commune remedium in omni membro a capite usque ad pedes et est, ut coquatur granatum dulcoe cum vino pontico et emplastratur cum eo locus in aestate frigidum, in hieme vero calidum cum petiis superponatur et saepe renovetur.

Cap. 4. De iudiciis mortis vel periculi in quibus communicant vulnera quorundam membrorum¹⁾.

Membra secundum plurimum significantia mortem, cum eis accidit vulnus, sunt sicut vesica, cerebrum, cor, hepatis, renes, diafragma, stomachus et intestina minuta, et hoc confirmatur ab Ypocrate, cum dicit vesicam incisam etc. Signa: de corde autem vulnerato sanguis exit niger et est vulneratio prope mamillam sinistram, accidit et patienti sudor et frigiditas extremorum et est procul dubio secundum complexionem et dispositionem mortalis. Si in diafragmate, tunc prope costas parvas percussio est facta ac magnus et spissus est anhelitus cum dolore vehementi et patienti mors non proloogatur et maxime si vulnus in parte nervosa fuerit, quoniam cum in parte carnea existit, tunc testante Galeno possibile est, ut sanetur et consolidetur. Si in pulmone fuerit, sanguis exit spumosus et sitanilitus frequens, color et patientis mutatur. Si in stomacho, ejus cibus per vulnus emittitur; si in vesica, urina funditur ex eo; si in intestinis, egostio per plagam emittitur vel egreditur et quandoque exit intestinum vel zirkus. Si in cerebro, cognoscitur per illud, quod narrabitur suo capitulo. Quodsi supradictis membris mortalia signa non apparuerint, tunc in eorum curatione secundum ingenium et tunc discretionis arbitrium studium impendas. Si vero supradicta signa appareant, omnino desistendum est et plurimum quidem, ut dicit Avicenna, ille cui accidit vulnus in ventre et accidit ei nausea aut singultus aut solutio ventris morietur. Et si ex vulnere facio in profunditate pectoris spiritus egreditur et orit cum eo tremor cordis et hanilitus striclura, similiter orit mortale. Et quia medici rationati sunt de vulnere pulmonis oportet nos inde aliquantulum disputare. Dico ergo, quod vulneratio pulmonis dupliciter consideratur, quoniam aut consideratur a causa interiori aut a causa exteriori. A causa autem interiori ptisis appellatur, et tunc si fuerit vulnus putridum et antiquum non curatur, sed si recens, antequam in eo sanies colligatur, curari potest. A causa autem exteriori dico, quodsi vulnus recens fuerit, consolidari et sanari possibile est et appositio etiam medicinarum ad mundificationem illius membri praevalet, cum vulnus est exterius seu interius. Porro contrarietas, propter quam pulmo curationem non recipit, est humiditas et ejus motus continuus, sicut narratio jam praecessit: Galenus inquit membra vulnerata necesse est ut quiescant, alioquin nullatenus consolidantur, quod est, quia ex motu dilatationem et elongationem partes vulneris patiuntur. Sunt et alia vulnera periculosa in quibusdam membris, sicut sunt quae cadunt super extremitates lacertorum tribus unciis supra genu vel infra genu vel su-

1) cfr. Bruno L. 1, cap. 6 und Theoderich L. 1, cap. 21.

pra juncturam manus aut infra cubitum et humerum secundum plurimum significantia mortem et raro accidit quin interficiant, et scias, ut dicit Galenus et Almansor, quod musculi sunt compositi ex carne, nervo et ligamento et etiam voluntariorum motuum instrumenta; est enim eorum figura in modum arcus, et quia in eis est nimia sensibilitas et partim etiam a cerebro et partim a corde ipsorum procedit origo, ideoque perniciose eorum sectio iudicatur et cum accidit spasmus hujus vulneribus lacertosis, non recipit curationem ut testatur Avicenna, nisi ut incidatur lacertus in latitudinem et tunc oportet ut illius membri actio destruat. Generaliter autem vulnera, quae sunt in locis venosis et nervosis et etiam nervorum, sunt significantia timorem, quia multoties sequuntur accidentia mala, sicut est spasmus et alienatio et permixtio rationis et in quocunque loco fuerit, si magnam habent profunditatem et capacitatem (et) sunt vicina timori; eo vero quae fuerint in locis carnosissimis, in quibus sunt pauci nervi, venae, polliculae sive ligamenta et non sint magnae profunditatis nec capacitatis, saniora sunt.

Cap. 5. De contusione¹⁾.

Cum vulnera ex contusione accidunt, non negligatur contusio, ut vulnera sanentur et ne membrum corrumpatur et putrescat, quia sicut dicit Galenus: omnis contusio carnis necesse est putrefieri, cujus putredo ad vulnus attrahitur et carnis generationi et consolidationi repugnat. In curatione autem huiusmodi vulnerum principaliter quattuor requiruntur intentiones, quarum prima est, ut corpus evacuetur per flebotomiam et ventris solutionem si indigeat illa solutione, ut sit adiutorium in allevatione tumoris. Quodsi contusio fuerit profunda et sanguis multus coagulatus, tunc non sufficit solum flebotomia, verum oportet ut trabatur cum fortitudine scilicet cum ventosis, scarpellatione aut sanguissugis. Secunda est ut administretur cataplasma mollicativum et maturativum, cujus est embrocatio de farina tritici, oleo et aqua; nam huiusmodi medicamen sanguinem qui jam in contusione coagulatus est mirabiliter subtiliat et liquefacit dilatando poros et dolorem mitigat, quoniam calorem in cruentum congregat et conservat. Tertia est ut modificetur sanies. Quarta vero et ultima ut vulnus cum medicina exsiccativa sicut cetera vulnera curetur. Galenus autem: vulnera ex contusione facta difficiliora quam ex scissura facta consolidantur.

Cap. 6. De universali curatione vulnerum nervorum²⁾.

Solutio continuitatis in nervis propter plurimum sensum ipsorum et continuationem cum cerebro spasmus velociter commovent et propter hoc dicit Galenus: punctura nervi et liennantos parati sunt ad provocandum spasmus; et licet multae sint causae, quibus spasmus in vulnere nervorum generetur, istae tamen sunt vehementiores scilicet frigus, sanguis, dolor et putrefactio. Omnis namque medicina frigida nocet nervis ex eo quod substantia nervorum

1) Siehe Bruno L. I, cap. 7, Theoderich L. I, cap. 19

2) Bruno L. I, cap. 5, Theoderich L. I, cap. 15.

frigida est. Item omnis dolor exacuit reuma, nuda tumor et apostema (generantur), quibus spasmus facile generatur. Iterum quando putredo coadunatur in vulnere nervorum et nequit ad exteriora fluere propter clausuram orificii vulneris sit putrefactio et corrumpitur membrum, deinde sequitur spasmus; nervi enim sunt de materia humida creati a frigidityte congelata et conglutinata et propter hoc quando accidit putrefactio augmentatur in eis, quapropter sit intentio tua in prohibitione praedictorum. Sis ergo sollicitus, ut scissura aperiat et dilatetur ut virus effluere possit et non festines consolidationem ejus sicut imperiti faciunt, nisi prius dolor mitigetur et locus mundificatus fuerit atque ab apostemate securus. Corpus etiam si opus fuerit modificetur et regimen subtilietur ultima subtilitione. Scissura vero aut sit secundum longum aut secundum latum; sed quae fuerit secundum longum testante Galeno salubrior est, et quae sit secundum latum, molestior est et propinquior ad spasmum, unde Avicenna: si nervus incidatur secundum latum et non ex toto et puncturam patiat et oportet ut nervus totaliter abscindatur, ut sis a spasmo securus, quoniam ut inquit Galenus, tunc apostema est junctum parti incisae et non incisae, unde pars incisa passio ad cerebrum ducitur et spasmus facit, quare etiam tunc oportet, ut aegrum nebotomemus sine consideratione virtutis et collum, cervicem, spinam, subscapulas, pectinem et inguina cum oleo tepido unguamus; hujus namque unctio multum securat a spasmo, et si acciderit, ultima curatione succurras et post totalem incisionem in latitudinem oportet ut nervus suatur, si a principio, antequam capita retrahantur fueris vocatus, quoniam facilius incarnatur et fortasse nisi suas ipsum, ut dicit Avicenna, non conglutinetur. Medicamen conveniens vulnere nervorum est calidae et siccae naturae et subtilis substantiae et exsiccatio ejus est vehemens valde cum attractione et non cum stypticitate omnino; ipsius vero caliditas est temperamento vicina; calidum enim superfluum non convenit et cavendum est, ne dolor sedetur cum aqua calida ex eo quod putrefacit, quoniam nervi de materia humida, quam frigus congelavit, ut diximus, creati sunt, et propter hoc ex calido et humido putrescunt, nec etiam frigida omnino administrantur, quia poros opilant et spasmum generant, sed mitigetur cum oleo calido dolor, et si dicere aliquis: oleum putrefacit, non excusatur; dicere possumus, quoniam habet proprietatem sedandi dolores et subtiliandi medicinas et faciendi eas cursibiles, et ideo sit oleum subtilium partium cum stypticitate, quia minus putrefacit et non evacuetur ab attractione. Galenus autem inquit quod oleum vetustum dissolubilius recens vero mitigantius, sed mediocre nec unum nec aliud bene operatur. Oportet autem ut mutetur oleum secundum varietatem temporis; in aestate ergo administratur ol. rosaceum et in hieme ol. commune, quoniam in aestate frigidior medicina, in hieme calidior est eligenda. Et quandoque cum evaporatione pannorum calidorum positorum super locum sit doloris sedatio. Sulphur vivum propter subtilitatem et exsiccationem suam si cum medico oleo ad modum unguenti conficiatur valet ad vulnera nervorum, et calx viva cum aqua dulci multoties abluta et cum oleo confecta utiliter potest administrari et luthia eodem modo abluta et confecta. Galenus sola terobintina usus est in hujusmodi vulneribus et in pue

ris, mulieribus, humidis naturas habentibus; in siccis vero et duris complexiones habentibus cum ea modicum euforbii admiscerat ac etiam in durissimis et siccissimis corporibus serapinum cum torbentina et oleo ministrabat; faex etiam cerae sola vel cum radice euforbii quandoque administratur. Dixit iterum, assam bonam esse, si de ea fiat emplastrum. Est autem considerandum consideratione bona, utrum nervus sit discooperus et vulnus valde dilatatum aut non; quodsi fuerit non suffert medicamen vehementer calidum, sicut est euforbium, sulphur et his similia, immo indiget medicina minoris caliditatis sicut est luthia abluta et calx abluta; et similiter non sustinet nervus discooperus et vulnus largum oleum nisi primo apponatur vinum coctum deinde oleum. Et medicinae quidam quae administrantur huiusmodi vulneribus non abluuntur alia de causa nisi ut acuitatem et mordicationem amittant, quoniam mordicatio apostema generat et lunioem; haec omnia etiam non nisi tepida ponantur, quia frigida spasmus excitant. De compositis medicaminibus est medicamen Galeni mirabile et aptum expertum et ipsum inveni peroptimum. R^x cerae albae, resinae aa dr. 5, euforbii picis aa dr. 3, ol. ros. q. s. ad ignem incorporentur et oportet te subtiliter intueri ne medicina in calefactione modum excedat aut ne calefactio minuatur, similiter abstergio et exsiccatio, et si videris medicinam, ultra quam sit necessarium calefactionem habere, quod rubor et calor membri tibi absque dubio declarabit, tunc membrum infrigidandum est donec caliditas superflua minuatur. Si vero vulnus lavari oportet tunc, ut dicit Galenus, imprimis sanies abstergetur cum panno, deinde lava cum sapa vini vel vino dulci vel pontico et iterato desicca humiditatem sicut diximus. Et cavendum est prout mollificativum nec maturativum medicamen apponas, quoniam, ut inquit Galenus, accidit cuidam homini punctura cum ferro minuti capitis in manu et disrupta est cutis et tetigit nervum, ac medicus stolidus posuit medicinas mollificativas sicut emplastrum de farina tritici et aqua et oleo quare putrefacta est manus hominis et mortuus est infra septimum diem, quoniam supervenit spasmus propter putredinem. Si vero orificium scissurae apertum fuisset et medicina desiccativa cum attractione subtilis substantiae administrata fuisset, morti non succubuisset homo ille. Scias quod ideo medicina subtilis convenit ministrari ut absque dolore penetret ad profundum, quia nervi positi sunt in profundo, ut per ea, a quibus cooperiuntur, defendantur ab extrinseco nocimento. Praeterea oportet, cum vulnere nervorum calidum occiderit apostema, ut sollicitudo sit in ejus sedatione. Et de illis, quae sedant ipsum sunt sicut emplastrum de farina ordei vel fabarum aut orobi decocta cum aqua aneti et serapini et apponatur tepidum, quia sicut dicit Avicenna nihil nocibilius et deterius est nervis vulneralis quam illud quod est frigidum. Et cum nervis itorum evenit attritio sive ruptura carnis si non fuerit in loco apostema tunc cum sedantibus dolorem cures, sicut embrocatione olei calefacti. Malvaviscus paratus positus super nervos attritos praebet mirabile juvamentum et etiam copa bene coctum. Durities quae vulneribus accidere consuevit, tarditatem consolidationis inducit, unde Galenus: sanitas vulnerum tardatur aut propter malam complexionem carnis in qua existunt aut propter sanguinem ad ea transmissum pro nutrimento corruptum

in qualitate et quantitate: in qualitate: sicut si fuerit acutus vel corrosivus, viscosus, grossus aut subtilis; acutus enim sanguis necdum vulneratam carnem, verum etiam bonam laedit. Similiter si fuerit grossus vel subtilis plusquam oportet, et plurimum ejus est propter maliciam complexionis epatis aut splenis, quare cognoscitur propter maliciam coloris corporis et formam ejusdem malam, et tunc primo convertendum est ad curationem maliciae epatis vel splenis cum flebotomia et ventris solutione et datur cibus, qui generat bonum sanguinem contrarie illius; deinde ad curationem vulgoris redeundum est. Ita etiam si in quantitate peccaverit, cura fiat per contrarium, quare si ex plenitudine, fiat flebotomia; si minus, fomentetur cum aqua decoctionis salviae, lauri, mastice, rosarum calida, deinde membrum rubescat et ejus regimen ingrossandum. Mala autem complexio carnis, in qua est vulnus, aliquando fit ex caliditate aliquando ex frigidityte. Quodsi de caliditate fuerit, talia signa procedunt: scilicet rubor, calor et nimia sanies et subtilis. Si de frigidityte contraria videntur, scilicet de siccitate durities et asperitas et pauca sanies: si vero ex humiditate, mollities et multa et grossa sanies, et tunc contraria contrariis curantur: calida cum frigidis quae habeant stypticitatem, ut cum succo solatri vel aceto vel aqua decoctionis malorum granatorum et similium, frigida cum calidis, ut est ablutio vini tepidi, sicca cum humidis, ut fomentatione decoctionis malvavisci et in fomentatione non est nimis insistendum, quoniam attraheretur materia multa cum nocimento ad membrum. Et similiter emplastrum piceum hoc casu ponitur et medicamen administratum hujusmodi vulneribus sit minoris exsiccationis; humida vero cum siccis (curentur¹), ulpoto bolo et aceto et similibus. Praeterea multotiens mala caro crescit in vulnere, cujus causa bona non nascitur; quapropter tunc medicamen acutum et corrosivum administrandum est, quod in capitulo de fistulis reperitur, donec penitus desiccetur, quoniam in carne addita nihil operatur natura, ideoque ejus adjutorium non expectas, sed artificialiter minuatur. Aliquando autem caro super labia vulneris induratur vel intus, cujus etiam occasione bona non nascitur et tunc oportet ut fiat in eo fricatio cum aliquo instrumento, donec sanguis fluat; si vero grossa fuerit, usque ad bonam carnem incidatur, deinde vulnus curetur. Ceterum aliquando varicellae in vulnere superveniunt et tunc aeger flebotomandus est atque ejus venter solvendus est et cibo subtili nutriatur, et multotiens in vulnere profundo aliquid ossis frustulum continetur, cujus acuitas carnem pungit, quo vulneris sanitas retardatur; tunc ergo cum facilitate in ejus extractione studium impondatur; et quando vulnus tardatur et non recipit consolidationem omnino spatio longi temporis secundum modum praedictum, tunc curatio ejus est curatio ulcerum, unde proprium faciam capitulum.

1) Ergänzt nach Bruno L. I, cap. 8.

Cap. 7. De natura medicinarum nec non de consideratione earum quas attendenda sunt circa complexionem membri vulnerati et totius corporis atque vulneris vel ulcerum¹⁾.

Medicamina quorum administratio est in vulneribus [necessaria²⁾], ut eorum adjutorio reducantur ad sanitatem completam, diversificantur secundum diversitatem eorum nominum; nam alia dicuntur incarnativa sive conglutinativa, alia carnis regenerativa, alia consolidativa. sive cicatrizativa, quoniam diversificantur in operationibus earum, quoniam operatio medicaminis incarnativi diversificatur ab operatione medicaminis generativi et etiam cicatrizativi. Medicamen incarnativum ut dicit Avicenna est illud, quod aggregat inter duo elongata et non oportet ut operetur nisi in superficie amborum faciens adhaerere ea cum rore, qui est in substantia amborum; natura vero ejus est exsiccatio vehemens absque abstersione, quoniam abstersio est contraria ejus intentioni; intentio ejus est facere illud quod colligitur de sanguine nutrimentum et adhaerentiam, sed abstersio abstergit illum sanguinem, quare sit ejus dispersio et ita consumitur materia, ex qua conglutinatio expectatur et non indiget diminutione in exsiccatione sicut carnis regenerativum, quoniam in carnis regeneratione indiget ut currat ad ipsum materia et illius materiei cursum prohibet exsiccatio; incarnativum vero non indiget illo, immo indiget exsiccatione fortiori cum pauca stypticitate. Medicamen consolidativum est illud, quod exsiccet superficiem vulneris donec fiat ut cortex custodians super ipsum ex nocementis quousque generetur cutis naturalis. Est autem ejus natura exsiccatio vehemens valde et stypticitas absque mordicatione et non eget etiam ut habeat mondificationem, quoniam vulnus in quo administratur non habet saniem, quae mondificari debeat et ideo in vulneribus saniosis hoc medicamen apponere evitamus timentes ne, sicut dicit Galenus, sanies cum vulnere solidetur, et sicut incarnativum indiget vehementi exsiccatione et pauca stypticitate. Sigillativum vero vehementiori exsiccatione et multa stypticitate indiget, quoniam necesse est ut recuperet quod est perditum per naturam vehementioris exsiccationis scilicet cutem, exsiccando humiditatem extraneam et radicalem vehementer. Et est sciendum, quod etiam consolidativum cum auxilio naturae addit in quantitate carnis usque quo consolidat. Medicamen faciens nasci carnem seu carnis generativum est illud, quod coagulat sanguinem sanum venientem ad vulnus in carnem et est ejus natura exsiccatio et mondificatio, non tamen modum excedens. Si enim in eo fuerit exsiccatio vehemens, fit prohibitio sanguinis venientis, quare non habebit materiam generandi carnem, et similiter si fuerit in eo abstersio vehemens, removebit eum faciens ipsum sanguinem currere, quare consumeretur materia carnis inventa; oportet ergo ut non sit plurima exsiccatio, immo usque ad terminum i. e. ut gradum non multum transcendat aut sit propinqua complexioni membri subiecti sicut dicitur, neque abstersio fortis valde, immo pauca in

1) cfr. Bruno I. 1, cap. 10.

2) Ergänzt nach Bruno.

tanta videlicet quantitate, ut sordicies abstergantur absque mordicatione, quoniam mordicatio est contraria ejus intentioni et non eget ut habeat stypticitatem omnino. Consideratio autem quae attendenda est circa dispositionem complexionis membri vulnerati et totius corporis atque ulceris vel vulneris est quoniam si membrum in sui complexionem multae fuerit humiditatis et vulnus vel ulcus non multae fuerit humiditatis, sufficit sibi exsiccatio pauca in gradu primo, sed si membrum fuerit siccum et [vulnus¹⁾] fuerit multae humiditatis, tunc erit necessarium etiam quod desiccat in 2^o gradu et 3^o, ut reducat ipsum membrum ad suam naturalem complexionem et sic intelligendum est de toto corpore, quia licet curatio rei, quae extra naturam est per contrarium fiat; res tamen naturalis, ut dicit Galenus, debet consimilibus custodiri. Juxta etiam Johannem Damascenum emplastra atque unguenta secundum vicinitatem qualitatis et similitudinem complexionis illius membri esse oportet, cui apponuntur. Ergo ut diximus, si complexio membri fuerit sicca, medicina desiccativa convenit administrari, si vero fuerit humida, parum desiccativa necessaria est; verum si vulnera fuerint essentialiter multum humida, tunc medicina siccior aptetur i. e. contraria contrariis curantur; nam omne simile gaudet suo simili et augmentatur ab eo et illud est contrarium nostrae intentioni ex parte rei extra naturam i. e. morbi, quoniam ipsa intentio est, ut morbus curetur et non augmentetur; sed ex parte rei naturalis non est illud contrarium, scilicet ut augmentetur per simile, imo est conveniens; res enim naturalis est natura et complexio membri. Quodsi duo vulnera reperiuntur in sanie modum aequalitatis habere, quorum unum est in sicco corpore et aliud in humido, illud quod est in sicco corpore magis oportet desiccare quam illud quod est in humido; quapropter thus et similia humido corpori debent administrari, quoniam eorum exsiccatio pauca est; ea vero quae sunt sicut aristolochia, yros et similia, quorum multa est exsiccatio, sicco corpori sunt convenientia, quoniam sicut dicit Galenus, carnem quam generare volumus carni totius corporis similari necesse est. Quantitas vero et qualitas complexionis in libro complexionum Galeni sicut desideras invenitur; verum appositionis quantitas, sicut ipse testatur nullatenus describi posset; sufficit tamen, ut sibi administraretur illud, quod vicinius est; natura quidem ex rebus sibi vicinioribus adjuvatur quod est minus supplens et superfluum expellens nisi modum nimis excesserint; modum enim nimis exentibus natura necessario deficit; verum artis frequentatio et longitudo temporis quae sunt propinquiora demonstrat. Oportet autem te scire quod cum administraveris medicinam carnis creativam et non nascitur ex ea caro, tunc medicina aut est ultra modum desiccativa aut minus quam oportet. Et signatio, quod medicina modum excedat in exsiccatione est, quoniam siccum vulnus et purum apparet; si vero saniosum, putridum et humidum apparet, patet medicinam appositam debilem siccitatem habere, quapropter si medicina nimis fuerit desiccativa tunc secundum quantitatem quae minuat superfluum humectetur, et similiter si fuerit debilis eodem modo addenda est exsiccatio et ex illis quae minuant virtutem

1) Ergänzt nach Bruun.

exsiccationis in medicina est additio in cora ejus et ipsius oleo, si fuerit emplastrum vel unguentum, et de ois, quae addunt ejus exsiccationem est, ut ingrossetur et minoretur et inspissetur ejus unctuositas, aut addatur ei sicut mel, et similiter observandum est, ut ne medicina in calofactione aut infrigidatione modum pertransent; vulnus enim cum fuerit superflue calidum, circa illud rubor et calor apparent. Si vero infrigidatum contrario signatio reperitur, quare oportet medicinam aliam adhibere. Sane vero nonnulli medicorum sunt qui omnia vulnera ubicunque sint et qualiacunque sint, universaliter cum uno solo unguento credunt et asserunt se curare, quorum intentio procul dubio error est. Praeterea scias, quod corpora humida sunt puerorum, adolescentium, mulierum, eunuchorum et illorum, quibus carnositatis et pinguedinis est copia; sicca vero contraria intellige. Similiter membra sicca sunt, quibus parum sanguinis, carnis et pinguedinis est, ut sunt aures, nares, oculi, nervi, digiti et similia; humida sunt a contrario. Modus vero administrationis praedictorum medicaminum talis esse convenit, quodsi in vulneribus concavis in quibus est diminutio carnis et similiter in ulceribus profundis, in quibus est substantia carnis depordita, primo debet administrari carnis generativum, praecedente tamen modificatione, si fuerit ibi sordities et cum caro jam generata fuerit cum quantitate sibi necessaria, tunc administrandum est sigillativum ut cicatricem inducat. In parvis autem vulneribus a principio usque ad finem est opportunum sigillativum. Medicinae incarnativae, de quarum bonitate experimonte et ratione ac testimonio veterum sum confusus, sunt sicut cortices palmae, arnoglossae, folia caulis, folia pentastemon cum melle glutinum¹⁾ pulvis molendini, et de oleis myrtinum et rosaceum, et de compositis est medicamen de lino et pulvis isto mirabilis: Recp. olibani dr. 1, sanguinis draconis dr. 2, et calcis non extinctae dr. 3. Medicinarum facientium nasci carnem quaedam sunt leves in exsiccatione, quae in humidis administrantur corporibus. Leves quidem sunt sicut olibanum, mastix, myrrha, aloës, pix graeca, farina fabarum, farina ordei. Fortiores, sicut sunt aristolochia combusta, elimia, dragantum adustum, opoponac, yroos, farina lupinorum et orobi. Et si de his unguentum componere velis, appone ceram et oleum, quoniam facit eas penetrare ad profundum. Medicinae consolidativae quas elegi cum testimonio rationis et exercitio multo, sunt sicut lithargyrum, contauroa minor, ossa combusta humana, rasina sicca pini, olibanum minutum, balaustina, gallae, alumen, lumbrici terrestris, stercus lacerti, pes columbinus, et de melioribus est aristolochia longa combusta, colchotar combustum i. e. vitroolum rubrum, et fortasse medicinae, quae corrodunt et minuunt carnem, ut ait Avicenna, consolidant in vehementi humiditate et proprio quando aduruntur; vorum flos aeris et medicinae quae sunt vehementis corrosionis, non conveniunt ad illud nisi cum magna cautela et in vulneribus et ulceribus multae humiditatis, aloës autem in partibus ani, et de compositis est emplastrum de lino.

1) Lücke im Manuscript, nach Bruno zu ergänzen.

Cap. 8. De sermone in ulceribus.

Composita autem ulcera alia dicuntur composita cum causis, alia cum morbo, alia cum accidentibus. Compositum cum causa est ulcus, ad quod materia influit et superfluitas et dicitur fistula. Compositum cum morbo aut componitur cum morbo, qui ex mala est complexione, aut cum organico aut cum solutione continuitatis. Compositum autem cum morbo, qui ex mala est complexione aut est calida aut est frigida aut sicca aut humida. Compositum cum organico: hoc autem est apostema aut caro superflua. Compositum cum separatione continuitatis hoc est aut in carne aut in osse aut venis aut nervis aut arteriis. Compositum cum accidenti: hoc est dolor gravis et intolerabilis. Medicanda sunt autem composita cum causis corporis evacuativis juxta illud quod ad ulcus in qualitate et quantitate influit et cibis illud pascere desiccantibus et subtilibus et prohibere ab humectantibus. Compositum autem cum morbo ex mala complexione calida sanguinem minui oportet patientem a latere ulceris, et si ex complexione frigida, tunc patiens calefacientibus est rogendus; ulcus porro medicaberis cum unguento basilico aut nigro. Et si cum mala complexione sicca, ulcus cataplasmandum est oleo viol. et butyro et farina ordei vel orobi. Et si cum humida, corpus cum turbit est purgandum, et unguentis ulero desiccantibus, quod cum balaustia sit et galla. Cum autem ulcus cum morbo componitur organico ex apostemate calido, tunc flebotomia ulcendam est ulcusque cum cerussae medicoris unguento. Quodsi cum ulcere caro est superflua, tunc medicamina adhibe competentia. Cum autem compositum fuerit cum solutione continuitatis in nervis, venis et similibus, tunc recurre ad propria cataplasmata. Quando autem componitur ulcus cum accidentibus, tunc erit curandum accidens cum medicamine, ut suo loco dicemus. Ulcera ¹⁾, ut ait Avicenna, generantur aut ex vulneribus aut ex apostematibus corruptis aut pustulis, quia sicut jam verificatum est, postquam solutio continuitatis ab aëre mutata fuerit, ulcus dicitur, et non facit pus, nisi quia cibus qui ad vulnus transmittitur, convertitur ad corrosionem propter debilitatem membri, in quo est ipsa solutio aut [quia²⁾] propter debilitatem suam et superfluitatem membrorum adhaerentium ei attrahuntur humores versus ipsum aut propter unguenta vel emplastra mollificativa et lenitiva membrorum cum multa sui humiditate et unctuositate. Inquit etiam Avicenna [quod id²⁾] quod est de genere pus subtile nominatur sordidus et est coagulata et alba aut nigra aut est sicut faex. Et virus quidem non generatur nisi ex subtilitate humorum aquosorum calidorum et multiplicatur cum generatione apostematis; sordidus autem generatur ex humorum grossicie et eget abstersione, quacumque virus indigeat exsiccatione, et est sciendum, quod non evacuetur, quando fistula omnis vel cancer nominetur ulcus, sed non convertitur, quod omne ulcus possit fistula vel cancer nominari. In hoc autem capitulo non est nisi de ulcere quod non appropriatur nominae fistulae vel canceri. Dico ergo secundum Avicennam,

1) Vergl. von hier ab Bruno L. I, cap. 14.

2) Ergänzt nach Bruno.

quod ulcera aut sunt apparentia aut sunt concava, et quae sunt profunda non differunt, quoniam aut caro circumdans ipsa sit indurata [aut non indurata¹⁾]. Praeterea alia sunt [virulenta¹⁾] alia sordida et alia corrosiva et alia putrida et alia etiam difficilis consolidationis, alia vero munda et sine concavitate, quae quidem indigent tantum ut consolidentur cum eo, quod modificationem non habet; sed alia secundum eorum diversitatem diversa requirunt medicamina. Ulcera profunditatem vero habentia indigent, ut carne replantur. Verum oportet te scire, sicut Galenus testatur [quod¹⁾] caro generari non potest nisi ex sanguine per omnia membra corporis ad sui nutrimentum diffuso et assimilato; haec enim ex actione sunt naturae; quare oportet te prae ceteris complexionem membri in quo caro est creanda atque complexionem totius corporis custodire et cibum boni chymi generativum praestare infirmo, deinde medicinam convenientem administrare. Quanto autem ulcus majus et profundius est fortiori indiget exsiccatione, quoniam multus sanguis fuit ad ipsum. Verumtamen oportet, ut ejus resolutio non sit cum ulla siccitate, ut non resolvat quod ibi est subtile et grossum petrificat et induret. Et si ulcus in profundo virus continet, duabus indiget operationibus, quarum una est ut lavetur, secunda ut taliter locatur membrum, quod virus effluere possit, ut capitulo de vulnere diximus. Ex illis vero, quae lavant ulcera sunt sicut mel et proprio cum vino et [aqua cineris ilicis¹⁾]. Fortis autem ablutio conveniens ulceribus multum sordidis est aqua cineris vitis et aluminis. Omnis autem ablutio vitanda est si fuerit cum ulcera apostoma. Deinde tanta cum medicina carnis creativa intromittenda est. Si autem ulcera cavernosa et in fundo larga fuerint, injiciatur medicina lavativa ad profundum cum injectoriis i. e. clysteribus et oportet ut scias, utrum ulcus conglutinetur aut non, et significatio, quod ulcus conglutinetur est minoratio descensionis ejus et paucitas saniei cum bonitate ipsius, et sanies, cum qua est fiducia bonitatis, est alba, levis et aequalis quoniam consecuta est complementum digestionis, et maxime cum non associatur ei foetor horribilis. Corpora quae citius recipiunt consolidationem sive restaurationem ulcerum, sunt complexionis melioris sanguinei et non superfluent in humiditate aut siccitate. Tardo autem recipiunt restaurationem corpora infantium propter abundantiam humiditatis et corpora senum, quoniam in corpore senum est parum de sanguine bono, immo ulcera senum non sanantur. Praeterea non sanantur, si abundat humiditas praeter naturam, unde hydropticorum curatio est difficilis, quoniam superfluent in humiditate extranea et similiter ulcera praegnantium propter retentionem menstruum et superfluitatem, et aliarum etiam mulierum, quibus menstrua retinentur. Et nos jam locuti sumus de medicinis carnis in vulneribus generativis secundum complementum in capitulo suo et nunc oportet, ut loquamur de quibusdam earum quae [pro¹⁾] melioribus expertae sunt et electae in ulceribus, et ex eis est conturea, sarcocolla, plumbumustum, antimonium adustum, limatinea adusta, polium et glutinum piscium. Et cavens tota diligentia tua ne cadas in errorem videlicet, ne medicina carnis creativa sit magis abstersiva quam

1) Ergänzt nach Bruno.

oportet quoniam si modum excedit corrodit membrum et carnem solvit ad humiditatem currentem quam stolidus medicus aspiciens aestimat esse virus et propter hoc addit in virtute abstersionis et illud [est¹⁾] pejoratio et destructio ulceris, et significatio, quod illa humiditas sit ex forti medicina, est conconvitas ulceris, major more solito, calor et rubor et humiditas subtilis ad rubedinem protendens, quod [si¹⁾] provenit ex liquefactione carnis propter acumen medicinae et maxime si patiens [fuerit debilis¹⁾] sentit mordicationem et arsuram manifestam. Quodsi ita fuerit, tunc statim minue de virtute abstersionis. Ulcera quidem virulenta indigent ut administrantur in primis medicina exsiccativa ut mundificetur virus, quod postquam mundificatum fuerit medicinam carnis creativam deest administrari. Verum cum administratur medicina exsiccativa et non minuitur ex eo humiditas, immo potius videtur augeri, tunc scias, quod medicina secundum illud corpus non est exsiccativa; quare facienda est additio in confortatione ejus et adjuva eam cum abstersione pauca sicut mel et stypticitate sicut sunt balaustina et alumen. Quodsi ulcus iterum superfluit in exsiccatione, tunc minue de virtutibus ejus scilicet de exsiccatione, abstersione et stypticitate. Quomodo autem illi, qui de prima et secunda fuerint secta, qui hoc per canones non sentiunt, ab errore evaduntur, quasi dicat nullo modo, sed ignorabit horum quilibet videlicet qualiter de uno ad aliud se transferre sit peropportunum; sed quocumque modo curabit, sua cura est mala. Et medicinae quae exsiccant ulcera virulenta sunt sicut balaustina, gallae, alumen, cortices granatorum, cortices thuris, lithargyrum, flores papaveris ruli et farina ordei et ablutio aquae maris et aquae aluminosae congruunt ad exsiccationem virus, et de compositis est hoc approbatum: R̄ lithargyrum pulverizatum, et cum ol. ros et aceto vicissim in mortario ducantur donec tumescat et albificetur, deinde sumo antimonii calcumennon, balaustiarum²⁾ vermium terrestrium, gallarum, sanguinis draconis, aluminis, elimiae, argenti, omnium āā quantum est sexta pars totius unguenti, pulverizatis desuper paulatim appositis et agitalis. Inquit Avicenna quod cum sit emplastrum de foliis vitis recentis aut de nucis recentis decocta cum vino confort valde desiccando humiditates absque nocumento. Oportet autem ut in ulceribus sordidis administretur medicina abstersiva cum mordicatione; sed est imprimis incipiendum ab eo quod est furis mordicationis, quousque sordicies mordicata fuerit, deinde medicina carnis creativa administratur. Et de medicinis, quae abstergunt ulcera sordida, sunt sicut yreos cum melle aut farina orobi cum melle aut aristol. long. cum melle et de aceto et de compositis est illud, quo Rasos in Almansoro utebatur: R̄ floris aoris, mellis puri āā dr. 4; ex his mixtis fiat medicamen et si apponatur plus de melle alleviatur mordicatio ejus: Aliud: R̄ faecis ol. ros., aceti puri, mellis āā dr. 2, aristol. long., aluminis³⁾ yreos, cerusae āā dr. 1/2, zimar dr. 3, omnia simul misceantur et fiat unguentum; hoc autem mirabilis est operatio;

1) Ergänzt nach Bruno.

2) Lücke, nach Bruno zu ergänzen durch curcuma.

3) Lücke, nach Bruno durch ismeni zu ergänzen.

carne[m] corrodit mortuam. Aristolochia autem longa magis convenit in ulceribus quam rotunda, quoniam est magis abstersiva, rotunda vero in vulneribus, quia fortioris est operationis et subtilioris actionis. In curatione ulceris regula est, ut primo corpus mundificetur et etiam membrum. Modificatio quidem membri sit cum ventosis aut sanguissugis apposis super ipsum, deinde in curatione festinemus, ne incurrat ad pejus. Et multotiens ambulatio corrosione[m] cogit nos incidere membrum, ut vita salvetur. Et scias, quod ex ulceribus corrosivis sunt cum quibus non est putrefactio, et sunt quae non evacuantur a putrefactione, quare distinguenda sunt, antequam ad curam accedas. Et ea quae conferunt ulceribus corrosivis, cum quibus non est putrefactio, sunt sicut embrocationes ex aquis in frigidantibus exsiccantibus, sicut est aqua myrti et aqua rosae, aqua pluvialis et acetum; verumtamen si in eis est putrefactio, tunc aqua maris et aqua cineris conveniunt. Avicenna: melior curatio eorum est administratio stypticorum exsiccantium in frigidantium sicut sunt cortices granatorum, grana myrti, semen rosarum et emplastratio ex foliis acetosae cum vino bulliente. Galenus autem ulcera corrosiva, ignem persicam et formicam ambulativam nominavit, et cum huiusmodi ulcera superfluent in putrefactione necesse est ignis cauterium administrare aut medicinam acutam, et deinde apponatur butyrum ut escara cadat in pus et quandoque administramus sectionem ita, ut non remaneat nisi caro bona, quoniam licet non sint ista ulcera fistula et cancer, tamen sunt mala et fraudulenta. Ex medicinis autem quae administrantur, sunt sicut caro piscium salita cum aliquantulum mica panis aut farina orebi, aristolochia, pulvis cucurbitae siccae cum melle aut emplastrum de coepe in vino cocto, et de compositis est hoc: $\mathcal{R}$: calcum non aeris usti, cerussae, thuris, mastice, lithargyri, armeniacy, opoponacy aa dr. 2, adipis renum faccae, resinae, ol. myrtini, cerae aa dr. 3, quae sunt solvenda solvantur in aceto et terenda terantur deinde omnia simul conficiantur, et oportet ut scias, quod multotiens ex medicina diffusa ad locum ulceratum apostoma generatur et tunc non differatur in eorum apostomatum prohibitione cum ventris solutione et flabellonia, et emplastre[m] locus cum eo quod prohibet apostoma et si non est possibile, ut prohibeatur, immo appareat apostoma, tunc sit occupatio in ejus curatione tantum, quoniam impossibile est apostoma cum ulcere curare; ulcera enim difficilis curationis, ut testatur Avicenna, sunt absolute praeter corrosiva et praeter putrida, sicut est commune praeter proprium, et ipsa enim ambo sunt ambulativa et cum istis quandoque non est ambulatio et stant per dispositionem suam et per aliquod spatium et vero ista praeter fistulas, quoniam non sunt incedentia et ad ultimum corrosiva et putrida, et de ultimis medicinis quibus curantur ulcera difficilis consolidationis sunt sicut limatura aeris, limatura ferri, flos aeris adusti et vitreolum rubrum. Et de compositis est medicamen, quod $\mathcal{R}$: flos aeris, limaturae ferri aa dr. 5, caechimiae, auri aa dr. 8, gummi cypressi dr. 4, sal gemmae unc. $1\frac{1}{2}$, aristolochiae longae adustae, minuti thuris aa dr. 6, cerae, ol. myrtini aa q. s, fiat ex eis unguentum, et non oportet ut administretur oleum in ulceribus, nisi sit vehementis exsiccationis et stypticitalis sicut est oleum myrtinum, ros,

masticinum et similia, quoniam intentio curationis omnium ulcerum est exsiccatio et propter illud oportet, ut non praesumas administrare in eis mollicativa, nisi sint ulcera ex contusione facta, sicut diximus alias, aut ulcera cum vehementi dolore, in quibus apponere non excusatur licet ulceribus sint contraria et si ulcus prolongatur et non sanatur, immo jam fecit impressionem in membro et putrefacit et corrodit et ejus substantiam destruit, tunc non expectatur ejus curatio nisi secundum profundum et praecipue cum antiquatum est et pertransiit spatium sex annorum lunarium, quoniam factum est fistula vel cancer.

De casu et percussione capitis sine manifesto vulnere¹⁾.

Cum quis percutitur capite cum lapide, fusti vel tali aut casu et non frangitur cutis, oportet medicum considerare, utrum cranium sit fractum vel non. In prima visitatione humectentur capilli cum decoctione vini pontici et myrtillosum et ol. ros., et renovoantur, et si fuerit percussio vel laesio, unde sit timendum de fractura cranii, fiat tale experimentum: 1½ corae virginiae et 1/2 pulveris thuris dr. 1, axungiae vel sagiminis porci ad ignem omnibus liquefactis et apposito thure manibus malaxeantur et fiat capillus et super caput dimittatur per diem et noctem, et si cranium fuerit fractum, capillus erit sublimatus vel fractus super fracturam cranii et percipitur etiam per aliqua signa fracturam concomitantia, et sunt vomitus colerae et syncopis hora casus vel percussione, nigredo oculorum vel fuscado circa ipsos cum quadam concavitate et cum rubedine venarum, vertigo et scotomia; nam cum stomachus continetur cerebro mediante quodam magno nervo, in omni lesione capitis ex percussione forti debilitatur stomachus et compatitur cerebro ex affinitate et currunt humores ad ipsum et propter debilitatem non potest stomachus retinere, sed vomit et sic vomitus super fortem laesionem capitis cum scotomia signat mortem et sic ex hac eadem causa provenit rigor, qui signat futurum spasmus et ultimo mortem, et debilitas mentis cum parvitate somni vel vigiliarum et febris cum istis, si fuerit attritio magna et tempore aestatis infra dies tres et tempore hiemis infra 4 et si in modum rimulae in 11^o in aestate et 14^o in hieme et etiam per tactum poterit medicus attritionem perpendere et debes hoc secretum norare, quod si illa in percussione forti vel casu sine laesione cerebri frangitur aliquantulum parva, super duram matrem vel piam matrem egreditur sanguis et spanditur super miringas et ibi putrescit, ex cujus putrefactione sequitur putrefactio miringae primae, deinde secundae et ultimo cerebri, unde sequuntur accidentia et mors, nec potest medicus de hoc bene pronosticare nisi per febrem et alia accidentia mala, et de hoc casu multi reputantur ignorantes et infamantur et pro tanto de istis percussionebus sit de nostra secta quilibet cautus salutem non promittere. Et accidit quandoquo quod quando quis percutitur in capite aliquo ense vel simili, unde sequatur fortis laesio ita ut superveniat paralysis, quod quando laesio fuerit in parte dextra, paralysis sit in sinistra et e contrario et per hoc scitur, quod nervi

1) Vergl. Sallustio L. 2, cap. 1.

qui veniunt ad partem dextram, radicaliter sunt in sinistra et e contrario. Cura: post remotionem capillorum fiat Nabotomia de cephalica ex contraria parte laesionis majoris, si consenserint debita, vel ventosatio cum culis in spatulis et fiat, ut assellet omni die, quia multum alleviat trabendo materiam ad interiora et vitat apostoma. Si autem viderit per capillum et alia signa quod sit in craneo contritio vel rimulatio, incidatur cutis secundum cruciatam figuram vel semicircularem, ut tota cranei videatur laesio et impleatur vulnus undique ita quod labia vulneris invorsentur cum stupis decenter adaptatis a plumaceolis infusis in ol. ros. tepido in biemo mixto cum vitello ovorum et non cum albumine, quia nihil detorius in fractura cranei et vulnerebus capitis quam frigidum; in aestate vero securius albumen apponatur. Si vero indigeant constrictione sanguinis propter incisionem alienius venae, pone hunc pulverem cum albumine ovi: $\frac{1}{2}$ gipsi, draganti, telae araneae, ponnae combustae, omnium ana; omnia pulverizentur et subtiliter cribentur; in hoc autem intingantur plumaceoli et ponatur super epar ventosa sine scarificatione; secunda vero die aut tertio modificato sanguine considera fracturam cranei utrum fuerit occulta aut manifesta; si autem fuerit occulta, pone encaustum super craneum et apparebit rimula denigrata, et cum certus fueris de fractura cranei oportet te considerare in remotione ossis figuram laesionis cranei et naturam loci laesi et debilitatem infirmi. Si autem craneum in laesione sua fuerit depressum, ita ut comprimat myringas et non separatur a circumferentiis, aut in separatione sua intraverit sub osso satis aut non intraverit aut fuerit fractura cranei rimula occulta aut manifesta aut circularis aut semicircularis: si autem fractura cranei fuerit linealis occulta vel manifestatur tibi per encaustum ut dictum est, et tunc proceda cum raspatorio dilatando ipsam usque ad profundum rimulae removendo de craneo ab utroque latere usque ad duram matrem si necesse fuerit, et si fuerit iuxta juncturam evitare de movero (?) in removendo os hora trepanationis vel raspationis, aures infirmi cum bombace obturantur, ut sonitum instrumentorum infirmus non timeat; procedo autem oportet in omni laesione cranei cum raspatore aut trepano secundum laesionis figuram: nam si fuerit secundum longitudinem fiat linealis, si autem circularis, removeatur os totum circulariter; si vero semicircularis, semicirculariter trepanetur de parte laesa. Si autem craneum fuerit depressum non separatim a circumferentiis, removeas partem depressam trepanando in circumferentiis ossis sani usque ad profundum, ita ut depressum elevet secundum quod molius tibi videbitur expedire. Si autem craneum depressum separatim fuerit a circumferentiis conare ad removere de sano craneo et mollificare depressum cum ol. ros. tepido, ita quod per remotionem sani cranei et per mollificationem laesi leviter sine dolore et sine distensione et ulceratione myringarum possit pars depressa a medico removeri. Si autem pars depressa subintraverit craneum sanum: aut pars illa quae subintraverit est minor fractura cranei aut major: si minor fuerit, mollifica eam cum ol. ros., de intra extrahere eam sine; deinde fiat sicut dicimus. Si autem pars depressa major fuerit fractura, removeas de osse sano cum trepano tantum, quod illam possis partem depressam post mollificationem cum ol. ros. leviter et suaviter removere. Est etiam consideranda

virtus infirmi; nam si infirmus fuerit debilis puer vel decrepitus debes procedere cum operatione tua, quae sit cum trepano, scarnagatore (?) et raspatore leniter et suaviter, et quod facis in forti in una hora, debes in istis facere in tribus successive in una die vel duabus. In pueris aut parvulis poteris aliquando removere crani laesionem solum per impositionem ol. ros. cum melle mixti et superponere folia caulium et hoc propter teneritatem ipsius ossis; naturam autem loci considerare oportet, quoniam si fractura fuerit continua cum junctura vel prope juncturam est timorosa in laborando cum ferramentis, quia per juncturam egrediuntur nervi et villi et parvae venulae et arteriae, ex lesione quorum cerebrum et panniculi recipiunt alterationem et dolorem et sit causa apostomatis cerebri et myringarum, deinde causa mortis, unde si laesio prope fuerit juncturam vel in junctura nullo modo praesumas in remotione crani laesi approximare ad juncturam cum ferramentis sed cum mollificativo et confortativo conare laesum removere; nam impossibile est operari cum instrumentis ferreis in junctura, quoniam laedantur nervi et incidantur panniculi et ligationes, quibus juncturae crani ad invicem ligantur, et sequitur in cerebro et pia et dura matre apostoma, ultimo vero mors. Remoto osse in toto vel in parte usque ad duram matrem, recipias petias lineas mondas et infunde in oleo ros. et melle ros. mixtis et loca eas secundum debitam figuram inter os crani et duram matrem leviter et suaviter ita quod dura mater nec corrobretur ex compressione dolorem non incurrat et ne per hoc locus, scilicet dura mater, apostometur et sic leniter et suaviter ponas petiam super petiam in tantum quod foramen crani repleatur, deinde cum plumaceolis secundum formam vulneris aptatis impleas vulnus cutis et eodem oleo et melle involutis et cum repletum fuerit, inungas vulnus undique ol. ros. et bolo armenico mixtis, deinde habens stupas magnas in vino calido tempore hiemis madefactas et expressas et ponas super vulnus cooperiendo ipsum undique, deinde liga locum et totum caput cum binda et desuper ponas capillum pellis agninae. Caveat autem toto posse ab aëre vulneratus in capite, quoniam nihil est, quod ita immediate laedit cerebrum et partes ejus quemadmodum aër. Mutetur autem in hieme hora tertia vel sexta, in camera primo carbonibus accensis calefacta et candela illuminata, in aestate sine carbonibus, et si ad lumen solis mutatur, caveat a vento et aëre quantum potest, procuraturque ut ventus sit largus, et si myringa post remotionem ossis aliqua denigretur occasione, appone unguent. de ol. ros. et melle ros. et pulvere thuris alb.; hoc autem locum confortat et nigredinem abstergit; hoc unguentum apponatur a die remotionis crani usque ad perfectam consolidationem durae matris cum craneo; tamen a principio non apponatur pulvis thuris, et si vides quod non operetur signum est mortis. Et cum incarnata fuerit cum craneo dura mater, apponatur pulvis incarnativus: R. thuris albi cypari, aucum cypressi, myrrhae, hoc autem in hieme; in aestate R., mummae, thuris, drag., gummi arab., sanguinis draconis aa uno. $\frac{1}{2}$, et desuper apponatur fila decenter aptata secundum figuram laesionis, deinde stupas superponas in vino madefactas expressas et ligetur. Sunt autem quidam murmurantes ex infirmis dicentes, quomodo sine unguento me curare credis? Quibus sic satisfacere probavi et bonum inveni: addidi

autem ceram, ol. ros., resinam pulveri supradicto et unguentum composui et de hoc usus sum; si autem caro mala super duram crovit matrem, secure cum unguento removeatur apostolorum. Si autem fractura fuerit in carne sine cranei laesione, tunc non est praesumendum apponere unguentum sive aliquod unctuosum immediate super craneum sive alb. ovi, sed solum peliam sine aliquo liquore et de hoc una est regula et est: quando craneum acuto discooperitum ab aëre tangitur, incarnationem non recipit nisi prius expolietur aut abradatur cum raspatore et desuper incarnativum apponatur. Si autem cadens vel percussus fuerit sine laesione cutis et cranei, non indiget alio nisi abrasione capillorum et appositione emplastri, cujus haec est receptio: R. ol. ros., sandal. alb. et rubr., bol. arm., rosar. rubearum, flor. camomill., fol. myrti aa. Dieta horum omnium, qui per hunc curantur modum, talis esse expedit: a prima die percussione usque ad 7^{um} diem subtilis sit et temperata, ut succus farri vel ordei aut amygd. aut cucurbita condita cum lacte amygd., deinde incipio post 7^{um} diem reficere infirmum cum carnibus edinis vel pullinis coctis cum lactucis vel portulacis confectis cum agresta et post incarnationem durae matris extrema dentur animalium et carnes assatae, ut grossus humor et viscosus generetur, ut fiat porus sarcoydes loco ossis deperditi; abstineat ex toto a vino, qui cranei laborat laesione et post haec supradicta curatur, quoniam nihil est quod ita percutiat caput ratione sumi ascendentis quomodum vinum; bibat autem vinum de granatis cum aqua¹⁾ aquam decoctionis zucari veteris aut aquam coctam cum uinea panis aut aquam cum zuccaro rosarum, quia ista confortant. Os stomachi quidam debilitatur in omni percussione capitis propter affinitatem quam habet cum cerebro ex nervo derivante a cerebro ad os stomachi et propter hanc affinitatem conpatitur cerebro et currunt ad stomachum humores et fit vomitus. Est autem et alius modus curationis magistri mei. V. cum potione et emplastro: potio, quae datur vulnerato ad pronosticandum utrum debeant evadere vel mori, est succus pilosellae cum melle mixtus et detur ad bibendum vulnerato de hoc medium cysum lepidum stomacho jejuno, et si prima die venerit malum signum, et si secunda etiam foras ejecerit, pejus, si vero tertia die eodem modo vomuerit, pessimum et omnino desperandum; si eam conservaverit, evadet, et si per hanc potionem et alia accidentia vides signa salutis, tunc fiat potio, quam damus in capite vulneratis, cujus autem virtus derivatur ad vulnus et ejus consumat putredinem et magnam vim habet consolidandi: R. gariohitatae, pulgii aa manip. $\frac{1}{2}$, consolidae majoris sive minoris, betonicae aa m. l, plantaginis, polypodii aa m. $\frac{1}{2}$, omnia conquassentur in mortario et bulliant in olla nova cum vino albo et melle dispumato usque ad consumptionem tertiae partis et in fine addatur de croco et cinnamomo, bibat autem stomacho jejuno patiens actu calidum, et si eam bene retinet bonum est signum. Si autem eam ejecerit omni mane usque ad 5^{am} diem timendum est de infirmo et non introuitendum; sed si eam retinuerit, bibat usque ad 20^{am} diem et super vulnus nisi non fuerit laesio cranei ponantur folia caulis ruhei. Si autem

1) Lücke.

magna fuerit in craneo laesio, ponatur super ulcus emplastrum, cuius haec est receptio: sumatur de radice arundinis unc. 2, de magneto dr. 3, de pulvere polypodii et pulvere foliorum caprifolii aa dr. 5, de spolio serpentis unc. $\frac{1}{2}$, de radice costi unc. 1, de aristol. rot. dr. 6, de corn. terobintina, galbano et melle dispumato aa, pulverizanda pulverizantur et liquefacienda ad ignem liquefiant et in fine addantur pulveres. Alia potio generalis valde efficax, ubicunque fuerit vulneratus: sumatur de semine plantaginis, de semine canabino aa unc. 2, de caprifolio, de rubra majori, consolida minori, lanceolae, linguae avis, conquassentur et bulliant cum melle dispumato usque ad consumptionem tertiae partis; in fine apponatur orocus et cinnamomum, et de eo bibat patiens cysum unum actu calidum et super vulnus, si non fuerit concavum aut cum deperditione apponatur oufragia pistata aut caprifolium; si autem concavitatem habuerit aut confrictionem ossium apponatur de emplastro nostro supradicto; si autem cum deperditione fuerit substantiae, superponatur unguentum carnis regenerativum; carne regenerata apponatur hoc emplastrum: R. oufragiae, caprifolii, linguae arietis, centaureae, linguae avis, berbonae, pistantur et simul incorporantur et fiat emplastrum et superponatur.

Cap. De vulnere capitis sine fractura ossis.

Fracturae cutis capitis plures sunt species et figurae ejus diversae et causae ejus sunt distinctae; nam ex fractura est, quae fit a percussione cum ferro aut ligno sine casu et similibus illis ex rebus multis. Dico ergo quod quando accidit in capite vulnus simplex et non est fractura ossis, considera tunc, si est ex jactu lapidis aut ligni aut eis similibus et jam fragit cutem tantum et est vulnus magnum et times super infirmum oventum apostomatis calidi, tunc ex summis praerisionibus est, ut flebotometur infirmus ex cephalica ex parte contraria, si non fuerit prohibens aliquid et praecipue si sanguis a vulnere fuerit egressus paucus et laxetur corpus, et caveat infirmus a repletionem cibi et potus nec appropinquet carnibus quousque vulnus ab aëre fuerit mutatum et ab apostemate securum. Cum autem accesseris ad eum, qui est in capite vulneratus et certus fueris, quod non est laesus in craneo, primo capillos humecta et capite abraso ungatur cum ol. ros. et bolo arm. et aq. ros. et vino in aestate frigido, hieme vero calido. Hoc autem defendit membrum quodlibet vulneratum ab apostemate calido, super vulnus vero si parvum fuerit, ponantur plumaceoli decenter facti et alb. ovi intincti. Hoc autem dico cum primo fuerit vulnus cum suo sanguine; ipso autem refrenato apponantur cum ol. ros. et alb. ovi in aestate, vitello vero in hieme et desuper stupas decenter factas et vino madefactas et expressas frigidas et calidas secundum temporis diversitatem. Visitatione vero facta consideret medicus super vulnus scilicet de fractura cranei, de flebotomia, de largitate ventris, de forma vulneris, de fluxu sanguinis si contingeret. Si autem ad alteram partem cutis pendoat, diligenter ad statum reducalur naturalem et si necesse fuerit suatur et pulvis iste superponatur: Ij olibani p. 1, sanguinis draconis p. 2, calcis non extinctae p. 3, et cum pulvillis diligenter caput ligetur nec multum strin-

gatur, ut dolorem inducat, quoniam unum est de his, quae faciunt currere materiam apostomatis ad locum, ideo tractet medicus membra vulnerata sine dolore. Si autem carnis vulnus fuerit magnum, non requirit suturam nec pulverem, sed post modificationem sanguinis requirit digestiva, modificativa et ultimo consolidativa sive cicatrizativa. Unguentum digestivum: ℞ laudani unc. 1, resinae unc. 2, ol. camomill. unc. 1½, terebinth., cerae aa unc. 1. Unguentum modificativum: ℞ myrrhae, sarcocollae aa dr. 6, resinae pini unc. 1, ol. ros. unc. 1½, aluminis zucarini dr. 3, cerae unc. 1, mellis ros. colati dr. 3. — Unguentum incarnativum: ℞ thuris, masticis, aloës, sarcocoll. aa unc. 1, sanguinis draç. unc. ½, galbani, colofon. aa unc. 1, lithargyri triti, ut alcohol unc. 1, cui admisceatur ol. ros. unc. 3, coquantur agitando lithargyrum, galbanum et ol. ros., deinde deponantur ab igne et pulveres apponantur. — Unguentum consolidativum: ℞ mumificae dr. 6, nucum cy-pressi dr. 8, fol. linguae arietis dr. 4, terebinth. unc. 1, ol. ros., cerae aa unc. ½, ad ignem conficiantur. Unguenta autem in capitis vulnere apponere non laudo; verumtamen, qui per hanc viam curare et sine potionibus intendit, his nostris dictis acquiescat, quoniam nullam hac meliorem poterit sequi doctrinam.

Cap. De vulnere capitis cum manifesta fractura ossis.

Species fracturae cranei sunt multae et ejus causae sunt distinctae et figurae ejus diversae; nam ex fractura est quae fit a casu super lapidem aut percussione cum ense, cutello, ligno et his similibus. Ex his aliquando percussio auferit os totum usque quo pervenit ad duram matrem aut incidit quidam ossis et incidit faciem ejus et non penetrat incisio vel fractura usque ad ultimum ejus, et est vulnus harum duarum fracturarum aut magnum aut parvum, et ex fractura est, quae est contritio aut attritio et causa ejus est aut percussio cum lapide aut ligno aut casus super corpus durum aut eis similia, et est hoc etiam aut parvum et magnum et est aliquando penetrans ad miringam aut est in facie ossis, et ex fractura est, quae est occulta in osse in subtilitate capilli et est capillaris et est lassa sive rimula parva. Et ex ea est fractura, quae fit a casu aut percussione corporis duri, quae facit ingredi laminam ossis ad interiora et fit loco concavitas sicut accidit caldarii aeris, quibus accidit percussio et sunt quibusdam speciebus fracturae satagiae separatae et cognoscimus omnes has species fracturae per detectionem super eas et inquisitionem earum cum tentis et ablationem culis et ego veniam cum rememoratione illius totius in loco suo. Cum autem ad curam accedimus, primo quae dicta sunt superius observanda sunt scilicet humectatio et remotio capillorum et sanguinis restrictio, et defensivum in circumferenciis superpono visitatione quidem secunda vel tertia, si vulnus non fuerit apertum, incidatur secundum hanc figuram T et si hoc non sufficit, fiat crucialis, cujus haec est figura +. Quarta quidem visitatione vel quinta inquiratur species fracturae cranei. In curatione autem fracturae cranei considera in primis accidentia infirmi, tunc si vides ex accidentibus, quod significat signa manifesta super timorem sicut vomitus colerae, rigores, permixtio

intellectus, syncope et febris acuta et agrossus oculorum et rubedo eorum et similia eis, ex accidentibus in pluribus dispositionibus procul dubio non sanantur et tunc melius et laudabilius est non intromittere. Si autem non vides accidentia torrentia super infirmum et speras in eo salutem, tunc incipe in curatione ejus et est si pervenerit ad manus tuas vulneratus in primis cum vulneratur et est illud in diebus hiemis, tunc oportet ut studeas in ablatione ossis ante diem decimum secundum omnem dispositionem, et si est in diebus aestatis, tunc oportet ut procures removere os ante diem septimum antequam ex putredine corrumpatur aliqua ex myringis et accidant ei accidentia, quae narraui. Et si fractura ossis jam pervenerit ad duram matrem et est continuatum attritione, tunc oportet, ut incidas partem continuatam attritam secundum quod ego narro tibi et est secundum unum duorum modorum operationis: modus quidem unus est, ut perfores cranium cum terebris, cujus extremitatis acutae quantitas in longitudine et brevitate sit secundum quantitatem spissitudinis illius cranei, unde convenit tibi, ut accipias ex istis terebris numerum multum, quorum unumquodque conveniat quantitati spissitudinis oris et haec est forma trium terebrorum¹⁾: — Quantitas autem perforandi in circuitu ossis fracti est ut ponas terebrum super os et revolvas ipsum digitis tuis, donec scias quod os penetratum est mutando scilicet terebra, de quibus fuit tibi trita parata bene acuta et violata, deinde permuta terebrum ad locum alium et pone quod est inter omne foramen quantitatem grossitudinis radii aut circuli illud, deinde incido cum forcipibus quod est inter omne foramen ex osse et fac illud, quam subtilius potest super illud ex fine lenitatis, donec eradices os aut manu aut cum tenaculis, et oportet ut caveas cum omni cautela radas et aequas asperitatem ejus quod remanet in osse cum instrumento aliosimili incisorio; verumtamen oportet ut sit magis tenue et subtilius quam reliqua incisoria, quae si remanet aliquid ex ossibus parvis et satagiis, tunc accipe ea cum facilitate cum eo quod est convemens ex instrumentis, deinde cura, ut infra suo loco dicetur. Et modus alius operationis est, qui expedit, si fractura fuerit rimalis vel capillaris, ut radas os cum raspatoriis strictis aciei et acutis in ultimo acuitatis et si fractura ossis non penetrat usque ad panniculum et illud quod abscinditur ex osse est facies ejus et remanet in ipso asperitas et satagiae subtiles, tunc oportet ut radas illam asperitatem et eradices illas satagias cum raspatoriis subtilibus, ex quibus oportet praeparare numerum diversarum quantitatum ut sit tibi possibile administrare ex eis in omni loco secundum illud ad quod perducit te operatio. Et oportet ut administres in racione tua quam in primis radis os latius illorum raspatorum, deinde utro post ipsum subtilioribus eo et non cesses facere illud secundum continuitatem. In utraque autem reliquarum scissurarum parvarum capillarum oportet ut administres curam secundum illud quod perducit ad certificationem ejus, et haec est forma raspatoriorum²⁾: Cum autem panniculus rotundetectus (?) cum eradicaveris, tunc oportet, ut accipias pannum lini subtilem secundum quantitatem vulneris et submerge

1) Fehlt.

2) Die Figuren vergl. bei Page 1 p. 183.

ipsum in ol. ros. et melle ros. et pono super panniculum; deinde accipe alium pannum duplicatum et submergo ipsum in vino et reprimo et pono super primum pannum et fac illud, quod facilius potes super illud, ut non gravelur cerebri panniculus et deinde administretur super ipsum ligamentum latum. Cum autem vulnus digestum fuerit, administratur omne medicamen de cujus proprietate est ut abstergat et non mordicat sicut est pulvis thuris. Et cavo secundum tuam virtutem, ut vulnus in curatione tua sit limpidum usque sit in eo sordes unguenti nec sordicies nec virus aggregetur in eo ne panniculus inficiatur. Si autem nigredo panniculi accidit a medicinis tunc potest emendari cum melle ros. et ol. ros. et linias cum hoc unguento pannum et ponas super duram matrem et sub osse et circumferentibus in ultimo levitatis, ne comprimas panniculum, ut quidam sectarum faciunt. Vidi autem quendam in capite percussum, quem duo de prima et secunda secta tenebant in capite elevato et panniculo discooperito, quem sine malicia et laesione invenorunt; medicando autem ipsum in tantum compresserunt, quod apostematus est et tumefactus extra ossis orificium, unde mortuus est in fine duorum mensium solarium. Hoc autem non fecero nisi modi levitatis discretionis et propter parvitatem speculationis in rebus particularibus. Alius modus est per potiones et emplastra.

Cap. De extractione sagittae vel cutelli penetrantis craneum.

Si vero sagitta vel cutellus est infixus in osse capitis usque ad profundum ossis et jam penetraverit myringas usque ad aliquod ventrium cerebri et apparent in infirmo quaedam illorum accidentium quae dixi, tunc abstinere ab extractione sagittae et dimittite eam donec componat et ordinet facta sua et non invocet medicum, quia tunc mors non prolongatur ei, nam ut plurimum in extractione sagittae moriuntur, si pertransierit ad cerebrum, quoniam secum exalant spiritus et calor et deficit sensus et motus. Cum autem extrahere volueris humectatis capillis et abrasis scindatur cutis triangularem et confortatur locus cum bolo arm. et ol. ros., et si tertia die fortis ad extrahendum fuerit, tropanetur os sagittae circumdans et sic cum tenaculis ferreis capiatur et parum duendo extrahatur, et si sagitta non est fixa nisi in corpore ossis tantum et non penetrat usque ad panniculum et remanet infirmus aliquot diebus et non accidit ei ex illis accidentibus malis aliquid, tunc ingenia in extractione ejus. Si autem non obedit tibi ad extractionem, tunc administra terabolla in circuitu sagittae sicut narravi, deinde cura locum ut superius dictum est. Idem est ratio de cutello et quolibet ferro craneum perforante et ibi remanente. — Haec est forma tenacularum¹⁾: — Si autem volueris procedere in curis his cum alio nostro modo curationis, utpote potionibus et emplastris, securius vinum forte dare potes scil. purum et subtili, quoniam nostra polio maliciam ipsius fumositatis destruit. Praeterea cum istis nostris curis vulnera digerit et consolidationem accelerat, aqua autem ea crudificat, unde sanitatem retardat.

1) Fehl.

De vulnere in naso et tota facie¹⁾.

Vulnus in naso et facio factum cum enso et similibus quandoque sit secundum longitudinem faciei et nasi, quandoque secundum latitudinem et cum hoc quandoque est largum, quandoque est strictum. Praeterea quandoque est cum deperditione substantiae, quandoque sine deperditione ossis vel cartilaginis. Si autem vulnus fuerit sine deperditione substantiae non indiget alio nisi ut continuus partes distantes cum sutura et plumaceolis et desuper ponatur pulvis consolidativus, deinde folia eufragiae conquassata aut linguae arietis aut succus eorum cum pulvere; hoc autem consolidat sine generatione saniei. Attende, quomodo sutura in istis locis fiat; nam quanto sutura in nobiliori sit membro, tanto melior et decentior esse oportet: sutura autem fieri debet cum acutis triangulata subtili et longa cum seta duplicata aliquantulum incerata, quoniam minoris est doloris et tardioris incisionis et majoris durabilitatis quam non incerata. Modus suendi variatur secundum diversos et varios auctores; nam quidam suunt cum nodis et neotatione et in hac sutura revolvitur filum in prima neotatione bis et in secunda semel, ut nodus firmior remaneat et dimittitur inter unum punctum et alium distantia aliqua. Fit etiam sutura cum appositione plumaceolorum et bindarum ex utroque latere vulneris et suuntur inde capita bindarum. Item fit sutura cum dimissione acuum in loco circa quas acus involutum filum ter vel quater formatur, et haec sutura non fit nisi in membro magno. Suunt etiam quidam sicut pelliparii et haec sutura pulchrioris est cicatrizationis. Ilanc autem in hoc loco et in labiis laudo licet videntur sutura parvae scientiae. Si autem fuerit deperditio substantiae ossis sc. carnis vel cartilaginis, conare regenerare aliquid loco ossis et si deperditio cartilaginis vel carnis, toto posse et ingenia illas regenerare, et si fractura fuerit in parte una, intromittatur licinium in illa parte, si in duabus partibus duo licinia albugine ovi infusa et pulvere consolidativo, et quandoque intromittitur loco licinil penna anseris, postquam involveris super ipsam pannum lini et cum aliis necessariis et sit, ut tenent partes nasi firmius et ut non prohibentur ab inspiratione infirmus, sed non est res necessaria, quoniam per alios corporis meatus infirmus inspirare et respirare potest et de foris emplastra cum ceroto facta ex medicinis ad hoc convenientibus, cujus ligatura sit conveniens aut nulla et sine compressione. Si autem in vulnere faciei fuerit sagitta et nec possis sic de levi eam extrahere, non attendas rumores mulierum, si dimittere secure potes usque ad 7^m diem semper humectando locum et proseguendo in aliis ut melius et utilius videbitur expedire. Deinde capias canulam sagittae cum extractionem celebrare vulneris cum tenaculis dentalibus et firmiter stringas et moveas versus dextram et sinistram et extrahas, extracta impleas vulnus cum stuello lardi ut mondificetur vulnus a malicia et aerugine ferri. Lardum autem in vulnorum curis nullum opus inveniri nisi quod post extractionem ferri ejus aeruginem nec non et venenositatem emendat. Deinde mondifica, incarna et consolida. Si autem sagitta non appareat tibi visui sed tactu cum tenta, tunc intromitto uncinum coecum in canulam sagittae et in-

1) Stimmt stellenweise mit L. 2, cap. 8 des Saliceto überein, als hätten wir hier einen Auszug.

volve donec intret foramen parvum per quod egreditur hasta, deinde extrahere cum locus humectatus fuerit, ut sit habilior ad exitum. Dieta ejus sit temperata, si per viam auctorum curare nos velimus; si autem per nostra experimenta, procedo per extractionem sagittae, ut superius manifestamus. — Forma uncini coeci haec est ¹⁾: —

De vulnere in substantia oculi ²⁾.

Vulnera oculi timorosa sunt et propter oculum et propter affinitatem oculi cum cerebro. Considerare oportet in regimine loci cum unctionibus confortantibus circa oculum et circa vulnus et si fuerit cum sagitta et ibi remanserit procedatur in mollicando, extrahendo et alia proseguendo, ut superius diximus. Si autem sagittae sive vulneris orificium fuerit strictum, ita quod non possit egredi sagitta, dilatetur omni ingenio et extrahatur, et si non invenitur sagitta potes dimittere ipsam; nam ipsa natura ingenio subtili et putrefactione loci ipsam manifestabit et jam vidi multos, qui eam portaverunt per annum, deinde natura manifestavit eam et natura curati sunt. Si autem cum politione nostra curare hunc velis, procedas ut superius narratum est, et superpone emplastrum nostrum, extrahit enim sagittam absque alio artificio. Si vero cum aliquo ferro vel tali oculus habuerit vulnus observatis regulis superius dictis curetur cum collyrio, emplastro et defensivo. Collyrium: R. boli arm. unc. 1, thuris unc. $\frac{1}{2}$, sang. drac. dr. 4, drag., gi. arab. aa unc. $\frac{1}{2}$, terantur et cribentur et misceantur cum unc. 3 aq. ros., deinde ponatur in ampulla vitri et suspendatur in vase pleno aquae, ita quod non tangat partem aliquam et bulliat per horam, et in fine addantur unc. 2 vini de granatis clari et ita remaneat per diem naturalem, deinde coletur et de hoc ponatur in oculo bis in die et infundantur in eo subtiles petiae et superponantur. Emplastrum: R. boli arm., gi. arab., drag., myrrhae aa pulverizatis incorporantur cum aq. ros. et vino de granatis, in aestate addatur de succo sempervivae. Defensivum superius narravimus.

De vulnere in collo.

Si autem vulnus accadat in collo, aut fuerit secundum longitudinem aut secundum latitudinem et cum hoc aut leditur nucha aut non, et intelligo per collum partem posteriorem gulae, quae est a principio nuchae usque ad septimam spondilem dorsi aut spinae. Si autem vulnus fuerit secundum longitudinem et fuerit magnum et non fuerit cum laesione nuchae nec deperditione carnis nec ossis, conduceas partes cum sutura aliqua dimittendo in loco decliviori apertum, ut possit modificari et pone ibi stuellum cum vitello ovi et ol. ros. in hienie et albumine in aestate et super suturam pulverem circa vulnus defensivum et confortativum. In secunda visitatione procedas secundum quod tibi videtur expedire circa utilia, scilicet Hebotomia etc. Si fuerit cum laesione ossis, removeantur tempore convenienti, deinde prosequaris per ordinem necessaria. Et si fuerit cum laesione nuchae, considera in membris quae sunt a laesione nuchae infra, utrum amiserint sensum et motum in parte

1) Fehl.

2) Theilweise mit Saliceto L. 2, cap. 4 gleichlautend.

vel in toto vel non. Si autem non amiserint dimittit vulnus apertum, conforta nucham cum hoc: ℞ mellis ros., torobinth., farinae foenugraeci et olei masticeas incorporantur. Si vero amiserint, signum est quod nucha est laesa, unde primo oportet nos incarnare nucham, deinde consolidare vulnus, si fuerit secundum longitudinem; hoc autem fiat de parte ad partem, ut superius continetur. Hoc autem dico, si vulnus fuerit secundum longitudinem; nam si secundum latitudinem et fuerit nucha ex transverso incisa, membra inferiora suas amittunt operationes et amplius eas artificio medici vel beneficio medicinae non recuperant. Et est scire, quodsi vulnus fuerit in nucha vel in nervis a cerebro radicaliter procedentibus, ut qui sunt in fontibus genu et qui sunt in adiutorii et sicut in substantia cerebri et in ejus panniculis, ut plurimum mortem inducunt. Hoc autem videmus ex parte cognitionis contractae ex scientia, unde in talibus oportet medicum uti pronosticatione amicis aulis, ne vitium videatur incurrore ignorantiae. De his autem vidi quendam beneficio naturaeque adjutorio convalescere. Fuit autem cum sagitta in nucha colli vulneratus et statim post percussione amiserit sensum et motum in omnibus membris a nucha inferius et emittebat superfluitatem primae et secundae digestionis, quem judicavi ad mortem; non pro tanto cessavi a cura et restitutus est et vixit.

De vulnere in aure.

Si vero vulnera sunt in loco auris vel circa, timendum est de laesione cerebri, ex cujus laesione sequitur mors, vel timendum de laesione nervi auditus; nam per laesionem ejus privatur homo auditu. Attende hoc generale in omnibus vulneribus, scilicet bene inquirere de instrumento, de percussione, de percusso, quomodo stabat, et sic prima consideratio debet fieri; nam medicus non potest devenire in cognitionem laesionis cerebri vel cranei nisi per aliquem trium modorum aut per sensum vel per visum, tactum, auditum etc. aut per accidentia horum laesionem communicantia, ut est febris, rigor, vomitus et similia aut per conjecturas, ut si percussio fuit fortis, si instrumentum fuit grave et his similia. Si autem vulnus de sagitta fuerit aut cutello et ibi remansit, attende quae dicta sunt superius, scilicet: locum primo humectare praecipio, ut ante extractionem disponat corporalia et spiritalia et infirmum pro mortuo recipere, deinde extrahere ferrum, et si evadere potest, alia per ordinem ordinare necessaria.

Cap. De vulnere gulae¹⁾.

Gulae vulnera in longum facta vel latum timorosa sunt tum propter cannam pulmonis quae trachea arteria appellatur, tum per stomachi cannam, quae mory vel ysophagus dicitur, tum propter duas venas, quae dicuntur guidegi, quae in gula locatae sunt a dextris et sinistris ipsius cannae pulmonis in manifesto gulae, sub quibus tamen sunt duae arteriae magnae, quae arteriae et venae ad cor diriguntur immediate, ex quarum vulnere nocumentum per compassionem ex affinitate pulmonis et cordis consurgit, quia san-

1) cfr. Saliceto l. 2, cap. 7; die Krankengeschichten dieses Capitels stimmen fast wörtlich, nur sind die Namen ausgelassen.

guis ad pulmonem transit impediens pulmonem in suo motu necessario et calorem in corda extinguens et sic in cursu humorum ad cor et mortem subitam inducit. Sed vulnus cannae pulmonis et stomachi est timorose valde et mortale propterea, quia ex canna pulmonis consequitur nocuum impediens transitum aeris necessarii ad eventationem cordis. Canna stomachi est impediens transitum nutrimenti ad stomachum et propter hoc non sic celeriter vulnus cannae stomachi interficit, quia natura hominis longius potest expectare absque morte super defectum cibi quam super denegationem aeris vel ejus impedimentum et de hoc narrabo quaedam quae devenerunt ad manus meas. Vidi etenim quendam, qui vulneratus fuit cum sagitta parva in guidegi i. e. in vena quae est apud tracheam arteriam in manifesto gulae in latere sinistro tracheae arteriae et non exivit nisi stillicidium sanguinis et parvam facit penetrationem usque ad concavitatem venae et locus denigratus fuit et habuit rugitum in canna et mortuus fuit in fine mensis solaris; considerans quod esset propter venarum inveni quod non, sed fuit propter sanguinem derivatum per alium meatum ad cor et propter affinitatem ejus cum cordo. Et vidi quendam qui secavit sibi cannam stomachi et ego continuavi partes dexter et firmavi locum cum necessariis et vixit. Et quendam vidi qui percussus fuit cum sagitta et perforavit ei totam gulam usque ad spatulam sinistram et non laesit venam aliquam et ego extraxi sagittam et vixit.

De vulnere in humero¹⁾.

Timorosa sunt vulnera in humero propter nodum et propter affinitatem istius loci cum nucha et nervis magnis provenientibus a cerebro et etiam, quia locus hic valde dolorosus est et ex hac causa de levi apostematur pars ista, quando vulneratur accidit ei rigor aliquando et postmodum spasmus ut plurimum. Debet notare hoc quod de prima et secunda ignorant secta et est: quomodo se habet rigor, spasmus, febris et mors. Nam rigor in vulneribus capitis et nervorum nobilium non fit nisi ex cursu materiae ad locum vulneratum debilem, quae materia cum inveniat cerebrum et caput et nervos et membra nervosa vulnerata debilia, spargitur per nervos omnes et inducit rigorem et si multiplicetur implet eos et facit spasmum vel in loco vulnerato colligitur et facit apostoma, etsi calefacit, inducit febrem et sic per vulnera locorum nervosorum fit spasmus propter dolorem attrahentem materiam et propter debilitatem membri inductam ex solutione continui in membro et ex alteratione complexionis, quae duo ponunt in membro vulnerato, ut membra patiantur dolorem. Continuatur autem hic locus cum spina mediante cartilagine ossis spatulae et cum thorace mediante osse furculae et cum cerebro mediantibus nervis moventibus ipsum ad diversas partes et pro tanto requirunt modum curationis ut in juncturis et locis nervosis et non obmittat generalia et in hoc loco specialia, sicut est ligatura; nam isto loco diversam ab aliis ligaturam requirit locis.

De vulnere in adjutorio.

Adjutorium quando vulneratur cum onso ex transverso inciditur ut plurimum musculus communis et cordae moventes brachium, et sic brachium

¹⁾ Vergl. den Anfang von Cap. 8, l. 2 bei Saliceto.

amittit motum, et aliquando etiam amittit motum, quando sagitta vel tale perforaverit, scilicet quando fuerit in summitate lacertorum. Si autem vulnus ex transverso in lacertos sit habentes spatii trium unciarum infra supra genu vel supra juncturam manus, quae inter cubitum et humerum, ut plurimum periculosum est et mortale, quoniam in eis est multa sensibilitas, quia partim a cerebro et partim a corde ipsarum procedit origo et sunt compositi ex carne, nervis et ligamento et sunt instrumenta voluntariorum motuum, ideo pernicioiosa eorum sectio iudicatur; praeterea si lacertus cum nervo et musculo ex obliquo sit vulneratus, ut plurimum mortale. Si autem in longum, non desperandum est, sed utraque pars alteri comprimendo jungatur, et caveas ne ex mala et incauta cura periculum inde infirmus incurrat. Si vero circa medium adjutorii sine incisione lacerti vulnus fuerit, de periculo sic non est timendum, dummodo medicus in medicando non incurrat errorum et si in dictis locis pustulae nigrae in vulnere supervenerint et tumor ad superiora ascenderit, malum signum. Si vero pustulae sunt albae, ad inferiora tumor, bonum. Cum autem ad eum accesseris, primo conducas partes solutas ad invicem et desuper pone stupas parvas et magnas, sicut convenit intinctas in alb. ovi, tantum si plaga fuerit sanguinolenta, deinde liga diligenter et sine forti strictura, ne est auscultandus stolidus medicus, qui dicit nervos suare incisos, quoniam tantum est dicere, quantum spasmus provocare. Secunda quidem visitatione apponatur tempore aestatis alb. ovi cum ol. ros. et vino tepido, hiemis vero vitelli ovi cum ol. ros. et vino bene calido et desuper stupas magnas in vino calido infusas et expressas, et si os, scilicet facile aliquod fuerit denudatum, non praesumas super ipsum apponere aliquod frigidum vel unctuosum, sed solum subtilis pannus et albus et quantumcunque fuerit velustior est superponendus, et si necessitas te cogat apponere inter partes separatas aliquid, illa ex panno lini veteri albo studeas apponere nec praesumas apponere in hoc casu vel huiusmodi similibus stultos duos numero multos, sicut inferiores a nobis faciunt nec frigidas medicinas, quoniam locis villosis et nervosis ratione sensibilitatis spasmus sunt provocantia, deinde per ordinem necessaria exequenda. In hoc autem loco et quolibet nervoso debili mondificatio utendum, cuius haec est receptio: R^x mellis ros. colatae farinae ordei, terbinth., myrrhae, sarcocollae, ol. ros. ad ignem incorporantur. Si autem contingat vulnus nervorum apostemari, fiat hoc maturativum: R^x malvavisci parali, anoli, flor. camomill., ol. camomill., farinae panitii (?), butyri et axungiae porci quantum sufficit, cum aqua decoctionis malvavisci incorporantur et de eo tepida superponatur et si devenerint ad saniem, ut capitulo de apostematibus dictum est procede.

De vulnere in cubito¹⁾.

Vulnera istius loci timorosa sunt propter concatenationem et infiltrationem nervorum et ligamentorum ligantium locum istum, qui compositus est ossibus diversis habentibus diversas figuras, quae ossa et membra cum vulnerantur de levi, hic locus admittit propriam figuram et cum difficultate aliquis

¹⁾ Vergl. Saliceto L. 1, cap. 10, womit der Anfang fast wörtlich übereinstimmt.

in illo eam recuperat etiamsi rationabiliter a medico curvatur. Et si vulnus fuerit ex transverso circa partem domesticam multum timendum est et de defectu magis tum ratione fluxus sanguinis venarum magnarum et artiarum, quae ibi locatae sunt, qui fluxus multotiens restringi non potest et ita moritur ratione juncturae. Sit ergo intentio tua primo in restrictione sanguinis et locare partes disjunctas ad proprium scoma et secundum alia utilia procedere, ut dictum est in similibus, circa vero ligaturam norare quoddam secretum ab aliis: nam si vulnus fuerit in cubito intra vel extra, debet cubitus ligari brachio extenso et semper recipere ab inferiori et ubi declinat, et revolvere fasciam versus orificium superius et si vulnus fuerit latum ire versus partem quae subjacet. Haec autem particularia relinquo in bono ingenio et arbitrio operationis de tertia secta.

De vulnere in rasceta manus.

In rasceta manus vulnus non est ita timorosum nec mortale ut est vulnus cubiti, sed gratia nervorum loco valde est dolorosum, et de levi apostemat. Si autem indiget sutura, fiat aut filo remanente aut sola acu vel duabus et desuper ponatur pulvis consolidativus aut apponantur veruculi terrestres pistati et cum oleo masticino parum calefacto et secundum dispositionem vulneris manus ligetur. Si autem vulneratus in locis nervosis fortem incurrat dolorem, fiat tale remedium: *Ros. lauri* et *ros. āā*, succi *apii*, succi *jusquiamii* aut *papaveris albi* aut *sempervivae*, *bol. arm. āā*, *opii triti dr. 1*, incorporantur et desuper tepide ponatur.

De vulnere penetrante et non penetrante pectoris¹⁾.

Vulnera istius loci si non sint penetrantia, habere debent eundem modum; sed si fuerit penetrans requirit illa et quaedam alia sc. modificativa per os et per vulneris orificium; nam si vulnus fuerit penetrans, considera si aliquod membrum nobile est laesum, quia ut plurimum fit mortale. Sit ergo intentio tua in cognitione penetrationis, quod scies per exitum aëris a vulnere et maximo si obturentur os et aures infirmi et si gravedinem senserit in interioribus et si cum tussi emittit sanguinem et febris superveniat; quodsi fuerit penetrans et non fuerit in laesione alicujus membri nobilis et est recens cum sanguine suo, tunc non est desperandum ex toto, sed in cura intromittendum estque prima regula: sanguinem non restringere, ut non relineatur in profunditate ejus et cordis suffocando calorem exlingat naturalem, unde sequitur mors, sed pone super vulnus alb. ovi cum ol. ros. et loca infirmum super vulnus ut currat qui aggregatur in eo de sanguine. Cum vero praetorierint jam vulnere tres dies aut plures et non accidit infirmo spasmus nec tremor cordis malus nec aliquod malum accidens et vides in eo bonas dispositiones, tunc scias, quod vulnus est salvum. Cura ergo ipsum cum lincinis et diapalma nostro donec sanetur. Si vero excusatur sanatio ejus et jam aperitur semper, tunc scias, quod jam facta est fistula. Cura ergo ipsum ex capitulo suo et si ejus orificium strictum fuerit, tunc dilatare, ut sanies libere exire possit, cum

1) Nur der Anfang identisch mit den ersten Zeilen von Cap. 12, l. 2 bei Saliceto.

tenta infusa in ol. ros. calido, et si necesse fuerit mundificativum sive lavativum, olysterizativum, per embutum admodum olysteris immittatur: Rv mollis ros. unc. 4, vini alb. unc. 12, bulliant ad ignem, et si vis addere pulverem thuris, myrrhæ, sarcocollæ aa et colentur et de hoc tepido intromittatur et revolvatur infirmus super diversa latera, deinde super vulnus inclinatur ita, ut totum egrediatur, et si expedit bis hoc reiteretur, deinde impleatur vulnus petiis longis in mundificativo nostro intinctis aut stuellis de stupa caudatis et desuper diapalma nostrum apponatur, et si fuerit delicatus vel operationi inobediens, dabis per os hæc digestiva: diadragantum et diapenidion distemperatis cum aqua liquiritiæ et ysopi, et si tussiat, diæta tunc paratur cum rebus dulcibus; potus sit aqua liquiritiæ, ysopi, granatorum dulcium, ordei decoctio. Et si vulnus est ex incisione ensis aut alterius instrumenti est et simplex in superficie pectoris aut dorsi, tunc cura ipsum cum eo quod præcessit ex sutura, si est magnum, aut pulvere et ligatura si est parvum. Si autem jam fecit impressionem in osse et incidit de eo frustrum, tunc inquire vulnus et propera ad extrahendum illa frustra, si sunt separata, et si non, tunc dimitte ea, donec digeratur vulnus; alleviatur enim extractio eorum. Reliquorum autem vulnorum accidentium in reliquis membris iudicium in curatione est iudicium ejus, quod diximus.

De vulnere penetrante et non penetrante in dorso ¹⁾

Magis timorosa sunt vulnera dorsi quam thoracis et partis anterioris, et maxime si sunt penetrantia; nam spiritualia membra omnia cum dorso et parte posteriori alligata sunt forti ligatione, unde ex parva penetratione ad interiora possunt lædi istæ ligationes necessariae ad vitam, quæ cum læduntur afferunt periculum et mortem et etiam potest lædi nuca cum spina, cujus læsio est mala et propter se et propter membra, ad quæ mittit nervos motores et sensibiles. In non penetrante et penetrante, ut superius per nos narratum est procedatur tam ratione vulneris quam ulceris et ad proprium capitulum recurrere, si convertatur ad fistulam. Et est tibi unum scire de secretis, scilicet quando vocatus post aliquem alium medicum, si primus stuellum immisit, quod aliquando est causa doloris, ipsum trahere et dolorem sedare cum emplastro nostro dolorem sedativo et a stuella aut ex toto cessare aut ipsum minuere. Si autem vulnera anteriora et posteriora tam penetrantia quam non penetrantia cum potionibus nostris et emplastris curare volueris et disposueris, prospera invenies, duomodo vinum bibat subtile et purum.

De vulnere oris stomachi.

Si autem vulnus in hoc loco non penetraverit os stomachi, non est dubium quod manifestatur quoniam infirmus cum sputo non emittat sanguinem vel saniem nec cum vomitu. Secure dabis vinum ponticum cum aqua decoctionis thuris, masticeis, nec immittatur lentia nisi in ore vulneris. Vidi autem quendam, qui vulneratus fuit in hoc loco cum sagitta penetrante ad posteriora et inde exivit, quæ quidem non tetigit os stomachi nec læsionem alicui membro

1) Nur der Anfang fast identisch mit Cap. 18, l. 2 bei Saliceto.

spirituali induxit, quem solum ablutione vini, potione nostra et superpositione folii caulis curavi.

De vulnere in ventre penetrante et non penetrante.

Vulnere cura istorum locorum si non fuerint penetrantia, non variantur a cura vulneris non penetrantis superioris capituli. Si autem penetraverit et fuerit sagitta et ibi remanserit, extrahatur, si potest inveniri, et si non, dimitte eam, quia natura per aliquod tempus derivabit ipsam ad aliquod membrum manifestum in extrinseco ita quod poterit extrahi et curetur vulnus ut consolidetur, si consolidari poterit. Accidit etiam aliquando ventry disruptio penetrans sine intestinorum laesione cum aliquo ex instrumentis, quae quidem sit aut parva aut magna aut media. Dico ergo, quod quando vulnus est parvum et egreditur ex eo aliquid ex intestino et sit difficile reducere ipsum, tunc illud est propter unum duorum modorum: aut propter parvitatem disruptionis aut quoniam in intestino inflatio est propter frigus aëris. Quando ergo illud est ita, tunc oportet ut calefacias ita ipsum, ut submergas spongiam aut pannum humidum in vino tepido solo aut cum decoctione squinanti, cyperi et spicae et embroces cum eo intestinum, donec resolvatur inflatio et quandoque facit illud vinum, in quo est stypticitas sola et est mollius quam aqua in resolutione inflationis. Cum ergo vides inflationem jam resolvi, tunc humecta intestinum cum aqua in qua decocta est althea aut malva, ut acquiras levitatem et magis obediens sit ad introitum; nam per illud alleviatur introitus cum re parva. Si autem excusatur reditus ejus post hanc curationem, fiat clystero, si virilus sustinet et si cum toto hoc non est obediens, tunc fiat sicut dicit Galenus, et est ut infirmus in balneo vel aliquo loco calido per extremitates silicet manus et pedes suspendatur, ut gibbato dorso venter concavetur et sic aliquantulum concutiat; ex hac namque dispositione facilius intronmittitur. Quodsi his paratis nequeunt intronmitti, tunc enim major est incisio facienda. Si ¹⁾ autem zirkus cum intestino exierit quidquid ex eo nigrum vel viride factum est abscindatur, quin si remaneret fieret putrefactio in toto, ut ait Ypocrates: quodsi zirkus exiverit necesse est putrescere quamvis moretur parvo tempore ligatus cum omnibus ejus venis et arteriis cum filo de serico, cujus extremitas extra vulnus dependeat; nam si id negligatur non est tutum, quoniam venter putrefactionem incurrat propter sanguinis. ²⁾ quibus intronmissis vulnus cum digitis teneatur et suatur, ut praecessit narratio. Et illud quod molius est de suitione est illud quod dicit Galenus in de ingenio sanitatis et hic est sermo ejus: sit ergo intentio tua in suitione myrach ventris cum syphac i. e. suas cum suitione conglutinante syphac cum myrach, quoniam syphac est nervosum et tardae incarnationis, tali enim sutura syphac velocius incarnatur, deinde medicamen incarnativum superponatur et pations supinus jaceat et taliter collocetur, ut dorsum sit gibbosum et venter existat concavus. Hujus quoque figura praeparationis est communis et utilis omnibus vulneribus, ex quibus exeunt intestina ac propria et particularis est, ut consideras

1) Von hier ab vergl. Bruno I. 1, cap. 4.

2) Lücke, nach Bruno durch emanationem zu ergänzen.

in qua parte vulnus ventris fuerit: quodsi fuerit in inferiori parte, sit figura praeparationis superius et crura infirmi sint suo capite altiora, et si fuerit in superiori parte, sit figura praeparationis inferior. Si vero vulnus fuerit in latere dextro, tunc sit declinatio infirmi ad latus sinistrum et cum fuit in sinistro fac contrarium illius, quoniam tota intentio est, ut pars vulnerata sit altior altera, ad hoc ut fieri nequeat declinatio intestinorum ad vulnus et propter hoc etiam in hoc loco ligatura est utilissimi iuvamenti. Infirmi autem regimen subtilietur et a cibis inflativis custodiat omnino. Si vero vulnus alicui intestinorum acciderit, tunc praecipiant antiqui, ut fiat clysterizatio cum vino pontico nigro lapido, ut prohibeatur, ne fiat putrefactio et ut dolor mitigetur. Si autem grossis acciderit intestinis, facilius recipit consolidationem sine curatione; si autem subtilibus, sit contrarium illius. Sed illud quod ex intestinis jejunum dicitur curationem ponit non assumit et illud idem est propter subtilitatem ejus et multitudinem venarum et articularum. Et modus, cum quo in aliis: primo est restauratio disruptionis intestinorum, si fuerit parva, est ut cum acu subtilissima aut filo de serico diligenter suatur, deinde sicut diximus, intestina intromittantur, filorum quoque capita extra vulnus debeant. Nec ipsum vulnus consolidari promittas donec incarnationem intestinum receperit. Medicamen oliam conglutinationem faciens super intestini suturam apponas, si est tibi possibile. Facta²⁾ intestini incarnatione extrahantur fila et consolidetur vulnus. — Membra secundum plurimum mortem inducentia, cum eis accidit vulnus, sunt vesica, cor, cerebrum, epur, renes, diafragma, stomachus, intestina gracilia, guidegi et lacertus. Quandoque accidunt vulnera sicut diximus, in partibus pectoris vel thoracis aut dorsi vel alia parte corporis et sunt penetrantia ad interiora, et tunc etiam viget dubium in regimine curationis ipsorum, in quibus praecipi non refrenare sanguinem et etiam apponere medicinam attractivam laudavi superponere et ut prohibeatur assiduatio mollificationum, ne liquiditas aggregetur in profundo, quoniam hujusmodi vulnera sunt difficilis mondificationis, quia eorum profunditas est occulta, ex quibus verbis ait Galenus: in vulneribus pulmonis aut diafragmatis vel interioribus a syphac semper oportet studeri, ut quanto magis fieri potest, desiccetur sive um emplastris extra positis vel cum potionibus. Si vero medicinam attractivam non habes, tunc totum administratur, ut illud quod aggregatur, sugat, sintque liciniorum capita extra vulnus dependentia ita quod compressione ligaturae corpus intrare nequeant et ibidem remanere, quoniam procul dubio causa putrefactionis esset et si non fuerit cum egressione intestinorum, infirmus jaceat super vulnus ne in ipso sanies aggregetur, et si oportet lavari cum melle, zuccaro et vino simul bullitis lavetur et cave secundum virtutem tuam, ut non mondifices ipsum cum acuto medicamino, sicut est flos aoris et similia, quoniam mortem induceres. Si autem putredo interiorius aggregata per vulnus mondificari non valeat, tunc antequam aggregetur, bibat de hac decoctione: ℞ vini pontici ℥ 2, terrae sigillatae unc. 1, sumac, balaustiae, corticem malorum granatorum aa. — Haec autem polio styptica omnibus vulneribus maximum praebet adjutorium, quoniam sanat et consolidat ipsum a

1) Von hier ab hört die Uebereinstimmung mit Bruno auf

parte interiori aggregata; mondificetur cum diapenidion et diadragantum cum aqua decoctionis liquirit., ysopi, passularum et hujusmodi: quae potio stomacho jejuno sumatur.

De vulnere in renibus, femore et vesica.

Si fuerit vulnus in femore vel in renibus, considerandum est, utrum vesica sit laesa, secundum, utrum syphac sustinens intestina redescendentia ad bursam testiculorum sit laesum. Si autem vesica laesa fuerit, quod scies per exitum urinae per vulnus, dicas mortale. quoniam consolidationem vesicae non recipit, cum non sit ibi caro nec multum sanguinis et non nutritur nisi ex quadam portione sanguinis, quae vadit cum urina. Si autem vulnus fiat sine laesione vesicae, tunc intromittendum est cum ordine medicinarum superius dicto. Quodsi syphac laesionem habuerit, tunc non praesumas apponere oleum aliquod cum aliqua medicina, quoniam impedit consolidationem, nec in aliquo vulnere parvo ibi sola ligatura sufficit vel cum pulvere consolidativo incarnationem expectas, sed cum medicinis quas in ruptura myrac et syphac diximus, primo syphac curas, deinde vulnus exterius consolida. Si autem in renibus fiat vulnus, quantum potes, studeas complexionem ipsius membri conservare et locum confortare, deinde ut dictum est in aliis, ut expedit procedere.

De vulnere testiculorum et matricis.

Vulnera in istis locis raro accidunt, unde etsi contingat vulnus in istis locis fieri, considerata sunt superius determinata et his locis debita per ordinem exequenda.

De vulnere in ancha.

Vulnera in ancha sunt dubiosa propter magnitudinem membri et nervositatem ejusdem et propter laesionem ligamenti, ex cujus laesione sequitur in fine claudicatio. Procedendum est in tali membro cum confortativis et stypticis et sunt omnino putrefactiva vitanda ne putrefactionem nervorum inducant.

De vulnere in coxa.

Cum quis vulneratur in coxa, fit vulnus timorosum propter lacertum vel musculum magnum ibi existentem, a quo separantur cordae venientes ad motum cruris et pedis, et ad compositionem ejus veniunt nervi a cerebro portantes ad eum compassionem doloris inducti a vulnere loci, a qua compassione dolorosa saepe spasmus provenit et propter venas et arterias magnas coxae, quaecumque inciduntur fluxus sanguinis cum difficultate constringitur aut nullo modo, unde sequitur mors. Primo refrenatur sanguis toto posse, ipso refrenato apponatur alb. ovi cum ol. ros. super vulnus et circumferentis defensivum, quousque vulnus digeritur, deinde mondificativum nostrum, et non sis ausus in isto vulnere nec in simili ut in cruro, brachio et adjutorio nec in membro nodoso nec in junctura sive fuerit vulnus profundum sive non, tantum aut stuellos imponere nisi in ipso vulneris orificio ne claudatur orificium

vulneris, quia ex confricatione et tactu tentae ad nervum consurgit dolor in loco et currunt humores ad locum dolorosum propter magnam nervorum sensibilitatem, unde apostematur locus et sequitur mors; ultimo cum nostro diapauma consolidata.

De vulnere in genu.

Loca ista sunt timorosa et mortalia, cum in eis sit vulnus; nam ibi continuantur quidam nervi nobiles venientes a cerebro et a nucha, quorum sit dolor intolerabilis, ad quem spasmus sequitur multoties et mors vel tanta debilitas loci, quod non potest defensio cursus humorum fieri, quin membrum apostematur et sit cum hoc rigor qui signat sparsionem materiae et sequitur febris. Cum autem vulnus recens et cum sanguine suo fuerit, constringatur cursus sanguinis, deinde secunda visitatione apponatur ol. ros. calidum cum alb. ovi in aestate et vitello in hieme, et sicut diximus non est praesumendum apponere stuellum ad profundum sed in orificio tantum, et conforta locum nec est audiendus sermo illorum, qui dicunt quod oleum non est ponendum in vulnere nervorum, quia corrumpit et maturescit eos, quod falsum est; nam ol. rosar. habet oleaginitatem, quae dilatat et potest calefieri actu, qua caliditate penetrat, et habet roseolatam, qua confortat membrum, ne humores recipiat et temperamentum, quo dolor removetur, et sic melius est in hoc casu quam oleum commune; sed confitendum est quod longus usus olei usque ad finem vulneris bene mollicie sua tantam induceret molliciem in nervis quod corrumpantur et in fine, videlicet tempore consolidationis, impediret conglutinationem partium; in aliis procedas, ut superius scriptum est.

De vulnere cruris.

Super facile minus cruris in acio ipsius cruris in parte anteriori reperiuntur nervi et lacerti nobiles descendentes a genu immediato et a cerebro per medium et a nucha, unde vulnus timorosum est. Fit autem vulnus aut cum laesione ossis aut sine. Si autem fuerit cum laesione ossis, tunc primo vulnus digesto extrahantur satagiae, deinde curetur vulnus ut alia diximus curari vulnera. Si vero fuerit sine ossis laesione, curetur, ut simplicia docuimus curari. Dubitatur autem et a multis dicitur de coëuntibus supervenientibus vulneratis inficere plagas et quod a multis dicitur impossibile est non habere veritatem aut secundum totum aut secundum partem; hoc autem in parte veritatem habet. Dico autem, quod vulneratus nocetur a furtivo coëuntibus, cujus talis est ratio: nam quando homo furtive est in aliquo maximo dubio spiritus propter timorem distemperantur et alterantur et cum provenit ad coitum et coitus sit distemperare spiritus sanos nedom paratos cum invenerit eos debilitatos et distemperatos eos magis alterat et corrumpit et cum ipsa noviter ut per diem superveniat alicui vulnerato et vulnus discooperitum induat, spiritus corruptus egrediens de corpore per oculos inficit vulnus et ipsum alterat. De sano autem pacto coëuntibus non est dubitandum, quoniam sanam habuit conscientiam. Alia sufficientia¹⁾: nam propter laesam conscientiam spiritus

1) Bedeutet hier zureichender Grund.

magis inficiuntur a sanguine perturbato, qui spiritus egredientes per oculos inficiunt vulnus per contactum, ad quod vulnus declinant per virtutem visivam. Similis responsio est in caseo confecto vel conspecto a muliere furtive coeunte, qui cito putrefit, sicut et mulier menstruata inficit speculum. Aliud narrat mihi vulgus, quod sanguis emanat de vulnere adveniente vulnerante, et si mortuus jam fuerit; cujus talis est sufficientia: nam quando quis promovetur ad vulnerandum aliquom communicantem in sua specie, spiritus propter timorem et horribilitatem citantur et alterantur, et cum percutit spiritus subintrat vulnus cum instrumento, cum quo sit ipsum vulnus, et si contingit ipsum vulnerantem de novo tempore vulnere facto et existente vivo vel mortuo vulnerato ad eum praesumialiter venire et videat vulnus, spiritus qui subintraverunt vulnus cum sentiant suum totum, egrediuntur de vulnere et recurrunt ad suum totum et sanguis qui mixtus erat cum illis spiritibus volens egredi cum eis emanat extra. Et quod istae operationes sint a spiritibus patet per hoc, quod de facto saepe videmus: nam videmus quod oculis per nemora accidit interdum subilus timor et rigores et quasi videntur capilli eyelli, et aliquando raucedo, et est quando transit juxta lupum nec vidit eum et lupus vidit hominem, et cum spiritus hominis et lupi inimicentur, spiritus lupi aëre mediante subito insurgunt contra hominem, spiritus hominis vero hoc sentientes citantur subito ut fugiant suum inimicum ad interiora cum sanguine, exteriora vero remanent calore depauperata, unde organa constrictuntur et pori, quae quidem constrictio inducit rigores et punctiones, et quando vult subito vocem emittere raurescit.

De vulnere caviculae pedis.

Iste locus cum vulneratur sagitta vel onse infert timorem propter duo: primum est ex natura suae compositionis contractae ex compositione quorundam ossium parvorum necessariorum ad juncturam loci et formam ejus et sunt sex: scilicet os, quod appellatur navicula et albugo et os calcanei et alia tria ossa parva, quae cum laeduntur amittunt positionem propriam et figuram; secundum propter nervum magnum positum loco illo, quo nervo facilia et ossa ista cum ligamentis ad invicem contiguntur et motum et sensum recipiunt, unde cum laeditur perditur operatio ipsius loci. Modus curationis juncturae quem superius determinavimus, est hic attendendus.

De junctura pedis.

Cum perforatur pes pedis cum aliquo, impleatur vulnus cum ol. ros. calido et superponatur mel ros. cum ol. ros. et non immittatur tanta nisi in orificio circa locum defensivum et debes scire quoddam universale et est quod non debes apponere in aliquo vulnere mondificativum ante sextum diem, aut fueris securus ab apostemate, deinde mondificativum apponatur et prohibentur perambulatio quantum postulat et in hoc casu et in omni vulnere ab ancha inferius, deinde incarna et ultimo consolida cum nostris emplastris superius positis.

De punctura nervi facta in quocunque membro fuerit¹⁾).

Haec aegritudo periculosa est propter duo et specialiter quando perforatio facta est a spina et similibus, quoniam clauditur, ut non appareat orificium, quorum primum est quia propter dolorem humores currunt et apostematur locus et sequitur destructio operationis membri secundum quod ex punctura nervi fit dolor et humores currunt et sparguntur per membrum et imbibunt nervos et propter continuationem nervi cum cerebro cerebrum compatitur et debilitatur et decipit humores et per ipsum sparguntur per nervos et fit spasmus et mors finaliter. Cura ergo a principio hanc aegritudinem cum re dilatante orificium vulneris, et est oleum bene calidum; nam oleum oleaginitate sua dilatat omne vulnus et caliditate sua actuali penetrat ad profundum vulneris et sua aequalitate aequat complexionem membri et dolores removet et sic dolores removendo impedit cursum humorum et dilatando vulnus, si humores currunt habent manifestam expirationem et cum expirationem habeant non diffunduntur per nervos et sic non fit spasmus nec leviter apostema in membro generatur et hoc habet locum ratione principii puncturae; nos vero cum subtiliori consolidatione procedentes ponimus et posuimus temporibus nostris²⁾ in principio istarum puncturarum in membris nervosis ol. ros., et hoc quia ol. ros. habet oleaginitatem, quae dilatat et potest calefieri actu, quae caliditate penetrat, et roseitatem habet, quae confortat membrum ne humores recipiat extraneos et habet etiam temperamentum, quo dolor removetur et sic in hoc casu melius est quam oleum commune. Perit ergo haec oratio illorum qui dicunt quod oleum malum est in vulneribus nervorum eo quod nervos corrumpit et marcescit, sed confitendum est, quod longus usus olei usque ad ultimum tempus aegritudinis bene sua mollicie tantam induceret in nervis calcificationem et molliciem, quod corrumperebatur et etiam in fine prohibet conglutinationem partium. Sed oleum ratione principii et usque ad securitatem apostematis in puncturis nervorum utile fore dico, propterea quia dilatat vulnus omne strictum et obcoectum et temperamento suo removet dolorem a nervis. Et debes notare, quod dolor removetur a membro vulnerato tribus modis: 1^o per appositionem rerum temperatarum vel emplastrationem super dolorosum locum et est emplastratio quae fit ex oleo et farina seminis lini et foenugraeci et florum camomill. et malvavisco parato, et ista omnia nequando complexionem membri temperamento eorum dolorem remonent et talis medicina dicitur anodyna i. e. temperata et doloris sedativa. 2^o removetur dolor a membro per appositionem rei contrariae ad aegritudinem membri, verbi gratia: si membrum factum est dolorosum propter caliditatem acutam, apponere stupefactiva, ut opium, papaver, jusquiamum et similia; hoc autem sedat dolorem cum miscentur in emplastris cum aceto; sed ista non debent multum stare super membrum, sed statim ambo removeantur, quia posset mortificari membrum: ponatur ergo securo a principio usque ad cessationem doloris.

1) Vergl. hierzu L. 2, cap. 24 bei Saliceto, womit der Wortlaut stellenweise identisch ist.

2) Bei Saliceto (l. c.): longis.

3^o remouetur dolor per appositionem rei contrariae secundum 4 qualitates et est: si membrum factum est dolorosum propter frigiditatem, apponere ea quae calefaciant membrum cum temperent, si autem propter caliditatem et siccitatem subrenire cum frigidis et humidis oportet, et sic de aliis, longinque a punctura ol. ros. cum bol. arm. et aceto et si fuerit in aestate succo sempervivae, ut locus a cursu defendatur humorum ne possit ibi apostema generari caveas omnino et tota diligentia ab omnibus frigidis actu et contrariis nervis, ne super vulnus apponantur, ne ad apostema deinde ad spasmum infirmus incurrat, nedum ad mortem aut membri deparditionem sive ad tardam consolidationem deveniat et in malum convertatur ulcus, quoniam causa prohibens in vulneribus et ulceribus consolidationem ab aliquo trium procedit aut ab errore medici alii aut ab infirmo aut ab aëre infirmum circumdante. Error autem a medico triplex est, quorum unus est perversa acceptio principiorum artis, sicut sunt multi habentes istam intentionem erroris, qui non possunt regulari bonis documentis et principiis auctorum et eorum magistrorum. Secundus est pauca notitia in arte et iste error potest dici ignorantia et iste saepe fallit, quoniam principia ignorat et ignorantis principiis ignorantur et consequentia. Tertius vero error est qui consistit in opere et talis error potest dici negligentia, et iste pessimus est cum sit artis prohibens finem, cum omnia facta sint propter aliquem finem, et intentio quidem finalis hujus artis nihil aliud est quam ipsa sanitas, unde iste errat aut faciendo quae non sunt facienda aut desistendo facere quae sunt facienda. Causa autem quando procedit ab infirmo, aut est voluntaria aut non voluntaria. Voluntaria quidem aut procedit ex voluntate infirmi, ut cibis et potus, coitus et similia aut procedit ex voluntate naturae et dispositionis membri ut in vesica et similibus. Non voluntaria aut mala dispositio totius corporis aut mala dispositio membri aut malicia rerum facientium vulnus vel ulcus et haec malicia aut est intrinseca, ut humor venenosus, aut extrinseca aut malicia instrumenti, cum quo sit vulnus. Aër vero, quando sit in causa aut operatur a proprietate regionis aut a sola qualitate, ut mala dispositio aëris. Et ex qualitatibus trium causarum possunt decem condescendere causae vulneris consolidationem tardantes, quarum una est multa quantitas deparditionis membri, secunda est rotunditas vulneris, unde oportet in oblongam reducere, tertia est durities et inversatio labiorum ulceris, unde oportet removeri, quarta est siccitas membri, unde oportet humectari cum decoctione foenugraeci, camomillae et seminis lini, quinta: quando fuerit intus aliquid quod debeat extrahi ut os vel aliud tale; sexta: quando super vulnus apponitur medicamen nimis calidum; septima est fluxus liquidae saniei et in hoc requirit ut medicus ingeniatur derulare materiam ad decliviorē partem; octava est alteratio membri ad caliditatem vel frigiditatem quae oportet removeri per contraria; nona est, si oleum vel pilus tempore consolidationis intret inter labia vulneris. Decima est indebita situatio membri ut si cubitus vel aliquod tale vulneratur ex transverso et tempore consolidationis plicaretur secundum flexibilitatem impedit membri consolidationem. Ut ergo medicus errorem vitet, utatur his quae spasmum prohibent, quonia punctura nervi et tonantes parati sunt ad provocandum spasmum propter continuationem quam

habent cum cerebro et istae sunt causae motionis spasmici: frigus, sanguis, dolor et putrefactio. Omne frigidum nocet nervis, omnis dolor excutit reuma et aliquando ex nimio fluxu sanguinis fit spasmus; putrefactio etenim circa nervos imbibit nervos et replet; unde fit spasmus. Sis ergo sollicitus, ubi competit, materiam evacua aut per flebotomiam aut per farinatum et ut soissura aperiatur si oportet, et dilatetur, deinde mondificetur. In aestate apponatur ol. ros., in hieme vero commune cum eo mixto, et quanto velustius, inquit Galenus, tanto dissolubilius, quanto vero recentius, tanto mitigantius. Si autem locus fuerit ulceratus et nervi non sint discooperiti, fiat tale unguentum: R. ol. ros., cerae quantum satia, luthiae ablutae, euforbii abluti aa dr. 4, sulphuris vivi, calcis ablutae aa dr. 2, ad ignem incorporentur, et si sunt discooperiti, sufficit sola terabinthina. Aliud commune: R. cerae, resinae picis aa unc. $\frac{1}{2}$, euforbii dr. 2, ol. ros. q. s.¹⁾

De fluxu sanguinis ex arteria incisa.

Fluxus de incisione membri aut incisione apostematis non fit nisi ex incisione vel aperitione venae vel arteriae, cum non sit sanguinem invenire naturaliter nisi in istis vasis, unde oportet primo considerare a quibus venis fluxus fiat sanguinis, nam venarum aliae sunt pulsu carentes et sunt facillioris curationis et minoris timoris, aliae pulsátiles, quae dicuntur arteriae et sunt difficilioris curationis et majoris timoris. Signatio vero quod sanguis manat ab arteria est quando sanguis cum saltu exit, deinde redit et iterum cum festinantia aruali et est majoris purpureitatis quam sanguis allarum venarum; quodsi uno tantum egrediatur modo, tunc ex venis quietis cognoscitur exire fluxus sanguinis et ejus evacuatio ab arteria naturam debilitat et spasmum inducit, unde ad restringendum festinare oportet. Cum ergo accidit illud alicui ex vulnere alicujus membri, tunc propterea cum manu tua ad orificium arteriae et pone super ipsum digitum tuum indicem et stringe donec sanguis sub digito et in orificio arteriae congelatur et non egrediatur ex eo aliquid. Et scias, quod quando ex arteria vel vena magna fluit sanguis, tunc non est possibile abscindere ipsum nisi cum uno trium modorum: aut cum ligatura, ut ligetur cum filo ligatione forti aut ut ponantur super ipsum medicinae de proprietate, quarum est abscindere sanguinem, quae quidem duobus modis operantur, aut enim medicina stringit et non carnem inducit, sicut pulvis molendini, gypsum, terabentina, galla et pennae combustae et similia, aut stringit et carnem inducit sicut aloës, thus, sanguis drac. et similia, aut cum cauterio cum argento facto fuerit aut auro. Medicamen quod mirabiliter refrenat sanguinem emanantem a venis et arteriis: R. corticis thuris, aloës, sang. drac., gipsi, vitreoli combusti, gallarum combustarum et pennarum combustarum, pulveris molendini aa, pili leporis et cum alb. ovi. Hic pulvis incorporatur et de ista medicina in essentia arteriae imponatur et cum digito parum teneatur, deinde stuelli in hoc pulvere involvantur et ligetur et strictura fiat contra initium venae. Si autem de vulnere non sit dubitandum,

1) Für die folgenden Capitel dieses Buches habe ich nirgends mehr Anklänge an Saliceto constatiren können.

tertio solvatur dio, et si medicina super vulnus fuerit desiccata non violenter auferas sed de alia apponas, ut prima emolliatur. Si vero per medicinam non refrenatur sanguinis cursus, recursum ad cauterium habere consuevimus et sit sicut diximus, et pone in igne duo cauteria aut plura donec fiant bene ignita, deinde accipe ex eis unum et pone super ipsam venam, deinde aliud et non cesses facere illud cum uno post aliud, donec abscindatur sanguis, deinde appone eolum cum pulvere constrictivo et terebintina.

De morsu canis vel hominis vel alterius animalis non reptilis.

Horum morsus tunc est deterior cum sunt famelici. Cum ergo canis vel aliquod aliud morsu membrum vulneravit, statim a principio apponatur super morsuram emplastrum quod sic sit: sumatur cepe unum et pistetur cum sale et ol. ros. aestate et hieme communi et melle et incorporetur et de hoc superponatur usque ad mondificationem; deinde curetur cum unguento nigro: R, ceras, sopi, picis aa dr. 6, galbani dr. 3; hoc enim unguentum plus aliis omnibus unguentis morsibus et perforationibus, quae ex unguibus avium fiunt, confert atque omnibus vulneribus, quibus accidit attritio aut separatio vel incisio magna, auxiliatur; circa vero locum usque ad digestionem sui ponatur defensivum.

De morsu canis rabiosi.

Ille vero quem canis mordet rabiosus, non existimat in principio, quod morsus eum laedat multum, sed mala accidentia parum postea adveniunt, ex quibus timetur, unde nocumentum, quod hujus canis morsus sequitur magnum judicatur ideoque nos oportet hujusmodi signa describere, quibus canis rabidus dignosci debeat, quatenus ab eo fugiatur, aut cito interficiatur. Dicimus itaque, quod isto canis plurimum incurrit rabiem in diebus canicularibus et quandoque in maximo frigore; sunt et alii, qui dicunt, quod in autumno et vere, assignantes talem causam: canis naturaliter frigidus est et siccus, cui colera nigra dominatur, unde ex sui abundantia immutata et putrefacta et corpori dominante ista corrupta necesse est rabidos faciat. Ratio autem eorum, qui dicunt quod rabiem incurrit tempore maximi caloris aut frigoris, est per viam adustionis cum venenositate et alterationis ad illam dispositionem. Dicunt canem et alia animalia rabiem incurere, qui postquam eam incurrerit a comestione prohibetur, aquam quoque si viderit ab ea fugiat, es quoque suum aperit et linguam ab ore ejus extrahit foras et ab ejus ore spuma fluit et humiditas ex naribus; oculi ejus rubent, ut sanguis; caput ad terram inclinatur et caudam relaxat et inter coxas deponit et diversis ut ebrius vacillat motibus et ad omnes vadit quos videt et eos vult mordere, dominum suum non cognoscit, alii autem canes ab eo fugiunt, parum latrat et voce rauca; et cum ista igitur signa aut aliqua in aliquo videntur, cito interficiendus est aut ab eo fugiendus. Cum ergo morsum a cane rabioso cognoveris cito succurre. Si autem in principio ex quo morsus fuerit, ut est prima die, locum cum cauterio comburas, summum remedium est et circa locum apponere defensivum et super locum hoc emplastrum: R, mellis, salis, picis, butyri aa et usque ad mondi-

tionem, deinde cura cum unguento nigro. Si autem ad te post primam diem, ut 2^a aut 3^a, infirmus talis accesserit, ventosas morsui superpone cum scarificatione et multum sanguinis extrahere, deinde, super ipsum medicamina, quae ipsum dilatent et consolidari prohibeant, superpone, ut ope pistatum cum butyro, melle et ol. ros. usque ad modificationem, deinde oves cum unguento nigro et sumat de hoc medicamina: R, gentianae dr. 5, thuris dr. 1, cineris cancrorum adustorum dr. 4, pulverizentur et subtiliter cribentur et pulvis incorporetur cum tyriaca et detur a principio usque ad vulneris digestionem; dieta ejus sit frigida. Si vero transierint 3 dies antequam ad infirmum voceris, cum ventosa vel cauterio non fatiges, quoniam jam venenum transivit ad corpus, sed vulnus consolidari non permittas, sed pone emplastrum supradictum aut ex cera et butyro. Et scias, quodsi incurrit timorem aquae, nunquam liberabitur sed cum eo morietur.

De morsu serpentis.

Quem serpens momorderit, ejus color in albedinem mutatur et tumescit, morsaui locus et patiens stupescit, frigescit, tortura ventris et vomitus subsequitur colericus et si non succurratur, venenum ad cor derivabitur et infirmus periclitatur. Si vero curari non potest sine abscissione membri, melius est deficere in uno membro quam in vita. Si autem a principio vocatus fueris, pullos scindas parvas per medium et super locum emplastra, et cum fuerit infrigidatus, alium scissum superpone et membrum super locum, in quo punctura est, liga et patientem flebotoma. Est et aliud remedium: locum scarificare et cuffam superponere et multum sanguinis extrahere. Remota cuffa hoc superpone emplastrum: R, squillam in aceto coctam et sal tritum et caneros fluviales diligenter tritos et frondes mali coctas in aqua et tritas sive pistatas, simul incorporentur et superponatur. Aliud emplastrum Galeni: R, serapini, piperis, assae, opoponacis aa dr. 3, galbani, sulphuris aa dr. 1, tempora cum vino et superpone. Ejus dieta sit comedere allia, poros, cepas, rutam, nuces avellanas et vinum forte vetus. Detur ab ipso principio semel in die de theriaca majori cum vino calido, ut sanguinem dissolvat et coagulum prohibeat, quia venenum cordis sanguinem coagulat, sicut coagulatum lac, sed calore theriacae dissolvitur et cor in expellendo confortatur sicut flamma ignis in expulsionem fumi, et si theriaca non potest haberi, detur haec potio experta, cujus haec est assignatio et dicitur theriaca puncturarum: R, conculi leporis dr. 1, pulveris cancrorum fluvialium assarum dr. 3, succi rutae dr. 2, cinnamomi, salis communis aa dr. 3, gentianae dr. 4, costi dr. 1 1/2, seminis caulium dr. 1, piperis dr. 5, aristol. rot. dr. 2, baccarum lauri dr. 2 1/2, castorei dr. 1, foliorum pomorum dr. 2, anisi dr. 1 1/2, pulverizentur et cum zucaro et rob vini ad modum diacimini conficiantur; ejus potio sit exaginum unum cum vino vetari.

De morsu scorpionis.

Cum aliquem scorpio pupugerit, dolorem maximum patitur, aliquando tumet in loco, aliquando calet, aliquando rigorem in extremitatibus corporis

patiuntur. Modica turigitur cum theriaca majori aut cum theriaca puncturarum in praecedenti scripta capitulo. Remedium locale sit emplastrum hoc: sumatur de ruta, allin, sale, castoreo, pistentur et superponatur. Aliud: sulphur crocum et sal et semen lini pistentur et cum succo rutae incorporentur et superponatur. Bibat vinum forte vetus et butyrum bovinum cum melle et caneros fluviales cum lacte asinino, comedat acuta et quae in superiori capitulo sunt denominata.

De punctura apium vel vesparum.

Quem apes pupugerint, inconvulsionem et dolorem nimium patitur et tumefactionem, quoniam venenum habent acutum et aculeos in puncturis dimittunt, unde ut plurimum quae pungunt commoriuntur apes. Cum autem medicari punctum volumus, apponimus alecanam cum ordeï farina et aceto, aut lac sicuum aut frondes basiliconis et bilis pistatae at de succo ungatur¹⁾ Bolus arm, cum aceto et aq. ros. distemperatum superpono. Fertur quoque, quoniam muscae si terantur et locus punctus cum eis fricatur, dolorem sedant. Galenus autem: si cum succo malvae quis ungatur, cum alvearia accederit, non mordetur ab apibus.

De extensis vel verberatis.

Extensis vel flagellatis et si membra superiora ab umbilico superioris magis laesa fuerint, fiat flebotomia de pede vel pedibus, vel scarificatio; si vero inferiora laesa fuerint, fiat flebotomia de manu aut de brachio; super locum ponatur confortativum de oleo myrtino et oleo arm., et ol. ros. cum alb. ovi incorporentur et superponatur et fiat ut assollot nec omittatur. Sumat hanc potionem: ℞ reulberi²⁾ electi dr. 3, pulverizatur et cribatur et miscetur cum unc. 2 syrupi ros. et detur in matutinis cum aqua frigida et cum vino lymphato in hieme.

De laesione facta ab igne vel aqua calida.

Cum corporis aliquid aduratur vel supercalescat ab igne, ferro calido, aqua vel oleo bullito, oportet locum refrigerare ne ad vesicationem proveniat. Remedium autem primum et bonum i. e. in primis duobus diebus laesionis est hoc: ℞ alb. ovi, aq. ros. et ol. ros. et simul conquassa donec spissetur ad modum unguenti et de hoc locum line et etiam super peliam infusam vino et parum expressam de hoc pone et fascia, membrum totum quater in die mutetur. Si autem videri vis ab aliquo nobili subtiliter procedere, sume hoc remedium: ℞ ol. ros. unc. 2, populeon unc. 1, camph. dr. 4, cerusae ablutae unc. $\frac{1}{2}$, aq. ros. dr. 3, croci dr. 2, omnia simul incorporentur cum duobus albuminibus ovorum simul bene ductis et superpone ut dictum est. Si autem locus vesicatus fuerit, fiat tale remedium: ℞ calcis ablut. dr. 2, ol. ros. unc. 1, cerus. ablut. unc. $\frac{1}{2}$, camphorae dr. 2, aq. ros. dr. 3, aluminis dr. $\frac{1}{2}$,

1) Lücke.

2) latineobarb. für reubarb.

in mortario conficiantur ad modum alcohol et de isto inungatur. Si vero locus vesicatus cum multa fuerit, fiat tale unguentum: ℞ ol. ros. unc. 2, cerae dr. 4, dissolvatur cera cum oleo et deponatur ab igne et ponatur in mortario et addatur pulvis cerussae tantum, ut sufficiat, ut aliquantulum cursibile fiat, deinde addantur duo albumina ovi et parum croci et simul bene incorporatis utero.

Leider kann aus Raummangel der Rest des 4. Buches, enthaltend den Sermo de algebra etc., nicht mehr gegeben werden. Derselbe muss einer späteren Publication zusammen mit dem Schluss der ganzen Chirurgie vorbehalten bleiben.

Thesen.

I.

Bei einer tuberculösen Erkrankung soll der Arzt die Familienmitglieder auf die Infectionsgefahr aufmerksam machen.

II.

Bei jedem Krankheitsfalle ist der Urin zu untersuchen, auch wenn eine Abnormität nicht anzunehmen ist.

III.

Bei Syphilitikern, welche eine Kur scheinbar mit Erfolg durchgemacht haben, soll ein weiteres Beobachtungsstadium von 3 Jahren folgen.

Lebenslauf.

Verfasser dieser Arbeit, Frederick Alexander Sternborg, geboren am 8. Juni 1866 zu New York, mosaischer Religion, Sohn des Kaufmanns Salo Sternborg, besuchte die Hochschule in New York, wurde im Jahre 1887 an dem Medicinischen Departement der Universität der Stadt New York immatriculirt und machte nach dem Studium von 6 Semestern und einem Jahre practischer Thätigkeit das ärztliche Examen.

Am 16. October 1892 wurde er an der Friedrich Wilholms-Universität zu Berlin immatriculirt, bestand am 22. Juli 1893 das Tentamen medium und am 28. Juli das Examen rigorosum.

Während seiner Studienzeit besuchte er die Kliniken und Curse folgender Herren:

In New York: Loomis, Smith, Stimson, Meeklenburg, Polk, Knapp, Piffard, Wright, Witthaus, Weiss, Thompson.

In Berlin: v. Bardeleben, v. Bergmann, du Bois-Reymond, Gussarow, Hirsch, Jolly, Klemperer, Köppon, Loyden, Liebreich, Mendel, Pagel, Schweigger, Schöler, Senator, R. Virchow, Waldeyer, Winter.

Allen diesen hochverehrten Herren spricht Verfasser hiernit seinen aufrichtigen Dank aus.

Die
Chirurgie des Johannes Mesuë junior.

Schluss des vierten Buches.

Zum ersten Male veröffentlicht.

INAUGURAL-DISSERTATION

WELCHE

ZUR ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

IN DER

MEDICIN UND CHIRURGIE

AUF ZUSTIMMUNG

DER MEDICINISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

am 1. Februar 1895

NEBST DEN ANGEFÜGTEN THESEN

ÖFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD

DER VERFASSER

Walther Schnelle

aus Rostock.

OPPONENTEN:

Hr. Dr. med. Westenhöfer.

- Dd. med. Brockelmann.

- Dd. med. Bossler.

BERLIN.

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke).

Linienstrasse 158.

Seinem Grossvater,
dem
Advokaten Behm zu Neubrandenburg
in Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet

vom

Verfasser.

Johannes Mesuë junior figurirt in der Litteratur unter verschiedenen Namen. Bald heisst er schlechtweg Joannes Mesuë Damascenus oder bloss Joannes Mesuë, auch mit dem Zusatz junior zum Unterschied von einem fast 200 Jahr älteren Autor, dem bekannten Mesuë senior (Abu Zakhariah Jahiah Ben Maswijah al Dschondisaburi † 857 zu Samarra), bald erscheint er mit dem Namen Maswijah al Mardini oder lateinisch: Joannes filius Mesuae filii Hamec filii Hely filii Abdela regis Damasci.

Es haben sich in der medizinischen Litteratur unter seinem Namen mehrere Werke erhalten; eine Abhandlung über die Abführmittel, ein Lehrbuch über die Apothekerkunst, auch Grabbadin genannt, ferner ein Werk über einige Teile der speziellen Pathologie und Therapie. Leider sind alle diese Schriften nicht mehr im arabischen Urtext vorhanden, sondern nur in lateinischen Ausgaben, und da die arabischen Texte bisher nirgends aufzufinden waren, auch ihr angeblicher Verfasser nirgends von den arabischen Litteratoren der Medizin erwähnt wird, sondern nur von dem wenig zuverlässigen Historiker Leo Africanus, so hat man mit Recht daran zweifeln dürfen, ob überhaupt jemals ein arabischer Schriftsteller der Medizin unter diesem Namen existiert hat. Der Verdacht ist also nicht unbegründet und bis heute auch nicht widerlegt, dass der Autor der oben genannten Werke nicht Mesuë selbst, sondern ein christlicher Pseudonymus des Mittelalters ist, der seine Kompilationen unter dem Namen des Mesuë publizierte, um ihnen einen mehr autoritativen Charakter beizulegen.

Trotz aller jener zum Teil pomphaft klingenden Namen ist die Person selbst, der Träger dieser Namen, — er ist nach Choulants Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medizin zu Maridin am Euphrat geboren,

s.

1

hat in Bagdad Philosophie und Medizin studiert, dann am Hofe des Khalifen Alhakem zu Kahira als Arzt gelebt und ist dort um 1015 p. Chr. gestorben — hinsichtlich der litterarischen Leistungen, soweit sie auf uns gelangt sind, noch recht rätselhaft. Ausser den genannten Schriften, die zum Teil bereits mehrfach gedruckt sind, existiert noch als lateinisches Manuskript aus dem vierzehnten Jahrhundert in der Nationalbibliothek zu Paris eine gleichfalls angeblich von Mesuë herrührende Arbeit, deren vollständige Überschrift lautet: — *Cyrgia Joannis Mesuë quam magister Ferrarius Judeus cyurgicus transtulit in Neapoli de Arabico in Latinum.* — Eine Reihe von Autoren (Albrecht von Haller in seiner bekannten *Bibliotheca chirurgica*, Wüstenfeld, L. Leclerc und M. Steinschneider) erwähnen diese Handschrift, und besonders letzterer sprach die Hoffnung aus, dass möglicherweise die Kollationierung dieses Kodex einiges Licht über die rätselhafte Person dieses Pseudo-Mesuë bringen dürfte.

Nachdem Pagel durch Zufall zur Kenntnisnahme des genannten Manuskripts bei seinen Originalstudien über Mondeville gelangt war, verschaffte er sich von demselben eine genaue Kopie und veröffentlichte dann vor etwa 2 Jahren einen Teil der genannten Chirurgie. Zugleich lieferte er den Nachweis, dass ihr Inhalt keinen einheitlichen Charakter trägt, sondern eine Kompilation aus verschiedenen, teils chirurgischen, teils medizinischen Werken ist. Damit ist die Frage allerdings nicht von der Stelle gerückt, immerhin doch eher ein Beweis für als gegen die alte Ansicht geliefert, dass es sich in der That bei Johannes Mesuë um keinen Araber, sondern um einen lateinisch schreibenden christlichen Mediziner des Mittelalters handelt.

Von dem Dokument selbst konnte Pagel aus äusseren Gründen damals nur die drei ersten Bücher veröffentlichen; einen Teil des vierten Buches überliess er F. A. Sternberg zu seiner Inaugural-Dissertation (Berlin 15. 8. 1893), den Rest desselben veröffentlichte ich in folgendem. Er zerfällt in zwei Hauptabschnitte. Der erste Abschnitt, der *Sermo de algebra*, handelt von den Frakturen und Luxationen. Wie bei allen Autoren jener Zeit wird das Hauptgewicht auf die Therapie ge-

legt. Die einzelnen Knochenbrüche werden der Reihe nach durchgenommen, zum Schluss werden die komplizierten Frakturen behandelt (*sermo de fractura ossis cum vulnere carnis*). In dem zweiten Teil wird noch eine höchst interessante Darstellung hygienisch diätetischen Inhalts gegeben; zum Schluss handelt das vierte Buch von Aderlassen, Applikation von Schröpfköpfen und Blutegeln.

Von einer genaueren Analyse im einzelnen glaube ich in Rücksicht auf den Umfang um so eher absehen zu dürfen, als die klare Schreibweise und das leichte mittelalterliche Latein das Verständnis bei der Lektüre ohne Schwierigkeiten ermöglichen.

Sermo de algebra. Cap. I. De restauratione nasi quando frangitur.

Ex naso autem non frangitur nisi duo ossa posita in superiori parte ejus aut unum tantum; quoniam inferius ejus est cartilagineosum, non frangitur et non accidit ei nisi tortuositas, attritio et lividitas. Si vero frangitur una duarum partium ejus, tunc oportet ut intromittas digitum tuum parvum in foramen nasi et aequas illam fracturam de intus cum digito tuo indica et pollice de foris, donec redeant nasus super figuram suam naturalem et fiat illud omne (?) cum facilitate et cave ne accidat per operationem tuam super infirmum dolor. Quodsi fractura est in superiori parte nasi et non pervenit ad illam digitus, tunc oportet ut aequetur cum extremitate radii, in quo sit grossitudo parva. Si vero fractura est in duabus partibus tunc fac simile illius et propra cum restauratione ejus in die primo fracturae, si est possibile, et si non, tunc post diem quintum aut decimum apud quietem apostematis calidi, deinde intromitte in extremitate nasi lichinium ex panno lini si fractura est in parte una, aut duo, si est in utraque parte fractura et sit lichinium tantae quantitatis quod impleat foramen nasi et involvatur in albumine ovi pulveris molendini, thuris et sarcocollae aa et quandoque intromittitur loco lichinii penna anseris aut cannellus de argento aut tale postquam involvitur super ipsum pannus lenis cum medicina supradicta et sit, quoniam regit fracturam nasi vehementius et ut non prohibeatur infirmus ab inspiratione, sed non est res necessaria, quoniam bene potest vivere alius sine et expiratione per nares. Apostema autem interim si accidat calidum, emplastra nasum cum ceroto infuso in unguento facto de ol. ros., alb. ovi et vino simul conquassatis. Si autem non accidit apostema, sit cerotum ex farina sisami et pulvere thuris et sarcocolla confectis cum albumine ovi et non liges nasum cum aliquo omnino. Si vero franguntur ossa nasi aut comminuuntur, tunc oportet ut scindas super ea et extrahes ipsa cum instrumentis, deinde sue scissuram si convenit et cura cum eis quae incarnant et consolidant ex em-

plastris convenientibus. Et si accidat intra nasum vulnus, tunc oportet ut cures ipsum cum lichiniis et administres cannulas supradictas donec sanetur.

De restauratione mandibulae quando dirumpitur.

Mandibula inferior quando dirumpitur et fractura ejus non est cum vulnere, aspice tunc, si est fractura ejus de foris tantum et non frangitur in duo et curvatur ad interiora, tunc cognitio ejus est facilis. Oportet ergo ut intromittas digitum indicem in os infirmi, si est in dextra, sinistrum, et si in sinistra dextrum et impelle cum eo gibbositatem fracturae de intus cum facilitate ad exteriora et cum altera manu ab interiori parte ossis aequa ipsam. Quodsi fractura mandibulae jam separata est in duo, tunc oportet ut administres extensionem a duabus partibus secundum rectitudinem, donec possibilis sit aequatio ejus. Si autem jam accidit in dentibus commotio tunc stringe illos, de quibus speras quod remanere possint cum filo argenti aut seta, deinde pone super mandibulam fractam cerotum constrictivum et super ipsum pannum duplicatum et super primum astellam magnam decenter factam aut soleam et aequam longitudine mandibulae, deinde liga secundum quod convenit et praecepe infirmo uti tranquillitate et quieto et pone cibum ejus sorbitiones lenes. Si autem accidit apostema calidum, tunc solve et administra, quod alias diximus. Et si fractura est cum vulnere, considera si est separatum ex osso satagie, tunc subtiliare in hoc, ut auferas satagie cum eo quod convenit tibi, deinde cura vulnus cum ceroto consolidativo et cum aliis convenientibus, donec sanetur. Scias quod operatio medici in fractura et dislocatione dependet a visu et tactu et cognitione naturae; itaque sine tactu usuali et visu de levi apprehendi non potest ex parte aequationis et restorationis et ligationis. Si ex parte medicinarum et dietae et flebotomiae et clysteris et similium, pendet a bona imaginatione et naturali ingenio et arte acquisita per sua principia. Debes autem hanc dietam universalizare in omni laesione ossium post securitatem apostematis et principium carnis reparationis ministrare infirmo extrema porcorum et aliorum animalium ventres, granum risum et granum coctum cum lacte amygdalarum et zuccara, capita castrati eduli et aliorum et omnes cibos viscosos ut pisces, ut coadjuvantia sint ad generationem porri sarcoidis et ejus incarnationem duram.

De restauratione humeri.

Hoc autem os quando frangitur ut plurimum ab interiori parte ex parte humeri frangitur, ejus fractura aut frangitur et separatur in duo praeter quod accidant in eo satagiae et est facilioris restorationis aut cum satagie et est difficilioris curationis aut est fractura cum vulnere. Si autem fuerit fractura sine vulnere, est: ut facias esse praesentes duos ministros ut teneat unus eorum adjutorium quod sequitur fureulam fractam et alter extendat collum versus partem et tu ponas sub titillio infirmo spbaeram ex panno et sit magnitudo ejus secundum quantitatem necessitatis tunc et contra speram manu tua donec

aeques extendendo furculam secundum quod oportet et aequa eam digitis tuis. Si autem sentis satagiatum ex furcula et movetur tunc oportet, ut findas super eam et extrahas satagiatum cum facilitate, deinde cura vulnus ut diximus. Si vero fuerit absque vulnere et absque sectione, tunc est: ut, furcula aequata, ponas super os emplastrum factum ex farina molendini, albumine ovi et aliis convenientibus cum plumaceolo de stupa, deinde super illos pulvillos duplicatos, deinde st(u)ellam subtilem et ipsam involve in panno lini et pone super fracturam et liga cum sphaera sub titillico et super fracturam sicut revolvitur et super collum ejus et sub titillico ejus sano et sub titillico infirmo et reducas fasciam super omnem partem, quando vides quod strictura teneat fracturam strictura decenti, et oportet, ut aspicias infirmum omni die. Si mollicatur ligamentum et stella moveatur, tunc rectifica et stringe ligaturam, et si non accidat ibi accidens, non removeatur a stella vel ligatura usque ad duodecim dies; tunc removeatur emplastrum et adde in strictura et portet sub titillico pulvinar parvum. Dieta ejus sit a principio subtilis, deinde grossa et viscosa. Si autem fuerit cum vulnere et fuerint satagiae aut si non, primae removeantur satagiae restricto sanguine, deinde aequa, sicut diximus et cum ligaturis et medicinis supradictis curetur salvo jure vulneris, ut aliter ligetur, quod bis in die curetur.

De restauratione fracturae spatulae.

Spatula autem raro frangitur in loco ejus lato sed franguntur in ea margines ejus; ejus fractura cognoscitur per tactum; tunc secundum quod est figura fracturae, conare primo parationem ejus et reducas eam super figuram naturalem omni modo ingenii quod est tibi possibile, deinde pone super locum emplastrum constrictivum et alia per ordinem, ut superius dictum est, prosequaris.

De restauratione fracturae pectoris.

Frangitur quandoque pectus in medio sui, sed raro accidit illud, sed extremitates vnae ejus plurimum quidem franguntur. Si vero frangatur ejus medium, declinat ad inferiora et accidit ei dolor vehemens, difficultas in anelitu et non occultatur sensui. Cujus restauratio est, ut resupinetur infirmus super dorsum suum et pone inter spatulas ejus¹⁾ rotundum, deinde preme humeros ejus et aggrega costas cum manibus a duobus lateribus et subiliare secundum omnem modum, quo est possibile et convenit donec redeat, deinde pone emplastrum constrictivum et alia quae diximus ordinate et liga sicut expedit. Extremitates vero quando franguntur, manibus adaequantur et in eis cura adhibeatur cum emplastro scilicet et ligatura et aliis huius convenientibus, ut oportet.

De restauratione costarum.

Costarum quidem fractura non cadit nisi in locis grossis quae sequuntur dorsum et extremitatibus earum ab anteriori parte et

¹⁾ Lücke, vielleicht durch pulvinar zu ergänzen?

non accidit eis attritio nisi propterea, quia sunt cartilagineosae, et cognitio illius non occultatur sensui apud inquisitionem cum digitis, et si fractura costarum est declivis ad interiora, tunc accidit infirmo dolor vehemens et punctura velut laboraret¹⁾ quoniam os pungit velamen, et difficultas hanelitus, tussis et sputum sanguinis, et haec est difficilis curationis, quoniam difficulter reducitur costa ad formam naturalem. Si autem habeat costam nec sentiat infirmus dolorem pungitivum, de melioribus rebus est, ut flebotometur de vena communi et super locum ponatur emplastrum cuius haec est receptio: Rp. pulveris molendini unc 2, masticis, boli armenici, drageae, gi. arab. aa unc 1/2, sang. drac., muminae aa dr. 3, pulverizentur et cum albumine ovi conficiantur et cum petia primo in hoc involuta, deinde cum plumaceolis hoc etiam involutis diligenter ligetur, his autem in hebdomade elysterizetur aut bibat decoctionem violae, prunorum cum pulpa cassiae fistulae. Quodsi coarctat infirmum res vehemens quam non tolerat et os pungit velamen punctura laedente et timetur super infirmum, tunc oportet ut findas super locum et detegamus a costa fracta, deinde ponamus super ea instrumentum obtusae aciei, quod conservat syphac, cuius haec est forma²⁾, et trahas eum facilitate donec aequetur. Si autem fuerint ibi satagiae, ipsa incide cum instrumento ferreo, primo tamen posita sub costa ferri lamina, ut syphac custodiat et secundum possibilitatem tuam extrahe satagie, deinde cura vulnus ut superius continetur. Est autem notandum, quod omnis qui restaurationem laborat, tria habet tempora, quorum primum est: in ipso principio dare frigida et parum nutrientia ut est succus farri et similia. Secundum est: quando fueris securus ab apostemate, dare carnes pullinas edivas et ova sorbilia et similia. Tertium vero est: quando caro incipit reparari et porus sarcoydes generari, dare grossa et viscosa, ut pedes animalium, vinum stypticum et alia huic convenientia.

De restauratione fracturae dorsi et colli.

Ossibus quidem colli advenit quandoque fractura et raro eis accidit attritio simili modo et spondilibus dorsi. Cum ergo accidit illud alieni et vis scire an sanetur, tunc considera: nam si vides manus ejus jam mollificatas stupefactas et mortuas nec potest eas extendere sive movere vel constringere et etiam si pungis ipsas cum acu et non sentit dolorem in eis, tunc scias, quod non sanatur et in pluribus dispositionibus est mortale, quoniam illud est signum, quod nucha est laesa; et si movet eas et sentit, tunc scias quod nucha basis salva est et quod infirmus potest sanari cum bona curatione. Si autem eveniat spondilibus dorsi fractura et vis scire sive prognosticare de morte ejus vel salute, tunc considera quae dicta sunt, in pedibus ejus, et si ita se habeant ut in manibus diximus, ita judicare potes, et si egestio absque

¹⁾ Lücke, vielleicht durch pleuresia oder peripleumonia zu ergänzen?

²⁾ Die hier erwähnte Figur ist bereits von Pagel, l. c., p. 133, veröffentlicht.

voluntate egrediatur, tunc ut plurimum est mortale: non ergo labores in curatione ejus. Si vero ista non accidunt, tunc curatio ejus est possibilis et est, ut primo flebotometur, ne accidat ibi apostema calidum et pone super locum emplastrum constrictivum et infirmus utatur quiete et tranquillitate et ne dormiat super partem dolorosam donec sanetur. Si autem accidit fractura cum attritione et ibi satagie, tunc oportet ut seces super cutem et auferas os laesum. Deinde cura vulnus cum incarnativo et aliis donec sanetur.

De restauratione anachae.

Ossa anacharum raro franguntur. Quodsi frangantur tunc non est nisi comminutio in extremitatibus ipsorum, sed scinduntur quandoque in longitudine et declinant ad interiora et accidit infirmo dolor in loco et punctura et stupescit erus quod frangitur. Si autem fracturam in extremitatibus curare volueris, tunc fac jacere infirmum super ventrem suum et aequa aequatione naturali et pone emplastrum constrictivum. Similiter et si fractura tendat in longitudine aequa diligenter et pone emplastrum et liga strictura media. Si autem accidat ei apostema calidum, tunc cessa ab extensione ejus et ejus restauratione et ligatura donec sedetur apostema et pone super ipsum quod sedet ipsum. Deinde redi ad restorationem ejus et stringe ut oportet.

De restauratione fracturae adjutorii.

Dicitur autem adjutorium illud quod est inter cubitum usque ad spatulae caput, ejus restauratio est, si frangitur, secundum unum duorum modorum, quorum unus est ut accipias lignum planum et mediae grossitudinis et ligetur in duabus extremitatibus duobus ligamentis, deinde suspendatur ex loco elevato et sedeat infirmus super sedem, deinde projiciat brachium suum fractum super lignum, donec perveniat ad titillicum ejus in ejus medio sit annexa curvitas ligni. Deinde suspende super ipsum aliquid grave aut extendat ipsum minister ad inferiora, deinde nequet medicus fracturam manibus suis simul, donec redeat fractura secundum quod oportet. Et alter modus est, ut resupinetur infirmus super cervicem suam aut sedere ipsum in terra facias. Deinde praecipe duobus ministris, ut teneat unus illorum id quod est super fracturam cum manibus suis et ut alter teneat inferius ejus et extendat unusquisque eorum ad partem suam, et tu aequa manibus tuis fracturam cum facilitate absque labore secundum quod oportet, primo vero emplastro parato et astellis pone emplastrum et ligamentum, ejus talis est modus, ubi cadit hoc emplastrum et astella: primo conficiatur hoc emplastrum ex pulveribus subtilibus cum albumine ovi et plumaceolos stupeos in vino styptico calido madesfacias et exprime inde vinum et super tabulam aequa aequatione plana plumaceolum et superpone emplastrum et manu tua per totum explanabis et pone primo involutiones, unam ex panno subtili de lino infuso in emplastro dicto super adjutorium, deinde plumaceolum dictum paratum secundum unam completam revolutionem. Deinde liga diligenter strictura media cum vicia secundum quattuor revolutiones, deinde pulvillos

duplicatos et desuper astellas et liga cum bindellis tribus ligaturis. Ponere vero debes astellam, quae sit latior et fortior reliquis astellis super fracturam et ponas inter omnem astellam spatium digiti et sit longitudo astellarum secundum fracturam cum additione trium digitorum ab omni parte; deinde stringe super astellas cum vicia strictura condecens et est ut incipias stricturam super locum fracturae et sit strictior, et quanto plus elongatur a loco fracturae, strictura sit debilior deinde considera ligamentum in omnibus tribus diebus ut non accadat in loco pruritus aut inflatio aut prohibeatur nutrimentum pervenire ad membrum propter dispositionem stricturae superfluitatis; rectifica ergo illud totum, sicut alias diximus. Si vero tu es super fiduciam, ut non accadat aliquid ex illo, tunc non solvas ligamentum nisi post 3 dies aut plus et ponas sub titillio pulvinar parvum aut sphaeram ex panno et locetur manus infirmo super stomachum cum binda lata ad collum. Si autem accadat ibi apostema calidum, curetur ut diximus, et cessare oportet ab astellis et strictura per aliquos dies, donec sedetur, deinde ligetur ut diximus, et est regula, ut non dimittantur astellae et ligatura in brachiis et cruribus usque ad XII dies. Dieta ordinetur ut diximus.

De restauratione brachii.

Brachium ex duobus compositum est ossibus, quae nominantur duo facilia, quorum unum est parvum et est illud quod sequitur pollicem, et alterum est magnum et est illud, quod est positum sub parvo ab inferiori parte. Fortasse enim frangitur solum facile majus aut parvum et aliquando franguntur simul. Quando vero frangitur parvum, tunc ejus restauratio est facilis et sanatio ejus est facilius et quando frangitur magnum inferius, ejus fractura est mala et sanatio difficilis et deterior ea est, quando franguntur duo ossa simul. Si ergo quod frangitur est facile parvum, tunc convenit medico apud restaurationem ipsius, ut ponat extensionem parvam cum facilitate donec aequet ipsum. Si vero facile magnum, tunc oportet ut ponat extensionem fortiolem valde et ista est modus restaurationis: locetur autem infirmus sedens quadrata super se ipsum et locetur pulvinar coram eo in directo ejus in altitudine et non incurrat infirmus laborem et superextendat medicus brachium infirmum apud restaurationem et sit pollex manus ad superiora altior omnibus digitis et sit auricularis inferior; deinde locetur inferior pars brachii in manibus ministri et pars superior in manibus alterius ministri, et quilibet ministrorum extendat brachium ad suam partem, medicus vero tunc manibus suis aequet ossa fracturae, donec reducat ipsum os secundum meliorem figuram quam oportet. Quodsi in fractura ossis sunt sataginae, tunc conare reducere cum digitis tuis omne frustrum in loco suo virtute tua. Si vero apparet in ea satagiatum separatum et pungit cutem et non est tibi spes in restauratione ejus, tunc hinde super ipsum et auferas ipsum secundum modum quem diximus in eis quae praemissa sunt. Si autem fractura est cum vulnere, ego jam feci de vulneribus capitulum singulare: accipe ergo curationem illius inde. Quodsi accadat in principio tuae restaurationis apostema calidum, tunc fac ex cera

alba et ol. ros. et panno lini et superpone et sit medium inter liquidum et spissum aut removeatur cum decoctione mali granati dulcis in vino et cum sedatum fuerit parabis omnia tibi necessaria ad restorationem et ligaturam. Modus autem ligaturae non fit nisi per aliquem duorum modorum, nam fractura ossis aut est cum vulnere aut facto vel a medico aut est sine carnis laesione. Si autem sine solutione continuitatis in carne fuerit, tunc ejus ligatura sit continua a junctura manus usque ad juncturam cubiti per ordinem proseguendo, ut dictum est in superiori capitulo et est parare tibi emplastrum, cujus haec est assignatio: R^p. olibani dr. 5, sanguinis drae. dr. 3, masticis unc. $\frac{1}{2}$, dragag. dr. 4, gi. arab. dr. $2\frac{1}{2}$, mumiae dr. 2, boli armen. dr. 6, pulveris molendini unc. 1, pulverizatis et cribellatis condiciantur cum albamine ovi, deinde parabis plumaceolos stupeos aut unum magnum, qui per unam cooperiat revolutionem totum brachium et super ipsum infunde emplastrum et primo super brachium pone pannum subtilem de lino in emplastro involuto per unam revolutionem et super hoc plumaceolum unum stupeum, deinde bindam per duas vel tres revolutiones, deinde pulvillos et desuper stellas, quarum numerus est sex in pluribus dispositionibus et pone fortiorem et latiore super fracturam, deinde liga eum filo de lino duplicato stellam in extremis et in medio, deinde incipias ligare eum vicea stricturam super locum fracturae fortiorem et quanto plus eum strictura a fractura elongantur, pone stricturam meliorem et sint panni subtiles et tolerabiles et considera membrum et ligamentum post dies; quodsi accidit aliquid, cui rectificatio sit necessaria, sicut pruritus qui accidit membro, tunc oportet ut embrocet membrum cum aqua decoctionis camomillae, lauri, salviae, si non est ibi vulnus et si fuerit ibi solutio continui, tunc fiat decoctio cum vino et praedictorum. Si autem post primam ligaturam accidat apostema, tunc solvatur et apostema sedetur cum decoctione mali granati dulcis in vino pontico et intingatur plumaceolus stupeus et superponatur aestate frigidum, hieme vero calidum sive tepidum et saepe in die mutetur donec sedetur, deinde ad ligaturam et stricturam cum tabellis redire oportet. Si autem non accidat ex his aliquid, tunc non oportet ut solvatur nisi post viginti dies aut circiter illud. Consuevere autem quidam post primam ligaturam facere flebotomiam parte diametraliter opposita et ventrem largum tenere, ut prohibeatur derivatio humorum ad locum dolentem. Dieta quoque ordinetur secundum tria tempora restorationis; binda, cum qua brachium suspenditur ad collum sit ampla a cubito usque ad manum.

De restoratione fracturae digitorum.

Digitis autem fractura raro accidit, sed multotiens accidit eis attritio. Quodsi accidat fractura alicui nodorum digitorum, tunc, si est pollex, aequetur secundum quod oportet, deinde stringatur cum planta (= palma) et si amas, pone ei stellam parvam rectam, ut non moveatur fractura. Si autem fractura fuerit in aliquo ex aliis ut in medio, indice, auriculari aut annulari, tunc aequetur et ligetur cum emplastro cum digito sano, qui sequitur eum aut ligentur omnes secundum continuationem et est melius, aut po-

nimus super ipsum astellam parvam ut diximus in pollice et considera in restauratione tua, si accidat apostema vel aliquod aliud subvenire cum eo quod oportet secundum quod praecessit ejus narratio.

De restauratione fracturae ossis coxae.

Os coxae multotiens frangitur et declaratur sensui, quando convertitur ad anteriorem et posteriorem partem, in cujus restauratione multum considerandum est cum propter magnitudinem ejus cum propter muscolum ibi locatum, qui radix est cordarum moventium membra inferiora et cum, ut non accidat infirmo post restorationem claudicatio. Et restauratio ejus fit, ut infirmus prostratus sit super faciem suam; deinde unus minister extendat partem superiorem et alius inferiorem et quilibet ad partem suam vel manibus suis vel cum ligamentis ex utraque parte fracturae factis; deinde aequet medicus os manibus suis donec redeat ipsum secundum similitudinem figurae naturalis et conjungatur os conjunctione bona, deinde apponas emplastrum cum panno lini primo et plumaceolo stupeo et ligaturam cum binda super fracturam strictam, deinde pulvillos et astellas bene ligatas et ligaturam fortem super locum fracturae et quantum elongatur remolliatur et prosequantur omnia per ordinem huic necessaria, scilicet ratione febotomiae, largitatis ventris, ligaturae, apostematis supervenientis, pruritus et incisionis si fiant ibi satagiae quae removeri debeant, dietae, quietis et tranquillitatis. Ponunt autem quidam alium modum ligationis et est posito emplastro cum panno lini et plumaceolo stupeo praecipiant locum fracturae cum binda ligare et stringere tribus revolutionibus, deinde super faciem suam infirmum prostrare et accipere crus suum et volvere ipsum ad partem superiorem, donec perveniat calcaneus apud radices natis, deinde ponere astellam super locum fracturae latiore et grossiorem et aliam super os cruris et implere vacuitatem inter crus et coxam cum pannis levibus, ut aequetur fractura, deinde incipere cum strictura forti a medio et ligare totum crus cum coxa et proceditur in aliis ut dictum est. Hanc autem ligaturam ponentes dicunt infirmo non accidere post restorationem claudicatio.

De restauratione fracturae cruris.

Crus ex duobus componitur ossibus, quorum unum est grossum et alterum subtile et dicuntur duo focilia et accidit utrisque ex speciebus fracturae quod accidit duobus ossibus brachii et propter illud fit restauratio ejus aequaliter brachii et operatio est una, et est: quod aliquando frangitur facile minus, aliquando majus et aliquando ambo. Attende igitur omnia per ordinem, quae capitulo de restauratione brachii diximus. Sed in crure quidem est quidam super brachium et est, ut post ligaturam completam administretur cannabulum ex tabulis decenter ligatis secundum longitudinem cruris et ponatur in eo crus et in circumferenciis aliquid ex pannis lineis ut conservet ipsum a motu, deinde visa et considera omni die crus, ne accidat ei ex eis, quae diximus. Cum ergo accidit aliquid ex illis, tunc appone ei ea, quae oportet usque quo sanetur.

De restauratione digitorum pedis aut rascetae.

Fractura raro digitis pedis accidit, nisi attritio in pluribus dispositionibus. Si autem franguntur aliqui digiti, tunc restaura eos et aequa secundum quod narraui tibi in restauratione manus, deinde pone digito fracto astellam secundum longitudinem digiti et sit latior eo parumper, deinde pone sub pede soleam lineam planam et stringe eam strictura decenti et convenit tibi ut non obliviscaris quin consideres omnia quae dixi tibi in reliquis fracturis ex accidentibus quae diximus et oppone omni accidenti cum eo quod oportet.

Sermo de fractura ossis cum vulnere carnis.

Qui accidit fractura cum vulnere convenit ei ut properes et lebotomes ipsum statim si attestantur conditiones lebotomiae, sicut praevidimus, praecipue si est os fractum ex ossibus magnis, ut os adjutorii, brachii, coxae, cruris et his simile. Deinde sanguinem constringe cum supradicto medicamine. Secunda visitatione incipe restaurare fracturam vel illa eadem die, quod melius, si fluxus sanguinis te non impediat vel apostema calidum. Quodsi accidit apostema quomodocunque accidat, tunc dimitte restorationem ejus usque ad sedationem apostematis et non appropinquas ligaturam fortem die tertio vel quarto omnino, ne facias ei accidere accidentia mala. Si autem os fractum est eminens super cutem, tunc oportet, ut coneris eum reducere et ipsum aequare manibus tuis cum facilitate et extensione parva. Si autem non prosperatur extensio ejus et ipsius aequatio manibus nostris, tunc reduce ipsum cum instrumento ferreo aut incidas de eo cum eo quod convenit ex incisoriis aut supra ipsum eum una serreorum, cujus haec est forma¹⁾, quocunque modo possibile est tibi, deinde rade illud quod remanet in osse ex asperitate. Cum ergo reducitur os et invenit infirmus post reductionem ejus dolorem vehementem laedentem, cum scias quod os non rediit ad locum suum naturalem, tunc iterato extende membrum et aequa digitis tuis. Cum autem completur restauratio tua quam facis ossi, tunc submerge pannum in vino pontico styptico nigro tepido et pone super vulnus, cum membrum fuerit ligatum. Modus autem ligaturae est apponere pannum lini in emplastro infusum et perforatum super vulnus, deinde plumaceolum stupeum etiam perforatum et in emplastro constrictivo involutum, cujus hic est descriptio: Rp. aloës, myrrhae, thuris, nencinae aa conficiantur cum albumine ovi, deinde astellas et ligare cum viccis, sicut superius narravimus. Verumtamen est hoc sciendum, quod vulnus debet dimitti detectum et cavere omni cautela ne stringas vulnus sive membrum fractum cum vulnere; multotiens enim stolidi medici faciunt accidere super infirmos suos membri putrefactionem, deinde mortem; sed sit strictura tua levis, et si vulnus est malum aut magnum et dolorosum, tunc non oportet ut ponas super ipsum astellas, sed fac ei involutiones ex pannis ad modum astellae involutis in albumine ovi et stringe cum eis

¹⁾ Figur fehlt.

membrum et non ponas super vulnus cerotum cum oleo nec aliquid in quo sit oleum, ut non facias accidere in ipso putredinem aut corruptionem. Cum autem post 3 dies aut 4 vides in vulnere saniem generari, tunc auferas pannum quem ponebas cum vino et curetur cum emplastro nostro aureo. Et oportet ut pareatur infirmus et vulnus, si possibile est, ut currat cum eo sanies ad inferiora. Quodsi praeterierunt vulneri dies multi et non consolidatur nec abscinditur pus ab eo, tunc scias, quod illic sunt satagiae ossis parvae, quare oportet ut inquiras vulnus cum tenta argentea et remove et extrahe ipsa et quae ex eis non sunt separata et pungunt membrum, conare abscindere ea. Et oportet ut scias, quod quando frangitur os coxae vet. adjutorii et eminet super membrum non praesume attractionem ejus nec ipsius extractionem; multotiens enim accidit ex illo mors; immo dimittas ipsum donec putrefiat et cadat per se. Tunc ergo cura vulnus si videtur tibi intromittere.

De sermone in dislocatione.

Scire oportet quod os continuatur cum osse 4 modis, quorum unus est, qui fit in juncturis, ut est continuatio adjutorii cum osse spatulae; secundus est fixio ossis in osse ut fixio dentium in mandibula est; tertius est insertio ossis in osse, sicut costae quae inseruntur in ossibus pectoris; quartus est ligatio ossium capitis ad modum serrae et pro tanto membrum ossuosum praeter fracturam, de qua non est hic intentio, pati potest dislocationem, separationem, extirpationem et mollificationem. Mollificatio quidem accidit in ossibus pectoris aut in costis insertis in ossibus pectoris et mandibulae. Extirpatio quidem accidit dentibus, scilicet quando evellantur de osse mandibulae. Separatio autem accidit commissuris ossium capitis et menti. Dislocatio vero accidit juncturis et nodosis, unde dislocatio est exitus alienius juncturarum a loco suo dolorosus et foedatur figura membri. Quando ergo accidit alieni dislocatio, tunc oportet intendere statim ad reductionem ejus, nec tardet eam omnino et sine fomentatione; nec est audiendus sermo illorum, qui dicunt quod in dislocatione tam ab ipso principio quam si per dies steterit dislocatum membrum debent poni in aqua calida, quia error est et hoc non dicunt nisi modo levitatis discretionis et propter parvitatem speculationis in arte, quoniam aqua calida membrum rarificat et debilitat, igitur disponit ipsum ad recipiendum materiam et humorem currentem ad locum dolentem et ita est causa apostematis; sed si membrum foret induratum per dies aut per ignorantiam medici, tunc bona est infusio aquae calidae et laudanda, cujus haec est decoctio: Rp. malvavisci, florum camomill., malvae aa. foenugraeci unc. 1, cum aqua decoquantur in qua membrum ponatur quantum calidum sustinere potest et abluatur et cum herbis fricatur; deinde reducatur tunc membrum cum facilitate et curetur cum eo, cujus rememoratio veniet in loco suo.

De dislocatione mandibulae inferioris.

Parum dislocantur duae mandibulae, nisi rara dislocatio ambarum fit secundum unum duorum modorum: aut enim remonentur a locis suis remotione parva et mollificantur parumper

aut dislocantur dislocatione integra et tunc currit saliva infirmi et non potest claudere os nec bene loquitur. Quando autem dislocatur, oportet, ut medicus intramittat pollicem manus suae intra os in radicem linguae mandibulae, si dislocatio est in una, si est ex utraque parte dislocatio, duos pollices et aequos, deinde ponas pulvillos de panno lini cum ceroto facto ex cera et ol. ros. deinde ligentur cum facilitate cum ligamentis mollibus et ejus cibus sit sorbitio levis nec masticare cogatur sive¹⁾ , et si difficilis mandibularum fiat reductio et non convertantur ad locum suum, multotiens febris, deinde mors²⁾

De curatione dislocationis humeri.

Humerus dislocatur secundum tres modos: unus est ut dislocetur ad partem titillici ad inferiora; secundus est, ut dislocetur ad partem pectoris et fortasse dislocatur ad partem superiorem humeri; sed hoc raro fit. Plurimum quidem dislocatur et egreditur ad inferiora versus titillicum praecipue in macilentis, quia egreditur in eis velociter et ingreditur velociter, in pinguibus vel carnosus e contrario, et fortasse accidit quibusdam hominibus percussio aut casus, unde fit humerus dolorosus et aliquando apostematur ex percussione apostemate calido et stolidus quidem medicus putat propter illud, quia jam fit ibi dislocatio, unde oportet te sapientem ut distinguas inter humerum infirmum et sanum donec stes super certitudinem ejus; nam quando dislocatus est humerus, tu invenies inter eos distantiam et diversitatem manifestam, et invenies in capite humeri concavitatem et sub titillico apud tactum caput humeri quasi ipsum sicut ovum et non potest infirmus reducere manum ejusdem lateris ad axem suam nec movere eam omnibus motibus, et similiter si dislocatur versus pectus aut sursum, tunc tu invenies manifestum tactum nec occultatur, et hujus quidem dislocationis fit facilis reductio, quando est recens aut infirmus est puer. Cujus reductio est, quando est ad inferiora: ut elevet minister manum ejus ad superiora, deinde medicus ponat pollices suos sub titillico ejus et elevet juncturam cum fortitudine ad sursum ad locum suum et minister elevet manum ejus et extendat eam ad sursum, deinde ponat eam inferius; ipse enim redit velociter. Si vero sunt a principio, quo accidit dislocatio dies multi et non redit per illud, tunc balneetur in aqua decoctionis radicis mulvarisei, malvae, foenugraeci et melliloti et fiat talis modus reductionis, et est, ut medicus ponat sub titillico speram³⁾ panni, deinde tuo ingenio parabis unam particam suspensam bene firmam et ponas sub pedibus infirmi scammum unum parvum, super quod ascendat infirmus et locabis titillicum infirmum cum spera super particam et brachium ex altero parte sedis attrahat minister ad inferiora et teneat ipsum bene firmum, deinde levetur scammum desub pedibus infirmi ita quod remaneat suspensus a terra et medicus suis manibus tractet humerum; ipse namque redit statim et junctura ingreditur. Cum ergo completur introitus ejus quocunque modo possibile fuerit,

¹⁾ Lücke, vielleicht durch loqui zu ergänzen.

²⁾ Lücke, vielleicht durch sequitur zu ergänzen.

³⁾ speram = sphaeram.

tunc oportet ut ponas super humerum totum emplastrum ex pulvere, cujus praecessit narratio, et albumen ovi, deinde sub titillico speram de stopa vel panno et ligetur strictura decenti per totum humerum et tendat cum binda ad partem sanam rediendo ad infirmam et debes scire, quodsi dislocatio tendit ad inferiora, tunc debes ligando cum binda tendere ad superiora et e contrario. Dislocatio autem stellas non requirit, cum binda ampla a cubito usque ad manum ligetur ejus brachium ad collum et omni cautela et ingenio caveat humerum et brachium usque ad octo dies, tunc renovetur emplastrum. Dieta autem utatur secundum tria sua tempora determinata. Dislocationis autem quae sit versus inferiora ad titillicum aut versus pectus reductio sit cum impulsione cum manibus et tractatione brachii versus partem convenientem donec redeat et administratione ligaturae convenientis. Quodsi accadat post confirmationem juncturae gravitas in membro et tarditas in motu ejus, tunc utatur infirmus balneo donec leviatur illa gravitas et redeat ad naturam ejus primam, nec cum aliis medicinis se intromittat, quoniam remanet aliquando post dolores res, quae sensum habet doloris, nec enim dolor est certus sed est ex summa rerum, quae per se resolvuntur, et torpidus quidem medicus in medicando laborat et nocet ei.

De curatione dislocationis cubiti.

Junctura quidem cubiti dislocatur cum difficultate et dislocatur praecipue ad anteriorem aut posteriorem partem et ejus dislocatio non occultatur tibi, quoniam est cadens sub visu et sub tactu secundum quamcunque figuram dislocetur et quando conjungis cubitum dislocatum cum sano, declaratur illud tibi manifeste; concavatur enim junctura, et non potes duplicare brachium nec tangere cum eo humerum suum. Oportet autem, ut properes et reducas dislocationem statim antequam accadat ei apostema calidum; nam si accadat ei apostema calidum, difficilis sit ejus reductio et fortasse non sanatur omnino. Quando autem dislocatio est ad superiora, est deterior omnibus speciebus dislocationis et vehementioris doloris eis et aliquando descendit cum ea mors. Restauratio autem cubiti et aliarum juncturarum tam ex parte reductionis quam ligaturae pendet ab usu et bono ingenio nec solum confidendum est in hoc casu in experimentis librorum, unde restauratio non debet tantum confidere de theorica quantum de cognito usu et ingenio naturali, quoniam ingenium naturale adjuvat artem, ut ait Damascenus, et etiam de hac materia, ut dicit Avicenna VI^o de naturalibus: ingenium est virtus parans officia animae et naturae, et est differentia inter ingenium et intellectum, quia ingenium est praeivum ad intellectum, et est sicut artifex intellectus, quia regulat ipsum intellectum et potest dici et vere, quod ingenium est duplex: nam aliud est naturale, aliud est acquisitum per ipsius exercitationem, et qui bonus est in hac operatione per suum ingenium dicitur prudens, qui vero solum per sua principia, dicitur sapiens, et de hac materia dicit philosophus ethicorum VII^o; melius operatur medicus prudens quam sapiens. Idem I^o ethicorum: interest artificis cujuslibet addere in arte sua. Hoc autem non potest quis nisi per

ingenium, ideo ingenium sollicitare oportet, ne in vitium in hac arte medicus cadat erroris, sed exhibere student modum enunciationis et hoc faciat quo ad esse, sed quo ad bene esse debet uti cautelis in arte medicinae, et de hac materia Galenus ait: scientia operativa quae non est juncta cautelis, est quasi nuda, sicut ipse recitat de quodam, cui volebat genu dislocatum restaurare. Ligavit ei sanum crus in duobus locis inferius super juncturam pedis per pannum et super genu per quattuor digitos quantum potuit strictura forti cum lentia (?) panni mediocriter grossi, ut provocaret ibi dolorem, ut infirmus non intenderet ad dolorem restorationis. Unde si dislocatio cubiti est ad anteriora, tunc extendant duo ministri brachium et teneant infirmum ministri duo, ne moveatur apud extensionem et moveatur brachium ad omnem partem et medicus manibus suis tractet juncturam et impellat eam impulsione vehementi, donec ad locum suum redent naturalem et post reductionem ejus oportet ut ponatur super ipsam emplastrum, in quo sit stypticitas et assiccatio, sicut diximus, cum albumine ovi et stringatur strictura decenti et suspendat brachium ad collum infirmi et dimittatur diebus aliquot; deinde solvatur et videat, si est bene firmata junctura in suo proprio scemate¹⁾, caute tamen et plane membrum ducatur aut nullo modo si est in proprio loco et renovetur emplastrum pluribus vicibus et ligamentum. Si autem post affirmationem juncturae remaneat ei gravitas in motu tunc administra humectationem in balneo et frictionem subtilem et pone super juncturam yliacim (?) arietis pinguem et ligetur per diem et noctem vel amplius si necesse fuerit, vel cum butyro et dialthea hoc fiat. Si autem dislocatio fiat ad posteriora vel ad superiora suo ingenio medicus debitam administret extensionem et alia quae diximus per ordinem, quousque sanetur infirmus.

De dislocatione juncturae manus.

Junctura manus multoties dislocatur et reductio dislocationis ejus est facilis; verumtamen oportet ut velocitas sit in reductione dislocationis ejus in hora, in qua dislocatur antequam apostematur locus aut accidat in eo apostema calidum, et reductio dislocationis ejus est, ut ponas juncturam manus infirmæ super tabulam et extendat minister manum ejus et ponat medicus palmam suam super eminentiam juncturae et expellat eam donec redent. Verumtamen oportet ut consideretur, si palma jam recessit ad ventrem manus, tunc ponat infirmus dorsum manus suae super tabulam apud extensionem et reductionem et si dislocatio est procedens ad dorsum manus, tunc sit positio manus ejus intrinsece super tabulam, ut cadat manus medici super ipsam eminentiam juncturae donec redent ad locum suum, deinde pone emplastrum et liga et locetur manus ad collum. Si autem accidat apostema calidum, sedetur apostema, deinde reducatur junctura ad locum naturalem. Quodsi jam praeterierint dies multi a principio dislocationis propter defectum alterius medici aut ignorantiam alicujus, tunc fiat reductio in aqua calida, deinde prosequantur necessaria supradicta, donec sanetur.

¹⁾ scemata = schemata.

De dislocatione digitorum.

Digitus vero quando dislocatur ad dorsum palmarum aut ventrem ejus, tunc extende digitum et impelle dislocationem pollicibus tuis donec redeat, deinde sustenta caput digiti et suspende ipsum versus partem ad quam dislocatur et dimitte ipsum duobus diebus et emplastratur digitus et ligetur donec sanetur et similiter fac cum eo, si dislocatur ad ventrem et liga eum ad partem ipsam et fac cum eo operationem tuam cum emplastro et ligatura donec curetur.

De dislocatione spondilium dorsi.

Spondilium dorsi quando accidit aut colli dislocatio completa aut remouentur multae spondiles a locis suis, tunc non est in ea curatio, quoniam mors preperat infirmo et signum illius est quod egestio infirmi egreditur absque voluntate neque potest tenere eam et mollificantur ex eo quaedam membra ejus scilicet crura aut brachia et sit remotio eadem ad posteriora et anteriora; illa ergo quae movetur ad posteriora nominatur gibbositas. Cum ergo gibbositas accidit a nativitate, tunc non est in ea sanatio omnino. In illa autem quae accidit a casu aut percussione aut similibus illis jam dixerunt antiqui modos curationis sermone prolixo. Ego autem breviter dico, quod in gibbositate quae accidit ab anteriori parte in pectore non est ingenium neque sanatio ex ea et similiter ex illa, quae sit ad duo latera. Sed in illa, quae accidit in dorso ponunt quidam curationem cum extensione in cuneo (?) ligneo. Ego autem nullum per istum modum neque per alium sanari meo tempore vidi et propter hoc oportet ut sit cautela tua in eo, qui dat tibi sensum suum et dicat te cum eo sperans sanitatem, et aegritudo sua est incurabilis. Non ergo oportet, ut distorquere pretium malo modo intendas, sed semper veritatem juxta Rasis his dicere, qui ad te sperant sanitatem, et utaris in curatione omni infirmorum tuorum veritate et radiatione de eo ad quod convertitur salus, et sit cautela nostrae famae vehementior quam cupiditas nostrae rapacitatis. Hoc autem est tibi adjutorium super acquisitionem famae et gloriae atque laudis.

De curatione hanchae dislocatae.

Scire oportet quod juncturae anclae et humeri juncturae non accidit nisi dislocatio tantum neque accidit eis quod accidit reliquis juncturis ex remotione parva et concavitate, et junctura quidem anclae dislocatur secundum quattuor modos, quod est, quia dislocatur ad interiora et hoc ut plurimum et ad exteriora et anteriora et ad posteriora, sed plurimum quidem ad interiora. Et curatio dislocationis ejus ad interiora est, quia quando tu conjungis crura infirmi sanum cum infirmo est longius infirmo et est genu ejus eminens plus quam sani et non potest infirmus duplicare pedem suum apud inguinem, et est locus qui sequitur inguinem apostemate calido apostematus propterea quod caput coxae jam pervenit illic. Et signum ejus cui accidit dislocatio ad exteriora est, quia sunt accidentia ejus contraria istis accidentibus, et signum ejus cui accidit dislocatio ad anteriora est,

quia expandit crus suum secundum complementum, verumtamen non duplicat ipsum absque dolore, qui est in genu, et si cogatur ad ambulandum non potest super illud ad anteriora et retinetur urina ejus et apostematur in inguine ejus, et apud ambulationem est calcatio ejus super calcaneum. Et signum ejus cui accidit dislocatio ad posteriora est, ut non expandat genu nec possit duplicare ipsum antequam duplicet inguinem et est crus ejus etiam brevius altero et est caput coxae apud locum ylii. — Reductio vero specierum hujusmodi dislocationis est, ut consideret tunc, si dislocatio est vetusta, quae jam antiquata est cum laesa ipsa, tunc non est in ea curatio omnino. Non ergo oportet ut praesumptio fiat ut penitus; in illo autem ejus dislocatio est recens et est ex una quattuor specierum dislocationis, tunc propterea ad hoc, ut volvas juncturam et extendas ipsam ad exteriora et ad interiora et ad dextram et sinistram; fortasse enim redit et non indiget alia cura. Si autem non redit hoc modo, tunc oportet ut properet minister fortem et extendat crus ejus ab inferiori parte aut cum manibus suis aut cum ligamento quo ligatur supra genu ejus et minister alius extendat manus ejus desuper ita ut intromittat manus suas sub titillicis ejus deinde stringat cum ligamento levi super radicem coxae et teneat extremitatem ligamenti alius tertius, et sit extensio eorum omnium una donec elevetur inferius cum corpore suo a terra et remaneat pendens. Haec enim species extensionis est species communis quattuor speciebus. Si ergo redit dislocatio cum eo quod diximus erit bonum, et si non, tunc necesse est speciei illud quod dicam de curatione propria in reductione ejus quae est propria. Quando dislocatio est ad interiora, est ut resupinetur inferius super latus suum suum, deinde ponat ligamentum super radicem coxae in eo quod est inter caput coxae et locum qui est sub inguine, deinde extende ligamentum ad sursum a parte inguinis ad altiorem partem corporis ad partem fureculae, deinde accipiat minister alius fortis ejus brachia in vacuum (?) et moveat locum grossum coxae infirme et extendat ad exteriora extensione vehementi; ita enim redit ad locum suum, et haec species est facillioris reductionis quam reducit hoc membrum.

De curatione dislocationis genu.

Genu dislocantur secundum tres modos scilicet ad interiora, ad inferiora et posteriora et non dislocantur ad anteriora. Et signum dislocationis ejus est, ut praecipiat infirmo, ut applicet crus suum ad coxam suam. Si autem non adhaeret cum coxa, tunc scias, quod genu est dislocatum, et restauratio omnium membrorum dislocationis est, ut facias sedere infirmum rectum ita quod jam extendit crus suum, si potest adhaerere super illum dorsum tuum ad faciem ejus et pone pedem ejus inter pedes tuos, deinde adhaerere fac genu ejus cum palmis tuis et recta eas inter digitos tuos super genu ejus, deinde applica cum palma tua duo latera genu ejus cum fortitudine et minister alius extendat pedem ejus donec redent genu ad locum suum et signum reductionis ejus est, ut adhaereat crus cum coxa in levitate non laboriose, deinde emplastra ipsum et adhaerere fac crus suum

com coxa, deinde liga ea simul cum vicea tribus diebus deinde solve ea et non utatur infirmus ambulatione donec confortetur. Si autem excusatur tibi reductio ejus, tunc administra extensionem fortem cum ligamentis, quorum praecessit narratione anachae.

De curatione dislocationis cavillae.

Junctura pedis removetur quandoque remotione parva et quandoque dislocatur secundum complementum et dislocatio ejus fit aut ad interiora aut ad exteriora, et signum dislocationis ejus est, quod vides cavillam inflatam procedentem ad partem ad quam dislocatur. Curatio autem remotionis ejus est facilis reductionis et est: ut extendatur cum facilitate cum manibus et aequetur donec redeat. In curatione autem ejus, quando dislocatur secundum complementum oportet ut facias sedere infirmum rectum et teneat ipsum minister fortis validus a posteriori parte ejus, deinde trahere pedem ad te cum manu tua dextra, deinde cum sinistra duabus vicibus, deinde extende cum sinistra et impelle pectus pedis ad crus in vice tertia et tu trahis cavillam. Si ergo redit in vice una aut in duabus secundum hunc modum et vides pedem aequatum, est bonum, et si non tunc iterum operationem super ipsum, quoniam ipse redit. Si autem prohibetur tibi reditio ejus cum eo quod narravimus, tunc fac jacere infirmum super dorsum suum super terram et fige paxillum in terra firma cum valle ut cadat inter coxas, et tu jam involvisti super ipsum pannum ut non laedat infirmum, deinde teneat minister coxam ejus, deinde extendat minister alter pedem aut cum manibus suis aut cum ligamento quod liget super collum pedis, deinde extendat omnis minister contraextensionem operis sui et paxillus sit stans inter duas coxas infirmi retineas eum ut non attrahatur corpus ejus ad inferiora apud extensionem, deinde aequet medicus dislocationem manibus suis et minister alter teneat crus sanum ad inferiora; nam dislocatio redit cum velocitate. Quando ergo redit dislocatio et declaratur tibi sanitas reductionis ejus, tunc pone emplastrum et stupam ut in aliis diximus capitulis et stringe firmiter pedem cum ligamento ad crus ut oportet ut timeas de nervis, qui sunt super calcaneum posterius et non sit ligamentum super os vehemens et laedat os, deinde dimitte ipsum duobus diebus aut tribus; quodsi mollificatur ligamentum, stringe ipsum et prohibe infirmum ab ambulatione triginta diebus. Si autem cogatur ambulare ante illud spatium, non sit securitas quin dissolvatur super ipsum dislocatio et corrumpatur et non recipiat post illud curationem. Quodsi accidat ei apostema calidum, tunc oportet, ut administretur in sedatione ejus illud, in quo praecessit narratio nostra ex curatione et embrocatione, donec removeatur, deinde redire oportet ad curationem dislocationis.

De dislocatione digitorum pedis.

In dislocatione autem digitorum pedis oportet ut aequetur quod dislocatur ex eis cum extensione pauca absque labore et illud quod non est difficile, immo facile est; oportet autem ut reducatur ad locum suum et ligetur cum emplastro et cum tabula posita super ventre pedis et fac quiescere cum omni ambulatione diebus multis donec stringatur.

De speciebua dislocationis quae fit cum vulnere aut
fractura.

Quando accidit dislocatio juncturarum cum vulnere vel fractura multotiens succedit mors et propter illud non oportet nec praesumat super curationem ejus, qui est hujusmodi nisi qui est prudens in arte et longe usns, misericors, pius, tardus, non audax, nec praesumptuosus. In quo ergo apparet quiddam spei, conare reductionem ejus statim a principio rei antequam accidat apostema calidum. Si autem redit membrum secundum quod volumus, tunc administra regimen quod prohibeat apostema ibi generari calidum, et cura vulnus cum eo quod convenit ei ex unguentis desiccativis. Quodsi dislocatio est cum fractura et accidunt in osse satagina separatae, tunc conare ablationem earum et fac in illo, quod diximus in aegritudinibus simplicibus ex eo quod processit in locis eorum et cave secundum tuam virtutem et custodi te ipsum ab introitu in vias timoris secundum quod praecessit praedictio mea tibi; nam illud est melius tibi apud Creatorem tuum et magis permanens ad gloriam et bonam famam. Ne te igitur intromittas in periculosus nec intromittas nisi cum vera pronosticatione et bono salario.

Sermo in curatione spasmi.

Spasmus est tractio nervorum et lacertorum corporis maxime in collo et cervice existentium ex inanitione vel repletione proveniens. Est autem spasmus triplex: aut est anterior tantum aut posterior tantum aut est anterior et posterior simul, et dicitur tetanus, unde Galenus spasmum aut ex repletione et humiditate aut ex inanitione et siccitate fieri ait. Et ejus ex repletionem cura facilis et sanatur cito si a causa accidat antecedente; ejus, qui ex inanitione, difficilis valde, immo ut plurimum mortiferus nisi forte puer sit patiens. Oportet autem intelligamus, quia si vulnerato vel ex nervo puncto vel sano homini subito spasmus veniat, ex plerumque necesse est efficiatur; si post acutas aegritudines sive cronicas aut post multum fluxum sanguinis ex arteria incisa vel laborem sive vigilias spasmatio alicui accidat, ex inanitione intelligas et mortalis. Si autem spasmum in sano vel vulnerato videamus sine febre, sanguineum de media vena flebotomamus, si flebotomia attestantur condiciones. Si autem sit ex humoribus aliis, ventrem laxare cum hieralogodion aut simili convenit; clystere autem omnibus convenit complexionibus et expedit, et thiriace unc. $\frac{1}{2}$, cum vino decoctionis aneti dare consuevimus. Sed non oportet ut non semel sed paulatim et pluribus vicibus laxative corpus inanire, deinde balneum aquae parare facimus, in quo herbas decoqueris calefacientes et dissolventes membrum, ut est ruta, salvia, laurus et camomillum, deinde hoc oleo unguis: Rp. olei nardi aut viol. dr. 2, castorei dr. 1, enforb. pyrethri $\frac{1}{2}$ unc. $\frac{1}{2}$, terenda terantur et bulliant in oleo viol. et colentur et hoc deinceps datur post balneum vel frictionem, deinde ungue hoc unguento: Rp. cost. dr. 5, enforb. dr. 3, pyrethri dr. 2, ammonii dr. $\frac{1}{2}$, ol. viol. vel costi dr. $\frac{1}{2}$, cerne alb. dr. 1, terebinth. dr. $\frac{1}{2}$, croci dr. 1, pulverizanda pulverizentur et dissol-

venda dissolvantur et ad ignem incorporentur et de hoc ungatur. Cum autem ex inanitione sit spasmus, ut ait Galenus, curam non suscipit nec sanatur; sed si intrmittere te oporteat et spasmodus sit puer, locum spasmodum inungendum est cum lacte asinae vel mulieris puellam lactantis, primo cum ablutione faciei cum aqua decoctionis violar., malvar. et ordei aut cum oleo amygdalarum dulcium conquassato cum lacte mulieris et asinae et panno infuso superpone aut fiat unguentum, cujus haec est assignatio: Rp. muscillaginis seminis lini et foenugraeci aa, adipis gallinae sive anatis, cruris bovis medullae dr. 1, ol. camomill. unc. 2, cereae nuc. 1, olibani unc. $\frac{1}{2}$, croci dr. 1, conficiantur ad ignem et de hoc ungatur; quodsi natura infirmi fuerit desiccata, fiat elythere ex decoctione caprum et pedum agnorum, ol. violar., cassiae fistulae et malvar. Cibum autem expedit esse agnorum pedes et aliorum animalium et carnes edinas. Caveat a salsis, aceto et sale. Si autem accidat et si superveniens vulnere hoc unguento curatur: Rp. ol. aneti dr. 1, petrolei unc. $1\frac{1}{2}$, ol. communis unc. 1, butyri unc. 5, storacis calidae, rubeae aa dr. $\frac{1}{2}$, gummi ederae unc. 4, confice sic ut omnia simul conficiantur, prius terenda terantur et liquefacienda liquefiant et super ignem ponantur et cum spatula agitando, ultimo cum ad spissitudinem venerit et coctum fuerit superponatur storax, ultimo vero pulvis et fiat unctio de eo tepido in aestate, in hieme vero ad ignem et bene calido inter inguina, in cervice, collo et spina et in toto corpore.

Tractatus de regimine convalescentium tuorum infirmorum atque post tuas curas sanorum ita quod alio non indigeant physico.

In omni genere custodiae sanitatis oportet adhibere consuetudinis speculationem, cum sit haec speculatio porta magna in conservatione sanitatis sive ipsius temperationis et curationis aegritudinis. Regimen autem ipsum proprium est regimen corporum complexionem naturalem numerumque custodiens et altera ejus est custodia sanitatis temperatorum corporum et altera vero corporum extra temperamentum positorum. Dicimus ergo, quod custodia sanitatis corporum temperatorum est per ea quae consonantia sunt habitudinibus in quibus sunt. Sunt vero haec aer, exercitium; balneum, cibus, potus, somnus, vigiliae, coitus, mundatio corporum, animae accidentia et speculatio horum intra quod opus est in quantitate, qualitate, ordine et temporibus anni. Dicimus itaque corporum hominis et animalium brutorum omnium esse mutari et altorari semper nec habent manere in una qualitate ex eo quod inest naturae eorum ad corruptionem tendere et nihilationem et haec quidem corruptis et nihilatis accidunt corporibus aut ex necessitate aut post necessitatem quorum necessaria est corruptio aut ab intus aut ab extra. Ab intus autem accidit aut causa siccitatis naturalis, quae universalis est et animalibus et plantis, per quam scilicet cum tendunt plantae ad maiorem et siccitatem vel ad finem et mortem aut ex dissolutione ejus substantiae cotidiane ex causa caloris naturalis donec urgeat ea ad corruptionem et finem; accidit etiam illi corruptio ab intus ex superfluitatibus, quae ex cibis et potibus fiunt; quod

autem accidit corruptionis necessariae ab extra est aëris causa circumdantis nos; non necessaria vero corruptio est quod obviat extra rerum corrumpentium quemadmodum ea quae calefaciunt aut infrigidant, desiccant aut humectant sicut et collisio lapidis, incisio ensis, pungi et morderi a venenatis. Causa namque quae fit defectus naturalis, movetur ab ipsa natura corporum; hunc enim defectum arcere impossibile est aut si medicus utatur regimine quo oportet in corporibus uti ad cavendum scilicet causas nocentes, quae faciunt duo praemissa necessaria, non necesse habet ad illa corruptio aut defectus; hic est finis praeter naturam, unde dignior est: conservatio sanitatis medicatione aegroti cum artis medicamina sit finis securitas. Praeterea sanitas in sanis est, quae in aegrotis privatur. Quid possemus enim nos redargui ab aliquo eo quod loquimur in sermonibus physicorum, cum sanitatis conservatio non videatur de intentione chirurgicorum, in quantum chirurgia est tertium instrumentum; sed talis redargutio non esset nisi modo levitatis discretionis et propter parvitatem speculationis in arte. Cum consideratio medici sit, qualiter aegritudo removeatur et sanitas habita conservetur, pro tanto hic quaedam universalia de conservatione securitatis recuperare ordine compilabo, ut noster infirmus de genere nobilium post temperationem sanitatis errorem non incurrat. Malui igitur paulo infirmus videri (?) quam de regimine sanitatis non tractare, cum solum intendam canones ponere universales de regimine convalescentis post recuperationem sanitatis.

De regimine sanitatis secundum habitudinem aëris.

Oportet autem volentem custodiam habere suae sanitatis habitare loca aëris clari, subtilis, amoeni, delectabilis, neque ei misceantur vapores mali; aër enim una est causarum fortium in mutatione corporum tam sanorum quam infirmorum eo quod maxima fit necessitas vitae ad illum.

De regimine in vere.

Vere oportet esse regimen per victum temperatum et cetera regimina temperata et si quis vult purgari aut flebotomo aut pharmacia ad custodiam sanitatis, hoc tempore faciat, ut evacuentur humores congregati tempore hiemis antequam liquefiant calore aestatis et defluant in aliquo membrorum et generetur aegritudo. Hoc autem tempus explicat sanguinem et patitur tanquam ebullitionem et si venae non possunt illum continere, repellunt illum ad alia membra, et generantur passionēs. Hoc autem tempus opportunum est omnibus aetatibus et complexionibus maxime his, quorum est complexio frigida et siccā.

De regimine in aestate.

Aestate autem oportet regimen inclinari a temperatis ad frigida et humectantia sicut habitacula in locis proximis decursui aquarum optimarum, fenestras consistorii apertae septentrionis et oportet victum esse medioerem subtilem, cito digestibilem, et sunt pulli gallinarum, scannae, caro edulina cum frigidis succis parata,

lapidosi piscicali, pulli gallinarum in pastis compositis et diversis modis parati, fructum autem poma, pruna persien, uvas mala granata, ficus bene maturae. Caveatur autem victus calidus pungens et colerum generans rubeum, ut cepe, mel, caseus, piper et allium, sinapis et similia. Bibatur vinum album, abstineat ab usa Veneris, caveant laxativa acuta; vomitus semel in mense opportunus; congruum est hoc tempus senibus et ilegmaticis.

De regimine in autumno.

Autumnus vero frigidus est et siccus, in quo regimen inclinari oportet ad calidum et humidum, nec det se quisquam nudatum nec nocturnae nec matutinali¹⁾ Victus autem sit calidus et humidus, generans bonum sanguinem, quoniam in hoc tempore melancholia praedunatur et a cibis multis generatur. ut est panis multi furfuris, lenticulae, caules, caro vaccina et caro silvestris; bonum autem generans sanguinem, ut caro castrativa et parvi caprarum castrati pulli, parvi gallinacci, borago, foeniculus et similia. Fructus autem caveantur virides. Hoc tempus est conveniens temperatis in caliditate et humiditate et adversatur melancholicis. Caveatur coitus et accidentia animae praeter gaudium et laetitiam. Congruum est pueris et adolescentibus.

De regimine in hieme.

Hieme, quoniam ipsa est frigida et humida, oportet esse dietam regiminiis temperaturarum corporum calidam et siccam; utendum autem pluribus vestibus, calefieri quoque convenit ad ignem laudabilium lignorum et siccorum, et exercitatione plus hoc tempore utendum est; dieta vero grossior quia digestio sit melior, ut caro mutovina in cullina caprarum castrorum assata aut frixa, passerēs, gallinae et galli veteres et similia, parum bibere oportet, sed fortis calor, ut vinum nigrum vetus et parum commixtum, et hi quidem, qui calidae sunt et siccae complexionis ac juvenes hoc tempore opportunarum sunt habitudinum, ut vero senex et quibus frigida et humida complexio graviorum sunt dispositionum.

De regimine per exercitium.

Moderatum exercitium ante cibum calorem confortat naturalem et excitat appetitum: post cibum autem exercitium cavendum est, donec cibus a stomacho descendat. Si autem cibus crudus a stomacho in intestina, deinde ad venas descendit, unde fit opilatio, nec etiam oportet exercitium cum labore, cum quis famem patitur, quoniam calorem consumit naturalem et pustulas generat ulcerosas. Oportet etiam convalescentes ab aegritudinibus extrinsecis, ut fistula, vulneribus ventris, cruris, brachii et in rupturis post tempus suae sanitatis exercitium cum labore vitare.

De regimine per balneum.

Balneatio autem non fiat statim post exercitium, et antequam intret quis balneum, unguat corpus suum oleo, ut aperiuntur

¹⁾ Lücke, vielleicht durch frigiditati zu ergänzen.

pori, et evacuentur per sudorem superfluitates; deinde fricentur membra cum manutergiis. Caveatur balneum post cibum, ne caput repleatur vaporibus et fiant morbi pessimi et ut non supercalefactionem incurrat epas nec oportet prandere statim post exitum a balneo. Illud autem te scire convenit, quoniam post cibum prima digestionis celebrata oportunitas est balneum his, qui graciles sunt corpore, sic enim non fit in epate eorum opilatio, et cum exierit a balneo quis reficiatur syrupo viol., pane in vino infuso, aq. ros. in facies ejus roretur.

De regimine per cibum.

Omnino oportet speculari in utendis cibis sex habitudines, quarum prima est qualitas ciborum et convenientia eorum corpori, secunda quantitas, tertia ordo eorum, quarta tempus quo porriguntur, quinta qualitas appetitus, sexta vero ex membris quae patiuntur. Cibi autem grossi ut caro vaccina et panis azymus et similia conveniunt laborantibus. Si autem non exercitantes, quibus debilis fuerit in stomacho calor et pauca colera, comederint cibos grossos, non digeruntur, sed generant chymos grossos et opilationes. Cibi autem subtiles sunt sicut caro pullorum galinae, ova sorbilia, caro edina, scannae et similia, congruunt ei qui non laborat et cui debilis est in stomacho calor. Si autem exercitantes his utantur, mutantur in stomacho eorum in fumositates, quoniam qui habet in stomacho fortem calorem ad digerendum cibaria dura et grossa, ut carnes bufalinas, franquelinas vero non digerit, sed convertitur in fumositates talis cibis, quoniam grosso indiget cibo super quo calor naturalis fortis operetur. Comedens autem terat optime molaribus cibum et quae coquenda bene coquantur, ut obedientior sit digestionis stomachi et oportet, ut praeponat cibos facile descendentes a stomacho vel qui morantur etiam qui molliunt ventrem illis qui stringunt, ut sunt melones, persica brodia sorbilia, et si postponantur cum facilis sint digestionis, non possunt descendere, corrumpuntur et corrumpunt et jam inferiorem descensum prohibentem faciunt; sic autem est in grossis cibis; grossus autem cibus non cito digestibilis oportet ut praecedat subtilem et cito digestibilem, ut carnes castrativas, antequam pullos parvos quis comedat, et vaccinas antequam castrativas, quoniam profunditas stomachi calidior est alto ejus et melioris digestionis. Si autem sit infirmitas in aliquo membrorum oportet uti cibis conferantibus illi membro et cavendus est qui nutrit et augmentat malum infirmitatis. Coena autem laudabilior est prandio, eo quod in nocte laudabilior sit digestio nisi quod coena tantum unum habet vitium, scilicet quod nocet oculis debilibus et infirmis super ascensum vaporis ad cerebrum in stomacho resoluti. Hanc autem laudo per omnia tempora anni praeterquam in aestate, quoniam tunc pauca aut nulla fit digestio in nocte tum propter parvitatem somni tum propter depauperationem caloris naturalis, ut in interioribus, ut in stomacho, quoniam tempore hoc calor naturalis revocatur ad exteriora ut ad suum simile et oportet ut fiat ante solis occasum, ut non dormiant stomacho repleto.

De regimine per potum.

Potus aquae non convenit stomacho jejuno neque nocte neque post coitum nec statim post balneum nec post forte exercitium nec in prandio nisi sedando sitis gratia ex ea parvi; cum autem refectus fuerit bibat frigidam; potus enim vini si debitus fuerit, calorem confortat naturalem, cibum per membrum conducit, mitigat melancholiam, animam confortat, provocat gaudium et delectationem, convenit omnibus complexionibus; nocet enim illi, cujus nervi debiles sunt aut cujus complexio abundat in calore et febricitantibus et vulneratis in locis nervosis et laesis in myringis cerebri nisi ejus reprimatur malicia compositione nostra et emplastro, cum quibus nostros vulneratos curare diximus: projicias in vas numm rosas integras et amygdalas dulces, et qui omnino vult eum vincere, infundat in eo panem simulac a corticibus suis omnino exspoliatum sex horis antequam sumat, deinde coletur et bibat et post eum sumat granata aut luctucas jejuno stomacho; istis magis nocet.

De regimine per somnum.

Somnum vero oportet esse post prandium et temperatum; sed cavere oportet repletum multis et variis cibis, ne dormiat donec a stomacho solvatur cibus, ne forte superet materine naturalem calorem. Somnus enim est eorum, quae digestionem calorem adjuvant. Vigiliis omnino uti non convenit; calefaciunt etenim et desiccant et prohibent digestionem fieri.

De regimine per coitum.

Coitu uti potest saepius calidus et humidus; parum autem utatur, cujus complexio frigida est et sicca, sed nequam quia utatur in saturatione et repletione ciborum et potus, nec non dum fames est nec statim post laborem aut post balneum aut in balneo neque post inanitionem, minuat quoque in autumno, optimum autem coitui tempus est ver, deinde hiems; hora autem post digestionem secundam et ciborum descensum a stomacho in intestina ac ante somnum. Coitus autem si fiat a desiderio sano, quod non excitat aspectus aut intuitus aut pruritus aut aliquid aliud tale sed commoveat ipsum illa tria, quae requiruntur ad coitum, scilicet materia, ventositas, desiderium, inducit multa juvamenta; nam corpus alleviat et sequitur ipsum multitudo, expulsio cogitationis dominantis et acquisitio audaciae et edomatio irae superfluae et confert melancholiae et aegritudinibus melancholicis, et plurimorum quorum complexio requirit coitum, cum ipsum dimittunt, infrigilatur corpus et quandoque accidit viro ex dimissione coitus et abundantia spermatis conversio ipsius ad ventositatem et vaporem malum venenosum et derivatur ad cor et cerebrum et insicit ea sicut accidit mulieribus ex coartatione matricis. Si autem artificiose provocatur voluntas et fiat superfluus, evacuat de substantia cibi postremi et de substantia spiritus rem plurimam propter delectationem et solvit caliditatem corporis innatam et accidit ei tinnitus, pallor, citrinitas, extenuatio, debilitas nervorum, dolor renum et vesicae. Vitanda est mulier,

quae abortum saepe patitur, et figurae quidem coitus sunt malae, scilicet quando mulier ascendit virum, quia dubitatur, num est inflatio, ulceratio virgae et vesicae. Sperma vero ebrii, decrepiti, infantia, multi coitus et habentis virgam longam valde non generat, nec generat ille, cui venne, quae sunt post aures inciduntur.

De regimine per accidentia animae.

Tristitiam quidem non oportet aliquem frequentare nec iram nec multiplicare curam aut cogitationem. Invidia omnino fugiatur; quare oportet cavere hominem huiusmodi animae accidentia et assuescat gaudium et laetitiam; haec enim confortant animam et naturalem conservant calorem.

De regimine per qualitates corporum.

Corporum qualitates sunt sex, quarum una est pinguedo, secunda macies, tertia temperata, quarta spissa, quinta rara, sexta media inter pinguedinem et maciem ac spissitudinem et raritatem. Temperata autem est melioris habitudinis et diuturnioris sanitatis; pingua mala sunt valde et maxima pingua natura, quoniam parata sunt ad malas aegritudines tum propter stricticitatem venarum tum propter multitudinem superfluitatum. Hanc autem sequitur suffocatio caloris naturalis, paralysis, apoplexia, difficultas haelitus et similia. Macilentia etiam corpora mala, quoniam in eis dominatur siccitas nec possunt pati obviam caloris et frigoris eo quod membra eorum carne sunt nuda.

De regimine impinguandi.

Causae vero quae ipsum corpus impinguant et humectant, hae sunt: requies corporis, laetitia mentis, jocunda societas et calida cibaria et humida, ut sunt carnes agnorum agnallium et edorum lactantium, et capita eorum elixata et deinde cum oleo porcino suffixa, et crassata de gallinis et anseribus et pulli columbarum pinguium, anates scisi cum lacte et pisces recentes et potatio dulcis vini et sumptio mellis humidi, potatio lactis et dormitio post prandium super suavia stramina, in aestate in locis frigidis, in hieme vero in calidis, balneatio aquae dulcis et parum stare in eis, odorare odores animam jocundantes, exercere vomitum semel in mense et maxime in aestate, quia abluat stomachum a malis humoribus, solaciari cum instrumentis musicorum, videre et delectari in rebus formosis et indni speciosissimis vestibus.

De regimine attenuandi.

Attenuatio autem crassi fit usu multi exercitii et diminutione cibi et potus, longa mora ad solem, vigiliae, dormire ante prandium super lectos duros, mentem sollicitare tristitia, invidia, melancholia, balneatio in aquis salis, comedere salios cibos, dolores, fluxus, tremitus et usus nimius Veneris, comedere cibaria parvi nutrimenti et multae quantitatis, ut est panis furfureus et olera atque fructus.

De flebotomia venarum.

Venae quae ex more in flebotomia incidi solent, sunt 30 numero, ex quibus in capite sunt duae venae pulsátiles, quae sunt post aures et duae arteriae, quae sunt in duobus temporibus apparentes, et duae venae quae sunt in duobus lacrimalibus duorum oculorum et vena quae apparet in medio frontis et vena quae est in extremitate nasi et duae guidegi quae sunt in collo et duae venae quae sunt in labio inferiore et duae venae quae sunt sub lingua. Venae autem quae flebotomantur in brachio sunt sex in omni brachio: una earum est cephalica et est in latere silvestri et nominat eam vulgus venam capitis et fusca, et est vena media, et est composita ex ramo basilicae et ex ramo cephalicae et nominat eam vulgus venam communem. Et basilica est posita in latere domestico brachii et nominat eam vulgus venam epatis ventris et funis brachii et est posita super focile, quod apparet super pollicem. Et salvatella est vena, quae est inter annularem et auricularem, et astellaris et est sub brachio et est ramus basilicae. Et in crure et pede sunt tres venae, quarum una est sub poplitis curvatura et latere silvestri et est sophena et locus ejus est apud calcaneum ex latere domestico et vena scebilem quam vulgus nominat sciaticam et locus ejus apud calcaneum ex latere silvestri. Et in crure alio sunt tres venae similes illis. Cum ergo flebotomia sit evacuatio universalis, quae multitudinem evacuat, oportet praemeditari, ubi et quare flebotomia conferat. Et nemo quidem est flebotomandus nisi unus duorum: unus eorum est aegritudinibus praeparatus, qui cum sanguis fuerit multiplicatus cadet in eas: unusquisque autem eorum aut flebotomatur propter sanguinis multitudinem aut propter ipsius maliciam aut propter utrumque et is qui aegritudinibus praeparatus ut illi, quibus percussio accidit aut casus, quandoque minuuntur timendo ne eis accidat apostema; ibi quoque cavere debes a minutione in complexionem vehementis frigiditatis et in regionibus frigidis et hora fortis doloris et post balneum resolutivum et post coitum et in aetate, quae cum minor 14 annis quanto plus poteris, et in decrepitis et in praegnantibus in tribus primis et ultimis mensibus neque in hydropisi nec in soliditate musculorum et venarum; adolescentes tamen ad flebotomandum paulatim movere debes cum minutione pauca. In corporibus quoque fortis maciei et fortis graciei et albis et raris laxis et citrinis sanguinem non habentibus a minutione quanto plus poteris cavere tibi debes, et in convalescentibus de colericis aegritudinibus et super repletionem cibi et in repletionem stomachi et intestinorum repletionem ex faece, nisi primo corpus laxetur et si non alio tamen cum clysteri nec per fastiditium, sed expecta ejus digestionem, nec in debilitate stomachi. In flebotomia dies est eligenda austrina; dormire autem post flebotomiam tria inducit inconvenientia, quorum unum est in membris confractio, secundum est incensum superfluitatum, quae trahuntur cum sanguine quia in somno trahuntur ad profundum corporis. Tertium vero est continuus fluxus sanguinis ex operatione venae. In venis autem brachii ut in mediana et basilica, nisi a prudenti fleboto-

matore aperiantur, consistit interdum periculum; nam in mediana est timor propter nervum, qui est sub ea; in basilica propter arteriam, quae est sub ea; ideo in his duabus non oportet ultimare flebotomum pungentem sed secare versus brachium. In cephalica vero devitare oportet caput lacerti. Si autem nervus pungitur brachium apostematur, unde sequitur dubium, et si arteria pungitur sequitur inde sanguinis fluxus subtilis rubeus et cum saltu, interdum difficile abseinditur. Si autem caput pungitur lacerti, inflatur brachium, quorum remedia in quinto libro scribemus. — Flebotomiae vero duarum venarum, quae sunt post aures, juvamentum est ad catarrhos antiquos et emigraneam et saphati et ad ulcera capitis mala et antiqua, et qualitas flebotomandi eas est, ut caput radatur et fricetur occipitium cum panno aspero, deinde stringatur gula cum viceo donec appareant duae venae post aures in duobus locis depressis capitis. Quære ergo eas digito tuo, et ubi sentis pulsam, signa cum eucausto et flebotoma cum flebotomo entellari ex transverso usque ad os. Duarum vero arteriarum quae sunt in temporibus duobus juvamentum est flebotomiae ad sodam et obtalmiam assiduam et cursum superfluitatum ad oculos. Modus flebotomandi est stringere collum cum vicea, deinde invenies digito tuo arterias, et signa cum incausto, dimitte flebotomum sub arteria et incide ex transverso et fac currere ex sanguine usque ad 6 uncias, deinde solve ligaturam et pone cotum et pulvillos cum ligatura donec sanetur; sed nihil causae inveni eas cauterizare cauterio entellari. Juvamentum vero flebotomiae venae frontis et post flebotomiam cephalicæ ad aegritudines faciei antiquas et ad emigraneam et rubedinem et ulcera foetida. Stringatur gula infirmi et flebotometur cum flebotomo lato, deinde consolidetur. Juvamentum autem duarum venarum, quae sunt in duobus lacrimalibus duorum oculorum est ad oculum ex scabie et rubedine et sebel in oculo et aegritudinibus faciei. Stringatur collum cum vicea et fiat flebotomia secundum transversum ad longitudinem parum cum flebotomo lato parvo. Venae autem nasi flebotomia est conferens ad febrem acutam et sodam vehementem et rubedinem, quae accidit in facie. Stringatur collum infirmi, deinde tene nasum cum manu tua sinistra et accipe flebotomum subtilem longum et fige eum in medio leporis ipsius et est illud quod distinguit nasum secundum rectitudinem, quoniam vena apparet sensui illic, et ultima parumper manum cum flebotomo et facias currere ex sanguine secundum necessitatem, deinde liga una nocte. Duarum vero guidegi flebotomiae juvamentum est ad constrictionem anelitus et interceptionem leprae et aegritudines melancholicas et ulcera mala ex corrodentibus. Stringatur collum infirmi sub utrisque, flebotoma unam secundum longitudinem et extrahas de sanguine secundum necessitatem, similiter de alia fac vena. Duarum venarum quae sunt in labio flebotomiae juvamentum est ad aleola in ore et corrosionem gingivarum et ulcera mala. Stringatur collum et subtilietur labium cum vicea et flebotomentur duae venae magnae, quae apparent apparitione manifesta, plurimum quidem flebotomentur in labio inferiore. Duarum vero venarum, quae sunt sub lingua flebotomiae juvamentum est post flebotomiam cephalicæ ad praefocationem in gutture et aegritu-

dines uvulae et ad squinantiam et aegritudines oris. Stringatur gula et includatur lingua extracta in canna scissa et elevetur ad partem superiorem, et vena ex utraque parte linguae apparet nigra. Flebotoma ergo utramque et cave ne ultimes manum tuam cum flebotomo; nam sub eis sunt arteriae. Basilicae aut quae est in parte silvestri brachii flebotomiae juvamentum est, quia extrahit sanguinem ex aegritudinibus, quae sunt in eo quod sequitur ventrem. Venae autem medianae flebotomia sanguinem extrahit ex superiori parte et inferiori corporis, propterea quia est composita ex ramo basilicae et ramo cephalicae. Flebotomia vero venae cephalicae sanguinem extrahit, qui est super furecula ex capite; funis vero brachii flebotomatur loco fuscus et basilicae; cum non inveniuntur, intromittatur manus infirmi in aqua calida et fricetur parum, deinde stringatur, deinde flebotometur supra juncturam parum secundum longitudinem quasi et dimittat manum in aqua calida donec sanguis egrediatur secundum necessitatem et sub ista vena non est arteria neque nervus. Flebotomia vero salvatellae manus dextrae est conferens aegritudinibus epatis et ponitur in aqua et ligatur; manus vero sinistrae est conferens aegritudinibus splenis, sed in ipsa peragratione lunae flebotometur. Saphenae vero flebotomiae juvamentum est ad aegritudines, quae sunt in inferiori parte capitis sicut aegritudines sunt matricis et retentio menstruorum et infirmitates renum et ulcera coxarum et crurium antiqua; intromittat pedem suum in aqua calida et fricetur et ligetur supra juncturam pedis cum fascia vel corrigia; flebotometur apud calcaneum ex latere domestico sub cavilla pedis apud aggregationes ejus ramorum, quod melius est quam in facie pedis ex transverso. Venae autem sciaticae locus est apud calcaneum ex latere silvestri et juvamentum flebotomiae ejus est ad dolorem auchae, quando est propter sanguinem; ipsa vero in pluribus hominibus est occulta; si autem non apparet tibi, flebotoma ramum ejus, et est in dorso pedis quasi inter minutum et funem (?) collaterale et cave a nervis. Sciatica autem et saphena in loco suo a nervis vel arteriis sunt securae. — Flebotomia quoque duas habet horas, electam scilicet et necessariam. Necessaria quidem est in morbis acutis et peracutis, et talis qualibet hora diei vel noctis est facienda. Electa vero est in conservatione sanitatis et refrenatione cursus humorum ad aliquem locum et haec debet fieri jejuno stomacho nec expectare oportet donec novilunium tantum crescat quam recedat a sole et cave ne sit luna in tauro vel in pisce, et praecave si fuerit luna in conjunctione existens in signo aquatico; sit autem luna in libra vel scorpione, et postquam duae vel tres horae diei praeterierint et faecis superfluitas fuerit expulsa. Haec autem regula scilicet de cibo et hora diei veritatem habet in tribus venis brachii; in aliis vero quae flebotomantur in toto corpore primo cibo infirmus reficiendus est et post sextam horam flebotometur; post flebotomiam caveat quilibet a repletionem cibi et potus, et a cibis coleram et melancholiam generantibus per tres dies abstineat; comedat ova sorbilia et carnes leves cum agresta.

Capitulum de ventosis.

Ventosae vero non nisi sanguinem ex parvis venis trahunt et cutis partem magis mundificant quam flebotomia nec extrahunt sicut oportet immo quod ex eo vehementer est subtile et cum difficultate et in membro ventosato debilitatem inducit. Sunt autem ventosae ex aere, vitro et igne et argento. Et ventosatio quidem fit secundum duos modos: aut cum scarificatione, igne et extractione sanguinis aut ventosatio sine scarificatione et sine igne et aliquando cum igne. Famosa autem loca in quibus administrantur cum scarificatione et sanguinis extractione sunt ista: locus qui est inter duo cornua in postremo capitis et in medio colli et sub mento et sub mandibula inferiori et in adiutoriis et inter spatulas et super sinem caudae et duorum crurium et duarum cavillarum et super anticas. Et in ventosis cum scarificatione sit luxa deficiens lumine. — Ventosa quidem posita super postremum capitis inter duo cornua confert gravitati capitis et debilitati oculorum et doloribus dentium; sed nihil loco assuescere cavere oportet, quoniam hereditate faciunt oblivionem, cum posterior pars capitis locus sit conservatiois et faciunt stupiditatem et intellectum impediunt et brevi in omnibus contrariantur nisi quod solum conferunt aegritudinibus oculorum. Ventosatio autem sub mento confert alcoli in ore et corruptioni gingivae. Ventosatio quidem super nucham in medio colli vitanda est, quoniam capitis tremorem inducit. Ventosatio inter spatulas cardiacae, quae est ex repletionem et caliditate, confert et aegritudinibus pectoris sanguineis, sed si eas quis assuescat, stomachum debilitant et cordis tremorem generant. Ventosatio autem quae ponitur super sinem caudae confert emorroidibus ani et visceribus inferioribus et sit ventosa magna. Ventosatio vero interioribus partibus duorum focium brachiorum confert juvenum trium venarum, basilicae, fuscæ et cephalicae, quoniam ipsa attrahit sanguinem ex omnibus suis venis minutis, et illas minutae attrahunt a magnis; sed scarificationes non oportet ultimare, quoniam locus est denudatus carne et sub ea sunt nervi et arteriae. Ventosae autem crurium minuunt minutione manifesta, quoniam attrahunt sanguinem ex toto corpore et conferunt doloribus in renibus et matricis et vesicae et conferunt bothor et provocant menstrua et varices. Ventosa duarum cavillarum confert in distorsione cum nigredine et tumore ne locus apostemetur. Ventosae super duas anchas conferunt sciaticae et podagrae; oportet autem ministrare ex oleis apud positiones ventosarum, ejus pori sunt stricti, aperitivis et resolutivis, sicut est ol. viol., aut oleum anetinum, acil. tempore aestatis; hiemis vero cum ol. camomill. aut narcisci aut de lilio. Si vero fuerint ampliorum pororum, tunc non oportet, ut ungatur cum oleo; post ventosationem abluit locum ventosatum cum decoctione aneti, camomill. et vino antiquo et non oportet ut dormiat quis post ventosationem, sed regatur ventosatus ut flebotomatus ante ventosationem et post eam. Post ventosationem sumat in aestate infrigidantia sicut granatum, muciam de juleb et eis similia; in hieme vero detur tyriaca et syrupus de melle aut confectio de musco, ut confortentur membra principalia. Ventosae autem

quae ponuntur sine scarificatione, ponuntur super epar et splenem et podagram et super ventrem et umbilicum et super renes et auriculam et super mamillas. Ponitur autem ventosa super mamillam sine scarificatione ad restringendum fluxum sanguinis narium et ponimus super auriculam ad removendam ventositatem frigidam sicut quando ponimus super ventrem et umbilicum aut super epar et splenem apud ventositatem retentam, aut omnes vero super sortem dolorem circa renes. Istae ventosae administrantur quandoque concavae et quandoque sine igne aut administrantur cum aqua calida, tepida, ut in aegritudine pleuresis, ut apostematis materia profunda ad exteriora trahatur, et haec ventosa sit magna, ut aquae magnam capiat quantitatem. — Infans post tertium annum licentiat ventosari.

Capitulum de sanguissugis.

Sanguissugae ut plurimum administrantur in membris quibus non est possibilis appositio enfarum, sicut est labium, nasus, digitus et similia. Cavendum enim est ab iis, quae sunt ex genere habentium magna capita et quarum colores sunt virides et nigrae et lanuginem habentes nec eas accipias in aquis in quibus est limus niger et tenosus et ferosus, quoniam in omnibus est ventositas, sed illas collige, quae in aquis colliguntur dulcibus, a putredinibus mundis et in quibus sunt ranne et parva habentes capita et habentes ventres rubeos et dorsum viride et dimittantur in aqua dulci in aliquo vase per duos dies antequam apponantur, ut famelicae sint et evacuatae ab eorum superfluitate. Deinde fricetur locus cum baurach, ut rubeat et cum modico sanguine ungatur, ubi vis apponere. Si vero plenae et saturatae fuerint nec per se cadunt et vis ut cadant, pulveriza super locum aliquantulum salis aut cineris et tunc si post casum earum apponatur ventosa, ut sugatur sanguis et malicia, tunc est inungere ultimum in juvamento, et si non, tunc ablue locum cum aceto; quodsi prolongatur cursus sanguinis, tunc projice desuper gallas et balanstias combustas et zegi et enleem simul mixta. Et extractio quidem ab sanguissugis facta profundior est extractione quae fit cum ventosis.

Für die freundliche Überlassung des Materials zu vorliegender Publikation sage ich Herrn Privatdozenten Dr. Pagel auch an dieser Stelle meinen ergebensten Dank.

Thesen.

I.

Zur Einleitung der künstlichen Frühgeburt ist, wenn man von der Punktion der Eihäute absieht, die alte Cohensche Methode das rationellste Verfahren.

II.

Die Sehschärfe alter Leute nimmt nicht in der von Donders angegebenen Kurve ab.

III.

Bei schweren Diphtheritis-Epidemien auf dem Lande ist die prophylaktische Impfung mit Heilserum vorzunehmen.

Lebenslauf.

Vorfasser dieser Arbeit, Walthor Samuel Nestor Karl Hermann August Moltke Schnelle aus Rostock, evangelischer Konfession, wurde am 17. Juli 1870 als Sohn des Rechtsanwalts Walther Schnelle geboren. Er besuchte von Michaelis 1879 bis Ostern 1887 das Gymnasium zu Rostock, dann bis Ostern 1890 das zu Neubrandenburg. Im Sommer-Semester 1890 war er an der Universität zu Würzburg immatrikuliert und genügte dort seiner Dienstpflicht mit der Waffe. Seit Michaelis 1890 bis jetzt gehört derselbe dem Königlichen medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut als Studierender an. Am 9. Juli 1892 bestand er die ärztliche Vorprüfung, am 6. Juli 1894 das Tentamen medicum und am 13. Juli 1894 das Examen rigorosum.

Während seiner Studienzeit besuchte er die Vorlesungen, Kliniken und Kurse folgender Herren:

von Bardeleben, von Bergmann, du Bois-Reymond, Diltbey, Decker, Engler, Ewald, Fränzel, Gerhardt, Goldscheider, Gurlt, Gusserow, R. Hartmann (+), Hertwig, Hirsch (+), v. Hofmann (+), Ilberg, Israel, Jolly, A. Köhler, R. Köhler, Kossel, Kundt (+), G. Lewin, Leyden, Liebreich, Olshausen, Oppenheim, Rubner, Salkowsky, F. E. Schulze, Schweigger, Schwendauer, Siemerling (Tübingen), Sonnenburg, Strassmann, Trautmann, R. Virchow, Waldeyer.

Allen diesen Herren, seinen hochverehrten Lehrern, spricht der Verfasser seinen ehrerbietigsten Dank aus.

Das fünfte Buch
der
„angeblichen Chirurgie des Johannes Mesuë jun.“

INAUGURAL-DISSERTATION
WELCHE
ZUR ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE
IN DER
MEDICIN UND CHIRURGIE
MIT ZUSTIMMUNG
DER MEDICINISCHEN FACULTÄT
DER
FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
am 1. Februar 1895
NEBST DEN ANGEFÜGTEN THESEN
ÖFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD
DER VERFASSER
Hans Brockelmann
aus Constantinopel.

OPPONENTEN:
Hr. Dd. med. Schnelle.
- Dd. med. Bossler.
- Cand. med. Hahn.

BERLIN.
Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke).
Linienstrasse 15B.

Seinen lieben Eltern.

Im Anschluss an die Berliner Inaugural-Dissertationen der Herren F. A. Sternberg und W. Schnelle, auf die ich hiermit verweise, veröffentliche ich im Folgenden den Schluss der in gewisser Beziehung höchst interessanten Handschrift der „Chirurgie des Johannes Mesuë“. Wie bereits Pagel in seiner Publikation bei der Inhaltsanalyse am Ende dargelegt hat, handelt es sich bei dem 5. Buch, dem sogenannten Antidotarium, wesentlich um eine gedrängte Arzneimittellehre. Dieselbe verrät sowohl dem Stil und der Fassung, wie auch dem Inhalt und der Anordnung nach die grösste Ähnlichkeit mit gleichnamigen Litteraturprodukten des späteren Mittelalters. Unzweifelhaft führen sie alle schliesslich auf einige wenige gemeinschaftliche Quellen zurück.

Unserer vorliegenden Kompilation scheint hauptsächlich Avicenna und das bekannte Antidotarium des Nicolaus Praepositus zu Grunde zu liegen. Doch muss ich mich begreiflicherweise darüber jedes definitiven Urteils enthalten, dieses den kompetenten, quellenkundigen Pharmakologen, sowie einem späteren, komparativen Studium philologisch geschulter Autoren überlassend. Es ist immerhin eine missliche Arbeit, über gestohlenes und nachträglich unkenntlich gemachtes Gut auf Grund unzuverlässiger und verwischter Kennzeichen eine Kritik speziell über den Punkt zu liefern, inwieweit liegt hier eine selbständig redigierte Kompilation, inwieweit ein Plagiat vor.

Dass es sich bei diesem Litteraturprodukt um keine originale Leistung handelt, darf wohl nach analogen aus dem Mittelalter bekannten Vorgängen als unzweifelhaft gelten. Trotzdem dürfte bei der Seltenheit der Werke, aus denen diese „Chirurgie“ entlehnt zu sein scheint, die Mitteilung in litterarhistorischer Beziehung um so

mehr von Wert sein, als sie zugleich einen neuen Beweis für die kuriose Art der Unselbständigkeit liefert, mit der man in einer gewissen Periode des Mittelalters bei Abfassung „neuer“ Lehrbücher innerhalb mancher Kreise verfahren ist. Vielleicht liegt die Analogie mit der Kompendiumfabrikation, wie sie auch die allerneueste Zeit in manchen kostbaren Specimina aufzuweisen hat, nicht allzu fern.

Explicit quartus liber. Incipit liber quintus et est antidotarium in quo declarantur medicinae universales et particulares.

Expletis igitur in praecedentibus duobus libris membrorum a causa antecedente et primitiva passionibus et eorum expositis curationibus secundum curationes nostrorum ancianorum prout complete edocebat sufficientia cyrurgicalis, consequuntur in hoc quinto, qui finem sufficientiae cyrurgicali est impositurus sive prologo, quoniam prolongat, qui prologat, determinabimus medicinas simplices et compositas a nostris antiquis et a nobis expertas, prout operatione universali operantur et particulari et earum artificium secundum diversas operationes et judicia, quoniam accidunt medicinis judicia secundum dispositiones, quae eis eveniunt per artem, quae quidem sunt sicut decoctio, contritio, combustio cum igne, ablutio et in frigore congelatio.

Sunt autem quaedam medicinarum quae magnam requirunt decoctionem nec suas virtutes in decoctione amittunt, quae quidem sunt spissa habentes corpus aut radicem et earum sunt quaedam aequales, quibus mediocris sufficit decoctio ut semina communia et rosae, et earum sunt, quae modicam requirunt decoctionem, et si ultra decoquantur, resolvuntur earum virtutes, sicut mel et terebinthina, et earum sunt quae licet quantumcunque decoctione nullam requirunt decoctionem aut pulverizata. Et ex medicinis sunt quaedam, quarum virtus propter attritionem multum destruitur, ut gummi et scammonae; et resolutio quidem gummarum in humiditate convenientior est quam contritio, quia si in earum contritione superflue laboretur, possibile est ut ad alteram speciem operationis permutentur. Sed medicinae spissae substantiae ut corallus, margaritae et his similia securius possunt ad ultimitatem contritionis adduci. In contritione autem medicinarum contingit tibi errare aut quia nimis fortiter teritur aut quia subtiliter teritur aut quia nimis grosse teritur, unde si medicina nimis fortiter teratur acquirit caliditatem accidentalem et extraneam et hoc maxime accidit in radicibus. Et si nimis subtiliter teratur, quae non debet teri, offendit excoriando stomachum vel intestina aut scammonae, et si non bene terantur, quae debent teri, non operantur operationem debitam, ut pulvis incarnativus, cujus exemplum est pulvis molendini. Medicina vero aduritur propter unum quinque accidentium, aut ut frangatur de ejus acuitate, ut atramenta et colcothar, quoniam omnes me-

dicinae subtilis substantiae acutae cum adurantur, amittitur earum caliditas et acuitas et medicinis, quarum substantia est spissa et ipsarum virtus non est acuta neque calida, adustio acquirit eis virtutem calidam, aut ut acquirat acuitatem, ut modo declaravi, in substantiis spissis non acutis neque calidis, ut de petra sit calx, aut ut subtilietur substantia ejus spissa, ut quando adurimus caneros et cornu cervinum, aut ut properetur ad conterendum, ut quando volumus pulverizare ossa, aut ut destruat malicia, quae est in ejus substantia, sicut paratur scorpio intentione administrationis ejus ad lapidem. — Abluitur autem medicina per alterum trium accidentium aut ut removeatur acuitas in sui substantia et temperetur in sui qualitate ut calx et euforhium, aut ut minoremus ejus partes ita ut ad ultimum finem perveniat, ut quando abluimus cithium, aut ut removeatur ab ea virtus aliqua, quae nobis non placet, ut quando abluimus oleum. Ad experta autem intendo, quoniam citius multitudinis notitia incomprehensibilis est, et si per singula inquirendo volueris discutere multiplices diversitates sensuum districtus in nullo fidem adhibere poteris, unde plus uti expertis quam non expertis, unde Averroys: qui paucioribus utitur, rectioribus operatur, et ab hoc natura universalis, quam paucioribus principiis potuit uti, usa fuit in corporibus animalium, quia tantum duobus: complexione scilicet et compositione. Cum autem operatio medicinarum fiat, ut a complexione aut proprietate aut a tota specie, non poteris in his certificari nisi expertis, sicut in coriandro, ut dicit Avicenna, quod de proprietate ejus habet resolvere scrophulas, unde cum frigidum sit et siccum, in complexione potius incrudaret et constiparet eas gratia complexionis quam resolveret et ex his patet, quod proprietas ejus complexionis naturali est contraria, et ideo medicus debet ex secretis habere experta tam composita quam simplicia, quoniam in compositis veritatem invenire laborare multum oportet, verbi gratia: invenimus quandoque medicinam singularem calefacientem vere ubi calefacere necessarium est minus quam ipsa, quare est vere necessarium, ut adjungamus ei infrigidativam aut e contrario et quandoque indigemus medicina calefaciente 4 partibus et non invenimus quod calefaciat 3 partibus, et aliam calefacientem 5 partibus, quare aggregamus inter eas confidendo quod proveniat ex toto calefaciens 4 partibus. Et quando est medicina quam addimus juvativam in eo quod volumus, sed est necessaria in re alia, quare est necessarium, ut promisceamus cum ea quae frangat partem nocuenti ejus, et quandoque est abominabilis horribilis, dum gustatur quam abhorret stomachus et expellit, quare adjungimus ei quod bonam faciat, et quandoque est intentio in eo, ut agat in membro longinquo, quomobrem timemus quod frangent ejus virtutem digestio prima et digestio secunda, quare associantur eam conservantem non patientem convertere ab ea audaciam duarum digestionum, ita ut proveniant ad membrum, de quo intenditur sanatio, sicut ponimus opium in medicinis tyriacae, et quandoque intentio in ea penetratio, sicut projicimus crocum in trociscis camphorae, donec faciat eos pervenire ad confortationem et infrigidationem cordis. Verumtamen cum eorum virtus pervenit ad cor, insurgit virtus discretiva et denudat ab eis crocum et destruit ipsum et

operatur in frigidantia et extinguentia in corde, sicut facit virtus discretiva, separando virtutes resolutionis et stypticitatis sive materia facta sit ab arte sive sit naturalis, praecedat resolutiva ad ipsum membrum laesum, quare resolvit materiam et refrenativa admiscet materiei ad ipsum, quare prohibet materiam et quandoque volumus medicinam quae moretur in transitu suo parum, donec operetur illic actionem nobilem plurimam; deinde sit materia illa velocis penetrationis, quamobrem permiscemus eam cum tardante sicut sunt plures medicinarum aperitivarum; ipsae enim sunt velocis penetrationis ab epate; quare permiscemus cum eis medicinas attractivas ad contrarium epatis, sicut semen rafani attrahens ad os stomachi, quamobrem haesitat medicina quantitate qua perveniat et ejus juvamentum ad epat, deinde penetrat ad epat. Et quandoque est medicina, quam invenimus communem duabus viis et nostra intentio est in via una, quamobrem associamus cum ea, quod deferat eam ad illam, sicut ponimus cantharides in medicinis diureticis aperitivis, ut convertat eas a parte venarum ad partem renum et vesicae, et scias quod plurimis venarum insunt operatio et actio, et quandoque intenditur cum eo operatio longinqua a statione ejus, quare indiget fingente. Ex quibus colligitur consideratio, quod experta melior est non experta; ac vero causa in hoc quod experta melior est non experta est: quod omnis medicina composita habet iudicium ex simplicibus suis et iudicium ex tota forma sua et non experta non iudicatur nisi ex enunciatione suarum simplicium et non scimus illud quod facit ei necessarium compressio ejus facta ab eis, quando est addere in intentione earum aut non addens aut quae est agens in forma sua, ex parte quidem jam verificare sunt utraque res et est utilitas in forma complexionali major quam illa quae accidit ex simplicibus ejus. Recurramus ergo ad experta sicut ordine procedere provisimus, incipiendo a laxativis, quibus nostri antiqui et magister meus W. et ego uti sumus.

Tractatus de medicinis laxativis et earum artificio.

Medicaminum virtutes simplicium quae in secundo nostro libro diximus et utilitates oportet nos in hoc loco perficere laxativorum medicaminum tractatum; cogit quidem necessitas ac utilitas chirurgicum laxare facere, unde oportet nos laxativa etiam ponere medicamina. Dico autem quod laxativa medicamina non omnia natura laxant eadem specie laxandi, sed quaedam laxant leniendo, ut prunorum, violarum decoctio, quaedam constringendo, ut mespila, mirica (?) post cibum accepta, quaedam aggravando, ut pira coctana post liquida cibaria, quaedam solvendo, ut salsa et dulcia, quaedam eorum acumine, ut allia, quaedam ponticitate ut mirabolani, quaedam viscositate, ut medullae et scammonae. Dissenserunt autem medici in qualitate attractionis medicaminum humores laxantium: Avicenna enim et quidam dicunt, quoniam laxativum medicamen cum biberit homo et pervenerit ad stomachum, exeat ab eo leniter et ad membrum, in quo est humor peccans, tendit, deinde natura membri a se propulsat medicinam et humorem peccantem ad intestina, et hoc modo dicunt, fit laxatio et solutio cujuscunque medicaminis, quod est omnino

falsum. Non enim attrahens ad attractum dirigitur, sed attractum ad attrahens fertur sicut ad magnetem ferrum. Sunt et alii qui dicunt, quod laxativum medicamen cum ad stomachum provenit natura ejus humores sibi similes trahere a quocunque sit membro proximo vel longinquo, ab ultimo etiam corporis decurrir humor iste per venas nec deficit humor currere donec ad epar provenit, a quo per venas mesaraycas ad jejunum, deinde ad duodenum, unde ad stomachum, deinde expellit hoc totum stomachus ad intestina, deinde foras. Nec autem hoc et omni parte sui videtur verum; nam cum humor, quem evacuare intendo, sit in ventriculis cerebri et palato vel gutture aut canalibus pulmonis, medicamen illum humorem ad mery trahit et ad stomachum, a quo virtus expulsiva expellit ad intestina. Quando autem humores sunt in venis, tunc est medicaminis trahere per venas ad epar, deinde per mesaraycas ad intestina et stomachum, deinde ad grossa intestina. Est etiam sciendum, quod in omnibus medicinis laxativis quae virtute laxant attrahenti, virtus est venenosa et complexionis contraria, et si quis eia utatur praeterquam oporteat et in quantitate, qualitate et tempore infirmitatem pariunt et corporis consumptionem, unde Hippocrates in libro, in quo de natura hominum disputat: quoniam laxativum medicamen cum pervenerit ad stomachum trahit primo humorem quem attrahendi est illius, deinde si superest illi virtus attrahit ad os: verbi gratia: cum sit enim humorem colericum attrahere medicaminis, purgat hunc primum quantum potest evacuare, quod superest illi virtus evacuationis trahit flegma, deinde coleram nigram, ultimo sanguinem, exinanitur autem omni ultimo sanguis non quod ceteris grossior sit humoribus, sed quoniam huic humori mittitur natura, et quantum fas est illi tuetur, cum per illum corpus amplius stat, quare non evacuatur nisi debilitate virtutis detentivae¹⁾

et cum corpora inferiora regulentur motu et in pressione corporum superiorum et luna cum fuerit constellatione ascendente habent dominium vel praesentiam super eodem loco in corpore nobis scire licitum est, quod unumquodque duodecim signorum habent propriam signationem ex membris hominum. Aries autem habet ex corpore hominis caput, faciem. Taurus habet nodum gutturis. Signum geminorum habet brachia et manus. Cancer habet pectus et stomachum et costas, splenem et pulmonem. Leo habet cor, latus et dorsum. Virgo habet ventrem et intestina. Libra habet lumbos et nates. Scorpio habet testiculos, vesicam et anum. Sagittarius habet solum femora et coxas. Capricornus habet genua. Aquaticus habet crura. Pisces habent pedes, unde Ptolomaeus: debet sapiens medicus inspicere ad partem corporis, in qua aegritudo fuerit et in parte coeli, in qua fuerit luna, quoniam si aliquis voluerit dare medicinam laxativam, sit luna in signo aquatico et de melioribus est scorpio, libra et pisces, deterius vero cancer, et pie cavendum est a conjunctione cum Saturno super ano; etiam dixit Ptolomaeus; tangere membrum ferro luna existente in signo illius membri valde timendum est,

¹⁾ Hier ist im Manuscript eine Lücke von etwa 3 1/2 Zeilen.

et caveat inde cyrurgicus et caveat etiam flebotomator minuere de membro. Cum autem luna fuerit in ariete et quis in capite percutitur, multum gravatur et specialiter si concordetur plenilunium. Si autem fuerit in tauro et quis in gula patitur, incipere medicari periculosum est et sic consimilibus, et sicut planeta, qui fuerit in ascendente in ipso momento conceptionis disponit partum, ita et dominans ascendens per totam vitam auxilio planetarum disponit natum, et huic dispositioni attestantur complexio et mores, unde Saturnus disponit hominem nigrum, parvum, turpem, macilentum, lividum, detrahentem, tenacem et cujus actiones pertinent ad iram et in angulis morantem et solitarium nec amicum tenere potest, et talis complexionem dicitur melancholicus, cui per totum tempus dominatur colera nigra, quae quidem facit hominem subdolum, iracundum, avarum, timidum, tristem et invidiosum, et dominatur impressio talis complexionis ab hora nona diei usque ad tertiam noctis. Ira et flegma facit hominem compositum pigrum inter se cogitantem, canos in capita cito habentem, et dominatur flegma a tertia noctis usque ad nonam ejusdem. Colera rubra facit hominem iracundum, ingeniosum, acutum, tennem, macilentum, audacem, plurimum comedentem et cito digerentem et dominatur colera rubra a 3a diei usque ad 9am ejusdem. Sanguis vero facit hominem bonae vocis, blandum, modestum, hilarem summum et plenum et dominatur sanguis ab hora nona noctis usque ad tertiam diei. Jupiter disponit hominem pulchri coloris, medicorem inter maciem et pinguedinem, affabilem, benivolum. Mars facit hominem velocem promptum loquentem. Sol disponit hominem carne plenum. Venus disponit hominem fundere dulcia et mollia verba et est in sua compositione corporis studiosus et musicis instrumentis delectantem et leniter dicentem. Mercurius disponit hominem in legendo studiosum et ingenium habentem. Luna dat hominem, nullius esse servitus et vitium oculorum habentem, unde qui laborat aegritudine alicui complexionum attestante multum est sibi invenire medicinam convenientem simili ratione, et qui indiget pharmaco, flebotomia, scarificatione aut incisione oportet eum habere considerationem et doctrinam de impressionibus corporum superiorum ad corpora inferiora, nec casu operetur, ut faciunt qui de prima et secunda medici sunt secta, quoniam maximum imminet periculum et illos radiis rotarum dicunt pendere districtos, qui nihil astronomiae judicio et librorum consilio praevidentes nihil ratione moderantes, et qui nihil virtutibus explicantes sequuntur et omnes actus suos fortunae permittentes casibus et fortunis semper rotantur.

Capitulum particulare de medicinis laxativis quibus indiget cyrurgicus quando primo vult evacuare de materia peccante antequam accedat ad localia, et primo de medicinis coleram rubeam digerentibus et purgantibus.

Oxyzacara ab oxy quod est acetum, cujus hoc est artificium; R. zuccari 1, succi malorum granatorum unc. 8, aceti unc. 4, omnia ponantur super ignem et tamdiu bulliat cum spatula semper agitando donec quasi ad quantitatem zuccari redeat et habent

aliquam tenacitatem mellis, datur mane cum calida; vere coleram in stomacho existentem digerit, ab ea stomachum mundificat.

Syrupus digestivus et coleram rubeam mitigativus et dicitur compositus, cuius haec est assignatio: R. radicum foeniculi, petroselini, apii aa unc. 1, seminum istorum trium aa unc. $\frac{1}{2}$, capitulis veneris, scolopendiae, adiantii, politruti, epaticae, ceterae aa manip. $\frac{1}{2}$, seminum comunnium et portulacae, scatiolae aa unc. $\frac{1}{2}$, zuccara quod sufficiat radicibus ablutis cum primo in aqua per diem et noctem fuerint et aliquantulum conquassatis et cum aliis cum aqua ad ignem ponantur ei diu bullire dimittantur, deinde coletur et zuccarum cum albumine ovi incorporetur et desuper aqua illa projiciatur frigida, deinde ad ignem ponatur lentum, cum spatula si bullire inceperit ducatur, et cum spuma nigrescere ceperit iterum cola et reponere ad ignem et cum bullire inceperit, ejice intus spumam ex albumine ovi et aqua frigida factam, donec clarus fiat syrupus, et cum inceperit syrupus quasi flumi facere si cum digito tetigeris a caza dependens adherent, coctus est et eum ab igne deponere, nec est ulterius colandus, sed eum in coctula illa dimitte infrigidari, deinde eleva diligenter spumam cum cotulari et reponere eum in his vasis in $\frac{1}{2}$ aquae decoctionis, adde $\frac{1}{2}$ zuccari, et haec regula habet locum ut in pluribus. Electnarium de succo ros. laxativum, quod coleram rubeam purgat et reliquias malorum humorum educit: R. zuccari, succ. ros. aa $\frac{1}{2}$, sandal. trium, gummi aa dr. 4, spodii unc. 3, diagridii dr. 12, camphorae dr. 1, zuccari $\frac{1}{2}$, tempera in modum electuarii cum syrupo rosaceo, datur de eo dr. 4 cum calida in matutinis; quod autem fit sine diagridio dicitur simplex.

Laxativum purgans coleram rubeam: R. reulb. boni et electi dr. 4 et infundantur aliquantulum conquassatum sive tritum in dr. 4 sentaprinii (?), in sero et nocte exponantur ad serenum, si possibile est, mane modicum calefiat et coletur et bibatur: laxativum purgans coleram rubeam, quod dicitur trifera sarracenica.

Capitulum de medicinis quae digerunt et purgant flegma.

Oxymel compositum valens contra flegma salsum, quod quidem digerit, dividit et flegma mirabiliter purgat, datur in mane cum calida: R. mellis dispumati $\frac{1}{2}$ l. aceti fortissimi $\frac{1}{2}$ l., in quo bulliant radices foeniculi, rasani, aa dr. 1, polynodii dr. 2, corticum sambuci medianae dr. 1, squillae interioris medianae unc. $\frac{1}{2}$, omnia in aceto bulliant usque ad medietatem, deinde cola et colaturae addatur supradictum mel et ad lentum bulliat ignem, ut quasi ad consumptionem succi deveniat, deinde reconde in vase. Si autem vis facere magis laxativum, sumas corticum mirabol. citrinorum unc. $\frac{1}{2}$, turbit electi et perforati unc. 1, senae, fumi terrae aa unc. $\frac{1}{2}$, hermodactyl. unc. 3, rosar. dr. 2, omnia simul coquantur et ut dictum est syrupentur et mane detur de eo unc. 1 cum decoctione radicum petrosilli, apii et foenugraeci. Oxymel simplex digerens flegma naturale in sanis: R. mellis dispumati $\frac{1}{2}$ l., aceti fortissimi $\frac{1}{2}$ l., acetum autem tantum bulliat ut ad $\frac{1}{2}$ l. deveniat, deinde coletur et colaturae mel supradictum admisceatur et iterum bulliat ad ignem semper agitando et ad con-

sumptionem aceti deveniant, deinde ab igne deponatur et cum in-
frigidatum fuerit in vase vitreato conservetur. detur de oleo unc. 1,
cum aqua decoctionis apii, petroselini, foenugraeci radicis; durat
per annum.

Benedicta nostra major purgans humores flegmaticos salsos:
Rp. turbit, hermodactyl., senae, esulae aa unc. 1, dyagridii unc. 5
rosar. dr. 3, grana salis. dr. 1, pyrethri zingiberis aa unc. $\frac{1}{2}$,
spicae, piperis longi aa dr. 4, salis gemmae, saxifragae aa dr. 3,
zuccari et mellis q. s.; ejus dosis dr. 4 in sero cum vino calido.

Benedicta minor simplex purgans flegma: Rp. turbit dr. 1,
hermodactyl., senae aa unc. $\frac{1}{2}$, pyrethri, spicae, zingiberis, piperis
longi et nigri aa dr. 5, mastiche, rosarum aa dr. 1, salis gemmae
dr. 5, mellis q. s.; ejus dosis dr. 6 cum vino tepido.

Medicina purgans flegma: Rp. turbit perforati dr. 1; hermo-
dactyl. dr. 1, zingib. dr. 2, zuccari dr. 5, benedictae simplicis
dr. 2, zuccari ros. dr. 3, cassia fistula, ut videatur magna medi-
cina et ut melius eam retineat unc. 1, paratur in sero et datur
post mediam noctem tepide; cassia fistula resolvatur in sero in
decoctione violarum, prunorum et polypodii.

Capitulum de medicinis quae digerunt et purgant melancholiam.

Syrupus valens ad digerendum humores melancholicos in
aliquo loco corporis compactos: Rp. radices maratri, apii, petro-
selini aa dr. 10, liquir., 1 squinanti, cuscuthae, absinthii, rosae aa
dr. 7, boraginis, capill. Veneris aa dr. 5, seminis endiviae et bora-
ginis et anisi aa dr. 4, eupatorii, endiviae aa dr. 6, masticis spis-
sae, asari folii aa dr. 3, omnia coquantur cum aqua, primo ali-
quantulum conquassentur in mortario et bulliant usque ad con-
sumptionem mediae partis, deinde coletur et cum tanto zuccaro
syrupizetur; dosis unc. 1 cum aqua calida.

Syrupus contra humorem melancholicum inducentem scabiem
et pruritum: Rp. fumi terrae, scolopendiae, adiantos, cyperi aa dr. 2,
senae, capparidis, epithimi, acori aa dr. 1, coquassentur et bul-
liant omnia in aqua, post tere seno et epithimum, quae semper
ponuntur in fine decoctionis et coletur, in fine addatur zuccara
in delicatis, in rusticis autem mel et syrupetur, et dosis est unc. 1.

Electuarium laxativum purgans humores melancholicos: Rp.
senae dr. 2, et seminis epith. dr. 2, esulae unc. $1\frac{1}{2}$, polypodii
dr. 2, cinnamomi, piperis, masticis aa unc. 4, gariof., zingib., zedour.
aa dr. $2\frac{1}{2}$, mellis q. s.; dosis unc. $\frac{1}{2}$ cum aqua decoctionis polypodii,
senae et viol. calida.

Medicina purgans melancholiam: Rp. epithimi cretensis unc. $\frac{1}{2}$,
lapidis lazuli unc. 3, diascenn. simplex unc. 3, tamarindi unc. 2,
zuccar. rosar. unc. $\frac{1}{2}$, cassia fistul. unc. 1 cum corticibus suis et
detur in media nocte cum aqua decoctionis viol., senae et prunorum.

Capitulum de medicinis quae sanguinem mundificant et ipsius maliciam reprimunt.

Syrupus emendans maliciam sanguinis: Rp. capilli Veneris,
boraginis, viol., scolopendiae, epaticae, ceterae, polytriti aa dr. 3,
seminum communium dr. 3, seminis portulacae dr. 1, bulliant in

aqua usque ad consumptionem medinae partis deinde coletur et cum zuccara cum alb. ovorum conquassato syruperetur, dosis unc. 1 in mane cum aq. calida.

Medicina sanguinem mundificans: Rp. cassia fist. dr. 1, electuarii simplicis de succo ros. dr. 3, apozymi ejus viol. et prunor. et polypodii.

Tractatus universalis de medicinis laxativis.

Pilulae contra omne vitium humanae naturae, quibus remedio et beneficio conservatur corpus humanum et emendatur apostemata dyscrasia quarum tres ducunt sellas 12 sine molestia: Rp. dyagridii cocti in foliis caulis et in pasta sub prunis nuc. 1½, colocynth., enforbii, turbit, reulb., omnium aa unc. 1., masticis unc. 2, confice cum melle.

Pilulae de aloë, quae flegma purgant: Rp. aloës epatici unc. 11, masticis unc. 3, turbit unc. 10, ros. rub. dr. 2, conficiantur cum melle. fiant ut citri grossum; dosis exaginum unum in aëro.

Pilulae de fumo terrae: Rp. mirab. citrinorum, kebulorum indornu aa dr. 5, aloës epatici unc. 7, dyagridii dr. 2, terantur terenda et succo fumi terrae cum melle et butyro distemperentur; ejus dosis sit dr. 1½, et fiat infusio in succo et melle tribus vicibus semper ad solem desiccando, ut fiat melins compactum; deinde fiant pilulae; sero stomacho non repleto sumant.

Pilulae artheticae: Rp. hermodactyl., turbit, agarici aa dr. 3, cassiae lignae, gariof., xilohals., zingib., masticis, foeniculi, aneti, saxifragae, granorum salis, salis gemmae aa dr. ½, aloës dr. 2, ros. rub. dr. 1, pulverizanda pulverizentur et in succo foenugraeci imbibantur et aliquantulum ad solem desiccentur, deinde cum melle cocto et dispumato conficiantur; valent artheticis, et si de eis sumantur bis aut ter in mensa, rheuma ad articulos deviare prohibent et dolores; dosis ejus sit exaginum unum.

Pilulae foetidae contra dolorem articulorum jam fixum et contra omne vitium quod fit ex flegmate salso, membra dissoluta confortant et epilepsiam de frigida causa enrant, sciaticis et podagricis utiles sunt: Rp. turbit unc. ½, colocynth., aloës aa dr. ½, zebuli dr. 6, epithimi dr. 3, castorei dr. 3, dyagridii, enforbii, ligni aloës, serapini, oppoponacis, galbani, olibani, centaureae, sticados aa dr. 2, asae foetidae dr. 6, pyrethri dr. 5, croci dr. 1, agarici, seminis nasturtii, sinapis aa dr. 1½, conficiantur cum succo porii, dosis ejus sit dr. 2, in aëro sumantur cum vino tepido.

Tragen laxativa, quae datur contra dolores rheumaticos: purgat enim sine molestia: Rp. turbit perforati part. 2, hermodactyl. part. ½, zingib. part. 1, zuccarum quantum de omnibus.

Potio contra¹⁾ . . . et maxime si fuerit ex opilatione epatis vel ex procedente aegritudine: Rp. aloës dr. 1, masticis dr. ½, succi absinthii dr. ½, omnia simul misceantur et mane sumatur de eo cibus unus apposito cum zuccara in cifo.

Pulvis contra illos, qui non possunt assellare: Rp. tartari albi dr. ½, masticis dr. 4, mellis dr. 1½, incorporentur simul et totumumat, si delicatus fuerit; ducit 5 sellas.

¹⁾ Lücke.

Unguentum laxativum ventris: cum autem ungere volueris, absteineat 6 horis, valet constipatis, lapidosis, nefreticis super ventrem, pectinem et rones inunctum: Rp. succi interioris sanillae (?), succi cucumeris agrestis vel succi radicis ejus, succi ebuli, succi mediani corticis sambuci, succi cyclaminis, succi anabullae, succi capill. Veneris, cataputiae omnium aa unc. 1, dyagridii unc. $\frac{1}{2}$, hermodactyl., euforh. aa unc. 6, omnes succos cum $\frac{1}{2}$ 1 olei commisce et dimitte 7 diebus, octavo vero coque donec succorum quantitas consumatur et tunc adde cerae alb. $\frac{1}{2}$ 1 cum felle tauri donec liquefiant, deinde addantur terendorum; fiat in mense Maji aut Junii; servetur per duos annos, ungatur ad ignem aut ad solem.

Tractatus de clysteriis.

Clysterium quaedam sunt mollificantia, quaedam mordificativa, quaedam consolidativa, quaedam laxativa, quaedam constrictiva et quaedam mundificativa.

Clystere commune mollificativum: Rp. malvae, brancae ursinae, herbae viol., mercorellae (?) coquantur cum aqua et coletur et in colatura apponatur furfur et fricetur inter manus et iterum coletur et addatur ol. viol. et butyri aa unc. 1; hoc enim intestina relaxat et faeces remollit; conveniens autem est, ut clystere fiat ante cibum.

Clystere mordificativum: Rp. absinthii, abrotani, rutae, mercurialis aa conquassentur et coquantur in aqua et coletur et colaturae addatur furfur, inter manus fricetur, deinde coletur et in colatura resolvatur mellis, olei viol. aa unc. 1, salis gemmae et salis communis aa unc. 3, et iterum calefiat, si fuerit necesse; hoc autem non convenit nisi praecedat mollificativum, ut intestina sint remollita.

Clystere in dissenteria mundificativum: coquantur lentas et ordeum in aqua et ibi distemperetur furfur et coletur et cum ea distemperetur mel dispumatum et ol. ros. permisceantur. Hoc mundificat excoriationes dissenteriae et saniem abstergit.

Clystere consolidativum in dissenteria: Rp. sumantur vitella ovorum et distempera cum ol. ros., gi. arab., dragag. alb. aa dr. 3, sepi hircini unc. $\frac{1}{2}$, de muscillagine psillii et fiat clystere.

Clystere constrictivum ad dissenteriam: Rp. stipitum portulacarum absque frondibus unc. 2, et cum grano rizo bulliant et cum uno ovo integro, deinde accipe vitellum illius ovi et zuccar. ros. et sand. dr. 2, et fiat clystere cum decoctione supradicta.

Clystere constrictivum; Rp. de succo plantaginis unc. $\frac{1}{2}$, de aqua decoctionis ros. fol. sorbi mespili cornuti aut fructus immaturi de ol. ros. unc. $\frac{1}{2}$, nucleatae vel athanasiae unc. $\frac{1}{2}$, sepi hircini unc. 1, in aqua decoctum ros. et aliorum supradictorum distemperentur alia et tepide injiciantur; hoc enim excoriationes sanat intestinorum si debita clysteria praecedant.

Clystere laxativum in natura calida: Rp. malvae herbae viol., brancae ursinae, absinthii mercurialis, mentae aa conquassentur et decoquantur et addatur furfur, deinde coletur et apponatur ol. viol. unc. $\frac{1}{2}$, salis gemmae unc. 1, electuarii cum succ. ros. simpl. vel oxyz. unc. 4, pulpaе cassiae fist. unc. 6, fiat clystere.

Sermo in suppositoriis.

Suppositorium laxativum mirabile: Rp. fellis bovis 1 vel 2 recentia et misceantur cum lacte esulae et ad solem dimittatur donec incipiant coagulari, deinde sumas salis gemmae unc. 3, mellis dispumati uncias 6 et parum bulliant, deinde omnia simul incorporentur et informantur suppositoria, durant per annum.

Suppositorium deponens viscosum flegma et ad dolorem renum, ad colicam passionem de frigiditate: Rp. serapini, bdellii, sarcocollae, coloquinth., scammoniae, nitri aa unc. 3, fellis tauri, omnia tempera cum melle cocto et informa suppositorium.

Suppositorium commune: sumatur mel dispumatum et coquatur usque ad permutationem coloris quasi ad nigredinem, deinde apponatur sal tritum et oleum viol. et incorporentur, deinde super marmor projiciatur primo inuncto et antequam ministrentur, suppositoria informantur et recens intromittatur. — Pessarium Avicennae ad impraegnandum et ponatur in matrice: spicam, myrrham, crocum, masticem, galban muscatam et castoreum pulveriza et cum oleo nardini conficiatur et fiat ad modum glandium.

Suppositorium constrictivum et contra tenasmon: Rp. croci, castorei, myrrhae, thuris, opii, licii aa unc. 1, conficiantur simul et informantur.

Suppositorium menstrua provocans: Rp. pulveris storacis cal. dr. 2, laudani, ligni aloës aa dr. 2½, conficiantur cum galbano serapino et asa foetida sine aliquo liquore et stuellum inde informa et in matrice immittatur.

Sermo de provocantibus urinam.

Medicina provocans urinam in brevi: Rp. fu, rubeae aa terantur et detur ejus pulvis cum aqua decoctionis ysopi et saturejae: dosis unc. 1½.

Electuarium expertum provocans urinam: Rp. asari, seminis foenugraeci, rubeae, costi aa unc. 3, seminum communium, seminis apii aa dr. 1, centaureae unc. 2, pulverizanda pulverizentur et fiat ex eis electuarium et de eo sumat stomacho jejunio cum decoctione canni, seminis apii, aneti et foenugraeci.

Electuarium provocans urinam, quod datur in forti dolore et subito arenam provocat et arenas inducit: Rp. yris, gentianae, sticados, fu aa unc. 2, seminis apii, foenugraeci, aneti, canni aa unc. 3, marrubii unc. 1½, asari dr. 2, scorpionis, lapidis judaici aa dr. 2½, pulverizanda pulverizentur et conficiantur cum zuccara et melle aa et fiat electuarium.

Medicamen ad illos, qui urinam non retinent: cyperi dr. 2, nigellae, sinapis, cardamomi, nasturcii aa unc. 1, pulverizanda pulverizentur et cum oleo onfatino (?) distempera cum melle dispumato et sorbeat quando vadit dormire aut mane stomacho jejunio.

Fomentatio contra stranguriam, dysuriam et ischuriam: origanum et serpyllum in vino decoquas et peucedanum in sacculo panni de lino subtili et ponatur super renes et super femur calidum et bibat de vino istius decoctionis.

Medicamen ad arsuram in urina et excoriationem in renibus vel vesica aut virga: Rp. seminis communis et portulacae et seminis malvae et papaveris aa dr. 5, amygd., viol. aa, spodii, omnia pulverizentur, cui admisce psillii non triti dr. 4, zuccari dr. 30 sumatur cum juleb aut siropo viol.

Sermo de gargarismatibus.

Gargarisma contra species squinantiae: sumatur dyamoron unc. 1 et cum decoct. rosar. in aqua calida, fiat garg.; hoc enim humores currentes ad locum dolentem reprimit in die saepe gargarizet.

G. contra humores reumaticos derivatos ad linguam vel palatum sive ad uvulam: sumatur de sapa vini aut dyamoron et distemperetur cum aqua decoctionis balaustinae, ros., zingib., pyrethri, cubeb., cinnamomi cum vino et melle decoquatur, et fiat saepius gargarisma cum hac tepida.

G. contra brancos: sumatur succi corticis nucis tantundem coctus cum melle et succo arneglossae.

G. contra melancholiam tumefactam: Rp. galbani, balaust., piperis, pyrethri, cinnamomum et coquantur cum vino dulci et melle et gargarizet.

G. ad rumpendum apostema in gutture: recipias de succo scabiosae unc. 4 et coquas cum coctura galli sive gallinae veteri et pingui et gargarizetur et poterit et in ore retineatur.

G. contra melancholiam cadentem vel tumentem: R. vini dulcis, mellis, aceti aa, piperis nigri, pyrethri, staphisagrinae, balaustinae, cinnamomi aa, conquassentur dura et cum liquidis coquatur et inde saepe infirmus gargarizet; caveat tamen simul patiens, ne supinus jaceat et ne multum dormiat, aut gargarizet jus gallinae pinguisssimae cum supradictis coctae.

Sermo de medicinis quae operantur operatione universali.

Quia jam exparsae sunt per diversos libros medicinae quas expertas habemus et approbatas, tunc necesse est nobis, ut narremus eas ordine continuo. Dico ergo sicut diximus in eis, quae praeterierunt, quod medicinae repercussivae dominium habent secundum duas activas qualitates; nam earum sunt calidae, quaedam frigidae, ideo quaedam conveniunt materiis frigidis in principio, ut calida repercussiva, quaedam conveniunt materiis calidis in principio, ut frigida repercussiva, sed ut plurimum contra derivationem humorum de membro ad membrum facta expediunt et consideratio quidem, ubi exspectat repercussio et ubi penes humores peccantes et penes membra expellentia et membra recipientia et penes aegritudinis tempora: penes humores peccantes in venenosis, ut determinatum est; penes loca, ut in emunctoriis membrorum principalium; penes tempora aegritudinis in confirmata materia et super membra principalia; post eihum nullatenus competit. Calida vero repercussiva sunt aut simplicia aut composita. Repercussiva vero est medicina, cujus proprietas est propter frigiditatem suam membrum inspissatum ipsius poros constringere, ut ejus caliditas frangatur attractiva et prohibeat cursum humorum et membrum

ad receptionem. Calida autem convenientia materiis frigidis haec sunt: herba absinthii et ejus succus, fumi terrae et ejus succus, marrubium, aqua enfragiae, pallium montanum, sticados et omnis herba, in qua est amaritudo superflua cum caliditate. De gummis calidis percussivis sunt myrrha, thus, mastix. De oleis calidis percussivis sunt oleum de absinthio et oleum de mastice. De farinis calidis percussivis sunt farina lupinorum et farina milvi. — Composita alia calida percussiva super alia elegi ista tria emplastrum, quae quidem sunt valde utilia et convenientia in apostematibus frigidis et specialiter in principio, quoniam materiam calefaciunt frigidam et membrum etiam frigidum et eorum stypticitate confortant membrum et firmant locum ne superfluitates currentes ab aliis membris recipiant, oportet fortius operantur si praecedat flebotomia conveniens illi membro vel pharmacum conveniens illi materiei:

Empl. calidum percussivum contra frigidam materiam naturalem et in senibus et defectis, quibus ut plurimum abundant apostemata frigida et vulneribus et est conveniens, ubi fuerit pauca materia et locus fuerit carnosus: Rp. succi absinth. unc. 3, ol. de mastice unc. 1½, farinae lupinorum et farinae milvi aa q. s. ad inspissandum, pulverizanda pulverizentur, si non possunt moli, ad ignem parum bulliat, ponatur tepidum.

Empl. cal. repere. et resolutivum, quod quidem confert senibus naturali calore depauperatis, quibus non solum conveniunt percussiva sed cum resolutivis mixta: Rp. absinthii, polii aa unc. 1, milvi unc. 1, ol. de spica unc. 1, masticis unc. 3, farinae milvi unc. 1, quibus adjungas ista resolutiva: flos camomill., sem. aneti aa unc. 2, farinae foenugraeci et farinae seminis lini et ordei aa unc. 2, terebinth. unc. 2, ol. camomill. unc. 1, pulverizanda pulverizentur, deinde incorporantur cum aqua decoctionis absinthii et modico aceti et coquantur ad ignem, superponatur calidum.

De medicinis percussivis frigidis, quae conveniunt materiis calidis.

Quia ergo jam ostensum est, quae sint medicinae percussivae calidae tam simplices quam compositae, nunc nos incipiemus rememorari frigidarum simplicium in materiis calidis convenientium narratione prima, deinde eam ultimaverimus ad composita. Dico ergo, quod percussiva simplicia frigida confortantia sunt loca, quibus sunt opposita et cursum materiei prohibentia propter supradictas proprietates, sunt autem et ista inter alia praelecta et sunt sicut solatrum et ejus succus, semperviva et ejus succus, plantago et ejus succus et ejus semen aceto infusum, endivia et ejus succus, portulaca et ejus succus, rasurae cucurbitae, virga pastoris, muscillago psillii, aq. ros., acetum sandali, rosae, sang. drac., minuta, camphora, acacia, bolus arm., gipsum, plumbum, cerussa, omne lutum ut creta et similia, albumen ovi, coriander, jusquiamm. De oleis frigidis, confortativis et percussivis est ol. ros., ol. myrtinum, ol. de galla. De gummis frigidis percussivis dragag., gummi arab., licet quidam dicant quod omnes species gummi sunt calidae; sed si hoc verum est, istae tamen minus sunt calidae, immo ad frigiditatem tendunt. De farinis

frigidis reperiussivis sunt sicut farina ordei et siliginis. — Composita reperiussiva frigida sunt in artificio diversa; nam quaedam sunt emplastra, quaedam unguenta, quaedam cataplasmata, quaedam epithemata, quae quidem sunt loco et tempore convenientia scilicet membris apostematis de calida causa sive materia nondum in saniem conversa sed parata et in derivatione humorum calidorum de membro ad membrum et similibus causis. Emplastrum reperiussivum sive defensivum quod ponitur circa vulnera noviter facta, ne humores detineantur ad locum: Rp. bol. armen. unc. 1, ol. ros. unc. $\frac{1}{2}$, ros. rubenrum unc. $\frac{1}{2}$, camphorae unc. 1, conficiantur cum albumine ovi. Unguentum multum conferens membris apostematis de calida causa, tamen nondum saniosis: Rp. populeon unc. 2, ol. ros. unc. 1, aceti unc. $\frac{1}{2}$, cerussae, boli armen., sandal. rubr., menuthae, incorporentur in mortario cerusa cum oleo, aceto, bol. armen., donec inflentur, deinde addantur alia. — Empl. praeelectum in contusionibus sive carnis fractura: Rp. ol. ros. et camomill. aa unc. $\frac{1}{2}$, boli arm., sandal. rubr. aa unc. $\frac{1}{2}$, ros. rub. unc. 3, menuth. aceti unc. $\frac{1}{2}$, sang. drac. unc. 5, aq. ros. unc. $\frac{1}{2}$, pulverizanda pulverizentur, incorporentur et superponantur in aestate frigida, in hieme vero tepida.

De medicinis resolutivis.

Postquam jam complevimus rememorationem ejus quod congruit de medicinis reperiussivis, nunc necesse est nobis narrare medicinas resolutivas post eas propter duas causas, quarum una est, quia saepe contingit, quod materia non potest repercuti, secunda quia non convenit reperiussiva in omni casu materiei nec in omni membro, in quibus nos oportet repercutere ad evaporativas sive resolutivas, quae diversis artificiis paratae operantur; nam aliquae quaedam eorum reducuntur in emplastrum, ut dyaquilon, quaedam in cataplasma, ut ex farina et oleis, quaedam in epithema et ex oleis tantum, quaedam in unguentum ut de gummi, oleis et cera, quaedam in suffumigium, ut ex herbis. Resolutivarum vero quaedam sunt cum parva attractione, et ista sunt temperata in qualitatibus, ut camomilla et foenugraecum et similia et ista molliificant et subtiliant humorum spissitudinem cum multa et subita attractione, ut castoreum et gummae, quae excedunt temperamentum in caliditate, et ista, si longo usu apponuntur, quod subtilius est resolvunt et quod grossius est petrificant. Resolutiva vero est medicina, quae sui caliditate et molliificatione humores molliificat et calefacit et subtiliando convertit in vaporem et eas resolvit. Simplicia sunt haec resolutiva: camomillae flores, semen aneti, farina foenugraeci, farina fabarum, adeps gallinae et anseris, medullae omnes, furfur, apium, abrotanum, coagulum leporis, butyrum, bdellium judaicum, galbanum, serapinum, terebinthina, opoponac, armoniacum et storax. De oleis est ol. anetinum et camomill. Quae repente attrahunt et resolvunt est bitumen judaicum, asa, castoreum. — Empl. resolvens apostema scleroticum: Rp. bdellii, armoniaci, storacis, galbani omnium aa dr. 3, serapini dr. 2, terebint. dr. 6, castorei dr. 2, adipis gallinae, ol. de lilio aa dr. $\frac{1}{2}$, muscillaginis foenugraeci et seminis lini aa; farinae foenugraeci, gummi resolvuntur cum aceto,

deinde omnia ad ignem incorporentur. Empl. resolvens apostema flegmaticum: Rp. litharg., myrrhae. ol. antiqui aa unc. 1, muscillaginis seminis lini et malvavisci aa. terebint., bdellii aa unc. 5, farina foenugraeci, pulverizanda pulverizentur et alia liquefiant in gazola et calidum superponatur. — Empl. resolutivum humorum frigidorum: Rp. medullarum ossium bov., adipis gallinae, bdellii, armoniaci, storac. liquid., galbani, muscillaginis foenugraeci et seminis lini aa dr. 3, serapini dr. 3½, terebint. dr. 4, ol. de lilio dr. 10, castorei dr. 2, adipis arietini et edini aa, farinae foenugraeci dr. 2, gummis resolutis in aceto misceatur cum aliis ad ignem in gazola, liquefactis omnia simul incorporentur et calidum superponatur. — Unguentum quod resolvit apostemata frigidorum humorum: Rp. olei de spica dr. 1, cerae dr. 1, vervecis dr. ½, terebint., resinae aa dr. ½, ad ignem liquefiant et incorporentur aliis et coletur. — Emplastrum resolutivum humorum calidorum in saniam nondum collectorum: Rp. flor. camomill. dr. 1, seminis anet. unc. ½, butyri, ol. camomill. aa dr. 1, farinae foenugraeci unc. 1½ adipis gallinae unc. 1, pulverizanda pulverizentur, ad ignem parum bulliant.

De medicinis maturativis.

Quoniam jam manifesta sunt ea quae diximus de percussivis et resolutivis, nunc necesse est nobis ut narremus medicinas maturativas et sanguinem generativas sicut rememoratio praecessit in eis quae praeterierunt. Primo vero est scire, quod quando materia est in fluxu, infirmum flebotomare et medicinam apponere percussivam, si condiciones his attestantur duobus; si vero non potest percipi, tunc eam resolvere temptare oportet, et si non resolvitur signum est quoniam maturativis indiget. Sed nihil medicus uti praevisio debet, quod quando videtis aliquam materiam inflammata in aliquo membro jam confirmata et est ad collectionem parata, non debet eam percussivis crudificare nec quod subtile est cum resolutivis resolvere, quoniam ex istis impeditur digestio, sed cum minus calidis digerere incipere, deinde ad ultimum maturationem percipere. Maturativa vero est medicina, cujus proprietas est, ut acquirat humorum digestionem, quoniam calefacit cum aequalitate et inviscando humorem retinet ut non resolvatur humidum ipsius. Maturativa et mollificativa sunt ista: malvaviscus, farina tritici, seminis lini et foenugraeci, vitellus ovi malva, ficus siccae, adeps porci, lilium, cepe, allium, butyrum, crocus, lapdanum et caules et frondes porri cum oleo frifax, sed secundum duas complexiones, caliditatis scilicet et frigiditatis, variatur artificium maturativarum compositarum. — Emplastrum maturativum conferens frigidis humoribus: Rp. resinae unc. ½, farinae sem. lini unc. 1, farinae foenugraeci unc. ½, malvavisci praeparati unc. 2½, malvae parum, axungiae porci dr. 2, conficiantur et incorporentur in aqua decoctionis malvavisci. — Empl. bonum maturativum, quod a principio confert frigidis humoribus: frondes porri contundantur et conquassentur et bulliant in fruxorio cum oleo communi et calidum ponatur. — Empl. maturativum in materia calida: Rp. malvavisci praeparati unc. 2, malvae unc. 1, jusquiami unc. ½, farinae seminis lini et tritici aa

unc. 3, laudani unc. 3, lilii dr. 1, adipis porci unc. 2, ol. communis unc. $1\frac{1}{2}$, parentur haec, ut est dictum in aliis similibus. — Empl. maturativum conferens in juncturis et locis carnosis: Rp. terebint. unc. 1, laudani unc. $\frac{1}{2}$, mellis unc. $1\frac{1}{2}$, malvavisci praeparati unc. 3, axungiae porci unc. 1, ol. communis unc. 1. farinae foenugraeci et seminis lini et duo vitella ovorum, quae ponuntur in fine decoctionis, cujus tale est artificium: ponatur malvaviscus bene paratus in mortario et cum aqua snae decoctionis vicissim apposita distemperetur resina, terebintina et laudanum et axungia liquefiant ad ignem et depositis cum malvavisco incorporantur et addantur farinae et vitellos ovorum et olea et simul semper agitando incorporantur et reponatur ad ignem semper agitando et parum coquantur, calidum de hoc superponatur.

De medicinis rumpitivis.

Ostendimus autem, quomodo fiat maturatio; loquamur nunc in rumpitivis, quoniam delicati et mulieres incisionem cum ferramentis saepe timere consueverunt, unde oportet recursum habere ad medicinas rumpitivas licet has medicus, ubi expectat gloriam laudis, in quantum potest vitare debet, quia non tam cito mundificatur ruptum quam incisum, immo quod deterius est, saepe convertitur in ulcus putridum, deinde in virus et infestulatur locus. Praeterea non potest medicus facere tam idoneam cicatricem, unde consequitur honorem. — Rumpitiva autem medicina est cujus proprietas est, cum humorem inveniat lapideum, minoret partes ejus et conterat eum, ut saxifraga in vitio lapidis et mel anacardium super apostemata positum. Rumpitivum quod ponitur supra apostemata sic fit: Rp. picis liquidae unc. 1, mellis anacardi vel succi anacardi unc. $1\frac{1}{2}$, bulliant ad ignem; haec deinde calidum superponatur. — Rumpitivum ad apostemata rumpendum: Rp. elacrutii flammulae, terebinth. aa unc. $\frac{1}{2}$, ad ignem calefiant. — Rumpitivum, quod exituras rumpit: radix narcissi, ol. juniperi, sal. armoniaci, cantharides simul incorporantur.

De mundificativis.

Rememoratio ejus quod congruit de rumpitivis praecessit; nunc continuare est nobis ea, quae mundificationem operantur: mundificativa vero quaedam mundificant inviscando et attrahendo, ut mel et terebinthina, quaedam mortificando et corrodendo, ut flos aeris, quaedam subtiliando et confortando, ut cera et oleum, acetum et vinum. Idecirco non est hinc communem his tribus dare definitionem. Mundificativa vero sunt haec: mel, ol. ros., mel ros., cera, terebint. farina orobi, fabarum et lupinorum, butyrum, myrrha, sarcocolla, alumen zaccarium, flos aeris, acetum, vinum, sulphur, rasina et vitella ovorum et haec secundum aegritudinis diversitatem et membra in quibus sunt, diversis artificiis componuntur. — Empl. mundificativum ulcerum nervorum: Rp. terebintinae dr. 2, mellis ros. colati dr. 1, myrrhae dr. $\frac{1}{2}$, resinae, cerae aa dr. 1, et de farina orobi q. s. — Collyrium mundificativum ulcera virulenta et fistulas et alia similia: Rp. aquae ciceris vitis vel ilicis unc. 3, salis armoniaci, arsenici citrini cum succo.

plantaginis mortificati florum aeris aa unc. 3, mellis rosar. colati, ol. petros. aa unc. 3, pulverizanda subtiliter cribellentur et in mortario incorporantur omnia simul; retineat in ulcere per horam, si potest sustinere, servatur per mensem, sed agitur quando utitur de eo.

De carnis generativis.

Determinatis his relinquitur pro facto dicere continentes medicinas quascunque virtutes efficiunt in carnis generatione. Medicina vero carnis generativa est, cujus proprietas est, ut permittet sanguinem supervenientem vulnere in carnem complexionem ejus nequando, coagulando ipsum cum moderata exsiccatione. Sunt autem carnis generativa haec quibus usus fuit tempore meo et de libris praecedentium discrete et probando epilogavi. Composita ordinabo sicut expedit juxta diversitatem aegritudinum corporum videlicet et temporum: Pulvis carnis generativus in aestate, si in vulnere fuerit calor vel ardor: Rp. camphorae unc. 1, cerusae unc. 3, litharg. dr. 4, sang. drac. dr. 1½. pulverizentur et cribellentur; servatur per annum. — Pulvis carnis generativus in hieme et in loco humido et carnoso: Rp. colofonii unc. ½, sarcocollae, thuris, yreos, aristol. longae omnium aa unc. 3, pulverizentur et subtiliter cribellentur; servatur per 6 menses, et si de istis velis unguentum componere, adjuuge ol. ros., cerae et galbani et fiat unguentum secundum capitis diversitatem.

De medicinis consolidativis.

Quia ergo jam ostensae sunt medicinae carnis generativae, nunc incipiamus rememorari consolidatarum sive incarnatarum. Consolidativa est medicina, quae exsiccet et inspissat humiditatem stantem inter duas superficies vulneris propinquas, ita ut adhaereant una enrum alteri, sicut sanguis draconis et aloës et pulvis molendini et similia. — Pulvis incarnativus, qui incarnat: Rp. sang. drac., aloës, sarcocollae, masticis, vitreoli aa pulverizentur et subtiliter per pannum cribellentur.

De medicinis cicatrizativis.

Determinatis illis intentionibus, quae ad curas apostematibus diximus pertinere, oportet ergo, ut sigillum illi curae imponamus secundum cutim. Medicina sigillativa est medicina, quae exsiccet superficiem vulneris atque ulceris ut fiat cortex super ipsum et sunt ista: ossa combusta humana, olibanum minutum, gallae, balaustiae, alumen, aristolochia longa combusta, colcothar combustum et stercus lacerti. — Ungt. sigillativum sive cicatrizativum: Rp. aluminis dr. ½, gallarum unc. 1, corticis granatorum unc. ½, floris aeris unc. 1, myrrhae unc. 3, balaustiae, lithargyri aa unc. 5, cerae, ol. myrtini aa unc. 1, pulverizanda pulverizentur et cribellentur et ad ignem incorporantur. — Ungt. cicatrizativum: Rp. arist. long. combustae, ossis combusti aa dr. 5, olibani minuti, colcothar combustum aa unc. 6, myrrh. dr. 3, acaciae dr. 4, cerae, ol. ros. aa dr. 1, ad ignem conficiantur.

De medicinis confortativis.

Est autem non abiciens confortativum, cum interdum sit post determinatum finem sanitatis. Empl. nervorum confortativum post eorum consolidationem: Rp. olei de lilio unc. 1, storac. liquid. unc. $\frac{1}{2}$, cernae alb. unc. 2, enforbii, castorei $\overline{aa}$ unc. 3, adipis anserini, butyri, medull. $\overline{aa}$ unc. 1, pulverizanda pulverizentur et ad ignem incorporentur. Pulveres autem in fine apponantur et fiat ungt. aut empl. et tunc adde farinae seminis lini unc. 2. — Empl. stomachi confortativum, quando debilitatur propter laesiones capitis: Rp. storacis calidae, spicae, calami aromatici, masticeis, mentae siccae absinthii, aceti, succi eidoniorum, aq. ros. $\overline{aa}$, pulverizanda pulverizentur cum liquidis incorporentur. — Empl. cordis confortativum in materia venenosa in aliqua parte cordis: Rp. sandal. citrin. et rub. $\overline{aa}$ unc. $\frac{1}{2}$, camphor. unc. 3, croci orientalis unc. 1, ambrac, musci $\overline{aa}$ unc. $\frac{1}{2}$, aq. ros. unc. 5, rosarum rubearum tritarum et siccarum unc. 3, ol. ros. et myrtini $\overline{aa}$ dr. 2, pulverizanda pulverizentur et cum liquidis incorporentur et frigidum supra cor ponatur.

Sermo de decoratione.

Ad faciem clarificandam: Rp. pulveris merdasengi unc. 3, pulverizati et cribellati et infundantur in 9 uciis aceti fortissimi et misceatur saepe et ita permanent per diem naturalem aut amplius, ut fortius operetur; in sero quando vadit dormire, lavetur facies cum ista infusione; in mane autem lavetur cum aqua pulveris tartari, quae sic fit: Rp. pulveris tartari albi combusti unc. 3, bene pulverizati et cribellati et ponatur in aqua et sic maneant per diem naturalem vel amplius et misceatur saepe et de hac saepe lavetur, postquam in sero infusionem apposuisti merdasengi: faciem autem reddunt rubicundam et claram, quoniam cutim subtiliant. — Aliud decorativum: extrahatur aqua de floribus fabarum et cum ea illiniatur facies. Aliud decorativum: lavetur cum lavatura fabarum fractarum aut cum succo furfuris. Aliud decorativum: Rp. sarcocollae, coralli albi crystallini, marmoris albi, camphorae, succi limonum, mellis albi et spumati, cachiminae argenti, elacterii, aluminis de pluma $\overline{aa}$, pulverizanda pulverizentur et cum succis supradictis et succo bryoniae, gersae et succo serpentariae, anisi aliquibus ex istis distillantur et facies sero liniatur; mane cum succo furfuris lavetur. — Aliud decorativum ad pannum post partum, etiamsi fiat ex calore solis: Rp. succi boraginis, besciculi marini, elacterii, pulv. serpentariae, camphorae, cerussae, aq. ros., omnium $\overline{aa}$, axungiae gallinae, mellis alb., ol. ros., pulverizanda pulverizentur et subtiliter cribellentur et bulliat ad ignem succus plantaginis et elacterii, deinde addatur mel, axungia et oleum et liquefiant et addatur argenti vivi extincti cum lacte fci unc. 3, et de hoc sero liniatur, mane cum succo furfuris lavetur. Si vis, ut aliqua pars rubescat, accipe radicem viticellae et pista, ut succus exeat, et inde tingatur pars illa.

Remedia contra tussim.

Syrupus ad tussim cronicam: Rp. ysopi, agarici, radix lili coelestis, liquiritiae, squinanti, asari, aristol. rotundae, armoniacum, seminis foenugraeci, sticados, marrubii, fo. origani, pullegii, serphylli, de unoquoque q. s. decoquatur in 3 ℥ aquae usque ad consumptionem tertiae partis, deinde cum melle et zuccaro syrupizetur; dosis unc. 1½, mane cum aqua calida. Syrupus valens contra tussim ex asperitate pectoris vel canalibus pulmonis: Rp. capill. Veneris manip. 1, viol., uvae pass., ficus, liquir. succ. liquir., ordeï mundati, amidi aa, seminis malvae, pineae, drag. aa, zuccara q. s.

Syrupus contra tussim, etiamsi febricit: Rp. papaveris alb. unc. 2, liquir. mundat. unc. 2, ysopi unc. ½, seminum communium unc. 2, ordeï mundati unc. 3, ficum siccarum pinguium 10 numero, capill. Veneris manip. 1, omnia simul coquantur, deinde colentur et cum zuccaro syrupizetur.

Electuarium nobilissimum valet astmaticis, tussientibus, pticis et ad omnem imbecillitatem stomachi, debiles lumbos confirmat, Venerem adjuvat. Rp. folii, macidis aa unc. 4, zingiberis, cinnamomi, gariof. aa unc. 2½, carnis dactyli unc. ½, galangae spicae, zedoariae, costi, pyrethri, prunorum, amidi, coralli, drag., reupontici, sal. mentae, anacardi, ossium dactylorum, aneti, carpobalsami, juniperi, omnium aa unc. 1½. limaturae auri puri et argenti aa dr. ½, musci dr. 1, ambrae dr. 2, rasurae ebori dr. 3, zuccari et mellis aa q. s.; detur de eo mane et vespere unc. 4 cum vino dulci.

Ad fluxum ventris.

Pulvis constrictivus: Rp. sumae torrefacti sang. drae., terrae sigillatae, boli armen. ad partes aequales, subtilissime pulverizentur et per pannum cribentur et addatur croci unc. 1 et tribuantur cum aliis suis.

Dysicconiten constrictivum cum zuccaro et pulvere constrictivo sic fit: ad ℥ 1 cidoniorum pone unc. ½ zuccari, unc. 1½ pulveris constrictivi ciconia cocta mundata, pistata, parata et bene expressa: misceantur cum zuccaro liquefacto ad ignem et ab eo deposito et ita permaneat per diem, deinde coquantur et in fine decoctionis et deposito ab igne pulvis addatur et cum ligno ducatur, deinde super marmor minutum projiciatur et inciditur et conservatur inter folia lauri; sumatur de eo ante cibum. —

Medicamen constrictivum diarrhoeae vel lienteriae: sumatur coriander pistatum zuccaro et parum camphorae simul incorporantur. Pilulae constrictivae, quae quidem fluxum ventris constipant, quando fit ex debilitate virtutis detentivae, confortant intestina et membra interiora: Rp. pulvis granorum myrrhae, sumac, boli armenici, rosar. rubeorum, seminis papaveris albi aa unc. 1, gi. arabici usti, berberis ligni, aloës aa unc. 5, opii unc. 1, conficiantur cum succo plantaginis et informantur; dosis ejus est unc. 2 in sero. Syrupus contra omnem ventris solutionem: Rp. rosarum, myrtillorum, sumac, acaciae, spodii, halaustiae, hypogonistidos aa unc. ½, sorbarum immaturarum 10 numero, mespili

viridis, cornarum immaturarum No. 6, dragaganti, gi. arab. $\bar{a}\bar{a}$ unc. $\frac{1}{2}$, terenda terantur et omnia bulliant in aqua pluviali, donec ad medietatem deveniat, deinde coletur et cum zuccaro parato cum albumine ovorum syrupizetur et aq. ros. ad ignem bulliat lentum quousque ad signum magnae decoctionis deveniat. Signum autem bene decocti in omnibus syrupis est, quando inviscatur et incipit filum facere. Signum magnae decoctionis est, quando inviscatur et aliquam habet tenacitatem ut mel dispumatum; datur mane in aqua decoctionis sumac.

Ad visum confortandum remedia.

Pulvis optimus ad confortandum visum: Rp. fol. betonicae, rutae, celidoniae, enfraginae, levistici, pulegii, folii anisi, cinnamomi $\bar{a}\bar{a}$ unc. $\frac{1}{4}$, cardamomi, cubebae, gariofi., macidis, galangae, zedoarii $\bar{a}\bar{a}$ unc. 5, zuccari dr. 2, omnia pulverizentur et misceantur et utatur mane stomacho jejuno, et si utatur cum sorbili stomachum confortat digestionem et visum clarificat et sustentat aut sumatur de eo sicut dragea mane et sero. — Aqua destillata, quae reddit lucem acutam sero in oculis posita: Rp. succi foenugraeci, agrimoniae, omnes succi ponantur in alembicum parvum et destilletur.

Remedia ad confortandum stomachum.

Pulvis confortans stomachum: Rp. zingiberis, cinnamomi, anisi unc. 2, cardamomi unc. 1, gariofli, nucis musc. $\bar{a}\bar{a}$ unc. 3, folii macis unc. 2, piperis nigri unc. 3, croci unc. 2, mellis $\mathcal{U}$ 1, zuccari unc. 2, terenda terantur et cum pasta de simula fiat panis et mane de eo quis utatur.

Dyambra laetificans, appetitum provocat, procurat stomachum, lumbos et renes confortat, sensum acuit, jocunditatem praestat et hilaritatem: Rp. ambræ unc. 3, ligni aloës, gariofli, nuc. muscat., macis folii, cardamomi, zingiberis $\bar{a}\bar{a}$ unc. 4, cinnamom. unc. 5, musci unc. 1, syrupi ros. unc. 1, zuccari $\mathcal{U}$ 1, mellis dispumati unc. 3, terenda terantur et syrupo incorporantur; deinde zuccarum et mel ad ignem bulliat cum unc. 3 aq. ros. et depositis ab igne supradicta cum istis incorporantur et simul multum ducantur et in bono vase vitreo conserventur. — Empl. confortans stomachum: Rp. storacem, calamentum, spicam, squinantum, absinthium, calaminum aromaticum, masticis cum vino vetere et succo cidoniorum conspersis fiat emplastrum et superponatur. — Empl. ad vomitum stringendum: Rp. masticis unc. 1, cimini unc. $1\frac{1}{2}$, baccar. lauri 8, terantur et cum succo mentae, rutae et pane assato aq. ros. infuso incorporantur et superponatur ad modum coti. — Syrupus de menta confortans stomachum sic fit: terantur granata moza cum pulpis et decoquantur donec succus medietur et sumatur de eo $\mathcal{U}$ 2 et succi mentae $\mathcal{U}$ $\frac{1}{2}$, et fiat syrupus cum zuccaro.

Remedia contra fluxum sanguinis ex naribus.

Contra sanguinem narium: Rp. gi. arab., boli armen., masticis $\bar{a}\bar{a}$ dr. 5, camphorae unc. 1, et cum albumine ovi confrientur et fiat sternutorium et ponatur in fronte ab una aure usque ad

aliam et caput roretur cum aceto si procedat a capite. Contra sanguinem narium si procedat ab epate, ponatur ventosa super epas sine scarificatione et ligentur extrema et tunc egreditur de parte dextra; si autem de sinistra ponatur super splenem. — Aliud remedium: infundantur testiculi cum tota virga cum panuo intincto in forti aceto et si est mulier super mamillas et sub titillico apposita spongia infusa in aceto.

Remedia contra lumbricos.

Remedia contra lumbricos: Rp. armoniaci unc. 3, liquefiat et cum melle absinthii incorporentur ad ignem et potetur. — Oleum vermium: absinthium majus, luplos amares, costum, epithimum, centauream, allium, abrotanum, contendantur et coquantur in oleo et colentur et bibatur de eo; tunc ungatur, si puer parvus fuerit super stomachum et ventrem.

Sermo in electuariis.

Diaolibanum nostrum probatum ad capitis dolorem et sanguinem oculorum lacrimas potenter stringere, visum adjuvat, humores in capite malos desiccant, stomachum confortat. Rp. olivani unc. 1, marrubii, spicae, costi, jusquiamae aa dr. 6, aristol. long., opii aa dr. 3, croci dr. 3, pulverizanda pulverizentur et cum zuccaro melle decocto incorporetur et sub stomacho vel repulto de eo sumatur. Ciminata alexandrina sic fit: Rp. cinum dr. 3, cinnamomi, zingib., galangae, cardamomi aa dr. 2, fol. gariofil., nuc. musc. aa unc. 3 1/2, musci unc. 1/2, zuccari ʒ 3, coquantur zuccarum et cum cimini et aliis pulverizatis incorporetur et super marmor projiciatur primo inuncto cum oleo sisaminis. — Confectio licii: Rp. seminis lini, sticados, marrubii triti ʒ 1, croci orientalis unc. 2, succi centauraeae vel rutae commisce et coque et ut durescat in vase reconde et cum opus fuerit cum lacte mulierum infunde. Dyamoron valens ad omnes plagas palati et gutturis et squinantiae cadentem una sublevat et humorem desiccant: Rp. mororum celsi ʒ 1, mororum bacci unc. 6, sapae unc. 3, simul omnia confice et ad lentum ignem coque donec super marmor se tenuerit et tunc in vase conserva et gargarizetur.

Elect. laxativum contra tertianarios, quartanarios et cotidianarios purgat: Rp. esulae ʒ 1, epithimi unc. 4, polypodii unc. 5, cinnamomi piperis aa unc. 3, masticis, zingiberis, zedoariae, gariofil. aa unc. 1, mellis q. s. ad inspissandum, melle dispumato bulliat cum succo esulae vel cum esula pistata et polyp.; cum autem coctum fuerit, deponatur ab igne et incorporetur cum pulvere.

Electuarium contra ventositatem totius corporis: Rp. liquir., myrrhae, masticis, anisi, carvi, maratri aa dr. 10, mellis q. s.; dosis dr. 4 cum vino tepido.

Mel. ros. sic fit: In 10 ʒ mellis albi et puri et dispumati et succi rosarum recentium ʒ 1 et ponatur ad ignem et cum coeperit bullire, medium rosarum cum cutello incisarum ʒ 3 addantur et tamdiu bulliant, quod ad succi consumptionem deveniant et semper agitando et in vasi vitreato reponatur, et quanto vetustius, tanto melius: stomachum confortat et mundificat, si detur cum frigida;

confortat et constipat cum calida, mundificat mane datum et stomachi limositates abstergit.

Diaciconiten cum melle sic fit: ad 10 ℥ cidoniorum ponantur 5 ℥ mellis ros. et pulveris specierum et tantum debet bullire semper agitando, quod ad medium deveniat, deinde deponatur ab igne et agitetur, cum coeperit quasi infrigidari pulvis adjungatur et bene incorporatur, deinde super marmor projiciatur et incidatur.

Sunt autem quidam qui incorporant cidonia et mel parva calefactione et ita dimittunt per 8 dies. Hoc autem est laudabile: Pulvis specierum: Rp. cinnamomi unc. 2, zingiberis unc. 1½, papaveris unc. 1, galangae, gariof. aa unc. ½, nucis musc., spicae, macis aa unc. 4, cardamomi unc. 2. Hic autem digestionem procurat, os olens reddit.

Diaciconiten cum zaccaro sic fit: ad 10 ℥ cidoniorum ponantur ℥ 6 zaccari et pulveris unc. 6 ad pondus cocti non crudi, non tantum agitur quantum cum melle; hoc pro delicatis.

Diaciconiten laxativum cum melle: in fine decoctionis ut diximus apponatur pulvis laxativus hic cum alio supradicto pulvere: Rp. dyagridii unc. ½, sennae mundatae unc. 3, reulb. unc. 6, anisi unc. 4, pulverizentur et cum alio pulvere incorporantur.

Dyasatirion dicitur a satyrionis radicibus, libidinem mirabiliter provocat et sine mora restaurat: Rp. satirionum testiculorum viridum unc. 2, baucinae, nucis indicae, pistacearum, secacul., pinearum enucleatarum aa dr. 19, zingiberis, anisi, eruciae, sem. linguae avis aa dr. 5, cinnamomi, caudarum scinculi viridis, seminis bulbi aa dr. 1½, musci dr. 1, mellis dispumati q. s.; testiculi satyrionum, baucinae, secaculi per se unumquodque bene tritum in melle mittatur et agitetur et bulliant aliquantulum, deinde addantur pinene et pistacene bene tritae et cum aliquantulum bullierit ab igne deponatur et pulveres supradictarum specierum adjungantur agitando, ad ultimum vero muscus cum aq. ros. apponatur et cum coctum fuerit in vase vitreo reservetur; datur in sero cum condito vel vino dulci coctum unum.

Eanticon imperiale laxativum pro delicatis ducit sine laesione constipatis et ventositatem in intestinis habentibus: Rp. dyagridii, zaccari aa unc. 4, cinnamomi, nardi, saxifrae, esulae, poly-podii aa dr. 2, gariof., zingib., celticae, melanopiperis, macropiperis, mirab. citrin., cardamomi aa unc. 1½, mel q. s.; detur cum vino in sero calido, vel aqua calida in mane aut in matutinis; dosis unc. ½.

Dyasene dicitur a sene, quodsi recipitur plus quam de aliis speciebus valet melancholicis, maniacis, cardiacis, tristibus: Rp. sennae dr. 4, avellanarum assatarum No. 50, serici combusti dr. 3, lapidis armenici unc. 1, zaccari unc. 6, ad ignem conficiantur et detur cum aqua, in qua infusum est sene per noctem sub divo.

Dyapenidion valet ad omne vitium pulmonis et tussis et ad rancedinem vocis factam ex siccitate et ptisicis: Rp. penidiorum unc. 2, pinearum, amygdalarum purgatarum, seminis papaveris aa unc. ½, cinnamomi, gariofil., succi liquir., dragaganth., gi. arab., anisi, sem. citrol., mellis, cucumeris, cucurbitae purgatorum aa unc. 1½, camphorae unc. ½, syropi violar. q. s.; conficitur autem sic: in 1 ℥ aquae bulliant unc. 3 violar.; donec aliquantulum

inficiantur, postea coletur et colaturae addatur $\mathbb{M}$ 1 zuccari, bulliat, donec incipiat inspissari, deinde addantur reliquae medicinae et simul bene incorporentur. Detur cum calida.

Dyagragium valet ad omne vitium pectoris et pulmonis, quod fit ex calore maxime ptisicis, ethicis, pleureticis et ad omnem tussim quae fit ex caliditate et siccitate et ad omnem gutturis et linguae asperitatem; cum vero sumitur in ore teneatur donec dissolvatur: Rp. dragaganti albi unc. 2, gi. arab. albi unc. $1\frac{1}{2}$, amidi unc. $\frac{1}{2}$, liquir. unc. 3, penidiae unc. 3, seminum communium unc. 2, camphorae scrup. $\frac{1}{2}$, syrup. violar. q. s.; datur cum calida aut cum aliquo zuccari.

Dyairis valet dys(p)noeis, arteriacis, tussientibus, vocem perditam restaurat, si fuerit ex frigiditate: Rp. yris unc. 1, pulegii, ysopi, liquir. aa unc. 6, dragaganth., amygdal., pinearum, cinnamomi, zingiberis, piperis aa unc. 3, caricarum lactylorum carnium passularum enucleatarum aa unc. 4, storacis rubr. unc. 2, mellis q. s.; detur cum vino calido.

Dyamargariton valet cardiacis, tristibus, ptisicis et consumptis et ad debilitatem stomachi: Rp. gariof., cinnamom., spicae, galangae, ligni aloës, liquir., troiscorum dyarrodon et diani unc. $1\frac{1}{2}$, nucis musc., macis aliptae, zedoar., reulb., storac. cal. aa unc. 1, margaritarum perforatarum unc. 2, zingiberis, ossis de corde cervi, eboris, blattae byzantiae aa unc. 1, musci, ambræ, cardamomi, levistici, sem. basiliconis aa unc. 1, camphorae grana 5, mel q. s., datur in aestate cum frigida vel rodostomate, in hieme cum vino calido.

Dyanthos valet tristibus, macilentis cardiacis, laetificat et convalescentes confortat: Rp. roris marini florum unc. 1, ros. et viol., liquir. aa unc. 6, gariof., spicae, nuc. musc., cinnamomi, galangae, zingiberis, zedoariae, macis, lign. aloës, cardamomi, anisi, aneti aa unc. 4, mel q. s.; datur febricitantibus; quodsi non febricitantibus, cum vino calido.

Dyaprunis valet acutas patientibus et peracutas. Sic fit: pruna viridia in aqua bulliant, deinde in cribro manibus fricentur, et id quod exit, reservetur, in aqua, ubi sunt, bulliat unc. 1 violar., deinde coletur et fiat syrupus cum zuccaro et reponatur ad ignem, incipiente spissari adde tamarindorum, cassiae fist., medullae unc. 1 colatae, et cum coctum fuerit eleva ab igne et adde pulverem specierum, quod Rp. sandal. alb. et rub., spodi, reulb. aa unc. 3, rosar., violar., foeniculi, portulacae, jusquiami, berberis, liquir., dragag. aa unc. 2¹⁾, semin. citrul., mel et cucurb. mundatorum aa dr. 1; datur omni hora diei cum frigida sine dyagridio ad modum castaneae. Si vis facere laxativum, quod datur in declinatione aegritudinis, ponantur laxativa cum eo, et datur tunc in sero cum vino calido.

Dyapapaver valet ethicis, ptisicis, empicis, tussientibus, dolorem pectoris habentibus et consumptis: Rp. papaveris unc. 2, succi liqu., dragag., gi. arab. aa dr. $\frac{1}{2}$, penidiae dr. 12, pul-

¹⁾ Hier ist das Ms. derartig vergilbt, dass etwa 3 Zeilen vollständig unleserlich geworden sind. Ich habe das Fehlende, so gut es ging, nach dem Antidotarium Nicolai ergänzt (s. Einleitung).

verizentur et conficiantur cum zuccaro ad ignem; datur cum syrupo violar. vel vino dulci.

Filanthropos valet nephreticis, calculum in renibus et vesica frangere, et educit, et etiam ad duritiem splenis et epatis: Rp. fol. squinanti, cyperi, asari, enforhii, thymi, petroselini macedon., anisi, milii solis, lapidis lycis aa dr. 2, cinnamomi, calami aromatici, polypodii, philisiados, melanopiperis, seminis levisistici, petrosilii, urticae seminis, seminis citri, lithospermatis, sem. bardanae aa dr. 2, galangae, nardi, zedoariae, betonicae, fu. meu, asparagi, cardamomi, apii, marathri, eruae, synapis, orobi aa unc. 1, gariofi, zingiberis, costi, pyrethri, spicae celticae, myrobalanorum, corticum olibani, leucopiperis, carpobalsami, carvi, cimini, baccarum lauri aa unc. 1, olei nardani et pulegii et sambuci et muscellini aa unc. 5, mel q. s.; datur cum vino calido. Zingiberatum sic fit: ad unam libram yringorum bene elixatorum et tritorum et expressorum cum torculari ponantur 3 1/2 mellis crudi et decoquantur semper agitando quantitas pulveris unc. 3 aut amplius secundum quod volueris acuta magis vel minus; pulvis bonae zingiberatae fit ex solo zingibere; sed quidam apponunt piper nigrum et zingiber; quidam autem faciunt cum zuccaro, quod melius est; sed hoc ita etiam fit.

Thiriaca Andromachi: Rp. trociscorum squillae dr. 48, trociscorum viperarum, trociscorum tyri, aliter andaracaron, piperis nigri, opii aa unc. 24, cinnamom., ros., seminum rapi silvestris, sordeon, yreos, agarici, succi liqu., balçami aa dr. 12, myrrhae, croci, zingiberis, reulb., pentafilon, origani montani, psillii, petrosilii macedonici, sticados, costi, piperis albi, piperis longi, pulegii, thuris, floris squinanti, terebintinae, cassiae lignae nigrae, spicae nardi, polii aa dr. 6, storacis liquidae, seminis apii, seminu. nasturcii alb., dauci, aueos, camedreos, succi hypoquistidos, spicae celticae, scepha i. e. absinthii parvi, fol. menthae, gentianae, seminu. foenugraeci, terrae sigillatae, vitreoli mediocriter assati, anomi, acori, carpobalsami, hypericon, fu. gi. arab., carvi, anisi, acaciae aa dr. 4, seminis hauciaae, serapini, spinae albae, aspalti, opoponacis, centaureae minoris, aristol. rot., castorei aa unc. 2, mellis dispensati 1/2 10, vini antiqui odoriferi 1/2 2 et dr. 4, mel et vinum bulliant ad ignem usque ad consumptionem vini, deinde addantur pulveres aliarum medicinarum et incorporantur ducendo cum spatula.

Opium sic fit: de succo capitonum omnium papaverum, sc. agrestis et domestici, nigri et albi et succo jusquiamae et mandragorae et succo lactucae accipe et aliquantulum sicca ad solem, deinde adde farinam lupini animi et cum succo ros. confice et fac troiscos et sicca ad solem; datur de eo, in qua intendit laborare incisione aut tali, unc. 2.

De syrups.

Syrupus valens opilationibus splenis et epatis: Rp. rad. marathri, endiviae, apii aa dr. 20, liquirit., cuscuthae, absinthii, rosae aa dr. 10, capill. Veneris, boraginis, sem. endiviae et marathri, anisi, eupatorii aa dr. 5, sandal. rubr., reulb., masticis aa dr. 3, spicae, asari fol. aa dr. 2, cicoreae et scolopendiae,

tamarisci fol. et corticis salicis berberis, calamenti, uvae passae decoquantur omnia in aqua ferranorum (?) usque ad medietatem aquae, deinde coletur et adde acetum et zucarum et fiat syrupus; datur cum decoctione corticis salicis.

Syrupus valens contra ptisim: Rp. ordei mundati, ros., viol., dragaganti, gi. arab., sem. ciconiorum, sem. malvae, papaveris albi, succi liquir., sem. bombacis, sebesten, uvae passae. coquantur et coletur et fiat syrupus cum zucearo; datur cum aqua calida decoctione liquir. et uvae passae.

Syr. restaurativus: Rp. seminum communium $\mathbb{N}$ 2, papaveris alb. unc. 2, seminum lactucae, portulacae et endiviae $\mathbb{a}\mathbb{a}$ unc. 6, seminum malvae et seminum ciconiorum $\mathbb{a}\mathbb{a}$ dr. 4, zuccari $\mathbb{N}$ 1.

Syr. mirabilis contra quartanas: Rp. de istis secundum meliorem dispensationem, et sunt eupatorium, crocus, scolopendia, rosae, spica, rad. cappariz, squinanthum, flores horaginis, fumus terrae, camedreos, camepithyos, polypodium, buglossa, melissa, corticum citri, epithymi, senae, fiat decoctio istarum radicum in succo horaginis et addatur zuccari $\mathbb{N}$ 2.

Syrupus laxativus podagricorum: Rp. corticis mirobalanor. citr. dr. 8, pulveris turbit, polypod. $\mathbb{a}\mathbb{a}$ dr. 6, hermodactyl. alb., sem. endiviae, apii, ros. $\mathbb{a}\mathbb{a}$ unc. 2, coquantur in 3 $\mathbb{N}$ aquae, donec ad unam redeat et syrupetur cum zucearo.

Syr. compositus: Rp. rad. foen., petros., apii $\mathbb{a}\mathbb{a}$ dr. 8, semen istorum trium $\mathbb{a}\mathbb{a}$ unc. 8, capillor. Veneris, scolopendiae, adyanti, polytrichi, epaticae, ceterae $\mathbb{a}\mathbb{a}$ manip. $\frac{1}{2}$, seminum communium et portulacae, scariolae $\mathbb{a}\mathbb{a}$ unc. $\frac{1}{2}$, zuccari q. s.

Syr. acetosus simplex: acetii pars 1, zuccari part. 2, aq. part. 3, primo parum bulliat acetum cum zucearo, deinde apponatur aqua et incorporetur et bulliant quousque remaneat pars tertia, deinde clarifica cum albumine ovorum et usui reserva.

Syr. dyauillon: Rp. succi lactucae vel endiviae $\mathbb{N}$ 2, et succi foenugraeci $\mathbb{N}$ $\frac{2}{3}$; succi petrosilli $\mathbb{N}$ 1, succi apii $\mathbb{N}$ $\frac{1}{2}$, zuccari q. s.; bulliant succi primo aliquantulum, deinde addatur zucarum et incorporetur et bulliat in fine ad consumptionem mediae partis; datur supercalefactis in epate.

Syr. rosaceus valet calori febrium et siccitati, sitim reprimi, confortat et constipat; Rp. rosas recentes et pone in vase per se, in caldario pone aquam et bulliat et tam cito super rosas funde et vas tège, ne fumus exeat, ex quo aqua ibi refrigeravit, rosas inde ejice et aliis rosas aquam bullitam superinfunde et ita mutando rosas donec aqua illa refrigeravit et ad $\mathbb{N}$ 1 aquae adde $\mathbb{N}$ 1 zuccari et cum eo incorpora; cum autem quasi coctum fuerit, cola et ad ignem reponere et cum bullire inceperit albumen ovorum aliquot cum aqua frigida multum donec spumescat concutias et illam spumam in bullientem syrupum adde, et cum nigrescere spuma inceperit, remove eam cum caza et citrini (?) albi (?) infunde, donec clarus fiat syrupus, et cum inceperit quasi filum facere aut a caza dependens adhaereat, coctus est.

Eodem modo fit violaceus, sed diversificentur in proprietate sive operatione, quoniam constipatis febricitantibus in laxando adjuvat et humectat sicce febrientes; datur unusquisque in mane febricitantibus cum tepida, in meridie et per totum diem cum frigida.

Syr. rosaceus constrictivus: Accipe fol. rosar. siccar. unc. 4 et in 4 ℥ aquae decoquantur usque ad consumptionem tertiae partis et usquequo rosae petant fundum, deinde coletur et colatura addatur zucarum paratum cum alb. ovorum et incorporatur cum fuerit in frigidata colatura, deinde reponatur ad lentum ignem et clarum et bene incorporentur agitando cum spatula, et cum inceperit bullire, ulterius non moventur et cum albumine cum superfluitatibus ascendunt superius et supernatabunt et faciet tunc syrupus foramen per quod ebullit et cum fuerit quasi coctum coletur per stamineam, deinde reponatur ad ignem et clarificetur cum spuma albuminum ovorum et coquantur usque ad perfectam decoctionem. Eodem modo fit violaceus; sed non tantum bulliunt violae, quod petant fundum; dantur tertianariis et continuariis; sed rosaceus datur fluxibilem ventrem habentibus; violaceus vero constipatis in mane cum calida, deinde cum frigida.

Syr. laxativus contra malos humores venenosos: Rp. succi fumi terrae, et bulliat ad ignem, deinde coletur et resolvatur in eo medulla cassiae fistulae et tamarindi aa unc. 1, et decoquatur usque ad perfectam decoctionem; in alia cazola bulliat pulvis mirbal. citrin. chebulorum, reulb., turbit, polypodii, senae aa dr. 3, in sacculo primo aliquantulum conquassatis cum aquae ℥ 2 usque ad consumptionem mediae partis, deinde cola et cum supradicta decoctione permisce et cum ℥ 2 zuccari syrupizetur cum albumine ovor., ut dixi; datur unc. 1/2 in mane cum calida.

Claretum laxativum pro delicatis: Rp. vini albi boni et puri ℥ 10, mellis despumati ℥ 2, polypodii ℥ 1, reulb. unc. 1, polypodium mundetur et conquassetur in mortario et reulb. parum, et conficiatur cum vino et melle et coquantur usque ad tertiam partem et cola et in colatura hunc distempera pulverem: Rp. spicae, galangae aa unc. 1, gariof., piperis nigri, zingiberis aa unc. 1/2, incorporentur fol. cum cazola et pone in sacculo ad colandum bis aut ter et donec fiat clarum, et de hoc utatur cum calida.

Claretum cum melle sic fit: Rp. mellis ℥ 1, quod pone ad ignem et liquefac ipsum et post liquefactionem deponere ab igne et adde vinum et misce ea et iterato fac bullire parum et deponere ab igne et misce cum eis pulv. specierum: Rp. cinnamomi ℥ 1, zingiberis, piperis aa ℥ 1/2 galangae, spicae fol., gariof. aa dr. 1, nucis musc. unc. 1, cardamomi unc. 1/2, pulverizentur et subtiliter cribellentur et coletur ter vel amplius, donec clarificetur.

Claretum cum zuccaro: Rp. zuccari ℥ 1, pone ipsum ad ignem cum tanta aqua, quae cum liquefacta fuerit, deponere ipsa ab igne et adde eis de vino quantum debes et misce ea, quibus omnibus adde pulver. specierum pro qualibet ℥ zuccari unc. 2 et misce ea cum spatula et cola ea per saccum ter aut quater.

Unguentum sive emplastrum aureum nobilissimum et expertum, quod quidem sanat vulnera recentia a principio post sanguinis mundificationem usque ad perfectam consolidationem: Rp. resinae pini ℥ 1, terebint., ceræ aa unc. 4, colofoniae unc. 2, simul omnia ad ignem liquefiant et tam cito quod liquefacta fuerint quam citius potes projice in aquam frigidam et manibus inunctis malaxa.

Unguentum nostrum quod attractum omnia mundificat apostemata post eorum secationem et vulnera concava a sanie et consolidat: Rp. resinae pini unc. 6, sepi arietis unc. 2, terebint.,

cerae $\overline{aa}$ unc. 2, colofoniae unc. 1, visci quercini parati unc. $1\frac{1}{2}$, ol. ros. dr. 1, omnia simul resolvantur ad ignem et liquefactis in aquam frigidam projiciantur et malaxetur inunctis manibus cum ol. ros.

Dyaquilon nostrum, in quo inveni efficativa (?) laudis dyaquilon hypothecariorum: Rp. lithargyri unc. 6, ol. communis veteris, ol. ros. veteris $\overline{aa}$ unc. 1, axungiae gallinae, adipis vituli $\overline{aa}$ unc. $1\frac{1}{2}$, muscillagines foenugraeci, malvavisci, seminis lini $\overline{aa}$ unc. $1\frac{1}{2}$, terebinth. unc. 2, resinae, cerae $\overline{aa}$ unc. $1\frac{1}{2}$, croci scrup. 1, cujus tale est artificium; pulvis lithargyri cum ol. ros. in mortario ducitur, quousque ingrossetur, deinde ponitur ad ignem et bulliat semper agitando, donec resolvatur, cui adjungantur muscillagines et bulliat cum eis aliquantulum, deinde resolvantur per se in aliqua olla nova resina, cera, axungia gallinacea, adeps vituli et terebinthina et liquefacta cum aliis adjungantur et simul parum bulliant, deinde in aquam frigidam per stamineam projiciatur et antequam ad summum infrigidetur malaxetur manibus primo cum ol. ros. inunctis. Muscillagines nostri dyaquillon ita fiant: foenugraecum ponitur in aqua calida et ibi stare dimittatur per tres dies; quarta vero ponitur ad ignem et bulliat quousque aqua desiccetur, deinde in staminea stringitur et cum egreditur de medulla sua cum digitis elevetur.

Simile artificium est in semine lini; malvaviscus vero abluitur et cum cutello abraditur donec albus fiat et cum aqua decoquatur, deinde inciditur minuta et pistatur. et iste vocatur in libro nostro malvaviscus praeparatus; deinde reponitur ad ignem cum modico de prima aqua et tantum bulliat, donec aqua desiccetur, deinde colatur et exprimitur per stamineam et quod egreditur dicitur muscillago malvavisci; haec autem tantae est efficaciae quantae laudis.

Dyapalma cyrurgicale consolidativum vulnorum et ulcerum: Rp. de viscositate palmarum viridis unc. 3 aut de ipsius resina unc. 6, adipis vituli, sepi arietini, axungiae porci $\overline{aa}$ unc. 2, lithargyri unc. $1\frac{1}{2}$, ol. ros. veteris, terebinth. $\overline{aa}$ unc. 2, zegi calcucecumenon $\overline{aa}$ unc. $\frac{1}{2}$, colof. dr. 3, cerae dr. 1; lithargyr. cum ol. rosar. parum in mortario resolvatur et ad ignem liquefiant resina, cera, colofonia et adipes, et omnia simul ad ignem misceantur et incorporentur et per stamineam super aquam coletur et antequam infrigidetur manibus ducatur et malaxetur et apponatur pulvis zegi et calcucecumenon bene cribellatis per pannum et in aestate addatur camphorae dr. 1 et musci granum 1.

Ungt. citrinum vulnorum consolidativum: Rp. terebinthinae, cerae $\overline{aa}$ unc. 4, pulveris thuris, masticis $\overline{aa}$ unc. 1, ol. ros. unc. $1\frac{1}{2}$, croci unc. 1, resinae pini unc. 1, resolvantur ad ignem resina, cera et terebinthina et oleum, liquefactis adjungatur crocus paratus cum modico aceti et coletur per stamineam, deinde addatur pulveris thuris et masticis bene pulverizatis et per pannum cribellatis et incorporentur cum cazola et usui servetur per annum.

Ungt. Galeni consolidativum quo modo tempore usus fui in vulneribus mulierum et puerorum: Rp. terebinthinae, cerae alb. $\overline{aa}$ dr. 3, ol. ros. unc. 1, simul omnia liquefiant in olla nova et colentur et reponatur in vase vitreato; durat per annum.

Oxyeroceum cyrurgicum valet ad fracturam ossis, carnis,

vulnere consolidato, et ad dolorem pectoris sive costarum ex aliqua percussione vel casu: Rp. galbani, armoniaci, serapini, opoponacis, aa unc. $\frac{1}{2}$, picis navalis unc. 1, colof. unc. 6, ol. laurini unc. 1, cereae unc. 2, croci unc. 1, olibani, masticis aa unc. $\frac{1}{2}$, gummi in aceto forti per 3 dies resolvantur et fundatur de aceto claro; residuum ponatur ad ignem et cum bene liquefacta fuerint, coletur et in illo vase liquefiant colofonia, cera, terebintina, pix navalis, oleum et crocum, et cum liquefacta fuerint adjungantur gummi et simul liquefiant et praecipiantur per stamineum in aquam frigidam et malaxetur adjungendo pulverem thuris et masticis antequam infrigidetur et fiant magdaliones; servatur per annum.

Ungt. fuscum Galeni: Rp. galbani, armoniaci, opopon. aa dr. 1, colof. unc. $\frac{1}{2}$, picis navalis unc. $1\frac{1}{2}$, sepi arietini unc. 2, ol. communis unc. 3, terebinth. unc. 2, cereae unc. 3, olibani, masticis, yreos, sarcocollae aa dr. 5, rasinae siccae unc. $1\frac{1}{2}$, gummi in aceto mollificantis et in mortario cum pistello ductis resolvantur ad ignem cum omnibus aliis praeter olibanum, masticem et yreos et cum liquefacta fuerint coletur per stramen et addatur pulv. olibani, masticis et yreos et cum cazola in scutella ducatur, ut bene incorporetur.

Ungt. viride valens ad omnes plagas veteres, malam carnem corrodit et bonam generat: Rp. alleluja, scabiosae, celidoniae, centrifalli radices, folia levistici agrestis aa manip. 1, sepi arietini, ol. communis aa unc. 6, cereae unc. 3, olibani, masticis aa unc. 1, viridis aeris unc. $\frac{1}{2}$, turbit unc. 1, mellis unc. $1\frac{1}{2}$, aloës epatici unc. $\frac{1}{2}$; herbae pistentur bene et super ipsas apponatur sepium et oleum et mel simul liquefactis ad ignem et cum herbis pistatis incorporentur et sic dimittatur per 8 dies, deinde coquantur donec herbae petant fundum et coletur per stamen et bene comprimantur, deinde resolvantur cera in cazola et desuper misceatur colata et simul bulliant ut incorporentur et deponatur ab igne et apponantur alia pulverizata cribellata per pannum et bene incorporentur.

Ungt. rosatum camphoratum, quod quidem convenit cum in vulnere fuerit ardor et tempus fuerit calidum, consolidat: Rp. lithargyri triti ut alcohol dr. 1 et in aceto resolvatur donec mollescat et in mortario cum ol. rosar. ducatur donec ingrossetur et infletur, cui postea cernuae unc. 1, camphorae dr. 1 addere convenit et ducere ut incorporentur, deinde masticis et olibani pulverizatis et subtiliter cribellatis aa unc. $\frac{1}{2}$ cum aliis paulatim adjungatur et multum ducatur et de ol. rosar. ponatur quantum sufficit ad spissitudinem.

Ungt. approbatum ad scabiem: Rp. arsenici citrini et rubei aa unc. $\frac{1}{2}$, rubrae tinctorum unc. 6, zedoariae dr. 7, sulphuris citrini, merdasengi, plumbi usti, zegi aa unc. 1, auisi, radice allebori albi aa dr. 4, argenti vivi extincti dr. 2, ol. juniperi vel de fumo terrae unc. 2, aceti unc. 1, fiat ut unguentum album.

Ungt. ad serpiginem: Rp. citri albi, plumbi usti aa unc. 1, cretae, cucurbitae ustae, pulveris fuliginis, pyrethri aa unc. 1, succi cyclaminis, ol. communis vel amar. amygdalar. conficiantur ad modum unguenti albi et apponatur de eo sero et mane nec abluat locum quousque fuerit ad ultimum desiccata.

Ungt. aegyptiacum mondificans ulcera saniosa et mala carne repleta: Rp. zimar unc. 1, mellis dispumati unc. 2, armoniaci, sarcocollae aa unc. $\frac{1}{2}$, liquefiat mel ad ignem et incorporentur.

Ungt. quod humorem ex contusione extirpat et adnihilat: Rp. nitri, gummae pruni, aloës, mellis aa ad ignem incorporentur; alias solum et mel.

Ungt. contra nimium sudorem: Rp. ol. myrtini unc. 1, gipsi, lithargyri aa unc. $\frac{1}{2}$, pulveris ros. dr. 3, pulverizentur et incorporentur.

Ungt. cicatrizativum: Rp. geluarum unc. 1, aluminis unc. $\frac{1}{2}$, gallarum immaturarum unc. $1\frac{1}{2}$, aloës unc. 5, calcuceemenon unc. 1, merdasengi unc. $1\frac{1}{2}$, sepi arietini unc. 2, ceræ unc. 1, ol. myrtini unc. 1, in mortario ducatur merdasengi cum ol. myrtino et liquefacienda ad ignem liquefiant et colentur et addatur pulvis.

Ungt. contra fissuras faciei: sume ceram albam, ol. viol. et liquefac et dragagantum tritum desuper mitte et adipem gallinae liquefactam et faciem sero inunge, mane lavet.

Ungt. contra calefactionem, quae accidit viatoribus inter nates: Rp. lithargyri dr. 5 et cum ol. ros. in mortario ducatur et aq. ros. et bol. arm.

Ungt. contra fissuras manuum: Rp. pinguedinis capri unc. 1, gallani dr. 6, dragaganti dr. 3, ceræ, ol. rosar. aa unc. 1, gallarum dr. 4, liquefacienda liquefiant ad ignem.

Ungt. vulnera profunda mondificativum: Rp. aristol. longae, yreos, thuris, aloës aa dr. 6, cachimiae argenti, tuthiae dr. 4, mellis dr. 6, ceræ, ol. rosar. aa unc. $\frac{1}{2}$.

Ungt. ulcera mundificativum: Rp. caudar. thutiae, cachimiae argenti, aristol. long., liquir. aa terantur et cribellentur et cum melle dispumato incorporentur.

Ungt. desiccativum ulcera: Rp. lithargyri unc. 2 et in mortario cum aceto, aq. ros. et ol. ros. agitur, deinde adde balustiae, gall., aeris usti aa dr. 3, sang. drac. dr. 2, aluminis, antimonii, cachimiae argenti paulatim, quousque incorporentur.

Potio quae datur contra fistulas et caneros antiquos et ulcera antiqua; datur mane stomacho jejuno cum vino calido: Rp. gariofi., celidon., pedis columbini, plantaginis, lanceolae, aa manip. 1, ex quibus extrahatur succus, consolidae majoris sive minoris, aristol. longae et rotundae, eufragiae, omnium aa unc. 2, seminis plantaginis unc. 1, seminis canabi unc. 3, polypodii pulverizati unc. $1\frac{1}{2}$, turbit electi unc. 1, zingiberis dr. 2, amidi unc. $2\frac{1}{2}$, mellis dispumati, vini albi, aceti, aquae aa unc. 6, zuccari albi unc. 4. Cujus tale est artificium: bulliant in vino, aceto per aquam aliquantulum de 5 primis herbis, aristol. rot., seminis canabi et seminis plantaginis ad consummationem duarum partium et coletur; colaturae addatur succus 5 herbarum $\frac{1}{4}$ 1 et mellis unc. 6 et zuccari $\frac{1}{4}$ 1 et bulliant agitando usque ad perfectam decoctionem et in fine addantur alia pulverizata et incorporentur et fiat ut mel ros. De hoc autem sumat per mensem aut duos menses, quoniam non poteris percipere in 8 diebus vel 15 de eo benefactum, quia humores acutos peccantes cum temperat, liquidos desiccat.

n.

3

Ungt. contra ulcera antiqua quod ponitur post nostram positionem post mensem: Rp. antimonii, myrrhae, masticeis, olibani albi, aristol. longae, omnium $\overline{aa}$ dr. 15, terebinth., cerae $\overline{aa}$ dr. 3, cachimiae argenti dr. 3, muminae, aloës $\overline{aa}$ dr. 2, lithargyri dr. 6, ol. juniperini vel de fraxino aut rosacei unc. 2.

Ungt. lutae modificativum ulcerum et fistularum: Rp. cerae albae, resinae $\overline{aa}$ unc. 3, armoniaci, opoponacis, floris aeris, aristol. long. $\overline{aa}$ dr. 5, thuris dr. 3, galbani, bdellii $\overline{aa}$ dr. 4, lithargyri, ol. ros. $\overline{aa}$ unc. 1, gummi in aceto resolvantur et in mortario cum tota residencia illius aceti ducatur, deinde ponatur ad ignem cum cera, resina et lithargyro incorporato cum ol. ros. et liquefiant et colato adjungatur pulvis terendorum et incorporetur cum cazola.

Ungt. pauperum quod habui a quodam hermita, qui sine pecunia vel sine salario curabat, qui dicebat sibi in somno relatum fuisse; hoc autem inveni in ulceribus et canceris cruribus modificativum, malam corrodit carnem et bonam modificat: Rp. fol. olivar. exceptis nervis unc. 2, et pista diligenter et misce cum melle dispumato ad ignem et deposito ab igne, adde zimar unc. $\frac{1}{2}$, et de hoc utere et post veram modificationem utebatur hoc pro consolidativo: Rp. argenti vivi extincti unc. 1, cerusae unc. 4, lithargyri, ol. rosar. $\overline{aa}$ unc. 1, sepi arietini unc. 2, masticeis, olibani $\overline{aa}$ unc. $\frac{1}{2}$, axungiae porci unc. $\frac{1}{2}$, cerae unc. 1, lithargyri, cerusa et ol. ros. parentur in mortario, cera, sepi et axungia liquefiant ad ignem, deinde superaddatur, quod parasti in mortario et bulliat et coletur et addatur pulvis aliorum.

Ungt. populeon valet his qui dormire nequeunt inunctis temporibus et pulsibus et plantis manuum et pedum, sed idem cum ol. ros. vel. viol. mixtum et super epar inunctum calorem mirabiliter tollit: Rp. oculorum populi $\mathbb{N}$ $1\frac{1}{2}$, papaveris dr. 3, fol. mandragorae, cimmarum rubi tenerimarum, foliorum jusquiami et solatri, vermicularis, sempervivae, lactucae bardanae, violarum, umbilici Veneris $\overline{aa}$ unc. 4, axungiae novellae porcinae sine sale $\mathbb{N}$ 2; conficitur hoc modo: oculi populi bene pistentur et iterato cum axungia primo per se pistatae incorporetur et pistetur et magdaleones inde formantur et per duos dies dimittantur. Tertio vero die omnes supradictae herbae bene per se terantur et cum magdaleonibus commisceantur et iterato ex omnibus forma magdaleones et dimitta per sex dies, deinde frustatim incide in caldario cum $\mathbb{N}$ 1 vini odoriferi ponatur et bulliat ad consumptionem vini cum spatula semper agitando et postea cola et colatum reserva et quando infrigidatum fuerit reconde in vase.

Ungt. quod agrippa dicitur, valet ad nervos indignatos et ad omnes tumores in quacunque parte corporis fuerint; urinam enim provocat inunctum super renes, et super ventrem laxat: Rp. bryoniae $\mathbb{N}$ 2, radice¹⁾ succidis $\mathbb{N}$ 1, squillae $\mathbb{N}$ $\frac{1}{2}$, radiceis filicis, ebuli, tribuli marini $\overline{aa}$ unc. 2; et nota, quodsi radices in oleo dimittantur per quinque dies fortius operantur.

Ungt. quod dyalthea dicitur, valet ad dolorem pectoris ex frigidityte, calefactum ad ignem omnia loca infrigidata calefacit et desiccata mollificat et humectat: Rp. radiceis evisci $\mathbb{N}$ 2, seminis lini, foenugraeci $\overline{aa}$ $\mathbb{N}$ 1, squillae $\mathbb{N}$ $\frac{1}{2}$, ol. $\mathbb{N}$ 3, cerae $\mathbb{N}$ 1, butyri

¹⁾ Lücke ergänzt nach dem Antidotarium Nicolai.

unc. 6, terebinthinae, galbani, gummi hederæ aa unc. $\frac{1}{2}$, pulveris colofoniae, resinae aa $\frac{1}{2}$.

Ungt. valens serpiginosis, impetiginosis, elephantiacis; unguitur de eo ad ignem et ad solem: Rp. lithargyri, aloës, arsenici aa unc. 2, argenti vivi extincti cum lacte sicum dr. 6, piculas, axungiae veteris, quae sunt terenda terantur et temperentur cum oleo, aceto, succo lapatii acuti et fumi terrae et simul incorporentur deinde coquantur ad ignem.

Ungt. contra scabiem ex flegmate salso tibiæ, mondificat et scabies removet grossas: Rp. picolae $\frac{1}{2}$, sepi arietini $\frac{1}{2}$, et dissolvantur ad ignem et calidum super crura ponatur et desuper folia caulis et cum bindis ligetur, deinde cum alio nostro unguento consolidentur ulcera de argento vivo.

Pulvis affodillorum et est pulvis mortificativus carnis superfluae et mondificativus corruptae, cujus haec est permixtio: succi affodillorum $\frac{1}{2}$, auripigmenti rubei unc. 2, calcis non extinctae unc. 4, bulliatur succus affodillorum leniter ad ignem, donec ejus medietas sit consumpta et coletur, deinde addatur pulvis auripigmenti triti et subtiliter cribellati et pulvis calcis non extinctae cribellatae et ponantur paulatim et successive semper agitando cum spatula et facta incorporatione dividatur hoc totum in partes multas et per duas dies desiccetur ad solem. Tertio vero informentur troscisci et desiccantur ad solem et bene desiccati reserventur in vase vitreo. Fit autem in mense Maji usque ad Augustum.

Ungt. de tuthia valet post mundificationem ulceris, desiccet et consolidat: Rp. tuthiae, armenicae terrae et lotae, merdasengi, cerussae, plumbi usti aa unc. 1, ol. ros., cerae aa unc. $\frac{1}{2}$, conficiantur ad ignem.

Ungt. de mummiâ consolidans vulnera antiqua et nova facta mundificatione: Rp. mummiæ unc. 1, sang. drac. dr. 4, masticis, dragagant., gummi arab. aa unc. 1, lithargyr., ol. ros. cerae aa unc. $\frac{1}{2}$, cachimiae argenti et cum superfluitas loci circumferentiae, in quo argentum, purificatur apponatur calcuuecumenon unc. $\frac{1}{2}$. — De his quae exituras rumpunt, ita quod non est necesse eas ferro perforare: Rp. mellis anacardi, picis liquidæ aa, calefiant ad ignem donec incorporentur et de eo pone super locum, ubi vis foramen facere et liga cum binda. Mel anacardinum sic fit artificiale, quando non potest haberi naturale: Rp. anacardi unc. 2, pistetur bene et commisceatur cum unc. 3 mellis et unc. $\frac{1}{2}$ aceti et ponantur ad ignem et bullire permittantur usque ad consumptionem aceti et tunc coletur et hoc appellatur mel anacardinum.

Medicina cantherizativa: Rp. calcis non extinctae unc. 1, saponis mollis unc. $\frac{1}{2}$, aceti fortissimi dr. 4, croci scrup. 1, incorporentur et noviter incorporatis apponatur ubi vis cauterium facere et partes circumjacentes a laesione praeservare oportet cum plumaceolo perforato involuto in albumine ovi et farina molendini et ligato cum fascia perforata, primo tamen loco cum carbone signato, ubi cauterium facere intendis, stat cauterium per 12 horas et super escara apponatur axungia, deinde nodum cerae.

Ulcerativum cum vesicatione: Rp. cantharidarum ablatis capitibus et alis unc. 3, fermenti unc. $\frac{1}{2}$, aceti q. s. ad incorporan-

dum et incorporentur omnia simul, loca adjacentia a laesione conserventur, deinde super vesicationem ponatur unguent. de ol. ros. et albumine ovi et desuper¹⁾ . . .

Potio contra vitium splenis: accipe cortices fraxini et coque in vino et da libere et conserva ipsum in vase tamarisci.

Ad curam anthracis scabiosa cum axungia trita desuper posita malam carnem removet et morbum curat.

Experimentum approbatum ad lapidem frangendum: dabis hirci comedere per 30 dies ederam arborum, deinde flebotoma cum de vena cruris anterioris et da sanguinem ad potandum aut comedere quomodocunque poteris cum ad hoc convenientibus.

Contra guttam salsam accipe urticam, mioram sive mortuam et pista cum sale et oleo communi et calefacias et superpone.

Capitellum contra fistulam et anthracem: Rp. stipites fabarum et fac inde pulverem et calcem pulverizatam et simul misceatur et pone in olla perforata ad tres solarios stupam cum cinere; sic fit lexivium et utere.

Ad consolidationem vulnerum recentium: Rp. succi quinquerniae et succi lanceolae et misce cum pulvere molendini et adipe.

Contra morsum canis rabidi: primo aperias aliquantulum vulnus, deinde appone ventosam, quae attrahat, postea pone cape tritum cum sale, et abstineat a grossis, melancholicis et comedat allen, rutam, nuces et thiriacam cum vino.

Potio contra quartanam: Rp. salviæ, rutam, ros marinum, savinam et fac bullire cum vino et da patienti de hoc vino calido cum parum thiriacae, de hoc bibat per totum diem.

Potio contra scrophulas: Rp. radicis arundinis, radicis mali terrae, radicis brucei, sparagi, radicis ellebori albi, aristol. rot. lupini, radic. saphulariae, radic. rafani agrestis aut domestici, radicis spatulae foetidae, folia laureolae de omnibus aequaliter et his bene purgatis in bono vino bulliant et aqua et vino de granatis et cum melle et zuccaro syrupizetur ter in septimana, mane bibat.

Narcoticum ad sompnum provocandum: Rp. succos lactucae et papaveris albi, ol. viol. aa unc. $\frac{1}{2}$, opii dr. 1, incorporentur et fiat inunctio super tempora et frontes.

Pomum ambrae debilitatem cerebri confortat et cursum reumatis reprimit: Rp. storacis, calamenti aa unc. $\frac{1}{2}$, rosar. rubear. dr. 3, musci dr. 1, ambrae dr. 5, gariof. unc. 1, laudani boni dr. 6, ligni aloës dr. 10, conficitur sic: laudanum dissolvatur cum pistellis calefactis et primo pulverizatis pulverizanda incorporentur omnia simul et manibus ducatur et malaxetur et informatur ad modum pomi et armatur argento. — Collyrium distillatum, quod visum reddit acutum: Rp. succi foenugraeci, betonicae, agri-moniae, rutae aa ponantur in alembico et distilletur.

Plumbumustum sic fit: Rp. plumbum et mitte in olla rudi parva et fac bullire ad ignem et mitte de arbore fici silvestris minutatim incisis et de cortice aliquantulum cum eo intus et agita cum ramo illius fici et ita pulverizatur ad ignem; hoc autem dicitur calencecumenon.

¹⁾ Lücke.

Ad removendum pilos et ut amplius non renascantur, fiat hoc psilotrum: Rp. unc. 2 calcis vivae et resolve in aqua ebulli et adde unc. $\frac{1}{2}$ auripigmenti et coque et cum vis probare, immitte pennam et depilatur; quando ergo in aliquo loco apponere volueris, primo inunge cum oleo jusquiami calido; si vero volueris, ut amplius non renascantur, appone de hoc unguento: Rp. sanguinis vespertilionis et sang. ranae viridis aa dr. 3, opii dr. 1, et de his fiat unguentum et post depilatorio utere isto.

Ad capillos faciendos flavos: Rp. cinerem vitis et fabarum stipitum et paleas ordeï et radicem jungi, cicera rubea, omnia cum aqua pluviali bulliant et coeantur et decolata bulliant cum cimini, spica et croco et abluantur.

Contra tussim: amygdalum coctum in aqua ordeï et liquor. conditum cum lacte amygdalarum additum per diem comedat.

Contra fistulam: accipe sal tostum tartarum et agaricum et subtilissimo facto pulvere confice cum melle et tenta, de hoc intromitte; ossa enim extrahit laesa.

Suffumigium ad cerebrum confortandum: myrrha et oliban. ponantur super carbones et recipiat per os et nares capite cooperto. — Collyrium optimum et probatum ad dolorem oculorum et rubedines: Rp. aloës epatici vel cicotri purissimi unc. $\frac{1}{2}$, thuris unc. 2, sarcocollae unc. $\frac{1}{2}$ cepae, rosae, tuthiae aa unc. 3, camphorae unc. 1, XXX grana tritici, aliquantulum contusa et radicis milvi, foenugraeci conficitur cum vino albo bono maturo et bulliant usque ad consumptionem tertiae partis, deinde coeantur in sero, ponatur guttatim in oculis.

Potio quae datur illis qui sunt ab animali morsi venenoso: Rp. pulveris canerorum combustorum unc. 1, olibani unc. 2, gentianae unc. 4, tyriacae unc. 1, terenda terantur et cum vino calido potetur; hoc autem resistit veneno, ne derivetur ad interiora.

Emplastrum zimiae ex ventositate: Rp. sal., aloës aa unc. 1. aq. ros. unc. 1, cinnamom. unc. $\frac{1}{2}$, terantur et superponantur.

Empl. quod rumpit exituras sine ferro: Rp. radicis narcissi, est autem radix rosae ut parvum cepe, mellis anacardini, olei juniperi, cantharides, sal. armoniaci, terenda terantur et caleant et misceantur et superponatur tepide.

Experimentum contra verrucas: fermentum viticellae comburatur et de lacrima egrediente de summitate incisa collige et de istis mixtis et incorporatis circumline bis in die; omnes autem desiccantur.

Experimentum contra contusionem ossium ex casu: succus fol. bryoniae i. e. viticellae quae fructum habet, tamen et virosus, et tantundem vini odoriferi simul mixtis da bibere; 8 diebus sanabitur.

Ad polypum summum experimentum: Rp. succ. fol. bryoniae unc. 4, olibani unc. 2, aristol. rot. dr. 6, ol. abrotani unc. $\frac{1}{2}$, conficiantur et apponitur cum coto ut melius poteris. Ad faciem clarificandam: succus bryoniae radicis distillatus aut simplex positus faciem reddit claram.

Empl. ad carnes abscissas eminentes: Rp. fol. bryoniae pistata et cum vino incorporata et cataplasmata, et carnem reprimat; est autem bryonia de specie friouiae; sed haec habet folia similia

ederæ majori, ejus fructus maturi sunt nigri et si folia in prima germinatione cocta ut caules comedantur ventrem laxant, splenem attenuant et menstrua educunt.

Experimentum contra emorroydes: allium sub prunis coquas et calidum infunde in oleum, deinde in pulverem coustratarum patellarum incensarum involve et pulvere cooperiatur et superpone.

Mel. capri cum melle illinitum curat. caliginem.

Mumia et sang. drac. cum vino sorbilli sanat vulnera interiora pectoris a casu facta et sputum emendat sanguinis.

Empl. quod extrahit ferrum vel os de vulnere: rad. arundinis decoquatur cum melle usque ad spissitudinem, cui admisceatur pulv. rad. costi sicci aut viride, pistetur et cum eis admisceatur et coquatur et vulnere superponatur. Aliud: folii capri pistata et cum axungia os de vulnere extrahit.

Explicit.

Herrn Privatdocenten Dr. Pagel zu Berlin ver-
fehle ich nicht, auch an dieser Stelle für die Uneigen-
nützigkeit und Bereitwilligkeit, mit der er mir das vor-
liegende Material zur Verfügung gestellt hat, herzlich zu
danken.

Thesen.

I.

Bei Trigeminusneuralgie ist das langsame Herausdrehen des Nerven der Durchschneidung vorzuziehen.

II.

Bei Lupus ist im Falle einer Kehlkopffaffektion die Behandlung durch Tuberkulin in keinem Falle indiziert.

III.

Bei Lues ist in jedem Falle eine Inunktionskur der Lewinschen Spritzkur vorzuziehen.

Lebenslauf.

Verfasser dieser Arbeit, Hans Brockelmann, evangelischer Konfession, Sohn des Kaufmanns Richard Brockelmann, wurde am 28. Februar 1871 zu Constantinopel geboren. Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt er auf dem kgl. Marienstiftsgymnasium zu Stettin, welches er Michaelis 1890 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Im Oktober 1890 wurde er als Studierender bei der kgl. medicinisch-chirurgischen Militär-Akademie zu Berlin immatrikuliert und im Oktober 1891 in das kgl. medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut aufgenommen. Seiner Dienstpflicht mit der Waffe genügte er vom 1. April bis 1. Oktober 1891 bei der 5. Kompagnie Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments No. 1 zu Berlin. Am 5. November 1892 bestand er die ärztliche Vorprüfung, am 13. Juli 1894 das Examen rigorosum.

Während seiner Studienzeit besuchte er die Vorlesungen, Kliniken und Kurse folgender Herren:

v. Bardeleben, v. Bergmann, du Bois-Reymond, Dilthey, Engler, Ewald, Fräntzel (†), Gerhardt, Goldscheider, Gurlt, Gusserow, Hartmann (†), Hertwig, Haubner, Hirsch (†), v. Hofmann (†), Jolly, Israel, Jürgens, A. Köhler, R. Köhler, Kossel, Kundt (†), Lewin, Leyden, Liebreich, Nasse, Olshausen, Oppenheim, Rabner, Salkowski, Schulze, Schweigger, Schwendener, Schweninger, Sonnenburg, Strassmann, Trautmann, R. Virchow, Waldeyer.

Allen diesen Herren, seinen hochverehrten Lehrern, spricht der Verfasser seinen ehrerbietigsten Dank aus.

شِنْلَه، قَالْتَر: القسم الأخير من الفصل الرابع من كتاب الجراحة ليوحنا
ابن ماسويه، (باللاتينية) ٢٥١

بروكلمان، هانس: الفصل الخامس من كتاب الجراحة المنسوب ليوحنا
ابن ماسويه، (باللاتينية) ٢٨٧

فهرس المحتويات

١	بروفر، كورت، وماير هوف، ماكس: طب العيون عند يوحنا بن ماسويه (توفي ٥٢٤٣ هـ / ٨٥٧ م). (بالألمانية)
٥٢	سباط، بولس: كتاب الأزمنة لابن ماسويه الطبيب المسيحي المشهور المتوفى ٥٢٤٣ هـ / ٨٥٧ م). تحقيق الكتاب
٧٧	سباط، بولس: كتاب النوادر الطبية ليوحنا بن ماسويه. تحقيق الكتاب
١١٢	سباط، بولس: كتاب جواهر الطيب المفردة ليوحنا بن ماسويه. تحقيق الكتاب
١٢٧	سباط، بولس: كتاب ماء الشعير ليوحنا بن ماسويه. نشر النص العربي، وترجمة فرنسية
١٤٩	باجل، يوليوس ليونل: كتاب الجراحة المنسوب ليوحنا بن ماسويه، (باللاتينية). تحقيق وتحليل لأجزاء من الكتاب. (بالألمانية)
٢٩٩	شتيرنبيرج، فردريك الكساندر: الفصل الرابع من كتاب الجراحة المنسوب ليوحنا بن ماسويه، (باللاتينية)



۳۳۷۰۲۱

طبع في ۸۰ نسخة

نشر بمعهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية
بفرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية
طبع في مطبعة شتراوس، مورلتباخ، ألمانيا الاتحادية

الطب الإسلامي

٣١

يوحنا ابن ماسويه

(توفي ٢٤٣هـ/٨٥٧م)

نصوص ودراسات

جمع وإعادة طبع

فؤاد سزكين

بالتعاون مع

كارل إيرج-إيجرت، مازن عماوي، إكهارد نويباور

١٤١٦هـ - ١٩٩٦م

معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

منشورات
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

يصدرها
فؤاد سزكين

الطب الإسلامي

٣١

يوحنا ابن ماسويه
(توفي ٥٢٤٣هـ/٨٥٧م)

نصوص ودراسات

جمع وإعادة طبع

١٤١٦هـ - ١٩٩٦م
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية
في إطار جامعة فرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية

منشورات
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية
سلسلة الطب الإسلامي
المجلد ٣١